GRENADIER REGT.

KÖNIGIN OLGA

| IM WELTKRIEG 1914-18

Die württembergifchen Negimenterim Weltkrieg 1914-1918

Herausgegeben von

General D. Flaifchlen

Band 39

Das Grenadier-Regiment Königin Olga(1. Württ.) Nr. 119

Chr. Belfer A.G., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart

Das Grenadier-Negiment

Königin Olga (1.Württ.) Nr. 119

im Weltkrieg 1914-1915

Oberst Freiherr v. Der SE

Don Juni 1917 bis Oktober 1918 Kommandeur des Regiments

Mit 131 Abbildungen, 52 Textffisgen und 60 weiteren Skizzen (Anlagen)

1927

Chr Belfer AG, Verlagsbuhhandlung, Stuttgart

Dem Hohen NegimentschefHerzog Albreht von Württembergalleruntertänigft gewidmet

Anlagen:

Verzeichnis der Sfizzen (Anlagen). l

3. Sren.-Regt. 119 am 22. Auguft 1914 in der Schlachtbei Sengen (Baranzp).

4. Zu den Rämpfen am 25. und 24, Auguft 1914. /

5. Zu den Märfhen und Rämpfen vom 28, Auguftbis 6. Oktober 1914 von ber Chiers über Die Maasbis zu den Argonnen,

6. Zu den Rämpfen vom 6. bis 11. September 1914

füdlich der Argonnen.

7. Zu ben Kämpfen bei den Argonnen 4. Septengberbis 6. Ottober 1914.

8. Überfihtsjtizge zu den Rämpfen in! rant:

rel und Belgien 1914, 1915/16, 1917.

9. Zu den Rämpfen westlich Lille Ende Oktober 1914,

19. Rämpfe und Stellung bei Meffines. Ottober-November 1914.

11. Mberfichtsftigge zum Vormarfh in Polen und zuden Rämpfen fadlich der Weichfel und an derBaura. Ende November 1914 bis Mitte März 1915.

12. Stellung des Gren.-Regts. 119 an der Zur am23. Dezember 1914.

15. Stellung bei Ludwitow Mitte Februar 1915,

14. Zu ben Rämpfen in-Norbpolen 1915.

15. Stellungen morbweitlich Pryasnpsz Ende Märzund April 1915,

16. Stellungen nordöftlih Pryasnysz Mai—Tuni 1915,

17. Rämpfe an und öftlih des Narew. 23.31, Gut1915.

18. Angeiff auf Lubiejewo. 9. Auguft 1915.

19. Verfolgung von der Mianta bis zum Niemen, 13. Auguft bis 11. September 1915,

20. Gren.-Regt. 119 in Serbien. Vormatsch 5. et.

tober bis 9. November 1915. Rüdmarfh 10, bis17. November 1915.

21. Bu den Rämpfen bei Ofteuznica und fühweftlihZeien.

22. Zu ben Rämpfen vom 21.—26. Ottober 1915,

25. Über den Rubnit-Pah. 27.30. Oltober 1915.

24. Don Gen. Milanovac zur Morama. 1.7. Nov.1015.

Unterkunft und Rüdmarfch. 7.—10. November 1915.

25. Stellung vor Doppelpöhe 60. 26. Dezember 1915

bis 30. Tanuar 1916.

26. Hooge-Stellung. A. März bis 25, Mai 1916,

27. Rämpfe bei Doppelpöpe 60 am 13. uni 1916.

28. Überfihtsftigge zu den Rämpfen 1916, 1917 und

1918 an der Somme.

Großtampf. 18. Auguft 1916 am Deloille-Wald.

Stellung im Wotihaete-Bogen. 5. September bis

13. November 1916.

29, 30.

31. Stellung sudlich le Translop. 7. Dezember 1916

bis 17. März 1917,

32. Stübpuntt „Neuffen“. 27. Sanuar bis 19, 1917.

35. Burüdverlegung der Front im März 1917.

54. Bu den Rämpfen bei Roeur SA Arcas; englifcerAngeiff 11. April 1917.

35. Zu den Rämpfen bei Dis und Eperifp am 23. Aprit1917.

36. 2. Einfah vor Arras Mai 1917, 30. Mai und Unternehmen31. Mai 1917.

37. Gliederung vor Arcas am 6. Juni 1917,

Sal. Stellung vor Langemart. 18. Auguft 1917.

59. 2. Stellung vor Langemart. 25. Auguft 1917.

4. Fahrt nad und von Dtalien,

#1. Mberficsftigge zum Feldzug in Otalien. Herbft 1917

42. Dormarf& über Eiginp—Defa-Blod nad Raune.

25. und 26. @Xtober 1917.

Über Merfo d, Halte nach Eividale. 27. Ot-

tober 1917,

Sefecht des IL. 119

tober 1917.

Sdlacht bei Eodroipo. 30,

Vormarfh über Pordenone

14. November 1917.

II. Gten.-Regt. 119,

der Piave, `

Kämpfe bei Mopenneoille. 27, und 28. Märy

Eroberung der la Signy-Ferme, 5. April 191

` Stellungen bei la Signp-Ferme. 5. und 6. a

1918, Abetsichtostizze zu den Bewegungen im Maund bis November 1918, Mberfigt zum Sturm auf Luginstand— Hocberg. |

15. Quli 1918, ` Durchbruhs-Schlacht in der Champagne. 15. wt1918, N

` Mberfiht zu den Kämpfen an Ourcg, Ziele und man der Alone. Ende uli bis September 1918, Ei

` Stellungen an Oureq und bei Eramaille. 26. gettdis 1. Auguft 1918.

- Stellung an der Vesle. Auguft 1918.

` Zwifden Sien und Aitette, fang Oktober 1918.

` Rüdzug über Dietrih-, Ounding · und Serre-Stelgmlung (Ottoder— November 1918).

` Rämpfe um die Yunding-Ötellung. 14.21, tober 1918.

` Rämpfe bei Vesies am 25. Oftooer 1918 un dfolgende Tage, L

Februar

Gliederung am„Pfingftfabet“, 30. auf

4.

a. 1 Pradbamano. 29, ct.

An, 4,

7. bis

Dun

September bis An- "7277

Vorwort.

I Generalmajor Ströhlin (Karl Baul), der im Welttriege über 2/, Jahre — amLängten von den A Feldtommandeuren — das Grenadier-Regiment KöniginOlga hervorragend geführt und sich durch feine friiche, temperamentvolle, titterliche und

vorforgliche Art in Verbindung mit reihem Wiljen auf allen Gebieten und bejondersausgeprägtem Sinn für Kameradschaft große Derdienfte um das Regiment erworbenbat, demnach in erter Linie zum Derfafjer der Regimentsgejchichte berufen war, am24. Auguft 1924 zum Schmerze aller, welche ihn gefannt und geichäßt, die Augen schloß, erging an mich aus dem KRameradentreiig vi Rég von ihm angefangene Werkfortzufeßen. o zSo ehrenvoll mic das Bertrauen der Kameraden berübrte, so hätte ich bech dieBearbeitung gerne einem vd erer der länger als ih beim Negiment im Feldeftand, überlafien. Leider hat A aber damals feiner der bejonders Federgewandten„bereit finden lafjen, die erjfturz begonnene Arbeit zu übernehmen.

(Ich babe mich nun hemüht, an der Hand der von der Reichsarchivgweigitelle Stutt-gart und ihrem Boysthenden, Heren Oberftleutnant v. Haldenwang, dem einftigenKommandeur des KBataillons, in zuvortommendjter Weise zur Verfügung geftellten7 Rriegsatten, augFagebüchern (vornehmlich des Hauptmann a. O. Fritz von Graevenitz, ER. Reiner, Leutnant d. R. Seyfarih und Oberleutnant d. R. Wiech),

riften und Briefen von Kameraden und Augenzeugen und aus eigenenmungen die erste geschichtliche Sufammenitellung der Kriegstaten des NRegi-5 erftehen zu lafjen.

on mehreren Feldzugsteilnebmern find in kameradschaftlichstez Weije beftimmteAschnitte bearbeitet und in die Geschichte aufgenommen wordfn und zwar von:

aler a. O. Schall (Rriegsanfang bis Baranzy und Beitrag für Rufland — Ende` Dezember 1914 bis Ende lanuar 1915), Major Frhr. Seutter v. Loetzen, Georg (Rußland, Nov. 1914 bis 25. Febr, 1915), beritleutnant a, O. Rudolf Frhr. dv. Hügel (Rußland, 25. Febr. bis Ende Sept. 1915), Id Oberleutnant d. R. a. O. Eb. Wildermutb (Italien, Sept. bis Dezember 1917), yrMajor d. R. a, e. Süstind (Rämpfe Januar bis Ende Juni 1918), Hauptmann v. Alberti (Kämpfe Iuli bis Waffenftillftand und Rüdtebr in die Heimat1918).

Um die. Skizzen bat sich Generalmajor a. D. H. Flaijchlen bejonders verdientemacht.

Zitelbild und die Beichnungen im Tert jtammen von der Meisterhand des Professorsugen Nanz, der fast den ganzen Krieg im Regiment mitgemacht bat. Alten genannten(änt fonitigen Mitarbeitern am Merte möchte ih bier meinen aufrichtigen und herzichen Dant, zugleich aber auch den Dant aller Olgagrenadiere zum Ausdrud bringen.

Vor allem die von Augenzeugen und Mittämpfern jelbit bearbeiteten Teile derBeichihte mit den beigefügten Abbildungen sollen den Grenadieren und ihren Ange-mobhörigen ein Vermächtnis fein aus der rubmreichen Zeit des alten, schönen, im Welt-tiege in A/, Jahren auf 5 Kriegsichauplägen in mebr als 100 Gefechten und SchlachtenKRampfe für König und Vaterland treu bewährten und num zu Grabe getragenenegiments.

$ vu

Mit der Geschichte joll auch eine Dantes- und Ehrenpflicht gegenüber unferen, aufdem Felde der Ehre gebliebenen Helden — manchem im Geifte die Hand drüdend undein liebes Wort jagend — und gegenüber allen anderen braven Kriegstameradenfür ihre glänzenden, unvergelihen Taten und Erfolge erfüllt werden,

Das Wert soll ein liebes Erinnerungsbuch jein für jeden einjtigen Olgagrenadier, der mit Stolz die weisen Ligen und den Namenszug der Höchjtjeligen Königin getragen, der in einer Zeit beroijcher Größe, da im Felde der Mann noch was wert, dem jelbjtnach dem Urteil unferer Feinde beiten Heere aller Völker und Zeiten und bei diefemin der jhwäbijchen Rampffront einer der bewußten „nur guten Divisionen“ angebörtbat, die in einem verzweifelten Ringen gegen eine Welt von Feinden unbejiegt geblieben und mit blantem Wappenjcild aus dem NRiefentampfe hervorgegangen find.

Das Buch joll den Angehörigen der gefallenen Helden ein schmerzmilderndetTrost, unferer Tugend ein Mabnzeichen für ihre großen und beiligen Aufgaben, denFeinden ein flammendes Menetetel bedeuten!

Trotz ernster Bemühungen Dt es mir leider nicht gelungen, den glänzenden Leistungender Führer und unferer braven, ausgezeichneten Mannjchaften in Einzeldarjtellungenin dem Umfang gerecht zu werden, wie (e es verdient haben. Die Kriegstagebüchertönnen bejonders bei dem raschen Wechjel der Ereignijie zu Beginn des Krieges undtroß der Fülle der Erlebnijje nur das Hauptjächlichite berichten.

Sp mup man fich damit abfinden, dat unendlich viel Großes und Edles an Opfer-willigteit und Heldenmut von Offizieren und Mannschaften gejcheben it, von dem keinMund mehr erzählen und keine Feder mebr berichten kann.

Leider konnte dies Buch aus perjönlichen und anderen Gründen nicht früher zuEnde geführt werden. Doch war dies für die Bearbeitung kein Nachteil, injofern mancheKriegsbegebenbeit, deren Entjtebung und Bufammenbang durch Umfrage bei Nit-tämpfern bejjer geklärt werden konnte.

Der Jahrhunderte alte Grenadiergeiit bat sich im Welttriege glänzend bewährt.

„Furchtlos und treu“ halten die noch lebenden, alten Olgagrenadiere auch fernerbinihr Banner bech, bis einmal der große Tag kommt und der Löwe des Grenadier-Dentmals, das Sinnbild des Grenadiergeiites, fich zum Sprung erhebt.

Mit bejonderer Freude und größtem Dank begrüßen es wohl alle alten Grenadiere, dab das Andenten an das Grenadier-Regiment Königin Olga, an feinen Get derDaterlandsliebe, Vflichttreue und Rameradicaft, der das Regiment — gleich allenanderen württembergijchen Truppenteilen — zu den höchsten Leijtungen befähigt bat, in den jogenannten Traditionstompagnien der Reichswehr (für die Olgagrenadieredie 1. und 2, Rompagnie des Inf.-Regts. 15) gebegt und dauernd wach erhalten wird.

Stuttgart, Frübjahr 1927.

Freiherr von Gemmingen-Öuttenberg-Fürfeld,

Sal, Württ. Oberst a. D., vom Juni 1917 bis Oktober 1918 Kommandeur des Regiments.

Vorgeschichte.

eit den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts hatte sich für jeden Oeutschen, der

die Augen und Ohren aufmachte, die Gefahr einer bewaffneten Auseinandersetzungder europäijchen Staaten immer deutlicher am politischen Horizont abgezeichnet. Hiezuhatte vor allem die berüchtigte Eintreifungspolitit Eduard VII. von England bei-getragen. Es war ihm zwar die völlige Schließung der Kette um Deutjchland nichtgelungen. Aber die Mächte, die dem Preibund in oft jchlecht verbeblter Feindichaftgegenüberjtanden, hatten doch vor allem durch den Hinzutritt des jeegewaltigen briti-schen Reiches eine äußerjt bedrohliche Berstärkung erhalten, während Italien Ti mebrund mehr vom Dreibund löfte.

Diele warnende Stimmen erhoben sich und wiejen auf die zunehmende drohendeGefahr bin.

Don den einen wurden fie beachtet, von den anderen — leider weiten Kreifen unterder Führung einflugreicher Männer — wollten viele nicht hören oder nicht glauben,

Für die Wehrmacht — Heer und Flotte — war das Hören Pflicht. So wurden dennauch von Jahr zu Jahr die Anforderungen höher, die an Führer und Mannfchaften gejtelltwurden. Der Nachdrud, der auf die Feldmäßigkeit der Ausbildung gelegt wurde, wuchs.

Kaum ins Regiment eingejtellt, wurden die Rekruten Iden von der ersten Wocheab im Gelände geübt. Geländetenntnis, Bewegungen des einzelnen und kleinerAbteilungen in wechjelndem Gelände bei angenommener Feindesnäbe, Entfernungs-schätzen, Vorbereitungen zum gefechtsmäßigen Schiegen in Rotte und Gruppe unddergl. Übungen, deren Wichtigkeit der Buren- (18991902) und der russisch· japanischeKrieg (1904/05) dargetan hatten, machten dem früher alleinherrschenden Ererzier-marjch und den Griffen den Rang jtreitig.

Der gleiche Geijt durchsetzte in fteigendem Mafe die Kompagniefchule, das Batail-lons-Ererzieren, die Übungen auf dem Truppenübungspla& und die Manöver. DasErerzieren in geschlossenen Formen wurde Wort eingefchräntt, beim Schulschießen wurdeder Nachdrud auf die Feldmägigen Anjchlagsarten gelegt; der Wetteifer in den Leistungenbeim gefechtsmäßigen Schiegen, der feine Krönung nach den Prüfungsschießen derKompagnien im Schiegen um das Königs-Preisabzeicen erreichte, war nicht mehr zuüberbieten.

Zur Steigerung der Marjchleiitungen übten die Stuttgarter Negimenter auf demLudwigsburger Ererzierplab, während die Ludwigsburger nach dem Eannitatter Wajenmarjchierten. Nachtübungen, Übungen gegen das Tübinger Bataillon (Inf.-Regt. 180), Märfhe mit allen für den Mobilmachungsfall vorgesehenen Fahrzeugen, Abkoch-übungen forgten im Frühjahr und Sommer für reichliche Abwechilung. Auf demTruppenübungsplatz verjhwanden die Nahmittage mit leichtem Dienft in nächiterNähe des Lagers oder gar nur mit Inftruttionsftunde und Appell. Bei ungünftigerWitterung drohten Röde und Stiefel von Offizier und Mann Schimmel anzusehen, weil die Zeit zum Trodnen viel zu kurz war. Die Luftbiwats früberer Manöver wurdenzur Sage, die den Jüngeren fait unglaublich schien in Zeiten, wo man bei fintenderDuntelheit ins Quartier oder zum Biwat abrüdte.

Als ausgezeichnete Übung für den Krieg fanden weiter auf dem Truppenübungs-plaß gefechtsmäßige Scharfiießen in gemifchten Verbänden Watt,

Um den Erfahrungen der neueren Kriege Rechnung zu tragen, wurde ferner mebrund mebr der Kampf um befejtigte Felditellungen geübt. Wenige Jahre vor demKrieg (1910) zeigte die für Offizier und Mann bochinterejiante Übung bei Haiterbachdie moderne Geschützwirtung der Feld- und schweren Artillerie. 3 Tage dauerte derKampf um die im Schwarzwald von der 51. Inf.-Brigade ausgebaute Stellung.

Gten.Negt. 119, 1 1

Übungen an der Feite Hugo auf dem Truppenübungsplag Münfingen und dieFeitungsübungen bei Ulm 1907 und 1915 schulten Führer und Truppe für den Feitungs-krieg. Hier arbeitete man fi mit Hade und Spaten an den (Feind heran.

Dafür daß Reserve und Landwehr auf der Höhe blieben, jorgte die Aufftellung vonRejerve- und Landwehr-Regimentern, bei denen den befonderen Ausbildungsbedürf-niffen diejer älteren Mannschaften befjer Rechnung getragen werden konnte, als imRahmen der aktiven Truppe.

Die Ausbildung der Offiziere hielt mit diefer Steigerung der VorbereitungstätigteitSchritt. Vorträge, Kriegsipiele, taktiihe Besprechungen fanden ihre Fortjegung aufmebrtägigen Übungsritten im Gelände. Auf die Führer aller Grade wirkten befruch-tend und belebend die vom Generalitabe bearbeiteten Bierteljahrshefte für Truppenführung und Heerestunde. Sie berichteten in padenden Schilderungen die Vorgängeund Erfahrungen der neuejten Kriege. Graf Schlieffens geijtvolle Abhandlung „Cannae“

zielte auf Erziebung zum kraftvollen Angriff mit Vernichtung des Gegners.

Waren fo die militäriihen Vorbereitungen Deutjhlands zweifellos gut und vollerschöpfend getroffen, fo zeigte sich doch schon zu Beginn des Krieges, dab

wir in bezugauf Heeresftärte, Ausbildung aller Waffenfäbigen Schweres verjäumt hatten und daß

wir wirtfchaftlich für einen Zweifrontentrieg, in den England jeebeberrjhend eingriff, in feiner Weise gerüftet waren,

Und dies freë des Ausipruches unjeres Nationalhelden und Meifters des Krieges, des alten Generalfeldmarjhalls Grafen von Moltte, daß bei einem tommenden Kriegemit sehr langer, viele Jahre währender Dauer zu rechnen Tel,

Die am 8. Juni 1914 erfolgte Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand vonOsterreich und feiner Gemahlin in Serajewo durch einen Serben hatte ganz Europaaus dem Frieden aufgejchredt.

Sie führte in ihrer Folge nad vergeblihen, von gegnerijher Geite vereiteltendiplomatischen Beilegungsversuchen zum Ausbruch des Weltkrieges, der von unferen, auf die mächtige Entwidlung Deutihlands neidiihen Feinden duch die Einkreifungder Mittelmächte und vielfahe große Vorbereitungen längft beschlossene Sache war.

Angefichts der unmittelbaren, Oeutschlands Sicherheit äußerjt gefährdenden, legtenKriegsvorbereitungen der Gegner erfolgte dann in Bwangslage, Notwehr und ausSelbfterhaltungstrieb am 2. Auguft 1914 die Kriegserklärung Deutjchlands an Rußland, am 3. Auguft diejenige an Frankreich.

Im weiteren Verlauf erklärte England am 4. Auguft den Krieg an uns. Fernertraten zu unjeren Feinden:

Belgien 4. Auguft 1914 Griechenland 29. Juni 1917

Serbien 6. Auguft 1914 Siam 28. Juli 1917

Montenegro 11. Auguft 1914 China 3. Auguft 1917

Agypten 13. Auguft 1914 Liberia 4. Auguft 1917

Japan 28, Auguft 1914 Haiti 22. September 1917

Portugal 9. März 1916 Zen 7. Ott. 1917 (Abbruch d. dipl. Bez.)

Rumänien 28. Auguft 1916 Uruguay 7. Ott. 1917 (Abbr. d. dipl. Bez.)

Italien 28. Auguft 1916 Equador 9, Ott. 1917 (Abbr. d. dipl. Bez.)

(Italien an Öfterreich schon 23. Mai 15; Brafilien 27. Oktober 1917

die Republit San Marino ftellte sich Panama (an Öfterreich) 11. Dezember1917

23. uni 15 in den Dienst Italiens) Guatemala 30. April 1918

Amerita 5. April 1917 Nicaragua 7. Mai 1918

Cuba 10, April 1917 Eofta-Rica 25. Mai 1918

Bolivia 5. Mai 17 (Abbruch d. dipl. Bez.) Honduras 19. Juli 1918

S. Domingo 11. Juni 17 (Abbr. d. dipl. Bez.)

Mit Deutjchland war Öfterreih-Ungarn von Kriegsbeginn an verbunden. ImLaufe des Krieges traten auf unjere Seite die Türkei am 12. November 1914 undBulgarien am 14, Oktober 1915.

Mobilmachung, Transport.

tobemobilmahungen hatten die Truppe alljährlich für die legten VorbereitungenP vor dem Ausmarsch geschult. So spielte sich alles in bester Ordnung ab, als S. M.

der Kaiser nach dem Bekanntwerden der russischen Mobilmachung schweren Herzens am1. Auguft 1914 auch für das deutsche Heer die Mobilmachung (1. Mobilmachungstag z, Auguft1914, der 2, Auguft 1914) befahl, nahdem len am Tage zuvor Bahnschutzwachen und der- Erfter Mobilm.-gleihen Kommandos abgejandt und der Zuftand drohender Kriegsgefabr verkündet Tas.

worden waren.

Zunãchst galt es, die 8. Rompagnie und einen Zug der Majchinengewehrtompagniebejchleunigt marjchfertig zu machen, da jie zum Schuß des Aufmarsches vorausgejandtwerden follten. Ihre Ergänzungsmannjcaften trafen am 2. August ein; die Verde

Se ——

SÉ `

EE 2 SuRegts. Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119 Anfang des Jahres 1914.

Das Offiziertorps des Gren.

waren schon am 1. Auguft auf ihre volle Zahl gebracht worden. In größter Ordnung, troß der notwendigen Eile, wurde die Einkleidung und alle andern erforderlichen VBorbereitungen durchgeführt.

S.M. der König verabjchiedete ih am 5. Auguft im Hofe der Bergkaserne vomII. Bataillon. In der Nacht vom 3./4. Auguft fuhren dann beide Truppenteile vomNordbahnhof mit dem Ziel Königsmahern und Meberwieje ab.

Inzwijchen füllten sich auch beiden übrigen Rompagnien und Bataillonen die Reiben, fo daß das Regiment am Abend des 4. Auguft nabezu feine planmäßige Stärte batte, SteitendefegungDie Offiziere waren neu auf die Stäbe und Kompagnien verteilt. der OffiziereAm Abend des 5. Auguft war die Mobilmachung des Regiments im großen ganzen ———

beendet. Im letzten Augenblick wurde nicht ohne Schwierigkeit die ursprunglich Antage 3 u. 4.

nicht vorgefehene — Aufitellung von Inf.-Meldereitertrupps aus Freiwilligen desRegiments durchgeführt.

Der Vormittag des 6. Auguft brachte einen Heineren Ubungsmarsch mit Gefechts-übung, beim II. Bataillon in den Rompagnien, beim I. und II. Bataillon im Bataillon

in der Degerlocher Gegend, Als die endlojen Rolonnen die Neue Weinfteige herunterwieder der Kajerne zuftrebten und die alten lieben Soldatenlieder ertlangen, daerfüllte die Worte „Frankreich, o Frankreich, wie wird es dir ergeben!“ und „heut odermorgen marjchieren wir weiter über die Grenze nach Frankreich hinein“ ein abnungs-jhwerer Sinn.

Was jo oft auf jommerlich jtaubigen Landitragen oder winters bei der Bußjtundeauf der öllampenerbellten Kasernenstube die jungen Grenadiere gejungen batten, ohne viel an die Bedeutung des Tertes zu denken: jetzt war es da!

Alle diefe Feldgrauen, inzwifhen zum großen Zeil Familienväter geworden, würden heut oder morgen (Frankreich zu marjchieren! Wieviele werden wiedertehren?

Der Nachmittag vereinigte das I. und III. Bataillon mit dem Inf.-Regt. 125 undLandw.-Inf.-Regt. 119 auf dem Hofe der Groben Rotebühltajerne. Stolz flattertendie alten rubmbededten Fahnen; ernst begrüßten die grauen Reiben S. M. den Königund Seine Gemahlin.

Für immer unvergessen bleiben die Abschiedsworte, bie der geliebte Landesvateran feine Regimenter richtete. Und als der greife Feldpropst Blum und KirchenratMangold in weibevollen Worten den Segen Gottes für die deutjchen Waffen und fürunfer ganzes Volk erbeten hatten, da broch im Abjchiedsruf von Offizier und Mann dieBegeiterung wie zum Gelöbnis der Pflichterfüllung und Treue bis zum Tod hervor.

Durch das ganze deutsche Volk und die deutschen Lande ging in jenen Auguft-Tagenein berrlicher Geist. Millionen von Freiwilligen vom In- und Ausland, aus allenWeltteilen — die feindlichen Sperrmaßnahmen überwindend — eilten zu den Fahnen, um ihr Leben einzufegen für die böchiten Güter von Heimat und Vaterland. Es warengroße, erhebende Tage! — Ein großer Zell der sich beim Regiment meldenden Frei-willigen mußte bei der Unmöglichkeit der fofortigen Einftellung aller auf jpäter per:

teöftet werden. Man bat fie dann auch alle noch nötig gebraucht.

Abschied des Königs und der Königin vom Regiment in der Rotebübltaferne am 6. Auguft 1914.

„Ich vertraue fest auf die allzeit bewährte, pflichttreue Hingebung Meiner Truppen undbin gewiß, dag Meine Württemberger den Vätern gleich wetteifern werden mit denWaffengefährten aus Nord und Süd, um unfere große Sache zum Siege zu führen.“

Am A. Auguft hatte Kaiser Wilhelm IT., der erst am 31.-Iuli von feiner Nordlands-reife nach Berlin zurüdgetehrt war, die außerordentliche Reichstagsfißung mit

denWorten eröffnet: „Uns treibt nicht Eroberungsfucht zu diefem Kriege. Ich kenne keineParteien mebr, keine Standes- und Religionsunterjchiede, ich kenne nur noch Deutjche.“

Am 5. Auguft erneuerte der Kaiser das Ordenszeichen des Eijernen Kreuzes. Gin:

ftimmig bewilligte der Reichstag in Erkenntnis unferer gerechten Sache die Kriegs-redite in Höhe von 5 Milliarden Mark,

Am 7. Auguft vor 3 Uhr morgens fuhr das J., 4 Uhr nachmittags das II. Bataillonvom Nordbahndof ab. Am 8. Auguft in der Frübe folgten Regimentsjtab mit Mafchinen-gewehrtompagnie und um 6 Uhr vormittags das III. Bataillon. Blumengejhmüdt, voll Begeifterung für unfere gerechte Sache zogen die Grenadiere unter den Klängender Regimentsmufit zum Bahnhof. Vor den Kasernen jtanden Taufende, um ihrenDaterlandsverteidigern berzlihe Wünfche mit auf den Weg zu geben. Ein letterAbschied noch von Vater und Mutter, Gejhwifter und Braut, von Weib und Kind undlangjam jeßte fi der Zug in Bewegung.

Über Bietigheim, Müblader, Bruchjal erreichte man den jubelnd begrüßten Rhein.

Bei Germersheim wurde vortrefflibe Verpflegung gereicht, dann ging’s durch dieHardt an Pirmafens vorbei und über Zweibrüden, St. Ingbert nah Saarbrüden;

die Fahrt durch das schöne Land war ein bejonderer Genuß.

Die ernjte Abschiedsstimmung batte bald einer Art Manöverlaune weichen müssen.

Man schmückte die Wagen mit frischen Reifen, und Spaßvögel malten auf ihre Wändegereimte und ungereimte Witworte wie „Jeder Schuß ein Ruf’, jeder Sto einFranzos“ und äbnliches.

Auf allen Bahnhöfen legte Groß und Klein, allen voran die Frauen und Mädchender Babnbofspflege und Tungdeutichland, Zeugnis ab von dem jtarten Willen unddder Opferfreudigkeit, mit der die Heimat binter dem Zelt in Waffen ftand,

Über Tetercben, Bufendorf und Diedenbofen erreichten die VBataillone das Auf-marjchgebiet bei Königsmachern (Ausladepuntt) und nach kurzem Marjch die Unter-kunftsorte auf lintem Mofelufer: Regimentsjtab und I. in KRattenbofen, II. Sentzich, III. Garsch und Kechingen.

Abfahrt nahdem wettenariegoschauplatzam 7. u, 8, Aug.

1914,

Stiel.

(Qinlage.)

Im Weiten.

1. Dm Aufmarfchgebiet der V. Armee.

ai war bisher bekannt geworden über die Abfichten der Oberjten Heeresleitungund über den Aufmarjch der einzelnen Armeen. Daß Belgien im Falle einesKrieges gemeinfame Sache mit Frankreich und England machen würde, und daß derbelgische Generaljtab mit dem franzzöfijchen und englijhen zusammenalles für diefen Fall vorbereitetbatte, wußte man in DeutjchlandIden im Frieden. So jtellte sichdie Überjchreitung der belgijchenGrenze duch unjere Truppen alsein unbedingtes Erfordernis derpolitijhen und strategischen Lagedar, als eine an sich bedauerlicheNotwendigkeit, der man fich nichtentziehen konnte, wenn man nichtvorzog, jtatt Hammer Amboß zuwerden.

Noch während der Bahnfahrtdrang die Kunde von der rajchenEroberung der Festung Lüttich duch,

7 freudig begrüßt als günftiges er:

zZ z zeichen.

Aufmarsch ES r Während fih nun die 1. bisb 191 7. Armee von der holländifchen ent- im Westen lang der belgischen Grenze, duchLuxemburg und Lothringen binduch bis Straßburg zum Vorstoß

fammelte, franzöfiihe Armeen zurDereinigung mit den Belgiern jtrebten, und die Briten in den Ranalbäfen landeten, während die nördlichen Armeen ihren weltberühmten Giegeslauf bur Belgienbindurch antraten, erfuhr man beim Regiment nur, daß die 26. Inf.-Division, zuder es wie im Frieden gehörte, im Rahmen des XIII. Armeetorps ein Teil der5. Armee fei, unter dem deutschen Kronprinzen als Oberbefehlshaber.

Dunkle Gerüchte über die eriten Gefechte an der Südwejtgrenze Lothringens undim Eljaß, und ebenjo über die meuchelmörderijche, feige und graufame Haltung derbelgischen und frangöjiichen Zivilbevölterung tauchten auf. Sichere Nachrichten bliebenaus. Auch aus der Heimat hörte man nichts. Die Post hatte ihren Dienft noch nichtaufgenommen,

Unterbringung im Aufmarjchgebiet (fiebe Textstizze 2):

Regimentsjtab: Kattenbofen.

I. Bataillon: Kattenbofen.

II. Bataillon: Sentzich; ab 12. Augujt Rattenbofen; ab 14. Auguft Kechingen(Stab, 5., 6., M.-G.-R.) und Garsch.

III. Bataillon: Garsch und Kechingen (11.).

Eifrig wurden in den ert lübend beigen Tagen nach der Antunft Schüßen-gräben ausgeboben. Ein Glüd, daß man fie nicht zu verteidigen brauchte: man hatte

Kriegsgliederung des XIII. (Königl. Württ.) Armeekorps.

Generaltommando:

Kommandierender General: Sol, Preuß. Gen. d. Inf. v. Fabed.

Chef des Generaljtabs: Kgl. Preuß. Oberftleutnant v. Loßberg.

26. Inf.-Division 27. Inf.-DivisionGeneralleutnant Wilhelm, Herzog von Urach, Sa, Br. Generalleutnant Graf von Pfeil undGraf von Württemberg, Durchlaucht Klein-Ellguth51. Inf, -Brigade 52. Inf.-Brigade 53. Inf.-Brigade 54. Inf.-BrigadeGeneralmajor Generalmajor Generalmajor K. Pr. General-v. Stein v, Teihmann v. Mofer major LangerGren.-Regt. 119 Inf-Regt. 121 Gren.-Regt. 123 Inf-Regt. 120

K. Pr. Oberst Oberst v. Gais Oberst v. Erpf Oberjt v. Koerblingvon der Esch ES

Inf.-Regt. 125 FÜf-Negt. 122 Inf.-Regt. 124 Inf.-Regt. 127

Oberft v. Ebbinghaus Oberst v. Triebig , Oberft Haas Oberjt MettetUL-Regt. 20 ul. egt. 18

Oberst Ulrich, Herzog von Württemberg R. 9. Major Frhr. v. Gültlingen (Wilhelm)

26. Feldart.-Brigade 27. Feldart.-BrigadeGeneralmajor v. Mohn Generalmajor v. BernhardtFeldart. Negt. 65 Feldart.-Regt. 29 Feldart.-Regt. 49 Feldart. Negt. 13

Oberst v. Sonntag Oberst v. Maur K. Pr. Oberstleutn. Oberstleutnant GrafBurchardt v. Normann-EhrenfelsSanitätstompagnie I und 3 — 1. Pi. 13 Sanitätstompagnie 2 — 2. und 3. Pi. 13, Div.-Brüden-Train 26 Div.-Brüden-Train 27

I. Fußart. 15 (Major Ehrte). — Scheinwerf.-Zug Pi. 13 — Flieger-Abt. 4 — Fernfpr.-Abt. 13

nicht viel Holz zum Einbauen von Unterjtänden, denn nachgeschoben wurde nichts undim eigenen Lande Scheuerntore u. dergl. zu verwenden, dazu hätte man fich

schwerentichloffen, auch wenn fie bei der außer-ordentlich dichten Belegung aller vorhandenen Räume nicht fo notwendig ihreeigentlihe Beftimmung hätten erfüllenmüfjen. Auch fonjt verrieten die erstenFeldbefeftigungen, daß auf diefem Gebietdie Ausbildung der Infanterie doch nichtdie wünfchenswerte Gründlichkeit erreichtbatte. Nach den ersten Tagen traten Appelle, Ererzieren und keine Gefechtsübungen inNäbe der Unterkünfte in den Vordergrund,

Die nahe Mofel bot Gelegenbeit zumBaden und Schwimmen, und nad desTages Müb’ und Hite lernten Offiziereund Mannjchaften einander kennen; dieVerbände begannen fich innerlich zufammen-zufchliegen — hatten fie doch durch er:

setzung zahlreicher Offiziere und Unteroffi-ziere zu andern Formationen und durch dieAuffüllung aus dem Beurlaubtenftand aufmehr als doppelte Stärke ihr Friedens-gefüge großenteils verloren.

Unterbringungim Aufmarschgebiet 8.-18.8.1914+

et z

km wies

Die ländlihe Bevölkerung der Unterktunftsorte, welch legtere übrigens zum Teilmit der fortjchreitenden DBerengerung der Aufmarjchräume gewechjelt werden mußten, verhielt sich meijt freundlich und loyal, wenngleich fie, als Reichsländer, die jubelndeBegeijterung der Landsleute rechts des Rheins und in der Pfalz vermissen liegen.

Dom 11. Augujt an wurden Sicherungen der Bataillone an den Nordrand desGemeindewaldes und Forjt Kattenbofen gegen Firem, Ewingen, Boler, Usselskirch, Bust und Sötrich vorgejchoben (Tertitizze).

Bei Kattenhofen.

Don Frit v. Graeveniß.

Am 11. Auguft 1914, als ich gerade am Mofeljtrande mich auf das erfriichende Badfreute, denn es war wieder mordsmäßig heiß, erreichte mich ber Befehl, auf eine Höhewestlich Kattenhofen mit meinem Zug auf Feldwace zu ziehen. Alfo wieder rein indie Kleider, ohne des Wassers Küble genojjen zu haben.

Ich ritt voraus, um mir die Stellung, isen. Meine Leute keuchten in derglühenden Mittagsbige den jtaubigen Weg fut, Die Feldwace lag am jenfeitigenHang der Höhe mit jhönem Blick auf den Kattenbofer Forst. Es waren dort IdenSchütengräben ausgeboben. Und in bieten lagen meine Posten jchonungslos derprallen Glut preisgegeben. Zwei Unteroffizierpoften batte ich an den jenfeitigen Randdes Forstes vorgejchoben, zirka ?/, Stunden von der Feldwache entfernt. Diese revidierte ich auf Umwegen durch den jhönen Wald, öfter als notwendig war. So kamich zu ein paar schönen Pirschgängen und Spazierritten, war endlich wieder allein mitmir im Wald. Die dortigen Wälder mit viel Unterholz und Sumpf halten allerdingsfeinen Dergleich aus mit unjerem beimijchen, berrlihen Hochwald. Abends sah ichnur eine Geiß, aber es war schon zu dunkel, um noch einen Schuß anzubringen.

Als ich beim Rundgang beim legten Posten angetommen war, dort wo die Straßeaus dem Wald heraus nach Afjelsticch führt, erzäblte mir der Unteroffizier, was fürerfreuliche Neuigkeiten er von einem Meldereiter der Kav.-Divijion erfahren hatte.

Die russische Flotte sei vernichtet, Arlon sei gefallen und noch einiges. Er erzählte mirdie freudige Botschaft noch mehrmals von vorn und hinten, dann zogen wir glüdlichnach Haufe. Dort angetommen ließ ich meine Leute antreten, jeder betam einen halbenBecher Wafjer aus unferem Wasserfaß, ich teilte den Leuten mit, was ich erfahren hatte, und wir tranten auf unsere erite Waffentat.

Rot war inzwijchen die Sonne über den Gefilden Frantreihs untergegangen.

Ein blutiges Vorzeichen.

Ich hatte mir im Schüßengraben aus Rorngarben ein warmes Nest gebaut, hüllltemich in meinen Mantel und rauchte. Es war mir jehr wohlig zu Mut. Der Mond gingauf; halb träumend halb wachend Tab ich ihn über mich wandern, bis fein Licht per:

blaßte, als die Sonne heraufitieg.

Um 6 Ahr früb ritt ich wieder in meinen Wald, der mir schon recht vertraut gewordenwar. Da Tab ich einen Fasanenhahn auf 6 Schritt wie aus Bronze gegofjen dajtebenund mich anäugen, Ich zielte mit meinem Revolver — und ich Giel drüdte nicht, weilder Dogel noch Schonzeit hatte. Major v. Hügel, der weidgerechte Jäger, lachte michaus, als ich ihm das erzählte. Bod und Geiß sah ich auch noch, aber zu sehr im Didicht, als daß ich bätte ficher schießen können. `

Auf dem Heimweg — ich batte mich etwas verritten — börte ich plößlich Mufit. Ichbam am Waldrand an und sah mein Regiment über die Höhe fommen, gerade anmeiner Feldwache vorbei,

Ich galoppierte bin und betam den Befehl, dazubleiben, bis ich abgelöft würde,

Der Tag fing an jo beiß zu werden wie die vorangegangenen. Ich legte mich aufein Strohbündel, blies Nauchwöltchen in die Luft und hörte den Lerchen zu.

Gegen 2 Uhr kam Ablöfung, und wir jagten dem Kattenhofer Sort, hinter betenWaldkulissen wir 5 Tage lang vegetiert hatten, lebewohl.

H

Nun ging’s endlich weitwärts. Es war mir ein Trojt, daß mein Marjchziel, Burg-Rüttgen, nicht allzu weit war, fonjt wären mir bei der wabnfinnigen Hitze wohl einigeliegen geblieben. Das Marschieren waren die Leute noch gar nicht gewöhnt. Zunãchstmarjchierten wir nach Aijelstich. Dorthin hatte ich meine Posten beitellt. Auf einenderjelben mußten wir noch warten; ich ließ deshalb meine Leute im Schatten desPfarrhaufes rajten.

Dies Affelsticch besteht nur aus einer jhönen Kirche, die sich auch in einer Stadtsehen laffen könnte, aus dem Pfarrhaus und einem Bauernhaus. Die Kirche jtebt aufder Höhe und schaut in zwei jhöne Täler hinab. Der Pfarrer, der nicht jo ausjab, alsob er mit dem Siege der Deutjchen einverjtanden wäre, jagte aber doch unter dem Eindrud der SO Feldgrauen in gezwungener Freundlichkeit zu mir: Ach, lafjen Sie dochIhre Leute berein in meinen Garten und Pflaumen auflejen, damit fie ein Labfalbaben! Den 6 Telepboniften, die 5 Tage lang im Bauernhaus untergebracht waren, batte er troß ihres Anfuchens nichts gegeben, wie jie mir erzählt hatten. Das wuhtenmeine Leute, und fo Tome beim Pflaumenauflejen zuweilen vor, dat da und dort eineraus Versehen an einen Pflaumenbaum stieß und meine Leute dadurch mehr Labjalbatten, als dem Seeljorger recht war.“

Da verjchiedene Fälle von Spionage bekannt geworden, war bald nach unjeremEintreffen im Aufmarschgebiet das Verlassen der Ortschaften jeitens der Bewohnernur mit Ausweijen geitattet.

Bei dem meift woltenlojen Himmel zeigten fich oft feindliche Flieger in den Lüften;

in ihrer gewaltigen Höhe konnte unjere Artillerie ihnen kaum etwas anhaben. Sie undzeitweife börbarer Ranonendonner gemabnten uns an den Ernft der Zeit. Am Sams-tag, den 16. Auguft verstand es Divijionspfarrer Rieger beim Feldgottesdienft trefflich, uns mit erbebenden Worten auf die fommenden Kämpfe vorzubereiten.

Dormarfch

Beim Regiment war in der Nacht vom 17./18. Auguft Marschbefehl eingetroffen. ı8. Auguft 1914

Am 18. Auguft im Laufe des Vormittags wurden im naben Burg-Rüttgen engjte Beginn desQuartiere bezw. Ortsbiwat bezogen. Am folgenden Tag Weitermarsch. Hinter der Vormarfben.

27. Inf.-Division marschierte das Regiment in der Reihenfolge J., M-S-R., 1. Pi. 15, —

II. IH. Bataillon an der Spitze der 26. Inf. Division. Über Suftgen ging es derluxemburgischen Grenze zu. ` Jede Kompagnie grüßte beimejchwentend mit Hurra Luremburgden deutihen Grenzpfabl. In Bettingen im Luremburgüchen erreichten der Regimentss ld. / zo. 6. 1914.

stab, das I. Bataillon und die M.«G. K. ihr Marfchziel; II. und III. Bataillon Orts- unterkunft in Redingen. Auch bier war man wenigstens noch in deutschsprachigem —

Gebiet und nichts Feindliches regte sich, eher zeigten die Landeseinwohner eine Artneugierigen Mitfühlens mit den Truppen, die sicher großen weltgejchichtliben Tatenentgegenzogen und von denen wohl viele nie mebr zurüdtehren würden, Beim Marichdurch Düdelingen jpendeten die Bewohner vielfach) Liebesgaben an die Grenadiere,

Am 20. Auguft Fortsetzung des Marsches. Kurz vor 9 Uhr vormittags überflog einfranzösischer Flieger in mäßiger Höbe unfere Marjchtolonne. Grell jhauten einebunten Kokarden unter den Tragdeds auf uns herab. Er wurde beschossen, enttamjedoch. Durch Schuweiler, Dahlem, Hiewingen, Fingich, Künzih ging es auf diebelgische Grenze vor, die kurz vor Mittag unter den Klängen der Regimentsmufit überfhritten wurde, Nun waren wir in Feindesland.

In Törnich, Woltrange, Buvange ging das Regiment zur Ruhe über; lauter Dörferalten deutschen Sprachgebiets, wo aber doch die Einwohner angjtbebend sich ein-geichloffen hatten umd ert fi berubigten, als jie merkten, daß ihnen bei friedlicherHaltung niemand ein Haar krümmte.

Ein Zugführer des in Törnich untergebrachten I. Bataillons berichtet: „Die Ein- wohner dienen sehr eingejhüchtert. Sech wir mertten in kurzer Zeit, dab wir es mit

Feinden zu tun batten. In Wolkrange nämlich hatten fie die Wegweifer umgejtellt, fo daß wir uns gänzlich verliefen. Niemand hatte genaue Karten und jo mußten wirschließlich uns nah dem Kompaß orientieren. Wir kamen dann querfeldein auf denrichtigen Weg. Ich hatte einen Halbzug als Feldwahe an ein Wegekreuz nordweitlichTornich aufgeftellt und ging dann für mich etwas fpazieren. In einem großen alleinftebenden Haufe mit der Aufjchrift „au repos des soldats‘‘ front ich

eine Limonadeund fragte den Wirt, was mit der Zeite Arlon, die dort ganz in der Näbe lag und alserobert bezeichnet war, geworden jei. Der Wirt erklärte mir, daß Arlon weder Feite, noch daß es von Deutichen bis jetzt betreten fei. So glaubt man falschen Nachrichten.

Don Longwy ber börte man KRanonendonner; dort lag eine Brigade von uns (52.)

im Gefecht.“

Am 21. Auguft traf als weitere ermutigende Nachricht die Kunde von der fiegreichenSchlacht bei Saarburg ein. Der Ranonendonner aus der Richtung des nahen Sengen

Vorposten - Aufstellung desm./119

in der Nacht vom21.auf 22.8.1914

we soo soo 1000

berubigte darüber, da auch das Regiment bald Gelegenheit betommen werde, fich zubetätigen.

5.45 Uhr nachmittags war ftiller Alarm. Bom bald erreichten Alarmsammelplatzbei Habergy ging ber Marsch auf Rachecourt vor. Die ersten vereinzelten Berwundeten(27. Inf.Division), auf Stroh gebettet, kamen entgegengefahren. Es wurde ernst.

Der Gegner war mit Kolonnen im Bormarsch von St. Mard auf La Tour und vonSt. Pancre auf Musson gemeldet.

Série bei Das Regiment an der Spitze der 26. Inf.-Division batte mit feinem vorderitenLongwy-£on- (III.) Bataillon die Höhen füdlih Rachecourt in Besitz zu nehmen und sich mit demwon ett bei diefem Dorf bereitzuftellen. Zem Bois Pertot,

wo sich das III. Bataillon nach— Einbruch der Duntelbeit in breiter Front als Vorpostenbataillon zur Verteidigung ein-tichtete, jab man jenjeits eines weiten Talgrundes auf dunklen Höben bei unbeimlicherStille, zeitweije unterbrochen durch das Feuer unferer 21cm-Mörfer auf Sean, einen brennenden Hof.

Der Führer der V. Armee, Kronprinz Wilhelm, hatte feinem Befehl für den22. Auguft noch beigefügt:

„Ich führe morgen die Armee zum erftenmal gegen den Feind. An andern Stellenfind bereits Wunder der Tapferkeit und todesmutigen Hingabe feitens der deutjchenTruppen gejheben. Ich hege die Buverficht, dag wir unjern Brüdern nicht nachstehenwerden.“

Die Schwaben haben diejer Zuversicht am 22. Auguft und während der A4. Rriegs-jahre entsprochen.

Durch den Korpsbefehl wurde die 27. Inf.-Divijion gegen die Linie Bleid—Sig-netz, die 26. Inf.-Divijion gegen Ville Houdlemont—Gorcy angesetzt. Lints der26. Inf.-Division marschierte das VI. Rejervetorps auf Cutry.

2. Die Kämpfe bis zur Maas.

Baranzy.

Am früheften Morgen des 22. Auguft um 3.25 Uhr kam der Befehl zur Bereit- gampf beiftellung des Regiments am Wege Gennevaur—Mufjon zum Angriff auf den von BaranınZellancourt ber gemeldeten Gegner. I. Bataillon rechts angelehnt an 27. Inf.-Division, 22. 8, 1914, II. Bataillon und 7. und 8. Rompagnie links; weiter lints ging das III. 125 vor. —— 3

Das II. Bataillon (ohne 7. und 8.) zunächit zur Verfügung des Brigadetommandeurs. SS

Die A. 11. und 208. Regimentsreferve hinter der Mitte. Die Kompagnie-Batronenwagen fuhren vor, die Munition wird verteilt und in den grauen Leinwand-streifen um den Hals gelegt; dann trat das Regiment 6.45 Uhr vormittags in dichtestemNebel mit vorgejhobenen Schůtzen zum Angriff an; gewärtig, jeden Augenblid auf denFeind zu eben, über den nichts Näheres bekannt war,

Schwer war's, Richtung und Ordnung zu halten; mehrfach mußte baltgemachtund mußten auch feitlihe Verschiebungen vorgenommen werden. Heden und Zäuneüberkletternd oder mit den empfangenen großen Orahtscheren durchschneidend, erreichteman durch das unbeimlich ftille Baranzy hindurch den Talgrund. Die Bataillonenahmen I. rechts, III. lints der Straße nah Signeulx Stellung und klärten auf. Troß

Baranzy.

des Nebels begann der für uns unsichtbare Gegner gegen 7.45 Ubr vormittags dasFeuer. Die eriten Geschosse pfiffen und mit zunebmender Sicht entwidelte sich einbeftiger Feuertampf auf nabe und mittlere Entfernung.

11

Als fih endlich der Nebel bob und die Sonne den Feind — der vielfach hochbeitandene Kornfelder besetzt hielt — beleuchtete, auch zum Teil bereits im Zurüd-weichen befindliche Linien des Gegners auf nahe Entfernung fihtbar wurden, gab esfein Halten mehr. Wie am Ende des „langen Heinrich“ auf dem Cannstatter Wajenginge auf das überall ertönende Signal zum Sturmangeiff im Laufschritt vor gegendie Müble westlich Baranzy, die Höhe der Gärtnerei 1200 Meter östlich Signeulx unddie Bahnlinie Signeulx — Gercn, die dem Feind entriffen wurden. Das II. Bataillon(obne 7. und 8.), inzwijchen ebenfalls von der Brigade eingefegt, hatte

lints vom III, in Richtung Gorcy angegriffen. Ein legter Kampf auf näcjte Nähe mit den ver-

Bei Baranzy 22. Auguft 1914,

zweifelten Berteidigern der Gärtnerei, und das Regiment konnte, nachdem der weichendeFeind fich durch eiligen Rüdzug dem DVerfolgungsfeuer entzogen batte, befeblsgemäß

in der eroberten Stellung fammeln.

Und Sammeln und Wiederberjtellung der Verbände war notwendig! Zeile ver-ichiedenfter Regimenter waren im Nebel durcheinander getommen.

Jubel und Stolz erfüllte alle Herzen. Beim Rüdjchauen weld ein Blid! ImHintergrunde brannte Baranzy, das im Kampf mit verjprengten Franzofen und mitden Einwohnern in Flammen aufging, Auch der Stab des III. Bataillons batte amWestrand von Baranzy Nüdenfeuer erhalten.

Weiter vorne schlugen rote Flammen und schwarzer Rauch aus der Mühle imGrund. Grell stachen vom grünen Diejengrund und den gelben Getreidefeldern dietoten Hojen gefallener und verwundeter Frangojen ab. Leichtverwundete und Gefangene zogen nach rüdwärts. Es war ein Anblid wie auf den Bildern von 1870/71.

Wie günftig für uns der lang anhaltende Nebel gewejen war, sah man ert lebt:

obne ibn hätte die feindliche Artillerie das faft 2 Kilometer lange Tal zum wahrenTotental machen tönnen. So war es vom II. Bataillon durchichritten, als der Nebelwich, und als sich nun die feindlihen Batterien tegten, waren jie rasch von unfererArtillerie, der der ungeftüme Dorwärtsdrang der Schweiterwaffe fast zu schnell vorsich gegangen war, ertannt und unjchädlich gemacht, Aber freilich der Tag batte auchihmerzlihe Opfer getoitet.

Beim Angriff auf die Stellung der Franzojen an der Bahn Signeulx —Gorcy fielinmitten feiner Rompagnie der allverebrte Chef der 7., Hauptmann Schwab. DerFührer der 12, KRompagnie, Hauptmann d. R. Otto Geyer wurde im Grunde vor derMühle schwer verwundet und erlag jeinen Wunden wenige Tage jpäter. Auch dieLeutnants d. R. Süstind, Römer, Erwin Weidler, Nitjchte und Leutnant Arthurv. Haldenwang liegen ihr Leben fürs Vaterland. 15 Offiziere wurden verwundet undzwar die Rompagniechefs Hauptmann v. Haldenwang (1.), Freiherr Georg Seuttervon Löten (5.), Bidwolff (5.), Febr. v. Wangenbeim (6.), Nagel (8.) und HauptmannHiller (10.), ferner der Adjutant des I. Bataillons, Leutnant Scharpff, Leutnant d. R.

Schmidlin, Su, Scheurlen, der Adjutant des III. Bataillons, Leutnant Nagel, jowieLeutnant Hartwein und Stahl. Lebterer It kurze Zeit nachher feiner schweren Der:

wundung erlegen.

Die Namen der Unteroffiziere und Grenadiere, welche den Soldatentod auf demFelde der Ehre fanden und fürs Vaterland ihr Blut vergofjen, jind in einer — alleGefallenen des Regiments enthaltenden — Ebrentafel aufgenommen, die als Beibeftzur Regimentsgeschichte dient.

Doch noch siegreichem Gefecht D es nicht Soldatenbrauch, der Trauer über dieVerluste nachzuhangen. e

Baranzy hatte dem Regiment die Feuertaufe gebracht, und wer dabei war, bewahrtnoch beute das Gefühl jtolzer Überlegenheit über den Franzojen, das während desganzen Feldzugs das Regiment von Sieg zu Sieg führte.

Am ersten Siegestage mögen manche Berluste dem ungejtümen Drang der Truppenach vorwärts, beier am sich böchit erfreulichen Soldateneigenschaft, auf Rechnungzu Leben fein. Die Maffe der franzöfiichen Artillerie zeichnete sich durch Schießfertigkeitund überaus geschickte Geländebenügung aus; fie war ein ebenbürtiger Gegner. Nichtjelten war ihre Wirkung zu jpüren, ibre Aufjtellung aber nicht zu finden.

Im November-Blatt 1924 des „Olga-Grenadier“, des Organs der Vereinigungehemaliger Olga-Grenadiere, D über Baranzy ein Artikel erjchienen, der wohl verdient, auch bier — wenigjtens zum Teil Aufnabme zu finden,

Der Verfasser jehreibt dort:

„Am 4.15 Uhr morgens trat das Regiment an, ich führte Negimentsjtab und Stabdes I. Bataillons nah Gennevaur. Am Südwejtausgang von G. begannen in derDämmerung Entwidlung und Entfaltung. Immer noch in didem Nebel zogen wiruns durch einen Bachgrund. Ich führte einen gejchloffenen Unterjtügungsbalbzug. Damir etwas von bevorjtebenden Entbebrungen des Schlachtfeldes vorjehwebte, verjchlangich im Vorbeigeben zwei rohe gelbe Rüben und fuchte meine Leute zu überreden, fichebenjo zu stärken. Wir patjchten durch einen Bach — Pappeln — Heden und einekleine Brüde. Der Nebel wurde dichter. Auf einmal Ping! Ping! Piuuh! Infanteriefeuer von rechts ber über uns weg. 1. und 10. Kompagnie entwideln — wir liegen amStraßengraben. Starkes Feuer gebt über uns weg. Aber ist es der (Feind oder jind’seigene? Ich ja mit Leutnant der R. Röse auf einem Schotterhaufen — Patsch!

Wir graben das Geschoß aus, es war die lange, kupferne „balle D* der Franzosen.

Home von den Heden, die sich vor uns aufjteigend im Nebel verloren? Immer nochFein Biel. Ich bekam den Auftrag, nach rechts dem Sträßchen nach Mufiy la Dille zufolgen und Verbindung mit der 27. Division zu suchen — wie Iden einmal am Morgen.

Das Feuer wurde Wärter — in der Grabenhede surrts und pfeift’s — Aste jplittern —

und nichts zu leben, Ekelhaft. Wir pressen uns in den Graben. Aber dem GrenadierRapp II wird’s zu dumm — er läuft vor und findet Leute von der 5. 127. Ich jchidteihn mit der Meldung zurüd und zog mit der PBatrouille weiter. Im Graben sitzt einDerwundeter. Er bat den Ärmel bochgeitreift, aus dem Arm läuft Blut. WelderTruppenteil? „5. 1271 Wo it die Kompagnie? „Da — links im Ader bei denGarben.“ Imfanteriefeuer prafielt., Wir jpringen auf, jhwärmen ein. Das Glasberaus. „Da brauchet Se kei Glas, da drübe jend je.“ Richtig — Über den GarbenKäppis — Gewehre — keine 100 Meter — und Iden gellt das Signal „Seitengewebr

pflanzt auf!“ Da gibt’s kein Zurüdgeben und Melden mehr. „Sprung auf Mari, Marih!“ „Hurra“. Nufe, — Schüsse — da liegen ein paar — die eriten Feinde —

Tote. — Es gebt hinunter — Stoppelfeld — Wiejen, vor uns Steilbang mit Heden.

Wieder Feind. — „Nicht weiter vorgeben !“ Doch drauf! — Neben mir bricht ein Mus-tetier zufammen. Ich reiße das Gewehr, schieße jtebend — Patih! Der Schaft ge-jplittert — Blut läuft mir übers Gesicht. Weiter vor. Hinter einer Hede drei Köpfemit verwegen schiefen Käppis! Die Pijtole heraus und rajch das ganze Magazin durch-gefeuert. Weiter reißt einen die brandende Welle. Über die Hede weg — drei Totedahinter —. Wieder zeigt fi auf nabe Entfernung vor uns deutlich ertennbar eineSchüsenlinie. Wie Peitihenichlag fnallen die Schüfje — beizender Geruch des Bulverdampfes dringt durch den Nebel. Einer auf den Knien winkt verzweifelt mit demKolben — er jhlägt bin. Wieder Sturmanlauf — auf die Kuppe hinauf. Wir ebenduch eine Schüßenlinie, in der unfer Feuer Lebende und Tote an den Boden zwang.

„Pardon! Pardon!“ Beim Dorjpringen kniet 20 Meter balblints von mir einer —

zielt ber — ob er trifft? Ich jpüre einen schweren Schlag an Hüfte und Oberjchentel, aber der Sprung gebt — es scheint ein Prellschuß gewejen zu fein. Wir werfen uns bin.

Immer noch wogt der Nebel. Nach rechts hin wird Feuer aufgenommen, aber einerwintt mit dem Helm „Eigene Truppen!“ Schüsse vom Rüden treffen neben mir einen127er schwer. — Was ijt denn das? Im der französischen Schüßenlinie hinter uns regtfich’s, lauert und fchießt. Da laufen im (Feuer ein paar zurüd und machen Schluß.

Diesmal hilft kein Pardongeschrei. Noch ein Sprung, der Hang scheint fich zu fenten —

„nicht weiter vorgehen!“ Man verjchnauft und hält ein. Schon find 127er von der5. Rompagnie, 119er von der 1. und 10. durcheinander. Es wird neun Uhr gewejen jein,

Da ging mit einem Male der Nebel bech, Über rafchelnden Haber weg jab man ineinen Wiejengrund, den eine Landitrake, bejest mit großen Pappelbäumen, durch-schnitt. Wo fie einen Bachlauf überbrüdte, lag lints ein Hof, eine Mühle, dann ftiegfie langjam, schnurgerade bergan, zu Häufern führend. „Signeulx, “ meinte einOberleutnant von I-R. 127 nach der Karte. Im Hintergrund säumten Waldhöhen dieLandichaft. Ein Blit umfing das Bild. — Da! Was war's? Die Schüsenpfeifenfchrillten! „Sradaus! Im Grund! Zwei fammelnde Rompagnien! Bisier 800 —

Schüsenfeuer!“ Und das Feuer prafjelt los! Links von uns setzte das gleihmäßigeRattern der Mafjchinengewehre der Rompagnie Hartmann ein. Tatjählih: geradevor uns im Grund hatten 2 franzöfiihe Rompagnien im Nebel gefammelt. Sehr zurUnzeit für fie bob sich der jhügende Vorhang. Obne Entwidlungsmöglichteit jantenfie zufammen. Was übrig blieb, warf fich. in den Ehaufjeegraben und verjuchte, denFeuertampf aufzunehmen.

Sprungweife gingen wir vor. Beim Feuern betam ich einen Worten Schlag gegenden rechten Arm, Der dritte Treffer! Das wurde ernft. Und eine kalte Hand griffmir den Rüden berout, Aber da drang es mir rubig in das Bewußtjein: „Es gibt nureines: die Pflicht. Leben und Tod find gleich. Im Reich Gottes find wir alle geborgen.“

Solche Augenblide haben wohl alle Rameraden einmal erlebt.

Das Feuer der Franzojen im Tal erlojh. Wir jaben, wie die Müble schwarzenQualm und Flammen jpie. Dann hörten wir Hurra! — Graue Schüßen ftürztenbinein — die Müble wurde erstürmt. Einer jagte: „Schlacht!“ Es waren wohl haupt fächlich 10. und 1. Rompagnie mit Hauptmann Jonas und Feldwebel Schuon. Wirschwenkten nun etwas mehr noch rechts. — Die Schuß- und Angriffstihtung gleich-laufend mit der Straße. Wir betamen Feuer. Am Hang gegenüber erkannte man inaufgeworfener Erde im hohen Korn und zwischen den Bohnen Schützennester. Diefranzöfifchen Geschosse kamen stoßweise berangepfiffen. Die Schützen waren jhwer zuertennen. Sie übten ihre Rafal-Tattit: Plötlih aus der Dedung auftauchend jagtenfie im Schnellfeuer die 8 Schuß ihres Schaftmagazins hinaus. Meift zu hoc. Aberunfere Linien waren reglementswidrig dicht, da alle Derbände im Nebel durcheinandergetommen waren und alle Unterjtügungen zum Angriff nach vorn gedrängt hatten.

So gab’s immer wieder Verluste — Querjchläger schwirrten duch Halme und Heden,

Erjt feuerten wir wohl mit Visier 1200. Dann ging’s wieder vor. Tattmäßig — lang-jame Reihen von 25 Schuß pfeifen über uns weg. Arg imponiert haben uns dieButeaur-Majchinengewehre nicht. Krach und Klirren hinter uns ! Wieder und wieder!

Über uns weg beulten die Geschosse der eigenen Artillerie. Über den feindlichen Linientauchten die weisen Ballen der Schrapnells auf. Schwarzen Qualm und dide Grb-schollen schleuderten einfchlagende Granaten in die Höhe. Wieder ein paar Sprünge.

Jetzt haben wir's auch heraus, wie wir die franzöfiihen Schügen paden können. Mitdem Glas wird scharf beobachtet. Dort — über der Hede mit Drabtzaun — am drittenPfoten — fiten ein paar. Visier 850. Unfere Leute geben in Anfchlag. — Tebt!

Unfere Schüfje krachen. Drüben spritzen Einjchläge in Brujtwehr und Köpfe. WiederSprung nach vorn. Der „lange Heinrich“ kojtet Blut und Schweiß. Ich niete hinterden Schügen. Einer vor mir legt das Gewehr jorgfältig auf den Unterarm, zog denBarras aus dem Brotbeutel, ein Stück Wurjt folgte, wurde verpaßt. Etwas nervösfuhr ih ihn an: „Warum schießen Sie denn nicht?“ „Ha, mer kann net bloß jchieha, mer muß au vejchpere D: meinte der wadere Schwabe gemütsrubig. Recht bat er gehabt.

Altmählih begann’s beim Feind zu brödeln. Man sah einzelne Leute aus denSchügenlöchern aufipringen und bajtig, oft mit Kreuz- und Querbaten, zurüdlaufen.

Oder es vielmehr verfuchen. Ich babe keinen gesehen, der im kalten, ficheren Feuerunferer Schügen den Höhenrand erreicht hätte.

Don der gefährlichen Artillerie der Franzosen, der Wirkung des berühmten„Eanon de 75 mm“ haben wir an diefem ersten Schlachttag wenig bemerkt. Ein paarSchrapnells hoch über und weit hinter uns war alles. Ja — und einmal fchrie alles:

„Auf die auffabrende Artillerie — Visier 1700! Richtig, balblints vorwärts sah mandeutlich zwei Batterien auf einer Kuppe in Stellung geben. Sie tamen kaum zumSchuß und erlagen dem zufammengefaßten Feuer von Infanterie, vor allem aberMajchinengewehren und Artillerie.

Wir werden auf 600 Meter berangetommen fein. „Rechts geben fie vor.“ Richtig —

techts traten die feldgraue Schwärme zum Sturm an. Da gab’s auch bei uns feinHalten mehr. „Seitengewebr pflanzt auft, „Sturmanlauf“, „Auf — Marfch, Marjch !*

Die Eijen fprangen auf die Gewebrläufe, die Degen flogen aus den Scheiden. Eswar ein unbejchreiblich großartiger Anblid, als die ganze unüberjebbare, drei

Gliedertiefe Linie aufsprang und antrat. Nicht im Lauf, aber im gleichmäßig wuchtigen Tritt, 50 Meter voraus die Kompagnie- und Bugführer, 20 Meter vor die Gruppenführer.

Dicht aufgejchlofjen folgten Unterftügungstrupps. Da fing einer an, andere fielen ein —

und dann fangen alle mit, in gleihmäßig feitem Takt „Deutjchland, Deutjchland überalles . .“ Es bat in dem Augenblie keiner gezweifelt, daß wir diese Schlacht und jedeSchlacht und den Krieg gewinnen würden.

Nicht nur die jungen Regimenter find mit dem Peutjchlandlied zum Angriff vor-gegangen. Wir fchritten über Wiejen und Korn, überall lagen majjenbaft gefalleneFranzosen, deren Table Gefichter jeltiam abjtachen von dem grellen Rot der Hojen unddem tiefen Blau der komisch langen Röcke. Vorbei an dem Straßengraben, in dem dieFrangojen Enieten, wie fie gefochten, Mann für Mann — aber tot — jeder Kopfschuß —

Mann für Mann! auf 600 bis 800 Meter! Einmal noch kam das Vorgehen ins Stoden.

Rechts von der Strafe nahm unjeligerweiie eigene Artillerie unfere Linien, die dieHöhen Iden erreicht hatten, unter verderbliches Feuer.

Zum richtigen Einbruch und Nabtampf ift es wohl nur noch jtellenweije getommen;

was vom Gegner noch lebte, warf die Gewehre weg und wintte mit Händen undTüchern: „Pardon! Pardon ! Camarade D: Keuchend waren wir auf der Höhe angelangtDa jagte der Adjutant des I. Bataillons, Leutnant Scharpff heran: „Höhen nicht über-ireiten.“ Im diefem Augenblid fing ein großes Jubein und Rufen an: mit den lettenUnterftügungen ftiegen aus dem Grund nebeneinander die 3 Fahnen des Regiments, fie wurden enthüllt und fladerten prächtig und ftolz in ihrem flammenden Rot überdem gelben Korn. Dazwiichenbinein nallten wieder Schüfje; um ein Haus an derStrafe wurde noch getämpft. Wir liefen bin — im Garten zwischen Bohnen flatternde

Mäntel und rote Hojen. Neben mir fällt ein Ramerad von einem Schuß durch dieGartenmauer hindurch getroffen — die Haustür kracht ein und berausgezerrt wurdeein Haufen Gefangener, dazwischen ein unglüdlier Bauer mit einem Weib, feinerSchwester. „Der Ziviliit bat geihoffen.“ „Schießt ibn tot.“ „Macht ihn bin, denLumpen.“ Schon zerrten ein paar den Schlotternden auf die Seite, als Major Frhr.

vd. Hemmingen, der Kommandeur des III. Bataillons rubig und bejonnen wie immereingriff und dem armen Teufel das Leben rettete. Bei einem Besuch auf dem Schlacht ·

feld im Jahr 1917 hab ich den Mann getroffen und er bat mir diese bösen Minutenwiedererzählt. Aber was war er da für ein Held geworden. „A monsieur, j’ai dittirez donc" und er stellt fich bin, breitbeinig und deutet mit der Hand auf die Heldenbruft.

„Moi monsieur, je n’avais pas de peur.“ Er hat es mir nicht mehr geglaubt, daß erdamals bloß ein bleiches Häuflein Elend war. g

Noch einmal nahmen wir vom Straßenrand aus Feuer auf in der Richtung gegenDille Houdlemont auf zurüdgebende Franzofen, dann begann das Sammeln — Ordnen— Dubeln — Begrügen, dazwijchen Gefangene und Berwundete und Wiederfeben mitFreuden. Und schon schwirrten Befehle angaloppierender Stäbe: Verfolgung in derRichtung St. Pancre. Rafjelnd trabtendie Batterien des Feldart.-Regts. 29 heran.

Die Verfolgung konnte ich nun leider nicht mehr mitmachen. Mir wurde es auf einmalganz eigen, mein linkes Bein war ganz Welt geworden. Am Sammelplaß der 1. Kom-pagnie mußte ich mich jegen. Mein alter Schultamerad Frhr. v. Ulm und der Leutnantder Rejerve Grobler jahen nach und es zeigte fich, daß der Prellschuß ein recht gebörigesLoch war. Wir jtopften ein ganzes Derbandpädcen hinein und banden ein zweitesdarüber. Dann bumpelte ich zurüd die Strafe entlang. Ein Infanteriepatronenwagen, der zurüdfubr, nahm mich und einen anderen auf. Bei der brennenden Müble wolltenwir noch einen jehwerverwundeten Grenadier (Bauchschuß) mühsam beraufheben, dabrachten uns ein paar französische Schrapnells in Trab, den armen Rameraden bieltenwir an den Händen über die Proe gejtredt. Das Schlachtfeld jab echt genug aus.

Blut und Leihen, zerftampfte Frucht, zerzaufte Bäume, qualmender Schutt. Es fielauf, wie nobel unfere Toten im schlichten Feldgrau ausjaben. Baranzy brannte, Dortfab’s furchtbar aus. Die Häufer brennend, aufgebrochen, deutjche, franzöfijche, bürger-liche Tote durcheinander. Die Bevölterung hatte fich jinnlos in den Ortstampf gemengt.

Ich jtaunte aber über die große Anzahl von Leuten aller Truppenteile, die sich unterallen möglichen Borwänden bier berumtrieb und ich muß gejteben, daf ich nie wiederin 4 Kriegsjabren jo viel „Derjprengte“ hinter der Rampflinie Tab, wie damals

inBaranzy. Es lag wohl an dem Purcheinandertommen aller Verbände im Nebel amMorgen und daran, dab Führer und Truppe fich erst an die Berhältnisse des Gefechtsgewöhnen mußten. Am Ortseingang nahm uns Mufitmeijter Benning auf, der unszur Sanitätstompagnie von Stabsarzt Dr. Fri brachte. Da gab’s erst noch ein langesAnjteben, da jeder noch nach Name, Truppenteil fein jäuberlich aufgejchrieben wurde.

O unübertrefflicher deutscher Ordnungs- und Schreibergeiit! Dann Rube, Verbandund Kaffee. In den Mantel gewidelt lag man eng nebeneinander auf dem Boden, die unermüdlihen Sanitätsmannjhaften verfuchten noch Strob zu verichaffen. Dieerregte Unterhaltung verftummte allmählich, müde ftarrte man in die Feuer der Näheund Ferne. Einmal alarmierte, um 9 Uhr abends vielleicht, aufflaterndes Schießen.

Es verklang. Immer noch floß der Strom der Berwundeten. Flüfternd fragte mannach dem, nach jenem Freund und Bekannten. Diele, viele waren gefallen, noch mebrtotgefagt. Nebel Fam und dedte grau und kalt die verglimmenden Brände. Fröftelndwidelte man ji in den Mantel und verfuchte zu schlafen, immer wieder aufgejchredtvom furchtbaren Stöhnen der Schwerverwundeten und von der eifigen Kälte derfeuchten Erde. Der Schlahttag von Baranzy war zu Ende.“

Im Dezember-Heft 1924 des „Olga-Grenadier“ hat Oberleutnant d. R. Groblerobige Schilderung noch ergänzt wie folgt:

„Es war in den früben Morgenjtunden des 22. Auguft 1914, als die 1. Rompagnietechts der Straße von Baranzy vorging. Der Nebel war jo stark, daß ein Gegner nicht

a LU

jeben war und feine Anwejenbeit nur durch das Pfeifen der franzoösischen Infanterie-ichofje bemerkbar war, Wir drüdten uns in die Ackerschollen und krochen

voran. Esurde ungemütlich, als wir auch von rechts Feuer erbielten und feititellten, daß diesene Truppen waren, Auch die Grenadiere schossen und duch den verfluchten Nebelar kein Mensch im ftande, ein Biel zu erfajfen. Ich hielt es deshalb für geraten, dasuer meiner Leute abzuftopfen. Ich pfeife, brülle, umjonft, Hauptmann v. Halden-ng kommt herangekrochen. Wir jpringen auf, die 1./119 liebt ihren Kompagniechefd das Feuer schweigt. Da jpringt über die Strafe der junge Leutnant ArthurHaldenwang und ruft: „Guten Morgen Ontel!“ Wir reichen ibm die Hand über dentagengraben und freuen uns, noch heil und ganz zu fein. Er steht zwijcheri uns, er plöglich hochspringt und in den Graben jtürzt. Wir eben uns entgeitert an, Ichige den Hauptmann nieder, denn schon rasselts wieder von vorn. Ich ziehe demgen Leutnant den Tornifter weg, ein Blutjtrom quillt aus feinem Hinterkopf, er ist. Ich konnte Hauptmann v. Haldenwang nur die Hand drüden, denn schon ging'sWer, Der Feind war fichtbar, Wir ftürmten vor mit verbijjener Wut über die liebenFier, jeden Widerstand brechend, bis wir mit dem Bajonett in der Fauft die Anhöheeiht hatten. Da kam eine Nachricht, die sich lahmend auf die Siegesfreude derKompagnie legte: „Der Hauptmann it gefallen!“ Das Lachen war erstorben, biepfe janten auf die Bruft. Wir haben in den wenigen Stunden jo viele fallen sehen.

eiter!“ hieß es und jeßt: Unfer Hauptmann ift gefallen! Das tonnte nicht fein, daste nicht fein! Ich jhidte meinen Burfchen zurüd, um genaue Meldung zu holen, We Stunden vergingen, als plößlich ein Jauchzen durch die KRompagnie ging: Er lebt!

Streifichuß ins Kreuz! Hurra und Gott sei Dant. Wer aber bejchreibt unfere Freude, wir den Hauptmann am Abend wieder bei der Kompagnie sahen. Er hatte sichverbinden lajjen, bejtieg mit Unterftüsung von 3 Grenadieren fein Pferd; wirn ihn beim Halt wieder herunter. Keine Rüdjichtnabme auf feine eigene Person, blieb er trotz erheblicher Schmerzen bei uns, ein leuchtendes Vorbild für uns alle, Hilfeleiftungen und Bitten zur Schonung wies er energisch zurüd. Wir warena auf ihn und find es heute noch, alle von der damaligen eisen 1./119, “

Beim Sturm auf die Müble, die einen vorgejchobenen Boten der Franzosen bildete, beten sich Grenadier Burg, der Bataillonstambour des I. Bataillons TeufelFeldwebel Fuß (10.) und. Dizefeldwebel Müller (11.) befonders aus.

Aus dem Keller der Mühle wurden 8 Franzojen mit ihrem schwer verwundetenEapitain berausgezogen. Der Vorderste bot dem gerade anwejenden Major vonmmingen feinen woblgefüllten Bruftbeutel an; der Franzose glaubte damit feinen ertaufen zu müfjen. Die ganze Mübhlenbefagung wurde gefangen zurüdgeführt, Auch eine Schilderung des Leutnant Fritz v. Graevenit über den Tag von Baranzy

ge bier eingeflochten jein, Er jhreibt in feinem Tagebuch:

„Meine und die 11. Kompagnie jtanden auf der Höbe füdweftlich Gennevaur zurtfügung des Regimentstommandeurs. Oberjt v. d, Esch zeigte uns feine Ratte,

aufder er ducch blaue Striche unfere und die Angriffsfronten der Nebentruppen einge-Jeichnet hatte, Hiernach mußten die Franzojen schon jegt im Wurstkessel sihen. Aber, Wie gejagt, nur auf der Karte, Bei meiner alten 11. Rompagnie, die neben uns lag, begrüßten mich viele ehemaligeetruten von mir, die num Referviiten waren, Die Stimmung der Mannjchaft vor joeren Stunden war vortrefflih. Siegen war jedem jelbftverjtändlich. Ich fchriebeine Karte nah Haufe, Per Nebel nahm mir jede Orientierung, troßdem ichts — zweds Aufnahme der Verbindung mit Inf.-Regt. 120 vorausgeihidt —

h schon an der gleichen Stelle war, wo wir jest ftanden. Wir traten an. Ich jabuptmann Schwab jteben uhd erinnerte ihn daran, daß er Berichterjtatter dersimentsgejchichte fei. Wenige Stunden nachher war er gefallen, Dir ftiegen ins Tal binab nah Baranzy. Mein Zug war gerade auf der Brüdeelangt, auf der ich nachts auf Vatrouille in die rubige Nacht binausgeborcht batte, ein scharfes Pfeifen und Saufen in der Luft hörbar wurde. Alfo wir waren im

d

Gren.-Regt. 119, 2 17

Kil:

Feuer. Die Feuertaufe, welch großer Moment! Die Franzofen schossen aber viel 3 `

boch. Wir hörten die Kugeln in den Wipfeln der Pappeln fprigen. Und doch war aeinmal alles rubig. Die Kompagnie legte sich bin. Die Züge dedten jich, jo gut es gingeDir follten warten, bis weiterer Befehl üme. Da hatten die Spaßmacher ihre Spässevergeifen, und ich gejtebe zu, auch meinen Obren war das Pfeifen der Geschosse eimwiderlihes Geräufeh. Aber das Gefühl der Verantwortung für richtige Führung deeLeute läßt für das perfönlihe Empfinden keine Zeit. Ich wunderte mich, wie deuGegner uns ertannt baben konnte in diejem Nebel von einer Höhe aus, die 1500 Metervon uns entfernt lag. Später erfubr ich, daß in demjelben Augenblid, in welchenunfere Soldaten den Ort betraten, die Gloden in Baranzy läuteten. So war es afpDerrat der Bevölkerung gewejen. Neben mir wurde ein Mann in den Unterleib gestroffen, ein braver Rekrut. Leije klagte er und wurde bleih. Er wurde weggetragemund starb. omAber die Geschosse kamen nicht nur von vorne, jondern von allen Seiten aus Häufermberaus. *

Das Knallen wurde immer wilder. Also fing dies Gefecht ganz anders an als einFriedensgefecht, wo jeder Mann aufs genaueste von Blau und Vot Bescheid wissenmußte. BiNur eins wußten wir: Wir follen angreifen. Aber den Feind, den wir aus seinerStellung jagen jollten, verbüllte uns der Nebel. Es sah etwas unbeimlich aus, wiedie erste Schügenlinie ausschwärmte und nach wenigen Schritten im Nebel verschwand

Don einer Feuerwirtung konnte da doch gar nicht zu reden jein. Ich hatte die Besfürchtung, daß die Verftärtungen die vorderen Linien für den Gegner anjeben könntetin diejer Nebeljchlacht. E?

Noch immer lagen wir hinter unferer Mauer, Der Regimentsitab jtand in der Nähe, gededt hinter einem Haus. Ich war furchtbar gejpannt, was die nächsten Stundenbringen würden. Ich erinnerte die Leute, denen man bei dem Pfeifen in der Luftnech immer etwas geteilte Empfindungen anfab, an die Strophe, die fie immer fejelbftverftändlich gelungen batten: Lieb Vaterland magst rubig fein! Und allmählichgewöhnte man sich an die Mufit, zumal man merkte, dag die Franzosen mijerabelschossen. Fast freute man fi, denn das Geschieße war nur Munitionsperihwendunggwas auf die franzöfiihe Ausbildung ein jehlechtes Licht warf. nëtOberst v. d. Esch jtand noch immer unbeweglich hinter jeinem Haus. AdjutantHauber, diefer Prachtsmensch, kam in feinem typischen Gang, bei dem die Hüftenimmer die Beinbewegung mitmachten, auf mich zu, als ob die Kugeln ihn nicht treffentönnten, und brachte mir ein Stüdhen Schokolade. =

Die legten Linien waren im Nebel verjhwunden, und es war wieder das alte Bild, nur war das feindliche Feuer lebbafter. Auf einmal hörte man beraus, daß auch unserezu schießen begannen und nun mijchte sich in das Geknatter auch der Baß unfererGeschutze. Aber schlimme Erfabrungen mußten wir gleich zu Anfang mit dem Zurjammenwirten von Artillerie und Infanterie machen, denn man börte auf einmadurch den Feuerlärm aus dem Nebel heraus: Eigene Truppen — eigene — eigene!

schrie's von weit her und wiederholte sich nach allen Seiten. Aber das Artilleriefeuerverftummte nicht; die Geschutze jtanden oben auf den Höhen, und bis die Nachrichtvon dem Irrtum der Artillerie zu diefer hinauf getommen wäre, wäre noch meieigenes, teures Blut geflofien. So hörte man plöglic das Signal: „Das Ganze“ und„Halt“. Wie anheimelnd waren dieje Klänge, die im Frieden jo oft den Schlauchunterbrachen. Und wirklich, es wirkte, die Artillerie hatte das ‚Signal verjtandensSie hatte wohl nicht gedacht, daß unjere Infanterielinien Ten jo weit fich demFeinde genäbert hatten. Auf das Signal „Das Ganze — Marjh“ ging der Angelweiter. 1

Erlöfend wirkte auf uns der Befehl, nun auch anzugreifen. Tadellos funktioniertdie Leute, Am Rande eines Gartens jehwärmten wir aus. Langjam wurde der Zeche `

Lichter. In fieberhafter Erregung fuchten die Blide das Bild, das fich ihnen immer mebe S

Härte. Dor uns war ein fait dedungslofes Gelände; von den Schüßenlinien, die indem Nebel verjhwunden waren, war nichts zu jeben. Wo waren fie hingeraten?

Ich betam den Auftrag, mit meinem linten Flügel am Bahndamm entlang vor-zugeben. Vor mir war niemand außer dem Feind, und den erkannte ich trotz allenSucens mit dem Fernglas nicht. Alfo gab’s nur weiteres sprungweises VBorgeben, bei dem die vielen Stacheldrahtzäune unangenehmen Aufenthalt bereiteten. Aberbewunderungswürdig jehnitt mein braver Hornist Schieber die Drahtzäune entzwei.

Ein Sprung noch über jumpfiges Wiejengelände, da wurde der Nebel lichter, und wirsahen 800 Meter vor uns eine Höhe. Alfo da droben mußten die Franzosen fein, dieuns schon fo lange beschossen; aber großartig dedten fie sich, denn kein roter Punkt warzu sehen. Das Saufen da oben in der Luft wurde uns zum Amüfement und Witzeflogen über die Schügenlinie. Aus den Gesichtern leuchtete glübender Rampfeseiferund mit unzufehwächender Kraft ging's: Sprung auf, Marih — Marjch!

Nun eröffnete auch ich das Feuer. Schieber holte mir Gewehr und Munition einesDerwundeten, und ich schoß mit auf den Gegner, den wir am Höhenrand annahmen, Zuerst machte fich die Erregung in zu lebhaftem Feuer Luft, auf einen Gegner, denman doch nicht jah. Aber bald war die Feuerdiziplin wie in Münfingen. Die Beobach

tung der Wirkung war gleich Null, da der Feind in Haferfeldern lag. Da börten wirauf einmal ein Heulen in der Luft und 100 Meter vor uns Elatjchte eine Lage Schrap-nells in die nasse Wiese. Alfo zu kurz geschossen. Da mußte wohl die nächte Lage unsgefährlich werden. Drum: Sprung auf Marjch — Marjch! Einen unvorjchriftsmäßiglangen Sprung von 150 Meter. Aber es war gut, denn die nächjte Ladung plate hinteruns, Es IW ein bewäbrtes Mittel, wenn Granaten tommen, nad) vorne durchzugeben.

Nun fahen wir auch die Heinen weißen Rauchwöltchen über der feindlichen Schüßen-linie erscheinen. Wie das wohl tat, Ein Heines Häuschen auf der Höbe brannte, Wirmußten durch einen Bach. Das Waffer lief in die Hosentaschen. Meine Uhr war kaput.

Sp waren wir auf 300 Meter an die feindliche Stellung berangetommen. Die Seiten-gewehre wurden aufgepflanzt. Ein paar Franzofen jprangen binter Garben auf undwollten austragen, aber fie kamen nicht weit. Das waren die ersten Rothosen, die ichin ganzer Figur Tab, Sie erinnerten mich an meine Dleifoldaten von früher. Noch einSprung, und wir waren in einem Haferfeld, in dem wir fnieend biegen mußten. Dasfeindlihe Feuer hatte aufgehört, nur noch vereinzelte blaue Bohnen pfiffen uns umdie Ohren.

Da plöglich ein befanntes Geräufc, eigene Mafchinengewebre schossen hinter uns.

Doc ich traute meinen Obren nicht — fie schossen auf uns. Winten, Schreien, es balfnichts. Sie bielten uns für die feindlihe Schügenlinie, da wir im Nebel viel weitervorgedrungen waren, als das Nebenregiment, Bellen Majchinengewehre da schossen.

Es war furchtbar. Mehrere Leute wurden getroffen, und Schuß auf Schuß pfiff es indas Korn. Wir drüdten uns platt auf den Boden. Ich könnte es noch malen, dasFledchen Erde, das ich da in meiner Verzweiflung anjtarıte, jeden Augenblid gewärtig, don deutscher Kugel getroffen zu werden. Das Wasser lief an mir herunter, ich wunderemich, daß ich nicht Blut schwitzte. Und machtlos steht man diefem fürcterlichen, verbängnisvollen Irrtum gegenüber, Ein Sprung aus Meier Lage heraus, die dabei ent-itebenden Berluste bätte ich nicht verantworten können, und 100 Meter weiter wärees dasjelbe Bild gewejen, Also aushalten und — ich möchte wissen, wer in diejerverzweifelten Lage feinem Gott nicht näber gewejen wäre, als je in feinem Leben.

Und wie winzig klein der sonst jo übermütige Menfch da wird. Wir lagen ja noch oftin fchlimmerem Feuer, aber wir tonnten wenigjtens bandeln dabei, schießen, rasen usw.

und dann denkt man mit keinem Gedanken daran, wo wohl der nächite Schuß einfhlagen wird. Aber bier war man an den Boden gefejfelt und wartete wie ein Tier, das gejchlachtet werden Tel, auf den tödlichen Schlag. 10 Minuten lang lagen wirjo da, dann börte plöglic das (Feuer auf.

Hatten fie die Lage endlich erfaßt da hinten, oder boten fich ihnen beifere Ziele, ich weiß es nicht.

19

Exlöft machten wir den näcjten Sprung. Da, icon wieder Schüfje von binten.

Ich sah mich um, es tonnten nur eigene Berstärkungen fein. Aber ich sah keine Liniemebr hinter uns, alles war eingejhwärmt. Später erfuhr ich, daß in den Gebüschenam Bach noch 15 unverwundete Franzojen gefangen wurden. Sie hatten uns ruhigin breiter Front an ihren DVerjteden vorbeigeben lassen und haben dann von bintenauf uns geschossen, troß der nahen Entfernung jedoch nichts getroffen. Als wir dannzum Sturm jehritten, gab’s nur noch Tote und DVerwundete zu jtürmen.“

In der eroberten Stellung drüdten jich Grenadiere und Mustetiere die Hände undfeierten ein Wiederjeben, als ob fie lange Zeit getrennt gewejen wären. Man beglüd-wünjchte sich gegeneitig zum Überjteben des Kampfes. An diejem ersten Schlachttagdam man eigentlich erst jet zur BZelinnung. Es war ein unbejcreiblic glüdjeligesGefühl, die Schlacht unter erschwerenden Umftänden fiegrei mitgemacht zu haben.

Die Blide nach oben gerichtet kam beiger Dant aus dem Herzen. — Was gab esalles zu erzählen; den hatte man ftürzen und sich wälzen, jenen jterben jeben. WelchenEindrud bot die gejtürmte feindlibe Stellung! Unfere Feinde meijt tot oder schwerderwundet am Boden; da und dort Trupps von Gefangenen im Abtransport.

Unsere Artillerie machte Stellungswechsel auf die Höbe, die wir eben genommen;

DVerfolgungsfeuer auf den zurüdflutenden Gegner. Doc plöglich platten bei unferenGeschuhen feindlihe Granaten, deren Strichfeuer auch Teile des 1. Bataillons erreichte.

Mittlerweile fing auch der Srenadiermagen laut zu knurren an; er war jeit gejternschlecht behandelt worden. Go war es eine Erlöfung, als gegen 2 Uhr nachmittagsauger Munition au die dampfenden Feldfüchen im Eiltempo von Baranzy heran-kamen. Freund und (Feind (d. b. die in der Nähe befindlichen verwundeten und gefangenen Franzofen) geno die willtommene Labung.

Mer aber geglaubt hatte, jetzt auf den errungenen Lorbeeren ausruhen zu fönnen, der täufchte fih gründlich.

Schon 3.50 Ahr nachmittags tam Befehl zum Weitermarich. Zunãchst setzte sichdie Division unter Uberschreiten der frangöfiichen Grenze bei Dille Houdlemont, vorbeian der zerschossenen franzöfiichen Batterie, bei deren Bernichtung durch unfere Artilleriewir vor wenigen Stunden Augenzeugen gewejen waren, in den Besitz des Bois deHoudlemont.

1. ot 2. Dann marjchierten I, und III. Bataillon mit Gruppe v. d. Esch über St. VBancreintage.) auf Tellancourt und auf ihwierigem Weg in den Südteil des Bois du Pas Bayard.

Der Heine Ort St. Pancre, in einem engen Tal gelegen, bot in der abendlichenDämmerung ein friedliches Bild; die Grenadiere ftillten in dem dortigen Haren Badihren Durjt. — Dor den Häufern ftanden Weiber und Kinder und reichten unsWasser. Die Frage nah — sehr begehrtem — Brot und jonftigen Zebensmittelnbeantworteten fie mit „rien du tout“.

Kaum batte das Regiment den Ort verlassen, als plögli ein unbeimlihes Ge-schieße in und bei St. Paneré losbrach. Die M-6.-R. 125 war von verstedten Frant-tireurs überfallen worden. Diejer beimtüdijche Feind hatte davon wenig Nugen, wohlaber mußte er und vielleicht mancer Unschuldige den Überfall teuer bezahlen.

Es war ein Beweis, dag man in den Dörfern niemand trauen durfte. Es binglediglich von der Bevölkerung selbst ab, solche Zwischenfälle und deren unliebjameFolgen zu vermeiden.

Das II. Bataillon bei Gruppe „Rojhmann“ erreichte abends den Südoftrand desBois du Pas Bayard.

Erst am Morgen des 25. Augujt tonnte man den Erfolg des vorhergehenden Tagesüberjeben. Die Straßen waren teilweije bededt mit weggeworfenen Torniftern;

feindlihe Munitionswagen — zum Seil gefüllt mit vortrefflihem Hafer, den fichunfere Pferde jhmeden liegen — waren ftehen geblieben. Alles deutete darauf bin, dag der Gegner in großer Eile abgezogen jein mußte. Die Fühlung mit ihm warvorübergebend verloren.

Tellancourt, Fresnois, Montigny f. Cbiers,

Höherer Weifung zufolge ftellte fih nun das Regiment öftlih Tellancourt zunächitzur Verteidigung und bald darauf infolge geänderten Befehls zum Angriff gegenLonguyon bereit, woher Feind im Anmarsch fein follte. In Viviers und Montigny

1. Chiers war inzwifchen feindliche Infanteriebefegung festgestellt. ’

Für das Regiment gab es am 23, Auguft morgens noch vieles zu ordnen, was inder Eile des Vormarjches und in der Nacht nicht möglich gewesen war. Vor allemwaren die schmerzlichen Lüden in den Führeritellen zu fchliegen. Über die Hälfte derKRompagnieführerftellen und 2 Ad-jutantenftellen mußten schon jetztneu besetzt werden.

Gegen ð Ahr vormittags wurde ge EE longwy| Setepung It.

das III. Bataillon, ohne 12. Rom- Seat: | Zeitencenetpognie, die als Artilleriejhut nguyon —

nördlich Tellancourt gegen Frant- 23. 8.1914, o 1. Senf A.

tireurs Berwendung fand, zur Be- 7 3

setzung der Höhe füdlich des Boisde Plefe vorgejchoben, wo es ver-Wärt durch 1 Bug Bi. 13 sicheingrub. Pas I. Bataillon be-ießte die Straße Tellancourt—

Longuyon. Von 11 Uhr vormit-tags ab hielt die feindliche Artillerie—das IIT, Bataillon überschießend— das Bois de Plefe unter Feuer, Die feindlichen Artilleriebeobadh-ter nördlich Braumont warendurchunfer Infanteriefeuer vertriebenworden,

Das lints vom Regiment dieHöhen sudwestlich Fresnois besetzthaltende Inf.-Regt. 125 ging, vonfeindliher Artillerie beschossen, 11.45 Uhr vormittags befehls

gemäß zurück. Auch das Regimentnahm hierauf das weit dorgejchobene III. Bataillon auf das weiter nördlich befindliche I. Bataillon zurüd, währenddie eigene Artillerie die Bekämpfung der feindlichen Batterien aufnahm.

Nach kurzer Raft bei Tellancourt ginge 12.45 Uhr weiter auf Fresnois, welchesvon Franktireurs, insbejondere der Kirchturm durch einen Zug der 4, /119 gefäubertwerden mußte.

Nah Durchschreiten des Orts mit feinen gespenstisch gähnenden offenen Fenitern Etige A.

und Türen — es war von den Bewohnern geräumt — jtellte fich die Brigade füudöjtlich (ntage.)

Fresnois zum Angriff auf, den die Artillerie durch Feuer auf Montigny fur Ehiersvorbereitete.

Don Zeit zu Zeit beulte von Longwy ber eine schwere französfiiche Granate duchdie Luft, um fernab unfchädlich zu krepieren.

Heiß brannte an dem schönen Augufttag die Sonne; weithin fichtig lag das Ge-lände vor uns; das gerade Gegenteil von der Nebelschlacht bei Baranzy, wo Führungund Verbindung bald auf ehört hatte. !

Heute tonnte Ken in des Bieles der Angriff genau bejprochen werden, Wir Porsehen gegen

Skizzeh

D R Montie L en, follten Montigny ftürmen, nachdem unfer Artilleriefeuer genügend gewirkt. er1. Bataillon rechts, III, lints, fo ging es in Schüßenwellen vor, Artillerieertennungs- nadpmittags, 21

flaggen bech ` Verbindung und alles klappte. Hinter uns in Fresnois knisterte undbrannte es.

Don der Höhe nördlich Montigny aus lag dies Dorf malerisch vor uns. Dieb weideteauf den Wiejen. Viele Drahtzäune jtörten unfer Dorgeben. Doch Montigny war in-zwifchen vom regulären Feinde geräumt. Er wich dem Angriff aus. Aber auch bierbatten unjeligerweiie Bewohner in ihrer Derblendung Waffen ergriffen und auf dieDeutschen geschossen. Ein Zivilift mit Batronen in der Tasche wurde erschossen. Lieberoffene Schlacht als diefe unaussprechlich widerlihen Auftritte mit den betörten Ein-wobnern, die immer Un—

schuldige insUnglüd mit hinein-rissen. Die Verantwortungdafür laftet auf den Franzosenselbst. Gefangene erzählten, da fie die höhere Weisunghätten, beim Rüdzug Leute inden Ortschaften zurüdzulafien, die in Ziviltleidung den noch:

drängenden Deutjchen jeden erdentlichen Widerjtand leitenfollten. In Kellern — ja jelbjtauf hohen Strobhäufen im Ge-lände — wurden franzöfiicheUniformen gefunden,

5.45 Ubr nachmittags mar-schierte das Negiment durchdas in Brand geschossene Mon-tigny, dejien Bewohner meltgeflohen waren. Dieb, groß undklein fprang auf den Straßenund Höfen herum und fuchtefich zu retten. Vor einem vomBrand noch verjhonten Hausja ein altes Ehepaar und

Fresnois-Ia Montagne. staunte ratlos und gottergeben

die graue Sintflut an, die fich

durch das Dorf ergo. — Nah Uberschreitung der Chiers Weitermarsch über Neve-

ment auf Longuyon, orl in der Gegend von Longuyon nochmals kurz von feindlichenInfanteriefeuer aufgebalten.

Longuyon, Noärs,

Die Stimmung der Truppe war glänzend; der Vormarsch riß alle mit fich fort.

Schon fragten einige, ob man auch gewiß in Richtung auf Paris marjchiere. Truppsvon Gefangenen, Beutejtüde verjchiedener Art, darunter von Hufaren in der Attadegenommene Geschütze, ftanden an der Straße und erhöhten die Zuversicht.

Bei fintender Nacht erreichte man das malerifeh aber gefährlich im Grunde derChiers liegende Longuyon, das nach kurzer Durchjuhung zur Hälfte vom VI. Rejerve-torps, zur Hälfte vom XIII. Armeetorps belegt wurde. In dem dem Regiment zu-gewiejenen Stadtteil waren alle Häufer bis unters Dach mit Grenadieren belegt, selbstauf den Treppenabsätzen. Der größte Teil des III. Bataillons war ` die Schluchtjüdöftlih Montigny umgebend — über Ugny und dann neben VI, Refervetorps gegenRevemont marjciert, wo es auf unmittelbaren Befehl der 26. Inf.-Division nochipät abends nach Diviers und mit 11. Rompagnie nah Braumont rüdte.

Die 51, Inf.-Brigade hatte am 23. Auguft zwijchen 5 und 6 Uhr abends vom füd-lihen Cbiers-Ufer aus der Division gemeldet, daß fie sich mit 6 Bataillonen und

1./Feldart. 65 im Dorgeben auf Revemont befinde, Auf die Meldung, daß Longupon vom Feinde geräumt fei, war die Brigade dorthin weiter vormarfchiert und hatte zu-fammen mit Teilen des VI. Rejervetorps Ortsbiwat bezogen, das II1./125 zur Siche-tung auf die Höhen bei Noörs vorgeschoben. Noörs wurde vom Feinde bejeßt gefunden.

Der Befehl des Generaltommandos vom 23, August abends zum Übergang zur Rube

und zwar 26, Inf.-Division im Raume Diviers— Revemont— Fermont— Montigny traf

au fpät bei 51. Inf.-Brigade ein und war durch deren Vorgehen auf Longuyon überholt. `

Am 24. Auguft in der Frübe wedten franzöfifche Granaten die Schläfer in Longuyon. dk a“

Im Feuer der feindlichen Artillerie und veritedter Schüßen wurde schleunigst auf den were

Alarmplägen gejammelt und dur die zum Teil brennende. Stadt die Steige gegen 24, 253, 1914,

Noers vormarjchiert. Textitigge 5.

Das II1./125 Rofchmann), 11/121 (Reinhardt, Ernst) und IIT./122 (Beb) jtanden

ion jet dem früben Morgen in jhwerem Kampf gegen feindliche von ibrer

Artillerie trefflich unterjtügte Infanterie in und füdlih Noörs, Die II./Feldart. 9 auf der Höbe dicht füdwejtlich Longuyon hatte gegen das Feuer

überlegener feindlicher Artillerie, die auch Sperrfeuer auf die Ausgänge von Longuyon

Longuyon.

legte, einen schweren Stand. Auf unmittelbaren Befehl der 26. Inf. Division hattenin der Frühe des 24, Auguft die in Viviers und Braumont liegenden Teile des 111/119

im Chiers-Tal sunächit den Schuß der weitlich Diviers auffabrenden schweren Artillerieübernommen,

Als gegen 11, 45 Uhr vormittags die Gefechtslage südwestlich Longuyon bedrohlicherschien, entschloß fich der Bataillonstommandeur, Major Fehr. v. Gemmingen, mitder 9, und 10, Kompagnie das jchwere feindliche Artilleriefeuer

zu unterlaufen unddurch Longuyon zum Regiment beranzumarjdieren, während die 11. Rompagnieden Alleinschuß der schweren Artillerie bebielt. Bei Erkundung des Vormarschwegeswurde der Bataillonstommandeur und der ibn begleitende Offizier, Leutnant bh. R, Pils, dicht Nördlich Longuyon von verjtedten Feinden aus nädjiter Nähe bejchofien.

Du Pferd waren beide Offiziere gegen bieten unbeimlichen, dicht neben der Straßean steilem Hang in einem Walditreifen unfichtbar eingenifteten Feind zunächit webrlos;

Slüdlicherweife schoß diefer Gegner schlecht, feine Geschoffe verfehlten ihr Ziel.

23

Skizze 5 d an das I. Bataillon und1 2. Kompagnie zunächit auf der gegenBr * Gren Rote, 24. 8.1914 Diere anfteigenden Straße am Berg-in die Kämp bang verblieben, wurde II. und derReft des III. Bataillons, dem dieM.-6.-R. folgte, gegen Noers undfüdlih davon eingesetzt. Pie Bom:

pagnien wurden fo, wie fie geradeberanmarjchierten, zur fofortigenUnterftügung der gegen Übermachttämpfenden vorderen Linie oder indie Zwifchenräume bineingeworfen.

&s trat dadurch naturgemäß eineftarte Vermifhung der Verbändeein.

Die M.-©.-R. — von vorne undhalbrechts in starlem feindlichemStrichfeuer — fuhr im Galopp vormd ging gegen 7 Uhr vormittagsauf der Kuppe östlich Noörs inStellung, von den in schweremKampfe stehenden Kompagnien desInf.-Regts. 125 dankbar begrüßt.

Nach guter Wirkung erhielt fie durchdas sich fteigernde feindliche Artilleriefeuer schwere DVerlufte. Ihr tapferer, vonDVorgejegten, Kameraden und Untergebenen gleich hochgeschätzter Kompagnieführer, Hauptmann Hartmann, ftarb hierbei den Heldentod.

Das I. Bataillon rüdte aus dem ftarten Feuer schwerer franzöfiiher Artilleriebefeblsgemäß hinter die Höbe öftlich Noers zur Verfügung des Brigadetommandeurs.

Mit der Zeit wurde von den vorderen Linien in flottem, sprungweisem Dorgebenmehr und mehr Boden gewonnen, und, als dag brennende Noers von der feindlichenInfanterie geräumt war, die Höhe füdlich des Dorfes von uns besetzt, wo fich das II.

und IIT, Bataillon eingruben. Zum Trofte für die Magenjchwachen hatten fich zurrichtigen Zeit in einer Gefechtspause unjere Feldtüchen in gewandter Weife beran-gepirscht und die erwünfchte Stärkung gebradt.

Oeutsche Infanterie drang schon in Richtung Haute Wal me. vor, als ein fran-zöfiiher Gegenangriff aus jüdweitliher Richtung erfolgte, der abgeschlagen wurdeTexistizze 5). Im Waldgelände 2, 5 Kilometer füdlih Longuyon (Bois de Rafour)

wurde von unferen Nachbartruppen (vornehmlich Inf.-Regt. 156) mittags bis 2 Uhrnoch schwer getämpft. Gegen 5 Uhr nachmittags wurde der allgemeine Rüdzug desGegners in sudwestlicher Richtung feitgeftellt, nachdem auch ein zweiter Angriffsperfuchvon unferen vorderiten Schügen und der gut mitwirtenden Artillerie zurüdgewiejenwar,

Das feindliche Artilleriefeuer auf die Höhe füdlih Noörs hatte am Nachmittageine unerhörte Stärte erreicht, welche die dort liegenden Bataillone zu zeitweiligemAusweichen zwang.

Leutnant Frit v. Graeveni schildert den March nah Longuyon und den dortigenAufenthalt in fesselnder Weise; er jagt:

„Die M.-G.-R. 125 ging am 23. Auguft öftlih Longuyon in Stellung und schoß

auf abziehende feindliche Rolonnen. Lints von uns sahen wir die Lichtscheine plagenderGranaten, Sie galten wohl dem Nebentorps, Eine jelten jhöne Abendbeleuhtungtrug zur Stimmung bei. Langsam ertaltete der vorher flammende Himmel. Es wurdegrau und duntel. Wir lagen neben der Straße. Endloje Kolonnen marjchieren an unsvorüber, kein Laut, nur eintöniges Huftlappern und fehlürfende Schritte. Der weiße

Staub legt sich auf die jehlafenden Soldaten. Man träumt von brennenden Dörfern, und wenn man die Augen öffnet, dann war der Traum Wirklichkeit. Ningsum, foweitdas Auge reicht, züngelnde (Feuerbrände durch die schwarze Nacht. Aber jo hatten esdie Franzosen gewollt, Dann reihen auch wir uns in die Kolonne ein. Mechaniichbewegen fich die Füße, und wenn fie nicht jo schmerzen würden, dann würde man beimMarjchieren weiterjhlafen. Alle 20 Schritt femmt eine Marschstocung, dann bält'smal wieder 5 Minuten lang. Bei jedem Heinjten Halt jinkt die todmüde Rompagniein fi zufammen und schläft, daß jie kaum zu erweden ist. Jetzt gebt's bergab in einTal, in dem eine Stadt zu liegen scheint, denn viele Lichter find zu sehen. Es istLongupon, eine Stadt von zirka 20 000 Einwohnern. Artillerie fährt vor, EineNunitionstolonne will sich vor uns hereindrängen. Scimpfen. Dann ift's wiederstill. Apathisch troddelt man weiter, den Berg hinunter. Nun find glücklich Z Rolonnen

B

Noörs.

nebeneinander, die mittlere marjchiert uns entgegen. Wir müssen Reihentolonne for-Wieren, Wie einladend sehen dieje dreiftödigen Häufer aus. Die meisten find wie aus-geitorben, Es geht über eine Bahnlinie, dann fommen wir zu den Häufern, die demBataillon zugewiejen waren, Ich konnte mich nicht um meinen Bug kümmern, da ichOffizier vom Truppendient war und aufs Rathaus mußte, um mich beim Orts-tommandanten zu melden. Auf dem Rathaus waren einige Geifeln und der Orts-tommandant, Major v. Hügel nebit Adjutant, Leutnant Fischer v. W. Ich trank einenSchluck Rotwein, nahm einige Defeble für mein Bataillon entgegen und ging danndurch die dumteln Straßen wieder heim. Gegejjen hatte ih den ganzen Tag außeretwas Schokolade seit dem Nequirieren morgens in Tellancourt nichts. In meinemHaufe war eine Apothete, Nichts Hungerftillendes batte fie. Ich ging in den erstenStod. Ein Fräulein und ein alter Herr waren da und zeigten mir ein hochherrichaft-lies Schlafzimmer, mit einem Doppelbett und einem

Kinderbettlädchen. Lebteresbetam der kleine Haldenwang, in das erftere teilte ich mich mit Leutnant Wittlinger, Mein Hunger trieb mich in jedes Zimmer der reihen Wohnung. Im Büffet fand icheinige Mandeln, Die Mannjchaft hatte, wie ich börte, reichlihe Ronjervenlager entdedt. Und die, die nichts gefunden hatten, durften ihre eiferne Portion angreifen. DurchMeinen Rathausgang war ih um all das berumgetommen, und die Leute wollte ichnicht mehr weden. Aber noch größer als der Hunger war die Müdigkeit und das Bedürfnis, die Stiefel auszuzieben. Wie berrlih war das Bett, wie wohl tat das Ausrubenden bleischweren Gliedern. Mit der Hoffnung, dag nichts die Ruhe jtören möge, jchlief

ich ein. Es kam auc fein böjer Feind. Zu Haufe hätte ich wohl bei der Müdigkeit wieein Sad bis in die Mittagsitunden gejchlafen, in diefem französischen Neft aber liehes mir von 5 Ubr ab keine Rube mehr. Wittlinger drehte sich nur knurrend rum, alsich ihm riet, aufzufteben. So kleidete ih mich teilweije an, um bei Alarm fertig zu fein.

Auf der Straße wurde es lebendig. Ich fragte, was los jei. Niemand wußte es. Eswar noch kein Befehl getommen. Das klang zwar berubigend, aber ganz gebeuer warmir's nicht. Ich wusch mich. Da rief es draugen „Alarm!“ Sofort war ib unten. DieKompagnie trat an. Da auf einmal Krach Krach Krach, ein paar Granatenplatzten dröhnend in der Straße, in der wir uns befanden. Fensterscheiben klirrten, Steine fielen. Auf der Straße wuselte es jetzt wie in einem Ameisenhaufen, der miteinem Stocke verwüstet wird. Jeder rannte zu seiner Abteilung, und die Kolonnenfuchten jo gut als möglich, dicht an die Häufer getreten, sich zu decken.

Zuerst dachte ich: jollte die eigene Artillerie wieder zu kurz jehiegen? Gleich aberjab ich, woher die Granaten famen. Wir waren regelrecht im Wurstkessel. Bu all dempfiff es uns auf einmal von allen Seiten um die Obren. Später erfuhren wir vonGefangenen, daß von der franzöfijchen Führung geplant war, uns nachts um 2 Uhrzu überfallen. Die Ausführung jcheiterte jedoch daran, daß nach den verluftreichenSchlachten der vorangegangenen Tage die dempralifierten französischen Truppen nichtmehr die Befehle ihrer Führer ausführten. Das war unjere Rettung; wir wären sonstvernichtet worden, ohne uns wehren zu können in unjerem Loch, zumal in Longunonmafjenbaft französische Soldaten verjtedt waren, die in unterirdischer telephonischerDerbindung mit den franzöfijhen Truppen jtanden.

Aber auch jo Tab unfere Lage scheußlich aus. Feuer von allen Seiten, und nur eineinziger Heller Weg aus der Maufefalle beraus. Rechts (d. b. nördlich) von diefemim tiefen Seitental die zirka 20 Meter breite Chiers.

Eine Weile hielten wir in Marfchtolonne am Weftausgang der Stadt. Stäbetrabten vorüber und immer das Pfeifen der Geschosse, bei denen man nicht wußte, von welchem Halunten und aus welchem verftetten Mauerloch es bertam. Dabeihörte man deutlich den Knall von Tagdgewebren heraus, jogar Floberts. Aber es war,

— — —

Longuyon.

als ob eine höhere Macht solch verräterische Kugeln ablenkte. Kein Mann der Kom—

pagnie wurde getroffen.

Dir traten an und waren ungefähr 200 Meter weit gekommen, da erhielten wirInfanteriefeuer von dem Wald über dem Flüßchen drüben. Zwei Kompagnien be- kamen den Befehl, gegen den Wald vorzugeben. Sie jtiegen hinab zum Flüßchen. Ich

dachte an unjere Herbjtübungsteije voriges Dahr nah Wörth, wo die Sauer von furchtbaren Szenen in ihren Fluten erzählen kann. Sollte es bier ebenjo werden? DieKompagnien waren am Flügchen angetommen, aber das Wajfer war näfjer und tiefer, als das feindliche Infanteriefeuer beängjtigend war, jo jtauten fich die diden

Haufenam Ufer und niemand fpürte Luft zu einem Bade, Gott jei Dank fpielte fich diesTheater jo tief im verborgenen Wiejentälhen ab, daß die feindliche Artillerie von diesemLecerbissen nichts bemertte Schließlich wurden die beiden Kompagnien wiederzurück auf die Straße befohlen. Dort dedte man sich, fo gut es ging, an Gebüjchen. Wirtüdten wieder ungefähr 500 Meter vor und batten jo beinahe die Höhe erreicht. Dortwurde das Feuer jo ftark, daß weiteres gejchlofjenes Dorgeben Selbjtmord gewejenwäre. So harrten wir, gededt durch eine kleine Böschung, Bellen, was da kommenfollte. Eigene Artillerie war links von uns binter der Höhe aufgefahren. Hinter unsstand der Regimentsitab, Aber ic) las in des Oberiten Bügen diejelbe Frage, die auchuns bewegte: Was Dt mun eigentlich los? Und jo lagen wir in langer Kolonne auf derStraße, das Feuer immer über unjere Köpfe weg, obne etwas jeben zu fönnen. DasInfanteriefeuer von der waldigen Höhe hinter dem Talgrund wurde von Minute zuMinute heftiger.

Mein Hauptmann befam den Befehl, einen Zug in die Busche zu jenden, die rechtsunterhalb der Strafe lagen. Ich lie schwãrmen. Ein Heiner Sprung und wir warenin den Büfchen, von deren jenfeitigem Rand das schmale Tal zu überfeben war. DieBewegung in den Büfchen schien den unfichtbaren Schügen im Walde nicht entgangenzu fein, denn das Feuer galt unverkennbar uns. Mein Hornist lag neben mir, EineWeile lie ich auf den unteren Waldrand feuern. Da aber die feindlichen Geschossegerade fo gut von irgend einem andern Punkt des waldigen Hügels vor uns fommentonnten, ließ ich diese Munitionsverfjchwendung fein,

So lagen wir vielleicht 1% Stunden im Infanteriefeuer. Ich wechfelte mich mitmeinem Horniften ab im Beobachten und Schlafen.

Allmahlich begann der Artillerietampf. Dielftimmig jaufte es durch die Luft unddröhnend plaßte es nah und fern. Es war aufregend zu beobachten, wie die beidenArtilleriegegner um die Feuerüberlegenbeit tämpften. Da auf einmal begann einKrachen, wie ich es bisher nicht gehört hatte. Beiden Franzofen war schwere Artillerieins Gefecht getreten. Es war ein wahnfinniges Getöfe, und unfere Artillerie, fo wildfie schoß, leien langjam aber ficher zu unterliegen. Das war ein wenig angenehmesGefühl, Wie mochte es dabinten ausjeben? Da kam durch meine Schügenlinie derBefehl „einzeln zurüdkriechen“, Ich lief zurüdfragen, wober der Befehl kame. Esbie „Rompagniebefebl“, Aber ich traute nicht. Leicht fonnte aus der Äußerung einesEinzelnen, daß man jeßt eigentlich zurüdgeben müfje, durch Weiterfagen solcher Befehlentstehen. Bald am es wieder: Kompagniebefebl, einzeln zurückgehen.“ Aber nunwar's auch höchste Zeit. Wir waren jeßt das Ziel der schweren Artillerie, Broch —

Krach — Krach in näcjter Nähe, Es tegnete Erde und man meinte, die Erde würdeplagen. Eine Granate platzte im Fluß; eine bobe Wassersaule bäumte sich auf,

Wirkrochen aus unserem Busch heraus und sprangen einzeln zurück In Sen Wald, Dawieder: Krach — Krach — Krach. Da lag ih am Boden mit meinem HorniftenSchieber — der Luftdrud einer schweren Granate, die dirett neben uns in den Bodengefahren war, hatte uns die Beine unter dem Leib weggeblajen. Aber die Granatewar ein DBlindgänger, Wäre fie Erepiert, es hätte uns in Atome zjerriffen. So warenwir wunderbar gerettet uw.“

Im Laufe des Nachmittags wurde das II. Bataillon an den öftlichen Teil derlanggejtredten Höhe füdlich Noörs geichoben, wo es fi mit Front nach Süden undSüdosten eingrub. Das Bataillon hatte hier den Verlust seines Fabnenträgers, desdortrefflihen Sergeanten Scheuber (11.) zu beklagen; ex war liegend, mit der FabneDm Arm, einer verirrten Kugel zum Opfer gefallen.

Eine von der Division am Abend des 24. von Fresnois zu den Negimentern nachborne gefandte Verpflegungstolonne war in schnellstem Tempo durch das brennende

tte 5.

Anlage.)

Longuyon gefahren, dann aber auf der Steige nah Noörs in beftiges Gewehrfeuergeraten, das nur von in den Waldjtreifen und Büfchen verstedten Freischärlern stammentonnte. Diejer Überfall in dunkler Nacht brachte erhebliche Verwirrung hervor: Fabr-zeuge ftürzten den Berghang hinunter, verwundete Pferde jperrten die Straße, dieerft nach geraumer Zelt wieder vertehrsfähig wurde.

Die Nacht zum 25. Auguft war in der Hauptjahe durch Schanyarbeiten ausgefüllt;

Patrouillen zur Sicherung vorgejchoben. Am Morgen um 6 Ahr erhielten wir dieerte — Wort angefammelte — Feldpoft in diefem Kriege. Sie war schon lange jehnfüchtig

erwartet. Wie mande Sendung mußte gleich wieder den Weg in die Heimatantreten, da der Adrejiat bereits in bie ewigen Gefilde abgegangen war oder als per:

wundet sich in irgend einem — der Truppe melt unbefannten — Lazarett befand.

Neben den Nachrichten aus der Heimat erfuhren wir nun auch Genaueres überdas, was bisher auf den Kriegsihauplägen sich ereignet hatte, Der Soldat in derFront, mit dem ihm gegenüberjtebenden (Feind bejchäftigt, erfährt meist ert jpätdie Ereigniffe an anderen Stellen,

Zum Lejen der Post famen wir jedoch nicht jofort, denn auf höheren Befehl mußtedas Schlachtfeld sogleich aufgeräumt werden, Die Bataillone erhielten breite und langeGeländejtreifen zum Abjuchen zugewiejen.

In den melt noch ftehenden Haferfeldern fand man viele tote und schwerverwun dete Franzofen. Wie unendlich dankbar waren legtere für einen Trunk Wafjer oderKaffee, der ihnen von den Grenadieren gereicht wurde.

Die zahlreichen Gefallenen — Freund und Feind — wurden in den zu Sammel-gräbern umgearbeiteten Granattrichtern bejtattet. Holzkreuze bezeichneten die Gräber.

Die Maßnahme, daf von den jofort in doppelter Ausfertigung angelegten Gräber-stizzen eine an den Maire des nächiten Ortes zweds Sorge für die Gräber überreichtwerden follte, konnte meist nicht durchgeführt werden, weil die Maires mit den Be-wobnern Gert waren,

Mitten in diefer Arbeit um 11 Ahr vormittags Befehl zur Gefechtsbereiticaft.

Nachmittags erfolgte dann der Abmarsch; jedoch nicht unmittelbar gegen einen Feind, fondern durch das noch glimmende Noörs über La Republique, wo ein vorüber-gebendes Halt einzelnen das Wachen im nahen Bach erlaubte, ins Ortsbiwat undzwar I. noch Petit Xivry, II. nad Colmey, Regimentsjtab und III. nad Flabewilleim Chiers-Zal, einem wenig anfptechenden, von den Bewohnern Tat gänzlich ver-laffenen, Heinen Ort, in welchem außer der Infanterie auch das Ul. Regt. 20 und3 Batterien untertommen follten. Don den meijten Truppen wurde das Biwatierenin der Nähe vorgezogen. Die bewaldeten Ränder des Chiers-Tales wurden nachFeinden abgejucht, und einige Geifeln bei den Wachen behalten,

Die 51. Inf, -Brigade war Korpsrejerve geworden,

Mit großer Freude und unter Hurrarufen wurde die Nachricht aufgenommen, daß Herzog Albrecht, unter Regimentschef, eine feindliche Armee geschlagen babe, einefeindliche Ravallerie-Division vernichtet und einige (Forts von Namur gefallen seien.

Die 27. Inf.-Division — rechts von uns — hatte am 25. Auguft weitlih Longuyon dieChiers überjchritten und ihren Feind über Petit Failly und Grand Failly zurüdgedrängt.

Man hatte den Eindrud, daß der Gegner vor der Front der 5, Armee fich eilignach der Maas zurüdziebe.

Der Abend und die Nacht war für die Führer und Adjutanten usw. neben andernAufgaben reichlich ausgefüllt durch die Aufitellung der höheren Orts einzureichendenzahlreichen Auszeihnungsvorjchläge, Derluftliten u. a,

Verluste des Regiments vom 22.25. Auguft 1914:

tot verwundet vermißt

Offiziere 7 18 —

Unteroffiziere und Mann 84 509 187 (verw. oder zerjprengt)

Pferde 8 1

Hiervon die weitaus größten Verluste am 22, Auguft bei Baranzy.

Am 26. Auguft unbehelligter Vormarsch über Grand Failly und St. Laurent, PormarfsDiefer Ort und die Höhen dafelbst waren mufterhaft zur Verteidigung eingerichtet. ei GommDa waren Schüßengräben mit Fronten nach allen Seiten, von

welchen Angtiffsmög-lichkeit beitand. In dem Walde dabinter waren zahlreiche Wege ausgebauen, die

geordnetes Befegen und Räumen gewäbrleifteten; aus gefällten Bäumen waren förm-

lihe Häufer gebaut.

6 Uhr abends bezogen wir in Merles mit zahlreichen anderen Truppenteilen engeOrtsunterkunft. Die Einwohner waren met geflohen. Offizierpatrouillen wurdenzur Aufklärung in das füdlich gelegene Waldgelände, die 9, Kompagnie als Vorpoften-tompagnie vor den Südausgang von Merles vorgefchoben. Außenwachen an allenOrtsausgängen. Über den Feind gingen nur negative Meldungen ein; er befand fichanjcheinend in unaufhaltfamem Rüdzug.

Der 27. Auguft follte Rubetag fein. Doch leider erfolgte gegen 3.50 Uhr vormittags Fatfher Alarmfaljher Alarm, veranlaßt duch unrichtige Meldungen über einen anmarfchierenden in MerlesFeind und bejonders durch das Schnellfeuer eines übereifrigen Unteroffizierpoftens, 27 9 1914

der in Dämmerung und Frühnebel duch Wind bewegte Weidenbäume für vorgehendeFranzosen gehalten hatte,

Sp jehmerzlich diese unnötige Rubejtörung war, jo batte fie auch das Gute, daß

man obne Verlufte allerlei wichtige, prattische Erfahrungen, bejonders binfichtlich desbei Tag und bei Nacht unbedingt gebotenen Freibaltens der Ortsstraßen von Fahr·

zeugen jeglicher Art sammeln konnte.

Von jedem Batailion wurden noch vormittags 100 Mann mit den nötigen Offi-sieren auf Wagen nach Longuyon zurüdgefandt, um das dortige Schlachtfeld vollendsaufzuräumen. Sie kehrten ert abends wieder zurüd; für fie war es fein Rube-, dagegen ausgiebiger Arbeitstag gewejen.

Strenger Befehl traf ein, daß künftig das Abbrennen von Ortschaften ufw. zuunterbleiben babe mit Rüdficht auf die nachfolgenden Truppen, Rolonnen ufw. Verfeblungen der feindlichen ivilbevölterung waren nach den Kriegsgefegen zu abnden.

Erst heute kamen die Bataillone und Kompagnien dazu, Nachrichten an die Angebörigen der Gefallenen zu jenden, genaue Derluftliiten sowie die erforderlichen Beförderungsvorfchläge ufw. zu fertigen. Auch der heutige Tag wurde zur Aufftellungvon Dorjchlägen zu Auszeichnungen benüßt. Es war bei begrenzter Vorschlagszahinicht immer leicht, die Würdigiten auszuwählen, Jede KRompagnie wollte naturgemäß

moglichst viele ihrer Helden ausgezeichnet sehen.

Im Laufe des Tages fanden sich zahlreiche, vor uns seflohene Einwohner mit Rindund Kegel zu Fuß und zu Wagen bei unferen Vorposten ein und erhielten Durchzugs ·

erlaubnis in ihre Heimatsorte. Sie hätten sich das nußlofe Davongeben fparen können;

inzwischen hatten fie wohl erfahren oder die Überlegung betommen, daß die Deutjchensehr umgänglihe Menschen find; fie erzählten uns, daß die Franzofen wie die Dandalen in ihrem Orte gebauft hätten.

Am 28, Auguft Vormarsch der Division in 2 Kolonnen gegen die Maas; das Regi-

ment war bei der linten Kolonne (v. d. Eich) und marschierte 9 Uhr vormittags überdas Bois de Dombras und Damvillers nach den Höhen nordweitlih Damvillers.

Voraus: 2, und 4, U. 20; Vorhut: IIL./119, % Zug Al. 20, Regimentsitab Feldart. 29;

Gros (Führer Major Bauer): % Zug U. %, IL 19, II. Feldart. 29 (in II./119 ein-geschoben), M.-G.-R. 119, 1./119, I. Mun.-Rol, Die große Bagage folgte auf 1 Kilo-meter, Die Kolonne v. d. Eich hatte den Vormarsch eines Ravallerietorps zu deden.

Unfere Ulanen Märten gegen die Maas und nah Süden auf und hatten für die Derbindung mit dem zur 5. Armee gehörenden KRavallerietorps zu jorgen.

Während dann die 11./119 über Damvillers vorgejchoben nah Süden ficherte, gruben sich die Bataillone nach vorübergebender Besehung der Straße Dampillers—

Reville gegen 2 Uhr nachmittags in einer zweiten Stellung nordweitlih Damvillersein, Als gegen Abend vom Rej.-Inf-Regt. 19 von der linten Nahbardivijion DYam-

villers und Waprille beießt wurde, zog das Regiment die 11. Kompagnie wieder heran.

Teile des Regiments konnten in ihrer Stellung gut eingerichtete frangöfiiche Biwatsbütten als Nachtquartier benügen.

Patrouillen meldeten, die Maasbrüden bei Sassey vry jeien gejprengt undfeindlihe Posten jtünden bei Sivry. Auf dem ötliben Maasufer wurde nirgends

L

DVerwundete der Besatzung von Montmedy.

mehr ein Feind gejpürt. Ob der (Feind das Weitufer der Maas bei Sassey besetztbatte, war nicht fiber feitgeitellt. Das westliche Maasufer fordert bei Safjey vor allemzur Artilleriebefegung geradezu beraus, denn Berge und bochgelegene Waldungentreten bier an den Fluß heran und beberrichen weithin das flache Ojtufer.

Am 29. Auguft morgens Abmarsch in nordweitlicher Richtung — zeitweije nebenVI. Rejervetorps in der wenig beliebten Doppelmarjchtolonne — über Ecurey, Sien, Breheville und ein friihes Kampffeld nördlich Brandeville gegen die Maas.

Bei Brandeville hatte wenige Stunden zuvor ein kurzes, aber beftiges Gefechtzwischen Teilen des Ravallerietorps Hollen (5. Rav.-Divijion, hessische Dragoner undPioniere) und der aus der Festung Montmedy entwichenen französischen Besatzungstattgefunden. Letztere hatten unter dem Schutze der von

Montmedy nad Südenbinziebenden Waldungen unbemerkt den Marjch in Richtung Berdun angetreten unddie rubende deutsche Truppe, welche das Oftufer der Maas feindfrei gefunden batte, in Flante und Rüden überfallen.

Nach hartnädigem Rampfe mit beiderjeits erheblichen Berlusten wurde die gejamtefranzösische Bejagung gefangen genommen, darunter auch der Kommandant, der nacheigener Ausjage schon einmal 1870 und jet zum zweitenmal in die Gefangenschaftdon Württembergern geraten war. Das Kampfgelände trug Spuren erbitterterKämpfe. Wir erfuhren auch bald den Grund: Die Franzosen hatten jtellenweije nachHocbalten der Hände und weißer Tücher zum Zeichen der Übergabe die arglos beran-tommenden Vioniere plöglich in beimtüdiicher Weije mit verjtedten Majcinengewebrenbeschoffen und ihnen jo Warte Berluste beigefügt. Doch die Pioniere blieben Siegerund rächten ihre Kameraden, Auch Teile des Gren.-Regts. 125 waren an diefemRampfe beteiligt.

Der Weitermarsch führte nachmittags im Bogen nördlih um die fejtungsartige, 180 Meter höher gelegene Cöte St. Germain herum und nah — dur die Aufklärungund die dem Feinde ermöglichte Einficht in das Maastal bedingten — Marjchhalten beiEinbruch der Duntelheit über den Nordrand von Lion devant Dun an die mit hohenBäumen beitandene Route Nationale öftlih Gallen L M., wo wir 8.15 Uhr abendseintrafen und in der Niederung ein feuchtes Biwat bezogen (I. und IIL., das II. Ba-taillon nächtigte in Milly.)

Unfere Artillerie hatte die beherrschende Höhe Cöte St. Germain besetzt. Zu ihremSchutze war die 11. Kompagnie dajelbt belafjen worden,

3. Die Kämpfe weftlich der Maas.

Montigny devant e allen,

Unter dem Schuße des (IL. das am Sonntag, 50. Auguft von I Uhr Morgens Übergang überab bei Sajjey auf Booten über die Maas fette, erfolgte noch in der Nacht und vom die Maas beiFeinde ungeftört von den Bionieren der Bau einer Pontonbrü Nach jtundenlangem Zelten am

2 S 7 SC 2 > a 3, 8. 1914

Warten vor der Brüdenftelle erreichte das Regiment, hinter Inf. Negt. 125 um 5.30 Uhr morgens.

Pontonbrüde bei Sassey.

vormittags die Brüde überjchreitend, das ganz verlajjene ©: wojelbjt glüd-licherweife in der Nähe zahlreicher Ställe und Hühnerböfe — ein Marjhhalt eingelegtwurde, der manchem Grenadier als erstes Frübftüd den Genuß von Milch und frischenEiern ermöglichte.

Während dieses Haltes schwitrten auf einmal unkontrollierbare Gerüchte durchunfere Reiben: Italien babe an Frankreich den Krieg erklärt; die Franzosen hättenFrieden und lliarden angeboten.

Wir mußten alfo in wenigen Wochen wieder zu Haufe jein. Es waren bloß Gerüchte, doch man machte sich feine Gedanten. Es jollte ja bald und dauernd anders kommen.

Während die 26. Inf.-Division bei Sassey wider Erwarten unbebelligt vom Feindeden Uferwechiel vollzog, hatte die 27. bei Dun unter jtartem, von den Westhöhen Tom:

mendem Artilleriefeuer zu leiden.

J Von Sassey marschierte das Regiment mit Schützen vor der Front auf die flachenHöben unmittelbar westlich und jüdweitlid Saulmory und bob von 7.15 Uhr per:

mittags ab rechts von Inf.-Negt. 125 Schügengräben aus, während jüdlih Sassey

lebhaftes Artillerie-, Infante:

e und M.G.Feuer hörbar war.

Die Front der Bataillone wurde nun im Laufe des Tages den mehrfach wechjelnden Meldungen über den Feind entiprechend wiederholt geändert. So batte 3. B.

das III, Bataillon um 7.15 Uhr vormittags die Front nah Norden, 10 Uhr nach Weiten, 2 Uhr mit Teilen nah Südweiten und jeweils immer mit Schanzen neu begonnen.

Der Feind vor uns Idien spurlos verihwunden. Montigny und die Berge weitlichund füdwejtlih des Orts waren frei vom Feinde gemeldet,

Bei der jtart brennenden Sonne, den vorausgegangenen Anftrengungen und demöfteren Neubeginn der Schanzarbeiten trat allenthalben am Nachmittag eine gewisseErmüdung ein, und fo famen die gegen 4 Uhr nachmittags mit gutem Essen und Trunt(Wafjer!!) eintreffenden Feldtüchen gerade zur richtigen Zeit; fie wurden damalsbejonders freudig begrüßt.

Nach der 51. Inf.-Brigade war die 52., welche durch die am 26. Auguft — bauptfächlich infolge der Wirkung der deutschen Mörjer — erfolgte Übergabe von Longwy

freigeworden war, und nech am Nachmittag die Artillerie der 26, Inf. Division beiSassey auf das linte Maasufer übergegangen.

Außer dem XIII. Armeetorps wollten das VI. Rejeretorps bei Dun und dasXVI, Armeetorps bei Vilosnes über die Maas geben, während das V. Armeekorpsbehufs

Verwendung auf dem rufjiihen Kriegsschauplatz auf Diedenhofen zurüd-marjchierte, und das V. Rejervetorps nördlich Verdun und öftlich der Maas zur Be-obachtung der Festung jteben blieb.

Die A. Armee rechte der umjerigen hatte 25.28. Auguft schwere Kämpfe amMaas-Abjehnitt, wo fie auf ftarke, zum Angriff übergebende französische Kräfte, derenArtillerie ftündlich mehr eritarkte, geftopen war. Doch am 28. Auguft feste HerzogAlbrecht mit jeinen Korps zum entscheidenden Angriff an. Bäb wehrte fich der Feindbis am Abend, wo feine Truppen Rüdzugsbefehl erhielten. Die 4. Armee überschrittdann endgültig den Fluß und nahm die Höhen auf dem linten Maasufer in Befib.

Bejonders schwer waren die Kämpfe füdlih Sedan bei Noyers geweien.

Auf die nun eintreffende Meldung über Vormarsch einer feindlichen Division überTailly auf Salles bechte das Regiment mit II. Bataillon die Höhe nordweitlih Saul-mem, wohin au das III. Bataillon zu rüden hatte. Beim Marjch über die Moureau-Ferme öftlih Montigny erhielt das III. Bataillon plötzlich Gewehrfeuer aus diesemDorf und entwidelte jofort die 12. und 10. Kompagnie nach der linten Flanke, Nachturzer Zeit war das feindliche Feuer wieder verftummt; es war anjcheinend von Freifchärlern abgegeben gewejen.

Don unferen Vatrouillen, die kurze Zelt vorher noch durch Montigny kamen, wardort reguläre feindlihe Infanterie nicht feitgejtellt worden.

Der Meldereiter Paul Kuhn (10./119), gebürtig von Degerloch, bat über die Gr:

tundung der Gegend von Montigny berichtet:

„Meldereiter Henke und ich ritten auf Befehl des Bataillonstommandeurs, Majorvon Gemmingen, nah Montigny zur Feititellung, ob diejer Ort vom Feinde bejegtfei. Bunächit gelangten wir, nach allen Seiten fcharf die Mauern, Fenster und Dächerbeobachtend, bis auf die querlaufende Hauptitraße. Die Bewohner, alt und jung, ftanden neugierig vor ihren Häusern. Zen franzöfiiher Bejagung war nichts zu feben.

Wir ritten dann durch den Ort und weiter in das Tal Cöte Furtin gegen Villers.

Etwa 1%, Kilometer südwestlich Montigny bemertten wir eine starke feindlicheInfanteriepatrouille, was uns zur Umtehr veranlaßte. Während Hente zur Meldungbierüber zum Bataillon zurüdjagte, verblieb ich abgesessen in Montigny zur weiterenBeobachtung. Das jetzt aufdringlich eriheinende Verhalten der Bewohner, insbejondere der zahlreich anwejenden Männer, welche meinem Pferde Hafer brachten undmir — jedoch vergeblib — Wein anboten, auch mich in einen Keller zu loden verfuchten, fiel mir auf. Eine Frau brachte mir auf meine Bitte 2 Eier. Kaum batte icdiejelben ausgetrumten, als ich plotzlich Infanteriefeuer hörte. Rasch aufs Pferd undim Galopp zurüd war das Wert weniger Setunden, denn schon prafjelte auch Feuergegen mich; doch unverletzt am ic zum Bataillon und meldete meine Beobachtungen.“

Segen 5.10 Uhr nachmittags gab dann der Regimentstommandeur, Obertvd. Esch, aus taktijchen Gründen den Befebl an die Bataillone zur Besetzung des Weit-tandes von Saulmory,

Die Lage war keineswegs geklärt. Bei dem waldigen Gelände entzogen fich dieBewegungen des Feindes vielfach unjern PVatrouillenaugen. So kam es denn abendsauf Grund weiterer Feindesnachrichten nochmals zum Stellungswechjel. Die Batail-lone jtanden dann zum größten Teil wieder an den Plaãtzen, wo Te morgens erstmalszu schanzen begonnen hatten,

Die Vermutung lag nahe, daß der Feind es verjuchen werde, die über die Maasvorgerüdten deutschen Truppen in den Fluß zu werfen. Abends jtreute plößlichschwere und leichte feindliche Artil-letie von den Waldhöhen weitlichMontigny aus unfere Stellungen beiund füdlih Saulmory mit Schrap-nells ad, Ein feindliher Infanterieangriff aus Richtung Montigny gegenSaulmory wurde abends zurüd-gewiejen,

In der Nacht vom 30./31. Augustzeigte jich die feindliche Artillerie jebruntubig; fie bielt uns von ihrer überböbenden Stellung westlich Montigny

aus durch Schrapnellfeuer in Atem, das jich gegen Morgen des 31. Auguftwejentlich fteigerte.

Im Maastal lagen wir ja auchwie auf dem Präfentierteller, wäb-rend die Aufitellung der feindlichenGefüge nicht zu erkennen war. Die 3

dicht hinter dem IIL./119 öftlich der 31

Straße Safjen— Saulmory aufgefabrene I1./29 (Reiniger) hatte keinenleichten Stand; fie wehrte fich tapfer und schoß bei dem flachen Höbenrüden unheimlichNabe über die Grenadiertöpfe hinweg. Dies nahmen wir aber gerne in Kauf, wennnur dadurch die feindliche Artillerie auch etwas aufs Dach befam.

Die Grenadiere hatten in den mäßig tiefen Schüßengräben südwestlich Saulmory, die mit Strobgarben auswattiert waren, und im Hoblweg an der Straße einigen Schuß.

Leider wurde in einem Graben der 9./119 durch das feindliche Artilleriefeuer dasStroh entzündet, was die Verlufte vermehrte.

Die 10, Rompagnie wurde 2 Uhr nachts auf böberen Befehl an die Moureau-Fermevorgezogen und richtete sich dort ein.

Das XIII. Armeetorps hatte inzwijchen auf dem rechten Flügel durch die 53. Landw.-Inf.-Brigade (Generalleutnant v. Ofwald) und ein Mörjer-Regiment erhebliche Ber

itärtung erhalten.

Nah Patrouillenmeldungen batten am 31. Augujt morgens die Franzofen dieWaldhöhen weitlih der Maas von Halles bis Mont in langer, von Natur jtarker Frontbejegt. Der Feind batte fich vortrefflih im Gelände veritedt; jelbft mit Ferngläjernwar er nicht oder kaum zu ertennen. — Der ganzen Lage nach konnten wir ibn mitErfolg nur mit ftarter Artillerieunterftüßung angreifen, Dazu kam das Mörfer-Regiment wie gerufen. Seine schweren Granaten überflogen fauchend und zijchenddas breite Maastal und schlugen krachend bei Montigny und auf den dortigen Bergen, dermijcht mit dem Feuer unferer Feldartillerie ein, Gegen mittag schien die Artillerie-vorbereitung für genügend zu gelten. Die Wirkung war auch — wie wir uns durch

Augenfchein jpäter selbst überzeugen konnten — eine recht kräftige gewejen.

ilgfs- gSie u.Gefecht

e. 30.u31.8.1914 bei Woch!

d ,Stellung Ho d bAngriff ü

Gten. Regt. 119. 3 33

Angriff auf 12.30 Uhr Befehl an die Bataillone zur Bereitjtellung zum Angriff auf Montigny;

— II. rechts, III, lints des Weges Saulmory—Montigny. Der 1.30 Uhr befohlene An-

am 31.8, Se griff ber beiden Bataillone ging troß des beftigen feindlihen Infanterie- und M.-6.-

f. Textitigge 6. Feuers vom Zorte und von den anjchliegenden Höhen im jprungweijen Vorjtürmen

flott und programmäßig vorwärts, wirksam unterftüßt durch das Feuer unferer braven

M-G-R. Lebte Sturmitellung in den Getreidefeldern öftlih Montigny. Dort nech

ein letztes Schnellfeuer und auf das Signal „Seitengewebr pflanzt auf!“ flogen die

Klingen aus der Scheide. Fast gleichzeitig erfolgte der Sturm der Bataillone gegen

die Ortsbejagung, deren Widerjtand jtellenweije nachzulaffen begann. Mit Hurra

wurde der Ortsrand genommen und nun entipann jich ein langwieriger Häufertampf,

an dem sich auch Teile des Inf.-Regts. 125 und der 27. Inf.-Division, die zur Unter-

ftügung berangeeilt waren, beteiligten. Auch ein joeben erst aus der Heimat auf dem

Gefechtsfeld eingetroffener, jtärkerer Ergänzungstransport, der für die Inf.-Regi-

menter des XIII. Armeetorps bejtimmt war, wurde in den Kampf geworfen, bevor

feine Verteilung auf die Truppenteile möglich war. Dies war vor allem für die Feit-

ftellung der Gefallenen von Nachteil. Dem Transport gehörte auch Hauptmann Graf

von Lippe-Faltenflucht an; er wurde noch vor der Einreihung in das Regiment — or:

freulicherweife nur leicht — verwundet.

Während in Montigny die französische Bejagung aus einigen Häufern unter Hoch-
halten der Hände beraustam und fich gefangen gab, wurde an andern Stellen
mechlänger erbittert gefämpft, wo Haus um Haus genommen werden mußte. Die
Dorf-Straße von Nordweit nah Südojt wurde von franzöfiihen Scarfihügen der
Längenach bejtrichen. Ihr Durchschreiten hat den Grenadieren manchen
fehmerzlichen Verluftgebracht; auch der Adjutant des III., Leutnant Wegelin, wurde
hierbei verwundet.

Stellenweije beteiligten sich auch Zivilisten am Schiegen, was wejentlich zur
Erbitte-tung des Kampfes beigetragen hat. Noch als das Dorf von den Deutjchen
ganz um:

zingelt war, fielen vom Westrand Schüfje von verftedten Schügen. Mehrere
Häuferbrannten. Mit der Zeit verjtummte das Feuer im Ort, und 6.15 Uhr
nachmittagswar Montigny in unferem Befit nebst zahlreichen Gefangenen. Der
Feind war durchunferen plöglichen Angriff in der Mittagszeit anjcheinend beim
Mittagefjen gejtörtworden; in mehreren Häujern jtand noch das Essen auf dem
Tisch.

Ein beiger Tag lag binter uns; nicht nur die Sonne brannte unbarmberzig ber-nieder,
fondern vor allem der Feind, dessen Berluste bedeutend waren, schlug sich
sehrhartnädig. Mit Stolz dürfen die Olga-Grenadiere auf den 31. Auguft 1914, den
Tagvon Montigny zurüdbliden.

Wir selbst hatten jedoch auch den Verlust zahlreicher braver Kameraden zu
beklagen, darunter Leutnant d. R. Wilhelm Müller, der feiner Ieren Derwundung
balderlegen war,

Die Trümmer des Feindes entzogen Ti in den Waldungen weitlid Montigny

unjerem Feuer.

Nach dem Ordnen der start vermijchten Verbände rüdte das II. Bataillon in denKirchhof, das III. Bataillon vor den Nordweitrand des Ortes. Die Sicherung gegenWeiten und Südwejten übernabm vom II. Bataillon die 6., vom III. die 12, Rom-pagnie. Die 10./119 wurde bis an ben Weitausgang des Tales Cote Furtin weitvorgejchoben.

Das 1./119 hatte im Laufe des Nahmittags Anschluß an die rechts von uns befind-liche 52. Inf.-Brigade genommen und mit diejer gegen 6.30 Uhr abends Halles erreicht, wo es zunächit verblieb.

Kurz vor Mitternacht trafen die Feldtüchen ein. Hatte man das ausgefalleneMittageffen in der Kampfeshitze nicht jo entbebrt, jo machte sich doch jeht das Bedürfnis nach Stärkung geltend. Es war ein Wunder und zeugt von dem Pflichtgefühlund Rameradengeit der Fahrer und Führer, daß fie in der Duntelbeit — zum Teilquerfeldein — und auf den durch die jchweren Granaten aufgerifjenen Wegen undFeldern mit ihren Feldtüchen den Weg zum Regiment gefunden batten.

Der Brand in Montigny hatte — durch Wind begünftigt — gegen Abend das ganzeDorf ergriffen. Es war ein großes, aber grauenhaftes Schaufpiel. Hausbobe Flammenjtiegen empor und beleuchteten taghell die Umgebung. Da galt es vor allem nochetwaige im Dorfe befindlihe Berwundete zuretten, Da und dort juchten Einwohner noch dasteste zu faffen, um dann schleunigst abzu-ziehen. Sie wurden möglichit gefammelt nachNorden abgejchoben.

Die Sanitätsoffiziere und Mannjchaften bat-ten viel Arbeit in diejer Nacht. Ihrem fegens-teihen Beistand fei auch bier mit befondererAnerkennung der Dant des Regiments dargebracht. MWeitlich des Dorfes — bejonders in derNähe des Biwats des III. Bataillons lagenzahlreiche tote und verwundete Franzosen. Donden Berghängen und Waldrändern langen durchdie Nacht die Rufe von Verwundeten „boire, pitie!“ Unfere braven Grenadiere balfen, wo5 ging, und brachten Wasser

selbst bis bech indie Weinberge und Waldränder, bis endlih Ruheeintrat. Vor dem weitlichen Dorfrand, etwa inder Mitte lag eine franzöfiche Kolonne im Hobl-weg; fie war, vom Feuer anfcheinend überrajcht, das Opfer unferer schweren Artillerie geworden.

Tote und Berwundete durch- und übereinander.

Ein mehrfach schwer verwundeter junger Fran

zose bat bier den Kommandeur des III. Batail- Kirche von Montigny o. d. Maas.

lons um feinen Revolver, damit er sich erschießentönne, Als ibm beier verweigert wurde er flebentlich „oh, tuez-moi!“ Doch esblieb nichts anderes übrig, er mußte — wie jo manger — auf die Hilfe des Sanitäts-perjonals warten, das um dieje Zeit noch an andern Stellen viel zu tun batte,

Im Dezemberbeft 1924 vom „Olga-Srenadier“ jchildert ein Mittämpfer die Tagean der Maas in interejianter Weise wie folgt:

„Am 30, Auguft 1914, morgens 5 Uhr, überjchritt das Regiment die Maas aufder von den Pionieren bergeitellten Schiffbrüde. Hinter der Maas batte der Gegnerlich zu neuem Widerjtand eingerichtet. Die Nacht zum 51. verbrachte das Regimentnordwestlich Sassey teils in Scüßengräben, teils am Straßenrain und in Garbenbaufen, die zahlreich auf den Adern lagen. Mit dem Morgengrauen setzte starkesArtilleriefeuer ein. Ein Grabenftüd, das reichlich mit Strob ausgelegt war, gerietdabei in Brand. Die Besatzung konnte sich in Sicherheit bringen, auch die Derwundetenwurden geborgen, wenn auch mit Mübe, weil die Patronen der Gefallenen im brennenden Stroh explodierten.

Vor uns liegt das Dorf Montigny, dessen Wegnahme für das Regiment die Auf-gabe des Tage:

Am Waldrandtennen. Ameinzelne Roth)

Re feinen Gegner gejeben haben. Das Dorf liegt tot. Durchsnirgends Bewegung zu jeben. Nun werden lihte Schüßenlinien entwidelt, Ich in Abftänden von 150 Meter folgen. Sie kommen bis auf 500 Meter an dasDorf beran, Da fchleudern ihnen plöglic unfichtbare Majchinengewebre ibren Geschoß

bagel entgegen, auch vom Kirchturm berunter. Der Angriff ftodt. Noch einmal batunfere Artillerie das Wort. Im Dorf züngeln schon die Flammen. Aber immer

die

wieder fladert das feindliche Gewehrfeuer auf, bier und dort, von vorn, von derFlante, ungreifbar und heimtüdisch. Exbitterung padt die Unferigen. Da femmt daserlöjende Sturmfignal. Aus den Wiejen, aus den Aderfuren, hinter den Garbenbaufen wachsen plößlih die DBajonette empor. Unser Major v. Hemmingen jetfih an die Spiße feines II. Bataillons. Und nun schließt ji der eiferne Ring umdas Dorf enger und enger. Noch) leiften die legten Derteidiger die legte verzweifelteGegenwehr. Wenige Minuten jpäter find fie Gefangene.

Bis zum andern Morgen (1. September) blieb das Regiment bei Montigny.

Man fahte etwas Stroh und legte fih an windgejhüßter Stelle. Zelte waren inder lauen Sommernacht nicht notwendig. Ningsum war der Himmel vom Flammen-schein brennender Dörfer erleuchtet. Auch Montigny brannte lichterlob und fort-während erplodierte in den Flammen die zurüdgelafjene franzöfiibe Munition.

Aus den naben Wäldern drang das Stöhnen und Rufen der Verwundeten, die dieFranzofen bei ihrem Rüdzug nicht mebr batten mitnehmen können,

Nachts um 12 Uhr drang durch die jhlafenden Reiben der Befehl: „Kochgeschirreherunter zum Ejjenfajjen“. Nie bat uns etwas besser gejhmedt als dieje mitternächt-lie Nudelfuppe.

Bei Montigny erbielt das Regiment den erjten Erjagtransport aus der Heimat.

Diele Kriegsfreiwillige waren dabei. Pie Neuantömmlinge waren gerade vecht gefemmen zum Sturm auf Montigny. Nun wurden fie auf die Rompagnien verteilt.

Unter ihnen war auch der Stuttgarter Profefjor der Mufit Adolf Benzinger. Er tratzur 12, Kompagnie. Er ift uns in den folgenden Wochen bejonders viel gewejen.

Sein liebenswürdiger Humor bob oft die Stimmung, feine väterlihe Fürforge per:

schaffte jeinem Zug manche Erleichterung. Drum fei bier feiner mit diejen wenigenWorten gedacht. Er fiel ein Vierteljahr jpäter als Führer der Zwölften bei Slowund ruht in polnijcher Erde.“

Es war nur eine furze Nachtruhe, während der die Gefangenen bei uns jchliefen.

Schon 3.40 Uhr morgens am 1. September 1914 Eintreffen des Divisionsbefehlszum Rechtsabmarjch.

Nach Einziehen der Sicherungen mit Ausnahme der weit vorne liegenden 10. Hem:

pagnie, welche eh der 27. Inf.-Pivifion anschloß und ert am 2. September nahmittagswieder zum Regiment jtieß, marjchierten wir 5.35 Uhr vormittags ab nach Halleszur Derfammlung der 51. Inf.-Brigade. Während der dortigen Rast gelang es end-lich, Verlufte und Munitionsbejtand feitzuftellen und die zugewiejenen Erjaßmann-schaften auf die Kompagnien zu verteilen, wobei die Wünjche um Zuteilung zu einerbeitimmten Kompagnie möglichit Berüdfihtigung fanden. Kräftig febüttelten sichalte Kameraden die Hände, jofern fie nicht schon geitern in Montigny sich wieder-gejeben nnd die Kameradschaftsbande mitten im Kampfe auf Leben und Tod fettergetnüpft batten.

Die 52, Inf.-Brigade (Generalmajor v. Teihmann) und Teile des Inf.-Regt. 125

batten am 31. Augujt nachmittags Halles und Beauclair genommen. Noch weiternördlich war die 55. Landw.-Inf.-Brigade vorgegangen.

Sailly, Sommerance, Erermont.

vormarsch Don Halles marschierte die 51. Inf.-Brigade in Reihenfolge II., I, IIL/119, 125

nad Zaitin über Beauclair nah Tailly, wo fi) das Regiment gegen 9.50 Uhr vormittags auf den1.9.1918. Höhen füdlich des Dorfes zum Angriff entfaltete. Pas III. Bataillon blieb zur Derfügung des Brigadetommandeurs am Südausgang von Tailly.

Dem um 1.40 Uhr nachmittags ausgegebenen Divisionsbefebl nach joll der Feindin Linie Bois des Hazois— Les Grands Carres—Aincreville in einer früber eingerich-teten Stellung Front gemacht haben. Während nun die Kavallerie in füdlicherRichtung aufzuklären juchte, was bei dem mit Wäldern und Waldjtüden durchsetztenHügelgelände recht schwierig war, rubte die Infanterie und leerte ihre Feldküchen.

Anfcheinend war für unjere böberen Führer die Feindlage nicht genügend geklärt,

um den Vormarsch fortjegen zu kön- N Gefecht beinen. Das Regiment nächtigte in Sommerance 29.

feiner Stellung, III. Bataillon biwa- und

tierte am Güdrand von Tailly, Exermontdessen Bewohner melt nicht ge- \

flohen waren. Im Dorfe fand einTeil unferer Pferde während derNacht guten Unterjchlupf.

Der Morgen des 2. Septembersah das Regiment ben wieder aufdem Warsch nach Andevanne, dasnach zahlreichen Marschhalten 8 Uhrvormittags durchjchritten wurde, Langjam, taftend und fuchend ging’svorwärts in dem unüberfichtlichenGelände; der Feind bielt nirgendsstand, auch die im geftrigen Divijionsbefehl erwähnte Stellung batte ertampflos preisgegeben. Links vomXIII, Armeetorps bewegte sichdas VI. Refervetorps, rechts dasVI, Armeetorps nah Süden. ÜberRemonpille erreichten wir im Gros der Division in Sonnenglut und jtaubbededt um12.20 mittags Landres.

Das VI, Rejervetorps war inzwijchen mit aus Berdun dorgegangenen jtartenfeindlihen Kräften in Kampf geraten. Pas XIII. Armeetorps drebte desbalb zurwentuellen Unterstützung des linten Nachbars die 27. Inf.-Diviiion und bei Landresdie 51. Inf. Brigade nah Süden ab,

Das Grenadierregiment ging num böberem Befehl zufolge auf Sommerance vor, Gefecht bei

um den vom VI.Rejervetorps bedrängten und in jüdweitlicher Richtung im Nüdzug ge- Soemmerancemeldeten Feind in Flante und Rüden zu fassen. Als das Regiment 2Uhr nachmittags — gg SCH oII. Bataillon in dev Mitte, II. rechts, I. lints — die Anhöhe dicht fudlich Sommerance " Zeit 7-überfcpritt, erhielt es plöglich feindliches Artilleriefeuer aus der Gegend öjtlich Fleville, Unfere Artillerie war um diefe Zeit im Auffahren füdlih Sommerance begriffen.

Feindliche Kavallerie, eine Schwadron Chaffeurs, die unferer Artillerie hätte gefährlichwerden fönnen, war im Waldgelände jüdöftlih Sommerance auf eine Kompagniedes I. Bataillons gejtogen und von diefer in die Flucht gefchlagen worden. Donfeindlicher Infanterie war nichts zu jpüren. Nach längerem Halt im Grunde 1 KRilo-meter jüdöftlih Sommerance — trotz anhaltenden feindlichen Artilleriejtreufeuersobne große Verlufte — erhielt das Regiment den Brigadebefebl, die Waldungen zuducchitoen und fie von etwaigem Feinde zu jäubern. Nur langjam ging’s durch denoft fehr dichten Wald vor und exit bei Duntelbeit erreichte das Regiment den jenfeitigenWaldrand nordweitlih Erermont, Mit Sicherungen vor ihrer Front biwatierten dieBataillone, deren Kompagnien im feindlichen Artilleriefeuer bei Sommerance unddann im Waldgelände durcheinander getommen waren, an den Pläßen, wo fie geradeam Waldrand eintrafen. Derpflegung durch eifernen Bejtand, da die Feldtüchen indem unwegjamen Gelände in der Duntelbeit nicht zu folgen vermocht hatten.

Durch unser rasches Vordringen hatten wir dem Feinde den Weg nach Weiten ver-legt ; er war deshalb nach Süden ausgewichen.

Die Führung des I, Bataillons übernahm am 2. September für den erkranktenMajor Bauer der Hauptmann der 1. Kompagnie v. Haldenwang.

e Über den 2, September 1914 berichtet das Tagebuch des Leutnants v. Graeve-nitz (Frit): „Wir hatten den schonen Auftrag, den vom Nebentorps vollftändig geichla-senen Frangofen beim Zurüdfluten über den I Aire · Abschnitt den Rückweg abzufchneiden

und ibnen vollends den Gnadenstoß zu geben. Dies fuhr wie ein Feuerstrahl in dieGrenadiere binein, die Iden etwas unter der furchtbaren Hitze jhmachteten, undjeder lebte in dem Gedanten wieder auf, dem Franzosen jetzt jo das Genid umzudreben, daß er bis Paris feinen Widerjtand teiften könnte, Nach der Karte malten wir unsdas Bevorftebende folgendermagen aus: Wir liegen oben auf der Höhe auf der Lauerund warten, bis die Trümmer der franzöfijhen Korps in voller Auflöfung vor unsvorbeigetrieben werden, und dann jehiegen wir kaltlächelnd und wohlgemut in dieBanitizenen binein, die fich beim Übergang über die !’Aire abjpielen. Was dann nichtzufammengelnallt wird oder in den Fluten der PAire erjäuft, ergibt sich. Da konnteman fich schon berzlich drauf freuen und nahm gerne nech einige Kilometer mehr inKauf. Die Ortibaften, die wir durchschritten, waren tadellos zur Verteidigungeingerichtet. Jedes Haus war eine feine Festung. Aber wir lachten der vergeblihenMübe der Franzojen und dachten, daß bald ihr letztes Stündchen gefchlagen habenwürde.

Aber jäb wurde unjere ausgelafjene Stimmung unterbrochen, als plößlic ein paargut gezielte Schrapnells vor uns plaßten, die das Bataillon in einige Unordnungbrachten. Alles rennet, rettet, flüchtet über eine Blöße binweg in einen Waldrand.

Don da ging’s in Heinen Abteilungen fprungweife über eine andere Waldblöße hinüber.

£ints vor uns Worten Schügenfeuer. Eine Schwadren Chafjeurs war im Wald auf H

eine Rompagnie des I. Bataillons gejtopen und Tom nun auf 30 Schritt in eine unangenehme Lage. Nur zu wenige von ihnen wurden von ihren Pferden berunter-gebolt, dann war die ganze, malerisch aussehende Schar in den Stämmen verjhwunden.

Es ging dann in Kolonne zu Einem einen schmalen Waldweg in ein Wiefental hinab, Meine Rompagnie wurde am weitejten rechts binausgejbidt. Aber vergeblich wartetenwir auf Erfüllung unferes Traums, Anftatt der zurüdflutenden Franzosen kamenimmer mebr Schrapnells und Granaten. Anfangs glaubten wir, es würde wohl eineBatterie fein, da zählten wir aber auf einmal 60 Schuß bintereinander, Wir famennicht weiter und lagen bis Einbruch der Duntelbeit in ununterbrochenem Artilleriefeuer. Das war das Abfangen des Gegners.“

Kampf, Us fich das zerjtreute Regiment am Morgen des 3. September nördlih Erermontsei Erermon Jammelte, wurde das III. Bataillon 6.20 Ahr vormittags überrafchend in ein Feuer-3.9, 1914 gefecht verwidelt gegen feindlihe Schützen,

welche dicht füdweitlih Erermont die` — Heden des dortigen Höhenrandes und weiter rüdwärts den Waldrand besetzt hatten.

` "Durch das Feuer unferer aus der Marjchtolonne nach der rechten Flante ausgejchwärm-ten 9. und 11. Rompagnie und Teilen des II. Bataillons (7. KRompagnie) sowie dereingejhobenen 6./125 wurde der (Feind in kurzer Zeit verjagt. Bu jehen war vomFeind jo gut wie nichts; er hatte fich vorzüglich eingeniftet. Sein Derfhwinden be:

merkte man nur daran, daß kein (Feuer mehr auf uns kam. Dieje kurze Rampfepifode

tojtete leider die 11. Rompagnie 1 Toten und 1 Derwundeten.

4. An und in den Argonnen.

Eclisfontaine, Elermont, Waly.

Dorgeben ont Das XIII. Armeetorps baute fich in der Frübe des 3. September 1914 zu weiteremEetisfontaine Angriff am Wege Erermont—Gesnes auf, 27. Inf.-Division lints von 26. Um3. 9. 1914 9, 30 Uhr vormittags ftand das I. und III. südöstlich Erermont, II, in 2. Linie angriffs-nasmittage. ntipidelt bereit, mit einem Auge nah Süden gegen den Feind, mit dem andernmach Norden nah den Feldfühen ausschauend, die sich eben mit ihren qualmendenSchornsteinen dem erte Erermont näberten. Hätten wir damals gewußt, daf derWeitermarfch ert 12.40 Uhr mittags erfolgen würde, dann hätten wir an dem in voller

Dedung gegen Süden gelegenen Wege Erermont— Gesnes Kaffee und zugleich dasMittagefien mit mehr Rube und größerem Genuß verzehren können, als wie dies in

dem Gefühl, daß es jederzeit „Mari“ beien kann, in unficherer Haft geschehen

mußte. Doc waren wir auch jo oben zufrieden, um jo mebr als sich unjere Feldtüchen

aus dem — in den durchzogenen Gegenden noch vorhandenen — zahlreichen Diebteichlih mit Fleisch verforgen konnten, Rinder, Schweine, Hübner u. dgl. warenwieder — wie ein Grenadier fi) ausdrüdte — von selbst in die Feldküche gelaufen.

Unferen Nachtiih lieferten die meift vorhandenen berrlihen Objtgärten. ImBewegungskrieg muß man die erste Gelegenheit am Tag — ob morgens, mittagsoder abends — zu Verpflegung benüßen, da man nie weiß, wann fich wieder Beitdazu findet.

In breiter Front, lints angelehnt am Inf.-Regt. 120, ging’s durch das unüberfichtliche, mit zahlreichen Heden und Drabtzäunen durchzogene Gelände, durch Kornfelder, Saubohnen und Sturzäder bei einer Knalldige langfam vor, Das Über—

winden der Zäune bielt auf, weil mit den DVerluften auch mande Drahtschere aus-sefallen war.

Nur lints von uns war zeitweije entferntes Gewebrfeuer börbar; im übrigenschien der Feind ganz im Rüdzug nah Süden begriffen.

Bei der Serieur-Ferme wurde um 2.15 Uhr nachmittags einige Zeit gebalten.

Hier weideten noch Pferde in einer Koppel, obwohl taum 400 Meter davon entferntunfere Artillerie im Feuer ftand. Der unerjchrodene und findige Meldereiter Unter-offizier Kuhn des III. Bataillons leijtete sich bier ein bejonderes Stüdchen als Efünjtler. Vorausgefchidt als Ertunder batte er im Hühnerstall der Serieur-Ferme16 frische Eier entdedt, von denen er in menfchlicher und ameradichaftlicher Rübrungfeinen Rameraden 6 überließ, während er sich mit 10 begnügte und jofort verzebrte.

Es ift ihm zu glauben, was er damals und auch ert jüngft gegenüber einem Kameradenverfichert hat, daß ihm frische Eier über alles geben. Möge ihm noch lange ein guterAppetit befchieden fein!

Nachmittags erreichte das Regiment noch Eclisfontaine, wo vom 1. und III. Batail-vormarschJon nebjt einigen unterwegs aufgegriffenen französischen Infanteriiten Ortsbiwat aıf Neuiliobezogen wurde, während das II. noch abends nach der Serieur-Ferme zurüdmarfchierte etund dort nächtigte. 11./119 erte als Dorpoftentompagnie gegen Süden, SS

Zoch warmer Biwatsnacht Fortjegung des Dormarices am 4. September 1914;

das Regiment im Gros der Division, über Epinonville, Bery auf Boureuilles—Neu-villy. Bei der unerträglihen Hige wurde für die Marschkolonne um die Mittagszeiteine Marfchpaufe novdöftlich Boureuilles eingelegt. 3.45 Uhr nachmittags erreichtenwir die Gegend von Neupilly, wo unfere berrlicen Feldfüchen und gutes frischesDajfer in zweiltündiger Rast die Lebensgeifter wieder merklich aufwedten. DurchDrang, die nicht weit von uns plaßten, liegen wir uns nicht mehr aus der Rube

ringen.

Beim Weitermarsch konnten Teile des Regiments (III. Bataillon) während eineskurzen Haltes sich durch ein Bad in einem Kleinen, die Marjchitraße querenden Bacherfrischen, eine Wohltat bei dem abnorm beißen Tag. Ein Photograph hätte damalsintereffante Bilder machen Innen, als fih Hunderte von Grenadieren in dem Bächlein(jo groß wie der Feuerbach bei Stuttgart) tummelten und sich gegenfeitig die tieffftenStellen (50 Bentimeter) ftreitig machten in einer Lage, wo wenige Kilometer vorwärtsArtillerie und Infanterie im Feuer ftand.

Halb nadt, mit geöffneten Röden, wurde bei großer Hitze weitermarschiert. DieVorhut der Oivision, das Inf-Regt.121, hatte — das unter feindlichen Artilleriefeuerliegende Gelände zwischen Neuvilly und Aubreville in lichten Schüßenwellen durch-schreitend — plößlich jtartes Infanteriefeuer aus dem Argonnerwald in die rechteSlante erhalten. Der Feind hatte fih unfichtbar, zum Teil auf Bäumen, eingeniftet.

Die Altwürttemberger schwentten sofort rechts ein und warfen den Feind in rüdjichts-losem Angriff zurüd.

Gegen 6 Ubr abends wurde der Marjch bis auf wenige Kilometer vor Elermont Vorgehen gegenfortgejeßt, wo die 52, Inf.-Brigade im Gefecht stand. Das Regiment rubte entlang Stermont in

der Straße, als 12, 55 Ubr nachts der Befebl eintraf: „Clermont it in der Nacht zu Per Nastneben $ 4.15. 9, 1914.

39

Dur das noch in Gefechtsitellung liegende Inf.-Regt. 121 und dessen mit jpär-lihen Blendlaternen erleuchteten Berbandplatz hindurch ging das Regiment mit ent-ladenen Gewehren dicht aufgejchloffen auf und an der Hauptitraße in Bataillons-tolonnen gegen Elermont vor. Die Bataillone erhielten genaue Weifung, welcher Orts-teil und welcher Weg von ihnen zu nehmen, welche Aufitellung jenfeits der Stadt ein-zunehmen und wohin zu sichern war. Leife, langjam und mit öfterem Halt zum Horchenwurde vormarjciert. Die Bajonette blisten im bellen Mondschein. 300 Meter vorder Stadt kamen wir an Derwundeten und Toten vorbei, Zeugen vorausgegangenenKampfes. Immer höber wächit die Spannung, wann plötzlich ein wohl rasendesSchnellfeuer des Verteidigers losbrechen wird. Die drohende Gefahr kann ihm nichtmehr lange verborgen bleiben. Schon tauchen die ersten Häufer aus der Dunkelheitauf und noch immer alles rubig. Zu unjerem größten Erftaunen betreten wir unbebelligt den Ortsrand und ftogen dort unerwartet auf deutsche Pojtierungen. EinAngriff im feindlichen Feuer hätte uns viel Blut getoftet; jo war es besser. DieFranzosen hatten die Stadt geräumt und ihren Rüdzug noch Süden fortgejebt. Wirbejegten fofort den Südrand und jhoben Sicherungen vor. Wer nicht auf Postenoder Patrouille war, verfiel nah dem durch Hitze und Staub äußerst anjtrengendenMarjchtag und der halben Marjhnacht in bleiernen Schlaf.

So ganz gebeuer war's uns aber doch nicht, denn im Weiten und Süden teittder Argonnerwald nahe bis auf I Kilometer an Elermont heran. Ein feindlicher Überfall hätte der ftart ermüdeten Truppe äußerst verderblic werden können. Doc dieNacht verlief vollends rubig. Schon früh morgens kamen viele Einwohner (Männer,

Frauen und Kinder) aus den jüdlichen Wal-

mm Ing 5.9.1914 4°.” Skizze 8,] dungen — man jab ihnen Kummer und Ent-Artillerie-Schutz bebrung an — und baten (wie beiMerles) umErlaubnis zur Nüdtehr in die Stadt. Siewurde gewäbrt und sehr dankbar angenommen.

Am 5. September 1914 dienten wohl denmetten Grenadieren als erstes Frübftüd diein Elermont aufgefundenen oder requiriertenWeine, vom köftlichiten Sekt bis zum gewöhn-, lichen, gut betömmlichen Landwein, dazu dieüberreifen, in großen Mengen auf den Bäu-men hängenden Pflaumen und zuderfüßenMirabellen. Es war gut, daß um 5, 30 Uhrvormittags die Feldtüchen guten warmenKaffee jpendeten und endlich auch das feitTagen ausgebliebene, jehnlichit erwartete Brot

brachten; allerdings viel zu wenig: für 4 bungrige Grenadiermägen I Laib. Obne dieAnkunft der Feldtüchen wäre in Elermont wohl das ganze Regiment ruhrkrankgeworden. Gottlob lie der Abmarsch noch länger auf sich warten, jo daß wir in Rubeunjere Pflaumen und Mirabellen verdauen konnten.

Während das XIII. Armeetorps öftlih der Argonnen und duch deren füdlihenTeil zog, gingen au auf der Westseite deutsche Truppen vor, um ein Feftjegen derFranzofen im Wald zu verhindern, Bormarsch über Auzeville mit in die Artilleriemarjchtolonne eingejhobenenInfanterietompagnien, da jtarte feindlihe Kavallerie in unferer Inten FlanteEntwietung gemeldet und ein Überfall in dem umüberfichtlihen Gelände schließlich nicht aus-Zi Sc gejchlofjen war.

—— Dann weiter über Froidos nah Waly. Port fuhr 4 Uhr nachmittags das Feldatt.-Tertitisze 5. Negt. 65 füdlich des Kirchhofs auf. Das III. Bataillon übernahm — vor dem Wejtranddes Dorfes entfaltet — den Artilleriefhuß gegen Brifeaur und die Argonnenfeite.

Die vermutete feindliche Kavallerie zeigte sich jedoch nicht, obwohl das Gelände zurAnwendung des KRarabiners geradezu herausforderte.

Als nachmittags gegen 4.0 Uhr Briseaux von einem Bataillon 120er bejeßt wurde, vormarschwar für die Artillerie bei Waly nichts mehr zu befürchten. Das Regiment (einschl. ILL.) In die Gegendjeßte nunmehr den Vormarsch in oftfüdlicher Richtung fort und bezog enge Unterkunft Karenin Fleury (III. und Artillerie), Nubecourt (Regimentsitab und II.) und Bulainvilte (T.), ———

dessen Südausgang die Franzosen eben verließen.

Die Bewohner waren meist äurüdgeblieben, aber scheu, doch nicht unfreundlich.

Sie hatten von ihren eigenen Heeresangebörigen schon seit längerer Zeit keinerleiNachrichten erhalten.

Dir freuten uns auf den für den morgigen Sonntag angefündigten Nubetag, der zur Kräftigung und zur Inftandjegung von Waffen, Bekleidung, Ausrüftungund Fahrzeugen dringend nötig war.

Troß der Nähe des Feindes schlief man — durch je 1 Dorpoftentompagnie des1. Bataillons jüdlih Nubecourt und öftlih Bulainville, im übrigen durch Orts- undAugenwachen gefichert — forglos ein, als am 6. September bereits 4 Uhr morgensdas Telephon rief: „Von 6 Uhr ab Marjchbereitichaft!" Mit ausgiebiger Ruhe wares also wieder nichts; die Ausficht auf einen ruhigen Sonntag schwand dahin.

Die Schlacht bei Evres, Baubécourt —, Sommaisne, 6-11. Sept. 1914.

Am 6. September von 6.30 Ahr vormittags ab fammelte fi das Regiment nord-weitlih Nubecourt bei dem Wald Heronniere, wo unfere Artillerie auffuhr undAngriffsbefehl ausgegeben wurde.

Schon im Auffahren erhielt die Artillerie gut gezielte feindlihe Granaten aus fo seenweiter Entfernung, Pap fie das Feuer nicht erwidern konnte, Troß ihrer eigenen e 9, 1914

Verluste nahmen unfere Batterien auf ca. 5000 Meter feindliche Infanterietolonnen dei Sores, erfolgreich unter Feuer, bis fie von der überlegenen franzosischen Artillerie zum ——

Schweigen gebracht wurden. Unsere Vorpostenkompagnie am Südrand von Nube- R

court (5./119) hatte schon am frühen Morgen Bekanntschaft mit feindlichen und leiderauch mit deutichen Granaten gemacht, worauf fie fih an Bulainville heranzog.

So gut es ging dedten fi die Bataillone gegen das feindliche Artilleriefeuer.

Während der Kommandeur des 11./119, Major Frhr. v. Hügel, in der Nähe der Ar-
tillerie mit feinem Adjutanten, Leutnant Fiicher von Weitersthal, den Feind beobachtete, wurde legterer durch Schrapnellschuß verwundet.

,7.50 Uhr vormittags kam der Befehl zur Bereititellung zum Angriff gegen denbei und öftlich Evres gemeldeten Feind.

Gegen 8 Uhr vormittags hatten sich die Bataillone in sehr breiter Front, II. lints,

II, rechts, zum Teil noch weitlich des Waldes Heronniere mit Anschluß rechts an 125

entwidelt. Im den Waldjtüden daselbst wurden einzelne französische verjprengteInfanteriften aufgegriffen. Das 1./119 hatte Weifung, zunächit in 2. Linie binter demII, zu folgen, Später wurde es der südlich Bulainville vorgebenden 68. Inf.-Brigadedur Verfügung geftellt und rücte nach Bulainville,

8.20 Uhr begannen unjere vorderiten Schübenwellen die dedenden Höben- undWaldränder zu überjchreiten, worauf jofort beftiges Schrapnellfeuer auf jie nieder-Prafielte, Doch in mächtigen Sprüngen gingen die Grenadiere unaufhaltiam vor.

da und dort ant einer zu Boden. Der tapfere Leutnant Grobler, Führer der Zwölften, blieb schwer verwundet liegen; der Führer feines Unterftügungszuges, Leutnant d. N, Alfons Treß, erhielt 8.40 vormittags beim Vorgehen die tödlibe Schrapnelltugel indie Brust. Noch ftehend und nach dem neben ibm befindlichen Bataillonstommandeurschauend, erftarıte fein Blid. So rasch war er, der noch Sekunden zuvor feinen Zugsum Angeiff tommandiert hatte, den Soldatentod geftorben. Um feinen Leichnamam Waldrand aufzufinden, jtedten Kameraden feinen Degen in den Boden und denHelm darauf. Ein pflichtgetreuer Offizier, ein lieber, prächtiger Ramerad schied von uns.

Beim fprungweifen Vorgehen des II. Bataillons war bei der 7. Kompagnie dertapfere Leutnant d. R. Ehrijtian Haag gefallen und der Rompagnieführer LeutnantFritz v. Graevenitz schwer verwundet worden.

Die feindlihe Artillerie — für uns meist unfihtbar — feuerte ununterbrochenaus Front und bejonders aus Unter Flante von Richtung Derdun sehr sicher und an-scheinend unbebelligt, da die Aufitellung der feindliben Gejhüge für unfere Feldartillerie zu weit war, Bei und öftlih Evres traten unjere Schüßen mit feindlichen ins Feuergefechtund gingen dann jprungweife zum Angriff vor. Gegen I1 Uhr waren die Grenadierebis an den Südrand von Evres, auf die Höhe öftlih des Orts und die Höhen füdlichdes Bois de la Heronniere vorgedrungen, wo sich ein lebbafter Feuertampf gegen denauf den gegenüberliegenden Höhenwellen eingegrabenen, binter Strobgarben und amWaldstück südöstlich Evres eingenijteten, schwer fichtbaren Feind entipann.

DVerräteriihes Glodenläuten in Evres bat dem Feind unjer Einrüden in den Ortangezeigt; jeine Artillerie beschoß Evres von diefem Augenblit an mit Granaten,

Schwere und leichte feindliche Artillerie hielt dauernd unfere Infanterielinie unterFeuer, doch zum Glüd meift 100 Meter zu weit, jo daß wir bier durch ihr Feuer wenigerDerlujte hatten als durch das feindliche Infanterie- und Mafjchinengewebrfeuer ausden Schüßengräben,

Dies änderte sich jedoch, als zu unjerer Erleichterung auch die Schüßengraben-Besatzung unter Artilleriefeuer zu jpüren befam. Bald konnte man erkennen, daß

einzelne Franzojen unter dem Schutze aufgeitellter Getreidegarben nach rüdwärtszu entwijchen juchten. Es find nur wenige heil davongetommen, . Unser Infanterie-geschoß war jchneller wie fie.

Segen 12.30 Ubr hatte man den Eindrud, daß das feindlihe Infanteriefeuernachließ, und jo trat dann um diefe Zeit das am weitejten vorne befindliche III. Batail-lon zum Sturm an, den der Feind aber nicht annahm. Er räumte zuerit feine Stellungam Waldjtüt öjtlih der Straße Evres —Pretz, welches vom nachdrängenden III./119

und Zellen von 125 ducchitogen wurde. Don 1.20 Uhr nachmittags ab nahm diefeindlihe Artillerie diejes Waldstück mit allen Kalibern unter Feuer, auch feindlihesInfanteriefeuer feste ein. Bäume traten und ftürzten, Ajte brachen und dedtendie Grenadiere zu, Holz und Erde flog in die Luft. Im freien Felde find die Kampfeindrüde nicht jo jtart wie an einem Waldrand. Die Berluste jteigerten fich schnell;

der Kommandeur des III, Bataillons, Major Frhr. v. Gemmingen, blieb, an beidenBeinen schwer verwundet, liegen und mußte durch das dichte Holz zurüdgebrachtwerden; auch Hauptm. d. R. Henninger (9.) wurde jchwer verwundet. Die StrafeEores— Preß lag dauernd unter feindlibem Strichfeuer.

Weitlich der Straße bielt der Feind auf Höhe 239 noch länger jtand, bis er auchbier — wohl in Bejorgnis um feine rechte Flante — zurüdging, vom Feuer verfolgt.

Vor dem II, Bataillon, bei dem die M.-G.-R. kräftig mitwirkte, auch Teile desXVI. Armeetorps eingefchoben wurden, war mittlerweile der Feind auf der öftlihenHöhe ebenfalls zum Rüdzug gezwungen worden.

Auf den Höhen von Beauzee zeigten sich am Nachmittag feindliche Infanterie-tolonnen im Rüdmarfch, von unferer Artillerie leider zu weit, um gefaßt werden zutönnen; von der feindlichen Artillerie war nichts zu jeben, nur ihre Wirkung zu fpüren.

Insbejondere wurden von ihr die Stragen und Wege dauernd unter Feuer gehalten.

Bis gegen Abend gelang es dem Regiment im Verein mit den Nahbartruppenbis in die Linie Preg—Beauzee vorzudringen, wo in Gefechtsitellung biwatiert wurde,

Ein Wunder war es, daß unjere jehnlichit berbeigewünjchten Feldtüchen sich nocham Abend bzw. in der Nacht bis zum Regiment durchgefunden und durch das feindlicheStreufeuer durchgewunden batten.

Soweit möglich wurden in der Duntelbeit die Hart gemijchten Verbände geordnet.

Die Größe der Verlufte war noch nicht genau feitzuftellen, immerhin waren fie be:

deutend.

Das Sanitätsperjonal war unermüdlich tätig. Wie es am Morgen des 6. Septemberbei den Sanitätswagen zuging, fchildert der Bataillonsarzt des III./119, Oberarzt d. R.

Dr. Günzler in einem Brief vom 6. Oftober 1914 an feinen verwundeten Kommandeur:

„Es war mir jeinerzeit jebr, jebr leid, da ich Heren Major nicht die erste Hilfe leijtenkonnte, allein wir waren an diesem unfeligen 6. September jelber jo sehr im Drud, wieglüdlicherweife feither nicht mehr. Leutnant Bils — DVerpflegungsoffizier, zurzeit beur-laubt — wird Ihnen erzählt haben, da wir mit unferem Sanitätswagen an diefem Tag19 Minuten im Artilleriefeuer lagen, und zwar jo, daß wir uns nicht rühren tonnten, ohne fofort aufs beftigite beschossen zu werden. Wir verjuchten, Dr. Walcher und ich, einen anderen Platz für unfere Magen ausfindig zu machen. Die Franzojen schossenaber auf uns einzeln derart, daß wir uns platt auf den Ader legen mußten, um etwa15—20 schwere Granaten über uns wegpfeifen zu lajjen, die rechts und Links, hinterund vor uns einschlugen. Nun wir famen merhvürdigerweife ohne Verlegung davon, Allein wir erreichten an diesem Tage das Bataillon nicht mebr.“

Das war bei dem sehr zerftreuten und vom Feinde dauernd mit Artilleriefeuerüberjchütteten Rampffeld kein Wunder, Am 7. September schon 2.30 Uhr früb rüdte das II. Bataillon näber an IIT./119 Rämpfe1 Kilometer füdöftlih Pretz heran zur Verfolgung des Gegners. 5.55 Uhr traten — CH

beide Bataillone zwar nicht zur Verfolgung, jondern zum Angriff ins Gefecht gegen Sommaifneden am Wege Sommaisne—Beauzee eingenifteten Feind. Bei dem lebhaften Feuer- 1. Stisse 6.

gefecht trat beim IT. gegen I1 Ahr Munitionsmangel ein. Auch beim III. Bataillon nlage.)

und bei dessen rechten Nachbarn, 125 und 27. Inf.-Division, war es ein schwerer, hin-und berwogender Kampf. Als gegen 1 Ubr nachmittags von der linten Flanke Goartanrüdender Gegner gemeldet war, wurde das wieder zum Regiment gejtoßene I./119

als Derjtärtung in die Feuerlinie geworfen.

Mit der Zeit gelang es trotz des sich (befonders zwischen 4 und 5 Uhr nachmittags)

fteigernden Artilleriefeuers Gelände zu gewinnen und fehließlich bis auf die Höhennördlich ber Bahn Beauzee— Rembercourt vorzudringen, wo jich das Regiment imfeindlichen Feuer eingrub. Die franzöfiiche Artillerie befand sich auf ihr befanntembungsgelände und war durch für uns unfichtbare und zunächit

unauffindbare gebeimeBeobachtungsposten, Zeichen und Signale hinter unserem Rüden über unjere Be-wegungen unterrichtet. Erst fpäter fam man binter die Kniffe, durch die der Feindfein Feuer wirksam geitalten konnte, Harmlos daliegende Mähmaschinen, kleineVretterhütten u. a. bildeten für ibn weitbin fichtbare Entfernungsmarten. AuchTelephontabel fand man fein verdedt neben den Chaufjeen berlaufend. In FlevilleB. wurde wenige Tage jpäter eine richtige Telepbonitelle in einem Keller entdedt.

Die franzöfiihe Armee wurde bierin von den Pfarrern, Ortsvorftebern und anderenLandsleuten eifrig unterjtüßt.

Rechts der 51. Inf.-Brigade war die 27. Inf.-Division durch das unüberfichtliheWaldgelände nordwestlich Baubecourt vorgedrungen. Unser Unter Nachbar bing, durch feindliche Kräfte aus der Verdunfront aufgehalten, lints ab.

Die Schanzarbeiten in dem jteinigen Kaltboden gingen — zumal im franzöfifchenArtilleriefeuer — nur langjam vorwärts. Die feindliche Infanterie war verhältnis-mäßig ruhig. Die Witterung war bocjommerlic; beif brannte die Sonne bernieder, Am früben Morgen des 8. September rüdte das Regiment als Divisionstejernean Punkt 234, 1 Kilometer nordöftli Pres, und grub sich dort zum Schuß gegenArtilteriefeuer ein. Die 3. und 4, Kompagnie blieben zur Derfügung des Brigade-tommandeurs 2 Kilometer südoöstlich Pretz. Das III. Bataillon übernahm vorüber-sebend den Artilleriefhug in Gegend Evres.

Am 9, September wurden die DVerjtärtungsarbeiten fortgejeßt, wobei inzwifchen1getroffene Liebesgaben auf dem Kampffeld an die Mannicaften verteilt werdenonnten, ‚Spät am Abend traf Befehl zum Nachtangriff ein, um den Feind aus feiner Stellung Nastangriffei Baux Marie Ferme zu werfen und bis südlich Nembercourt vorzuftogen. Dieje 9/10. 9. 1914

Aufgabe ftellte an die durch die vorangegangenen Rampftage und das nervenzehrende eelusbarren im feindlichen Artilleriefeuer Wort abgefpannte Truppe große Anforde- ——

tungen. Doc das angeborene oder anerzogene Pflichtgefühl in Verbindung mit der

alles überwindenden Diiziplin riß alle wieder mit vorwärts. Eine freudige Bewegungging durch das Regiment, als Obert v. d. Esch noch kurz vor dem Angriff die erjtenEifernen Kreuze an die Bataillone verteilte.

Das württembergijhe Armeetorps (rechts 27. Inf-Division, Mitte 5l., lints52. Inf.-Brigade) schritt gleichzeitig in duntler Nacht zum Angriff gegen den Feind, Die Siebener lints, die Grenadiere rechts des Weges Sommaisne—Daur Marieeme, Im Regiment das IIT, Bataillon lints mit Anschluß an 125, das I. Bataillonrechts. Das I. Bataillon war Referve der Divijion bei Höhe 295, 2 Kilometer südöstlichSommaisne.

Unheimliche Stille lag über dem nächtlichen Gelände, Schwere Woltken am Himmelöffneten zeitweise ibre Schleusen. Die feindlichen Geschutze blisten hinter den Höhenauf und jandten Granat- und Schrapnell-Wellen. Lautlos Wellen sich die Batailloneund Kompagnien in dichten Kolonnen bereit; Gewehre entladen. Buntt 1 Uhr wirdangetreten, dem eingenifteten Feinde entgegen. Im der Duntelheit ist es schwer, Verbindung und Marjehrichtung zu halten; die Rompagnien und Bataillone vermischenfich, die Ordnung leidet und dies umjo mebr, als das stellenweise einfeßende und baldzunehmende feindliche Infanterie- und M.G.Feuer die Verluste fteigert. Per Todbält reiche Ernte. Sech fällt, was fällt. Neben Oberst v. d. Esch inmitten des jtürmenden Regiments fintt der tapfere, fampferprobte und alljeits geschätzte Negimentsadjutant, Oberleutnant Hauber, zu Tode getroffen nieder. Doc unaufhaltiam gebt’svor, van an den (Feind. Jeder bat nur das eine Gefühl, möglit schnell vor an dieTod und Verderben jpeiende Feuerlinie; je jehneller umfo besser zur Verringerung derDVerlufte. Die Hand fat feiter das Gewehr. Die Grenadiere wollen ihre toten Kame-raden rächen. Der Feind schießt, was aus jeinen Gewebrläufen berausgebt. Er tutja leicht, wir schießen nicht. Es ijt gut, daß nicht jede Kugel trifft, sonst wäre wohl nochkurzer Zeit kein einziger Grenadier mehr tampffäbig.

wennt Zunãchst wurde die Bahnlinie erreicht, die der Feind räumte. Mit Tagesgrauen19, 9. 1914 des 10, September Fortsetzung des Angriffs; Höhe 309 nordöftlih Rembercourt wirden tro Worten feindlichen Artilleriefeuers genommen und gebalten. So gut es gebt, " graben sich die Bataillone der Wort vermijchten Regimenter 119, 125, 121, 127 in dereroberten Stellung ein. Am frühen Morgen war das I. Bataillon (Divisionsreferve)

für die 51. Inf.-Brigade freigegeben worden. Die 1. Kompagnie wurde dem Inf.-Regt. 125 zur Verfügung geftellt; 3. Kompagnie Rejerve des Brigad efommandeurs;

2, und A. Rompagnie bechten Höhe 509. Der nächtlibe Angriff hatte große Anforde-rungen an die Truppen gejtellt, und jo war es nicht zu verwundern, daß am 10. Sep-tember bei hellem Tage troß des feindlichen Feuers mancher Grenadier in der Shüßen-

linie zu schnarchen begann.

Gegen Abend gelang «5, die Verbände einigermahen zu ordnen.

Auszug aus den KRriegserinnerungendes Unteroffiziers d. R. Eugen Gaus (11. Rompagnie).

Das Gren.-Regt. 119 lag am 8. September früb als Rejerve einige bundert Meter` nordöftlich Preb hinter einem Abhang, der zum Schuß gegen Artilleriefeuer ein Stüdabgegraben war, Die 11. Kompagnie war gestern nach dieser Stelle marschiert, hatteaber beim Heraustreten aus Pretz schwer unter feindlibem Artilleriefeuer Au leiden, Leider follte ich zwei meiner Kameraden, den Bataillonstambour Waizenegger undden Einj.-Unteroffizier Jäger nicht mebr antreffen, denn beide waren inzwijchen vomHeldentod ereilt worden. Waizenegger war von einer Schrapnelltugel direkt ins Herzgetroffen worden, als er auf einer Pofttarte einige Worte an feine Braut jhrieb undihr von feinem Wohlbefinden berichtete. Den Schluß follte er nicht mehr vollenden;

ein Sandsmann unjerer Kompagnie übernahm die traurige Pflicht, einen Nabjab inschonender Weije darauf zu jegen.

Infolge der jtarten Verluste der legten Tage wurden aus den 4 Rompagnien desBataillons — jede nur noch etwa 60 Mann ftart — 2 neue formiert, und zu diefem

ziere und 1400 Mann als Ergänzung angefordert. Den Tag über bejtreute diefranzöfiihe Artillerie das Gelände mit Schrapnells. Besonders hatte fie es aufeine unferer Batterien am Oftausgang von Pre abgejeben, welche ab und zu voneinem wahren Geschoßhagel überjeüttet wurde, Segen 5 Ubr nachmittags kamein Artillerift des Regiments 65 vorbei und fagte, daß joeben jein Regimentsfommandeur gefallen’ fei; es war der als militärischer Erzieher der Söhne des Her-30g5 Albrecht wohl bekannte Oberst Conradin v, Sonntag, welcher auf dem Beobachtungsstand tödlich getroffen worden war. Auf der Höhe öftlib von uns

fchlugenvereinzelt schwere Granaten ein, wobei die Erjehütterung des Bodens bis zu unfererStellung fühlbar war.

Nah Einbruch der Abenddämmerung erschien die schon längjt erwartete Feldtüche, jowie der Brotwagen, die beide rajch ihres Inhalts entledigt waren, Wir mögen dannwohl eine Stunde gejchlafen haben, als es plötzlich bie: „Auf, fertig machen!“ Stattder Nachtruhe trat das Regiment nun in tiefer Dunkelheit den Bormarsch an. Aufeiner von Granaten aufgeriifenen Strafe ging’s in öftliher Richtung, bis wir nachetwa einftündigem Marsch Sommaisne erreichten. Vor einer Scheune waren Gani-täter eben mit dem Abladen von Verwundeten bejchäftigt. "Wir durchschritten den Ortund erftiegen auf einer Nebenstraße, auf welcher uns des öfteren VBerwundete ent-gegentamen, eine Anhöhe und bogen dann plößlich nts in ein Wiejengelände ab.

Gegen 2 Uhr begannen wir einen Dedungsgraben, welder bis zum Morgen fertig-geitellt jein follte, auszubeben. Zu diefem Zwed empfingen wir großes, auf Wagenberbeigeführtes Schanzzeug. Am 4 Uhr war der Graben soweit gedieben, daß wir unsgerade noch in gebüdter Stellung darin aufhalten tonnten; wir erbielten deshalb denDefebl, bis zum Morgen noch ein wenig zu ben, Mittwoch,

Schon um 6 Uhr früh erbielten wir Artilleriefeuer; die Franzosen ftreuten die 9 9 1914.

Gegend mit Schrapnells ab. Wir machten uns num daran, die Gräben weiter auszubauen. Die feindlihen Flieger entfalteten heute frübzeitig eine jebr rege Tätigkeit;

alle Augenblide hörte man das charakteritiihe Surren in der Luft, wobei jedesmalein franzöfiicher Eindeder über unfere Stellung geflogen kam. Wir mochten aber wohlnicht bemerkt worden fein, denn noach Rüdtebr der Flieger warteten wir vergebens aufdie jetzt wohl einsetzende Beschießung unferer Gräben, die wir im übrigen mit Zweigenund Grünzeug gegen Sicht gut mastiert hatten, Heute wurde bei uns das neue Rom-mando „Fliegerdedung“ erstmals prattijch angewendet; auf bieles Kommando warfensich die außerhalb des Grabens befindlichen Leute einfach auf den Boden, währenddie im Graben Arbeitenden sich tegungslos verbielten, bis es hieß „Weitermachen !“

Das mag fich heute wohl Outzende Male ereignet haben,

Gegen Mittag erhielt ein Graben, etwa 100 Meter links von uns, einen Volltreffer, durch eine schwere Granate, wobei einige Mann getötet wurden. „Wann mag es wohlWi treffen, die wir bier ausbalten müffen, um dem Schidjal feinen freien Lauf zu

allen —

Wir lagen in Rejerveftellung, während uns eine leichte Anhöhe von unferer vorderen Linie (121er und 122er) trennte. Der Berg erzitterte beim Einfchlag der schwerenSranaten, deren Sprengitüde mit dem charatteriftiiben Terre über unfern Grabenbinwegjauften und Erde bereinjchleuderten. So lagen wir den ganzen Tag in unjernGräben, jeden Augenblid des Todes gewärtig. Wie schön doc dagegen waren dieoffenen Feldschlachten, wo Dh dem Auge immer etwas Neues bot, die Erfolge direktsejeben werden konnten und es immer wieder vorwärts ging.

Nach Einbruch der Duntelbeit kam die wieder längjt erfebnte Feldtüche von Sommdëi angefabren und brachte auch Post mit. Wir waren frob, jetzt wenigstens unfereGräben, in denen wir beinahe 24 Stunden zugebracht, verlajfen zu können, obne vonfeindlichen Fliegen oder der Artillerie beläftigt zu werden.

Am sudostlichen Horizont suchte ein feindlicher Scheinwerfer mit seinem etwa achtedigen Strablenbündel das Gelände auch in unferer Richtung ab, doch war infolge zu

Zwed unjere 11. Rompagnie mit der 9, vereint. Es hieß, das Regiment babe 50 Offi-

weiter Entfernung seine Lichtjtärte nicht jo kräftig, um dem Feinde das Einjeben un-jerer Stellung zu ermöglihen. Gegen 10 Ubr abends erhielten wird den Befehl, unsno ein wenig binzulegen und zu fchlafen, denn um I1 Uhr sei Aufbruc zum Sturmauf die feindliche Stellung! Als Parole für die Nacht wurden die inhaltsihwerenWorte „Sieg oder Tod“ ausgegeben. Inmitten schönster Heimatsträume hieß esplöglib „Auf!“ Leider war das Rubejtündchen schon vorüber und galt es jetztbitteren Ernit.

Mit entladenem Gewehr und aufgepflanztem Seitengewebr marjchierten wir um11 Uhr in die Nacht binaus zum Sturm auf die feindliche Stellun .

Donnerstag, Wir mochten wohl eine Stunde marjciert fein, als wir auf einer von beiden Seiten19.9.1014 pen Wald begrenzten Wiefe leicht anfteigend einer Anhöhe zuftrebten. Plotzlich krachteneinige Schüfje vor uns, deren Geschosse pfeifend über unjere Köpfe schwirrten. DieKompagnie marschierte in Zugtolonne auf. So ging es noch einige hundert Metervorwärts, bis wir durch überaus beftiges Feuer eines unfichtbaren Feindes gezwungenwurden, uns binzulegen. Niemand wußte, wo der Feind lag, und bech umschwirrtenuns beten Geschosse. Nach kurzer Paufe ging's unter andauernden Hurrarufen weiter, bald da und dort über einen Toten oder Verwundeten ftolpernd. Plötlich erhieltenwir ein jchredliches Feuer aus einem Wäldchen von der Inten Flante, weshalb wirwieder zum Hinlegen gezwungen waren. Durch das Vorgehen in der Duntelbeit imfeindlihen Feuer waren unfere Verbände auseinandergetommen und überall hörteman Rameraden na ihren Kompagnien fragen. Leider hatte auch ich im Vorgehendie Füblung mit der Rompagnie verloren und lag nun mit einigen Kameraden alleininmitten anderer Truppenteile. Befehle wurden durchgejagt; niemand wußte aber

wober,

Da die Überficht infolge der Duntelheit vollftändig verjagte, tonnte nicht vermiedenwerden, daß auer einzelne Leute, dann nach und nach auch mehrere das Feuer nachdem Wäldchen eröffneten. Bald darauf Tom wieder ein Befehl: „Nicht schießen, voruns eigene Truppen!“ Es dauerte lange Zeit, bis der Befehl bei dem allgemeinenLärm durchgedrungen war und die Leute das Schiegen einftellten. Wir lagen wohlschon eine Stunde in fürchterlibem Kreuzfeuer, als wieder ein Befehl am, wonachfich alles an Ort und Stelle einzugraben babe. Raum hatten wir damit angefangen, als wir hinter uns ein leifes Klirren von Spaten hörten und beim Zurüdbliden etwa100 Meter entfernt die dunteln Umrisse einer schanzenden Schützenlinie ertannten.

Durch Anruf jtellten wir eigene Truppen feit. Mit den bei mir befindlichen Leutentroch ich deshalb in beftigem feindlichen Feuer zurüd und erhielt von dem bei der Ab-teilung befindliben Offizier den Befehl, die Linie lints zu verlängern und mich mitden Leuten einzugraben,

Das Schanzen ging in dem weichen, lehmigen Boden sehr leicht; leider begannes jetzt beftig zu regnen, wodurd der Boden zu eimer jehmierigen Masse auf-gelöft wurde und wir bei der Schanzarbeit über und über mit Schmuß überzogenwurden,

Durch den Regen volljtändig durchnäßt, wurden wir infolge der nun einfegendenMorgentühle gezwungen, unjere Mäntel anzuziehen. Plösli erhielten wir Feuerim Rüden, und zwar von eigenen Truppen; troß allen Rufens und Schreiens konntendie Kameraden erst nach einiger Zeit ihren Irrtum bemerten und zur Einjtellung desFeuers veranlagt werden. Bon irgend einer Stelle drang dann Gejang an unfer Obr.

Bald hörten wir, daß er von heranrüdenden Reserven berrübrte, welche das Deutjch-landlied angejtimmt batten, um in der jtodfinjteren Nacht jofort als Kameradenerkannt zu werden,

Im einer Entfernung von ungefähr 1000 bis 1200 Meter vor uns lag eine bro:

nende Ferme, deren Feuerschein die schanzende Schügenlinie in magischem, rötlichemLichte erfcheinen lieg. Am öftliben Himmel begann sich der fommende Tag anzu-zeigen; das schwarze Duntel der Nacht ging langjam in einen grauen Zen über, jo daß

man bereits die Umtiffe schon weiter entfernter Gegenitände deutlih wahrnehmen

fonnte, In diejem Augenblid hieß es plöglih: „Der Gegner gebt zurüd, alles auf zurVerfolgung !* Die Tamboure schlugen den Sturmmarsch, während die Horniften „Raschdorwärts“ jhmetterten, Nach wenigen Schritten waren wir auf einer Höhe angelangt, und ve war ein großartiges Schaufpiel, das fich bier unfern Augen bot. In der vor unsliegenden Geländejentung war der Feind auf der ganzen Linie auf dem Rüdzug undjtrebte in wilder Haft den jenfeitigen Höhen zu. Wir richteten fofort ein sehr lebhaftesDVerfolgungsfeuer auf den abziehenden Feind und folgten ihm dann in Gewehrschuß·

weite, Auf dem Schlachtfeld trafen wir da und dort jehwer verwundete Feinde an, welche bei unjerem Nähertommen jtets mit ihrem „Pardon camerade“ um ihr Lebenflebten. Es gejchab auch einige Male, daß solche von rücdwärts auf unfere Schützenfeuerten, was ihnen aber schlecht bekam.

Im weiteren Vorgehen überjchritten wir das Bahngeleije Verdun— Bar le Duc, Der Bahntörper lag bier einige Meter tief im Gelände eingeichnitten und bot fo einegute Dedung gegen Sicht und Feuer, Wir machten deshalb bier eine Heine Atem-pause, während ein Dizefeldwebel den aus Mannfchaften verjciedener Regimenterbestehenden Verband einteilte, Auf diese Weise hatte ich eine Gruppe zu führen, derenGesichter und Namen mir volljtändig fremd waren, Nach kurzer Rast ging es weiter, indem wir zunächit die Bahnböjhung erkletterten und nun ein weites, flaches, ertin etwa einem Kilometer Entfernung wieder anjteigendes Gelände vor uns hatten. Aufdem jenfeitigen Höbentamm waren die Franzojen gerade im Begriff, anfcheinend aneiner Chaufjee wieder in Stellung zu geben. Die

feindliche Artillerie, welche uns bisjest noch nicht beläftigt hatte, begann nun ihre ersten Morgengrüße berüberzufenden.

Wir arbeiteten uns in dem offenen Gelände in mehreren Sprüngen vor, um der feind-lichen Artillerie kein dauerndes Biel zu bieten. Eine Lage Schrapnells zwang uns zukurzem Hinlegen. Die Gejchoffe plagten etwa 100 Meter vor uns und schienen einerSchügenlinie gegolten zu baben, welche bier hinter einer einen Erddedung lag. Dondort kamen jegt auch Hilferufe um Unterftügung an unjer Ohr, während immer nechGeschosse über diefer Stellung plagten. Eine kurze Feuerpaufe will ich zum Ein-schieben in diefe Linie benügen; kaum aber batte ich nach dem Kommando „Auf“

einige Schritte gemacht, als ein Schrapnell pfeifend daherschwirrte und etwa SO Meterbalbrechts platte, wäbrend ich fait im jelben Augenblid einen beftigen Schlag aufden Kopf, etwa an Stelle des Wirbels erhielt. Gleichzeitig jpürte ich ein Rieseln, das sich über den Rücken auf Arme und Beine zu verteilen jchien, woraufich, plötzlich in der Bewegung gebemmt und geläbmt, rüdwärts zu Boden fielund bald das Bewußtsein verlor. 21 Stunden nachber trugen mich Sanitätsmann-

schaften in einem Zelttuch etwa ooo Meter über freies Feld zurück zu einem Sanitäts-wagen,

Während das I. und III. Bataillon am folgenden Tag, 11. September, in denStellungsgräben, die feinen allzu großen Schuß gegen das Artilleriefeuer boten, re übernahm das IT. Bataillon abends in Gegend Sommaisne den Artillerie-

hutz.

Da traf uns in der Nacht zum 12. September der außerordentlich überrafchende rüsugsefeptBefehl „Die 5. Armee bat ibre Stellungen jofort nordwärts zu verlegen“, in ber Naht

Was war los? Die ©. 9-2. jah Déb durch ftarte Bedrohung des rechten Flügels !!. / 12. o. 1914.

der Heeresfront zu Selen Nüdnabme veranlapt (Marnejchlacht), und dies bedingteauch die Zurüdnahme der 5. Armee bis an die Aisne.

Der Rüdzugsbefehl aus den eben erst mit großen Opfern erftürmten Stellungentraf Führer wie Soldaten wie ein Schlag ins Geficht. Konnten Dh doch damals nurwenige von der Notwendigkeit diejer Maßnahme überzeugen,

Das Regiment batte in den vergangenen Tagen erbeblihe Berluste an Totenund Derwundeten erlitten; außer den früher Genannten waren folgende Offizieresefallen: am 6. Sept. Leutn. d. R. Reinbardt (Paul), am 7. Sept. Hauptm. d. R.

Eberle (Suftav), am 8. Sept. Leutn. d. Ref. Krezdorn (Anton), am 10. Sept.

47

Leutn. d. R. Roeje (Georg) und Leutn. d. R. Braun (Otto). Der bei Sommaisne

verwundete Leutn. d. N. Stier (Otto) erlag am 25. Sept. 1914 feinen Wunden.

Für feinen tapferen, treuen Gebilfen, den + Oberleutnant Hauber, hatte Oberst

v. d. Esch den Leutnant v. Graevenitz, Hans, zum Regimentsadjutanten erwäblt.

Rüdzug am 12. und 15. September 1914 durch bie Argonnen.

Rüdzug Nachdem noch unter Belafjung schwacher Siherungen am Feind am 12, September12. u, 13, 9, 1914 vom II. Bataillon vorübergebend eine Aufnahmeftellung zu beiden Seiten der Straße—* die Epres— Foucaucourt und vom I. Bataillon südlich Foucaucourt bei strömendem Regenee. bejet wurde, begann am 13. September früh noch bei Nacht der allgemeine Rüd-@intage, , marjch der Division an und durch die Argonnen; das Regiment über Futeau, LesIslettes, La Chalade, Le Four de Paris, Darennes nah Fleville, wo gegen 11 Uhrabends, nach etwa 50 Kilometer langem, anjtrengendem Marjch enge Quartiere be-

zogen wurden, in nicht gerade jonderlich gehobener Stimmung.

Der Feind war wohl von unferem Nüdzug ebenjo überrascht wie wir jelbft; er jtörteunfern Abmarsch nicht und folgte nur zögernd. Bejonders mißlich war der plöglicheRüdmarjch für unfere in Eores, Foucaucourt liegenden, bei dem Mangel an Beförde-tungsmitteln nicht abtransportablen Verwundeten. Sie fielen in Feindesband undfind von den Einwohnern nicht felten seht roh behandelt worden.

ona der Argonnen vom 14.—25. September 1914.

Dia der Per 14. und 15. September waren Rajttage; ein Teil der Rompagnien hatte jedochAirgonnen Öjtlich der Straße Fleville—Apremont und nördlich Darennes zu schanzen. Hier wollte14, 25. 9. 1914 man dem etwa nachdrängenden Feind Halt gebieten. Das I. Bataillon war für14. September vorübergehend nad dem uns vom 2. September ber bekanntenSommerance, am 15. September aber Iden wieder nach Fleville zurüdverlegt worden.

Oberst v. d. Esch verteilte am 15. und 16. September perjönlih an Offiziere undMannfchaften weitere, beim Regiment eingetroffene Eijerne Kreuze, Viele Greng:

diere waren auserfeben, doch bei wenigen Kreuzen konnten nicht alle Anwärter bedachtwerden. Von den (vom Kommandierenden General) Beliehenen waren inzwijchenicon welche gefallen. Manchem bereits Verwundeten wurde das Kreuz in die Heimatnachgejandt. So ging es auch dem Schreiber Meier Zeilen, und ich kann wohl jagen, ep war mit einer der jhönften Augenblide meines Lebens, als mir auf dem Ver—

wundetenlager der Kommandeur des Erjagbataillons, Oberjtleutnant v. Schraishuon-Seubert das in feiner Einfachheit jo schöne Kreuz ausbändigte. Da waren alleSchmerzen und Strapazen vergefien, die erhebenden Rampfbilder traten wieder frisch

in Erinnerung.

Das Wetter hatte sich gebefjert, es gab nur noch vereinzelte Niederjchläge. Wernicht schanzen mußte, nüßte die Zeit, um Waffen, Betleidung und Ausrüftung wiederin Ordnung zu bringen,

Erstmals am 16. September tauchten feindlihe Ertundungsabteilungen auf; eswird wohl bald wieder zum Rampfe kommen. Das Regiment war deshalb in Marjcbereitjchaft. Ein heute vom Ersatzbataillon eingetroffener, größerer Erjagtransportbatte die Süden in den Kompagnien wieder gefüllt. Das I. Bataillon bezog Ortsbiwat in Cornay; IT. und III. waren noch in Fleville geblieben. Am folgenden Tage(17. Sept.) wurde die 52. Inf.-Brigade in ihren Stellungen wejtlih Montblainvillevon überlegenem Gegner angegriffen. Während II. und III. Bataillon nachmittagsnach Apremont vorgezogen und dort von feindlichen Granaten begrüßt wurde, gingdas I. Bataillon auf böberen Befehl auf die Höbe südlich Punkt 180 füdlih Apremontvor und besetzte jie trotz des feindlihen Schrapnellfeuers mit nur geringen Derlujten.

In den folgenden Tagen löften fi die Bataillone und Regimenter in Besetzung derStellungen bei Montblainville und Varennes ab oder schanzten in rüdwärtigenStellungen. Unjere Batrouillen suchten in und außerhalb des Argonnerwaldes Ein-

Eornay.

blid in die Berhältnisse beim Feind zu gewinnen, am 18. September leider mit einemeigenen Derlujt von 4 Toten 5 Derwundeten (II.).

Der Himmel batte sich wieder grau überzogen und feine Schleujen geöffnet; dieZahl der Darmtranten im Regiment fteigerte sich.

Infolge Ertrantung des Kommandeurs übernahm am 25. September MajorSchumacher (121) die Führung des II. Bataillons. Am 24. September vormittagsKorpsteferve in Apremont hatte das Regiment die Freude, vom

Armeeführer, demdeutjchen Kronprinzen, perjönlich Liebesgaben zu empfangen; auch aus der Heimatwaren jolche darunter sehr willtommene Wäjche eingetroffen,

Zem 22.— 24, September battenTeile der 26. und 27. Inf.-DivisionStellung bei beftige Kämpfe bei MontblainvilleVarrennes und VBarennes zu bejteben, die für

24. 9.1914 uns günjtig verliefen. Die 27. Inf.-Division batte Varennes genommen, Das Gren.-NRegt. 119 rüdte am24. September nachmittags nachVarennes und löjte die Regimenter121 und 124 bei Tuilerie weitlich derStadt ab (Tertjtisze 9). I. undII. Bataillon bejegten in vordererStrafe Darennes— Le Fourdas III. Bataillon blieb bei

de ParTuileri

Nach Mitteilung des HauptmannNagel führte damals der Reservisthan A Poll, im Fivilberuf Kellner im Hotel

Ss E Bug e in Baris, mit no 2 Frei-D R S du Louvre in Paris, mit noch 2 FreiH SureoihpsBea "TI D

M D 7

willigen der 8./119 eine fehneidigePatrouille am 24. September abendsaus, Vorsichtig schleichend erreichte

Gren. Regt. 110, A 49

Bereitjtellungim Bois deGernay am28, 9. 1914

Tertftisge 10

Doll das von den Fran—

zosen bejegte Boureuillesund beobachtete den Ab-marsch einer franzöfijchenKolonne aus dem Dorfnoch Süden. — Donfeinen Sprachtenntnijjenunterjtüßt, befragte ereinen franzöfiihen Ber-wundeten, ja nab An-näberung an die mar-schierende Kolonne diejeselbst, ob fie was von denDeutschen wühten. DieAntwort lautete vernei-nend. Über Bauquoisund Montfaucon auf wei-tem Umweg erreichte dieBatrouille woblbebal-ten die deutsche Linie

Apremont. (Bayern) und meldete

ihre Beobachtungen.

Der Feind verhielt fich von Vatrouillenvorjtögen abgejeben ruhig. Schonam 25. September wurde das Regiment vom Gren.-Regt. 125 abgelöft und rüdtenach Apremont.

Für die 26. Inf.-Division war eine neue Aufgabe auf der Weitjeite der Argonnenin Sicht, die fie von der 27. Inf.-Division trennte. Es jollte über ein Jahr dauern, bis die beiden Divisionen wieder nebeneinander kämpften.

Die Sonne lächelte wieder und am 26. September, einem jhönen Herbfttag, fettefih das Regiment am Ende des Gros der Pipifion in Warsch über Grandpre nadWeiten. Bor diefem Ort hatten die Grenadiere am Vormittag die Ehre und Freude, im Vorbeimarsch von ihrem hoben Chef, Herzog Albrecht, begrüßt zu werden. Dasiböne Wetter hatte auch die Flieger hoch gemacht, die feindlichen bewarfen am Nach-mittag das bei Grandpre lagernde Regiment mit Bomben, wodurd das II. undIH. Bataillon leider einige Verlufte (1 tot, 5 verw.) hatte, Gegen Abend wurdezufammen mit Teilen des Inf.-Regts. 125

Ortsuntertunft in Termes bezogen und diegroße Bagage berangebolt.

Auch die 4. deutjche Armee batte infolgeder Marnefchlacht eroberten Boden geräumtund war nordwärts zurüdgegangen, IhrUnter Flügel ftand bei Servon nördlich derTourbe, Der Feind jtand füdlihb in per:

schanzten Stellungen.

,Aufi

Bereitstellung28.9.1914

` nach Station

Westhich der Argonnen.

Schon am 27. September wurde dasII. Bataillon über Gene, Autry Conde, Haltejtelle Cernay in eine Aufnabmejitellungim Bois de Dille hinter das in Stellung be:

findlihe Nej.-Regt. 81 vorgezogen. O

und III. Bataillon folgten am 28. Sep—

tember nach und löjten abends das genannteRegiment ab, Das I. Bataillon besetzte weit-

50

lich, III. öftlih der Bahnlinie den Südrand des Bois de Dille, II. bezog Ortsbiwat bei der Ivon-Ferme bei Servon. Das Inf.-Regt. 125 — ebenfalls weiter vor-gezogen — nahm Ortsuntertunft in Bouconville; es löfte am 30. September dieGrenadiere vorne ab und wies am 1. Oktober einen feindlichen Vorstoß aus Gegend

Dille s. T. zurüd. eaDie VBataillone verbrachten den 30. September und 1. Oktober in der Ortsunter- SC ra

funft Bouconville, wo das Regiment duch das Eintreffen eines Erjagtransports, 2, — 5, 014, 1914, darunter viele in den Anfangsichlachten verwundet gewejene, jeßt wieder bergejtellte 1. Textitisse 11.

Grenadiere, in feiner Gefechtstraft geftärkt, auch durch Liebesgaben aus der Heimat

erfreut wurde. Zu aller Freude waren weitere57 Eijerne Kreuze ins Regiment getommen.

Nah kurzer Rubepauje löften wir am2. Oktober die Giebener wieder ab; II. undII. in vorderer Linie am Südrand des Boisde Ville. Die Franzojen hatten den gegenüber-liegenden Wald und die anfchliegenden Höbenstark bejeßt und eine Feldwache an die Babnbrüde über die Tourbe vorgejchoben.

Zen den vorangegangenen Regenzeitenber war das Gelände noch jumpfig und durchAnbau zum Teil unüberfichtlich.

Die gut gededt aufgejtellte feindliche Artil-lerie konnte unfere Stellungen flantieren.

Unfere Anmarjch- und Nahihubwege warenbei Tage eingefeben, jo dab Verkehr, Ablöfung und Verpflegung in der Duntelbeit zuerfolgen hatte,

Die Übernahme der Stellung am 2. Oftober 1914 war zugleich mit dem Befebl erfolgt, noch in der Nacht 2 Scheinangriffe auszuführen zur Fejthaltung und Ablenkung desFeindes von einem durch unferen Nachbarn(XVII, Armeetorps) beabjichtigten Angriff.

Dieje Scheinangriffe wurden denn auch am2. Ottober vor Mitternacht und am 3. Oktobergegen 5 Uhr vormittags durch Borgehen ftarterPatrouillen des II. und III. Bataillons, Ab-gabe lauter Befeble ,und Signale vorgetäufcht. Der Feind erwiderte am Abend mitInfanterie- und Artilleriefeuer, befonders gegenüber dem II. Bataillon; beim zweitenSceinangriff blieb er ruhiger. Unsere Verluste waren bierbei erfreulicherweiiegering: 1 Toter 2 Verwundete,

Das I. Bataillon war am 3. Oktober in das Bois de Ville vorgezogen worden;

es besetzte mit 1. und 3. Rompagnie im Anschluß an II. den Südweitrand des Waldesdur Ablöfung von Teilen des Rej.-Regts. 81.

Die an der Babnbrüde poftierte feindliche Feldwache war für unfere Batrouillen jebrJoie, fie wurde deshalb in der Nacht vom 3./4. Oktober nach kurzer Artilleriebejchiebung von der zu beiden Seiten der Bahnlinie unter Leitung des Major Schumacherdorgebenden 5. und 9, Kompagnie nebit | Zug Pioniere angegriffen und vertrieben.

Tagsüber ftreute der Feind unfere Stellungen, insbejondere am Bahndamm mit, Artilleriefeuer ab und suchte sich unfere allerorts kühn vordringenden Patrouillen vomLeibe zu halten. Am 5. Oftober gegen Morgen übernahmen die Altwürttembergerunfere Stellungen; die Grenadiere gingen in Ortsunterktunft nach Mouron, wo auchUlanen 209 und 1, /Feldart. 65 untertamen. Hier konnte fi das Negiment für neueAufgaben, von denen man nur Gerüchte, aber nichts Genaues börte, vorbereiten,

öl

Skizze 11

Stellung imBois de Ville

T. A Ia

Dir hatten wieder Zeit zu innerem Dienft, zu Inftandjegungsarbeiten und zurin Ruhe ermöglichter Ausgabe erneut eingetroffener Liebesgaben mit dankbarst be:

geüßter, veichliher Wäjhe und Lebensmitteln.

Leider machte der Himmel dazu ein graudüfteres Geficht und ließ regnen. DieNachtigallen mit ihrem sonst jo prächtig erklingenden Gejang verstummten.

Am 6. Ottober 1914 kam auch die Seelforge wieder zu Recht durch einen feierlichenFeldgottesdienit in Mouron, und am 7. Oktober tonnten vom Regimentstommandeurvor den verfammelten Bataillonen an zahlreiche Grenadiere weitere Eiferne Kreuzeausgehändigt werden. Die Unterkunft in Mouron war eng; die Einwohner hatte manin der Kirche untergebracht.

5. In Nordfranfreih und Belgien.

Da die verbündeten Feinde ihre Heeresfront gegen das Meer verlängerten, mußtendie Deutfchen ihren rechten Flügel gegen Umfafjung fihern. Zu diefem Zwede wurdedas Korps Fabet (26. Inf.-Division und 25. Ref.-Divijion) auf den rechten deutjchenHeeresflügel geworfen,

Schon am 7. Oktober 1914 waren die Bataillone befehlsgemäß an die Einlade-itation Challerange gerüdt; infolge Berschiebung der Abfahrtszeit aber wieder nachMouron zurüdmarjciert.

Die Abfahrt erfolgte dann am 8. Oktober vormittags. Fahrt über Amagne (bierVerpflegung), Mezieres nah Sien, wo duch freiwillige Pflegerinnen des RotenKreuzes Kaffee und Brot gereicht wurde,

pe 1 Die Bahnitrede Hirfon—Sains war nicht befahrbar; fie war vom Feinde, angeblich

alen) pon Franktireurs, stellenweise zerjtört. Deshalb Fußmarsch der Bataillone von Hirfonüber Anor, Fourmies na Sains (25 Kilometer) bezw. Avesnes (31 Kilometer). Donbier am 9, Oktober wieder Bahnfahrt — bei Berlaimont auf einer Ersatzbrücke überdie Sambre — nad Dalenciennes, das nahmittags bezw, in der Nacht zum 10. Oktobererreicht und wo vorübergehend Quartier in der Kaserne Le Rouziers (III. Bataillonim Zirkus) bezogen wurde.

Das J. Bataillon war zu etwas Bejonderem auserjehen, am 8. Oftober unterwegsin Mobon ausgeladen worden und nach Eharleville marjchiert, wo es Verpflegungerhielt. Das Bataillon wurde hier vom Allerhöchiten Kriegsbern, S. M. dem deutjchenGate begrüßt und mit einer Ansprache ausgezeichnet. Der Maller gab feiner Freudeüber den guten Mut und die Strammbeit der Olgagrenadiere und der

Württemberger überhaupt lebhaften Ausdrud. Gegen Abend setzte das Bataillon die Babnfahrt fort.

In dem fchönen, anfprechenden Valenciennes wäre das Regiment gerne nochlängere Zeit geblieben; doch es hat nicht sollen jein. Schon nach wenigen Stunden, nech vor Mittag am 10. Oktober, ging's auf Schufters Rappen weiter über Raismesdurch den Foret de NRaismes in die Ortsuntertünfte Bruille (Regimentsftab, J., Stab II. und 10.), Haute Rive (9., 11., 12.) und Odomez UL), wo am 11. OttoberRubetag war, der zur Kultivierung der langbaarigen und bärtigen Grenadiere will-tommen war. Auch gab es wieder Liebesgaben, Wir hatten das angenehme und herzerfreuende Bewußtfein, die Heimat tut sehr viel, ja fast zu viel für ihre Landesver-teidiger. Borausschauend konnte man fich schon Gedanten darüber machen, daß auchunfere Lieben zu Haufe im Falle völliger Adgejchlofjenbeit Deutjchlands von derAußenwelt mit Verpflegungsihwierigteiten zu kämpfen haben werden, Mit wievielLiebe, Treue und Verjtändnis waren die Liebesgaben ausgejucht und verpadt. DieleTaufende echt deutjher Männer und (Frauen haben bier aus reinster und wabrerDaterlands- und Nächitenliebe ehrenamtlich in seibstloser Weise Kraft, Zeit und Mittelgeopfert und Vortreffliches, Großes geleiftet. An ihnen lag es sicherlich nicht, wernder von den meiften Deutschen mit jo viel Heldenmut und Opfern ertragene Kriegfpäter den unglüdjeligen Ausgang genommen bat.

Viele, ja Millionen von Frontjoldaten werden die großen Leiftungen der Heimat, des Roten Kreuzes u. a. an Liebesgaben, Näciten- und Menjcenliebe dankbar unddauernd anerkennen.

Während der Eijenbabnfahrt waren zweds GSebeimbaltung der Formation dieRegimentsabzeichen auf Achjeltlappen, Helmüberzügen und auch an den Fahrzeugenverdedt; von jet ab wurden fie wieder fichtbar getragen.

Am 12. Oktober zog das Regiment bei jhönem Wetter über St. Amand, NRumegies se 8.

in das neue Quartier nah Cysoing, 12 Kilometer füdöftlih Lille, wo auch der Stabder 51. Inf.-Brigade und II1./122 jowie am 13. Oktober auch noch das Feldart.-Regt. 65

untergebracht wurde, und fi die Grenadiere auf dem Marktplat an den Weijen derRegimentsmufit erfreuen konnten. In Cysoing war die Truppe teilweije mit Ver- Pflegung duch die Einwohner einquartiert; es gab noch allerlei Genußmittel zu kaufen, und die Kompagnien konnten ihre Bejtände an Prabtjcheren, Laternen usw. auffrischen. Der Abwechslung halber wurde das Wetter wieder regnerisch; dadurch ge-

Bahnhofstraße in Lille,

staltete fich der Marjch des Regiments im Divisionsverbande am 14. Oktober öjtlichum Lille herum, welches am 13. Ottober von den Deutschen bejeft worden war, über Saingbin, Ascq, Flers, Croix, Le Mont, La Roufjelle nah Wervicqg auch infolgeschlechter Straßen sehr anstrengend. Das III. Bataillon marschierte noch nad Cominesund sandte die 11. Kompagnie abends bis Warneton vor in Alarmquartiere.

Bei der 6. Armee.

Schon am 15. Oktober rüdte dag Regiment nach Ablöfung durch die preuß, Regi- menter 83 und 168 in die Gegend nördlich Tourcoing als KRorpsteferve (I. in Neuville, I. in Tourcoing-Nord und Risquons-Tout, II, La Grande Barbe).

In den folgenden Tagen mußten auf böberen Befehl Stellungen mit Front nach StellungobauWeiten und Südweiten, rechter Flügel des Regiments in Gegend Mt. D'Halluin aus- —— ZS

seboben werden. 15, -18, 10, 1914,

Am 18, Ottober, vormittags alarmiert, nabm das Regiment nördlih Neuville eine Ste et. InBereititellung ein und rüdte abends wieder in die Quartiere, um am 19. Oktober diese gaubourdinGegend zu verlaffen und als Divisionsrejerve über Bondues, Lille, Loos in die Orts- 19, 10. 1914, unterkunft Haubourdin zu marjchieren; das II. Bataillon wurde noch abends nachBeaucamps in Alarmquartiere verlegt und löfte am 20. Oktober morgens Teile des

In Stellung bei Inf.-Regts. 57 in Schügengräben am Nordweitrand von Beaucamps ab, wo es eine

— Front von 600 Meter Breite zwischen Inf.-Regt. 125 und 57 mit 8., 6., 5. Kompagnie

IE in erfter, mit der 7. Rompagnie in zweiter Linie bejegte. Der Feind stand in der all-

gemeinen Linie Radinghem— Château de Flandres—Fresnoy. Für 9 Uhr vormittags

war Angriff befoblen und zwar follte Th das Vorgehen der Grenadiere nach dem-

jenigen der GSiebener richten. Die Letzteren hatten — rechts im Anschluß an Füs.

Regt. 122 — um 9, 50 Uhr vormittags die Bahnlinie Escobecques— Erquingbem erreicht

Angriff auf und dort starkes Artilleriefeuer aus rechter Flanke und von Château de Flandres er-

Shateau de halten. Bald nah Mittag wurde der Angriff vom IIL./125 (Major Melsbeimer) auf

e — Radingbem, vom 1./125 (Major Junter) mit linkem Flügel auf Chateau de FlandresIR " fortgejeßt.

Nun gingen befeblsgemäß auch die Rompagnien des I1./119 gegen das Schloß vor.

Die Ref.-Rompagnie (7.) wurde in Richtung Le Maisnil zur Ausfüllung einer zwischen11./119 und Inf.-Regt. 57 entitandenen Lüde in erste Linie vorgezogen.

Den Angreifern schlug jtartes Feuer aus Part und Schloß entgegen; bech es gebtvorwärts. 8. und 6. Rompagnie am weitejten vorne erreichen im jprungweijen Dor-geben 3 Ubr nachmittags den Parkrand,

Über die Erftürmung des Château de Flandres lajjen wir den Führer der 8. Mem:

pagnie, Hauptmann Erwin Nagel, selbst sprechen. Sein Bericht lautet:

Erftürmung von Château de Flandresdurch die 8./119 am 20, Oktober 1914.

„Bei dem allgemeinen Angriff am Morgen des 20. Oktober 1914 war dem rechtenFlügel des Gren.-Regts. 119 das Château de Flandres als Angriffsziel gegeben worden.

Diefes Schloß mit feinen weitläufigen Wirtschaftsräumen war umgeben von einemausgedehnten Part (. Textstizze 12), der in englischem Stil angelegt war. Die ebene, dedungsloje Rajenflähe war nur felten unterbrochen von Beinen Blumenbeeten undeinzelnen Bäumen und Baumgruppen. Umjchlojjen war der Bart ringsum von einemschmalen Streifen dichten, mit hoben Bäumen durchsetzten Bujchwerts, augerdem anfeinem Oft- und Südrand von einem 3 Meter tiefen jumpfigen Wassergraben, der vomFeind durch gefällte Bäume und Stacheldraht gejperrt war. An die Wirtihaftsgebäudestieß im Süden der Gemüfe-garten, welcher im Weiten, Norden und Often von haus—

hoben Mauern umgeben war,

Im Verlauf des allgemei-nen Angriffs näberte sich das11./119, an dejjem rechten Flü-gel fich die 8. Rompagnie befand, von Süden ber demSchloß und dem Umfafjungs-graben, Hier waren wegendes starken feindlichen Feuersdie lints anschließenden Kom-pagnien leider gezwungen, zubalten und nicht weiter vorzu-geben. Ich entschloß mich troßdem zum weiteren Angriff aufdas von den Engländern otbejeßte Schloß, dejien Wobn-gebäude von unferer Artillerieinzwijchen in Brand geschossen

worden war. Nach mühjamer Überjhreitung des Grenzgrabens gelangte die Rompagniean den Südrand des Gemüfegartens. Von dort aus war zu ertennen, daß der Feindan den Ausgängen zum Wirtschaftshof zwei Tarte Barritaden errichtet hatte. Ich liehzwei Gruppen jhußbereit am Südrand zurüd und ging unter deren Schuß mit derübrigen Kompagnie, in Reiben rechts um, den Mauern entlang, gegen die Barritadenvor, Dieje erwiejen jich als nicht bejeßt, eine derjelben war

raich weggeräumt und durchdas offene Tor gelangten wir in den Wirtschaftshof. Hier ließ ich die Kompagniezunächjt in voller Dedung halten. Ich jelbjt ging mit Schügen und Zugführern bis anden Südrand des Schlogpartes vor, um von dort aus die einzelnen Bujchgruppen desPartes genau zu beobachten. Aber troß jeharfen Ausipäbens konnte man nicht dasGeringjte vom Feind bemerken, wir erbielten auch kein Feuer. Daß der Feind denPart schon geräumt babe, schien indefjen ausgeschlossen, denn rings berum tobte umdiese Zeit der beftigite Feuertampf.

Zur Erkundigung ging ich nun langjam mit einigen beberzten Leuten (darunterSergeant Tittus, die Fahnenjunter v. Sceger und Scholl, jowie die KriegsfreiwilligenLutz und Finth) gegen die Buche nordöftlich des Schlofjes vor. In Höhe bieles Baumesangelangt, jhlägt uns aus ber 40-50 Meter entfernten, den Schloßpart im Nordenbegrenzenden Bufchlinie ein mörderiiches Feuer entgegen. Dicht neben mir erhältFahnenjunter Scholl einen Schu in den Oberjchentel. Dem Kriegsfreiwilligen Lutzschlagt auf der anderen Seite von mir auf einmal eine Riefenflamme aus der Patronen-tajche. Ein Schuß bat feine Patronen zur Erplofion gebracht. Er sinkt brennend totzu Boden. Noch ein Dritter bricht lautlos zufammen. Wir wenigen, die noch nichtverwundet find, juchen fofort Dedung binter der diden Buche; bald merke ich jedoch, daß auch dort kein Bleiben it, und auf mein Kommando gebt’s mit einem Sprungzunächit hinter das brennende Schlo und von dort hinter die Büfche dicht nördlich desWirtschaftshofes zurüd. Don bier aus beobachtete ich noch einmal mit dem Glas dieBuschreihe, aus der wir joeben Feuer erhalten hatten. Und tichtig, nach kurzer Zeiterkannten wir in den Büjchen gerade aus auf etwa SO Meter jhwarze Geitalten mitbreiten, oben platt gedrüdten Müten. Endlich jaben wir fie!

Schien der Gegner auch in wohlausgebauter Stellung, jo gab ich dennoch zunächitden Befehl zum Angriff. Die Berluste erwiejen fich jedoch leider bald als jo schwer, daß die Angriffsabficht schweren Herzens vorerit aufgegeben werden mußte. 50 Meterdom Feind hieß es binliegen und fih mit Spaten und Fingernägeln in den Partrafeneingraben, Dabei war Eile geboten, jollte die Grube im Gras nicht zu unferem Grabewerden!

` Stunde um Stunde verging, die Verlufte bäuften Uh, die Kompagnie schmolzImmer mehr zufammen. Jeder Bersuch, das schwache vordere Häuflein von bintenaufzufüllen, mißlang. Ob die Leute mum einzeln oder in Gruppen vorzuspringen ver-suchten, das ftarke, wohlgezielte Feuer stredte fie ftets jofort nieder, Ebenso verjagteauch jeder Derfuch, eine Meldung von der jo überaus schwierigen Lage der Rompagnieund ein Gesuch um Unterftügung zurüdzubringen.

Inywiihen war es Nachmittag geworden. Die Zeit verrann und mit ihr die Hoff-nung auf Derjtärtung. Dabei wurde die Lage immer gefährlicher. Der Feind debntefeinen linten Flügel immer mehr aus, jo daß die Kompagnie schließlich vollftändig imHalbtreife umfchlofjen war. Die Mannjchaft abnte zum Glüd kaum, wie ungünftigdie Lage war. Dem KRompagnieführer aber war es Hat, daß ein etwaiger Angriff desan Zahl weit überlegenen Gegners völlige Vernichtung bringen mußte, ebenjo aberauch jeder Schritt zurüd. Aus diefer von bausboben Mauern und undurchdringlichenHeden gebildeten Menfchenfalle schien kein Entrinnen möglich. Allerlei Mittel wurdenangewandt, um den Gegner über die eigene Schwäche zu täufchen. Aber offenbarbatte diefer mit der Zeit doch etwas gemerkt, denn auf einmal begann er feinen linkenFlügel zu verjtärten und diejen näher und näber beranzufchieben. Wollte er nun wohldum Sturm jchreiten? War es da nicht beifer, den Reit der Kompagnie fofort zurüddunebmen? Lagen doc, außer dem Kompagniefübrer, nur noch 6 Schügen in vorderiter

Linie, — Für die Grenadiere gab es fein Weichen; mochten fie kommen, fie jollten heiß

empfangen werden. — Da, als die Gefahr am größten, als alle Nerven bis zum Über-map gejpannt und alle Augen auf den feindlichen Graben gerichtet jind, aus dem jichjeden Augenblid der Gegner zum Sturm erheben kann, — in diefem Augenblie hörtman plößlich vom östlichen Parkrand ber deutsche Kommandos und in der bereinbrechenden Abenddämmerung sieht man rechts rüdwärts endlich die jo heiß ersehntenDerjtärtungen berannaben. Alles atmet erleichtert auf, nun ist's überjtanden. Die2./119 unter Leutnant d. R. Bendel bringt 6 Uhr abends Unterftügung. Jetzt gibt eskein langes Besinnen mebr; es gibt nur noch ein Drauf mit blantem VBajonett unddonnerndem Hurra! Der Gegner weicht, er läßt es nicht zum Handgemenge fommen.

Das Schloß von Flandern It unjer,

Mittlerweile war es jedoch dunkel geworden und sehr jhwer zu jagen, ob derGegner wirklich die ganze Stellung in den fait unduchdringlichen Büschen geräumtbatte, Ich ging daher mit zwei Leuten — v. Seeger und Gren, Grauer — der Kom-

Engl. Schügengeaben am Ehâteau de Flandres.

pagnie voraus, die ganze Bujchlinie ab und stieß in jedes der schwarzen Schügenlöcherbinein. Auerjt ging’s ganz gut, aber auf einmal lagen da noch einige lebende Eng-länder. Ich machte jofort einen Sat zurüd, zielte mit der Piftole, als die Kerle dieHände in die Luft jtredten und etwas wie „prisoners“ jtammelten. Ich lieh fie durchVermittlung von Seeger, der englijch jprach, die Waffen ablegen und aus dem Didichtberaustreten. Es waren leider nur 5 Mann. Dann ging’s weiter; wir zählten noch5 Majchinengewebre, viele Tote, noch mehr Verwundete, aber keine Gefangenen mebr.

Schließlich verbot das eigene und feindliche Artilleriefeuer, das wie rajend in dennördlihen Parkrand einjchlug, ein weiteres Vorgehen. Ich fammelte meine Kom-pagnie bei Nacht und dasjelbe taten auf meine Deranlafjung die 2. und 4. Kompagnie, die fih um diefe Zeit in meiner Näbe befanden.

An dem auch jegt noch lichterlob brennenden Schloßgebäude vorbei, verjuchte ichdarauf, den Bataillonsstab zu erreichen. Ich fand jedoch leider den Führer des IL./119, (Major Schumacher) nicht, wobl aber bei meiner Rüdtehr General v. Martin (Regi-mentsfübrer von 125), der num für die Nacht die Verteidigung von Ehäteau de Flandresunter sich batte. Wir erbielten den Befehl, uns in der gewonnenen Linie, rechter Flügelan der nördlichen Parkgrenze, linker Flügel am Südrand des Parkes dicht weitlich des

Schlosses und der Wirtiehaftsgebäude mit Front nah Weiten einzugraben. Die2. Kompagnie jtand scharf weitlich des Schlofies, meine 8. Kompagnie füdlih an-ichliegend in dem Wäldchen.

Die Nacht verlief im allgemeinen ruhig. Mit Tagesanbruch vorgejandte Pa-trouillen meldeten, daß der ganze Part vom Gegner frei jei. Wir gingen daher bisan den Westrand des Partes, päter noch einige hundert Meter weiter vor und grubenuns erneut ein; da die Engländer ebenfalls erneut in Stellung gegangen waren,

Im Rampf um das Schloß von Flandern hatten wir damals zum erjtenmal en $

Life Truppen, das East Kent-Regiment, gen. The Buffs gegenüber, eine zur altenengliihen KRolonialarmee gehörende Truppe, deren Angebörige nicht nur bis zu16 Dienftjahren hinter fi, fondern die zugleich in den verichiedenen englijhen Befisungen in Asien und Afrika schon viele Kolonialtriege mitgemacht hatten. Waren wirdeutsche Soldaten, befonders damals noch im Herbit 1914, in dem eigentlichen blutigenHandwerk des Kriegs nech Anfänger gewejen, jo trat der englische Rolonialjoldat injeder Hinficht als Meifter auf. Meifterbaft war allein Iden feine aus langjährigerKriegserfahrung heraus entitandene Ausrüftung, meifterbaft, ja man könnte fajt jagentaubtierhaft, war auch fein Verhalten im Gelände.

Und wenn wir am 2%. Oktober, wie jchon oben angedeutet, einen ganz außer-ordentlich tapferen und triegsgewandten Gegner überwunden haben, fo jtrablt derRuhmeskranz unferer Mannfchaften in umfo bellerem Licht. Es bat sich eben auchdiesmal wieder die zähe Ausdauer und der alte Angriffsgeiit der Olgagrenadiere, nicht minder aber auch die aufopferungsvolle Hingabe der jungen boffnungspollenKriegsfreiwilligen glänzend bewährt, Kein Wunder, dab unter solchen Umjtändenauch die höheren Dorgefesten nicht mit ihrer Anertennung geizten und alle beimSturm beteiligten Leute mit dem Eifernen Kreuz auszeichneten.“

Auch das Inf.-Regt. Kaiser Friedrich hatte schwer gelitten. Bei ihm fiel an derSpitze der 2, /125 der tapfere Hauptmann Frhr. v. Houwald, ein alter Olga-Grenadier, welcher feine ganze Leutnantszeit im Grenadierregiment zugebracht hatte und beiuns als vortrefflicher Offizier und treuer, anhänglicher Kamerad bejonders hochgeihägt war. K

Zem 11./119 war auch noch die ihm zur völligen Schliegung der Lüde zwijchen 119 Stisse 9

und 57 unterftellte 3./119 in die vorderfte Linie eingejhoben worden. Eine gegen (rier:

Bas Flandre entjandte Patrouille meldete bieten Ort vom Feinde bejegt. Leiderverlor diese Patrouille — vom Feinde angegriffen — den tapferen Leutnant d. R.

Erwin Auer und einen braven Grenadier.

Das 1./119 war nachmittags zur Verfügung des Brigadetommandeurs von Haubourdin nach Erquinbem marjchiert, von wo 4 Uhr nachmittags die 2. und A. Rompagniezur Unterftügung des IL./I19 und des Inf.-Regts. 125 in Richtung des Château deu vorrüdte und — wie Iden erwähnt — sehr wirksam in den dortigen

Kampfeingriff, . Pas IIL./119, nachinittags bis Hallennes vorgezogen, bezog abends Alarmquartierein Haubourdin zwischen Kanal und Eijenbahn.

Die Naht zum 21. Oktober verlief rubig.

Der Tag von Château de Flandres ift und bleibt ein befonderer Ehrentag für die8. Kompagnie. Sie fand auch höheren Orts die gebübrende Anertennung. Haupt-mann Nagel erhielt als erjter württembergijcher Hauptmann das E. K. I. Von feinertapferen Kompagnie wurden 27 Grenadiere mit dem €. K. II ausgezeichnet.

Rechts vom Inf.-Regt. 125 hatte das ba gt. 122 in jebr hartnädigem Rampfegegen La Vallee, in den auch Teile von 125 eingriffen, geitanden.

Der Angriff wurde am 21. Oktober 1914 von der 31. Inf.-Brigade fortgejeßt.

Sie Rompagnien des II. und des nun auch vorgezogenen III. Bataillons ver- Angriff amNtärkten die erreichten Stellungen an der Straße Fresnon—Desprez, wobei bejonders 21. Ott. 1914, die 7. Rompagnie durch schwetes feindliches Artilleriefeuer empfindlich zu leiden hatte, I- Textstuze 13.

Das 1./119 jtand als Rejervedes DBrigadetommandeurs inBeaucampg und jandte gegenAbend die 1. Rompagnie demInf.-Regt. 125 zur Unterjtügungbeim Sturm auf Le Maisnil, dejjen Wegnabme beabjichtigtwar. Vach beftigem, verlujt-reichem Kampfe fiel der Oftteilvon Le Maisnil den Deutschenin Besitz.

Gegen das II. und III./119

batte der Feind am 21. Oktoberstarke PVatrouillen vorgejchoben, die den unferigen das DVorge-lände jtreitig machten; bierbei

wurde Leutnant Lothar Nagel — schon bei Baranzy verwundet — durch 2 Streif-jchüffe erneut verwundet.

Den Rompagnien wurde am Abend nah Einbruch der Duntelbeit die VerpflegungTertseigze iz. in die Schutzengräben vorgetragen.

Megnapme von Am 22. Oftober, 7 Uhr vormittags, Fortegung des Angriffs. Die Schügen desze Maisnit am II. und III. Bataillons gingen über die Straße Maisnil—Fresnoy noch ca, 1000 Meter22, ep. 1914, in weftliher Richtung vor, dann aber zwang fie jtartes (Flantenfeuer von halbrechtszum Halten und Eingaben. Doch bald darauf kam Befehl, auch noch die StraßeFromelles— Doirie zu gewinnen. Trotz jtarten Infanteriefeuers von rechts und feind-lihen Schrapnellfeuers, bejonders auf die 5./119, erreichten unsere Schügen gegen3 Uhr nachmittags die genannte Strafe. DVoirie wurde vom IIL./119 besetzt. Das1./119 war je hälftig Brigade- und Regimentstejerve nordöftlich Beaucamps; 2. und

4. Rompagnie abends in "reenen,

Angriff und Stellungen Skizze 13

vom 21:25.10.1914

Rämpfe bei Fromelles vom 23.—27, Ottober 1914,

Angriff am Nachdem am 25. Oktober in der Frühe das II. vom I. Bataillon abgelöft war, 23. ep, 1914, wurde der Angriff gegen Strafe Fromelles—Herlies fortgejegt; fie war 11 Ahr vor-mittags in unferen Händen. Nachmittags traf Befehl ein, mit (Front nach Nordweitenin Richtung Delval Ferme vorzugehen. Nach vollzogener Schwentung erreichtenI. und III, Bataillon — von feindliher Artillerie schwach beschossen — mit ihreninneren Flügeln die La Hayon Ferme an Strafe Fromelles—Aubers und grubenfih dort befeblsgemäß ein. IL. /119 Regimentsrejerve in Voirie.

Infolge Verringerung der Angriffsfront des Regiments wird das III. BataillonAngriff am A Morgen des 24. Ottober in 2. Linie binter das 1. gezogen. Gegen 7 Ubr vormittags24. on. rat, ging leßteres im Gefechtsitreifen: vechter Flügel Kirche Fromelles—Rouges Bancs, linter Flügel La Hayon Ferme—Ojftede Deleval Ferme vor und erreicht die LinieRouges Bancs— Deleval Ferme, in der das Bataillon sich, durch feindliches Infanterie-und Artilleriefeuer Toart behindert, fejtjegte und zum Spaten griff.

Gegen Abend wurden das III. Bataillon wieder in vordere Linie am linten Flügelund Zeile des II. zur Ausfüllung einer Lüde zwijchen 119 und 57 eingejchoben;

9. und 11. Rompagnie in erjter, 10. und 12. Rompagnie in zweiter Linie am Oftrandvon Aubers. In der Nacht zum 25. Oktober verfuchte der (Feind von der Deleval Fermeaus gegen Aubers vorzugeben, wurde aber von 9, und 11.

Rompagnie zurüdgeworfenund dadurch der rechte Flügel der 57er wesentlich entlajtet. Hierbei wurde Leut-nant d. R. Mattbes durch Schuß in den Rüden Ver verwundet. Der Angriff wurdeAngriff am Nun am 25. Oftober bis 5 Ubr nachmittags von dem I. und III. Bataillon bis an den25. ep. 1914. Lanes-Bach vorgetragen.

Troß des andauernden feindlichen Artilleriefeuers waren die Verluste der Batailloneerfreulicherweife nicht bedeutend (1 Toter, 25 Verwundete), darunter auch LeutnantWegelin zum zweitenmal verwundet.

Am 26. Oktober wurde die Stellung am Layes-Bach — joweit dies das feindlicheFeuer zulieg — verftärkt, Das III. Bataillon war in aller Frübe vom II. Bataillonabgelöft worden und nach Fromelles marjchiert; die 10. Rompagnie rüdte binter denrechten Flügel des I./119 und ging am 27. Oktober auch nach Fromelles.

In der Nacht 27, /28. Oktober wurde das Regiment durch die Regimenter 221 Abtöfungund 225 abgelöft. 1./119 marschierte über Fromelles, Fresnoy, Beaucamps in Orts- eenunterkunft Lommelet, IL./119 über Herlies, Fournes, Hallennes, Haubourdin, Lille gegend Lite, nach Bas Grandel, III./119 über Desprez, Beaucamps nah St. Andre nördlich Lille,

Die 26, Inf.-Division ging Iden am folgenden Tage (9. Oktober) einer neuen MirIde nah

e S o SC S A EI

Gefechtsaufgabe entgegen. Im Divisionsmarj über Quesnoy erreichte das Regiment ——

*

Lys-Brüde in Warneton.

abends Warneton!(Notquartier). Das III. Bataillon löfte nech 11 Uhr abends TeileGreg KRavalleriedivijion be ga belle Promenade nordweitlih Warneton in vordererinie ab, Die Kämpfe bei Ypern GO. Oftober— 26, November 1914).

Die Franzosen und Engländer hatten in Anlehnung an ibre Stellungen öftlich des zertjtigge 14

Kemmel-Berges bei Messines in weitem Bogen um Ypern eine jtarte Stellung aus- (Bperndogen).

gebaut und bejegt und ftanden in zäbem Kampfe gegen die Truppen des HerzogsAlbrecht und des bayrischen Kronprinzen Rupprecht. Die Wegnabme des Stütz-punttes Messines fiel als nächite Aufgabe der 26. Inf.-Division zu. Der Engländer hattesich vor und in Messines in Gräben mit Hindernissen davor, hinter Mauern und in dendausern sehr gut eingenistet. Das Vorgelände war eben, bot aber mit Gärten, Geböften, Bäumen und Heden durchsetzt, vielfah Dedung gegen Sicht.

. Während die 52. Inf.-Brigade nördlich in Richtung Wambete ang jollte am Sthze 10.

20. Oktober Messines von der 51. Inf.-Brigade genommen werden. Dies konnte nur Qnlage.)

Nach geböriger Artille 15 gelinge

Das I. und 11./125 schob Schüßenlinien en Mefjines vor, wobei das I, durch StettungenInfanterieflantenfeuer aus Richtung Wambete zum Burüdbiegen feines rechten bei MeffinesSlügels gezwungen wurde; auch schoß feindliche Artillerie aus Gegend Wytschaete in ——— —

die Flante,

Die feindlichen Stellungen bei Mejjines waren amund ihre Wegnahme vor allem davon abbängig, ob die

Oktober noch nicht sturmreif. Inf.-Brigade den Gegner

59

bei Wambete fo zu binden vermochte, daß er fich nicht dauernd gegen die rechte Flanteder Siebener wenden konnte, Als gegen 3 Uhr nachmittags die Füfiliere 122 beiWambete Fortschritte erzielt hatten, drang auch das Regiment Kaijer Friedrich überdie Deconint-Ferme vor.

Die Brigadereferve 1./119 hatte 5 Uhr nachmittags den Befehl erhalten, mit3 Kompagnien (1., 2., 5.) na Gapaard zu marjchieren und jich dort dem Kommandeurdes Inf.-NRegt. 125 zur Verfügungzu ellen, 6.20 Uhr abends wird die1.und 3. Rompagnie in eine zwijchendem I. und 11./125 entjtandeneLüde in Richtung Kirchturm Meifines und zur Rechtsverlängerungdes IIL./125, das mit dem Füj.-Regt. 122 teine Füblung mebr hatte, eingefeßt.

Der Angriff auf Meffines wurdejedoch in der Nacht 30, /31. Oktobernicht mebr ausgeführt.

Das 11./119 war noch WillemAlarm am 30, Ottober abends ineine Bereitjchaftsjtellung nah LaChapelle Ferme vorgerüdt. Das111./119 lag lints vom Inf.-Regt.125

und den dort eingejchobenen baye-rischen Jägern mit 3 Rompagnien(12, 10., 11.) westlich 2a bellePromenade und weitlid La Eba-pelle Ferme zum Angriff bereit.

Für den 31, Oktober war der

Angriff frühzeitig befoblen. Schon 3.30 Uhr vormittags ging II. und III. BataillonAngriff gegen im Anjchluß an die Jäger zum Angriff gegen Mejjines vor, Es gebt zunächit flottMeffines am vorwärts troß heftigen feindlichen Feuers. Doch zeigte es fich bald, daß der Feind51. 10. 1914. per Messines durch unter Artilleriefeuer noch keineswegs erjehüttert war und insbefondere den

Anschlußtruppen rechts von 119 große Berluste zufügte. Es bedurftenoch kräftigerer Artillerieunterftügung, um der Infanterie weiteres Vorgehen zuermöglichen.

Die bayerifhen Jäger waren um 5 Uhr morgens am Ende ihrer Kräfte und wurdenauf Anordnung des Generals v. Martin hinter Gapaard gesammelt. Dafür wurdedas 1./119 (v. Haldenwang), welches dem Grenadierregiment in der Nacht wiederzur Verfügung gejtellt war, erneut dem Inf.-Regt. 125 unteritellt. 2 Kompagnien(1. und 2.) wurden gegen 7 Uhr vormittags zur Verftärtung und Verlängerung des111./125 im Blauwepoontbeet-Grund eingefegt. Gegen 10 Uhr war der Feind vonden vereinigten und jtart gemijchten Kräften der Giebener und Grenadiere aus denVorstellungen öftlih Meffines geworfen, Doch Mefjines felbit verteidigte der fichverjtärtende Feind hartnädig.

Während unfere Artillerie Mefjines nochmals bearbeitete, drangen Teile des II.

und II1./119 bis auf 100 Meter an den Feind vor, wo fie leider auch durch eigenesArtilleriefeuer Verluste erlitten.

Gegen 11 Uhr vormittags planten 3 feindlihe Rompagnien von der Straße Mejfines—Ploegjteert aus unfere linte Flante zu umgeben. Der Regimentstommandeurbefehligte deshalb die 4./119 zur Derlängerung des linten Flügels des 11./119 undzur Verbindung mit der 4, Kav. Division. Als willtommene Verstärkung teifft auchdie 12, /121 ein. Pie Bedrohung des linten Flügels wurde dadurch und durchkräftiges Feuer unferer M-©.-R. gebannt.

nt Skizzen

Französengl.belgische FroEnde Oktober 191%

Nach kräftiger Wirkung unferer Gefhüge gegen Messines befahl General v. Martin

den Sturmangeiff und ftellte dazu auch feine letzte Referve, die 3./119, dem MajorMelsheimer (IIL./125) zur Verfügung. Der Angriff gelang; nach erbittertem Kampfewurde der verbarritadierte Eingang der Straße von Gapaard ber erjtürmt und Siebenerund Grenadiere drangen auf diefer Strafe in der Stadt vor, wo eine zweite Barritadevon Zeilen des II. und III./125 genommen wurde. Dann aber entjtand ein Halt.

Troß beldenmütigen Einjages eines Geschützes der Batterie Heinrich (Feldart.-Regt. 29) in der Ortsstraße war weiteres Vordringen nicht möglich. Die Engländerbielten den weitlichen Ortsteil noch sehr stark bejegt und bejtrichen die Straßen unaus-sejegt mit Gejhüß- und Majchinengewehrfeuer. Die Duntelheit machte dem zäbenKampfe ein Ende. Auf nahe Entfernung ftanden fich die erhitzten Gegner gefechtsbereit gegenüber.

Das III. und 11/119 batten inzwijchen den Angriff bis an den Nordweitrandder Bethlehem-Ferme füdöftlih Mefjines fortgesetzt; ein weiteres Vorgehen war auchbier nicht geglüdt. ?

Das 1, /119 wurde in der Nacht zum 1. November 1914 dem Regiment wiederunterftellt und grub fich 150 Meter öftlih Meffines an der Straße von Gapaard ein.

Schon frühzeitig am 1. November gab der Kommandeur des Inf.-Regt. 125 denBefehl zur Einnahme von Meffines, das nun von Oft und Nord gefaht wird. Onfanterie und Artillerie leiften Heldenbaftes in zäbem, verluftreihem Straßen-undHäufertampf. Hauptmann Heuß (Feldart.-Regt. 65) stirbt als legter Richtkanonier ginnapmejeiner in der Hauptitraße vorgejhobenen Haubite den Heldentod. Doc die Wider- von Meifinesftandstraft der Engländer läßt nach, fie beginnen zu weichen, Um 12 Uhr mittags ijt am 1. 11, 19014, Meffines in den Händen der Deutjchen; es trug Spuren harten Kampfes, ein Bildder Verwüftung.

Die Bataillone des Regiments blieben in den seit 31. Oktober erreichten Stellungen.

Brave, tapfere Grenadiere waren gefallen, darunter Leutnant d. RU. 20 Hofmann, Leutnant d. R. Walter Gerot, Fahnenjunter Stier und Faber,

Der blutgeträntte Boden um Mefjines forderte noch weitere Opfer, darunter dieLeutnants d. R. Walter Müller und Ernst Förjtner, welche im November und Dezemberden bei Mefjines erhaltenen Wunden erlagen,

Infolge Herausziehens des Inf.-Regt. 121 schob fich das Grenadierregiment nachlints; rechter Flügel (UL) am Südrand von Meffines anjchliegend III. und II. bis zumZeupe Zoch (f. Skizze 10).

Am 2. November wurde das Regiment von der I1. Landw, -Brigade abgelöft und asısjung ambezog Ortsunterkunft in Warneton. Für A. November war das Regiment Armee- 2. 11. 1914 durchtejerwwe in Garde Dieu und rüdte abends in Ortsbiwats nah Blanc Coulon (J.), !I. kdw. Sris.

Petit Hel (Regts.-Stab und II), Grand Hel (TIL). Das schöne Wetter der legtenTage flug um; es wurde nebelig, unfreundlih und regnerijc.

Am 4. November wieder Armeerejerve bei Bas Warneton, wurde das Regimentabends in der Erwartung, daß der Feind aus Richtung Wulvergbem zum Angriffund erneutem Durchbruchsverjuch vorgebe, zur Bereitftellung nah Warneton vorderlegt, wo es Alarmquartiere bezog.

Am 5. November hatte das Regiment die Freude, von unjerem König begrüßt zuwerden. Seine Majeftät richtete warme Worte des Dantes und der Anerkennung Beorügungan die Grenadiere, von denen er viele durch perjönliche Ansprache auszeichnete. Per —

Regimentstommandeur Obert von der Esch sprach dem König den Dank des Negi- „ Miürttemberaments aus mit der Derficherung, daß troß der jeitberigen Berluste von über 2500 Mann am 5. 11. 1914.

der jtärkite Wunsch des Regiments fei: „Nan an den Feind

Zahlreiche Offiziere und Mannschaften erhielten württembergische Kriegsauszeich- nungen, In das Regiment kamen damals: 2 Mil.-Berd.-Orden, 2 Ritterkreuze desRronen-Ordens m. ©., 5 Gold, Mil, -Derd, -Medaillen, 6 Friedrichs-Orden m. ©.,

E Silb. Mil. Verd.Medaillen. Auch waren am 3. und 5. November zusammen40 Eijerne Kreuze eingetroffen.

Da die 11. Landw.-Brigade um Hilfe gerufen batte, wurde das 1./119 am 6, November abends als deren Rüdbalt nah Messines vorgefandt, während das II. und111./119 als Divisionstejerve in Warneton verblieben.

Der 7. November war für Deutschland ein Trauertag. Im fernen Often erlagdas von der braven deutschen Bejagung unter dem Gouverneur Kapitän 3. See Meyer-Walded über 2 Monate lang beldenmütig verteidigte Tfingtau dem Anfturm dervielfach überlegenen Japaner. Im der Ferne abgeschnitten von jeder Bufubr, war esvon vornherein nur eine Frage der Zeit, wie lange fi die Deutichen auf dem dortigeneinfamen Posten zu balten vermochten. Die Besatzung, Führer wie Soldaten, batbis zum Außerjten kämpfend den deutjchen Namen und unsere Waffenebre bech:

gebalten.

Am 8. November trifft aus der Heimat — sehr willtommen — ein starker Ersatz-transport von Offizieren und über 500 Mann, darunter viele Kriegsfreiwillige, inWarneton ein. Der größte Teil wurde dem II. Bataillon, welches in den letztenKämpfen am meijten gelitten batte, zugewiejen.

Am Nachmittag wurden alle Vorbereitungen getroffen, um abends das Inf.-Regt. 121 bei der Ferme de Kruisftraat abzulöfen. Das Wetter war naßkalt, einrichtiger Novembertag, in jeder Beziehung unfreundlih. Don vorne börte manjtändig Artilleriefeuer.

8.11, 1918 Mit Einbruch der Dunkelheit rüdten das II. und IH. Bataillon nah Mefjines, Bezienen der das I, Bataillon war felt 6. November schon dorthin

vorgejhoben. Am Eingang der— bei Stadt waren vom Inf.-Regt. 121 Unteroffiziere als Führer bereitgestellt, um die

Ster einzelnen Kompagnien in ihre Abjchnitte zu führen. Die Ablöfung ging — obwohl

@intage., der Engländer jie durch Infanteriefeuer zu jtören juchte — ohne Verluste von Hotten, I. und II. Bataillon bezogen die vorderiten Stellungen, während das III. in Refervebei der Ferme lag.

Die Nacht und der nächite Morgen verliefen ruhig. Es lag zum Teil dichter Nebel.

Abwehr eines Als fich diejer verzogen batte, fette gegen Mittag des 9. November plöglich beftigesrant. Angriffs Artilleriefeuer auf unjere vorderiten Stellungen ein. Der Gegner bereitete oLEN 1914 cheinend etwas vor. Gegen 4 Uhr nahmittags verfuchten denn auch einige feindlicheAbteilungen, getrieben von ihren Offizieren, aus den Gräben vorzubrechen und zumAngriff — bejonders gegen 4. und 6. KRompagnie — vorzugehen. Troß der Wortenfeindlihen Artillerievorbereitung von unjeren Schützen mit sehr lebhaftem Om:

fanteriefeuer empfangen, verjchwanden fie baldigit wieder in ihren Gräben.

Die Unterftände in unjeren Gräben boten kaum gegen Splitter, gejchweige gegenVolltreffer Dedung. So wurde auch der tapfere Führer der 4./119, Hauptmann d. R.

Hofader, verwundet und ftarb kurze Zeit darauf. Das Regiment hatte vom 7. 9. No- vember einen Derluft von I1 Toten, darunter auch den tüchtigen OffizierjtellvertreterDejjer, und Al DVerwundeten.

Rechts der 51. Inf.-Brigade verjuchten die noch in schwerem Rampfe jtebendenBayern sich in den Besitz von Wytschaete zu setzen. Man börte von dort beftigesArtilleriefeuer und wünfchte den Kampfbrüdern baldigiten Erfolg, um jo mebr alsdie Stellung der Grenadiere dadurch weientlich zu gewinnen hatte. Die 26, Divisionwar nämlich am weitejten vorgejtoßen; unjere Stellung machte eine große Ausbuchtungin den Gegner; die Mannfchaften biegen fie nur den „Schwabenbauch“.

Altmäblich trat auch auf dem rechten Flügel eine Erftarrung der Linie ein, denndie Angriffe konnten in diejer Weise nicht fortgejeßt werden. Es kam eine gewisseRegelmäpigkeit in den Dienft. Die Regimenter löften sich meist in dreitägigem Wechjelab. Die Bataillone kamen abwechielnd nach Warneton in Rube, nach Messines alsReserve oder in die vordere Linie. Auch wurde zeitweise ein Bataillon als Reservein einem Rachbarabschnitt verwendet, Die Gefechtstätigkeit, auch beim Gegner, flaute im allgemeinen etwas ab. Pie Artillerien gaben Störungsfeuer ab; die Infanterie schoß gegen auftretende Einzelziele. Die Hauptarbeit war jet Ausbau der

Tertftigge 15.

Stellung. Bisher bestand dieje nuraus dem gewöhnlichen Schüßen-graben mit leicht eingededten Unterftänden ohne jegliches Drabtbinder-nis. Zum Glüd für uns litt derFeind anfcheinend unter Munitions-mangel. Als eines Abends verschie

dene Unterjtände brannten, dasFeuer weithin fichtbar war und dieGrenadiere ohne Dedung berum-liefen, rübrte fich nichts beim Gegner.

Am 10, November wurde vonder 1. Rompagnie ein feindlicherTeilangriff glatt abgewiefen.

Der zeitweilige Aufenthalt imNubequartier oder als Neferve in Mefjines, die damalige gute Verpflegung unddas Eintreffen der Post aus der Heimat brachten die Grenadiere bald in beite Stim-mung umd trugen zur Erholung bei. Die Stadt Mefjines mit ihrem jhönen Klofterbot troß der täglich zunehmenden Zerjtörung einen großartigen Anblid, auch genügendSchuß gegen die Witterung und das oft heftige feindliche Artilleriefeuer,

Ansere Tätigkeit bier wurde am 25. November plöglih durch den Befehl unter-worsfungbrochen, daß das Regiment am Abend nach der Ablöfung durch die Bayern nach 23. 24. Nov.

Warneton zu marfchieren, dort zu verpflegen und dann nad Lille zu rücen babe, D14 dusEin großes Rätfelraten begann: was bat man mit dem Regiment, mit der Division Zog:

vor? Traurig war niemand, aus diefem Lehm und Schmuß herauszukommen; derBoden war allmählich grundlos geworden. Gegen Mitternacht verliegen wir Warne-ton. Der Marjch ging auf den ausgefahrenen Stragen nur langjam vor fich. Erstgegen 6 Uhr früb wurde St. Maurice, eine Vorjtadt von Lille, am 24. Novembererreicht. Fast jeder Grenadier erbielt ein — schon lange entbebrtes Bett. Dererste Tag galt bauptfächlic der Kultur des Menjchen; fie war auch nötig. Erst dannatmete man auf umd fühlte fich wobl.

Doc die Bäume wachjen nicht in den Himmel. Das jollten auch die übermütigitenGrenadiere bald merten, denn schon kam Befehl zur Vorbereitung für Babntransportab 26. November 1914.

Skizze 15:

Stellung Sonntag15.11.1914

Nach dem ruffiichen Kriegsschauplatz zur 9. Armee.

1. Bis an die Bzura.

Worin? Das war wieder einmal die Frage. Ins Elsaß, was die meijten glaubten, in die Argonnen oder jo wo bin? An weiteres, an 2 ußland dachte wohl keiner.

` Am 26, November 1914 nachmittags hieß es „Gewehre in die Hand“, das Greng
=

Regiment Marjchrichtung Bahnhof Ascq (fü egimentsjtab und II.) und Baijieur 1914

(1. und ILL) östlich Lille, Dort wurde bataillonsweife verladen und die erheblich
Bapntransport

ANgewachjene Bagage — wenn auch mit Schwierigkeiten — verftaut. Das Dampfroß
nad Rufland

führte ung über Drüffel und Lüttich. Wohin weiter? So fragt mancher. Immer

böber stieg die Spannung. Den Vermutungen war immer noc ein weiter Spiel-

taum gelafjen. Die Bataillone treffen am 27. November abends in Aachen ein, wo

die Transportführer einen verjiegelten Brief mit „Streng gebeim“ vorfinden. Doch

das Gebeimnis "dert bald durch: Fahrt nah Rußland. Zunachst großes Erjtaunen;

en wuffiicher Winter bot keine angenehmen Ausfichten. Für einen Winterfeldzug

in dem Lande von Eis, Schnee und Bärentälte waren wir nicht vorbereitet. Dieje

und ähnliche Betrachtungen bewegten uns. Doc wir zogen ja etwas Neuem ent-

29, 30, 11,

63

gegen und das ijt für jeden Soldaten immer ein Anreiz. Der alte
Soldatenhumorgewann, zumal in bequemer Fahrt, bald die Oberhand über ernites
Nachdenken.

Luftige Soldatenlieder ertlangen in den — wenn auch ungebeizten — Wagen. Tatendurftig strebten wir dem neuen Biele entgegen. DVergnügt reiften die Grenadieredurch das den meijten unbetannte Norddeutjchland.

Wie wohl tat der Anblid der jauberen Städte und Dörfer, der in jhönem Herbit-laub jtehenden Wälder, der zujubelnden und tücherjhwentenden deutschen Brüderund Schweitern. Welch ein Unterjhied des vom Kriege unberührten Landes gegen-über den aufgerifjenen und sranatendurhwühlten Kampfgegenden. Was an unslag, davor sollte unjere Heimat bewahrt bleiben. 54—

Beim Schreiben dieser Zeilen, jetzt 7 Jahre nach Kriegsende, möchte man blutigeSränen weinen, dag Seutschland sich 1918 jelbit webr- und machtlos gemacht bat, und dadurch unter schönes Heimatland jederzeit den ringsum in Waffen überjtarrendenFeinden preisgegeben ist.

Die Aufnahme auf den Stationen war überall groartig, die Verpflegung glänzend.

In Berlin wurden Karten für den neuen Kriegsichauplaß empfangen; dann ging dieFahrt über Schneidemühl, Bromberg nah Thorn. Hier jhlofjen die Transporte auf.

Alles war begeiftert von der jhönen Fahrt durch Deutjchland. Es wurde nocheinmal aus der mitgeführten Verpflegung verpflegt; man tonnte nicht wiljen, wasdie Nacht noch bringen würde. Dann jegten sich die Züge langjam über die Grenzein Bewegung. Bei dunkler Nacht (29./50. November) und im Schneetreiben kamendie Bataillone im Nieszawa an der Weichjel, der Ausladejtation der 26. Inf.-Divijionan. Die lange Eisenbahnfahrt von Frankreich bis Rußland war dank der vorsorglichenund pflichttreuen Tätigkeit der Eijenbahnbebörden ohne Störung verlaufen.

Mario von In Nieszawa übergab ein Offizier der Division den Befehl: „Mari des Regi-Niesyama nad Ments in die O. U. Wloclawet.“

MWioclawet Nun beginnt ein neuer, von den wejtlihen Verbältnifjen gänzlich verjchiedener29.9. 11.1914 Abschnitt in den Kriegsereignifien des Regiments. Wir famen aus einem bochkulti-

E £ aa d

Wiloclawet.

vierten Lande nah Rußland. Man war auf große Unterjchiede gefaßt und rechnetemit wenig Kultur; doch das, was wir antrafen, erreichte nicht einmal bescheideneAnsprüche.

Der Warsch von 22 Kilometer méch Wloclawet in Nacht, Dämmerung und aufschlechten Wegen ging obne größere Störung von ftatten. Die Fahrzeuge bliebenzum Zeil fteden und kamen mut langjam nach. Die Bataillone kamen in Rajernenunter, welche viel Schmutz und Ungeziefer bargen; letzteres machte den Grenadierennech viel zu schaffen.

Auf Bahnhof Nieszawawar aus der Heimat ein Ersatztransport von 3 Offizieren, 9 Anteroffizieren, 86 altenund 410 jungen Mannjchaf-ten unter Oberleutnant d. R.

Uebele eingetroffen; er wurdeauf die Bataillone gleich-mäßig verteilt,

Am 30. November (Rube-tag) war Gelegenheit, dieStadt anzufehen und Ein-täufe zu machen.

Die Gejamtverpflegungsftärte des Regiments betrugam 1. Dezember 1914:

44 Offiziere, 2524 Mannschaften und 200 Pferde.

Obgleich "wiederholt umdiesen Weichjelübergang ge-tämpft worden war — am11. November 1914 hatte die26. Res. Oivision der 9, Armeevon Madenjen Wloclawetim Stragentampf erobert — awaren die Bewohner noch

anwejend und berrchteabends auf den Strafen einveger Berkehr. Im übrigenmachte die Stadt den tich-tigen polnijchen Eindrud; dasStraßenpflajter schlecht undschmutzig, die Beleuchtungäußerjt mangelhaft, und dieHäufer, von augen ganz

! age im OstenYnde Novbr. 1914

ordentlich aussehend, beberbergten im Innern melt zahlreiche schmutzige Individuen

und ftroßten von Dred, Streden, war völlig zerjtört.

Die Weichjel (Schiff)-Brüde, der einzige Übergang auf weite

Unfere Soldaten fielen nicht jelten auf die Angebote von jchlechten und teurenWaren berein, schimpften dann weidlich darüber und follen auch manchmal gegen dieVerkäufer bandgreiflih geworden fein.

Am 1. Dezember 1914 morgens marjchierte das Regiment auf guter und feiter Start nad

Strafe bis Kowal

', von bier auf jchlechtem Landweg in langjamem Mari "ach Softnin

Goftynin, das exit fpät abends erreicht wurde. Der Wind pfiff um die Obren und es
1. 93. 1014.

war kalt, Die Fahrzeuge kamen in den grundlojen, ausgefabrenen oder tiefjandigen

Wegen der zweiten Warschstreckeund trafen mit der Verpflegun,

nur Äußerjt mübjam und nur mit Vorspann vorwärts

g erst am folgenden Morgen ein.

Unterwegs boten dunkle Kiefernbölger, eine Seen, Heide und Torfstiche etwasAbwechslung in das sonst eintönige, melt ebene Land. Die weit auseinanderliegendenÖrfer und Geböfte zeigten meift niedrige, wenig anfebnliche Selz. oder Lehmbüttenmit wenig Innenräumen, in denen bei ertidender, dumpfer Luft Menjchen, Diebund Millionen von Ungeziefer zufammenbauften, welch letzteres sich mit befondererWollust auf die Neulinge, die fauberen Grenadiere jtürzte,

Gren.-Regt. 119, 5 65

Ein schönes Bild boten die oft großen, farbengejhmüdten Kirchen. Die Der:

ftändigung mit den Einwohnern bewegte sich zumeijt in der Zeichensprache. PieWegweifer waren für uns ohne Wert, weil niemand die Schriftzeichen veritand.

In der Racht zum 2, Dezember 1914 verurfachte die Meldung etwas Aufregung, daß 500 Kosaten durch die deutschen Linien durchgebrochen feien. Die Artillerie riefdie Infanterie um Hilfe an. Zem I. Bataillon mußten 2 Rompagnien den Schubder Artillerie übernehmen und hatten dieje Kompagnien dadurch überhaupt keineRuhe. Die Gerüchte über berumichwirrende Rojaten, die o hauptsächlich auf denTroß abgejeben hätten, jollen manchem Bagageführer in die Glieder gefahren fein.

Lage im Ofen Im Ojften hatte General dv. Hindenburg in der Schlacht bei Tannenberg (26. bis

G-Testtise let 31, Auguft 1914) und an den Mafuriihen Seen (7.11. September 1914) die rus

sischen Armeen Samjonoff und Rennentampf vernichtend gejchlagen. Die öjter- reichiihe Hauptarmee war vor überlegenem Feind über San und Wislota und aufdie Rarpatbentämme zurüdgewicen, die russische Einbruchsgefabr durch den gemein- samen Vorstoß der Oeutschen und Ofterreicher gegen Linie Lemberg Warjhau aberzunächit gebannt und dann durch das überrajchende, erfolgreiche Dorgeben der ArmeenHindenburgs auf Lodz und Lowicz (Ende November 1914) bejeitigt.

Am 29. November, als wir in Nieszawa anlangten, waren in Gegend Lowicznoch beftige Kämpfe. Das Korps Fabed, beitehend aus 26. Inf.-Division und 25. Ref.

Division — 27. Inf.-Division war im Weiten geblieben — gehörte zur 9, Armeeund erhielt beim Eintreffen auf dem öftlihen Kriegsschauplatz die Weifung, sich fofortim umfajjenden Angriff auf den Nordflügel des Feindes, der auf dem linten Weichjel- ufer stand, zu werfen.

1. enne 11 Am 2. Dezember Vormarsch über Lond nah Sombin. Oberst von der Esch als— nn Führer der Marjchgruppe B (Gros); Marjhorbnung: 111./119, 1. Feldart.- Regt. 65,

2. 12. 1014 6./119, % Feldart.-Regt. 13, 11./119 ohne 6., M.G. K. 119, 1./119 obne 1., 2 leichtenad Sombin, M-KRol. 65, 1, leihte M.-Rol. 13, 1./119.

Nah Meldung einer Ulanenpatrouille waren Rufien im Anmarsch von Plod;

eine ruffiihe Marschkolonne von 4-5 Rompagnien überjchreite die Weichjelbrüdein füdlicher Richtung. Während unjeres Weitermarsches war jedoch von Russen nichtszu sehen. Ge jtellte sich jpäter beraus, daß die Alanenmeldung an und für fi richtigwar; es waren Rufjen über die Weichjel marjhiert, aber als Gefangene unter deutjcherBededung.

Segen Mittag erreichte das Regiment, zuletzt wieder auf grundlosem Wege, Sombin. Die Verpflegung lieh lange auf sich warten, weil die Fahrzeuge nicht ohneweiteres der Truppe zu folgen vermocht hatten. Durch Beitreiben leichterer Wagenfuchte man diesem Übelitand abzubelfen. In Gombin, einem mit Flüchtlingen voll-gepfropften polnijhen Zeit, war unbeschreiblicher Schmuß.

Die Schlacht bei Sanniki (5—17. 12. 1914).

Bormarfbd Schon am frühen Morgen des 3. Dezember jtand die Gruppe v. d. Esch wieder

über Sanniti bereit zum Bormarsch über Sanniti. Das IIT./119 hatte Sonderauftrag, die Wälder

3. 12, 1914. Sötfich Ezermno zu jäubern und durchstreifte — obne auf Verjprengte zu ftoßen —

diefe Gegend.,

Südlich der 26. Inf.-Divijion ging die 1. Inf.-Division, nördlich die Abteilungvon Westernhagen dicht füdlich der Weichsel vor,

Ostlich Sanniti jtieh das III. Bataillon wieder zum Regiment, das sich dort gegen9 Ubr vormittags bereitjtellte.

Unterdejien war die 52. Inf. Brigade bei Brzyeie auf den Gegner gejtogen undlag in jhwerem Gefecht. Die von dort zurüdtommenden Leichtverwundeten erzähltenallerlei Märchen von unjerem neuen Feind. Aus den eingebenden Meldungen warzu entnehmen, daß es wohl bald zum Kampfe tommen werde. Gegen I1 Uhr por:

mittags batte bei Sztarada das Inf.-Regt. 125 Befehl erhalten, im Anschluß an die

bei Wszeliwy in heftigem Rampfe ftebende 52. Inf.-Brigade in Richtung auf Zalustowanzugreifen. Eine linte Seitendedung unter Generalmajor Herzog Ulrich v. Würt-temberg (UL. 20, 1./125 und 1. Batterie 65) war auf den bei Ilow vermuteten feind-lichen rechten Flügel abgezweigt worden.

Wo sich der Feind ftellte, zeigte er sich als geschicter, in der Ausfuchung und An-lage von DVerteidigungsitellungen erfahrener Gegner.

Während das 1./119 gegen Mittag als Brigaderejerve in ein Wäldchen bei Lastvorgezogen, und von dort die 5. Kompagnie dem Inf.-Regt. 125 zur Verfügunggejandt wurde, blieb IL. und ILL./119 als Divisionsrejerve in Sanniti bezw. Szkaradain Alarmquartieren.

Der Angriff von Inf.-Regt. 125 am nordweitlih Wszeliwy 500 Meter vor derdortigen ruffiihen Stellung zum Steben. Das Detahement Herzog Ulrich vermochteIow nicht zu erreichen.

In der mondhellen und Karen Nat des 3./4. Dezember 1914 verftummte Det eiss vorGefechtslarm nicht. Die Wirkung der russischen Artillerie blieb jedoch hinter der der zw amfranzösischen oder englijchen merklich zurüd. Da die Luftauftlärung fait gänzlich 4.12, 1914

feblte, bewegten sich auch bei Tage — im Gegenjaß zur Kampfweije im Westen — - Textitisje 17).

geschlossene Abteilungen unbeobachtet und unbeläftigt binter der (Front.

Infolge der hellen Nacht begannen am 4. Dezember die Bewegungen in allerFrübe, 1./119, bis Jamno vorgeschoben, jollte mit Inf.-Regt. 125 angreifen. IIL./119,

7. und 8. Kompagnie und 2 Batterien Feldart.-Regt. 65 unter Hauptmann v. Groll

gingen auf Stubice vor, um die Waldungen nördlih und öftlich diefes Ortes von

Kofaten zu fäubern. Die 9. und 10, Kompagnie durchjchritten mit lichten Schüßen-

linien den nördlichen Waldteil, die 11. und 12, Kompagnie gingen füdlich davon vor.

SUhr nachmittags war das Geböft Dolna erreicht, aus dem Kosaken vertrieben wurden,

Asdann Vormarsch in füdöftlicher Richtung auf Ilow. Der Regimentstommandeur

batte fich die 5. und 6. Kompagnie zu feiner Verfügung behalten. Der Feind ent-

widelte heute mit feiner schweren Artillerie lebhafte Tätigkeit und machte dem I. Ba-

taillon den Aufenthalt in Zomme recht ungemütlich, doch erfreulicherweije ohne ihm gampfviele Verluste beizufügen. Gegen 3 Uhr nachmittags gebt die 2. und 4. Kompagnie bei Seet

zum Angriff auf Zalustow vor; die 3. Kompagnie ift zunächit Rejerve beim Kirchhof 4 12. 1914.

VormarschEntwicklung

„„undAngriff auf Jlow4.u.5.12.1914

füdlih Jamno. 300 Meter jüdöjtlich Brzeziny erreicht die 2, /119 den Anschluß anInf.-Regt. 125; die 4./119 vermochte infolge jtarten Majchinengewebrfeuers aus

derlinten Flante nicht ganz auf der Höhe der 2./119 zu bleiben. Die Rompagnien wartetenbefeblsgemäß das weitere Vorgehen des rechten Nachbarregiments ab. Doc es zeigtesich, daß durch das jtarte Flantenfeuer von lints, das bei der geringiten Bewegungjofort einjeßte, ein Vorgehen gegen den auch aus der Front lebhaft feuernden Feindnicht möglich war, bevor Ylow sich in unferem Besitz befand, Es wurde deshalb dieAbteilung des Hauptmann v. Groll (111/119) und Hauptmann Henning (1./125)

bei dlow bereitgeitellt, um am 5. Dezember mit Tagesanbruch den Angriff auf lowund die Waldungen nördlih davon durchzuführen.

Die Kämpfe bei alem,

awa Auf Grund des am 4. Dezember um 6 Uhr abends eingetroffenen Oivisionsbefehls

auf Stow war Flow ohne Rüdjicht auf Verluste jofort in Befit zu nehmen. Laut Bejprehung

e eg ei ierg der beiden Bataillonsführer (v. Groll und Henning) gingen um 11.15 Uhr abends die

5.90. 1914.7, umd 8, /119 als Feuerftaffel gegen den Wald, das 1./125 und IIL./119 gleichzeitiggegen low vor.

Sobald die Kompagnien zum Angriff anjegen, erhalten fie fofort sehr heftigesFeuer aus der Front und von flantierenden Majchinengewehren aus dem Waldrand;

der Angriff tommt zum Steben. Hauptmann Freiherr Spetb von Schülzburg wirdion zu Beginn des Vorgehens duch 2 Gewehrjhüfje jhwer verwundet. 1.50 Uhrbormittags wird auch die seitherige Rejervetompagnie, 10./110, in den Kampf ge-worfen. Ihr Führer, der unerjchrodene Rittmeifter Walter Frhr. v. MWöllwartb-Lauterburg, fällt durch Kopfschuß. Langsam wird Gelände gewonnen; der Feindverteidigt jich sehr hartnädig. Ye ein Halbzug der 11. und 12./119 unter Offizierftellvertreter Kayser (11.) eben mit einem Zug der 3./125 unter Leutnant Aufrechtdurch Flow durch, wobei ihnen 2 M.-G., 2 Munitionswagen und eine Feldküche indie Hände fallen. Die jhwachen Kräfte verlieren aber die Verbindung nach rüdwärts, da aus dem Wald tommende feindlihe Infanterie die Stellungen vor low wiederbejeßt. Beim Bajonettangriff auf eine von Often nad low anrüdende russischeKolonne kommt Offizierftellvertreter Benzinger, Führer der 12.

Kompagnie, ver-wundet von feinem Halbzug ab und bleibt vermißt. Beim Vordringen am Ortsrandverbliebene Mannicaften, insbejondere der 12. Kompagnie, fielen meist in erbittertemHandgemenge oder gerieten in russische Gefangenschaft. Offizierftellvertreter Kayserbringt ungefähr 20 Mann und Meldung über den Kampf zum Bataillon zurüd. Dertapfere Leutnant Körper (11.) war durch Herzschuß gefallen.

Mit den schwachen Kräften war ohne genügende Artillerieunterftügung ein weitererAngriff unausführbar.

Das Verhalten unjerer Leute war nach Ausjage eines Mittämpfers über jedesLob erhaben, mit großem Schneid folgten fie ihren Offizieren, ungeachtet der baldeintretenden jtarten Verlufte.

Das IN. Bataillon batte schwere Verlufte und bedeutend an Gefechtstraft ver-loren; jämtlihe Kompagnieführer und etwa 380 Mann, unter ihnen auch Fabnen-junter-Unteroffizier Maag, waren geblieben. Hauptmann Frhr. v. Speth, der alsverwundet nicht gleich gefunden war, wurde von Batrouillen der 9. Kompagniegefucht. Diese braven Grenadiere, die ihren Führer nicht verloren geben wollten, tamen entweder ohne Ergebnis oder gar nicht zurüd. Schweren Herzens mußte dieKRompagnie ihren tapferen, beliebten Führer feinem Schidjal überlafjen, was indiefem erbitterten Niejentampfe nicht immer zu vermeiden war,

Ein Glüd war es, daß der Gegner nicht beweglicher und unternebmender wat, ein Gegenangriff der an Zahl viel stärkeren Russen hätte bedenkliche Folgen gebabt, da dem Regiment keine Rejerve mehr zur Derfügung jtand.

Der Angriff des 1./119 im Verein mit Inf.-Regt. 125 auf Balustow kam trotzAufbietung aller Kräfte in startem feindlichen Flantenfeuer bald zum Steben. Die

Bataillone gruben fi in den erreichten Stellungen ein. Ein am 5. Dezember noch:

mittags auf höheren Befehl erneut unternommener Angriff der Host ermüdeten undseihwächten Truppe blieb ohne Erfolg. Der Gegner verhielt sich im allgemeinentubig, jo dag wir unfere Stellungen verftärten konnten.

Am 8. Dezember wurde Oberjt von der Eich zum Kommandeur der 69, Res.

Inf. Brigade ernannt. Schweren Herzens sieht das Regiment seinen hochgeachteten, tapferen Kommandeur scheiden, unter dessen zielbewußter Führung es bisher jo vielgeleiftet hatte, und der jtets für das Regiment energiich eingetreten war und treulichfür feine Grenadiere geforgt hatte.

Die Führung des Regiments übernahm der kriegserprobte Major Sproesser (125).

Ein nochmals am 8. Dezember unternommener Angriff des 1./119 und IL, gegen How hatte dasjelbe Schicsal wie die jeitherigen. Die obnebin geschwächteTruppe kommt auch mangels genügender Artillerievorbereitung gegen den aufmert-jamen, in tiefen Gräben, binter Schieffeharten und Drabtverhauen gut eingeniftetenWorten Feind nicht vorwärts. Hierbei wurde Leutnant Kurt Scharpff, Führer der3./119, zu Rriegsbeginn Adjutant des I. Bataillons, sehr schwer verwundet und jtarb auf demNüdtransport, Mit ihm hauchte ein jugendfrischer, tapferer und beliebter Kameradfür König und Vaterland jein Leben aus. Die Ärzte, Sanitätsoldaten und Kranten-träger hatten in den legten Tagen viel Arbeit und walteten ihres Amtes in großerSelbitaufopferung, Tapferkeit und Rameradentreue. Affiftenzarzt Dr. Walcher wurde

bierbei verwundet.

Doch auch dieje verluftreichen, durch Hunger, Durst und Kälte aufreibenden Tage, Einnapme vonfanden am 10. Dezember durch die Einnahme von Flow einen Abschluß. Das I. Ba- les amtaillon wurde durch UL. 20, das IT. und III. Bataillon durch ein preuß. Rej.-Regiment 19: Sep. 1914.

abgelöft. Unsere Untertunftsorte waren Gielce (I. und M.-6.-R.), Starada (7. und 8.),

Brzyzie (5. und 6.) und Sanniti (Regimentsjtab und TIL); 1. Kompagnie des 1./119

war Brigadewache in Czarny.

Am 11. Dezember 1914 nachmittags erfolgte auf dem Friedhof Sanniti die Bei-setzung des gefallenen, beldenmütigen Rommandeurs des Inf.-Regt. 125,

Generaldv. Martin, und unjeres Leutnants Scarpff. — Am gleichen Tage wurden diegelichteten Reihen des Regiments durch einen vom Regt. 120 gejandten Erfagtransportin Stärke von 8 Unteroffizieren und 255 Mann etwas aufgefüllt. — An Stelle deszur Führung feines Regts. 125 abberufenen Major Sproefjer wurde Major Schwab,

Adjutant der 26, Inf.-Division mit der Führung des Gren, -Regiments beauftragt.

Die Ausficht auf einige NRubetage, gute und geregelte Verpflegung und die ausder Heimat eingetroffene, stets freudig begrüßte Poft, hob zufebends die Stimmungder Grenadiere, Die Tage wurden nur durch die wenig angenehmen, aber doch sehtfegensreichen Impfungen gegen Typhus und Cholera etwas beeinträchtigt. Manchembrachte die Impfung Unbehagen.

Kämpfe öftlih Wezeliwyam 14. Dezember 1914 (j. Textstizze 18).

Das Inf.-Regt. 121 hatte in den legten Tagen in beftigen, jiegreichen Kämpfenden Part von Wszeliwy genommen undfollte am 12. Dezember vom Gren.-Regt. 119 abgelöft werden. Noch bevorunfere Dataillone jedoch die vorderitenLinien der 121er öftlih Wszeliwy erreichtbatten, hatten diese — veranlaßt durchdas Vorgehen der rechts anfchliegenden, either zurüdhängenden 25. Ref.-Division— den Augenblid für einen günftigen H

Angriff für getommen erachtet und waren lan 12.12.1914

nit dem Bataillon Frommann (122) unter —

Leitung des Oberst v. Gais zum Angriff

aus den Gräben geitiegen. Das Gren.-Regt. 119 gab ein Bataillon als Rüdhalt an121 ab. Das I. Bataillon wird lints (nördlich) der Straße Wszeliwy —Brzogow-Stary, TIL. in der Mitte und 4 II, rechts in Schügenlinie eingesetzt. Die Russen eröffneten aufdie vorgehenden Unterftügungen ein jehr lebhaftes Feuer aus schwersten Geschützen.

Trotzdem erreichten die Kompagnien ohne besondere Verluste die russische Stellung. Um7 Uhr nachmittags wurde das Regt. 121 endgültig von uns abgelöft. Sofort vorgejandtePatrouillen erbielten aus dem Wald von Emilianow lebhaftes Feuer. Gegen Mitter-nacht traf Major Walter Reinhardt, Generalitabsoffizier des GSeneraltommandos, in der vorderiten Linie ein und berichtete von dem Abzug der

Russen; bei Lodz jeider Durchbruch gelungen und die gefamten russischen Linien in der Rüdwärtsbewegung.

Im Laufe der Nacht (12./13. Dezember 1914) wurden diefe Meldungen von denKompagnien bejtätigt.

Kämpfe bei Gizyee vom 13.—15. Dezember 1914 (j. Textstizze 19).

Am 13. Dezember morgens wurde fofort die Verfolgung aufgenommen, Das

II. Bataillon übernahm die Sicherung, bis die 51. Inf, -Brigade sich auf der StrageWszeliwp nah Brzozow-Stary zum Vormarsch verjammelt hatte, und bejeßte um11 Ubr vormittags Brzogow-Stary; I und III, folgten als Gros. Gegen 12 Uhrbetam das II. Bataillon Befehl, auf Gizyce weiter vorzugehen. Der DVortrupp, 5. Kompagnie, erhielt am Westrand plöglich Feuer, aber kurz entschlossen griff dieKompagnie fofort an und drang in den Ort ein, bis vom Ostrand von Gizyce berlebbaftes Feuer weiteres Vorgehen zunächst unterband; 6. und 7. Kompagnie wurdenalsbald neben der 5. eingejett, während die 8./119 noch in Rejerve zurüdgebaltenwurde. Unterdeijen war auch das I. Bataillon herangetommen und jandte die 4. Bom:

pagnie nördlich der Straße nah Ruszki vor; fie am — im Anschluß rechts an 11./119

— aber infolge ftart überlegenen Feuers des Gegners nicht über den Oftrand desPartes von Gizyce hinaus; dieM.125\ Prorrow Skizze 19 | 3. Rompagnie blieb zur Derfügung des Bataillonstom-mandeuts; die 1.und 2. warenRegimentsrejerve in Gizyce.

Rechts von 119 wurden die125er angejeßt.

Cp, e Für den Abend wurde derAngriff Il 8 einacift gegen ge Rufien, dieöstlich Ei G sich an dem Wegetreuz 1 Kilo-EE, Kë owo e meter östlich Gizyce einge` graben hatten, befohlen. Um7 Uhr follte angegriffen mer:

den; zu diefem Zwed wurdedas III. Bataillon — bisber Brigaderejerve — am rechten Flügel zur Unterftübungdes 1./125 eingefeßt. Auch das II. und I. Bataillon verjtärtten ihre vordere Linie.

Das I. Bataillon jtaffelte die 3. Kompagnie lints heraus zur Verbindung mit demüber Piotrow vorgebenden IIL./125 (j. Textsk. 19).

Sp vorbereitet gebt das Regiment zum Sturm vor. Die feindlihe Stellung wirdmit verhältnismäßig geringen Verluften genommen. Der Gegner lieh bierbei einigeHundert Gefangene in unjerem Besitz.

Es war jehwierig, die in regnerischer, tiefdunkler Nacht durcheinander getommenenVerbände wieder zu ordnen. Die eroberte Stellung wurde von den Grenadierenfofort eingerichtet.

Am 14. Dezember, 6 Uhr vormittag, hatte die Fortsetzung des Angriffs zu erfolgen.

Der Gegner batte sich in einer zweiten Stellung am Walde, 2 Kilometer nordweitlichNuszti, gesetzt. Die zur feitgejesten Zeit vorgebenden Bataillone wurden bald inein jtebendes Feuergefecht verwidelt; der Feind batte den Wald diesfeits Ruszti jebr

Wort bejegt und empfing unsere Schügen mit lebbaftem Infanteriefeuer aus Frontund Flante. Obne kräftige Artillerieunterftügung war es nicht möglich, mit Ausfichtauf Erfolg weiter vorzugehen.

Das I. Bataillon, lints vom II. vorgezogen, machte in einem Waldjtüd 50 Gefangene, aber dann wurde auch ihm ein Halt geboten durch sehr starkes Infanterie-und Majchinengewehrfeuer aus Richtung Kujawii. Das eingejchoben gewejene11/119 wurde gegen Mittag berausgezogen und rüdte nach Gizyce, nur die 12. Rom-pagnie verblieb auf dem linten Flügel zur Derjtärtung des IIL./125, wo fie seit 10 Uhrvormittags eingejegt war. Gegen 2 Uhr nachmittags wurde das Vorgehen feindlicherKolonnen von Norden ber gegen Gizyce gemeldet. Daraufbin bejegte das IIL./119

eine Stellung südlich der Strafe nah Ruszti, von feindliche Infanterie schwach be-schossen. Gizyce, in dem die Stäbe ihre Gefechtsitände hatten, legte der Feind unterschweres Artilleriefeuer, Am Nachmittag am von der Division Befehl, es jolle nichtweiter vorgegangen werden; III. Rej.-Korps. links und 25. Rej.-Division rechts derWürttemberger waren noch erheblich zurüd. Es zeigte sich wieder mal der „Schwabenbauch“,

Am 15. Dezember, 5 Uhr vormittags, machte der Gegner einen ftarten Angriff, der jedoch an der Wachjamteit der vorderiten Linien volljtändig jcheiterte. 31 Gefangene fielen dabei in unfere Hände, Die Kompagnien bielten den Angriff jelbftändig auf und webrten ihn mit ftarten Berlusten für den Feind ab, ohne ihre Rejerveneinzufegen, Der Tag verlief dann ohne weitere Störung, abgejeben eines gegen 4 Uhrnachmittags erfolgenden erneuten, jedoch vergeblichen feindlichen Vorstoßes gegen 125.

Der Feind hatte bierbei in dichten Schügenlinien hintereinander angegriffen. Eswurde beobachtet, dag nur die vorderen Wellen Gewehre hatten, wäbrend die Angriffs-luft der hinteren Linien mit der Peitsche angefacht wurde,

Zoch sehr lebhaften Infanteriefeuer am Abend trat in der Nacht des 15./16. De-Abmarschzember vollitändige Ruhe beim Gegner ein. Dies fiel auf, und die deshalb gegen der Ruffen inMorgen vorgejandten Patrouillen meldeten dann auch den Abmarjch des Gegners. GE *

Alsbald wurde der Vormarsch angetreten, und nach vorübergehender Besetzung der "rr"

Straße nach Ruszki am Nachmittag nach Sewerynow (LN und Matyldow (II. und ILL)

marfchiert. Die Rufjen waren verschwunden. Nach den Rampftagen bei fchlechtem, nassem Wetter war Schlaf und Erfrischung, vor allem auch Reinigung dringend not-wendig. Troß schlechten Weges ging’s in flottem Marjch in obengenannte Quartiere, welde man bei einbrechender Duntelheit erreichte. Plöglih um Mitternacht (16. auf17. Dezember) wurde die Division alarmiert zum Marsch nach Szwaroein. Was war Zeit nad108? Die 25, Rej, -Division und 35. Division rechts von uns ftanden mit dem nach nt ——

Südosten abgedrängten, um seinen Rüdzug kampfenden Feinde im Kampf. Zu ihrer * ——

Unterstutzung wurde die 26. Inf.-Division in jüdöftliber Richtung gegen die Bzura egezogen, während links das III. Res. Korps den feitberigen Platz der 26. Inf.-Divijion 1914.

übernahm.

Die entjheidende Stunde im Riefentampfe westlich Warschau war gekommen.

Der Koloß des russischen Angriffsheeres war ins Wanken gekommen und fein er:

marsch gegen Deutjchlands Lebenszentren vereitelt.

Bei Gut Szwarocin blieb das jo plötzlich aus der Rube gerissene Regiment zunächitdur Verfügung der Division und rüdte um die Mittagszeit nah Braki. Die 52. Inf.-Brigade war unterdejjen bis an die Bzura bei KRozlow—Szlahedi vorgegangen.

Abends hatte das Gren.-Regt. 119 bei Kozlow-S. die Bzura zu überschreiten, | Ba- jedoch auf dem linten Ufer als Flantenfiherung der Division bei Dembst zu

elassen.

Auch die 52. Inf. Brigade rechts von uns sollte auf das rechte Bzuraufer übergeben.

1. und II. Bataillon ftanden am 17. Dezember um 6 Uhr abends bei der Kirche vonRozlow-S, zum Flußgübergang bereit; 1 Zug Pioniere unter Leutnant Müller battedie Übergangsitelle erkundet. Die früber vorhandene Brüde war von den Rufenderjtört worden.

H

2. Über die Bzura.

Stellungstämpfe an der Bzura bei Zylin und Dabowo(19. Dezember 1914—13. Februar 1915)

Die Bzura ift ein träg dabinfliegender Fluß mit fteilen, aber niederen Uferrändernund bat eine Breite von ungefähr 50 Meter und eine Tiefe von 1, 50 bis 2 Meter.

Sie bildet immerhin ein Hindernis, das nicht ohne Hilfsmittel überwunden werdenkann. Die Kirche von KRozlow-S. mit dem Kirchhof reicht bis dicht an das Ufer, währenddie anderen Häujer 70—80 Meter vom Ufer entfernt find. Auf dem jenjeitigen Ufererjtreden jih Wiejen, an die auf 5—400 Meter sich ein Heines Wäldchen anschließt.

Meift fließt die Bzura bis Antoniew in flahem Gelände.

Überfpreiten Am 17. Dezember 1914, 10.30 Uhr nachts, begann das Überjegen des II. Ba-* Kee taillons. Zuerst ging alles ruhig von jtatten, vom Gegner wußte man nur, daß er vor"dem jenfeitigen Waldrand lag. Nachdem das II. Bataillon und die 3. Kompagniedes I. übergejegt war, begann plöglich jehr lebbaftes feindliches Infanteriefeuer, dasder 2. Kompagnie, welche zum Überjegen bereit jtand, schwere Verluste beibrachte.

Den Booten im Flufje bat das Feuer nichts geschadet; dieje lagen im toten Wintel, gededt durch den Uferrand. Nach einiger Zeit hörte das Feuer auf und die Kom-pagnien konnten vollends übergejeßt werden. Ein weites Dorgehen war infolge dergänzlich ungeklärten Lage beim Gegner in dunkler Nacht nicht möglid. Zum Schutzedes Vorgehens waren 2 Geschütze an der Kirchhofmauer eingebaut worden. DerRegimentsjtab lag in der Kirche und konnte von dort die Lage überjehen. Die Nachtvom 17./18, Dezember blieben die beiden DBataillone am Rande der Bzura liegen.

Am Morgen des 18. Dezember wurden frühzeitig Patrouillen vorgefandt und diejeftellten fejt, daß der Gegner feine Gräben verlassen hatte. Sofort gab das RegimentRuffifper DEN Befehl zum Vorgehen und zur Besetzung des öftlihen Waldrandes etwa I KilometerAngriff in der Öjtlich des Flusses. Man Tab den Gegner noch in Richtung des Bahndammes zurüd-Nast gehen und nahm ihn unter Feuer, das er vom Bahndamm ber erwiderte. Die Ba-18./19. 12.1914, failfone richteten sich nun am Waldrand und links bis an die Bzura ein. Ein Halbzugwurde nach dem Gut Zatızew | Kilometer nordöftlich vorgejhoben. Diese Stellungwurde im Laufe des Nachmittags erreicht und deren DVerftärtung begonnen, DieMajchinengewehrtompagnie wurde auf die beiden Bataillone verteilt (che Tert-jtitte 20 a). Der Gegner verhielt sichSkizze 202 | rubigund jchoß nur wenig mit Infan-

Stellung aufrechtem Bzura-Ufer

Russischer Nacht-Angriff

terie. Am Nachmittag fam der Befebl des Generaltommandos, daß dieHelmüberzüge abgemacht werdenjollten, denn man wäre in der Derfolgung der völlig gejchlagenen Ruffen. Die Bataillone hatten je 3Rom-pagnien in vorderfter Linie und jeeine in Rejerve hinter ihrer Mitte.

Der Divisionsbefebl der am 18.

abends in die vorderite Linie kam, lautete unter Ar, 1: „Die ruffiicheArmee jtebt vor dem Zufammenbruch.“ Trotzdem wurde den ein-zelnen Kompagnien eingejchärft, größte Aufmertjamteit walten zulajfen. Um 10 Uhr abends meldetdie 3. Kompagnie durch ihren Posten

bei Gut Zakrzew große Unrube beim Gegner, fie betommt 1 Zug der 1. Kompagnieals Unterftügung. I Uhr nachts meldet Leutnant von Haldenwang, Führer der 3. Som:

pagnie, der Gegner scheine einen Angriff vorzubereiten. Sofort wird der Reit der

1. Rompagnie auf dem linten Flügel eingejeßt. Ehe jie nech in der Stellung eintrifft, erfolgt auch schon der feindliche Angriff: der Hauptstoß auf der Straße von GutZakrzew und am Ufer der Bzura entlang. Per Russe griff — wie nachher feit-gejtellt — in der Front mit 2 Schügenlinien und am linten Flügel mit 8 Bat.-Rolonnenan. Trotz der dort ftehenden Mafchinengewehre gelang es dem Feind, am lintenFlügel durchzubrechen und von lintsber, unterjtüßt duch Frontalangriff(liebe Textstizze 20 a) die Stellungdes I. und II. Bataillons flantierenddu fassen. Bon starkem, ortstundigemGegner in der Front gefefjelt, vonweit jtärterem und vielfach über-legenem in der linten Flanke unddann im Rüden angegriffen, zogenfich die durch die vorangegangenentubelojen Tage und Nächte nochstart ermüdeten Bataillone fechtendund ji in erbitterten Bajonnett-tämpfen durch den Feind schlagendaus dem Wald an das Bzurauferzurück. Einzelne Grenadiere der5. Kompagnie durchschwammen die Bzura, um an das Regiment Meldung zu überbringen. Der Gegner drängte nicht über den weitliben Waldrand noch, Am östlichenUferrand bejegten nun beide Bataillone die Stellung wie tags zuvor und eröffneten, Nachdem Munitionserfat aus Kozlow erfolgt war, das Feuer auf die Ruffen am Waldes-tand, Unterdefjen war auch das III, Bataillon in Dembst bereitgejtellt, aber noch nichteingejeßt worden, Mit der Zunahme der Tageshelle erfolgte auch das Ordnen der zufam-mengejchmolzenen und vermifchten

Kompagnien. Die genaue Feititellung der Verlustewar zunächit erschwert, weil fih immer wieder Derjprengte zurüdmeldeten. MehrereDerwundete waren im Walde liegen geblieben und jehlugen fi dann zum Negimentdurch, Nach ihrer Ausjage dauerte der Nachschub rufjiicher Derftärtungstolonnen biszum Morgengrauen, Einem Grenadier, der Iden auf dem russischen Verbandsplatwar, ist es gelungen, mit russischer Mütze und Mantel wieder in die deutjchenLinien zurüdzutommen.

Den Maffenangriff des Feindes in dunkler Nacht vermochte auch die größte Aufopfe-tung der Offiziere und Mannschaften nicht aufzubalten. Selbft die Bataillonsjtäbe warenmitten im Handgemenge und entgingen nur mit fnapper Not der GSefangennabme,

Bei Tagesanbruch hatten die Russen am 19, Dezember ihre alten Gräben zwifchen
1. Textftisse 206

Bzura und Waldrand dicht befeht. Von dem weitlihen, überhöhenden Bzurauferaus hatte man in dieje Stellung einen guten Einbli, Dies nüßte der Führer einer15 Bentimeter Haubibatterie, Hauptmann Breitert, aus und eröffnete baldigit einirtsames Feuer, unterjtüßt durch die Beobachtungen der Bataillons- und Regiments-stabe. Der erste Schuß wurde von den Grenadieren an der Bzura mit „Hurra“ be-grüßt, Schon der dritte fa im Graben und nun folgte Schuß auf Schuß mit fichtbarerWirkung. Der Gegner wollte den Graben träumen, wurde aber daran durch) B.3.-Feuerdes Feldart, -Regts. 65 und durch das Gewehrfeuer ber Grenadiere verhindert. Daden Rufen, deren Berluste sich rasch fteigerten, ein Enttommen aus diefer Hölle nichtmöglich schien, wintten fie mit weißen Tüchern zum Zeichen der Übergabe. Auf dieEinstellung unferes Feuers bin liefen dann mehr als 500 Russen zu uns über; fiewaren froh, dem Herentefjel entronnen zu fein. Unter anderem fanden sich aucheinige Grenadiere ein, die verwundet bei den Russen in den Gräben lagen. Sie warenno) ihrer Ausfage vom Feind gut behandelt worden und äußerten, das deutscheArtilleriefeuer jei furchtbar geween, fie hätten nicht gedacht, noch einmal lebend ausdemfelben berauszutommen.

Stellung auf rechtemBzura -Uferam 19.12.14.morgens

Skizze 206

Den Tag über schoß der Russe nur noch mit Artillerie; die Infanterie verhielt fichvollftändig ruhig und bejcräntte fih auf eine schwache Besetzung am Waldesrand.

Unsere Verlufte: Oberleutnant d.R. Geyer war an der Spiße feiner Rompagnie undFähnrich Karl von Forell gefallen, Hauptmann Zickwolf und Leutnant v. Haldenwangwurden schwer verwundet, Oberleutnant Übele, Leutnant Molt und Epple vermißt.

Don den Srenadieren waren 35 tot, 158 verwundet und 292 vermißt. Am Abend des19. Dezember wurde dann das I, und II. Bataillon durch das III. und bieles kurzeZeit nachher vom Inf.-Regt. 125 abgelöft. Das II. Bataillon bejegte eine neueStellung auf dem linten Ufer bis an den Sumpf füdöftlih Dembst. Die Nacht undder folgende Tag vergingen ohne weitere feindliche Angriffe, dagegen lag die Stel-lung des III. Bataillons teilweije unter schwerem Actilleriefeuer, Am 20. Dezemberabends fiel Hauptmann v. Groll durch Granatiplitter am Pfarrhaus von Kozlow□S., als er eben die Meldung einer Ulanenpatrouille entgegennabm, Das IH. Bataillonwar dadurch feines bewährten Führers beraubt, der es auch in schweren Tagen jicherund zielbewußt geführt batte. Hauptmann Nagel übernahm die Führung desII. Bataillons. Das II. Bataillon hatte Major Frhr, v. Hügel am 20. Dezemberwieder übernommen,

Auszug aus dem Bericht des damaligen Führers des IH. Bataillon, HauptmannNagel, über den Nachttampf am 18./19. Dezember 1914.

„Am Oftrand des Föhrenwaldes lag in vorderjter Linie anfchliegend an Fül.-Regt. 122 die 6. Rompagnie (Leutnant d. N. Weich), dann 8. (Oberleutnant d. R.

Geyer) und 5. (Hauptmann Zidwolff); als Reserve 100 Meter lints rüdwärts die 7.

(Oberleutnant d. R. Übele). Bataillonsitab mit Ferniprecher in der Nähe der Referve-tompagnie. Tagsüber lag feindlihes Artilleriefeuer in mäßiger Stärte auf unferenLinien, dagegen ziemlich jtartes Infanterie- und Mafchinengewebrfeuer aus dem etwa200 Meter entfernten feindlihen Graben. Sichtbare, noch Norden marjcierendeRolonnen wurden von unferen Schügen und Maschinengewehren beschossen. GegenAbend mußte die Front des Regiments verbreitert und deshalb

die einzige Reserve-tompagnie des II. Bataillons (7.) zwijchen der 6. Kompagnie und dem Füf.-Regt. 122

in erste Linie eingejchoben werden,

Gegen 3.30 Uhr morgens wurde in ber Front und bald nachher am linten Flügeldes 1./119 erhöhter Gefechtslärm hörbar und kurze Zeit darauf Tom Meldung ducheine Gefechtsordonnang des 1./119, daß der Gegner dort eingebrochen sei; es waralso Gefahr im Berzuge. Da die Fernjprechleitung geftört war, jandte ich meinenAdjutanten (Leutnant d. R. Rein, U. 20) zur Orientierung und wegen Unterftügungan das Regiment, benachrichtigte zum Teil perfönlich die vordere Linie über die Lageund gab an der infolge des feindlichen Einbruchs bedrobtejten Stelle meine Befeble.

Um diese Zeit wurde Hauptmann Zidwolff (5.) durch Kopfschuß jehwer verwundet;

fein Stellvertreter und der Führer der M.-G. (Leutnant d. 28. Molt) meldeten mirdie fiegreiche Abweifung eines feindlihen Frontalangriffs.

Ich lief sofort die Mafchinengewebhre 50-100 Meter weiter rüdwärts die Front nachder Durchbruchsitelle links einnehmen und alle erreichbaren und in der Front entbehr-lihen Leute in Höhe meines linten Bataillonsflügels eine Riegelftellung bejegen.

Nachdem ich vorne meine Anordnungen getroffen, stieß ih auf dem Wege zumBataillongsgefectsitand auf Mannjhaften des I. Bataillons und brachte fie hinterBäumen mit Front nach dem neuen Feind in Stellung. Plötzlich börte ih aus demundurchdringliben Duntel des Waldes ein geipenitiges, balblautes Rufen „Rufti“, „Rufti“ und tauchten nebelbafte Gejtalten in großen Mafjen rings um mich auf, umzingelten mich auf 2—3 Schritt und verfuchten mich gefangen zu nehmen; da ver-schieße ich die lehten A Patronen aus meiner Piftole. Damit hatte ich 3 aus dem Ringüber den Haufen geschossen, war aber nun webrlos geworden. Da ich von den Leutendes I. Bataillons nichts mehr Tab, zog ich mich durch die Heine Süde beim Feinde, deroffenbar feine Gewebre nicht geladen hatte, zunächit in füdöftlicher Richtung, dendortigen Sümpfen zu, zurüd, von (Feinden verfolgt.

Im weitlichen Waldteil waren bereits große Rufjenmafjen. Ich fand dann einigeKameraden und fchließlich auch den Hauptmann Freiberen Georg von Seutter, mitdenen ich das Ufer der Bzura erreichte,

Im Walde hörte man noch länger beftiges Schießen. Es war zunächst die 5. Kompagnie gewejen, die mit aller Kraft den mit erdrüdender Übermacht geführten Flanten-stoß aufzuhalten verfuchte. Doch vergebens; da der Feuerriegel nicht mehr bergejtelltwerden konnte, wurde fie alsbald nicht nur in Front und Flanke, jondern auch imRüden gefaßt. So mußte fie sich und ebenso die 8. Kompagnie troß tapferiter Gegen-wehr, Schritt für Schritt nach Süden gegen den rechten Flügel des Bataillons zurüd-ziehen.

Dort hatte inzwischen Oberleutnant d. R. Übele mit den zusammengewürfeltenResten und Teilen der Front eine Riegelstellung hergestellt und durch starkes Feuerdie schon stutzenden Russen zum Hinlegen und Feuerkampf gezwungen. Schon forderte

Übele die Russen selbst zur Übergabe auf, als plötzlich links rüdwärts von ihm 5 frischerussische Lompagnien geschlossen anmarschierten. Noch gaben sich unjere Grenadierenicht verloren; doch der Russe stürmte und es entspann fich ein erbitterter NahkampfMann gegen Mann. Bald find fait alle Grenadiere außer Gefecht gesetzt.

Ihr heidenmütiger Führer, Oberleutnant Übele, fiel schwer verwundet und obnmächtig in die Hände der Aufjen, wie auch der Vizefeldwebel Tittus (8.). Beide findlpäter aus der russischen Gefangenschaft entflohen und was fie nach ihrer Rüdtehrerzählten, das muß uns wobl alle voll Hochachtung erfüllen von dem kleinen Häuflein, das sich in jener Nacht bis zum Außersten, fait bis zum letzten Blutsteopfen gewebrtbat, Ihre Ehre, die Ehre des Bataillons und die des Regiments it rein geblieben, Sie haben Unmenfchlices geleiftet. Unfer Zant und unjere Hocachtung ist ihnenlicher, Mögen diefe Zeilen dazu dienen, denen, welche jih damals jo heldenhaft ge-wehrt, und namentlich den vielen, die auf der Wablitatt geblieben, für alle Zeiten einDentmal zu fegen.“

Das Inf.-Regt. 125 ging am 20. Dezember bis an den Ostrand des inzwijchensom, Feinde geräumten Wäldchens vor. In der alten Stellung des Grenadier-Regiments

zeigten fi die Spuren des harten Nabtampfes. Tote Grenadiere undRufen lagen bier durcheinander, darunter auch solche, welche seither als vermißtgemeldet waren.

Pas I umd II. Bataillon blieben bisdann rüdte das I, und III. als Reserve der 5

Dezember nachmittags in Rube in Dembst; Sthze 12

Inf.-Brigade nah Gut Rozlow, während nlası).

das II. die Stellung des III, jüdöftlih Dembst bezog. In den folgenden Tagenwerden die Bataillone einzeln an verjchiedenen Stellen der Brigade eingejeßt, ohnedaß es zu Kampfhandlungen kam. Nur die schwere Artillerie der Russen machte fichbemerkbar und machte ihrem Ingrimm auf die Deutschen ganz befonders Luft durchBeschießung des Dorfes und der Kirche von KRozlow— Szlachedi.

Mittlerweile war es Weihnachten geworden. Weihnachten in Rufland? Werhätte jemals gedacht, daß die Olgagrenadiere bieles Fest in Rußland feiern würden?

Doc die raube Wirklichkeit ließ ums nicht im Zweifel. Der Feind hatte jedoch einEinsehen; er jtörte den Heiligen Abend nicht und verhielt sich völlig ruhig. Aus Feindes-land und Feindesnäbe flogen unjere Sedanten und Wünsche in die Ferne, in die liebeHeimat zu den Angebörigen, bei denen jest wohl der Chriftbaum am alljährlich be-kannten Platz brannte mit heißen Wünfchen der Eltern und Geschwister, der Frauenund Kinder für ihre Feldgrauen. In wie viel Häufern herrschte aber auch tiefe Trauerum einen lieben Gefallenen, An große Weihnachtsfeiern konnte in vorderiter Linienicht gedacht werden, und doch hatten die Grenadiere eine Ehrijtbäume in ihrenGräben aufgeftellt. Wir waren auf einen feindlichen Angriff gefaßt und vorbereitet, doch er blieb aus; dagegen unternahm unfere Artillerie einen Feuerüberfall auf beiKRozlow— Bistupi gemeldete feindliche Anfammlungen.

An Stelle des Major Schwab, der wieder zum Pivifionsjtab trat, übernahmMajor Frhr. v. Hügel die Führung des Regiments. Lebterer berichtet über den Aufenthalt in Kozlow ESzlachedi in jenen Tagen: „Da am 27. Dezember vormittagsein Volltreffer

in das Pfarrhaus schlug und 3 Grenadiere derwundete, verlegte ichden Regimentsunterjtand tagsüber in den unteren Teil des Kirchturms, doc auchin die Kirche fuhr am gleichen Tage ein Volltreffer. Um Seiten Wirkung feitzuftellen, gingen Hauptmann Nagel, der zufällig anwesend war, und ich in die Kirche. DerRegimentsadjutant, Leutnant v. Graevenitz (Hans) meinte warnend: „Die Russenlichen immer nech eine nach.“ Kaum hatten wir die Kirche betreten, jo braufte esin der Luft und die Schwere Nr. 2 durchschlug das Dach; zum Glüd ausgerechnetgerade in das Loch ihrer Vorgängerin. Die Sprengjtüde jauften uns um die Köpfe.

Hauptmann Nagel hätte durch den Luftdrud noch lange Rüdenfhmerzen. Es warnoch gut abgelaufen, nur das jhöne Gemälde an der Kirchenwand: die Mutter Gottes

Gefechtsfeld von Zylin.

von „Cenzstochau“ mit der klassisch schönen Hand, war vielfach durchlöchert. Still-ihweigend, mit etwas blassen Gefichtern, kehrten wir in unferen Turm zurüd, woder Granat-Prophet, Leutnant o. Graevenik, zur Erholung einen beißen Teedarbot.“

Die — wenn auch verjpätet ert nah Weihnachten eingetroffene — fo doch nichtweniger willtommene Weihnachtspojt aus der Heimat mit unzähligen Pateten, verfeßte die Grenadiere in gute Stimmung. Auch die beiden & la suite des Regimentsitehenden Generale v. Lindequift und Freiherr Schott v. Schottenftein hatten zuWeihnachten Liebesgaben gejandt. Lebterer, ein alter Feldjoldat und langjähriger, bochgejhägter Kommandeur des Olgaregiments, der sich 1870 das Eijerne Kreuz 1.

erworben hatte, jtiftete eine wertvolle, mit Pelz gefütterte Weite, die dem glüdlichenneuen Befiger, Hauptmann Georg Frhr. v. Seutter in Rußland noch gute Dienjteleistete.

Der 30. Dezember 1914 fand die 26. Inf.-Divijion im Angriff auf die russische Angriff gegenStellung Dorwert Zylin— Suha-Mündung. Die 51. Inf.-Brigade follte mit Drud Vorwerk golinauf den rechten Flügel und unter Ausnügung von Gut Zatrzew als Stükpuntt den ——

Angriff durchführen und möglichit bis 30, 12, 1914, zur Stellung Leonow durchstoßen. DenSchlüfjel der feindlichen Stellung bildetedas Erdwert beim Wegekreuz öftlichZylin und das Vorwerk Zplin, von woaus das Vorfeld der feindlichen Stel-lung Sucha abwärts beitrihen werdentonnte, Es war aber nicht zu demerforderlihen Zusammenwirken der52. Inf, -Brigade und der rechten Nachbardivifion (35.) gekommen. Die An-griffsverfuche dort blieben fteten undjo kam auch das Inf.-Regt. 125 weitlichdes Bahndammes nicht vorwärts.

Abends löften die Grenadiere das Inf.-Regt. 125 in der von ihm erreichtenStellung ab und baute fie zunächitweiter aus (fiebe Textstizze 21).

Die ruffiihe Stellung jenfeits derSucha war jebr fest. Hinter dem mehrereMeter breiten Flügchen ftieg das Ge- Angrifflände langjam an. Dort waren Reihen am 30.12.1914 KW

von Schüßengräben, gejbüßt durch bei Zylinliegende Aftverbaue und Prabtbinder- = 7

Die, Das als Bajtion wirkende, be- 35.1.D

feitigte Vorwerk Zylin lag rechts desBahndammes im Nahbar-Gefechtsitreifen und diesjeits der Sucha und bildete denÜbergang zu der weiterhin allmählich in Richtung auf die Rawfa zu verlaufendenfeindlichen Stellung.

Am 31. Dezember abends ging das Negiment, I. Bataillon rechts, II. (nts imSchuße der Duntelbeit vor und bejegte die „Vorjtellung“, während das IIL./119 inzweiter Linie lag. Da aber ein Dorgeben der rechten Nachbartruppen, dem fich das1. Bataillon anzufchliegen hatte, unterblieb, wurden die Kompagnien vor Mitternachtwieder in die Ausgangsitellung zurüdgenommen.

. Mm 12 Uhr nachts schossen unfere Batterien je einen Schuß pro Geschütz als Neu-

jahrsgruß zu den Ruffen hinüber. Die Grenadiere in ihren Erdlöchern und feuchten

Gräben mußten fi, um Silvejter zu feiern, mit ftillen Gedanten an die ferne Heimat

begnügen, Dom neuen Jahr, das jchidjalsihwer beraufzog, hoffte man ein baldiges,

liegreihes Kriegsende.

_ Für den 1. Januar 1915 beabjichtigte der Kommandierende General mit der Kampf

26. Inf. Oivision und im Bujammenwirten mit den beiden Nabbardivijionen (35, rechte, an der Suda25. links) die feindlihe Stellung zu durchbreen. Bei der Artillerievorbereitung an 1 1. 1915.

77

an 20 so

legterer Divijion mußte ein Teil der zur 26. Inf.-Divijion gebörigen fehweren Artilleriemitwirken. Sie wurde dadurch ert méch 11 Uhr vormittags für die 26. Inf.-Divisionfrei. So konnte die Artillerievorbereitung des eigenen Angriffs der Division erst jpätbeginnen. Bei der Kürze des Tages konnte daber der Einbruch in die feindliche Stellungexit zu einer Zeit durchgeführt werden, wo die Dämmerung nicht mebr lange auf fichwarten ließ. Doch follte es überhaupt anders kommen.

Gleih nah Beginn der Artillerievorbereitung räumte das I. Bataillon wegenBeschießung duch eigene schwere Artillerie feine vorwärts von Gut Zakızew gelegeneStellung und erlitt beim Burüdgeben auf das Gut durch feindliches Infanterie- undMajchinengewehrfeuer Verlufte, Eine jofort von der Division angeordnete Einjtellungdes Feuers unferer eigenen Batterien und Nachprüfung konnte, wie jo oft in derartigenFällen, feine einwandfreie Klärungdes Sachverhalts bringen. Bon feiten

Stellun

am 2.1 5 derNacprüfenden wurde behauptet, esan der Sucha \

babe fih um Feuer feindlicher schwererArtillerie aus Richtung Leonow gebandelt. Das II. Bataillon nahm dannfeine Stellung vorne wieder ein unddie Artillerievorbereitung ging weiter.

Insbejondere wurde das binderlicheDorwert Zylin kräftig bejchoffen, wo-gegen die feindlichen Gräben jenjeitsder Sucha nicht jo bedacht werdentonnten, wie angefichts der Stärke derStellung erwünjcht gewejen wäre. Umdie Mittagszeit ging das I. Bataillonin die DVorftellung vor, obne großeVerluste zu erleiden. Nah Einbruchder Duntelheit wurde eine weitereStellung, etwa 200 Meter weiter por:

wärts, angelegt und zur Verbindung zwijhen II. und I. Bataillon die 9, Kom

pagnie eingejegt) siehe Textstizze 22).

Der Vormittag des 2. danuar 1915 brachte die Fortsetzung des Angriffs. Nach— herneuter Artillerieborbereitung ging 1.119 nachmittags vor, um zunächst auf Höhe= * 1. 1015, des II./ 110 zu kommen, welches infolge günftigeren Geländes und des Wegfalls derFlantierung von rechts schon feine Dorftellung nahe der Sucha hatte wählen können, Altein jegt zeigte fich wieder, daß bei einem in der Verteidigung jo zähen Gegner wiedem Ruffen unter Artilleriefeuer jo gut wie nicht gewirkt hatte. Kaum batten dieSrenadiere des I. Bataillons den schützenden Graben verlaffen, jo empfing fie einbeftiges Infanterie- und Majchinengewehrfeuer, das ihre an sich schon jo dünnenReiben weiter bedenklich lichtete, während die russische Feldartillerie die rüdwärtigenGräben, in denen fie mit Recht die Unterftügungstrupps vermutete, beschoß. In derkleinen Mulde vor der Stellung mußten sich unfere Schügen binwerfen. Erst nachEinbruch der Puntelheit gelang es dem I. Bataillon, die „grüne Kuppe“ weitlich Der:

wert Zylin zu gewinnen und dorthin auch die von den Pionieren gezimmerten, tragbaren Laufbrüden vorzubringen.

Einftelten pen Inzwischen war auch auf der rechten Seite des Bahndammes der AngriffAngriffs am auf schwere Hinderniffe geftogen. Zu neuer und, wie sich als nötig erwiejen2.1.1915 hatte, ftärkerer Erjchütterung der feindlihen Grabenbejagung duch Artillerieabends. par nicht genügend Munition vorhanden. So brach der KRommandierende Generalvorläufig den Angriff ab. Im der Nacht des 2./5. Januar 1915 rüdten, unbebelligt vom Feind, unjere Kompagnien unter Zyrüdlaffung schwacher Postierungenin der Vorstellung in die Hauptstellung zurück, die von nun an so stark als möglichausgebaut wurde.

Einmal nech, am 5. Januar 1915, schien fih die Lage wenden zu wollen. DasFüs. Regt. 122 hatte im Zufammenwirten mit ebenfalls angreifenden Truppen derInf.-Divijion Teile der feindlihen Gräben öftlih der Bahn genommen. ZurUnterftügung und Ausnügung Bieles Erfolges ging das Gren-Regt. 119 mum ebenfallsum 2, 50 Uhr nachmittags wieder und zwar zunächst in die Vorftellung vor.

Doch Welte fich bald heraus, daß der erzielte Erfolg rechts des Bahndammes nichtweiter ausgebaut werden konnte, Im Vorwerk Zplin bielt jih der Gegner, DieStellung der Russen jeneits der Sucha war diesmal überhaupt nicht systematisch vonunferer Artillerie unter Vorbereitungsfeuer genommen worden und war Wort belegt, So blieb die jtärtere Besetzung der Vorsteliung nech einige Tage befohlen, bis derBuftand vor dem 5. Januarwieder bergejtellt und berAusbau der Hauptitellungfortgejegt wurde,

Nah Eintritt von Tau-wetter ftiegen die Arbeitenauf große Schwierigkeiten, Statt der Ausbebung vonGräben mußten Wälle auf-geworfen werden. Nachmanchem ungenügenden Der-such wurde schließlich dochBrauchbares geleitet. AuchDrabthindernifje wuchjen ausdem Boden, Laufgräben zurVorstellung ermöglichten gededtes Vorgehen zu dieser, und die Unterjtügungsteileeritellten ` im „Fuchsbau“, dem Birtenwäldchen dichtGer der vorderen Linie, al ähli o imi-—— Ko? Marfch zum Stellungsbau an der Bzura.

Januartage brauchbare Un-terftände, von denen einer, wohnlich gemacht durch Deden und Läufer der zerschossenenund ausgebrannten Kirche von Kozloid-S., den Namen „der Kirchenunterftand“ erhielt.

Eigenartig lagen die Derhältnifie auf dem linten Bzuraufer, wo der linte Flügeldes Regiments — 1. Bataillon — nad Aufgabe der Angriffe, die Sicherung bis zumRand eines Sumpfes zu übernehmen batte. Solange kein Frojtwetter berrichte, wardies ein Leichtes. Schwierig konnte die Aufgabe aber bei reit werden. Der Sumpfwurde dann gangbar und der Ruffe, der von feiner weit überhöhenden Stellung hinterBzura und Sucha das ganze Land weitlich der Bzura überbliden konnte, war in derLage, durch einen überrafcbenden Ausfall über den gefrorenen Fluß und den Sumpf, der nur durch schwache Ulanen- und Infanteriepojten gejichert wurde, unjere Stellungzu durchbrechen, Um bier im Notfalle den nötigen Rüdbalt zu gewäbren, lag mehrmalsein Bataillon des Regiments in Dembst, wo die Unterkunft in den von den Ein-wohnern verlafienen Hütten verhältnismäßig gut war, und auch

Störung durch feind-liches Artilleriefeuer nicht oft vortam, obwohl die Entfernung vom Feind nur etwa2 Kilometer betrug, und diejer die Bewegungen im Dorf, bejonders in der Näbe desOftausgangs recht gut überwachen konnte. Ungemütlicher waren die Verhältnissein dem Hart zerftörten und immer wieder bejchojjenen Kozlow-Szlachecki.

Dach langen Wochen ließ es Uh nun auch wieder ermöglicen, abwechjlungsweijeeinem Bataillon wirkliche Rube in dem mehrere Kilometer weitlich liegenden Gongolin-Niemiedi Au gewähren, wo neben der nötigen Zeit für Instandsetzung der Waffen und

Ausrüftung auch Übungen abgehalten werden konnten. Dies war dringend erforderlich.

Waren doch in jeder Kompagnie nur noch 20—25 Mann, die den Krieg von Anfangan mitgemacht und eine gediegene Friedensausbildung binter fi hatten, Der Reftund der größere Teil der Kompagnien waren Erjag-Referviften und Freiwillige, beidenen der unvermeidliche Mangel an Gründlichteit der Ausbildung in der Heimatsich auch durch die beste Gesinnung nicht erjegen ließ.

In Gongolin-Niemiedi, wo die Einwohner geblieben waren, lernten unjere Grenadiere in den vermeintlihen Stodpoladen Landsleute aus der engeren und engitenHeimat kennen, Die Urgrogeltern waren Anfang des legten Jahrhunderts vom Nedar-land hierher ausgewandert. Die Nachtommen hatten zwar die polniiche Tracht und, wie manchem jcheinen wollte, auch polnisches Ausjehen der Gefichter angenommen.

Aber fie hausten hier getrennt von den Polen der Umgebung, hatten mit einem eigensvon ihnen angejtellten Pfarrer und Lehrer ihren evangelijhen Glauben bewahrtund fprachen ein unverfälichtes Unterländer Schwäbiih. Sie lebten der naivenHoffnung, jet für immer unter deutsche Herrjchaft zu fommen. Wir eben fie beiihrem Glauben. Die Enttäufhung würde ja früh genug kommen.

Schnee, Schlamm, Dred und Schneewaifer erforderten in der Stellung und denZaufgräben dauernde, angeftrengte Arbeit. Ein immer mehr ausgebautes Fern-iprechneß erleichterte schnelle Berstandigung. Doc mußten die Telephoniften häufigden Aufenthalt in warmem Unterstand mit einem Laufschritt im feindlihen Feuerüber Eis und Schnee zweds Flidens der beihädigten Leitungen vertaufhen. Siebaben in jtiller, todesverachtender Arbeit oft sehr viel geleiftet.

Die Gefechtsitärte des Regiments betrug am 1. Januar 1915:

33 Offiziere, 1696 Mann, 2 M.-6. und 3 M.-W.; fie wurde durch einen am 6. Ja

muar 1915 antommenden Erjagtransport aus Ulm und Stuttgart in Stärke von 4 Offi-zieren, 1 Offizierjtellvertreter, 2 Fähnrihen und 465 Mann erhöht; auch am 23. Januartamen 235 weitere, jehr willtommene Ersatzmannschaften.

Dom 1.—10. Tanuar 1915 hatte das Regiment einen Derluft von 45 Toten, darunter 2 Offiziere (Leutnant d. £. Remmler und Leutnant d. R. Epple) und 1 Offi-zierftellvertreter, und 192 Verwundeten einschließlich 1 Offizier und 1 Offizierftell-vertreter. Krank waren am 10. Januar 1915: 64 Mann. Fabnenjunter Lichtenbergerstarb am 10. Januar 1915 an den bei Kozlow-S. erhaltenen Wunden.

Hier sei auch des braven Grenadiers Lang aus Oftheim, eines früberen Fremden-legionärs gedacht, der bei Gut Zatrzew im Januar 1915 gefallen It. Über ibn berichtetMajor Frhr. v. Hügel:

„In der erften Schlacht bei Baranzy am 22. Auguft 1914 war die Munition knappgeworden; die Grenadiere riefen mir zu: ‚Wir haben keine Patronen mehr.’ Ich befahlnun dem — bei der Mobilmachung auf einem Doppelponny als Meldereiter berittengemachten — Lang, auf irgendeine Weife Patronen vorbringen zu lafjen. Nach kaumeiner halben Stunde kam der Heine jhwarze Mann auf feinem Bonny mit einemPatronenwagen im Galopp durch das feindliche Infanteriefeuer angejagt und hieltdicht hinter der vordersten Linie. Bei Beitreibungen entfaltete er, unterftügt durchfeine franzöfiihen Sprachtenntnifje, eine fabelhafte Gewandtheit, alles, was begebrtwat, durch Einwohner berbeijchaffen zu lafjen. Meiftens Ott er allein ab, da er sichvor nichts fürchtete, In Apremont, Mitte September 1914, war er mir als Orts-tommandant ganz bejonders an die Hand gegangen. Es waren viele Franzmännerim Ort anwejend; der Maire wollte von nichts wissen. Da gab ih dem

Lang einigeLeute zur Hand, und in kürzester Zeit bolte er über 50 Männer aus ihren Verstecken.

An der Bzura in Dembst wurde das Ponny durch ein Schrapnell getötet, undLang, der inzwiichen Vizefeldwebel geworden, kam in die Front. Der hervorragendtapfere Mann fiel bei Gut Zakrzew durch Kopfschuß.“

Am 25. Januar 1915 traf der neuernannte Negimentstommandeur ein, Obert:

leutnant Steöhlin, ein alter Olgagrenadier und langjähriger Chef der 6. Rompagnie, im Kriege bisber Kommandeur des Landw.-Inf.-Regts. 119,

Der Geburtstag S. Maj. des KRaijers am 27. Tanuar wurde innerhalb der Ba-taillone, foweit es die Lage zulieh, fejtlih begangen. Die Mufit jpielte beim II. Ba-taillon und Bier, ein jeltener Genuß, wurde verabreicht. Sole Abwechslung tatdoppelt wohl in dieser sonst jo erniten Zeit.

Am 29. Januar abends hatten die Bataillone, IIL/119 rechts am Bahndammangelehnt, das Inf. Regt. 125 in vorderer Linie abgelöft.

Für den 31. Januar war den rechts der 26. Inf.-Division befindlichen Armeetorps(1. Refervetorps, XIII. Armeetorps) Angriff befoblen. Das XIII. Armeetorps hatteden Angriff des XVII. zunächit durch Feuer und geeignete Täujehungsmaßnahmenzu unterftügen und, sobald der Wald von Borzymow von den Deutschen genommenwar, jelbjt anzugreifen. Das Regiment feste jeine Verftärtungsarbeiten in vordererSchügenftellung fort und tried Sappen vor; im übrigen waren die Bataillone undMaschinengewehre jederzeit bereit zum Vorbrechen. Man war gejpannt und hoffte, daß es nun wieder vorwärts ginge. Um 8.30 Ahr begann die artilleriftiihe Vorbereitung für den Angriff auf den Wald von Borzymow. Vor der Front des Regi-ments verhält fich der Feind rubig. Gegen Abend kam die Nachricht, dab das I. Referve-korps Gelände gewonnen babe, der Gegner jedoch Tarte Rejerven im Walde vonBorzymow zufammenziebe. Die Aufgabe für das Regiment blieb zunächst weiterbestehen. Wir hofften nun auf den 1. Februar; doch die Lage änderte sich nicht füruns. Die russische schwere Artillerie beschoß lebbaft unjere Anmarjchitragen, ohnejedoch viel Schaden anzurichten. Am 1. Februar abends wurde das Regiment dann Abtöfung amabgelöjt und bezog Ortsunterkunft in Gongolin, Dembst und Karolina. 1, 2, 1915

Der Angriff der Armee machte beim I. Rejervetorps auch am 2. Februar einigeFortiritte. Der Feind hatte auf der ganzen Linie wohl Verlufte, aber doch nicht joWort, daß es zu einem allgemeinen Vorgehen femmen follte.

Die andauernden deutjchen Angriffe beantwortete der Gegner damit, dab erfeinerfeits zum Angriff überging, indem er bei der 25. Ref.-Division lints vom Regimentden Brüdentopf bei Dachowo angriff. Der Angriff wurde abgejhlagen. Das alar-mierte 1, /119, das nächite neben der 25. Rej.-Division, jtand marjchbereit in Dembst, während die andern Bataillone nah Rybno und Szwarvcin berangezogen wurden.

Da jedoch der Gegner nichts weiter unternahm, rüdte das Regiment am 4. Februarwieder in feine Unterkünfte.

Das feither trübe und naßkalte Wetter Härte sich auf und es trat Frost ein. DieBzura und der auf dem linten Ufer zwiichen Rozlow und Antoniew liegende Sumpffroren zu, Nun mußte die Süde mindejtens durch Tarte Poftierungen geschlossenwerden. Hierzu ftanden das 1./119, IL./125 und 1.4. 20 zur Verfügung. Einzelneauftauchende Patrouillen wurden bald wieder vertrieben; größere Abteilungen wagtensich jedoch noch nicht auf das Glatteis.

Beim XVII. Armeetorps war der Angriff zum Steben getommen. Der Gegner hattefih vor feiner Front wesentlich verftärtt und machte heftige Gegenangriffe, die jedochfämtlich abgeschlagen wurden. Dauernd hörte man von dortber beftigen Gefechtslärm.

Das tubige Verhalten des Feindes vor der (Front des Regiments erklärte folgenderDivisionsbefehl vom 10. Februar 1915, 5.40 Uhr nachmittags:

„Die Armee bat Nachrichten vom Rüdmarjc einzelner Verbände des Gegnersauf Warschau. Namentlich genannt ift: II. Sib. Armeetorps, das in den legten Tagendor der 25. Res. Division und dem linten Flügel der 26. Inf.-Division festgestellt war.

Flieger beobachteten die Rückmarschstraßen des Feindes. Angespornte Tätigkeit allerBeobachtungoposten der Artillerie und Infanterie, mehr Horchposten als sonst nötig.

Es kommt darauf an, festzustellen, ob der Feind weitere Kräfte aus feiner Linie beraus-zieht. Feind wird duch Artillerie dauernd beunrubigt.“

Nun fehte ein reger Patrouillendienft ein, doch konnte ein weiterer Abbau desGegners vor uns nicht beobachtet werden.

Die Gräben der Ruffen waren dauernd art bejegt, auch befanden sich viele feind-lie Patrouillen im Dorgelände. Am 11. Februar 1915 trat Tauwetter ein. Bzura

und Sümpfe konnten nicht mebr begangen werden; die Patrouillentätigteit wurdedadurch bejchräntt.

Übernapme Don Mitte Februar ab trat eine Anderung in der Besetzung der Stellungen ein;

aa her 26. Inf.-Division wurde der Abschnitt gegenüber dem Walde von Borzymow. Fe bei Ludwitow zugewiejen. Der auf den 14. Februar 1915 abends feitgejehte Ab- 1915, marsch nach Süden wurde für I. und III. verschoben, weil die 25. Res. Division, vonden Russen bei Dachowo angegriffen, dringend um Reserven gebeten hatte. Das1. und III. Bataillon blieben in Dembst alarmbereit, wäbrend das II. Bataillon dasInf.-Regt. 141 bei Ludwitow ablöfte. Da jedoch die 25. Rej, -Division am 15. Februaralle Angriffe der Russen restlos abschlug und bei Dahowo nichts mehr befürchtetwurde, marjchierten I. und III. Bataillon auch füdwärts nach Kenszyce und Sierzchow.

Seitwärts der grogen Straße führte der Marsch auf grundlosen Wegen, deren Zustand

sich durch einjeßenden Regen noch verjchlimmerte.

Kämpfe bei Kenszyee (14. Februar bis 12, März 1915).

Der erjte Eindrud im neuen Frontabschnitt war nicht gerade erbebend. Manwatete bis über die Knöchel im Schlamm; nicht sehr feitjißende Stiefel blieben un- weigerlich jteden. Während die Kompagnien die bisherigen Stellungen gut ausgebautund entjprechend eingerichtet hatten, mußten fie jegt mit der Arbeit von vorne anfangen. Die Gegend selbst war im Gegensatz zu der an der Sucha vollitändig eben.

Im neuen Abjchnitt war die Preiteilung auch örtlich durchgeführt: bei Ludwitowwar die vorderite Linie, hinter dem Bahndamm bei Kenszyce die Reserve in Unterftänden und in Sierzchow lag das Ruhebataillon. Ablöfung regelmäßig jeden

drittenTag. Die vorderite Linie in völlig ebenem Gelände hatte sehr jtartes Grundwasser.

Die Verbindungsgräben waren infolge des Waffers nicht zu benüßen, und die Kompagnien, Ejjen- und Materialträger waren deshalb gezwungen, in jtartem Strich@intage). feuer über freies Feld zu geben. deder Kompagnieführer war froh, wenn dies ohneDVerlufte abging. Emjig gingen die Grenadiere an die Arbeit, um die mangelhaftausgebaute und gänzlich verschlammte Stellung, deren Unterjtände unzureichend unddem Einfturz nahe waren, in Ordnung zu bringen. Um die Verlufte zu verringern, wurden Sculterwehren, die fehlten, eingebaut. Täglih gab es Verluste, am15. 2. 1915 fiel Fabnenjunter Mohn; bedauerlicherweiie Tom vs öfters vor, bahLeute, die in treuer Rameradfchaft einen Toten oder Derwundeten zurüdbrachten, selbst getroffen wurden.

Am 16. Februar 1915 morgens wurde Fähntih Kurt Knoerzer duch Kopfschuß schwer verwundet. Er war Iden früher wegen bejonderer Tapferkeit zum EifernenKreuz eingegeben worden. Um dem Schwerverwundeten die Freude an der Auszeich-nung baldigjt zu gewähren, jandte der Bataillonstommandeur, Major Frhr. v. Hügel, fein eigenes Kreuz in den Stellungsgraben vor (das beim Generaltommando beantragtetraf ert abends ein). Knoerzer, der nicht mehr jprechen tonnte, empfand fichtlich großeFreude über feine Auszeihnung. Erst abends in der Duntelbeit fonnte er zurüd-getragen werden, Er jtarb am 18. Februar im Lazarett zu Lowicz, ohne daß er feineschon vor der Derwundung erfolgte Beförderung zum Leutnant erfahren hatte. Hierbeijei auch rühmend des Mutes und der Aufopferung des Affiitenzarztes Dr. Reimold(111./119) gedacht: er ging bei Tage vom Bataillonsunterftand in den vorderen Graben, um dem Fähnrich Knverzer Hilfe zu leiften. Den Weg von etwa 600 Meter zur Stel-lung und zurüd hatte er im ftärtiten feindlichen Feuer zurüdzulegen, da die Lauf-gräben wegen Wajjers und Schlammes ungangbar waren.

Der Gegner hatte jeine Gräben am Waldrand Hart bejegt und mußte viel Munitionhaben, denn er unterhielt nachts meift ein lebhaftes Infanteriefeuer. Öfters ergingvon rüdwärts die Anfrage, woher das starke Infanteriefeuer femme" man erwarteteeinen Angriff der Rufen. — Durch das feindliche Feuer waren unfere nächtlichenPatrouillengänge und die Stellungsarbeiten sehr erschwert. Auch der Krantenftandnahm in diejer Zeit bedenklich zu, da die Mannjchaften dauernd im Wajjer lagen.

//Größere Unternehmungen sowohl von uns wie auch vom Gegner verboten die Boden- und Witterungsverhältnisse von selbft. Das Grundwasser in der Stellung nahm täglich zu.

//Der Geburtstag S. Maj. des Königs von Württemberg, 25. Februar 1915, brachte für die in Ruhe befindlichen Bataillone eine kleine Abwechslung. In der Nähe von Sierzchow war Feldgottesdienst mit Ansprache des General v. Stein, Bekanntgabe von Beförderungen und Auszeichnungen und anschließender Parade. Der Gegner verhielt sich heute ruhig. Die rührigen Verpflegungsoffiziere hatten für ein angemessenes Festessen und hochwillkommenes Bier gesorgt.//

Das I. Bataillon führte von jet ab Major Schwab (Adjutant der 26. Inf.-Divijion), während der bisherige Bataillonsführer, Hauptmann Georg Frhr. v. Seutter, wiederjeine alte 3. Rompagnie übernahm. Das Rubebataillon mußte in diejen Tagen jtetsmarjchbereit fein, weil der Gegner beim 25. Reservekorps rechts von uns angegriffenhatte. — Unausgefeßt arbeiteten die Grenadiere an der Stellung und verftärtten dieBrust. und Schulterwehren. Schutzschilde wurden eingebaut, Entwäfjerungsgräbenund Siderjchächte angelegt, neue Unterjtände mit Brettern und Dachpappe errichtet. Der Annäherungsweg Ludwitow zur Stellung stand einen Meter tief unter Wafier; bier wurden Laufjtege eingebaut und gegen Sicht eine Bruftwehr von Sandjädenaufgesetzt.

//

Zwei gededte Annäherungswege von der Bereitschaftsstellung Kenszpce nadLudwitow — zum Teil über Sumpf führend — werden mit Hilfe von Bretterwänden, Rafen und Sand angelegt. Dieje Arbeiten mußten — da bei Tage eingejeben — beiNacht unter fait andauerndem feindlihem Streufeuer ausgeführt werden.

Dadurch verlor das Regiment vom 21. 29. Februar 1915 11 Tote und 20 Berwundete, Die Gefechtsftärte des Regiments betrug am 28. Februar: 47 Offiziere und2035 Mann mit 1700 Feuergewebren in der Front.

Am 28. Februar erlitt Leutnant v. Graevenib, Hans, durch Sturz eine Gehirnerschütterung; für ihn wurde Leutnant: Fiicher von Weiterstbal, bisber Führer der5. Kompagnie, zum Regimentsadjutanten ernannt, Don der Heimat eingetroffene 390 Ersatzmannschaften wurden auf die Batailloneverteilt; ein Teil verblieb zunächit zur weiteren Ausbildung in Ezerniew.

Bei der Ablöfung am 2. März 1915 wurde Hauptmann Frhr. Seutter v. Lötzen(Georg) verwundet.

Der Morgen des 6. März 1915 begann mit ftartem feindlihem Infanterie- undArtilleriefeuer, befonders gegen das XVII, Armeetorps rechts neben uns, auch warlebhafte Fliegertätigteit. Weitere unrubige Tage folgten; doc zu einem Angriff kames nicht, nur gegen das Inf.-Regt. 121 machte der Feind einen vergeblichen Vorstoß.

Der KRommandierende General, Erzellenz v. Fabed, übernahm am 11. März eineArmeegruppe, an feine Stelle trat unser früherer, bochverebrter Regimentstommandeur, Generalleutnant Frhr. v. Watter.

Troß des naßtalten Wetters jener Tage batte sich der Gejundbeitszuftand derTruppe dank der Fürforge der Ärzte und Führer wieder gehoben.

Am 12. März 1915 wurde das Regiment durch Teile der 36. Inf.-Divisionund 25, Rej-Division abgelöft und marfchierte füdwärts in die AnterkunftsortePozʒeʒonow (Regimentsjtab, I. und IT.) und Retniewiec (III. und M.-6.-R.);

sn Teil der Bataillone konnte von Sierzhow über Lowicz nach Belbow die Bahn

enützen.

In der schönen Dorfkirche von Pszezonow zeigte der polnische Geistliche nachdem Gottesdienst am Sonntag, den 14. März, einigen Grenadieren ganz im Gebeimenin der Kirche ein Gemälde, auf welchem der weiße polnijche Adler dargejtellt, vorden Späherbliden des russischen Bedrüders aber durch einen Vorhang geschützt war, Die Kirche wurde von vielen Polen, Männern und Frauen bejucht, letztere mit farben-Prächtigen, malerifch wirkenden Gewändern und Kopftüchern.

Der Brigadejtab und das Inf.-Regt. 125 waren schon einige Tage früber abgerüdtund außerhalb des Verbandes der 26. Inf.-Division auf dem Südflügel der ArmeeMadenjen bei Rawa eingejekt worden.

Am 15. März 1915 marfchierte die 26. Inf.-Divijion in 4 Marfehgruppen weitergen Süden. Spät abends erreichte das Regiment feine über 40 Kilometer entfernten

Fahne der Grenadiere bei Rogow.

Marjchziele: Jozefin (Regimentsitab), Radwanta-Duza (I.), Sowortow (II), Stanis-lawow (IL), Teodozjow (M.-G.-R.). Bei den grundlojen Wegen ftießen die Fabı-zeuge vielfach erst am nächiten Tage zu ihren Bataillonen. Der 16. März war Ruhetag.

3. Nah Mafuren und Nordpolen zur 8. Armee.

Zu neuer Aufgabe feste ch am 17. März 1915 das Regiment in Marsch nah demBabnbof Rogow, wojelbjt in der Nacht vom 17./18. März die Derladung erfolgte und

das Ziel der 26. Inf. Division, der Kriegsschauplatz in Nord-Polen, betannt wurde.

In kalten, ungebeizten Wagen ging die Fabrt über Stiernewice—Kutno—ThornDeutsch□Eylau nah Mujchaten in Mafuren, woielbjt am 19. März nachmittags

Ki

ausgeladen wurde und die Bataillone in Ulleihen, Widrowig und Retttowen Unter-
Size 14

tunft bezogen. (Anlage).

dn Mauren war durch die gewaltige Winterichlaht am 7.—21. Februar 1915

der Nordflügel der russischen Front vernichtet und Oftpreußen vollends vom Feindegejäubert worden. Dagegen hatten die Rufen im Süden mehr Glüd. Ihr linkerHeeresflügel näherte sich — zumal nach der Wegnahme von Przemysl — immer mebrder ungarischen Tiefebene.

Nördlich der Weichsel hatten am 24. Februar 1915 Gallwit's oftpreußifche Regi-menter Przasnysz erobert, fih dann aber vor überlegenen, durch energische Maß-nahmen des russischen Heerführeres, Großfürjten Nikolai Nitolajewitich, sich raschmebr und mehr verjtärtenden russischen Kräften nach Norden bis in die Linie Mlawa

danowo.

Dembst— Szumst— Tednorozec zurüdgezogen, wo sich nun stehende Kämpfeentwidelten.

Auf schlechten, kaum erkennbaren Wegen, bei Schnee und Sturm erreichen unjereBataillone am 20. März 1915 auf dem Marjch über Janowo die Unterkunftsorte:

Krzpnowloga— Wieltie—Krajewo und Milocienta; Unterbringung mebr als jchlechtund bei den zerjtreut liegenden Geböften sehr jchwierig.

Stellungstämpfe bei Przasnysz 21. März— 12. JuliAm 21. März, abends 8 Uhr, bat das Grenadier-Regiment die 2 g Beslepen dirund 254 in den Stellungen vor Przasnysz abzulöfen; allgemeine Linie: Höbe 148 Stellungen vorNordöjtlich

Olszewiec bis Mhowo; Regimentsitab in Lanienta. Praaonnez amDie Stellung war noch nicht ausgebaut. Vielfab nur einzelne Schutzenlöcher; 3 1, am Südrand von Mchowo waren Mauerrejte und die noch enden Lehmscheuern ant), zur Verteidigung eingerichtet, wenige und schwache Hindernifje vor der Front. AlsUnterftände nur Erdlöcher, dazu ein lebbaftes rufjiiches Artilleriefeuer aus schwerenFalibern. Vor unserer Front waren Regimenter des IT. Kautas. Korps und dasD. Sibirische Schügen-Negiment feitgeitellt.

Ge Unferes Bleibens in diejer Stellung war jedoch nicht lange, am 26. März löfte dasRegiment Teile der 6. Inf.-Brigade (Negt. 34 und 42) in einer neuen Stellung füdlich

tte 15. S. Poluby —S. Dachogi ab; Anjchluf lints das Inf.-Regt. 125 und rechts das Inf.-

Anlage) Regt. 34. Die Stellung befand sich in verhältnismäßig gutem Zuftande. Der weitere

Ausbau erjtredte (oh vornehmlich auf Entwäfjerung jumpfiger Stellen, Durchführung

der Gräben und Anlegen von gededten Annäberungswegen, wozu Pioniere zugeteilt

wurden. Es erfolgte nun regelmäßiger Wechjel der Bataillone in Bejeung der Stel-

lung. Als Untertünfte wurden Morawy—Wieltie — bier auch Negimentsitab, —

Poluby und Starawies zugewiejen. Zum Greifen nahe lag Praasnysz mit feinen

vielen Kasernen. Dor der Front wurden mit der Zeit zwei durchlaufende Reibenjpanifcher Reiter eingebaut.

Der Feind verjtärkte feine bereits gut ausgebaute Stellung, welche vor unjerem

rechten Flügel 500 Meter, vor der Mitte 1500 Meter und vor dem linteln Flügel

Panje-Quartier in Morawy-Wicltie.

300 Meter entfernt war, täglich mehr. Vor unjerem linten Flügel befand jich dieunjerem heimatlichen Ajperg äbnliche und deshalb To bezeichnete Höhel 48, mit unfererStellung durch Laufgraben verbunden und von uns besetzt.

Bei den Ruffen berrfehte außer im Stellungsbau auch binter der Front rege Tätig-keit; Truppenverjchiebungen und Ererzierübungen wurden beobachtet. Abends undnachts gejteigerte feindliche Feuertätigteit und gegenfeitige Artillerie-Feuerüberfälle.

Ein am 1. April 1915 gefangener russischer Unteroffizier fagte aus, die russische Heeres-leitung beabjichtige über unjere Stellung hinweg in Rihtung Neidenburg eine großenDVermebrte Beobachtung und Patrouillentätigteit war die Folge.

April übernahm Major v. Alberti (Bernhard) vom In egt. 180, einer, alter Olgagrenadier und Chef der 3./119 die Führung des III. Bataillons;

Hauptmann Graf v. Lippe trat zur 10. Rompagnie zurüd.

Häufig it unjere Afperg-Höbe das Biel der feindlichen Artillerie, die über weit

mehr Munition zu verfügen scheint als die unjerige. Am 6. April verurfacht ein Zelt:

treffer in einem dortigen Unterjtand schmerzliche Berluste: 1 Toter, A Derwundete, darunter 2 Offiziere. Der tapfere Leutnant Frhr. v. Pechmann erlag im Laufe desVormittags feiner jhweren Derwundung; Leutnant Sceurlen (H.) kam mit leichterDerwundungda-von,

Durch Regenund Sturm bat-ten die in demfandigen Bodenangelegten Gräben und Unter-jtände Hart ge:

litten! Mit Hilfeder von den Re-

ferve-Rompag-nien und -Zügengefertigten Fa-schinen und Hürden wurden dieGrabenwände

gejtügt und dieGräben gangfähig erhalten.

Wiederholtwurde morgensvor unserer Stel- Mozawp—Wieltie (Ruff.-Bolen).

lung schönes, frisches Weißbrot vorgefunden, das die Nuffen niedergelegt hatten, mit schriftlicherAufforderung zum Überlaufen und mit dem Derjprechen von Zuteilung von Landan die Überläufer. Alfo schon damals Versuche, die deutschen Soldaten zum Bruchdes Fahneneids zu bewegen! Am 16. März, kurz nah Mitternacht, überflog eindeutjches Luftichiff in öftlicher Richtung die Stellung, von den Auffen im Scein-werferlicht lebhaft, jedoch erfolglos beschossen. `

Die im Weiten, jo lud auch im Often die feindliche Artillerie ihren Ärger undihren Segen melt auf die gut fichtbaren Infanterieftellungen — am 16. April 1915 be-jonders fräftig — ab, von unferer Artillerie lebhaft erwidert. Am Nachmittag diejesTages brannte das Dorf Wengra vor unferem rechten Flügel; man sah zablreicheSoldaten und Einwohner den rüdliegenden Waldstücken zuflüchten.

Erfreulicherweife traf in diefen Tagen ein Nachschub von 11 Offizieren beim Regi-Eteitenbefegungment ein, darunter auch ältere und zum Teil von ihrer Berwundung wiederbergeitellte der Offisiere(Hauptmann Zidwolff, Rampacer, Frhr. v. Bilfinger, Leutnant v. Graevenis, Fr.u.a.). KC ie

Die heftigen Angriffe der Franzofen zwischen Maas und Mofel im und beim Bricfter-1° 2912:

wald, anfangs April 1915, hatten die deutsche Linie im Weiten nicht zu erfehüttern ver-mocht, auch den Einsatz frischer deutscher Kräfte an der Ostfront nicht verhindern können.

` Auf höheren Befehl wurde füdlih von Starawies zur größeren Sicherheit gegenüberlegene feindlihe Durchbruchsversuche eine rüdwärtige Stellung ausgeboben.

Für den beurlaubten Brigade-Kommandeur, General v. Stein, batte General-

Major z. O. v. Knoerzer, der dem Regiment einit als Oberjtleutnant beim Stabe angehörte, die Führung der 51. Inf.-Brigade übernommen.

Das Wetter war num frühlingsmäßig warm geworden, die Birken bededten sichmit frischem Grün. Es war ein Genuß, die in der dortigen Gegend beimijche, farbenprächtige Blaurade in fröhlichen Balzjpiel zu beobachten. Der Kududruf erjcholl.

Der in der Heimat jo feltene Wiedebopf ließ feinen mertwürdigen Ruf ertönen undder gelbbefiederte Pirol flötete jein Lied.

Die „Ofterhütte*, der Stabsunterjtand des II, Bataillons erinnerte an die Osterzeit.

Man juchte Abwechjlung in das einförmige Stellungsleben zu bringen. Der rührigeBataillonsadjutant, Leutnant Frhr, v. Lupin OU. 201 machte täglih mit den Leutender jeweiligen Rejervetompagnie Turnipiele hinter einer Anhöhe nahe der vorderenLinie; bin und wieder jchlug auch eine „Schwere“ in der Nähe ein, aber man börtefie ja kommen und konnte sich in Dedung begeben. Täglich jpielte die Regiments-mutt im Hüttenlager im Walde füdöftlih Morawy. Stabsarzt Dr. Lindenmeper richtetein einem angeftauten Bach ein geräumiges Bad ein, in dem fich Offiziere und Grenadiere fröhlich tummeln konnten. Die 4. Rompagnie batte sich ein Sonderbad eritellt, das im Bilde festgehalten üt.

Eine Schüsen-Estadron Ul. 20 unter Major Frhr. v. Lindenfels (Otto) wurdeam 27. April dem Regiment zugeteilt und beim I. Bataillon eingejeßt.

Die beiderjeitige Gefechtstätigteit hatte sich Ende April wejentlich verjtärtt; dieAbficht des Gegners, Truppen vor unferer Front wegzuzieben, war durch verjchiedeneSceinangriffeunfererjeits ver-

eitelt worden.

Am 1. Mairüdte das Regi-ment nach fastfünfwöchigemAufenthalt in derWengrastellungals Korpsreservein die Unter:

tünfte:Swiniary

(Regimentsjtabund Li, Milocienta (II) undSzaplice—Rurti

(IT).

wi Die BataillloneBadeanftalt der 4./119 vor Przasnysz April 1915. balten Marjch-

und Gefechts-übungen ab, fleigig werden die Badeanftalten und das Laujoleum benüßt. DerGejundheitszuftand It ein guter. Die bisherigen Bataillonsadjutanten vom UL, -Regt. 20, Leutnant Graf v. Westerholt, Leutnant Frhr. v. Lupin und Leutnant Graf v. ®

fingen treten zu ihrem Negiment zurüd, an deren Stelle treten Leutnant v. Grae-

venitz (Fr.) I, Leutnant v. Alberti II, und Leutnant Wegelin III.

Steltungen Am 5. Mai traf Nacherfat in Swiniary ein. 7 Offiziere, 17 Unteroffiziere, 67, 5. 15 sadi. 458 Mann. Hauptmann Jonas übernahm die 11. Kompagnie. Schon am 7. Mai— das Regiment aus der Korpsreserve zur 26. Inf. Division zurück und löste dasAntage), Ne.-Däger-Bataillon 1 in der Linie Zahl 139 nördlich Ofowiec über Zahl 150 durchden Wald, der Straße entlang nach Tednorozec nah beten Nordojtausgang, dortAnschluß an Inf.-Regt. 59, ab. Regimentsjtab im Gefechtsitand dicht füdlich Czarzaste.

Die neue Stellung war vorzüglich ausgebaut unter reichliher Verwendung von Rundbölzern und DVerjchalungen, Der Feind, 50—80 Meter entfernt, verhält sich ziemlichrubig. Nachts anbaltendes feindliches Infanteriefeuer; auch warfen die Russen oftHandgranaten und Brandfadeln, die aber ohne Wirkung blieben. Bei Tag schoß derRusse wenig, die feindliche Artillerie auf unfere Gräben überhaupt nicht, da die beiderfeitigen Stellungen zu nabe waren. In dem Unterjtand des Bataillonsjtab II, einemWaldwärterbäuschen wie die ganze Stellung mitten im Walde gelegen bingeine Wanduhr, auf deren Ziffernblatt die Firma „Junghans, Schramberg“ in ruffiichen

Buchstaben; ein Gruß aus der Heimat im polnijchen Urwald.

In der Nacht vom 9. auf 10. Mai fiel der junge, tapfere Leutnant Frhr. v. Hou-wald (H.) durch Kopfschuß; kurz vor jeinem Tode äußerte er einem Rameraden gegen- über, daß. er fich sehnlichst eine Offenfive wünjche. Er jollte fie nicht mehr erleben;

nach einer Trauerfeier hinter der Stellung, wo feindliche Geschosse das Trauerliedjangen, wurde er bei Czarzaste beigejeßt.

Während das Regiment noch in der Stellung verbleibt, wurde das II. Bataillonberausgezogen, dem Inf, -Regt. 121 unterjtellt und in der Stellung dicht jüdlichOglenda eingejeßt.

Die Fliegertätigkeit der Russen hatte zugenommen, bejonders bewarfen jie dietüdwärtigen Unterkünfte mit Bomben.

Am 12. Mai übernahm Generalmajor v. Stein wieder die Brigade. Bereits am 15.Maiwurde das Regiment ohne Verluste abgelöft, der Regimentsitab ging nach Kati Mroczki, ebendabin IIL., I. nach Hüttenlager Loje, II. verblieb noch bei Inf.-Regt. 121.

Pe

|

Unser allbeliebter König Wilhelm IT. ließ es fich nicht nehmen, jeine Württembergerauch auf dem von der jehwäbiichen Heimat jo weit entfernten öftlichen KriegsschauplatzAu befuchen. Zur Parade vor Seiner Majejtät am 15. Mai 1915 in Klein-Müblenstellte das Regiment den Major Frhr. v. Hügel als Kommandeur eines zufammen- Parade vorgejtellten Bataillons und I Bug unter Leutnant Scheurlen (Hans). ©. Wie}, demMittags fuhr der König auf eine Beobachtungsitelle, woselbst aber infolge beftigen eg oc VoSandfturms die Beobachtung ungünftig war. neueMitte Mai löften die Bataillone I und III das Füfilier-Regt. 122 ab, das demnächit ıs. 5. 1915.

auf einen andern Krie sihbauplat abrüden und in diefem Kriege nicht mebr zur26. Ont Division zurüdtebren follte. Infolge Auflöfung des Stabes der 52. Inf.-Brigade umd Ausjcbeidung des Füj, -Regts. 122 wurde die gejamte Infanterie der26, Inf.- -Division nunmebr aus den Regt. 119, 125 und 121 bejtebend demGeneralmajor dv. Stein unterjtellt. Die Stellung des Regiments mit dem unterftelltenRef.-Fäger-Bataillon war folgende: rechts anfchliegend an Inf.-Regt. 121 (Oglenda-Stellung) bis Weg von Szla nah Ezarzajte.

Am 17. Mai traf erwünfchter Nacherjat von 2 Offizieren, 32 Unteroffizieren

8

Kati Mroczti.

und 368 Mann ein, darun-‘ ter Hauptmann d. L. Füld-ner (1.) und Leutnant d. R.

Fehr. v. Wöllwartb, Albrecht(5.), unter den Mannjchaftenzablreihe Eljaß-Lothringer.

Mit Eifer gingen die Grenadiere an den Weiterausbauder Stellung. Sappen wurden vorgetrieben und Der:

bindungswege angelegt ;bin-ter der rechten Hälfte derStellung wurden 2 Wafjerftellen duch Wünfchelrutefejtgejtellt und Bumpen ein-gejeßt; bieduch wurde derbestehende Wassermangel beboben. ·Am 19. Mai trat dasII. Bataillon wieder zumRegiment zurüd, verbliebaber bis 24. Mai noch inder Oglenda-Stellung undrüdte dann, durch I. abge-

löst, nach Kati Mroczki und Hüttenlager jüdöftlich diefes Orts in Unterkunft.

Troß der weiten Entfernung von über 50 Kilometer bis zur nächiten Babnjtationarbeitete unjere Feldpost in dantenswerter Weije gut und zuperläfjig. Wie die Gedanten und Dlide der Grenadiere auf die Sendungen aus der Heimat gerichtet waren, veranfchaulicht das nachitehende, am Pfingitjonntag, 23. Mai 1915, im Freilicht-

theater ber 2.

(119 (Hüttenlager bei Ezarzafte) vorgetragene Gedicht des DVizefeld-

webels d. R. R. Schmandt, der jpäter den Heldentod jtarb:

"e Bojhdwägele,

Des Obends fo om halber jechs,

Do duat von ons gwiß feiner ner,

s glotzt älles nah Konopti nüber,

Ob do net femmt a Wägele rüber.

Ond endlih no, nah langem Guda

Do fiebt mer’s drüba vürreruda.

A jeder sich em jtilla denkt,

„Ob mirs heut au a Pädle brengt

Ond allerhand Parolla jhwirrat,

Als ob a Haufa Tauba girrat.

Sechs oder acht Säd dätet fomma

Au zwanzig ban i scho vernomma,

Ond wenn mer gudt, no jends blos dreiOnd zwei für d’Offizier derbei.

Der Offizier vom dritta Zug,

Der kriagt [ho Pädle übergnug.

dedoch, den andre, den vom zwoite

Duat dD’Bojchd scho ganz ond gar verleide.

Woiß net worom dem liaba Herra,

Dia Boschd ner brengt, "a (lt grad zumEm erfchta Zug, do gebt’s fo a, Licerra.

Da brengt je, was je brenga ta,

Dech net em vorna drauß Marfcierer, Sondern ’s melt em zwoita Halbzugsfübrer,

90

dscht no dös Wägele endlich tomma, No wird dia Boschd vom Waga gnomma, Ond Henne, diejer guate Ma,

Der brüllt jest, was er brülla ka, Wenn d’Rorporäl jend bei ihm glandet, Dia Adrejja, wo auf de Pädle jehtandet.

Teht gibt es Käs ond StiefelbüritleOnd Sauerkraut mit Saitawürjtle

Ond Kopfjalat ond "a (it zom warglaDon Schtuagard frische Stangejpargla.

Der Feuerbacher ond der Maier,

Dia kriaget Nudla ftets ond Eier,

Em Zimmermann jend dia Sacha zfad, Der will en Ochsemaulsalat.

Oin woiß i no vom zwoite Zug

Dös ifcht der Unteroffizier Krug,

Als Besperer ischt er guet betannt

I glaub, bës macht der Sonnabrand,

Noch älle dene viele G'schichta

Do bert i ficherlich berichte:

9 glaub, daß au bei euch jo jtobt,

Daß "o Bofchdwägele über Ar Feldtüchgobt.

Am Morgen des 24. Mai zeigten große Plakate über den Russengräben die Aufschrift „Evviva Italia!“ Schon am Abend zuvor hatten wir die uns nicht allzu Wortberübrende Nachricht erhalten, daß Italien jebt offen auf die Seite unferer Feindegetreten war und an Öfterreich den Krieg erklärte hatte. Wejentlich interefjierter andiefer Sachlage waren die uns verbündeten Öfterreicher; für fie kam nun eine wichtigeneue Kriegsfront hinzu.

Am 26, Mai löfte das II. Bataillon das aus dem Verband des Regiments ausscheidende Re.-Täger-Batl. 1 in feiner Stellung ab und nahm Anschluß lints an Inf.-Regt. 54. Leutnant Knoerzer von schwerer Derwundung bei Mefjines wieder ber:

gestellt, kam zum Regiment zurüd und wurde Adjutant des II. Bataillons. Der Russebatte inzwijchen feine DVerteidigungsanlagen erbeblib mehr ausgebaut; in LinieBartniti—Krempa— Dembiny war eine fortlaufende zweite Linie entjtanden. SeineInfanterie zeigte mebr Feuertätigteit, Überläufer waren jelten geworden, Die feind-liche Artillerie schoß häufig mit Flieger-Beobachtung und mit neuen Geschützen keinenKalibers (10 Zentimeter). Große Ereigniffe warfen ihre Schatten

voraus. Anscheinendbeabjichtigte unsere Heeresleitung einen baldigen Teilangriff, denn am 27. Mai tamfolgender Korpsbefehl ans Regiment:

„on nächiter Zeit It mit allen verfügbaren Mitteln an dem Ausbau der Stellungzu arbeiten. Wo irgend möglich, ift das Drabtbindernis bis auf eine Breite von15 Meter zu bringen. Eine Verjtärtung des Hindernijjes bei A 137 erfolgtnicht, weiterer Einbau von Holz in Stellung und Annäberungswege bei Höbe 157

unterbleibt zunächit.

Die Kriegslage verlangt, den Stellungen jehnell größte Widerftandstraft zu geben, Feststellung der gegenüberstehenden Regimenter ist von besonderem Wert. FürEinbringen eines Gefangenen in der Zeit vom W. Mai bis 1. Juni 1915 eine Prämievon SO Mark, Es wurde rajtlos an der Derjtärtung der Stellung gearbeitet, insbejondereder Sappenvortrieb energisch aufgenommen.

Am 28. Mai wurden vom Regiment 3 weitere Rompagnien aufgeftellt, jedesBataillon erhielt eine Stabstruppe. Als Führer wurden ernannt Stabstruppe I:

Leutnant d. R. Schmidlin, Stabstruppe II: Leutnant d. R. Scheurlen, Stabstruppe III:

Leutnant d. R. Wildermutb. Die Stärke jederKRompagnie betrug 18 Unteroffiziere, 206 Mann-schaften. Am 30. Mai erkrankte HauptmannGraf v. Lippe und kam in das FeldlazarettNeidenburg, die 10. Kompagnie übernahm Leut-nant dv. Alberti.

Die Tätigkeit der Rufen an und binter derFront fteigerte ih von Tag zu Tag; Truppen-verschiebungen finden ` Watt, Schüßengräbenwaren stark bejeßt, bejonders auf Höbe 137

und bei Szla, In diefen Tagen fing der Kran-tenträger Bienzle (5.) vor dem Prabtbindernisem russisches Ponny und brachte das jtruppigeTier troß feindlichen Infanteriefeuers glüdlichWi unfern Graben; lange Zeit bat das Beute-Pferden der 5. Kompagnie gute Dienite !ge-leijtet,

Am 7. Duni löfte das III./125 unter II. Ba-taillon in vorderer Linie ab, das Unterkunft inKati Mroczti bezog.

2 Hauptmann (Frhr. v. Seutter (6) — von

Derwundung wiederbergejtellt übernabm

anfangs Juni feine 3. Kompagnie. Die Span- Im Schühengraben vor Pryasysznung in Erwartung unferes Angriffs war auf auf Höhe 137. `

DI

S das höchste gejteigert und überall erhöhteSkizze 23 2 Gefechtsbereitibaft angeordnet. Am10. uni schoß sich die Artillerie auf dierussischen Gräben vor unjerer Stellungein, aber auch der Russe belegte unjereSappen ausgiebig mit Artilleriefeuer.

Unsere Minenwerfer feuerten kräftig aufrussische Flantierungsanlagen.

Das I. Bataillon wurde durch 2Rom-pagnien Inf.-Regt. 125 abgelöft. Das II., in den legten Tagen Pivijionsrejerve, tratzum Regiment zurüd,

Der am 11. Juni 1915, abends 5 Uhr, ausgegebene Regimentsbefebl enthielt u. a.

folgende Buntte:

Wegnahme „Der Feind hat jtarte Kräfte aus feinervon Front gezogen (Hälfte des II. j'biriichenPunkt 137

Armeetorps), das vor der Front dernördlich Kot | 26. änf.-Pivifion ftebende I. sibirische

Aua S

D Schanze 12.6.1915 Armeetorps bat fich bis über den Orzye

ausgedehnt. Vor der Front des Regiments

bat der Gegner jeine Stellung nicht ver-

ändert.

Wegnahme der Pie Artillerie der Division hat heute tagsüber ihr Feuer auf die Sappen vonHöhe 137 Patolenta, jowie die anjtogenden feindlichen Flantierungsanlagen mit vorzüglicher

12, 6. 1915 ant *

Lens 16 und Dirtung vereinigt.

Tertftigge 23. Das Regiment bricht am 12. Juni, 2.50 Uhr vormittags, aus feiner Sturmitellungvor und jet fich in den Bejit des Südhanges der Höhe 137.“

Am 12. unt, 1.30 Uhr vormittags, ftanden die Grenadiere zum Angriff bereitund zwar:

I. Bataillon, 9und 10. Rompagnie und I PBionier-Truppbei jeder Rompagnie, unter Führung des Majors Schwab. a) In dem Anfchluggrabenund dem Verbindungsgraben nad der alten Schügenitellung 122 zum Feuerschutz derrechten Flante; b) in der Sturmitellung und in der Hauptjtellung zur Durchführungdes Angriffs.

I. Bataillon a)mit 1Rompagnie in und dicht nördlich der Schanzeder Hauptitellung zum Feuerschutz der rechten Flante gegen Wäldchen von Rot undfeindliche Anschlußstellungen Sté und weitlih; b) mit 4 Kompagnien inder Rejervejtellung und der zwijchen Annäberungsweg c und d ausgebobenen Infanterieftellung.

III. Bataillon obne 9. und 10. Rompagnie mit I Kompagnieim Laufgraben zwijchen Abjchnitt von 119 und 125, mit 2 Kompagnien nördlichHöhe 162.

Mafhbinengewebr-Rompagnie mit allen Gewehren in vorderjter Linie,

Um 2.30 Uhr vormittags begann die Artillerie mit sehr gut liegendem Wirkungs-lichen, Gleich darauf, 2, 54 Uhr vormittags, befahl Major Schwab den Sturm.

Die KRompagnien des verjtärtten I. Bataillons brachen aus ihren Gräben und ftürmtentrotz des ihnen entgegenschlagenden Majchinengewebrfeuers die feindlichen Stellungen.

Die Ruffen liegen es nur an wenigen Stellen zum Nahkampf kommen; die mettenergaben sich; was nicht gefangen wurde, ging in die Wälder von Patolenta zurüd,

4 Majchinengewehre, 3 Minenwerfer, etwa 400 Gewehre und an 500 Gefangeneblieben in der Hand der tapferen Sturmtruppen.

A. 9. und 11. KRompagnie waren über die ruffiihe Hauptitellung hinaus, etwal Kilometer in nordöftliher Richtung vorgeftogen, Diese Rompagnien wurden bis

auf den Hang der geftürmten Stellung zurüdgenommen, da die von ihnen genommenenGräben zu weit von der gewollten Hauptitellung und völlig im Grunde lagen.

Don der rufjijhen Artillerie beschossen, jegten die Rompagnien den Ausbau derneuen Stellungen fo gut als möglich fort.

Durch die Wegnahme der russischen Stellungen und der Höhe 157 war nun derGegner nicht mehr in der Lage, unjer rüdwärtiges Gelände einzufeben, und damiteine wirksame Beihiegung unterbunden.

Abends übernehmen II. und III. legteres auf dem linten Flügel, die Stellung;

1. gebt in die frühere Hauptitellung in Rejerve.

DVerlufte: gefallen Leutnant d.R. Rammenftein, 7., und 19 Mann; verwundetLeutnants d. R. Schorr (3.), Munz (4.), Walter (6.), Leutnants d. 2. Kob (Stabs-truppe II) und Gell (OO), jowie 85 Mann, vermißt 1 Mann,

In der Nacht zum 13. Juni gelang es dem Gegner, sich, begünftigt durch dasvor der Mitte der Front liegende, art ausgebaute Erdwert, nahe an unjere neueStellung heranzuarbeiten und mit Worten Patrouillen bis an den Graben vorzudringen. Seine Infanterie, leichte und schwere Artillerie feuerte während derganzen Nacht; dadurch wurden die Derjtärtungs- und Umbauarbeiten an der neuenStellung sehr erschwert.

Mit Tagesanbruch zwang eigene Artillerie den Gegner, die in der Dacht besetzten, dicht vor unferer Front liegenden Gräben wieder zu räumen; bei diefer Gelegenheiterlitt der Gegner duch unter Mafchinengewebrfeuer schwere Verluste. Wir hattenden Derluft des jugendfrichen Fähnrichs Karl Rolle zu beklagen. Am ,13. Junibei Tag berrichte Rube.

In der Nacht vom 13./14. Duni erfolgte wieder ein starker ruffiiber Angriff gegen Segenangriff5., 8. und 2. Kompagnie; er gelangte bis in unfere Gräben, aber die Nuffen hatten der Ruffen amdie Widerftandstraft der Württemberger unterschätzt, mit schweren Verlusten wurde (3. 9 1915.

der Gegner — vornehmlich duch Mafchinengewehrfeuer aus nächiter Entfernungund Flantenfeuer der 2, /119 — zurüdgeworfen.

Am 14. nachmittags setzte schweres Artilleriefeuer von für russische Verhältnisseungewöhnlicher Stärke und Feuervereinigung ein. Bablreiche Volltreffer in denSchüßen- und Laufgräben, die jedoch nicht viel Schaden anrichteten, da fie haupt-sächlich in der rechten Hälfte der geräumten bisherigen Hauptitellung Taben,

Hauptmann Schall warf mit der 2. Kompagnie den noch vor ihrer Front einGrabenjtüd besetzt haltenden Feind zurüd und ermöglicht dadurch die Besitznahmeeiner vorliegenden Bergnaje.

Abends wird Major Schwab durch Schrapnellihug am Fuße verwundet; dieFührung des I. Bataillons übernimmt nunmehr Hauptmann Frhr. v. Seutter (6.).

Da eine vor der Stellung liegende Schanze immer wieder von den Auffen bejegtwurde und dies für uns eine fortgesetzte verluftreihe Beunrubigung bedeutete, gabder Kommandeur des II. dem beigegebenen Pionierzug den Befehl, die Sprengungdiefer Schanze durch elektrijche Minen vorzubereiten. Leutnant Beder (1. Pion. 15)

legte 5 Minen. Im der Nacht des 15./16. Juni erfolgte ein ftarter Infanterieangriffgegen das IL./119, bejonders gegen die Schanze, die inzwischen von uns mit 1 Zug(Feldwebelleutnant Gugel) des Stabstrupps II. bejegt worden war. Feldwebel-leutnant Gugel räumte befeblsgemäß vor ftarter Übermacht die Schanze, den naddrängenden Gegner durch Handgranaten von fich abhaltend, und ging durch denLaufgraben in die Hauptitellung zurüd. Per Russe drängte nach und gelangte bisin die Hauptitellung; dort wurde er aber von Leutnant d. R. Blaich (8.) mit Hand-granaten wieder zum Weichen gebracht. Hierbei zeichnete fich der verwundete Leut-nant d. R. Blaich durch perjönliche Tapferkeit befonders aus. Unter deren Der-

Itten zogen Ich bie Ruffen auf die Schanze zurüd und überfehütteten dann die Haupt- Sprengung derftellung (6. und 8.) mit beftigem Feuer. Geht war der Augenblid zur Zündung Ser Mira:

Minen getommen; Leutnant Beder erteilte ungefähr 1 Uhr vormittags den Befehl 15, 16. 6. 1015.

eru. Hohe Rauch- und Feuerfäulen zeigten die Wirkung an. Ein Pioniervizefeld-

webel zeigte hierbei bejonderen Schneid. Da die Zündchnur nicht bis in die Hauptftellung reichte, führte er die Zündung im feindlichen Feuer aus.

Die Stabstruppe II und 8. Kompagnie hatten bei dem nächtlihen Kampf leider12 Tote, darunter Fähnrich Walter Went und 25 Verwundete; 14 Leute wurdenvermißt, die tot oder verwundet in des Gegners Hand fielen.

Am 16. Juni hatte sich der Feind einige hundert Meter hinter der „Minenjchanze“, wie diejelbe von jegt an genannt wurde, eingegraben.

Der Tag verlief rubig; abends beschoß unfere Artillerie die Minenschanze und dasdahinter liegende Gelände. Mit Einbruch der Dämmerung ftellten dann freiwilligePatrouillen der 6. und 8. Kompagnie feit, dab die Minenschanze frei vom Feind, abermit vielen gefallenen Rufen angefüllt war.

Im den nächiten Tagen zeigten die Rufjen große Angriffslust; nachts wurden immerwieder Angriffe abgewiejen.

Der Regimentstommandeur, Oberitleutnant Ströhlin und Major Schwab erbielten am 16. Juni das €. R. I.

Das I. Bataillon rüdte am 19, Juni als Regimentstejerve nah Konopki-Korysze.

Am 20. Iuni erging mündliher Gebeimbefebl zur Fortjegung des Angriffs au:

fammen mit Inf.-Regt. 121 auf die Murawta-Schanze und das Wäldchen von Kot.

Im rechten Abjehnitt wurde mit Vortreiben von Sappen begonnen. DurchPatrouillen wurde fejtgeftellt, das der Graben vor dem Kot-MWäldchen sehr Wort besetztwar, ebenjo die Minenschanze von feindlihen Patrouillen, und daß hinter dieser vonden Ruffen ein Hauptverteidigungsgraben angelegt war.

Für den bevorftebenden Angriff war es unbedingt nötig, Hand auf die Minen-schanze zu legen. Am 22. Juni, 2 Uhr vormittags, setzte ji ein Zug der 8. Kompagnieunter Führung des Leutnants d. R. Heigelin duch einen fühnen Handftreich in denBesitz der Minenschanze; dieje wurde jofort eingerichtet und mit allen Mitteln verftärtt, auch 2 Maschinengewehre eingebaut. Für die Besatzung in Anbetracht derNähe des Gegners, der Treffjicherbeit der feindlichen Artillerie auf bieten Punkt undder Unmöglichteit, die noch massenhaft berumliegenden toten

Nufjen zu beftatten, teine leichte Aufgabe. Die Gefangenen (4. Sibir. Shüsen-Regt.) jagten aus, daß

die Ruffen Befehl hätten, die Höhe 137 unter allen Umständen wieder zu nehmen.

Da in der legten Zeit verhältnismägig leichte Derwundungen durch ftarte.Gewebe-zerreißungen und großen Ausschuß zum Tode des Verwundeten, führten, jo lag derVerdacht auf Verwundung von Dum-Skizze 24 Dum-Gefcofien durch die Russen vor;

` es wurden deshalb an verschiedenenStellen vor der Front Warnungstafelnin ruffiiher Sprache aufgejtellt.

Der Sappenvortrieb war immerweiter gefördert worden, die Sappen-* töpfe wurden auf 200 Meter vom Geg-HA Be ner zur Sturmftellung verbunden, bei

Sta, | Tage jedoch nicht bejebt.

Dftolenka Am 24. Juni, abends 9.15 Ubr, erfolgte der NRegimentsbefehl: „Geg-ner nach ficheren Nachrichten mit

Së schwächeren Kräften vor der FrontWegnahme unferer Division. 26. Inf.-Division setztR Ad sich morgen (25. Juni) durch das Inf.-S Wäldchens von Kot Regt. 121 in den Befit ber Murawfa-

rgH S o —

D Schanze. Das Grenadierregiment nimmtun 25. 6.1915 gleichzeitig die dem II. Bataillon gegen-

— überliegenden, vom Vordostrand des

Tannenwäldchens bis öftlich ber Minen-

HI

schanze fih erstreckenden feindlihen Stellungen (Batolenta-Schanze). Über dieje ErftürmungLinie darf im allgemeinen nicht binausgegangen werden. Die Artillerie der Division Deorewird um 9, 45 Uhr vormittags das Feuer eröffnen und bis 10 Uhr vormittags in ie ges, Dereinigung ihres Mafjenfeuers das Tannenwäldchen und die feindliche Stellung nord- Kot 25. 6. 1915

öftlih davon beschießen. Die 1./65 hält demnächit die feindliche Infanterie im Graben 1. Textftisse 29).

füdlich und öftlich der Minenschanze nieder.“

Das Regiment ftand zum Angriff bereit:

9 Uhr vormittags: II. Bataillon mit Pioniertrupp bei den Kompagnienunter Führung des Major Frhr. v. Hügel in der durch die Sappen heute nacht zuerreichenden Sturmitellung und in feiner bisherigen Hauptitellung.

IT, Bataillon a) mit 4 Rompagnien in jeiner Hauptitellung zur Unterjtügungdes II, durch gejteigerte Feuertätigteit auf die gegenüberliegende Anschlußstellung undNiederhaltung diefer; b) mit 1 Kompagnie zu meiner Verfügung hinter dem rechtenFlügel des II. Bataillons in dessen Hauptitellung.

L Bataillon a) mit 3 Rompagnien als Brigaderejerve in der alten Hauptftellung; Führer Hauptmann v. Seutter (G.) meldet das Weitere über Aufitellung p.p.

an Brigade; b) mit 2 Rompagnien als Divijionsrejerve in der alten Rejerveitellung;

Führer Hauptmann Schall.

Mafhinengewehr-KRompagnie mit allen Majchinengewebren in vorderiterLinie, mit 3 Majchinengewebren auf Qinenjhanze; Führer beim Kommandeur desII. Bataillons.

Die Landw.-Pion.-Rompagnie II. Armeetorps gibt zum Angriff andie 3 Rompagnien des rechten Flügels II. Bataillons je einen Zerjtörungstrupp ab.

Am Morgen des 25. Juni gab der Kommandeur des Sturmbataillons (II./119), Major Frhr. e. Hügel (Rudolf), auf Höhe 137 die erforderlichen Einzelbefeble fürden Angriff aus: Anzug zum Sturm: Helm ohne Tormster, Zeltbahn gerollt, 203 Patronen pro Mann, Verpflegung für I Tag.

` 945 Uhr bis 10 vormittags hatte Wirkungsschießen unferer Artillerie auf die feindlichen Gräben zu erfolgen,

Das Feuer unjerer Artillerie wurde von der russischen sofort erwidert, ebenjo setztealsbald jtartes Infanterie- und Maschinengewehrfeuer aus den feindlichen Gräben ein.

Punkt 10 Uhr vormittags sah man auf der ganzen Front die Grenadiere wie auf demErerzierplag aus ihren Gräben gegen den (Feind vorftürzen. Nach 6 Minuten hattedie Mitte und der linke Flügel des Bataillons die feindlihe Hauptitellung erreichtund schon zeigen die verabredeten Leuchttugeln den Einbruch in die feindlichen Gräbengegenüber der Minenschanze an.

Die weiteite Strede hatte die5.Rompagnie am rechten Flügel zurüdzulegen, Dr schlug beftiges Feuer entgegen. Hauptmann Fidwolff erhielt kurz nach Verlaffendes Grabens einen Schuß in die Schulter, ungeachtet beten er an der Spibe der Kom-Pagnie den feindlichen Graben erreichte. Auch Leutnant d. R. Frhr. v. Wöllwarthund Leutnant d, 2, Munzinger und viele Unteroffiziere und Mannschaften wurdenverwundet, Im Graben entipann fich ein heftiger Kampf; wie zäh der Russe ftandbielt, zeigt folgendes Beiipiel: Vizefeldwebel d. R. Bermannseder schoß einen RussenNieder, der im Kampfgewühl noch den Ferniprecher bediente. Schließlich ergab fichein Teil der Ruffen, ein anderer flob, verfolgt durch Infanteriefeuer und der schonIm Graben befindlichen Majchinengewebre. 10.30 Uhr vormittags war bier dereigentliche Kampf beendet.

` Die 8 Gem pagnie erreichte mit 2 Zügen den feindlihen Graben. Auchve erhielt Warte Feuer im Vorgehen; an der Spibe jeines Zuges fällt der tapfereSeutnant d. R. Heigelin mit Kopfichuß, dasjelbe Schidjal trifft FeldwebelleutnantWalter, der mit feinem Zug zur Verjtärtung voreilte. Die Stabstruppe I

lints der 8, Kompagnie jtürmte mit 2 Zügen unter Führung des Leutnants d. N, Scheurlen (Karl); dieser und der Zugführer des 1. Zugs, Feldwebelleutnant

FriedrichGugel (4) wurden verwundet. Leßterer — ein ausgezeichneter Führer — ijt im

DN

Juli 1915 feinen Wunden erlegen. Über 100 Rufjen wurden hier gefangen, der Reitfloh, mit Feuer verfolgt; insbejondere wirkte ein raich vorgezogenes Majchinengewehrvortrefflih. Sofort wurden bier die bereit gebaltenen Hindernifje troß beftigen feind-lichen Feuers von der 2. Rompagnie vorgebracht und eingebaut, wobei der KRompagnieführer Hauptmann Schall verwundet wurde,

Die 6.KRompagnie unter Leutnant d. R. Göhner jtürmte von der Minen-schanze vor, eine Rejerve dort zurüdlajjend, die mit Maschinengewehrzug des Leut-nants Sceurlen (Hans) kurz vor Beginn des Sturmes beftiges Feuer abgaben.

Leutnant Scheurlen fiel bei Beobachten der Einjhläge duch Kopfschuß. Mit großemSchneid nahm die Kompagnie den feindlichen Graben. Der 2. Zug unter perjönlicherFührung von Leutnant d. R. Göhner gelangte in ein Grabenjtüd, von welchem dieAuffen die vorgebende Stabstruppe flantierten; schnell nahm der Feind 2 Majchinen-gewehre aus der Brujtwehr und richtete fie auf die Gremadiere, aber wie ein Hagel-wetter ging es über die Rufjen ber, die Majchinengewehre wurden genommen, ehe jiezum Schuß kamen. Was vom Gegner nicht gefangen wurde, floh zurüd nach jeinemFlantierungsgraben vor dem rechten Flügel des III. Bataillons, aus dem nun jofortftartes Feuer auch von Maschinengewehren eröffnet wurde. Die 3 Majchinengewebreauf der Minenschanze wurden vorgezogen und von Unteroffizier Seybold, der naddem Tode des Leutnants Scheurlen den Befehl übernommen hatte, in kürzester Zeitin Stellung gebracht.

Die 7. Rompagnie ftürmte mit Teilen bis auf nahe Entfernung an diefeindlihe Stellung heran und nahm das Feuer auf. Im den Ruffengraben om fienicht. Von einer Wegnahme bieles wurde Abjtand genommen, da er außerhalb derbeabfichtigten neuen Stellung lag.

Nachdem die russischen Gräben zugejhüttet waren, wurde in die beabjichtigteStellung: nördlich Kotwald — Oftrand Minenschanze — rechter Flügel III. Bataillonzurüdgegangen. Die neue Stellung wurde teilweije in beftigem Artilleriefeuer vondem II., 3 Rompagnien des I. und 9. Rompagnie ausgebaut.

Die Verluste des Regiments waren jhmerzlih: Leutnant Scheurlen (H.), Leut-nant d. R. Heigelin und Feldwebelleutnant Walter, 6 Unteroffiziere, 66 Mannfchaftenwaren gefallen. 8 Offiziere, 18 Unteroffiziere, 138 Mannschaften verwundet, 2 Mannvermißt. Leutnant Wilhelm Roesling erlag jpäter (26. 4. 1916) den be Patolentaerhaltenen Wunden.

Die Beute betrug 330 Gefangene, meijtens dem 4. Sibir. Schüß.-Regt. angebörend, 2 Majchinengewebre, über 600 Gewehre, eine große Zahl Surtentajten für Majchinen-gewehre, eine Menge Handgranaten, Minen und Schanzzeug, sowie viele Ausrüftungs-Wide und 25 000 Patronen. Der Gegner des II. Bataillons war in die Wälder beiPatolenta zurüdgegangen. Gegen 4 Uhr nachmittags erfannte man neue Schanzarbeiten am Waldrand nördlich Patolenta und in den Waldftüden bei Ofowiec-Süd.

Dagegen hatte sich die russische Artillerie wieder wie am 12. Juni den Tag über sehttätig erwiefen und vordere Gräben, Referveftellung und unfere eigene Artillerie unterFeuer gehalten. Gegen Abend trat jedoch auch in ihrer Feuertätigteit Ruhe ein, fo daß das II. Bataillon den weiteren Ausbau der Stellung verfolgen und die für denAbend bevorjtehende Ablöfung durch I. Bataillon vorbereiten konnte.

Unfere Artillerie hatte ihr Möglichites getan und der Infanterie den ganzen Tagüber wirtjamfte Unterjtügung zuteil werden lassen. Das Ergebnis des Gefechtstageszusammenfassend, kann ausgesprochen werden, daß das gegebene Ziel, wenn aucham rechten Flügel mit erhebůchen Verluften, erreicht worden war; der frische Angriffsgeift der Truppe vom 12. Juni aufs neue fich glänzend gezeigt hatte. Das Zufammen-wirten der Teile des Regiments unter fib und die enge Verbindung mit der Artilleriebatten den Erfolg des Tages gesichert.

Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, daß der Gegner troß der großen Gefangenen-zahl eine bedeutende Widerftandstraft, vor allem auch gegenüber den Wirkungenunferes Artilleriefeuers an den Tag legte, jedoch durch die Anwendung völterrechts-

widriger Gejchofje die Berachtung unferer mit begreifliher Erbitterung kämpfendenZuppen verdient bat.

m der Nacht vom 25./26. uni löste das 1. das II. Bataillon ab. Dieses besetztedie frühere Hauptitellung als Regimentsreferve. Der Kommandeur des II. Bataillonsbat am 26. Juni an feine Rompagnien folgenden Tagesbefehl ausgegeben: „DemBataillon fpreche ih meine uneingejchräntte Anerkennung und meinen Dank für dieaufopfernde und aufreibende Tätigkeit der legten Tage aus. Das Werk wurde gekröntduch den am geftrigen Tage mit größter Tapferkeit ausgeführten Sturm auf diefeindlichen Stellungen, ein neues Rubmesblatt in der Geschichte der Rompagnien"— 1. Bataillons im großen Ringen um den Bestand unseres Baterlandes. Gez. Frei

herr v. Hügel.“

Auch das Inf. Regt. 121 hatte am 25. Yuni die Muravta-Schanze genommen.

Die Auffen fuchten in der Naht vom 27./28. Juni die verlorene Stellung wieder zunehmen, wurden aber zurüdgefchlagen. Das IL./119 wurde als Rejerve dem Inf.-Regt. 121 zur Verfügung gejtellt und am in Janovienta unter, rüdte aber am 29, Juniwieder nach Kati Mroczli. Am 29. Juni fiel der jugendfrijhe Leutnant ArandEdler von Aderfeld.

Am 27. Juni waren die Fahnen des Regiments auf Befehl des Generaltommandosin das Rorpsitabsquartier Klein-Mühlen verbracht worden, Am 1. Juli om dertommandierende General Erzellenz Frhr. v. Watter in das RegimentsftabsquartierKati Mroczki, fprach die dort in Ruhe liegenden Zeile des II. Bataillons und überreichtedem Major Frhr. v. Hügel das €. 8, I.

Die Lage beim Regiment war, abgesehen von feindlicher Artilleriebeschießung, ruhig. Nachts traten russische Scheinwerfer in Tätigkeit.

Am 8. Juli übernimmt Hauptmann Bernhold für den erkrankten HauptmannMaurmeier auf Befehl der 26. Inf.-Pivifion die M.-G.-R. Pen Rommandeurenwerden am 10, Yuli Durchbruchsabfichten der Armeegruppe Gallwit bei Przasnysʒ

betanntgegeben. Der Wettergott machte biezu ein übles Geficht, Gewitterregen er:

ihwerten die Arbeiten in der Stellung sehr.

Der Schwerpuntt der Kämpfe war von der deutschen Oberften HeeresleitungAuch von der MWeft- nach der Oftfront gelegt worden. Das nächte Biel der ArmeeMadenjen war Breit-Litowst; nördlich von ihr ftogen die Armeen Hindenburgs vormit der Armee des Generals d. Art. v. Gallwitz auf dem rechten Flügel gegen dietuffihen Narew-Feitungen. General v. Gallwiß fapte zunachst die Wegnahme vonPrasnysz ins Auge und fette hierzu das XVIII. Armeetorps rechts, das XI. Armee-torps in der Mitte und unfer XIII. Armeetorps lints ein.

Am 12. duli kehrte Leutnant v. Graevenit (H.) zum Regiment zurüd, und zwar

zur M.G.K.

4. Die Durchbruchsfchlacht bei Przasnysz.

13—16. Juli 1915.

Am 13, Juli beginnt der Durchbruchsangriff. Unter den Augen Hindenburgs trittdie Armee Gallwitz an, Alles ift in gehobener Stimmung. Der Angriff des KorpsWatter wie überhaupt der Armeegruppe Gallwitz ijt überall in siegreichem Vorgehen,

` Das Grenadierregiment mit I. und III. Bataillon links Anflug an Inf.-Regt. 125 Angrift gegengriff das Grenadier- und Birkenwäldchen an. Das am weiteften vorne befindliche PraasnnszI Bataillon blieb in feiner Stellung und unterftüste den Angriff durch Niederhalten der 13. 7. 1915

feindlichen Gräben mit Feuer. Ebenfo verblieb das Inf-Negt, 121 in feiner Stellung. ———

Gegen 5.50 Ahr nachmittags hatte sich das I. und III. Bataillon bis in Höhe das dar wennI, Dataillons vorgearbeitet. Die Russen verliegen bald darauf fluchtartig ihre vorderen wätnnen, Gräben; die schwere russische Artillerie verftummte, nur noch leichte Kaliber beschossen uns.

Die Linie Szla—Ofowiec war abends in der Hand der Brigade. Eine Patrouille

der 7, Kompagnie nahm 3 Ruffen gefangen, von denen einer Dum-Dum-Munitionbei fich trug.

X

Gten. Regt. 119, 7 97

(Aus: „Völkertrieg“, Verlag von ulius Hoffmann, Stuttgart.)

Marttplat in Praasnysz.

Das Regiment ging in den eingenommenen Stellungen zur Rube über, II. Bataillonin feiner bisherigen Stellung mit Anschluß an Inf.-Regt. 121, I. und III. anjchliegendan II. gegen Osowiec. Während der Nacht wurden gewaltjame Ertundungenausgeführt.

Die Beute des I. und III. Bataillons betrug 125 Gefangene, viele Gewehre undMunition, fowie 1 Minenwerfer. Yon uns waren 10 wadere Grenadiere gefallenund 21 verwundet.

Der lebte Tag des 3% Monate währenden Stellungstampfes vor Przasnysz gingzur Helge, Schöne Erfolge hatte das Regiment während dieser Zeit errungen, inbarter Arbeit dem Nufjen feine ftarten Stellungen entrissen. Diele tapfere, liebeRameraden haben bier ihr Leben dem DVaterlande geopfert; aber ftolzes

Siegesbewußtjein jhwellte die Bruft jedes Grenadiers, ging es nun doch wieder „vorwärts“.

Dormarfb au Am 14. Juli verfammelte fich das Regiment bei Bartniki. Die Stadt PrzasnyszRarwarz am re liegen lafjend, wurde von der14. 7. 1915. Sipifion der Bormarjh auf Rarwaczangetreten. Abends jtand I. nordöjt-Ich Helenow-Stary, II, M-G.-R.

und Regimentsjtab in Zblicha, III. alsDivisionsrejerve bei Rarwarz (f. Tert-

stizze 25 a—a).

Beftgnapme m 15. Yuli, 5.50 Uhr vormittags, von Pionjawp jtellte fich das Regiment zum Angriffam 15, 7. 1915. auf Plonjawy bereit. Na Patrouil-Seite 25). (ommeldungen war der Wald nörd-lih und nordöftlih Plonjawy Toartbejeßt. Nach flott durchgeführtenAngriff war 12 Uhr mittags Plon-

1m.

@ pivRes.

35.1.D.

Bei und vorPlonjawy

14.-16.7.1915

,Helenosa.» 14.7.abds.

b.=157. ec. = Angriff 16.7.vorm.

o 1 2 am— ER

jawy in unferem Besitz (Textstizze 25 b—b); doch konnte über den Dorfrand zunächitnicht hinausgegangen werden, weil vom füdweitlihen Wäldchen (Bramura-Schanze)

und von einer vor dem Nordteil von Plonjawy befindlichen stark befejtigten Schanzebeftigites Majchinengewehrfeuer einsehte. Ohne Artilleriemitwirtung war an eineWegnahme diefer beiden Schanzen nicht zu denten. Es wurde deshalb das Feuerder I1./65 dorthin gelenkt. Russische Artillerie beschoß indejjen unfere Schügen heftigmit Schrapnells. Die Verluste mehrten fich dadurch zusehends.

Auf Grund eigener Beobachtungen meldete nachmittags der Kommandeur des"A. Bataillons dem Regiment, dag nach Wegnahme der DVorjtellung das Bataillоneiher vollftändig ausgebauten Hauptitellung mit 15 Meter tiefen DrahthindernissenBramura-Schanze) gegenüberftehe und planmaßiger Angriff nötig jei.

Abends wurde mun folgender Regimentsbefehl erteilt: „Gegner hat den An-griffen der Brigade zu widerjtehen vermocht. Die Brigade jteht vor einer mit allenMitteln ausgebauten Stellung. Das Regiment baut feine Stellungen aus, Am16. Juli erfolgt Mörjerbefchiegung, nach welcher sich das Regiment in den vollen Besitzdes Bramura-Werts setzen joll.“

Der 16. Juli war dann ein Tag gejteigerten Kampfes. Gegen 7 Uhr vormittags Angeiff aufschossen fich unfere 21-Zentimeter-Mörjer auf das Bramura-Wert ein. Nach 2 Stunden die Bramurafolgte das eigentliche Wirkungsihiegen und um 10.20 Uhr das Sturmschießen. Bald —

darauf gingen die Grenadiere zum Angriff vor und erreichten auch die Schanze, die A

fie jedoch gegenüber dem keineswegs erschutterten, an Zahl weit überlegenen Gegnernicht zu halten vermochten (Zertjtizge 25 c—c). Unfere Artillerie hatte gegen dasWort ausgebaute Erdwerk nicht die erwünfchte Wirkung erzielt. Der Feind

hattein äußerst widerftandsfähigen Unterstanden Dedung gefunden; jein Mafchinengewebr-Teuer war nach wie vor gleich Hart,

Um 2 Uhr nachmittags ging ein Befehl der 51. Inf.-Brigade ein, wonach der An-griff auf die Bramura-Schanze zunächit nicht zu erneuern fei, weil die rechts von uns

vorgebende 35. Inf.-Division duch eine Linksschwenkung in Bälde den Gegner imüden bedrohen werde und das Korps lints von uns den Orzye überjchritten habe,

Dem Regiment fiel nun die Aufgabe zu, den ihm gegenüberliegenden Feind feit-zuhalten. Dies erfolgte durch 2 Scheinangriffe des IL./119 und der M.-G.-R. unter

Leitung des Major Frhr. v. Hügel, dem diejerhalb auch das I. Bataillon unterftelltworden war,

Die Bramura-Schanze, vom Feinde wieder Wort bejebt, lag inzwijchen unterjtändigem Feuer unferer Artillerie. Auf Höhe des Südrandes des Dorfes Bramuraschanzten sich inzwifhen die Rompagnien des Regiments ein.

Befignapme Nachmittags 5 Uhr räumten die Rufen die Schanze und verjchwanden unterder Bramura- geichidter Ausnügung des Geländes in den Wäldern, I. und IL./119 folgten sofort16. gruss bis Dacionzet und erkundeten Übergänge über den Ofhis. K

nagmittag, Die letzten Tage waren recht verluftreih gewejen. 19 tapfere Grenadiere war)?

gefallen, darunter Leutnant d. R. Roeje (Herbert) und Kenngott; 164 verwundey;

unter ihnen Leutnant d. R. Bullinger, Leutnant Ruff, Offizierjtellvertreter Ludwigund Geilsdörfer; 14 Mann wurden vermißt.

Oberftleutnant Ströhlin hatte im Laufe des Tages mit einer gemijchten Abteilung, beitebend aus IIL/119 und 6 Kompagnien des Inf.-Regt. 121, 1 Estadr. Ul. 20, 1 Batterie Feldart. 65, 5. Dien, 13 den Sonderauftrag erhalten, in oftfüdlicher Richtung

— e

Übergang über den Orzye.

auf das Oftufer des Orzye bei Seng vorzuftogen und dort einen Brüdentopf zu bilden.

Msergang über Am folgenden Tag (17. Yuli) wurde der allgemeine Angriff gegen den Narewden Orc fortgefeßt. Vom feindlichen Feuer schwach beläftigt, gebt das Regiment dicht füdlicham 17. 7. 1915. Pong über den Grape, Scharf hob sich im Hintergrund die Gory Kicijhewstija, einBergtegel, beten Namen niemand ausiprechen konnte, ab, Dieser Berg mit feinerweithin fichtbaren Kapelle, von der das ganze Gelände vortrefflih einzufehen war,

war anfcheinend stark befestigt (Textstizze 26).

Die feindlihe Artillerie beschoß unseren Bormarsch gegen die Straße Ulasti—

Podofsje, an der in Stellung gegangen wurde, Pas II. Bataillon erhält Befehl, die Gory zu nehmen. Extundungspatrouillen meldeten, daß der Berg mit feindlichenSchüten und Maschinengewehren in verjhanzten Stellungen mit Drahthindernis

besetzt Tel, Megnapme Auf Vorschlag des Kommandeurs des II. Bataillons wird der Angriff, welchererger bei Tage jicherlich große Verlufte getojtet hätte, auf die Nacht verschoben.

Saieben e Nach Einbruch der Duntelbeit gebt das II. Bataillon vor und erreicht um 1.30 Ahr17.118.7.1985. pormittags am 18. Yuli den Bergtamm. Ansere bei der Gory-Rapelle abgejchoffenen

Leuchtkugeln gaben die erste Runde von der durchdie Grenadiere erfolgten Inbesitznahme des Berges.

2.30 Uhr vormittags jtand das ganze II. Bataillonauf der beberrjchenden Höhe und ficherte nach Südund Südojten, Einige Gefangene jagten aus, dadie Ruffen am Abend unter Zurüdlaffung von 4 Ma-schinengewehren und einer schwachen Bejagung”

Skizze 26

Übergang über denOrzyc

17.7. 1915

AV

N DombrowksRichtung Rofban abgezogen feien. — Die Gory war einemit allen Mitteln der Befejtigungstunft jebanzenartig aus-gebaute Stellung, an welcher die Landeseinwobner monate-lang batten arbeiten 'müfjen. Die Kapelle, bejonders derTurm, war durch einige Mörjertreffer stark bejchädigt.

Über Dombrowta erreichte dann das Regiment das Ortsbiwat Perjbanowo.

Die 26. Inf.-Division jtrebte näher an die Feite Roshan (DT Besberan. Am 19. Juli batte das I. und III. Bataillon öftlich ‚Perhanowo“ 4

Zaluze an der Straße nach Roshan eine Stellung auszubeben, —

welche als Schutzstellung für unsere schwere Artillerie vorgesehen war. — Auf gampfedie Meldung vom Übergang feindlicher Kräfte über den Narew bei Dsbonds

yor Rospanund Vormarsch derjelben auf Pruszli wurde die Divisionsrejerve, das I1./119, amzo, 7, 1915.

2. Juli zunächit gegen Höbe 152 (5 Kilometer öftlih Salushe) und südlich 152 vor-gezogen und verhinderte im Verein mit Inf.-Regt. 121 und von der vortrefflichschießenden Batterie Wiedtemann wirksam unterstütztein Vordringen des Gegners, der schwere Verlustehatte, An diefem Tag erlag der unerjchrodene Leut-nant d. R. Hellmut Maier den bei Przasnysz erbal-tenen Wunden.

Die Höhe 152 war vom Inf.-Regt. 125 genommenworden.

Die linten Nahbardivijionen arbeiteten sich unterichweren Kämpfen an Rojban heran. Der zäbe Feindwich langjam auf das öftliche Ufer des Narew aus, andem sich jegt berbe Kämpfe entwidelten.

Im Regiment waren inzwijchen in den Fübrer-

Helen manche Anderungen eingetreten: für den er-krankten Hauptmann d. R, Siemjen übernahm Leut-nant d. R. Höhner die 7. Rompagnie; die Stabstruppe II

führte jet Leutnant d. R. Stumpp, die 6./119 Leut-nant d. R. Rieger und die 10, /119 Leutnant Häberlen,

Am 22. Juli wurden I. und III. Bataillon öftlich

Gory Kihifhewstija. Zaluze durch das Inf.-Regt. 42 abgelöft und übernahmen

— den Abschnitt Nordrand Na-N. piorfi—Pruszli, Das II. Ba-taillon verblieb in feiner Stel-lung unter Rüdtritt zum Regi-ment (Tertjtizze 27).

Am 24. duli kämpften fichdie Bataillone an den Narewberan, um bei Dsbonds denÜbergang zuerzwingen.Gegen12 Uhr mittags hatte sich dasI. Bataillon an den Weit-tand, das III. Bataillon anden Güdteil von Psbondsberangearbeitet. Durch fort-

gesetztes russisches Artilleriefeuer aus der linken Flankesteigerten sich bier die Ber
—

luste; auch der Führer der10./110, Leutnant Häberlen, wurde schwer verwundet underlag bald darauf feinen Der-legungen.

Die Brüde über den Narewbatten die Ruffen abgebrannt.

Die Ufer des über 1, 5 Metertiefen und über 60 Meter

breiten Flusses find fteil, eine Furt it nicht vorhanden. Das 1./119 begann alsbald

*ämpfe mit dem Bau von Flößen zum Überjeen.

ee? Der Gegner lag 200 Meter vom jenfeitigen bufchigen Ufer entfernt in Stellung.

` 1915. Et wurde von unjerer Artillerie beihoffen, doch 1.30 nachmittags mußte die Be-

Skizze 27.

ww

von Pershanowe

Kämpfe um den SeeNarew-Übergangbei Roshan20. -, 25.7.1915

— 7 WE. &

DVerbrannte Narewbrüde bei Roshan.

schietzung aussetzen, weil ungeheure Rauchwolken des von den Russen in Brand ge-schossenen Osbonds jede Beobachtung unmöglich machten.

D kein um 5, 30 Ubr nachmittags vom II. Bataillon unternommener Übergangs-verjuch fcheiterte an dem vom Oftufer einfegenden feindlichen Infanterie- und Ma-schinengewehrfeuer und dem flankierenden Feuer der russischen Artillerie bei Kaschje-wietz. Der Kommandeur des III. Bataillons, Major v. Alberti (Bernbard) erhielt

(Aus „Völtertricg", Verlag von dullus Hoffmann, Stuttgart.)

Ruffiihe Stellung vor Roshan.

bierbei bei Erteilung feiner Befeble einen Schrapnellihuß in Oberjchentel und gleichdarauf einen Kopfibuß. Seinen jhweren Wunden it dieser unerschrocene, feinePerson rüdjichtstos einjegende Führer 2 Tage jpäter im Feldlazarett Matow erlegen, 14 tapfere Grenadiere waren gefallen und eine große Zahl wurde verwundet.

Das II. Bataillon übernahm jest Hauptmann Bernbold, die M.G.K. LeutnantHans v. Graeveniß.

Übergang über Per Übergang des Regiments bei Osbonds hatte auf höheren Befehl zunächitden Zare am zu unterbleiben. Hauptmann Neuenzeit der 1. ien, 15 ertundete bei Bshush —

25. 7, 1915 Mjeltje eine bejjere Übergangsitelle. Dort ging dann am Morgen des 25. Juli dasvormittags. Grenadierregiment im Anschiuß an Inf.-Regt. 125 über den Narew (Textstizze 27).

Die 5. und 10. Kompagnie verblieben als Artilleriebededung noch auf dem melt:

lihen Narew-Ufer.

enne 17. Nach dem Überfegen über den Fluß ging das I. Bataillon bis Szarlat vor, II. folgte@intage). und wurde bei Zmocha mit Front nad Kunin bereitgejtellt. 2 Uhr nachmittags gingauch das III. Bataillon über den Narew und rüdte hinter das II. Bataillon (fieheStizze 17).

5. Die Kämpfe nach Ueberfchreiten des Narew.

denges In den Nachmittagsitunden des 25. Juli eröffnete unjere Artillerie das FeuerRunin gegen die feindlihen Stellungen bei und öftlih Runin. I. und II. Bataillon gehen25, 7, 1915 — rechts Anjchlu an Inf.-Regt. 125 — gegen Kunin zum Angriff vor. Der gutnagmittage, verschanzte Gegner jchoß heftig, bejonders mit Majchinengewebren. In dem dedungs-lofen Angriffsgelände kam der Angriff zunächit nicht vorwärts. Die KompagnienHammerten fi daher an den erreichten Boden an und gruben fich ein. Das II. drangbis auf 300 Meter an Runin vor, welches fich als stark besetzt erweist. Neben bravenGrenadieren fiel bei der 8. Rompagnie Fähnrich Gönner, ein frischer, jehr tüchtigerjunger Soldat, duch Kopfschuß. Einer vorgejandten jtarten Patrouille der 8. Som:

pagnie gelang es, einen vorgejhobenen ruffiihen Detten zu überrafchen und ihm1 Mafchinengewehr abzunehmen. Die Nacht verlief auffallenderweife rubig; eszeigte Th aber am folgenden Tag (%6. Iuli), daß der Rufje nicht gewillt war, diewichtige Bahnlinie Oftrolenta— Warschau leichten Kaufs freizugeben.

Befignapme Auf die Meldung der vorderen Linie gegen 6.50 vormittags, Da Kunin anjcheinendvon Kunin am frei vom Feind it, gebt das II. Bataillon vor, um den Ort zu besetzen. Schon ijt der26, 7. 1915 Oft- und Weftausgang von uns befeßt und Leutnant d. R. Matthes, der Führer der 6./119, RR EN, hatte sich perjönlich mit Patrouillen ins Vorgelände begeben, da feste immer stärkerwerdendes feindliches Infanteriefeuer von Often ber ein. Aus Saosha dringen Wartefeindliche Kolonnen vor, und von Wolka ber geben Ruffen gegen den rechten Flügelder Stabstruppe II umfafjend vor. Das I. Bataillon lag noch 500 Meter zurüdund tonnte bei dem unüberjichtlihen Gelände nicht durch Feuer unterftügen. AmRäumung nicht von dem übermächtigen und überflügelnden Feind umgangen und abgejchnitten zuvon urn Sn werden, täumten unsere vorgeprellten Rompagnien Kunin und gingen mit zurüdgebo-nagmittage, genem rechten Flügel 200 Meter hinter den Dorfrand zurüd, Die Lage war kritisch, alsdie Ruffen nun in Mafjen, einer nicht endenwollenden braunen Flut gleich, vorstürmten.

Abwehr ftarter Der Bataillonsadjutant 11. Leutnant Knoerzer, Alfred, eilt mit dem Unterjtab an diezuff, Angriffe gefährdetjte Stelle; Offiziere und Mannjchaften beteiligen sich gleihmäßig am Abwehrbei Runin feuer, Da trifft das I. Bataillon ein; aber die Lage bleibt immer noch sehr ett, Deg weil der rechte Flügel weiter von den Auffen überflügelt wird, denn zwijchen Gren.-"Regt. 119 und Inf-Regt. 125 war allmählich eine große Lüde entitanden. Teile desII. Bataillons (12. Rompagnie und Stabstruppe III) griffen auf dem rechten Flügelenergijch ein, wobei der unerfehrodene Führer Meier Stabstruppe, Leutnant EN

Wildermutb, zum wiederholten Male jhwer verwundet wurde. Doc die Abwehrdes (Feindes gelingt; der Rufje femmt nicht weiter vor.

Das ganze Regiment mit der M.-G.-R. war num zur Abwehr der Rufjenmaffeneingefeßt worden.

Mehrfach wurden starke Angriffe abgeschlagen; immer wieder verjuchte der Feind, den rechten Flügel der Grenadiere zu umfassen.

Ein Bataillon Inf.-Regt. 42 war inzwischen dem II. Bataillon zur Verfügunggejtellt worden und verjtärtte mit 2 KRompagnien die vordere Linie. Das brachteung wesentliche Erleichterung. Die Abficht der 26. Inf.-Division, Saosha wegzu-nehmen, fam nicht zur Verwirklichung, weil neu auftretende ftarte feindliche Kräftegegen diefen Ort vorgeben. Der Abend machte dem Kampf ein Ende; 2 Rompagniendes I1./119 und IIL./121 werden bei Zu Schar als Regimentsreserve bereitgeitellt.

Schwer waren die Berluste des Regiments; wieder färbte das Blut zahlreicher tapfererSchwaben den feindlichen Boden. Leutnant d. R. Krauß (8.) und 55 Unteroffiziere undGrenadiere waren gefallen, die Leutnants d. R. Schmidlin, Mezger, Zutt, Wilder-muth und Hopf, fowie 188 Unteroffiziere und Mannjchaften verwundet, 28 vermißt.

In der Nacht bielt der Gegner das brennende Kunin nur mit PBatrouillen besetzt. vordringenLints der 26. Inf.-Division hatte die 3. Inf.-Division den Gegner im Walde

von bis WoltaRofdan geworfen und griff am 27. Fuli die Rufen nördlich des Bahnhofes Papjeti an. am 27. 7. 1915.

Das I. und III./119 traten rechtsneben der 3. Inf. Division ins Gefecht. Trog des den Angriff er:

ihwerenden feindlihen Artilletiefeuers aus leichten und fchwerenKalibern erreichten diefe Bataillonegegen 4.50 nachmittags Wolka. DasII, Bataillon baute alsbald Brüdenüber den tiefen Orz-Bach und jtelltelich dann an deifen Oftufer als Regi-

mentstejerve bereit.

Nach wie vor belegte der RusseKunin noch mit schwerem Feuer,

Um der A. Garde-Inf.-Divisionverloren gegangenes Gelände ander Bahnlinie Oftrolenta-WarfchaubeiRembijhe—Rasdielnoye wiederzu gewinnen, hatte die Garde einRe-giment angefordert. Hierzu wurdeam 28, Juli morgens unter FührungdesRegimentstommandeurs Oberit-leutnant Ströblin das I. und IT. 119, Kampf wm bie Dünen fange bei Rembische 50. 2u 1915, sowie ein aus A, 5., 9./119 und10./125 unter Hauptmann d. R. 125 Henning zufammengejtelltes Bataillon, | Zug Kämpfe amM-6. 119 unter Leutnant Fäger und M.-6.-Bug 222/223 nad Ludwinowo entjandt. 28.0, 7. im

Das I11./119 war dem Inf.-Negt. 121 bei Wolta unterjtellt worden, Pas 1./119, —

zunächst Referve der 4. Garde-Inf.-Division bei Jawory, wurde gegen 5 Hir ee A

mittags lints des 5. Garde-Grenadierregiments zum Sturm auf die jtarte Dünen-gegendstellung nordweitlih Rembische eingejeßt, ebenjo M.-G, -Zug Jäger. Per Angriff Rembirse, gegen den Worten Feind mißlang. — Das I1./119 und das Bataillon Henning bliebenwährend der Nacht (26./27. 2u in Ortsbiwat Jawory.

Die Garde und 1./119 erneuerten am 29. Juli vormittags den Angriff auf dieDunenschanze; jedoch nur eine Vorstellung gelangte mit 200 Gefangenen und 1 ruffi-schen Majchinengewehr in die Hände deu Grenadiere.

Bei dem mach erfolgtem Wirkungsschießen unferer Artillerie wiederholten Sturmauf die feindliche Hauptitellung blieb leider der Erfolg aus. Unser Feuer hatte denFeind nicht genügend zu erjehüttern und sturmreif zu machen vermocht. ne

Erst der 30. Zuli brachte, nahdem das Bataillon Henning ebenfalls eingejebt war, rei Rembithedie Dünenfchanze um 12 Uhr mittags in unferen Befis. Hauptmann Freiherr v. Seutter 30, 7. 1915.

105

wurde, als er das I. Bataillon duch perjönliches Beifpiel zum Sturm vorreißt, schwerverwundet. Wieder fallen 380 Gefangene in die Hände der Stürmenden.

Nachdem der Gegner die Dünenjhanze verloren hatte, zog er sich auf der ganzenLinie zurüd. Pas I. und II. Bataillon wurden am 30. Juli nachmittags von ber54. Inf.-Division abgelöft und bezogen Ortsbiwat in Jawory.

Ein harter Kampf mit einem zähen Gegner lag hinter den Bataillonen; die Ber—

lufte waren wieder jehr hoch. Leutnant d. L. Dent jowie 48 todesmutige Unteroffiziereund Gtenadiere waren gefallen, Hauptmann Frhr. v. Seutter (Georg), LeutnantTäger, Leutnant d. R. Schmandt, Weippert, Fender, Priemer, Schniter und145 Mann verwundet. Leutnant Schnißer starb am 31. 7. 1915 an feinen Wunden.

Dem an der Bzura und dann an der Patolenta-Schanze schwer verwundeten undin der Heimat befindlichen Hauptmann Zidwolff wurde das €. K. I verlieben,

Die Armee- Nachdem das Regiment noch kurze Zeit der Gruppe Graf von der Gol zugeteilt, R in hierbei aber nicht in Gefechtstätigteit getreten war, tritt die ganze 26. Inf.-DivisionSpe Siten, AM 1. Augujt 1915 in Armeereferve und bezieht das Gren.-Regt. 119 — noch Auf-löfung des Bataillons Henning — in feiner alten Zusammensetzung Biwat im Waldevon Roshan füdlich Lud-winowo an der StraßeRojban—Oftrow,

Am 2. Auguft 1915

wurden die Stabstruppender Bataillone wieder auf-gelöft und traten zu ihrenKRompagnien zurüd.

Bis A. Auguft verbliebdas Regiment in Ruhe.

Nah A Wochen ununterbrochenen Kampfes gegentäglih frijhe Kräfte desFeindes, unaufbörlicherArbeit mit dem Spaten, untegelmäßiger Verpfle-gung, feiner oder nur kur-zer Nachtrube unter freiemHimmel, bei jteter Abwehr

Bahnhof Papjeti. von Ungeziefer, Anjtren-

gungen, die nur der ganz

gesunde, kräftige Menfch aushalten kann, war den Grenadieren die gewährte Rube

jehr vonnöten. Rasch bob jich die Stimmung, denn der Siegeswille, welcher jedenbejeelte, überwand alles; das damals sehr schöne Wetter tat das jeinige dazu.

Am 5. Auguft 1915 ging der Ruffe vor den Angriffen des XIII, und XVII, Armee-torps aus der Linie Kobylin—Rabendy zurüd,

Die 26. Inf.-Division hatte mit Inf.-Regt. 121 und 125 den Bahnhof Paßjekiund die Rabendy-Höbe genommen und war im weiteren Vorjchreiten. Das II. undII. Bataillon und M.-6.-Zug 25 rüdten am 6. Auguft nachmittags als Div.-Reserve unter Major Febr. v. Hügel nah Bahnhof Paßjeki und ftellten sich zumWeitermarsch Richtung Temielifte bereit. Pie 26. Inf.-Divijion follte in der allge-meinen Richtung auf Oftrow die Verfolgung des Gegners aufnehmen, der feinen Rück-zug durch das (Feuer zahlreicher Artillerie dedte. Beim Vormarsch erbielten die Ba-taillone des Regiments schweres Feuer, erfreulicerweife ohne Berluste zu erleiden.

Oberjtleutnant Ströblin marjchierte mit der Korpsreserve (1./119, M.-G.-R. undII, Feldart. 29) in die Gegend von Ezernie. — Dem Leutnant d. R. Göhner wurdefür fein tapferes und umfichtiges Verhalten, insbejondere am 25. Juni 1915 beiErftürmung der Patolenta-Schanze, das E. K. I verlieben,

Das Regiment verfammelte fib dann am R

8. Auguft 1915 — nachdem das Rejerveverhält- Kämpfe beinis aufgehoben — an der Strafe Rojban— Oftrow Keebei Brudfi, trat nachmittags in den Verband der ——

4. Garde-Inf. Division zu deren Verstärkungund wurde bei Trynosy (Ortsbiwat) bereitgestellt. —

Für den erkrankten Oberstleutnant Ströhlinübernahm damals Major Frhr, v. Hügel dieFührung des Regiments, Hauptmann Rampacherdie des II. Bataillons; Hauptmann Frhr. v. Seut-ter (Oswald) führte das I. Bataillon,

In gemeinjamem Angriff des Regiments unddder 5. Gawde-Inf.-Brigade (Graf von der Golt)

und in zweitägigem Kampfe! wurden die OrteLubiejewo und 8. Nowoje genommen. Am 10. Auguft 1915 vormittags ftanden etize ıs.

die Olga-Grenadiere mit den 5. Garde-Grenadieren Schulter an Schulter in Anlage).

Lubiejewo Der Gegner wich fluchtartig zurlick und erlitt schwere Verlufte durch das AnoriDVerfolgungsfeuer unjerer Artillerie. Das Regiment felbft hatte in bieten Tagen einen a deVerlust von 16 Toten und 42 Verwundeten, unter ietzteren Leutnant d. R. Göhner, au. 10, 8, 1915, Matthes, Frant und Rieger; 200 Gefangene blieben in unferer Hand.

In der Verfolgung der Ruffen erreichte das Regiment nach Durchstoßen des großenWaldes nordöjtlih Ostrow die beberrjhende Höhe 156 nördlich Kalinowo.

Don bier ging der Blid über weite Ebenen in Richtung Bransk. Go weit dasAuge reichte, nur brennende Ortschaften und teilweije auch Fruchtfelder — alles habendie ruffiichen Brandtommandos angeitedt. Rüdjichtslos geben fie gegen die Einwohnervor, dieje mitjhleppend, um fie nachher ihrem Schijal zu überlaffen. Scharenweifestanden die Rüdwanderer hungernd an unseren Feldtüchen. So hauste der Feind imeigenen Lande; aber es waren für ihn ja nur Polen, denen er diefen unermeßlichenSchaden zufügte, ` Per Angriff der 54. Inf.-Division jowie der 4.Garde-Inf.-Division war im Fort-

Das Grenadierregiment bezog am 10. Auguft abends Ortsbiwat in Kruly

ushjia.

Am 11, August trat das Regiment wieder zur 26. Inf.-Division.

Am 12, Augujt femmt es an der Bahnlinie Bialyftot-Warjhau bei Gumowo — Rämpfe beiDobti zu hartnädigen Kämpfen. Der Gegner hält aber nicht mehr ftand, eine nach ——

der anderen seiner zahlreichen vorbereiteten Stellungen werden ihm entrissen. Für ee, ibn kommt es jeßt darauf an, feine schwere Artillerie und größeren Verbände in Sicherbeit zu bringen. Das un-überfichtliche, Hart mit Wal-

Skizze 29 dungen und Sümpfen durch-zogene Gelände erleichterte

ibm feine Abficht; für denBing, Derfolger wuchjen die

bei Schwierigkeiten und An-Zolesia jtrengungen.

und Am 15. August griff die Angeiff gegenKoscielne 26. Inf.-Division Koscielne Se,

und Zalesiaan (Textstizze) 20.

Der Miankta-Nurzec wirdüberfehritten und der Der:

marsch auf Bransk ange-treten. Hartnädigen Wider-stand leiftete der Feind dannbei Bujnowo—Lubin am

17. Auguft 1915 und am S

Bee 620 aw? i Skizze 30

Kampf vei Am 20. Auguft warf S Lil——— das Regiment die Russen> "bei Knorydy-Dorf undDobra-Mila aus ihrenStellungen (Textstizze õ0).

Die Führung des Re- ,Zawad)

giments ging am 20. Au- Zement 4 EIS. Geguft wieder auf den nr —

von Krantheit genejenen | Von der Bronka * —

Oberstleutnant Ströhlin | bis zur Biala ieüber, während Major | 17.— 20.8.1915

Frhr. v. Hügel fein II. Ba-taillon übernahm.

Überfictsftigge No einmal, ehe der Rufje über den Oberlauf des Narew zurüdging, ftellte er fich— zum Kampf um den Orlanka-Abschnitt. Spiczti und Parcewo find die Ortschaften, — — der Feind energisch verteidigte. Auch südlich Spiczti bis Toczykaly und auf denAsfhnie dahinter liegenden Höhen ftanden ftarte russische Kräfte.

(1. Size 19. Während die 4. Garde, -Inf.-Division den (Feind bei und füdlich Parcewo angriff, intage). ging das Gren. Regt. 119 gegen Spiczti, das Inf.-Regt. 125 südlich davon vor. Dievon Bielst nah Süden führende Bahnlinie war von den Rufen nicht besetzt; fie lagjedoch unter dem Feuer ihrer schweren Artillerie.

Kämpfe Am 21. Auguft abends lagen die Grenadiere im Rampfe mit dem weitlih Spicztibei gielt eingenifteten Gegner; am folgenden Tage (22. Augujt) wogte ber Kampf bin und ber, 21, 0, 22.8.1915. Miederholt griffen die Rufen, von ihrer auf dem öftlihen Orlanta-Ufer ftehendenihweren Artillerie unterftüßt, in Mafjen an; doch ohne Erfolg. Gegen A Uhr nach-

„Skrypki-Wielkie

Straße in Bielst

mittags gelang es dem Regiment, die Höbe 166 weitlich Spiczti zu gewinnen, währenddas Inf.-Regt. 125 weiter füdlich die Höhe 179 in Besitz nahm (Zertjtizze 51).

Am 233. Auguft, 9 Uhr vormittags war das ftart befejtigte Dorf Spiczti in den

Einnahme vonSpiezti am

3.

In diefen Kämpfen bat sich ein Angehöriger des 5. Zuges der M.-G, 119, AntonHudelmaier von Mögglingen OA. Gmünd, bejonders ausgezeichnet. Sein Bugführer, Leutnant Hans v. Graevenit, berichtet darüber:

„Vor Spiczti waren in dem Abjchnitt von 3 Infanterietompagnien 9 Majchinen-gewehre eingebaut worden, Während der Nacht 22, /25. Auguft war der Russe ehrunruhig und schoß dauernd auf unjere Gräben, die wir nah Abschluß der Vorwärtsbewegung schnell aufgeworfen hatten,

Mit den 5 unter meinem Befehle jtebenden Majchinengewebren befeuerte ich dieam Südrand von Spiezki liegenden Rufen, deren Bewegungen in der Nacht durchdas dahinter liegende brennende Dorf gut zu sehen waren, ebenjo die vom Ojftrandvon Spiczti nach Höbe 179 zurüdgelegenen Staffeln des Gegners. Das Hauptaugenmert war aber auf die Flantierungsanlage, 200 Meter südlich vom WejtrandSpiczti gelegen, gerichtet; dort ftedte ein feindliches Maschinengewehr. Bald nahmauch diefer Gegner das Feuer auf uns auf, es gab ein regelvechtes Feuerduell, wirhatten leider 2 Derwundete dabei.

Inzwijchen war es hell geworden, Am linten Gewehr war der Gewehrführerausgefallen; ich fprang herüber und hing mich als Richtihüse an das Gewehr. Inunferem gutfigenden Feuer per:

juchten die Russen ihr Majchinen-gewehr aus der Stellung noch rüd-wärts berauszuzieben und in dasDorf zurüdzubringen. Ihre Bewe-gungen brachen aber in unseremFeuer zufammen, fie jtanden vonihrem Bersuche ab, ihr Maschinen

gewehr blieb 100 Meter lints derdortigen Schanze liegen.

2 Mit meinem Gewehr überwachteib das liegengebliebene Gewehr, an welchem jede Bewegung unterFeuer genommen wurde, währenddie anderen Majchinengewehredes Zuges die Flankierungsanlage selbst und die dahinter gelegenen Staffelnder Russen beschossen. Das Feuer der Russen verjtummte auf einmal, fo daß ichdachte, fie hätten fich durch die nach rüdwärts führenden Verbindungswege zurüd-gezogen, Ich jagte nun, das Majchinengewehr, das wir

mit unferem Feuer erledigtbatten, müffe als Beute ber. Anton Hudelmaier meldete fich sofort als Freiwilligerbierzu. Er pirschte fich, mit einer Pijtole 08 und einem Spaten bewaffnet, derartdurch das gewellte Gelände an das feindlihe Majchinengewehr heran, daß ich dasMafchinengewehr links der Schanze, meine 2 anderen Gewehre die Schanze selbst be-schiehen tonnten, was auch tüchtig beforgt wurde, Als Hudelmaier auf etwa 200 Meteran die Schanze herangelommen war, erschienen in Meier plöglich einige Köpfe.“ —

Hudelmaier gibt über diefen Augenblid folgende Schilderung: „Im feindlichenGraben wurde es mit einem Schlag lebendig, aufgepflanzte Bajonette iamen aufdie Bruftwehr und ic Tab den ganzen Graben voll Russen. Ich ließ mich hierdurchjedoch nicht beeinfluffen und in dem Gedanten, Gott verläßt keinen Deutjchen, Tomih glüdlih bis an den feindlichen Graben. Der ruffiihen Sprache untundig, konnteih nur duch Winte zu verjteben geben, fie möchten fich ergeben; nach einigem Be—

finnen kam dann auch ein Ruffe zu mir heraus, gab mir die Hand, und dann folgteglei der größte Haufen p. p.“ —

Leutnant von Graevenit berichtet weiter: „Hudelmaier zog 32 Mann und dasRaschinengeweht aus der Russenschanze und brachte alles zu uns in den Graben, Ich saß während des Vorgangs, der fich unter meinen Augen abfpielte und für den ichverantwortlich war, wie auf glühenden Kohlen.

Übergang überdie Orlanta25. 8, 1915.

Anfere Artillerie jeßte nun auch ein und beschoß die weiter rüdwärts gelegenentuffiihen Gräben. Pie Rufjen, etwa 500 Mann, liefen aus ihren Gräben zunächitzurüd, dann nach rechts zu Inf.-Regt. 125 herüber. Die Schanze der Ruffen warfauber mit Schrapnelldah und Schießscharten ausgebaut, von 52 Mann bejegt undmit einem Majchinengewebr bejtüdt; ein Offizier und ein Feldwebel waren auch

dabei, welche während der Gefangennahme nach rüdwärts ausreigen wollten, was abernur dem Offizier glüdte, während der Feldwebel auf das von uns einjegende Feuerfofort umkehrte. Nachdem diefe Schanze genommen war, konnte der Angriff desBataillons in öftliher Richtung und die Besitznahme des Dorfes Spiczti vonjtattengeben, was jhon am 22, Auguftbeabjichtigt war,

Gegen 2 Uhr nachmittags wurdeih mit Hudelmaier zum Regimentbefoblen; letzterer erhielt fofortdas €. K. II. Für wiederholt be-wiejene Tapferkeit mt ihm fjpäter(Januar 1917) auch das E. K. I

und die württembergijche GoldeneMilitär-Derdienjtmedaille verliehenworden, “

Über die Orlanta zurüdgedrängt, batte der Gegner nah Fliegermeldungen die Höhen nordöftlich Orlabesetzt.

Am 25. August stand das Regi-ment im Orlanta-Grund zum Über-geben bereit; troß heftigen Attilleriefeuers der Nufjen wurde zwijchen6 und 7 Uhr abends der zum Teilschwer pafjierbare Wajjerlauf über-schritten. Die Höhen öftlih Orlawerden von 119 und 121, dieBrauerei Orla von 125 bejeßt.

Wir waren jest Iden recht nabean das für Freund und Feind mili-tärisch unbrauhbare Bialowiesta-Wald- und -Sumpfgelände beran-

Narewübergang bei der Stadt Narew, getommen.

Für den 26. August bei Tagesanbruch war Angriff auf Ruffenitellungen nordöftlih Orla befohlen. Doch es famnicht jo weit. Der Feind hatte es — wohl mit Rüdjicht auf das hinter ihm befindliche, ungünftige, ausgedehnte Wald- und Sumpfgelände — vorgezogen, in der Nacht nachNordojten abzuziehen.

Am 27. Auguft klärte das Ul. Regt. 20 gegen den oberen Narew auf. Das Grenadierregiment erhielt gegen 4.30 Uhr nachmittags in Katlowka den Befehl, noch amAbend die Stadt Narew, welche vom Feinde frei jein follte, zu erreichen. 9 Uhr abendserreichte unfere Spibe die Stadt, nur befchoffen von KRofatenpatrouillen. Die Stadtwird jedoch ohne weiteren Kampf in Besitz genommen; die 2., 7. und 9. Rompagniemit 3 M.-6.-Bügen bejegten die Ausgänge sowie die Brüdenftelle über den Narew-Fluß. Die Brüde war gänzlich abgebrannt, bech lagen alte Flöße in dem bier nur40-50 Bentimeter tiefen Flußbett.

Im Laufe der Nacht vom 27./28. August rüdten die Bataillone vollends in Narewein und bezogen Ortsuntertunft. Zur Abwechilung hatten die Russen diefe Stadtnicht abgebrannt, aber das Innere der Häufer in unmenfchliher Weise verwüftet.

Alles war kurz uno Hein ge-schlagen. Zwischen Stadt undFluß auf einer Wieie lagenviele Hunderte Stüde totenDiehes, das der Feind zufam-mengeschossen und für denmenfchlihen Genuß unbrauchbar gemacht hatte,

Außer einigen Juden wardie ganze Bevölkerung ver-ihwunden, dagegen fanden fichnoch mehrere russische Solda-ten vor, die aus Verjtedenberausgezogen wurden.

Die Verluste des Regi-ments in den fortlaufendenKämpfen der legten Tage be-liefen sich auf 37 Tote, darunterLeutnant d. 28. Schaich undNagel und 198 Verwundete,
` —

Durch die ununterbrochenen Russische Kirche in Narew.

Anstrengungen, Märsche undKämpfe war der Krantkenstand der Bataillone auch unter den Offizieren erheblichgewachsen. Ruhe und Schonung der Truppe wäre dringend nötig gewejen, dochNach der Kampflage konnte darauf jetzt feine Rüdficht genommen werden; manmußte dem Feind möglichjt auf den Ferien bleiben.

Schon am 29, Auguft hatte die 26. Inf.-Division die Derfolgung des Feindesaufzunehmen,

Nach einem um 6 Uhr früh auf dem Marktplatz in Narew abgebaltenen Feld · Aber dengottesdienft wurde der Vormarsch über die von den Vionieren in kurzester Zeit ber- ergseitellten Brüden angetreten. ee

Bei schwülem Wetter und heiß brennender Sonne gebt die Verfolgung weiterüber Justow Grud nach Oftra-Gora-Wald, Der Gegner hält nirgends jtand. Dalowta, das er besetzt hatte, räumte er, bevor das Inf.-Regt. 54 zum Angriff schritt.

Brennende Dörfer verrieten ,den Rüdzugsweg der Ruffen.

An Stelle des erkrankten HauptmannBernhold übernahm am 30. Auguft MajorOtto Frhr. v. Lindenfels vom UL-Ngt. 20

das III. Bataillon.

Immer weiter gebt es noch Nordojten.

Der 2. September Hellt das Regiment vordie Aufgabe, den Swislocz-Abfehnitt zu er-zwingen, Der Rujje hatte die Höhen beiSzaplicze stark bejegt. Sumpfiger Grunderjhwerte den Übergang über den Swislocz;

nur langjam ging der Angriff vorwärts.

Aufklärung und Ertundung war in demSumpfgelände nicht leicht. Ein Mifftandwar es, dab mit unferem raschen Vachdrängen der Erfah der Artilleriemunitionnicht Schritt halten konnte; umfere Bat-terien waren sehr zum Haushalten mit derNunition genötigt.

Zwischen Inf.-Regt, 34 (rechts) und 125

Wegnapme (links) griff das Regiment am 2, September 1915 nördlih Rrasna mit I. Bataillon—— Bw. Klepacze den Südteil von Czaplicze und die dortigen Höhen, mit“915. ut. Bataillon den Nordweitrand von Ezaplicze zum Zeil in jtartem feindlichenArtilleriefeuer an; II. Bataillon folgte hinter der Mitte und ftellte 2.20 Uhr

nach-mittags 2 Rompagnien dem I. Bataillon als Derjtärtung zur Verfügung (Zertitizze 32).

Trotz feindlihen Flantenfeuers von einer vorfpringenden Bergnafe, froh desschwierigen Aferwechiels über den 20 Meter breiten Swislocz und der durch denMunitionsmangel beschrankten eigenen Artillerieunterftügung jehreitet das I. Bataillon4.20 Uhr nachmittags erfolgreih zum Angriff auf die Höhen,

Gegen 4.35 Uhr nachmittags find die Grenadiere in den russischen Gräben und

verfolgen den weichenden Feind, der 150 Gefangene in unferer and ließ.

Am Abend zieht der Regimentsftab in Bw. Klepacze, das I. Bataillon in Zylicze

wen Sc

und Gorbacze ein, während das II. und III. Bataillon die Höhen öftlich davon in derallgemeinen Linie Widziejti_Rwatery im Anschluß an die Nachbartruppen bejebt halten.

Ein heißer, schwüler Kampftag lag hinter uns.

In diefem Gelände mit zahlreichen fauligen Moräjten, der Heimat von Typhusund Cholera, haben unfere Schugimpfungen zweifellos wertvolle Dienfte geleitetund erfolgreih Erkrankungen in größerem Maßstab verbütet.

Im der Nacht vom 2, /3. September zogen fich die Ruffen bis auf das öftliche Uferder Naumta zurüd. Teile der 26. Inf.-Division gingen am 3. September bis Taltowceweftlich der Naumta vor.

Am folgenden Tage (4. September) marjchierte das Regiment als Korpsreservenah Moszny.

Das Wetter war sehr fehlecht geworden; ein anhaltender Regen ging nieder. Indiefen Tagen hatte das Regiment einen herben DVerluft: Major Frhr. v. Hügel,

dererprobte Kommandeur des II. Bataillons, welcher jeit Rriegsbeginn alle Kämpfe desRegiments, zum Teil als Regimentsführer, mit Auszeihnung mitgemadt batte, ertrantte schwer an Hüftgelentsentzündung und fam in das Feldlazarett Bialyftod.

Mit ihm schied ein bervorragend tapferer und umfichtiger Führer vom Regiment;

er solite leider während des Krieges nicht mehr in unjere Reihen zurüdtehren.

"Am 7. und 8. September wurde von uns der Übergang über den Voßbach er:

zwungen; bei Jatwies ftürmte das II. und III, Bataillon die feindlichen Stellungen.

Hierbei ging an einer Stelle der GrenadierKlink der 6. Rompagnie mit großem Schneidallein gegen noch feuernde Ruffen vor undbrachte 25 Gefangene zurüd. HauptmannFrhr. v. Geutter (Oßwald) ftürmte mitfeiner ihm treu ergebenen d. Kompagnie inüberrafchendem Angriff einigeRuffengräbenund machte zablreihe Gefangene, Hierbeiund auch fpäterhin zeichnete sich ber Gefreite Rudolf Beyer aus Gleiwis durchTapferteit bejonders aus (fiehe Anlage 1, Nr, 1 und die Patrouille an der Aisneam 16, September 1918). Im Bereichdes II. und III. Bataillons wurden1 Offizier und 380 Ruffen gefangen. DerFeind war zum größten Teil in dennahen Samtowy-Ljeg-Wald geflüchtet.

Am 8. mittags folgte das Regiment als Referve der Division auf Strafe Wolto-Rampfews —Sztanjaljewitici. Der Feind setzte feinen Rüdzug vor dem XII. und ge BatwiesXVII. Armeetorps nah Norden und Nordojten fort; eine Abteilung unter Obert 7. u, 8, 9. 1915

Wencher, bestehend aus Inf.-Regt. 121, M.-6.-Bug 222 und 225, jowie 2. Feldart. 65, Tertftisze 33.

stieß noch bis an die Zelwianta vor,

Sehr erwünfchter Ersatz an älteren, kriegserprobten Offizieren war inzwischenin den Hauptleuten Nagel und Bidwolff aus der Heimat beim Regiment eingetroffen;

eriterer übernahm das II., legterer das III. Bataillon,

Am 10. September erreichte das Regiment, nachdem die 26. Inf.-Division jett

rn|

Kämpfe am Ross-Bach7.u.8.9.1915

Ele

Skizze 33

Getötetes Dieb bei Woltowysz.

Seeresreserve geworden, die Unterkunft Wolkowysz. Dieses richtige ruffiiche Städtchenfollte der zweitägige Erholungsort für das Regiment werden nach einer achtwöchigenNieg- aber entbebrungsreichen Offenfive.

6. Rückmarsch nah Ostpreußen. Abtransport.

Rütmarfs- Am 12. September 1915 wurde die 26. Inf.-Division aus diejer Front heraus-Beginn gezogen zu anderer Verwendung. Unfere Tätigkeit auf dem russischen Rriegsihau-

12. 9. 1915 „(at hatte ihr Ende erreicht. Pie Grenadiere und der nachgefandte Era, der zum4 —*— Zeil bier seine Feuertaufe erhalten und gut bestanden hatte, fĕmmen mit Stolz undGenugtuung auf ihre Leiftungen im fernen Often zurüdbliden, Mit diesem Rüdblid

Kirche in Bialyitod.

fei von uns Überlebenden den dort in fremder Erde rubenden tapferen Grenadierenund Regimentstameraden, die ihre Treue gegen uns und das Vaterland mit dem Todebejiegelten, unauslöfhliher Dank zum Ausdrud gebracht.

In den vergangenen Monaten war bei Offizieren und Mannschaften Siegeswilleund Siegesglaube an die deutschen Waffen gestärkt und vermehrt worden; vertrauens-voll sahen wir den weiterenEreignifjen entgegen.

Bei jhönem Wetter be-gann am 12. Septemberder friedensmäßige Rück-marjch des Regiments inweftliher Richtung. DieUnterbringung war bierbeimeijt recht mäßig. Die Ort:

schaften, in denen wir unterfemmen jollten, zeigten nurnoch Mauerreite; das Biwatbildete für uns die Regel.

Am 16. September war einwilltommener und wobltäti-ger Ruhetag in Bialystock.

x 8 d ? WW üÜber Ruda, die Feite Ofo-Gefprengter Panzerturm bei Ofowiec. mier gebt es nordwestlich

der deutjchen Grenze zu, die am 20. September zwischen Grajewo—Profttten überdritten wurde, Am 21. September hatte das Regiment die Umgebung vonLyd erreicht; hier befamen wir ein Bild, wie unmenschlich die Rufjen bei ihrem Einfallin unferer Heimat gehauft hatten.

Schon am 22. September wurde das Regiment auf die Bahn verladen. In Thornam 25. September ausgeladen, ging es mit Fußmarsch nach Ciechocinet, wo am fol- genden (Rube-) Tag erneut Schusimpfungen vorgenommen wurden.

Am 25. September erfolgte March nad Alerandrowo zur Entlaufung p. p., sowiezur Ausjtattung eines jeden Grenadiers mit friiher Leibwasche; diefe und ein warmesBad tat allen bejonders wohl; es war ein lang entbehrter Genuß.

Dir hatten es in Rufland/Bolen mit einem nicht zu unterfchägenden verschlagenenFeinde zu tun, Meift körperlich stark und kräftig, zeigte der russische Soldat vielAnfpruchslofigteit und Härte gegen fich selbst. Don guten Führern und Unterführerngeleitet, It er ein brauchbares Werkzeug des Feldheren, doch als Einzeltämpfer auffich selbst gestellt, versagt er leicht. So kam es wohl, daß bei den heutigen zersetzendenKRampfeinflüffen, die in zahlreichen Fällen jelbjtändiges Handeln des einzelnenMannes verlangen, auch die zablenmäßige Überlegenheit die Rufjen melt nicht zumErfolg geführt hat.

Nicht jelten kamen Überläufer lediglich aus Hunger zu uns; es scheint Demnachzeitweife auch an der fachgemägen Verpflegung der rufjiichen Truppen gefehlt zu haben,

Auf feinem Rüdzug zerftörte der Russe fein eigenes Land mit großer Rüdfichts- lofigteit und Sraufamteit; die russischen Truppen führten befondere Brandfadelnmit fich,

Herjtörtes Rathaus in Lyd.

Serbien.

er Entlaufung in Alerandrowo am 26. September 1915 folgte gleich die Ber—

= Ladung auf der Bahn. Alles war natürlich gejpannt. Wohin gebt es? In Thornsing es links ab, aljo Weiten oder Süden. Da die Entlaufung des ganzen Regimentslange Zeit gedauert hatte, hatten die Grenadiere nach den vorhergehenden Märjchen, Namentlich dem anjtrengenden von Ciechocinet nach Alerandrowo einen gefundenSchlaf, Viele verfäumten dadurch während der Eisenbahnfahrt den Ausblid auf dieschönen Gefilde der Provinz Zeien und Schlejien.

ber Posen Breslau Oppeln wurde jpät abends Oberberg erreicht, wo diesum Teil noch fest schnarchenden Grenadiere auf der Verpflegungsitation durch den

Duft dampfender Schüffeln wieder munter wurden. detzt war es jo ziemlich Hoer, wohin die Reife ging: nah Süden,

Durch berrlihe Gegenden Mährens und Nieder-Öfterreichs führte uns die Bahnnach Preßburg; von bier ging es durch Ungarn über Budapest (bei Nacht), Dombovar, dann über die Donau und Baja, Maria Therejiopel nah Wide (Peterwardein).

Langst war kein Zweifel mebr; wir jollten alle mit den Serben die Waffen kreuzen.

Teils an der Donau entlang, teils durch gebirgige Landschaft erreichten wir ingroßartig jhöner Fahrt am 30. September 1915 den nördlich der Save gelegenenBielpuntt Ruma, von der Bevölkerung überall begeijtert empfangen.

In Ungarn wollte das „Eljen“-Rufen kein Ende nehmen; auf jeder größeren Bahnftation gab es Blumen. In Baja fangen Studenten ungarifche und deutsche Kriegs-lieder. Auch die Grenadiere liegen unterwegs, bejonders auf den Haltejtationen, ihreSoldatenlieder erklingen. An der Donau begegneten uns Donaumonitore, die unsöfters unter Hurra- und Eljen-Rufen lange Streden begleiteten. IL und III. Bataillonfowie der Regimentsftab quartierten in Ruma, I.

Bataillon in dem 7 Kilometer entfernten Bogany ein. Bon den Sümpfen bei Bialyitod hierher noch Siermien Gericht, fühlten wir uns troß der vielen Zigeuner beinahe wie im Paradies. Die Mehrzahlder Bewohner fpricht deutsch; die Gegend D fait jüdländiic. Es gab Äpfel, Trauben, Melonen und Mais in Menge, Rasch gewöhnten wir uns an die Nationaljpeije:

Biegentäfe und getochten Mais. Die Wohnungen find gegenüber Rußland durchwegsehr schön und äußerft jauber gehalten, auch die der Zigeuner. Vor jedem Haus einüberdachter, mit Säulen gejhmüdter Vorplatz. Straßen gut, da Baumaterial genügendvorhanden, Die Felder find alle schön bebaut, nicht jo schlampig wie in Rußland. DasWetter war ausgezeichnet; uns kam es viel zu warm vor, wir waren durch bie Regen-und Nebeltage in Rußland an kältere Temperaturen gewöhnt gewejen. Kleidung derBewohner ijt ähnlich wie die der Italiener; die Männer Schlappbüte und weite Hojen, die Frauen viel Farbiges, rot und gelb wird bevorzugt; Bigeunertracht in bekannterWeise, man fieht ganz jhwarze Kerle,

Überfihtsftige Die nun folgende Berichterjtattung über den Aufenthalt und die Kämpfe desvon Serbien Regiments in Serbien gründet sich auf die in zuvortommender Weife von der Reihs-4. Tertftigge 54). arhivzweigitelle Stuttgart, zur Verfügung geftellten amtlichen Kriegstagebücherund vorzugsweife auch auf die Tagebuc-Aufichriebe des Oberleutnants d. R. a. O.

Otto Reiner, jest Eijenbahninfpettor in Plochingen, des Hauptmanns a, O. Fritz

v. Graevenit (Solitude) und des Leutnants d. R. Seyfarth.

Wir hatten schöne, fast zu warme Tage in Ruma. In unseren Röden war es inden Stuben faum zum Aushalten. Ruma, ein nettes Städtchen, hat wohl allen Grena

dieren gut gefallen! Nach den dredigen russischen und polnijhen Dörfern bot eswirtlich eine Erholung. Das Städtchen ist größtenteils von deutjchiprechender Be

völterung bewohnt, einige Dommen fogar aus Württemberg, die andern find ungarijcheSerben (Kroaten). Eine fait übertriebene Reinlichteit, alles bligblant und staubfrei.

Die Häufer alle schneeweiß geftrihen. Jeden Samstag wird frisch angeftrichen. DieLeute find sehr jauber angezogen. Ihr Benehmen jcheint manchmal grob, aber diesbängt wohl mit der Rafje und dem Klima zufammen, Unfere Quartiergeber warenmeift entgegentommend; wir betamen all die hiefigen Spezialitäten zu tojten. Esgab Kukury (getochter Mais), Paprita mit Salz (für unjeren Geschmad etwas scharf).

Melonen getocht und mit Buder waren sehr gut, Schmarren mit gutem Landwein.

Du Ehren des Kaisers Franz Dosef war an seinem Namenstage, am 3. Ottober 1915, Parade unjeres Regiments vor dem Divijionstommandeur, Die, auch na dem Aus-spruch der Einwohner, großartig und ganz friedensmäßig verlief, namentlich da allesin ganz neuer Uniform aufmarjchierte.

Es wurde ererziert wie in der Garnifon; wir bereiteten uns für den Gebirgstriegin dem Bergland Serbien vor, Die Truppe mußte, jo gut es ging, den in Ausfichtitebenden bejonderen Anforderungen und Bedürfnijien entjprechend ausgerüftetwerden. Die Grenadiere waren von Kopf bis zu Fuß neu eingekleidet worden. Für

die Beförderung von Munition und Verpflegung wurden uns Tragtiere (Mulis)

nebst Padjätteln und fonjtigem Zubehör aus öfterreichiich-ungariihen Bejtändenund vor allem erfahrene Tragtierführer, die häufig kein Wort deutsch verjtanden, überwiejen, Die Bagagen wurden dadurch unendlich lang, troßdem das Gepäd starkverringert und vieles bei Ruma deponiert blieb. An Stelle unjerer jhweren Fahrzeugewurden landesübliche, leichtere in die Bagage eingereibt.

Da in Serbien die Temperatur nicht unter 8 Grad Wärme beruntergeben undes bier nur etwa 14 Tage lang winterähnliches Wetter geben Tell, jhien die Mitnahmevon nur wenig Winterjahen geboten.

Die Vorbereitungen für den bevorstehenden Einmarjch nah Serbien waren am Stellenbefegung4. Ottober 1915 beendet. esDie war die Lage in Serbien? Die Serben hatten fih nach den feitherigen, für 4. aintage 4.

fie zum Zeil erfolg-, aber verluftreihen Kämpfen damit begnügt, Belgrad und das

Gefprengte Savebrüde bei Belgrad.

dortige Bergland, die Macva- und die Höhen an der Drina zu bejegen, das Süduferder Donau bei Semen tia, Ram und Gradijte zu befejtigen und Th gegen

Bulgarienduch Befeitigungen östlich der Morawa, bei Palanta und im Morawatal selbst zudeden; im übrigen bielten die Serben starke fte in zentraler Lage im InnerenIhres, Landes verfammelt und warteten ungeduldig auf die ihnen verjprochene englifchfranzösische Hilfe. Anscheinend glaubten die Serben nicht an einen großen deutjch-osterreichischen Angriff. Der serbische Generalstab Idien von der Dorausjegung aus-zugeben, daß es genügen würde, fih an Donau und Save in der ftrategijhen Ber—

teidigung zu halten und im geeigneten Augenblid angriffsweile gegen die Bulgarenvorzugehen.

R Dech das demmächitige, konzentriiche Vorgehen der im Banat zufammengerüdtenArmeen Madenjens und von Osten ber der Bulgaren, belehrte unferen neuen Feindbald über feine ernite Lage.

_ Öiterreichifche Flantentruppen ftanden anfangs Oktober 1915 an der Drina, die 4. Ceriseigze zg.

5 deutjch-öfterreichiihe Armee unter dem öfterreichiihen General d. Inf. v. Koreß, bestehend aus 8, und 19, öfterreichijchem Armeetorps und dem 22. deutjchen Rejerve-korps (26, Inf.-Division, 45. und 44. Rej, -Division) unter General v. Faltenhayn

Skizze 34 Mackensen zwischen Donau und Save,

die 11. deutjche Armee3.ö.u.Armee SERBIEN | ve. Sattwit) nördlih der

Kövess N.dtsche.Armeg, Donau, Buigarische Streit-5 _Rumae Gallwitz 4 kräfte standen am der jer-ve e Size Sen Oe mit derOG 'ejgrad, ., Ram eu — bsicht, am 14. Ottober in— — el ET Leier H a Serbien einzudringen. `

DZ Ki SS Y. Den allgemeinen AngriffEN Bian, ` IE | eröffneten ams, Ottober1915

réie? 7 RR die deutschen und öfterreichi-Visegr schen Batterien auf dem un-2 Ni gebeuren Bogen von OrsovaAU an der Donau bis VijegradWE my; am Oberlauf der Drina (550

N, 4 KS Kilometer). Am gewaltigjtenD A 9 war unser Artilleriefeuer beiYu) — Semendria und Belgrad, "re, In, „Pristine Am Morgen des 5. Otto:

EI Där "Si ber 1915 marjchierte dasRegiment vom schönenRuma, wo es mancer Gre-nadier gerne noch länger aus-gebalten hätte, in füdlicherRichtung ab. Wir hörten denRanonendonner vor Belgradund erreichten die heutigenMarjchziele Popinci undPrhovo, legteres — meistvon ungarischen Serben undZigeunern bewohnt - machteeinen ganz anderen Eindrudwie Ruma; die Häufer findnicht jo fauber, doch immer-Otte bin reinlih gehalten. Am 6. Oktober marjchierte das Negiment durch typisch@intage). ungarische Pustagegend mit Sau-, Gänje- und Schafherden unter originellen Hirtenund erreichte Ugrinovci zugleich mit der erfreulihen Nachricht, dag der Donauüber-gang öftlich Belgrad gelungen Tei (Skizze 20).

Dir gehörten zur Armeereferve und vernabmen deutlich das Ranonenduell, welchesdas naheliegende Belgrad zum Wadeln bringen follte, Vom Kirchturm in Ugrinovci hatteman einen großartigen Rundblid: Belgrad und Semlin waren mit dem Glafe in einerEntfernung von etwa 15 Kilometer zu jehen und bie Einjchläge der schweren Granatenund die Schrapnellwolten gut zu beobachten, Die ganze Nacht ging das Schießen weiter,

Am 9. Oktober war das Regiment in Becmen, nabe der Save. Die bald eintreffendeKunde von dem Fall Belgrads am heutigen Tage — die deutsche Flagge wehte jeit10 Uhr vormittags auf dem dortigen Palajt — löjte großen Jubel bei den Grenadierenaus, Wie bedauerten nur, nicht unmittelbar dabei mitgewirkt zu baben; wir warenimmer noch Armeerejerve und ererzierten.

Die ersten gefangenen Serben kamen heute schon duch unfere Ortsuntertunft.

Sie Taben übel aus, ein Gesindel. Die Nuffen waren dagegen wie OberleutnantReiner Deh in feinem Tagebuch ausdrüdte — Kavaliere. Die Serben balb in Zivil;

keiner hatte eine richtige militärijhe Uniform an, namentlich Tab man bei einem jeden eineandere Ropfbededung. Fez und Tajchentücher fpielten hierbei eine

Hauptrolle; je bunterdesto fhöner. Gefichter durchweg zigeunerhaft, gelb und braun, die reinjten Banditen.

=fyValona

Ausdem Tagebuch des Leutnants Fr. v. Graeveniß:

„Am 6. Oktober 1915, 7 Uhr vormittags in Popinei aufgebrochen. MeilenweiterMari durch Maisfelder auf schmalem, lieblich fih jhlängendem Weg nach Ugrinovci.

Sp ein Bataillon verjhwindet ganz in dem fait doppeltmannshoben Mais. VonBelgrad her ftarter Kanonendonner. Mit den Bauerndörfern diefer Gegend könnenfih unsere schwäbischen nicht mellen, Iedes Haus ist eine Heine Villa und, zeugt vonReinlichteitsfinn, Runftliebe und Reichtum. Trotzdem eben erjt ein öfterreichifcherOberftleutnant unfer Quartier verlaffen hatte, waren die Betten schon wieder frischbezogen, An jedes Haus eben große, jaubere Gärten und Höfe an. In den jhönenStuben hängen fogar gute Ölgemälde vim,

Dei Mitrowiza waren am 6. Oktober schon deutsche Truppen über die Save. Am7, Ottober, 2 Uhr früh, follte der Übergang der vorderiten Angriffstruppen bei der

N =

]

Gefangene Serben,

Bigeunerinjel südwestlich Belgrad erfolgt fein. Es war eine regenjchwarze Nacht.

Ob es geglüdt ift? Dumpf hört man von der Save ber Artilleriefeuer. Am 5 UhrNachmittags fiten wir noch in Ugrinovei alarmbereit. Was find das für jpannendeZeiten! Rußland Ultimatum an Bulgarien, Griechenland und Rumänien weigernsich, englische und französische Truppen durchmarschieren zu laffen."

Die Verpflegungsitärte des Regiments am 11. Ottober 1915 betrug 66 Offiziere(einfehlieglih 14 Offizierftellvertreter), 3349 Mann und 296 Pferde.

Am 11. Oktober waren die Grenadiere in Bezania, unweit der Save. Zen bierwunderschöner Blit auf die Villenjtadt Belgrad, deren Zitadelle stark zerstört it. Ander Kriegsbrüde über die Save waren große Stauungen, auch ein Oammibruch. DieAltwasser entlang der Save, in deren Spiegel die golden untergehende Sonne schließlichverschwand, boten einen Prachtsanblid; Fijchreiber ftanden an den Ufern und Wildenten fchnatterten. Unfere Quartiere waren von jhönen Maulbeerbäumen umgeben.

Im Rüden sah man die Kirche von Semlin; vorne donnerten die Kanonen, da unddort zeigten fich Schrapnellwöltchen.

1, Einmarfch in Serbien.

Unter dem Kommando des Major v. Haldenwang entjandte am 11. Ottober 1915

der Kommandeur der 26. Inf.-Division, Herzog Wilhelm v. Urach, eine gemischte

Abteilung — 1., /119, 3. U. 20 und 6./F-A-R. 29 — als Vortruppen über die Save

vor. In Surein erhielt Major v. Haldenwang beim Generaltommande XXI. Res.-

Korps von dejien Generaljtabschef den Befehl, die Dedung der rechten Flanke der

44. Ref.-Division (General v. Dorrer) entlang der Save gegen Dolja zu übernehmen.

Dormarih der Das Gelände zwifhen den Stragen Zuderfabrit—Dolja und Zartovo—Zeleznitift eine fumpfige Niederung, in welcher sich Reste jerbiiher Truppen eingeniftet hatten.

se Am 3.45 nachmittags marfchierte die Abteilung dv. Haldenwang vom Oftausgangaa, von Bezania ab und überjchritt die Save bei der Zigeunerinjel. In der Gegend des

Finanzbaufes Jare an der Strafe Zuderfabrit—Dolja löften die Kompagnien des

Zertftisge 55 , /119 das I11./206 in beten Stellung ab.

PR Abergang Andern Tags (12. Ottober 1915) jeste das Negiment (ohne I.) als Vorhut derdes Regiments 26. Inf.-Division auf Kriegsbrüden und über die Bigeunerinfel, auf der unheimlicham 12, 10, 1915, starke, den deutschen Sturmtruppen viel Blut koftende Befestigungen fich befanden, nach der hart an der Save gelegenen, mitBelgrad zufammengebauten, jet ganz zer

schossenen Vorstadt Gutarito über und be:

trat bier den serbischen Boden. MittagsMari um den tags zuvor von deutjchenTruppen erjtürmten Banovoberg herum insferbiihe Land hinein. Zartovo war unserBiel; füdlich davon bei Zeleznit war lebhafterGefechtslärm.

Beim Vormarsch bekamen die Grenadieregleich den richtigen Begriff von den Ier:

bischen Verhältniffen: Bergauf, bergab ginges ganz langjam mit erheblihen Stodungenvorwärts; oft mußte in Reihen zu einemmarjchiert werden, zeitweije bewegten fichnicht weniger als 5 Rolonnen nebeneinander.

In Farkovo sahen wir wieder die Wir-tung unferer Artillerie; alles zerjchofjen, tote jerbijche Soldaten und Ziviliiten zeigtenuns, daß es nach der langen Paufe wiederemt wurde.

Am 12. Ottober, 1 Ahr nachmittags, hatte das Detahement v. Haldenwang vonder inzwischen bei Zartovo eingetroffenen 26. Divijion den Befehl erhalten, denFeind bei Dolja zu fesseln. Das I. 119, unterftüßt durch I1./29 ging entwidelt zumAngriff vor. Die Serben liegen unjere Schüben in dem bededten Gelände bis auf150 Meter berantommen und eröffneten dann ein ftarkes Feuer. Zieler Feuertampfdauerte bis in die Nacht hinein. Das Bataillon hatte leider 3 Tote und 10 Derwundete, eine verhältnismäßig bebe Zahl im Hinblid auf den Gejamtverluft in Serbien, ImMorgengrauen des 13. Oktober vorgefandte Patrouillen fanden die jerbiihen Stel-lungen verlafjen. Das Detachement ging dann nah Polja vor und wurde dort amMittag aufgelöft.

Angriff zogen Das Regiment war am 12. Oktober um 2 Uhr nachmittags mit dem II. BataillonRudmanevo- yon Fartovo aus, lints Anschluß an die 87. Inf.-Brigade, zum Angriff gegen diea hen Aubmanovo-Höhe vorgegangen; rechts geitaffelt folgte das III. Bataillon mit demBetegnit am M.-G.-Gebirgszug. Unter kräftiger Mitwirkung unferer Artillerie gelang es, den12. 19, 1915. Feind von ber Höhe zu vertreiben und gegen Zeleznit vorzuftoßen, Bellen Südrand

6 Uhr abends vom II, Bataillon und lints vom Inf.-Regt. 206 bejet wurde.

Das I. Bataillon hatte nah dem Feuerkampf am 12, Oktober abends nördlichDolja die Naht zum 13. Oktober mit Gewehr im Arm dicht am Feinde verbracht;

bierüber erzählt das Tagebuch des Leutnants Fr. v. Graevenitz: „Nah einem Feuer-überfall bei Dämmerung fiel fein Schuß mehr, So legten wir uns in Löcher amStragendamm und genofjen den herrlichen Abend an der Save, Krächzend riefen inschwindelnder Höhe ein paar Fijchreiber, Enten fielen ein; dazu war Post gekommen.

Mehr kann der Feldjoldat nicht verlangen, wenn es ihn auch die Nacht über mächtigin die Füße friert. Noch wirtungsvoller als der Abend war der folgende Morgen, wodie Save in allen Tinten leuchtete und man wirklich meinte in einem Märchenlandezu fein.“

Am 13. Oktober 1915 wurden die Höhen füdlich und südwestlich Zeleznit von der51. Inf-Brigade (119 rechts, 125 links) besetzt. Die Stellung des Regiments reichte

Kriegsbrüde über die Save.

,on der Save über Höhe SO — nördlich Dolja bis auf die DisZeleznit.

R Das I. Bataillon hatte durch Relaispoften und einem mit Pionieren bemannten Size 21

Boote Verbindung mit der auf lintem Save-Ufer befindlichen Artilleriegruppe (Antage)

d. Baumer; U. Bataillon war Reserve nördlich Brajani (j. Skizze 21).

” Bei dem unüberfichtlichen, zum Teil bufchbewachienen Gelände war es schwierig, Einblick in die Verhältniffe des die Höhen bei Ostruzniea und Pecani besetzt baltendenFeindes zu gewinnen.

Nah Besetzung des von den Serben preisgegebenen Zeleznit hatte am 13. Ot-tober 1915 gegen Mittag der Zug Nietzsch (8.) den Befehl, die etwa 1500 Meter balb-lints von dem Kompagnieabschnitt liegende bewaldete Höhe 120 zu bejegen. Hier-über berichtete damals die 8, KRompagnie:

Der Bug ertlomm den vor dem Dorfe Dolja liegenden Teilen Hang, entwideltelé auf der Höhe im Schuße einiger Strohbütten noch ungejeben vom Gegner und gingvorfihtig mit weiten Zwiichenräumen vor, Nach wenigen Schritten wird die Dech:

fläche und freies Gelände erreicht. Noch kein Schuß ist gefallen; angeftrengt wird be-obachtet. Halbrechts taucht eine unübersichtliche Geländewelle auf, die das Aus-

scheiden einer rechten Flantenficherung notwendig macht. Ein tiefiges Maisfeld wirddurchquert. Beim Heraustreten aus demjelben fiebt sich die Heine Abteilung plöglicheinem mächtigen Drahtverhau mit dahinter prächtig ausgebautem Graben gegenüber.

Die überaus Warte Stellung wird als verlajjen ertannt. Also „Marjch“!

Immer näber tommt das Biel, die Höhe 120, die von den durch das woblgeleitetedeutsche Artilleriefeuer erjehütterten Serben geräumt zu fein scheint. Die Spannungwächt! Wo mögen die Kerle fteden? Da — noch wenige Meter vor dem befoblenenZiel kracht den Grenadieren eine Salve entgegen und nun jauft es unaufbörlic. Aberwoher nur? Aba, dort in dem Maisfeld! Dort bewegt sich's. Doch nur kurz it dasStugen der Genadiere, dann ertönt das Kommando des Zugführers und im Marjch-Marsch prigen die Gruppen an die befohlenen Pläße. Sofort Meldung an den Kom-pagnieführer und der Führer der zweiten Angriffswelle zieht fich nun nad) rechts zuumfafjendem Angriff. Doc die Serben haben Lunte gerochen und die in die Flantevorjtogenden Grenadiere können nur noch sehr eilig gegen Höhe 172 zurüdziebendeSerben feititellen.

Leutnant Nietsch it rasch entschlossen. Die jo wertvolle Fühlung mit dem Feinde— bejonders in diefem Gelände — darf nicht wieder verloren geben! Er nimmt1 Unteroffizier und 8 gewandte Grenadiere, denen sich freiwillig nech 2 Kranten-träger anjchliegen, mit und vorwärts gebt’s der dicht bewachjenen Höbe 172 zu. Wiedermuß eine mit tiefem Orahtverhau geschützte, Warte feindliche Stellung angepirjchtund durchschritten werden. Hinter jedem Strauch, hinter jeder Baumgruppe kann derTod lauern! Nunmehr trennt sich die Patrouille, Die eine Hälfte soll in einem Grabenweiter vorgeben, während Leutnant Niebjch mit den andern fich Durch dichtes Unterholzvorzuarbeiten hat. Kein Laut ist zu hören, in weiten Umtreis Totenftille! Geräufchlosgebt’s vorwärts, immer wieder Beobachtungs- und Horchpaufen! Plötzlich einwütendes Schiegen in der Richtung der rechts abgezweigten Patrouille, Das muß

die Patrouille im Laufgraben fein! Im langen Sätzen eilt Leutnant Vietzsch mitfeinen Leuten der Schugrichtung zu. Doc, siehe da, nun wird’s auf einmal auch vorihnen lebendig! Überall tauchen ganze Haufen Serben auf, die allerdings duch diein fo wilder Haft daberjtürmenden Deutschen gänzlich aus ber Faffung gebracht zufein fehienen. Nun galt es, nicht ertennen zu lafjen, wie Hein die deutjche Abteilungwat, und rasch waren bie Gewehre an der Bade. Als die ersten Serben zu Bodenftürzen, ift es mit ihrer Widerftandstraft vorbei und vor dem Heinen Häuflein wendetfich der Warte Feind zur Flucht. Doc) jo leicht tommen fie nicht davon und noch mancherSerbe ftürzt getroffen zufammen. Weiter gebt die tolle Jagd und bald ift der in Bedrängnis geglaubte Teil der Patrouille erreicht. Dieser hat prächtige Gelegenbeit, den nach Becani hinunter zurüdflutenden Feinden Ferjengeld zu geben und begeijtertbeteiligen fich die Hinzugetommenen am DBerfolgungsfeuer. Da schlägt plöglich vomgegenüberliegenden Waldrand ein rajendes Infanteriefeuer den Grenadieren ent-gegen; zum Glüd schlecht gezielt! Am unnötige Verluste zu vermeiden, ziebt jich diekleine Abteilung hinter die nächite Bodenwelle zurüd. Plößlich fallen bier aus 5 MeterEntfernung aus einem Gejtrüpp einige Schüfje und Unteroffizier KR. bricht stöhnendzufammen. Mit Vachegeschrei ftürzen fich die Kameraden auf das Gebüjch und machendort 3 Serben für immer unschädlich.“

Leutnant d. R. Nietzsch, welcher durch fein mutiges Vorgehen wesentlich zur Klärungder feindlichen Besetzung beigetragen, bat im Regiment noch manch brave Tat vollbracht, bis auch ihn, den tapferen Kameraden, im Februar 1917 bei Transloy dastödliche Blei traf. Ehre feinem Andenten!

Die Grenadiere bejegten am 14. Oktober 1915 auch die Höhen um Ojtruznica, von wo man einen großartigen Blid auf Belgrad, auf die Save mit ihrem Überihwemmungsgebiet und den vielen großen Flußbögen genoß. Über Nacht hatte derFeind bier feine Stellungen geräumt, und zwar anscheinend eiligft; Gewebre, eineUnmenge von Patronen, buntgejtidte Säde, in denen die Serben ihre Sachen trugen, lagen in den verlafjenen Stellungen, die in der Anlage den russischen weit nachstanden.

Waffen und Patronen waren alle deutiches Fabrikat; ganze Patronentiften — nochungeöffnet — aus Karlsruhe. Die Bewohner von Oftruznica wurden in der Kircheuntergebracht, dann jorgten die Grenadiere auch mal wieder für ihren Magen. DieSuche nah DVerpflegungsmitteln wurde vom Feinde glüdlicherweife nicht geftört, und noch better war, daß Patrouillen eine Hammelherde nebjt Hirten und Hund beibrachten, jo daß für die nächite Zeit Nahrungsschwierigkeiten nicht entftehen tonnten.

Geflügel, Obst, Eier, Wein und Schnaps war überall reichlich vorhanden.

Am 15, Ottober blieb das Regiment in den Stellungen bei Oftruznica und dedtehier die rechte Flanke der 26. Division; lints vom Regiment sollte, nachdem inzwischender Artillerieaufmarjch erfolgt war, angegriffen werden. Gegen 10 Ahr vormittagswurden jtärtere Bewegungen bei den Serben auf Höhe 168 füdöjtlih Becani, welchesfe bejeßt hatten, erfannt; doch überjchritt der Feind die Bitkovica-Höhe nicht nach

orden.

Seit einer Woche standen drüben, rechts von uns, im nächsten Save-Bogen öster-teichiihe Truppen im Kampfe mit den Serben, ohne indes wejentliche Erfolge zuerzielen, Andauernd hörte man von dort rollendes Infanteriefeuer.

Das seither schone Herbftwetter war in den letzten Tagen von etwas ftartem Windbegleitet gewejen; jeßt änderte es fich aber gründlich; es wurde übel. Mit beftigemSturm fegte jtrömender Regen ein; kleine Bäche verwandelten fih in Ströme, dieWege in Schlamm und Brei. Hoc fprigte die Gifcht am Save-Ufer und Böen rastenüber die braunen, wogenden Wafjerflähen. Am Strand zeigten fich unheimlicheserbische Minen, mit denen wir erfreulicherweife nicht näher in Berührung ge-tommen find.

Durch das rasch anfteigende Hochwasser war an einer Stelle die Save-Brüdezerstört worden, wobei einige Munitionswagen mit Bejpannung in die Tiefe fanten.

Das schlechte Wetter war ein für uns fehr unangenehmer Verbündeter der Serben.

Drüben im Save-Bogen gebt es bei unferen Bundesbrüdern anjcheinend nicht gut.

Gerüchte geben, daß fie heute — wo von Often ber 3 bulgarische Armeetorps in Serbieneinmarfchieren — wieder hinter den Fluß zurüdwollen,

Die vor den Öjfterreichern freiwerdenden ferbifchen Truppen können dann unfereneigenen Feind verjtärten; war wenig erfreuliche Ausficht.

„Inzwifchen hauften die Bewohner von Oftrugnica in ihrer Kirche. Einer unfererFührer hatte fie dort befucht und berichtete darüber: „Könnte man nicht die Luft infolhen Räumen in Stüde schneiden, dann könnte ich jtundenlang diefe Bilder studieren.

Ich muß immer denten, ich wäre im Theater, wenn ich das Degetieren diefer malerifchenGesellschaft beobachte.“

Leutnant d. R. Seyfarth, der den serbischen Feldzug in der M.-G, -R. mitgemacht, auch ein eingehendes Tagebuch geführt bat und 13.—15. Oktober mit feinem M.G.Zugbeim I, Bataillon in einem alten serbischen Laufgraben in Stellung eingebaut war, schreibt über den 15. Oktober: „Am 7 Uhr vormittags kommt der Befehl der fofortigenGefechtsbereitichaft, da auf 8 Uhr der Angriff ber Regimenter 125 und 121 lints vonuns angejeßt ist. Tedoch babe ich mir von Anfang an von diefer Operation nicht vielderiprochen, denn heftiger Regen, Sturm und Nebel verhinderten alles, Wenn manfi aus dem Graben erhob, jo fegte einen der Sturm förmlich wieder zurüd. DerAngriff der jeweiligen Regimenter setzte zwar ein, erreichte jedoch nicht die bejtimmteLinie, Der Tag war für uns felbft fehr gemütlich und fehidte Hauptmann Nagelund Leutnant v, Graevenitz 1 Flasche Eistümmel, Wein und Freiburger Brezeln.

Auf diese Weise wurde dann die Langeweile etwas gekürzt. Obgleich unter Unter-tand sehr windgefchüßt war, hatte er bech ein Unangenehmes, das waren die vielen

äufe, die einem nachts zu Dubenden über Geficht und Dede fprangen. Ich babeso etwas während der ganzen Offenfive nie mebr erlebt.“

Am 16, Ottober gelang es der 26, Inf.-Division mit Inf.-Regt. 125 und 121, Sremeicaan die Höhen öftlich davon (Avala) zu nehmen, während das Gren.-Regt. 119 über

ie Vitkopica-Höhen bis nördlich Mojtanica vorjtieg und die dortigen ferbifchen Stel-

Stizze 21

(Anlage).

ee 21 lungen überrannte, welche im Verhältnis zu der langen, den Serben zum Ausbaunie) zur Verfügung geftandenen Zeit nicht gut imftande waren,

Der Widerjtand der Serben war auch nicht nachhaltig; es gab dadurch erfreulicher-weise nur geringe Verlufte. Es wurde übrigens beim heutigen Gefecht feitgeitellt, daß Serben auf ganz kurze Entfernung auf einen KRrantenträger der 8, /119 schossen.

Südlih Moftanica, wofelbft die 11. Kompagnie einige Gefangene machte, grubenwir uns ein,

In Moftanica waren noch reichlich Lebensmittel und GSetränte, hauptfählih Geflügel, Zwetschgenmarmelade, neuer Wein und Zwetihgenjhnaps vorhanden. Dasnoch zahlreiche Vieh und namentlich die schwarzen Schweine konnten von der Truppenugbringend verwendet werden,

Die Ofterreicher, welche fich im Save-Bogen nicht mehr halten tonnten, marjchiertenam 17. Ottober mit einzelnen Teilen an das Grenadierregiment heran und löften unsauf den Dittovica-Höhen ab.

Nachdem am 17. Ottober die Höhen füdlich Stemica von den Deutschen besetztworden waren, erfolgte am 18. Ottober der weitere Bormarsch der 26. Inf.-Divijion, das Gren.-Regt. 119 am Ende des Gros.

Während die vorderen Regimenter die Wälder und Schluchten in der Marjchrichtungvom Feinde jäuberten, konnten wir uns beim heutigen Bormarsch ruhiger Beschauungder herrlichen Gegend bingeben. Herbitlihe Eihenwälder schieben fih wie Kulissenhintereinander.

Das Wetter hatte fich etwas gebefjert und jo sah man in der Ferne bebe, bläulicheBerge, und immer weiter geht der Dlid, da die Straßen melt auf dem Kamm derHöhen führen.

Auch auf diefem Vormarsch viele Stodungen, weil die Zerbut durch zahlreicheFeuerüberfälle zu zeitraubender Entwidlung und Einsatz von Artillerie gezwungenwurde und der Weg äußert schlecht war.

Sp ganz ohne kriegeriihe Tätigkeit verlief jedoch der Tag für uns nicht: Auf dieMeldung vom Anmarjch eines ferbiihen Regiments gegen die rechte Flante der26. Inf.-Division wurde das GSrenadierregiment eingejegt und besetzte eine Höhefüdweftlih Cigani. Der Feind griff jedoch nicht an.

Der Blid von unferer Höhenftellung auf das serbische Bergland, das ftellenweijeHocgebirgscharatter zeigt, löjte bei Offizieren und Mannfchaften belle Begeifterungfür diefe Naturfehönheiten aus.

Das I. Bataillon nahm — eine Schlucht nah der anderen überwindend — beiBacevac mit Inf.-Regt. 121 Verbindung auf. Leider regnete es die folgende Nachtbinduch, nachdem die Wege gerade wieder etwas troden geworden waren, So ginges am Morgen des 19, Oktober 1915 durch maßlosen Dred weiter vor.

Befignapme Mit linkem Flügel Anjhlug an Inf.-Regt. 125 und nachdem auch mit den Gier:

v. Bordarevac- reichen rechts Verbindung aufgenommen war, gewann das Grenadierregiment troß

app 285 Beläftigung dur feindlihes Artilleriefeuer die fteilen Höhen füdlih Bozdarevacroute davon Und feste sich dort fest (Textstizze 36). Die M.G.K. Seyfarth befand sich beim

19. 10, 1915 Borgehen beim II. Bataillon; Leutnant d. R. Seyfarth berichtet darüber:

6. Teriftigge36). „Die breiten Dorfitragen von Bozdarevac lagen unter dem Feuer der füdlih out:

tagenden Höhe 203. Die M-G-R. hielt daher zunächst in einer Mulde am Weitranddes Dorfes. Bon dort pirfchten fich die Gewehre näher an die Höhe 203 heran, bisfie fehlieglich in einem Wegeeinschnitt gut gededt in Stellung gingen. Mit Ziler 900

tonnten wir den Infanterieangriff bis kurz vor dem Einbruch mit Feuer unterjtüßen.

Obne Verlufte erlommen die Grenadiere die Höhe 205, fofort folgte die M.-O.R.

Auf der Höhe felbt fanden wir zunächft Dedung in einem durch dichtes Geftrüpp führenden Hoblweg, jo daß das heftige, über die Höhe fegende feindliche Artillerie undInfanteriefeuer nur geringe Verluste verurfachte. Der Feind ftand mit Artillerie undInfanterie auf und vor der Talambas-Höhe. Wir lagen mal wieder in tiefem ‚Dred‘, von oben Regen und feindliches Feuer. Die Naht wurde bitter kalt, wir froren jammer

lich, Aber mit Tagesanbruc ein warmer Kaffee, ein heißer Tee und ein kräftig Besperdazu, und vergefjen ijt die Ungemütlichkeit der Nacht.“

Am Abend des 20, Oktober gelingt es der Division — 119 rechts von 125 — den Dertreiben derfih hier wader wehrenden Feind von den Talambas-Höhen füdlih Lifopic zu ver- Serben von dertreiben, wobei das Vorgehen unferer Rompagnien durch das Feuer ber M.-G.-R. Gen: erfarth, die selbst im Granatfeuer lag, kräftig unterftügt wurde, Durch unter Ver- anfolgungsfeuer hatte der Feind Tarte Verlusie.

Das I. Bataillon war am 19, Oktober gegen Mittag der Division unmittelbarunterjtellt und mit einigen Meldereitern an Strafe Cigani—Progon zurüdgelaffenworden mit dem Auftrage, mit den Öfterreichern bis zur Höhe 242 (2 Kilometer weitlichDBacevac) vorzugehen. Im Laufe desNahmittags besetzte das Bataillon dieseHöhe mit Anschluß rechts an die k. k. 205.

Landit, -Brigade (öfter, XIX. Armee-torps), lints an Inf.-Regt. 121.

Am 20. Oktober erreichte dann das1. Bataillon als Divisionsreferve gegen2 Uhr vormittags die Höhe 259 (Dis)

westlich Bozdarevac-Weit zur Dedungder rechten Flante der Bereitjtellung desInf-Regt. 121, rüdte von hier, dem An-griff der Division folgend, nah Punkt 182

— 1500 Meter füdlih Bozdarevac —undbesetzte zur Sicherung der rechten Flanteder Division und zur Verbindung mitden Öfterreihern das Rucine-Wäldchen(Textjtizge 36).

_ Dem Regiment wird jeht die 4. Ul. 20

für ftändig zugeteilt; eine Maßnahme, diesich im Verlauf der folgenden Gefechtstage durchaus bewährt bat.

Die Nacht zum 21. Oktober verlief rubig; die Serben zeigten keine Luft, den per:

lorenen Boden wiederzugewinnen. Bei Harem Mond wurde es in dieser Nachtwiederum ordentlich kalt. Unsere Pferde hatten in den legten Tagen zum Teil dasteinfte Bärenfell betommen.

Tiefe, elle Schluchten trennen bier die felfigen oder mit Gestrüpp bewachjenenHöhenzüge,

Für 21. Oktober 1915 war von der Division Fortsetzung des Angriffs angeordnet: zungriffInf-Regt. 121 auf Linie Buntt 217 — Rozanci, Gren.-Regt. 119 gegen Punkt 256 met. Seitefüdöftlich Beljina. Vom Regiment wurde das II. Bataillon mit 2 M.-6.-Bügen ein- 21. 10. edgesetzt. Gegen 9, 30 vormittags erreichte das Bataillon, welches bierbei Gelegenheit ea *

fand, das rechts vorgehende Inf. Regt. 121 durch Feuer zu unterstützen, den Kamm Ender Höhe 236, die der Feind kurz vorher räumte,

Das II. Bataillon hatte inzwijchen Mecat und Manic besetzt und links Verbindungmit 44, Ref, -Division, welche in der Frühe das Inf.-Negt. 125 abgelöjt hatte, out:

genommen,

Im weiteren Vorgehen nahmen gegen 5 Uhr nachmittags die Regimenter 121

und 119 (II. und IT.) die Linie Rozanci— Buntt 181 — Punkt 238 — Slatina-Süd feitin die Hand, Am diese Zeit heftiger Gefechtslärm bei unjerem linten Nachbar. DieVerbindung mit ihm war den Siebenern übertragen worden,

Sos I. Bataillon war als Divisionsreferve in dem sich immer mehr mit Truppenfüllenden Beljina in Alarmquartieren verblieben; d. h. wer Glüd batte, fand nochAufnahme in einem Stübchen und konnte sich gegen den beulenden Sturm schützen.

Grau in grau sieht ber Himmel aus; will es Iden wieder regnen? Stebt Petrus ganzin serbischem Solde?

Mübjam hatten fich die Bataillone duch den Moraft dDurchgearbeitet; die Majchinen-gewehre vermochten nur mit Aufbietung äußerjter Kraft in dem zerrijjenen Geländeder Infanterie zu folgen. Zur befjeren Beweglichkeit mußten von ber M.G. K.

fofort 2 M.-G.-Gebirgszüge mit Tragtieren aufgejtellt werden.

Die Serben hatten fich — wie durch Patrouillen des III. Bataillons feitgeftelltwurde — auf den Höhenrüden nordweitlih Sibnica zurüdgezogen.

In der Nacht 21./22, Oktober räumte der Feind die Stellung nordwejtlih Sibnica(Vorjtellung). Mit Tagesanbruch wurde IL./119 von Inf.-Regt, 125 abgelöft; 2 Som:

pagnien II. werden dem III. Bataillon unterjtellt, der Reft des II. verbleibt alsRegimentsreferve bei Punkt 258 westlich Slatina. Um 1 Uhr morgens war derDivisionsbefehl zum Angriff eingegangen. Rechts an 121, lints an 125 angelehnt, geht das Regiment mit dem III. und halben II. Bataillon 10.40 Uhr vormittagsaus der Sibnica-Schluht bei Sturm und Regen gegen die Bolije-Höhe (Punkt 255)

vor, Don unjererArtillerie kräftig un-terjtüßt, wobei insbejondere die jchwe-ren Granaten durchzahlreiche Volltrefferden Gerben schwereVerluste beibringen, erjteigen die Regi-menter die Höhen, woder Feind — durch dasArtilleriefeuer ` Aer:

mürbt — nicht mehrimstande Dt, den Nab-tampf anzunehmen, und in füdlicher Rich-tung zurüdgebt, zabl-reihe Gewehre zu

rüdlafjend, EinigeSerben wichen demArtilleriefeuer nachvorne aus und liefenzu uns über. — 5 Uhr nachmittags ift die Höhe 253 von den Grenadieren befebt;

auch die Nachbarregimenter hatten ihre Angriffsziele erreicht.

Als Divisionsreferve hatte das I. Bataillon u. a. den ehrenvollen, aber nicht minderwichtigen und fchwierigen Auftrag, die schweren 21-Zentimeter-Mörfer aus demDred zu zieben. 300 Mann zogen an Ketten, die an die Achjen der Riesengeschützebefejtigt waren; es war ein Bild voll Leben, wie und was sich da alles durch dengrundlosen Morast bindurcharbeitete, nicht jelten unter gegenfeitigen mehr oder wenigerjtarten, oft bumorvollen Aufmunterungen.

Am 23. Oktober 1915 nahm das Regiment im Verein mit dem öftlich vorgebendenInf.-Regt. 125 in flottem Borgehen die Höhen weitlich Tulez; nah Vencani und überdie Turija wurden Sicherungen vorgeschoben. Sie ftellten den Rückzug des Feindesüber die Bahnlinie bei Progoreoci felt, Nah dem heutigen Divisionsbefehl warendie öfterreichifchen Truppen, welche zu Beginn des Feldzuges zwijchen Save undDrina ftanden, inzwijchen bei Lazarevac (15 Kilometer westlich Progoreoci) zufammen-gezogen worden, Das konnte unjerem Korps zu großem Vorteil gereichen; des FeindesFlante und Rüden wurde nun Wort bedroht.

Das den Truppen überwiefene Kartenmaterial für den serbischen Kriegsschauplatzerwies fih als recht mangelhaft; die Führer Hagten darüber und behaupteten oft, es fei schwer, fih damit zurechtzufinden. Wir waren in diefer Hinficht in Rußland

Sibnica,

verwöhnt gewejen. Andererjeits fanden wir hier ein Land vor, in dem jeder — wieein Grenadier jagte — dide Baden kriegt; überall gadert und grunzt es. Don demzahlreichen Vieh machten die jtärkiten Tiere die Offenfive als Zugtiere unter deutschemBanner mit.

Der Dormarjch am 24. Oktober 1915 von einer Schlucht zur andern war, nachdemes wieder die ganze Nacht geregnet hatte, in eifigem Regenfturm und über an-gefhwollene Bäche jhwierig und anftrengend, Das Gelände jelbit war für den Feindzu Feuerüberfällen und Überrafhungen gegen uns wie geichaffen, bech er nußtediefen Vorteil nicht genügend aus.

Nah kurzem Aufenthalt durch feindlihes Feuer gewinnt die Vorhut der Divisiondie Höhen 365 und 388, A—5 Kilometer füdlich und füdöftlih Vencani. Von dort aussah man die Serben bei ihrem Rüdzug füdöftlih Progoreoci die Dagan- und Orlovica-Berge binaufjteigen. Hier mußten wir wohl auf ernsthaften Widerstand eben, Der Himmel war uns inzwischen wieder freundlicher geftimmt; der Regen hatte auf-gehört. Eulen ftrichen in der Dämmerung über die Täler. Bei berrlihem Mondfcheinzeichneten fich die Umriffe der Berge und Wälder scharf in dem Silberlicht ab,

Am 25. Oktober in der Frühe ftand die 26, Inf.-Division und die 44. Res. Divisionangriffsbereit gegen die Höhen füdlich und füdöftlih Progoreoci. Die deutschen Mörjer, Angriff gegenKanonen und Haubigen jenden ihre Grüße zum Feinde hinüber; vielfach bricht sich eeneg?

das Echo des Artilleriefeuers in den Bergen, Rauch- und Erdfäulen jteigen in ben as, 10, 1915

feindlichen Stellungen empor, Indessen Hettert die deutsche Infanterie oft in Reiben (1. Stigse 22

und fait unfichtbar die bewachienen Berghänge zum Feinde empor, der, vorzüglich Anlage).

im Gelände verftedt, da und dort feine Gewehre und Majchinengewebre fpielen läßt.

Während des Anftieges gegen den öftlihen Teil des Dagan-Berges erhalten dieGrenadiere vom Orlovica und weitlichen Dagan fehr läftiges Flantenfeuer;

hierbeierlitt der tapfere Leutnant Faber (9.) gegen 2 Uhr nachmittags den Heldentod.

Gegen 4.30 nachmittags werden 2 Rompagnien I. dem III, Bataillon für denAngeiff unterftellt. Das II. Bataillon ist Rejerve der Brigade.

Beim Nachlaffen unferes Artilleriefeuers ging der Feind jeweils fofort wiederan den Höhenrand vor, bejehte feine Gräben und feuerte lebhaft.

Schießend, Hetternd und kriechend gebt es langjam aufwärts. Git jpät am Abendist der feindliche Widerjtand gebrochen und die Höhe wird von den Grenadieren bejebt.

Der Rompagnieführer der 11. KRompagnie, Leutnant Reiner, jchildert den Tag:

„Der Kampf um den Bagan Berg war einer der hartnädigjten und fehwierigiten füruns im ganzen ferbifchen Feldzug. Das III. Bataillon des Regiments in vorderjterLinie; mit 11. KRompagnie (Leutnant Reiner) und 12. (Hauptmann Rampacher)

vorne, 9, und 10, Kompagnie in Reserve. Zuerst war die Bahnlinie Lazarevac—

Arangjelovac früb morgens zu überfchreiten. Dies ging glatt, die Serben warendort in der vergangenen Nacht ausgezogen und hatten fi auf dem Bagan- und Orlodica-Berg feitgefeßt; beide Berge etwa 300 Meter böber als die Bahnlinie, mit sehrsteil ansteigenden wildromantischen Schluchten. Das Gren.-Regt. 119 batte denDagan, das Inf.-Regt. 125 den Orlopica zu nehmen. Um 10 Ahr vormittags tratdie 11. Kompagnie und links die 12. Rompagnie, je in einer Schlucht vorgehend, den DVormarih an. Durch sehr gewandte Patrouillen wurden schön gededte An-Näherungswege ertundet. Wir marjchierten am Steilhang in einem Bach über Felsen, Dorngejtrüpp und umgefallene alte Bäume bis auf 100 Meter auf die höchste Höhe desBerges an den Feind beran; unjer Weg vom Fuß bis zur Höbe war etwa 2 Kilometerfang. Einige Male hatten die Serben uns bemerkt, wir famen in jtartes Flankenfeuer.

Um 2 Uhr nachmittags waren wir am Ende der Schlucht. Ein Mann war gefallen, einer verwundet, Jetzt wurde es jehwierig, nur noch Heden als Dedung. Feuererhielten wir von vorne, von rechts und links. Auf dem Bauche bewegten wir unsin sehr großen Abftänden einzeln vor. 3 Halbzüge der 11. Kompagnie feuerten nachalten Seiten auf die ferbifchen Stellungen. Gegen 5 Uhr hatte sich ein Bug der

11. Rom-Pagnie ohne Verluste auf der Höhe eingegraben. Die Serben sahen die deutschen

Helmipigen und zogen unter unferem Feuer gegen 8 Uhr abends auf der ganzen Höheaus. Die 11. und 12. Kompagnie hatten einen Keil in die jerbijhen Stellungenbineingetrieben. Bis 9 Uhr abends war die Höhe des Dagan von uns bejeßt. Imder Nacht war noch großer Jubel. Die Grenadiere hatten sich überaus tapfer be:

nommen. Oberjtleutnant Ströblin und General v, Stein beglüdwünjcten andern-tags die Rompagnien perjönlich. Oberjtleutnant Ströhlin betonte hierbei, diefer Taggeböre in der Regimentsgefbichte der 11. und 12, Kompagnie.“

Die M.-6.-Gebirgszüge des Regiments (H. v. Graevenit und Seyfarth) warenbeim Angriff gegen den VBagan-Berg dem III, Bataillon zugeteilt worden.

Der weitere Dormarjch der Division am 26. Oftober 1915 auf der Rudnit-Papfteage wurde durch ftarte Regengüffe ungemein erschwert; Menjchen, Pferde undFahrzeuge verjinten fait im Schlamm. Oft in Reihen oder einzeln hintereinandergebt es, alles mit Lehm überzogen, langsam vor- und aufwärts. Hin und wieder ftahlfih die Sonne duch die Wolten, dann lag das weite Gebirgsland in feiner Eigenartund Pracht vor uns. Das Gren.-Regt. 119 bildete die Vorhut; das I. Bataillonficherte als Vortruppauf Höhe 446 dasHinaufihieben derArtillerie, welche zumSeil lospännig fubr.

Dabei weideten imTal friedlich die Rinderbherden und erin-nerten mit ihremGlodengeläute an bieAlmen im Allgäu oderin Tirol.

Trübe Bilder botendagegen die uns zeit-weije begegnendenzahlreichen Flücht - linge, die, in Lumpengehüllt, mit Kind undKegel, Sad und Pad` * e e e ruhelos umherziehend, Serbische Flüchtlinge. daherwanken, umschließlich mach entbehrungsreichen, fürchterlichen Tagen und Nächten und mit Berlusten aller Art inihrer alten Heimat zu landen; schon von weiten zeigten fie weise Fähnchen alsZeichen ihrer friedlichen Gefinnung.

Anentwegt, wenn auch langjam, gehen wir vorwärts. Ob Regen oder Sonnen-schein, mächtig ift der Eindrud diefer zertlüfteten Berg- und Waldeinfamteit, woDörfer und Geböfte immer fpärlicher werden.

Der Dortrupp (1./119) hatte am 26. Oktober gegen 3.30 Ahr nachmittags Ralanjevcidurchschritten und ficherte auf den Höhen füdlih des Racer-Baches; ber Rest desRegiments bezog Ortsbiwat in Kalanjevci (Textstizze 37).

Unsere Sicherungsabteilungen ftanden in den Wolten. Färbung und Stimmungdes Abends war fo, wie fie vielfach auf alten Kupferftichen wiedergegeben it.

Diefer Gebirgstrieg ijt etwas Befonderes; geundverjchieden vom Kampf in derEbene. Große Anforderungen Wellt er an die Nerven.

Wir follten möglichit bald den Rudnit-Pap erreichen; dies sei von entscheidenderBedeutung, lautete der Divisionsbefebl,

Ein einziger schmaler Weg jteht der Divijion zur Verfügung; Weil und an vielenStellen völlig ausgefabren, jo daß die Gefahr bejteht, daß die Fahrzeuge in den Ab-

grund ftürzen. An einzelnen Stellenmüffen Serben kurz vor uns bier gerajtethaben; die Lagerfeuer glimmen noch.

„Manchmal wird es bei dem Regen, derjeit zwei Tagen niedergebt, oder undurchdringlihem Nebel ganz duntel — dannmarjchieren die Feldgrauen in einerZielt, Es bat etwas Unbeimliches, meilenweit durch ein unwegjames Gebirge zu marjchieren, rechte den Abgrund, lints die teile Höbe; nur an wenigenStellen Wi ein Vorfahren oder Ausweichenmöglich. Man weiß nicht, wo der Gerbejtedt, weiß nicht, ob man nicht in einenHinterhalt marjchiert und fieht dabei vorNebel kaum den Nebenmann, Dabeireisen die Bäche die tiefften Furchen inden Weg; da bleibt

ein (Fahrzeug jteden, dort jtürztfein Pferd oder bleibt vor Ermattung liegen. Bei den miferablen Kartenund dem Nebel weiß, niemand, wo man ift, man kann es nur ganz ungefähr ratenoder vermuten.“ So beichreibt Fri v. Graevenig den Verlauf und die Stimmung beidiefem Gebirgsmarsch und fagt weiter: „In folhen Lagen muß ein feindlicher Überfall gelingen, wenn er gut angelegt ist. Die Infanterie wird fi ihrer Haut webren, aber alles, was fährt, wie Artillerieufw, , ift verloren, Per Gelände- tundige ist zu sehr im Vorteil, Daß

wir auch heute Nacht nicht überfallenwurden, trotzdem die Serben dieSchwierigkeiten unferer Lage kennenmußten, ijt ein Zeichen dafür, wieschwer der Serbe in den porangebenden Gefechten geschlagen war. UnserVordrangen kam ihm zu fchnell, alsdaß er Kräfte für derartige Unter-Nebmungen, die ibm bei den Otter:

teihern im vorigen Jahre glüdten, Noch übrig gehabt hätte.“

Am folgenden Tag (27. Gite:

ber 1915) wurde 6 Ubr vormittagsder Marjch bei Regen, dichten Nebelund völlig unfichtiger Witterung fort-gesetzt, unterbrochen durch große, ermüdend wirkende Marjchbalte, Die Gliederung bot folgendesBild:

VBorhut: Hauptmann Leip-Prand ` A. 21. 20 (obne 1 Uffz. SAL.)

— 11.7119 — 2M.-6.-Gebitgszüge

Dalm. Kan.-Batterie.

_, Gros: Führer: OberjtleutnantStröhlin — 1 Unteroffizier, 8 Ulanenegimentsitab 119 7. und 8, Kompagnie 2 M.-6.-Züge 119 4./Feldart. 65 — 5, und 6. Kompagnie — M.G. Zug l.Feldart. Kom-Pagnien 1./119 — M.-G.-Bug 223 — 2. Mun.-Rol. für F-R. — Teile einer I. Mun.-

Skizze 37

DL

DD

26.127.40.1915

bei Kalanjevciin Kalanjevei:R.St., M., 7.u.8.M.G.K.u.

M.G.Zug 222u.223°

Marsch über den Rudnitpaß.

Kol, für l. 5.9. — 2 Rompagnien 1./119 — 1. ien, 13.

Sten-Regt. 119, 9 129

Nachmittags vertrieb die Vorhut nach kurzem Feuergefecht den Feind von Höhe 689

füdlih Oftrovica. Gegen 8 Uhr abends erreichte das III. Bataillon die Höhen zubeiden Seiten der Straße nah Rudnit dicht nordweitlich der vom Feinde noch besetzten

Dorf Rudnit,

Höhen Kelja und Zeite, Die Naht machte bier weiterem Dordringen ein Ende, Zeiten und Patrouillen batten bier oben keinen leichten Dienit; letztere wurdenüberall angeschossen, dazu unaufbörlicher Regen,

Rechts rüdwärts vom III. nahm das II. Bataillon Stellung. Das I. biwatierteals Regimentsrejerve am Osthang der Straße (Skizze 25).

Beim Herumfteben in Wafjerlahen wurdedie Stimmung auch bei dem wildeten Drauf-gänger allmählich etwas milder. Wohl dem, der in folhen Lagen einen Schnaps bei sich bat;

er tut Wunder,

Ohne Rüdjiht auf den Feind wurdenleichtfinnigerweije da und dort mübfam Lagerfeuer angezündet, wo sich Grenadiere vr:

wärmten; auch wurden ftellenweije Zelteaufgejhlagen. Hin und wieder fiel ein Schuß

von einer der Höhen herunter, uns auch Ber-luste bringend. Sp war es an und auf derGebirgsitrage eine ungemütlihe und kalteNacht.

Am folgenden Morgen (28. Ottober 1915)

ging’s wieder weiter in Nebel und Regen.

Die serbische Artillerie ftreute die Marjchitraßeab; wir hatten jedoch durch ihr (Feuer nurwenig Verlufte. Der Nebel hatte eben bechetwas Gutes für uns, denn die Straße warvollgepfropft von Menschen, Pferden und

Besetzung des Skizze3

Rudnik-Passes —

28.10.1915

Fahrzeugen; jeder gezielte Schuß hätte ein Treffer fein mëtten, Wir hatten aljobei allem noch großes Glüd.

Beim weiteren Vordringen über den Rudnit-Ba am 28. Oktober vertrieb das VordringenII. Bataillon den Gegner von Höbe 626 südlich Rudnit, wobei die 10. Rompagnie über den2 Gejhüße und | Munitionswagen im Sturme erbeutete und 50 Gefangene machte ——

extstizze 38). (Stisge 23 u.

Allzu überrajchend war den Serben unter Drauflosgeben in dem Nebel gekommen. Teristige 39).

Sichtlich hob diefer Erfolg die damals durch das miferable Wetter gedrüdte Stimmung;

wohltuend wirkte auch die vom Armeetorps eingebende Nachricht, daß die bulgarischeArmee den Anjchlug an die 11. Armee gewonnen, und daß unter Armeetorps dieBewegung zur Umfafjung des feindlichen linten Flügels fortzufegen habe. Das warvielverfprechend,

2. Die Kämpfe füdlich des Rudnik-Passes bis ins Moramatal.

Mit dem I. Bataillon als Vorhut gelangten wir am 29, Oktober bis Roviljaca, wo die 1. und 2, Rompagnie obne Feuerunterftügung durch Artillerie die Höhen 468

und 455 mit erfreulicherweije wenig Bluts- aber um jo mehr Schweißtropfen nahmen.

Wäre damals eigene Artillerie zur Stelle gewefen, fie hätte die schönsten Kolonnenaile, Tragtiertolonnen und große Ameifenbaufen von Serben befeuern können.

Über den 29. Oktober 1915 berichtet Leutnant Seyfarth: „Auf 6 Uhr vormittagswar der MWeitermarjch angeordnet. Es regnete wieder jehr Wort, Ich mußte dieM-G-R. nad dem Rudnik-Paß führen, wo die Verfammlung der Division ftattfand.

Wenn wir unjere Zugochfen nicht gebabt hätten, jo wären wir mit unferen Fahrzeugen ere 23.

niemals auf die Höhe gekommen. Wir hatten vor jedem Fahrzeug ein Baar Ochienals Vorspann und haben uns diejelben wiederholt große Diente geleitet. UnserVormarsch ging über Maydan bis zum Einfluß des Soradowaci in den Depotovica, dessen Tal sehr viel Ähnlichkeit mit dem Achtal bei Bregenz bat. Einfach wunderbar.

Leider können wir wegen des dien Nebels die Berge nicht leben, Die Höhe 468 undgleich darauf 455 wurden vom I. Bataillon im Sturme genommen, Ich follte mitdem II. Bataillon die fteile Höbe 588 befegen und von bier aus die große Straße vonGen Milanovac fperren. Ich babe den Weg nach allen Richtungen ertundet undbin auch glüdlich nach langer Zeit mit meinen Tragetieren oben angetommen. Dieosterreichische Gebirgsartillerie verlor eine Stunde jpäter während des Aufitiegsnicht weniger als zebn mit Gejchügen und Munition beladene Tragetiere durch Abjturz.

hi find dies traurige Bilder, wie auch die toten Serben, die fo auf den Felsen herum-legen.

Sp nabe der Gefangenjchaft wie an diefem Tage bin ich noch nie gewesen.

Auf dem Kamm der Höbe gingen Leutnant Göhner, Stumpp, Hauptmann Griet:

Mayer und ich noch ungefähr 700 Meter entlang, um die Stellung des II. Bataillonsfeitzulegen und uns nach der Karte zu orientieren, da man wegen des Nebels nichtsfeben konnte. Plößlich faben wir auf ca. 30 Meter eine Gejtalt mit hochgejchlagenerKaputze vorbeihuschen. Auf Anrufen jprang jie weiter, Hauptmann Erlenmaperwollte mit der Pistole schießen, wurde jedoch von Leutnant Göhner verbindert mitder Vegründung, es fei eine Frau. Nach der Ertundung wurde die M-G.-R. auseinandergezogen. Ich hatte mir in einem Häuschen Feuer machen lassen und meinLederzeug abgelegt, um mich zu trodnen. Leutnant Stumpp, Frant und Mad liefenam Haus an mir vorbei und wir jprachen noch miteinander, Kaum waren dieKameraden 10 Meter von mir weg, als ein Schuß fiel, und gleich darauf kam eineBande Serben von drei Seiten berein und fiel über uns ber. Ich hatte keine Zeitmehr, um meine Pistole zu bolen, jondern konnte nur zurüdipringen. Wie ich überden Zaun Fam, weiß ich beute noch nicht. Ich bangte sehr um meine Majchinen-gewehre, Durch unter Rufen kamen jofort 2 Kompagnien mit aufgepflanztemSeitengewehr und mit Hurra herbei. Dadurch wurden die Serben wieder vertrieben.

Leutnant Mad wurde von 2 Gerben am Tornister gepadt und rettete sich dadurch,

daß er diejen abjtreifte und den Arm dabei ausrentte, Die Frau, welche an unsvorbeiging, hatte uns zweifellos verraten und uns für 4 Mann gehalten; fie konnteja nicht wissen, was noch dahinter jtand. Wären die Serben einige Minuten bäldergetommen, jo wären wir entweder gefangen oder erschossen worden. Diefe Nachtbabe ich meine Pijtole nicht mehr abgelegt.“

Der Feind war abends in vollem Rüdzug auf die Garnisonstadt Milanovac, dieam 20. Oktober 1915 vom Gren.-Regt. 119 genommen werden follte. Alles freutefih, wieder in eine Stadt zu femmen, Hoffentlich können wir uns dort auch daserwünjchte, lange ersehnte Brot baden, denn die Verpflegung für geftern It heute(29. Ottober) noch nicht eingetroffen. Alles bleibt im Gebirge hinten jteden; insbejondere aber auch unfere Artillerie femmt nur langjam nad.

Angriff gegen Am 20. Oktober vormittags ging das Regiment gegen die füdlich gelegene Höhe

Mitanovae und Newade vor und besetzte fie. Der Gegner hatte fie größtenteils geräumt; es fielenParaeBergnur vereinzelte Schüffe.

1 Die Serben hatten fih auf den Parac-Berg (Höhe 585) zurüdgezogen, wo manenne 25 sie schanzen ab, und wo fie am Nachmittag vom I1./119 — unterjtüßt durch die M.-@intag.). GR. — und vom IIL./119 angegriffen wurden.

Trotz anfänglich jtarten feindlihen Feuers gewannen die Grenadiere — wenn auchlangjam — Boden. Es regnete wieder mal in Strömen, Links an uns schloß dasInf.-Regt. 205 und 208 an. Gegen 5 Uhr nahmittags wurde der Sturm auf derganzen Linie angefeßt. Nochmals eröffnete der Feind das Feuer auf ca. 300 Meter;

jedoch fein Widerjtand war gebrochen, mit Hurra gingen die Unferigen den Teilen Bergbinauf und was von der Bejagung dageblieben war, wurde im Handgemenge erledigt;

gejhoffen wurde nicht mehr. Unfere Verluste waren glüdliherweife gering: nur2 Tote und 10 Derwundete. Die Serben hatten jehr jtarte Verluste.

Es war schon vollständig dunkel geworden, als die Grenadiere der 5. und 6. Kompagnie den Höhentamm des Parac erstürmten und 50 Gefangene machten.

Das I. Bataillon, von dem schon mit Tagesanbruh 1 Zug in Milanovac ein-gedrungen, dann aber von übermäßigem Feind zum Rüdzug gezwungen war, hatteweitlich der Strage nach Milanovac — zeitweife von serbischer Artillerie aus der rechtenFlante bejchoffen und, während die Öfterreicher noch weit hinter feinem rechten Flügelim Nordweiten tämpften — angegriffen und gegen 1 Uhr nachmittags die Höhen 478

und 555 nordwestlich Milanovac in Befig genommen.

Während das II. und III, Bataillon noch in jhwierigem Kampf am Parac-Berglag, drang gegen 2.15 Uhr nachmittags das I. Bataillon mit 2 unterftellten Kom-pagnien Inf.-Regt. 121 in Milanovac ein und in kurzer Zeit bis an den Südrand vor,

Auf dem erjtürmten Parac-Berg richtete fich abends und in der Nacht das II. Ba-taillon im Anfchluß rechts an Inf.-Regt. 121, lints an die 88. Inf.-Brigade zur Der-teidigung ein; I. und M-G.-R. blieben in der Nacht als Regimentsreferve, III. — in-zwischen auf dem Parac-Berg wieder eingerafft — als Brigaderejerve in Milanovac.

Für fie war die Unterkunft unter einem Dach, zum Teil jogar in Betten, na demermüdenden Kampf und bei der üblen Witterung ein ganz bejonderer Genuß. InMilanovac trennte die Hauptitrage die Osterreicher und Deutichen, lektere im öft-lihen Zeil.

Über den Kampf am 30. Ottober 1915 berichtet Oberleutnant d. R. a. O. K. Wiech(7./119): „Am 30. Ottober sollten wir — alles pudelnaß — den vom Feinde besehtenParac-Berg angreifen. Es ging einen Hang hinunter und duch einen Bach, fo daß

zur alten neue Nässe kam. Bald erhielten wir Feuer aus dem Nebel. Von einemBerg war nichts zu sehen. Per 1. und 2, Zug der 7. Kompagnie entwidelten ich.

£ints war fein Anschluß; ih konnte auch nichts Weiteres darüber erfahren. Eineunangenehme Lage. Gegen 3 Uhr nachmittags erhielt ih gottlob Aufklärung. Die7./119 war linter Flügel der 26. Inf.-Divijion, Links follte Inf.-Regt. 205 mit unsvorgeben; der Angriff follte mit dessen Eintreffen beginnen. Mittlerweile war derNebel noch Wärter geworden, Die eigene Artillerie schoß zu kurz. Wir mußten, da

eine Derjtändigung unmöglich war, 100-200 Meter zurüd. Die Leute lagen amfumpfigen Hang in übler Näffe. Am linten Flügel lie ich ab und zu Leuchttugelnabjhiegen. Gegen 4.50 Uhr nachmittags fnallte es hinter uns. Die 205er kamenund schossen schon vom Talgrund aus. Im Augenblit entjtand das Gefühl, jelberbeschossen zu fein. Haarjcharf stieß dann der rechte Flügel des Inf.-Regt. 205 aufunferen linken und num ging's vorwärts. Starkes Feuer empfing uns. Die Gelände-mellen ließen fich gut benüßen; die ferbifchen Bleibagen jauften gottlob über uns weg.

Auf einmal blieb Inf. Regt. 205 liegen und ein Zugführer erklärte mir, fie hättenzu jtarkes Flankenfeuer. Das hatten wir doch auch. Pa rechts alles weiterftürmte, dite ich weiter. Der Anschluß nach lints ging verloren. Da der Nebel zudem jedeOrientierung unmöglich machte, befanden wir uns in wenig beneidenswerter Lage.

Die Serben waren indejjen zurüdgegangen. Wir hatten keinen Mann verloren;

—

d)

Ser, Milanovac (im Vordergrund Flüchtlinge).

die anderen Rompagnien hatten leichte Verluste. Nach Stunden batten wir die Nacht-itellung bezogen; bald brannten große Feuer, Alles sehnte Th nach Wärme undtrodenen Kleidern."

Milanovac, in unferem Sinne ein Heines Städtchen, ift für Serbien eine Grofstadt. Infolge des Regens der lekten Tage war in der Stadt nöcheltiefer Schmutz.

Auf dem Marktplatz begutachteten Deutsche und Osterreicher die von den Serbenbei ihrem eiligen Rüdzug zurücgelassenen Gejhüße. Unsere Kampfgenossen gebörtengalizischen Truppen an; viele Mannjchaften konnten kein Wort deutfch.

In Milanovac selbst ift nicht viel zu sehen. Da und dort Reklamejchilder auchdeutjcher Fabriten. Pie melt Heinen, einftödigen Häuschen enthalten wohl einebessere Einrichtung als wie in Rußland, sind jedoch zum großen Teil auch schmutzig, ebenfo wie die Bewohner. Männer und Frauen haben nur Lumpen an; man jiebtkeinen anftändig gekleideten Menschen. Es kamen bier am 31. Oftober neben denMarfchtolonnen lange Züge von Flüchtlingswagen vorbei; ein troftlofes Bild. MeiftNur Weiber und Kinder, alle jo in Lumpen eingewidelt, daß man nur einen einzigenRlumpen fab; bei dem Schmuß kamen fie in ihrer landesüblihen Fupbetleidung, denfandalenähnlihen Ozanten, nur sehr jhlecht vorwärts und machten böfe Gefihter.

Mit Anbruch des 1. November 1915 wurden vom II. Bataillon die Höhe Zapis (340)

und Lunjevica füdöftlih Milanovac besetzt, wo es aber Iden wieder am Nachmittagdom I, Bataillon abgelöft wurde und nah Milanovac in die vom I. verlafienen Quar-tiere rüdte,

Stizʒe 24.

(Anlage).

Während am 1. November der linke Flügel der Öfterreiher jüdweitlih gegenCacat vorzugeben hatte, jollte das XXII. Refervetorps die Linie Grn. Trepca— Butovit—Rufovac und mit Dortruppen Orlovac—Oftrica (811) erreichen.

Zu den Vortruppen unter Führung des Generals v. Stein gebörte das Gren.-Regt. 119, M.-6.-Büge 222 und 223, 1. und 4./Ul. 20, 1. und 4./Feldart. 29 und dieGebirgsbatterie der Dalmat. Kanonen Division.

Um 10 Uhr vormittags haben I. und III. Bataillon die Höhen 880 und 690 ohneKampf eingenommen und bleiben in ftetem Vorgehen, II. Bataillon folgt auf derStrage und wird auf der Paßhöhe gegen 12 Uhr mittags zwischen I. und III. hindurchgegen Gen. Trepca vorgejchoben. Hinter diefem Ort wurde der Gegner, welcherOrlovae und die Höhe 580 besetzt hatte, von dem unaufhaltjam vordringenden II. Ba-taillon angegriffen und vertrieben; er 30g fich ins Morawa-Tal zurüd. Inder erreichtenLinie richtete sich das Bataillon alsdann für die Nacht zur Sicherung ein; der übrigeZeil des Regiments bezog Unterkunft in Trepca bzw. Orlovac.

Am 2. November verfolgte die 26. Inf.-Division den Gegner in 2 Rolonnen insMorawa-Tal Richtung Kraljewo, Die rechte Kolonne, bei ihr Gren.-Regt. 119, Marihweg über Mecajevei, die linke (Inf.-Regt. 121) über Bresnica auf Tapnit, Die Vorhut, 1./119 mit 4, /Ul. 20, 1 M.-6.-Gebirgszug und 1 Batterie Feldart. 65, vertrieb gegen 12.40 nachmittags die Serben nach kurzem Feuergefecht, wo auch dieDVorbutartillerie mitwirkte, aus Mrcajevci.

Beim Abjtieg vom Bujan bei Milanovac ins Tal hatten wir einen wunderschönenAnblid. Das bis zu 15 Kilometer breite und von der Morava in vielen Bögen durch-zogene Gebirgstal lag noch im Nebel. Die Berge ragten, von der Sonne befchienen, mit wunderbarer Farbenpracht in die reine Morgenluft hinein. Hoch in den blauenLüften konnten die Grenadiere 2 kreifende Adler beobachten. Den Horizont begrenztenBerge von Über 2000 Meter Höhe; es war ein prachtvolles, allen damaligen Mit-tämpfern unvergegliches, erhebendes Bild. Bergnügt lafjen wir uns unterwegsfrische Stuttgarter Laugendrezeln aus Milanovac jchmeden.

Bei raschem Vorgeben konnten wir möglicherweije dem der linten Kolonne (121)

sich etwa jtellenden Feind in den Rüden fallen.

Die Öfterreicher jollten bei Cacat die Morawa überfchreiten und rechts des Fluffesin jüdöftlicher Richtung vorgeben, während die 26. Inf.-Division auf dem linten Fluß-ufer nach Südojten vorzurüden hatte.

Der Abjtieg ins Morawa-Tal erfolgte auf jebr jchlechter Straße; im Tal wurdefie erheblich beijer. Durch lachende Auen ging es bier vorwärts; aber feinem Stein, keinem Busch fonnte man trauen. Überall trieb sich verdächtiges Gefindel herum.

Die Bewohner Lienen jehr verhetzt zu fein: beinabe bei jeder Ortichaft gab es KleineScießereien. Doch waren wir mal in den Ortschaften drin, jo zeigten fich die Bewohnerals die friedlishiten Leute von der Welt. Sie hatten anfcheinend große Angjt vor denDeutjchen; die Heinen Kinder, namentlih die Buben, wurden überall vor uns ver-stedt, da den Leuten gejagt war, wir schneiden allen den Hals ab. Fanden wir dannfo einen keinen Kerl, jo gab’s im Haus immer ein großes Gejchrei, ein Bitten undBetteln und nachher berichte große Freude, wenn sich berausftellte, daß wir ihnengar nichts anbaben, Alle Häujer trugen manchmal wobl jcheinbeiligerweije —

zum Zeichen ihrer (Friedfertigkeit eine weiße Flagge; beinabe jedermann trug eineweiße Armbinde,

Daß die ferbiichen Truppen von der Bevölkerung über unfere Bewegungen aufdem Laufenden gehalten wurden, war for, Fri v. Graevenitz berichtet über diejenVormarsch: „Kurz ebe wir nach Mrcajevci kamen, ritt ich zur Spite, um den Befehl— bei Höhe 244 zu halten — zu überbringen. Als wir gerade die ersten Häufer vonMrcajevci hinter uns batten, fnallt’s auf einmal aus nächjter Entfernung aus Gärtenund Häufern heraus. Die Spitze war in einen Garten gejauft, ih war vom Gaulgeiprungen, ließ ibn binter ein Haus führen und machte meine Meldung nach binten.

Unterdejjen ging die Spitze ausgejbwärmt durchs nächte Baumgut. Man job

nichts und doch pfiff es aus allen Richtungen; 2 Pferde weiter hinten wurden ge-troffen. Die Spitentompagnie schwärmte nun auch aus und ging vor. Aber auchdies veranlaßte die Serben nicht, zurüdzugeben; jo wurde fchließlih das ganzel. Bataillon eingejeßt. Der Gegner war jtärker, als wir angenommen batten, gingaber doch allmählich zurüd, Auf der Straße durfte sich niemand zeigen. Als ich einStüd weit diejelbe benüßte, um vorzutommen, sah ich 12—14 Serben nebeneinanderauf der Straße knien und feuern. 2 Gejhüße der der Vorhut beigegebenen Batteriefuhren nun auf der Strafe auf und verjagten mit einem Schrapnell, das direkt vorden auf der Strafe jo frech knienden Kerls einschlug, dieje lebendige Straßensperre.

Die Serben zogen sich nun in dem jumpfigen Gelände zurüd, das ihnen in feinerUnüberfichtlichkeit volljtändige Dedung bet, Wir fammelten wieder, schieden eineneue Spite aus und mit dem DBewußtjein, jeden Augenblit wieder angefnallt zuwerden, wurde der weitere Bormarsch angetreten. Von lints ber, von den Höbenaljo, von denen ber die Anjchlußtruppen tommen mußten, befamen wir Artilleriefeuer. Es mußten Serben jein, die schon abgejchnitten waren. In einem Eichenwaldbald hinter der Mutav-Brüde, fing in erhöhtem Maße die Schießerei wieder an.“

Ein weiterer Mittämpfer, der Gefreite Karl Steinemann (2./119) erzählt überfeine Erlebnifje bei Mrcajevei: „Nach der Einnahme von Milanovac traten wir anfangsNovember den Vormarsch wieder an. Das Negenwetter hatte aufgebört. Voneiner beherrschenden Höbe aus Taben wir das Morawa-Tal im Abendjonnenjchein voruns liegen gleich dem gelobten Lande. Am 2. November marfchierten wir wieder ander Spige der Division. Aus dem am Fuße des Gebirgs gelegenen Dorfe Mreajeveierhielten wir (Feuer von der serbischen Nachhut. Mit aufgepflanztem Bajonett drangenwit vor, obne uns viel um das Schießen des Gegners, dessen Geschosse viel zu hochgingen, zu kümmern, und bejegten das Dorf; die Serben waren inzwijchen abgezogen.

Serbijhe Frauen traten aus den Häufern und boten uns Brot und Schnaps an;

fie wollten uns jedenfalls milde ftimmen. Nun, jo ein Gläshen Zwetschgeuwasserwar nicht zu verachten. Doch die Grenadiere waren vorjichtig. Am uns zu vergewifiern, ob die Frauen keine Teufeleien im Schilde führten, mußten fie zuerst jelbft eine Mund-probe aus ihren Krügen nehmen, bierauf tranten auch wir. Im ganzen Dorfe lie fichfein jerbijcher Soldat mebr bliden. Unseren Unmut, keinen Serben gefangen zu baben, liegen wir num an den zahlreichen Hühnern aus, die in die Kochgeschirre der Grenadierewanderten, um bei gelegener Zeit mundfertig gemacht zu werden. Im der Näbeder Kirche betrat ich ein Haus, vermutlich das Pfarrhaus, um nah etwas EjbaremUmschau zu balten. Ich traf im ganzen Haufe kein menschliches Wesen an; dochwer bejchreibt mein Erxjtaunen, als ich im Wohnzimmer einen weiß; gededten Tischvorfand, auf dem ein Krug Wein und eine dampfende Schüssel guter Nudeljuppestand. Auf dem Herd fand ich einen fertigen Schweinebraten nebjt einem serbischenGemüfe, dessen Zufammenjegung mir ein Rätfel geblieben ift. An der Wand bingeine serbische Kartentasche. Es war kein Zweifel mehr: bier hatten wir die Serben, anscheinend Offiziere, bei der Einnahme des Mittagefiens geftört. Nun, wir liegenfür diejen Augenblid die Serben Serben fein und setzten uns an den Tisch. Nochjelten hat uns ein Essen jo geschmedt wie damals. Gut geftärkt ging es dann wiederdem weichenden Feinde nach.“

Gefreiter Steinemann bat im Laufe des Krieges noch vielerlei mitgemacht und fichNicht nur im DVertilgen von Nudeljuppe und Schweinebraten, jondern vor allem imKampfe wiederbolt, befonders im Jahr 1917 in der Schlacht von Codroipo, ausgezeichnet.

& wurde jpäter zum Unteroffizier und 1917 zum Vizefeldwebel befördert. Am17. September 1917 konnte ihm der Regimentstommandeur das €, K. J überreichen.

` In dem sehr umüberfichtliben, mit Heden, Büjhen und Sümpfen durchjeßtenGelände vor Tapnit stieß das Vorbutbataillon (1.) wieder auf den Feind; die Vorbut-kompagnie erhielt von dort plößlich beftiges Feuer, Während das Dataillon unter

em Feuerschutz der Artillerie zum Angriff vorging, verstärkte fih der Widerjtand derSerben mebr und mebr. Seine Infanterie und Artillerie feuerten lebhaft. Bei uns

wurde alsbald weitere Artillerie vorgezogen. Auch von den Höhen nördlih Tavnikschlug 4.15 Uhr nachmittags läjtiges Flantenfeuer ins I. Bataillon.

Die linte Kolonne der Division (121) war inzwischen bei Bumbarevobrdo (etwain gleicher Höhe von uns) ebenfalls auf ftarten Widerftand geftogen. Auf höherenBefehl mußte das II. Bataillon dem Inf.-Regt. 121 unterjtellt werden; es rüdtegegen Abend hinter beten linken Flügel.

3.30 Uhr abends grub sich das I. Bataillon dem in jtarter Stellung befindlichenFeinde gegenüber ein. Das II. Bataillon blieb in 2. Linie bei der Mutav-Brüdefüdweitlih Puntt 229 (Textstizze 59).

Am 3. November wurde die Lage für die 26, Inf.-Division nicht jonderlih an-genehm. Die Öfterreicher füdlih der Morawa hatten mit unjerem Vorgehen gegenMrcajenci— Tapnit nicht gleichen Schritt gehalten; fie waren — méch der uns damalszuteil gewordenen Orientierung — von den Serben zurüdgeihlagen worden, Manbatte

auch in der Nacht zum3. November heftigen Feuerlämaus Gegend Zablace füdlich derMorawa — alle weit binterunferem rechten Flügel — per:

nommen (Stizze 24). Dadurchwar unfere rechte Flanke ont:

sl blößt und gefährdet und wirmußten Truppen, die für bejjereBwede gebraucht worden wären, dazu verwenden, die Morawa-Übergänge und die Sümpfe bin-ter uns zu sperren.

So gut es ging wurden dieBataillone und Rompagnien inden Sumpfdörfern in der breiten

Zalniederung untergebracht.

Soldgelb beleuchtete am Abenddie jchräge Sonne das schöneLandicaftsbild. Die Gegendnördlich der Morawa war nochnicht völlig von Gegnern gefäubert; manchmal fiel von irgendwoher ein Schuß. In gutenVerfteden hielten sich noch heimtüdische Schügen auf; zwei Patrouillen von uns wurdenbeschossen, und zwar hinter den vorderen Linien. Man batte deshalb eine Wut aufdie Bevölkerung, deren männlicher Teil sich fait ausnahmslos am Kriege beteiligte.

Wir hätten damals weniger rüdjichtsvoll fein jollen, dann wären auch diese Leute, ebenfo wie dies mit der Zeit bei der frangöfifchen und belgijhen Bevölkerung erfolgte, zur Vernunft getommen. Auch unter Ferniprechdraht wurde bei Katrga abgejchnitten, und zwar in dem Augenblid, als die Serben einen Feuerüberfall machten und dieVerbindung bejonders wichtig war. Die Bevölterung von Katrga zeigte sehr zweifelbafte Haltung, fie wurde deshalb in die Kirche verbracht und dort bewadt.

Während der Nacht schossen die Serben, die anjcheinend Derftärtungen erhaltenbatten, wie unfinnig auf unfere vorderen Linien und ins Hintergelände. Am A. Oe:

vember zeigte sich ber Feind recht angriffsluftig, insbesondere gegen die lints von unsitebende 88. Reservebrigade; man muntelte, ein deutsches Bataillon Tel gefangen;

doch es war nur zurüdgedrängt worden. Südlich der Morawa jtanden die Dortruppender Öfterreicher in Linie Trnava— Cemernica— Morawa-Mündung.

Die Sicherung unferer rüdwärtigen Verbindungen lag damals dem Inf.-Regt. 125

und einer unter Major Frhr. v. Waechter vor Cacat ftehenden Artilleriegruppe ob.

Nah Vatrouillenmeldungen batte der Feind am 4. November 1915 morgens mitden Hauptträften Tapnit geräumt. Laut des im Laufe des Tages eingegangenen

Skizze 39

im Morava-Talae — ———

Rorpsbefehls setzte die 44. Rejervedivifion den Angriff auf Milocaj fort; die 26, Inf.-Kämpfe beiDivision schließt sich mit ihrem linten Flügel diefem Angriff an und übernimmt den MitocajSchuß der rechten Flante des Armeetorps unter Staffelung rechts. RUIRE

Demgemäß unterjtügte das Inf.-Regt. 121 das Vorgehen der 44. Rejervedivijionauf deren rechtem Flügel,

Das 1, Bataillon 119 hatte Tavnit 4. November gegen 9 Uhr vormittags bejeßt;

das Regiment übernahm die Auftlärung auf Obrva und die Sicherung bei Ratıga;

im übrigen war das Grenadierregiment zufammenzuraffen,

Um die Mittagszeit fam die erfreulihe Mitteilung, daß die Öfterreicher füdlichder Morawa dem dort weihenden Feinde folgen und dag im Nordojten Rragujevacvon den Deutjchen besetzt fei.

Das Regiment verblieb nun mit I. Bataillon in Tapnit und Katrga, mit II. und IIL, bei der Mutav-Brüde. Auch am 5. und 6. November waren wir an bieten Plägenjederzeit alarmbereit, um uns dem Angriff oder der Verfolgung anzuschließen.

Zah verteidigte der Feind die Brüdentopfitellung bei Milocaj, welche aber docam 6. November 1915 vom Inf. Regt. 121 in Befit genommen wurde,

Dem Ausharren des Gegners verdantten es die Grenadiere, daß fie länger, als esbeabfichtigt war, in den Sumpfquartieren blieben. Es war eine eigenartige Unterkunft. Meist reiche Häufer, aber tatfächlich alles im Sumpf. Bis an den Bauch fantendie Pferde ein, wenn fie das, was die Straße erleben foll, nämlich den freien Raumzwifchen den Häufern, überjchreiten follten. Man kann es nicht verfteben, warumsolch reihe Ortichaften keine guten Derbindungswege haben. Im ihrer Näbe find oftEihenwälder mit viel gelbem Sumpfgras.

Wieviel reicher und kultivierter als Polen It aber Serbien doch noch! Allein dieberrlihen feidenen Trachten mit Solditidereien, die man in den Häufern findet, iprechen davon.

Am 6. November 1915 hatte die 26. Inf, -Division mit den dem General v. Steinunterstellten Teilen der 44. Refervedivifion auch den Morawa-Übergang bei 203 ertämpftund Sicherungen an die Bahn vorgefchoben; die 44. Rejervedivifion überjchritt dieMorawa füdlih Sirca; die 43. Rejervedivijion nahm Kraljevo weg.

Die serbischen Truppen hatten mittlerweile — zur Vermeidung einer Katastrophe —

begonnen, fich ins Hochgebirge zurüdzuzieben; man blieb ihnen bart auf den Ferfen.

Nah dem Vormarsch am 7. November zog das Regiment, welches jegt in der2. Staffel marschierte und es dadurch ruhiger hatte, mit I. Bataillon in Obrva undMilocaj-Süp, mit M.G.K. in Milocaj-Nord, IT. und Regimentsftab in Adrani, III. in Lagjevci unter. Eine Kompagnie des I, Bataillons übernahm die Gefangenenbewadung in Milocaj.

. Beim Vormarsch am 7. November große Marjchitodungen, über die man jedochleichter binwegtam, wenn man fich die Szenen ausdachte, welche Th beim Burüd-Tuten der Serben abspielen mußten. 129 Gejbüße hatte der Feind in Kraljevoiteben lassen müffen, weil der Deutjche, wenn es an die Verfolgung gebt, keine NaftNoch Ruhe kennt. Es war auffallend, wieviele Serben in wehrfähigem Alter über dieMorawa zurüdjtrömten, darunter viele Mädchen in Männerkleidern. Nan vermutetedamals eine Aktion diejer Gesellschaft hinter unferer Front, zumal es wieder vortam, da folhe ehrbaren Bürgersleute einige Deutsche mafjatrierten. Es wurde deshalbdicht nördlich der Morawa-Brüde südöstlich Obrva von einer unjerer Rompagnienein Gefangenenlager errichtet, das schon am 7. November ca. 1000 Internierte zählte.

„Man kann wohl jagen, die Grenadiere verkehrten sehr rüdjichtspoll mit der Be-völterung. Trotzdem jo und jo viele Komitatschi auf friicher Tat bei Teilnahme amKrieg auf irgendwelche Weile ertappt wurden, geschah ihnen von den Anferigenselten etwas. Das war geradezu ftrafbar; jedenfalls Milde am falschen Plate.

Die feitherigen Bewegungen der Einbruchsarmeen Köveß, Gallwis und derbulgarischen Armee Bojadjew) hatten troß der Ungunft von Wetter und Gelände zuvollem Erfolg geführt. Die Armee Köpeß war bei Kraljewo im Übergang über die

Morawa, die Armee Gallwitz hatte Krufevac erreicht und hatte mit ihrem linten Flügelbereits Fühlung mit der 1. bulgarijhen Armee Bojadjews.

Damit war der serbische Feldzug zu unferen Guniten entjchieden. EnergischeVerfolgung mußte des Feindes Vernichtung bringen. Es war aber auch der Augenblid getommen, wo aus den eng zufammengeratenen Einbruchsarmeen Kräfte heraus-gezogen werden konnten und mußten.

Die am 9. November 1915 eingehende Nachricht, daß auch die 26. Inf.-Divisionzu den berauszuziebenden Oivisionen gehören foltte, haben damals wohl die

meijtenSrenadiere mit weniger Freude aufgenommen als wie 6 Wochen zuvor den Befehlzum Abtransport aus Rußland. Unser neuer Kriegsschauplatz mußte ein noch uner-schlossenes Paradies fein, wenn er jchöner fein follte als Serbien; da kam höchstensnoch der Orient in Betracht. Also waren wir wieder einmal aufs böchite gejpannt!

Wohin?

3. Rückmarsch nah Belgrad.

Noch vor Tagesanbruh am 10. November 1915 brach das Regiment als eine derdrei Marjchgruppen der 26. Division aus den Sumpfquartieren out, Ein langer—— Warsch führte uns rüdwärts durch die erkämpften Gebiete. Unterwegs erfuhren wir, Zu Daß die 26. Inf.-Division in Eilmärihen bis 20. November Ruma erreichen undurjprünglich vorgejehene Ruhetage ausfallen follen. Demnach jtanden anjtrengendeMarsche in Aussicht; das war wenig verheigungspoll. Trogdem es November war, stach die Sonne fo heiß, daß mancher Mann ausfiel und ebenjo auch manches Pferd.

Beim heutigen Marich (10. November) verlor die Division allein 30 Pferde. DieMarjchitrage war schlecht und gänzlich ausgefabren, jo daß wir ert gegen Abend dieUnterkunft Knie erreichten. Am folgenden Tage (11. November) marjchierten wirauf jchlechter, verjhlammter Stage weiter nach Kragujevac; bier war am 12. November Ruhetag und wurden die leichten Gebirgsfabrzeuge und andere nunmehrentbebrlihe Gebirgsausrüftungen in ein Depot verbracht.

Stisge 2 An der Marjchitraße lagen immer wieder zahlreiche den Anjtrengungen des tajchen(inlage)- Vormarsches zum Opfer gefallene Pferde, die ohne Hilfe und Pflege im Schmutzder Straße verendet oder diefem Schidjal nabe waren. Auch da trat der Krieg infeiner rauben Form deutlich in die Erscheinung.

untertunft Die folgenden Tage führte uns der Rüdmarje über Cumie, Topola mit der Ze:

in Belgrad gräbnisftätte der jerbijchen Könige, Belofavci, Nalja und Ripany nicht obne unliebab 17, 11. 1915, jame Stodungen und Reibungen an entgegenmarjchierenden Kolonnen nad Belgrad, das wir am 17. November erreichten. Die Nacht zuvor hatte es ununterbrochen gefchneit, jo daß der legte Marsch von Ripany nach Belgrad bei ziemlich kalter Witterungund jtartem

Schneetreiben, welches jehr am Dorwärtstommen binderte, von vielenals der anftrengendfte bezeichnet wurde, den die Grenadiere in Serbien auszuführenbatten. Völlig eingejehneit und zugefroren kamen wir nah 25 Kilometer langem, zwangsläufig one Pause ausgeführten Marsch und mit auf der einen Körperfeitevon der Helmfpige bis zum Tornifter reihenden Eistrujte in Belgrad in Erwartungguter Quartiere an.

Wir hatten uns auch nicht getäufcht; alle kamen gut und warm unter, was Menschund Tier wohl tat.

Belgrad selbst bietet nicht viele bejondere Sebenswürdigteiten; es ist zum Teilgroßftädtiih gebaut. Interessant find der alte und neue Konat (Königsjchlöfier) ;

fie waren anfangs Oktober im Feuerbereich gelegen und leicht bejhädigt. Tiefblauliegt die Donau zu Füßen der DVillenftadt. Wunderbar war das Landichaftsbild, der Dlid auf die durch Hochwasser verbreiterte Donau und Save, auf denen zablreicheBoote und Dampfer — viele mit Kriegsgerät beladen — verkehrten. Wer abendsdurch die Straßen ging, Tab von augen in den Häufern manch originelles Bild: OeutscheSoldaten figen bei magischer elettrijcher Beleuchtung in den Salons, in denen Öl-gemälde die Wände zieren, plaudern und rauchen oder pußen ihre Sachen auf Bier-

Län

tischen und dergleihen. Bei dem großen Mangel an Stallungen mußte ein Teil dersehr rube- und pflegebedürftigen Pferde in Varterrezimmer der Häufer gejtellt werden.

Etwas jpät, am 19, November, kamen 20 000 Gebirgsausrüftungen für uns aufder Donau an; wir hatten feine Verwendung mebr für fie, dagegen mußten wir leiderdie noch vorhandenen, äußerst prattijchen und verwendbaren Tragtiere abgeben, dieuns in den legten Wochen große Dienite geleijtet hatten. Auch die zum Teil beturbantenTragtierführer schieden mit Tränen in den Augen von uns. Sie hatten sich an unsund wir uns an jie gewöhnt und liebgewonnen. Gemeinsam Ertragenes, Leid undFreud, Gefahr, Not und Entbebrung, jhmiedet eben zusammen und bält oft fürsganze Leben vor. Um jo bedauerlicher it es, daß gerade bei uns in Deutschlanddiefes Band der in Kampf und Not gejchlojfenen Kameradschaft nicht

jelten durchfinnlofe Partei- und Klassenwirtschaft und durch eine von deutjchfremden, landes- undvoltsverräteriiben Schurken, bejonders auch von Fabnenflüchtigen und Feiglingenunterjtügte und aus schnödestem Eigennuß immer wieder frisch genährte Verhetzung

und Voltszerreigung auch jet noch gelodert ist und die. Einigung aller deutjchenBrüder zum Hauptleitgedanten „Ein freies Deutjchland den Deutschen“ erjehwert.

Solange es noch Leute in Deutjchland gibt, die deutsche Brüder und Volksgenossenund jedes überzäblige Hufeifen der Reichswehr für ein Butterbrot ans Ausland ver-taten, jo lange kann Deutjchland nie gefunden und frei werden; solche ebrlojen Elementetragen unfehlbar zur weiteren Derjtlavung und Erniedrigung Deutschlands bei.

Aus der Heimat eingetroffene Liebesgaben, darunter auch eine Anzabl Flaschenguten Bordeaus, verfügten den Aufenthalt in der schönen Donau- und Save-Stadt.

In Serbien hatten die Grenadiere ein schönes, fruchtbares Land kennen gelernt, das die meiften noch nie gejeben batten und wohl auch kaum jemals wieder jebenwerden, Ein Glüd für das Land und für uns war es, daß die jerbijche Armee nicht jobrandlustig und rüdjichtstos war wie die Nufjen; im Gegenteil, jie verjbonte — wogend tunlich — die Dörfer mit ihren Granaten, Einfach und vernachl gt waren die ferbijchen Friedhöfe; auf den Gräbern derKrieger befinden fich meist wenig tunftvolle Figuren und Abbildungen von Soldaten.

Daß in einem Gebirgsland wie Serbien der Sanitätsdienft, der Nachschub, d

Legen von Ferniprechleitungen, Vorbringen von Majchinengewebren und jo manches139

andere bejonders erschwert war, liegt auf der Hand. Anertennung und Dank feidesbalb auch bier all den vielen Ungenannten und oft Unbetannten ausgesprochen, die sich in ftillem, ernftem, aufreibendem und oft gefahrollem Dienft für anderebetätigt, ausgezeichnet und geopfert haben.

Der Aufenthalt in Belgrad bot für alle Angehörigen des Regiments eine wirklicheErholung. Die Stimmung war glänzend; alle freuten jih, an dem Siegeszug inSerbien teilgenommen zu haben. Mit Wehmut gedachten wir der tapferen gefallenenBrüder, die wir in Serbiens Boden legen mußten.

Glüdliherweife waren die Verlufte im Verhältnis zum Ourchlebten und Geleiftetengering; fie betrugen 10 Tote, darunter Leutnant Faber, 117 Berwundete und l Der-mißten (verwundet in Gefangenjchaft).

Die Grenadiere hatten nun Zeit und Muße, das berühmte Belgrad und feine Um-gebung zu befichtigen. Das Regiment war in einem der schönsten Zeile der Stadt, — etwa zu vergleichen mit der Gegend der Hohenzollernstraße in Stuttgart — unter-gebracht. Die Ausdeh-nung der Stadt ist imDerhältnis zur Ein-wohnerzahl groß, dadie Häufer größtenteilsnur einjtodig find.

DieWohn-undSchlaf-räume im Bezirk desRegiments waren mitMöbeln meijt auf dasschönste ausgestattet;

überall elettrische Be

leuchtung. Musit er:

freut des MenschenHerz; jo war es auchin Belgrad. Auf denschönsten Klavieren er

götzten Spieltundige

> e ihre Kameraden durchBelgrad. Mufitvorträge. UnjereKöche kauften auf demtäglich ftattfindenden Markt Lebensmittel aller Art, vor allem Gemüfe, das die Land-leute der Umgebung feil bielten wie bei uns zu Haufe. Auch waren alle nicht zer-itörten Läden, Wirtfchaften, Hotels, VBäderläden, sehr viel Buchhandlungen undTrödlergejchäfte wieder geöffnet. x

Zwischen Berlin und Semlin war inzwijchen Schnellzugsverbindung aufgenommen;

auch der elektriihe Straßenbahnverkehr war wieder eröffnet, Der größte Verkehrberrichte jedoch auf der Donau und im Hafen; da die Eifenbahnbrüde noch nicht fertig-gejtellt war, wurden die Eifenbabnzüge in Semlin auf die Dampfschiffe gefahren undauf diefe Weife nach der anderen Aferjeite geschafft. Da war ein fortwährendes Hin-und Hergehen. Dort zieht ein langer Schlepper mit schweren Geschützen, dort mitPferden oder Munition u. dergl, dem Ufer entlang. Hier

werden mehrere taufendrussische Gefangene ausgefchifft, um zum Wegbau nad dem Innern Serbiens trans-portiert zu werden.

Die Donau bat bier eine Breite von 3, 8 Kilometer und da die Infeln vollftändigüberjhwernmt find, gleicht fie mehr einem See als einem Fluß. Man glaubt sichan irgend ein Gejtade des Bodensees versetzt. Oie Überfahrt von Belgrad noach Semlindauert eine halbe Stunde und fonnte man jtündlich hinüber und herüber. Pie großeKriegsbrüde, auch für schwere Fahrzeuge gangbar, war zu verschiedenen Zeiten desTages gejperrt.

Beim ersten Anblie hält man die — schon aus den Türtentriegen ber bekannte —

weltberühmte Zitadelle von Belgrad für uneinnehmbar, und doch wurde fie genommen.

Daß bier ein heiger Kampf gewütet hat, davon zeugten die Berwüstungen der Artilleriegejchoffe, Der ganze Berg war wie umgeadert und ein Granatloch von Geschossen aller Kaliber neben dem andern. Die auf höchstem Punkt, ungefähr 100 Meterüber dem Donaufpiegel gelegene Kadettenschule zeigte nur mech Mauerreite. Auchdie Werte jelbjt waren an vielen Stellen nur Schutthaufen. Die zahllosen Granat-trichter waren alle mit Regenwafjer gefüllt und liegen jomit die ganze Umgebungals einen See erjheinen. Bon beier Höhe oben konnte man jo richtig das Tun undTreiben tief unten betrachten und mit Rube fich die schweren Kämpfe um Bezwingungdiefer Felfenfefte in Gedanten ausmalen. Mancher zieht im Geifte an uns vorbei, der in den Donauwellen ein fühles Grab gefunden hat. „Er war ein Held.“ Gleichinter der Zitadelle liegt der ältere Stadtteil Belgrads mit nur wenigen neuen Häufern.

Aber auch hier hatte die Artillerie fürchterlich gebauft, das Granititraßenpflafter waran manchen Stellen förmlich zu Staub zerschlagen; manche Häufer waren buchftäblichweggefegt. Interessant waren vor allem auch die Schügengräben und Barritadenin den Straßen. Hier war es eine Freude, zu feben, wie gut die Geschosse der Artilleriefaßen; ein Volltreffer neben dem andern. Den Serben mag es bier ordentlich warmgeworden fein. Das Theater war volljtändig ausgebrannt; in den Häufern waren fajtüberall die Fenftericheiben zertrümmert. — Manche

Grenadiere genossen die herrlicheDampferfahrt nad Semlin, das auch Spuren des Kampfes zeigte, aber lange nichtin dem Mafe wie Belgrad, und konnten sich an den fehönen Auslagen der dortigenLäden erfreuen. — Am Sonntag, den 21. November 1915 vormittags, hatte das Regi-ment Gottesdienjt in der griechijch-Eatholifhen Kirche; fie war zu Bein, um das ganzeRegiment aufzunehmen. Noch felten wird ein Choral mit folder Wucht durch dieRäume geklungen fein, wo die gefamte Regimentsmufit die Begleitung dazu gab.

So hatten wir bei mellt prachtvollem Wetter wunderbare Tage in dem schönenBelgrad; die Mufik gab im Freien Nachmittagstonzerte.

Doch auch die jhönen Tage von Belgrad gingen vorüber,

Am 25. November 1915 begann der Abmarjch auf der prächtigen, von öjterreichiichen AbmarschPionieren hergeftellten, 4 Kilometer langen KRriegsbrüde nah Semlin, wo das Regi- Fe eweiment auf der Bahn verladen und I. Bataillon um 1 Uhr früb, III. 9 Uhr vormittags, ” gM-6.-K, mit Brigade- und Regimentsjtab 3 Uhr nachmittags abtransportiert wurde,

Das II. Bataillon blieb wegen Eholeraverdachts noch in Belgrad und fuhr ert am

7. November ab,

` Fahrt über Neusatz, Kis-Köres nah Budapest, wo einzelne Transporte durch Abtransportlängeren Aufenthalt außer zu der Verpflegung noch Zeit hatten, auch etwas von diejer ——

schonen Stadt zu sehen. Weiterfahrt über die Festung Komorn, woselbst die Regiments- "rr"

musit durch ihr Spiel höchst begeifterte Stimmung bei der Bevölkerung hervorrief und

von den Grenadieren ein Lied nach dem anderen den Bahnhof durchbraufte. Am

7. November trafen wir bei dichtem Schneegejtöber in Wien auf dem beinabe imZentrum gelegenen Ostbahnhof ein und hatten längeren Aufenthalt. Über St. Pöltenging's bei 16 Grad Kälte durch schöne Winterlandicaften na Linz, Salzburg, Traun-Hein, Rosenheim. Ein Teil des Transports fuhr die Strede über Brut und durdie Alpen über Selzthal, Bijhofsbofen— Salzburg. Überall unterwegs friiche, freundliche Gesichter, Zujubeln und Tücherfhwenten. DVortrefflih mundete dieVerpflegung auf den DVerpflegungsitationen,

_ Mm Rofenheim erfolgte während des Sftündigen Aufenthaltes die mit gemifchtenGefühlen erwartete Entlaufung. Nötig war fie dringend. Wir waren aber dann durch

'e — im Gegenfaß zu Alerandrowo — ganz vorzügliche Einrichtung der Sanierungsanftalt, in welcher alles bis aufs Eeinfte sehr gut vorbereitet war, angenehm enttäujcht.

Erfrischt und gereinigt, mit frischer Leibwäsche verfeben, nah angenehmer Rubeauf Liegeftühlen und noach vorzüglicher Verpflegung reiften wir, uns recht wohl fühlend, weiter nach München,

141

Die Meidungsjtüde litten in Rosenheim nicht solchen Schaden wie jeinerzeit inAlerandrowo, da nur mit kalten Schwefeldämpfen behandelt. Später stellte jich allerdings heraus, daß die Entlaujung keinen vollitändigen Erfolg batte.

Über Ulm ging es méch Bietigheim; hier Derabreihung des von S. M. dem Königgewidmeten jogenannten „Königs-Tees“.

Leider fuhren wir — man kann rubig jagen „schlichen wir“ — böberem Befehlzufolge etwas gar zu unbemerkt und heimlich durch unfer eigenes Heimatland, umdie Truppenverjehiebung gebeim zu halten. Pas berührte allgemein keineswegsangenehm, wenn man auch andererjeits eine gewisse Notwendigkeit für dieje Art desTransportes nicht vertennen durfte. Diele Angebörige abnten am 29, November 1915

wobl kaum, daß ihr Feldgrauer nad glüdlich überftandenem serbischem Feldzug nabean ibnen vorbeifubr.

Über Bruchjal, Germersheim, Landau, Zweibrüden, Saarbrüden und Arlonerreichten wir den belgijhen Ort Bertrix bzw. Longlier, wo am 29. und 30. November(das II. Bataillon 2 Tage jpäter) na über fünftägiger Fabrt ausgeladen wurde.

Wieder im Weiten.

1. Bor Ypern.

ni 2%. Inf-Division tommt zur Erholung als Heerestejeve nach Belgien“, Pr jo lautete der Befehl bei der Ausladung am 29. November 1915.

Untertunft Die Untertunftsverbältniife (Regimentsjtab, II. und M.G.K. in Bertrix undin Süd-Belgien umliegende Ortschaften, I. in und bei £ibin, III. in Biourge und Umgegend) findne vollftändig friedensmäßig; in den Läden kann man alles Notwendige kaufen, jelbit"e g Bier gibt es. Die Zivilbevölterung ist größtenteils wieder zurüdgetebrt, uns gegenüberAnlage.) anfangs fühl und zurüdhaltend, Die Wohnungen find meist fauber gehalten,

Die nächiten Tage dienten neben der Ruhe vor allem zur Injtandjegung und Auffrischung der Betleidung und Ausrüftung. Appells und Befichtigungen (3. B. III. Ba-taillon am 3. Dezember 1915 durch den Brigadetommandeur) wechjelten ob, Einem

Astransport Zeil der Grenadiere wurde Urlaub in die Heimat gewährt. Doc jhon nach wenigen

nad landern Tagen, am 6. und 7. Dezember, Jop das Regiment bereits wieder auf der Bahn und

6.99. 1915. fuhr über Namur— Brüffel zur 4. Armee (Herzog Albrecht v. Württemberg) nad

Untertunft Waeregbem in Flandern (Auslade- und Unterkunftsort), das in der Nacht vom 7. auf

in Wacreghem 8, Dezember 1915 erreicht, und wo das Regiment bei der Ankunft durch einen Ersatz-

7, .25.94.1915. transport von A Offizieren, 405 Mann verjtärtt wurde.

Beider 4. Armee,

Da bont der Bemühungen des Divisionstommandeurs fofortiger Einsatz der26. Inf.-Division in der (Front unterblieb, hatte das Regiment noch Beit, sich und vorallem den eingetroffenen Ersatz für den durch Gegner und Gelände anders als inRußland gejtalteten Stellungstrieg vorzubereiten, Eingebende Belehrung über denmebr und mehr zur Anwendung tommenden, wenig beliebten Gastampf und dessenAbwehr fand jtatt.

Die Weitfront hatte in dem zu Ende gehenden Jahre 1915 schwere Kämpfe gegenFranzosen und das, durch Einführung der allgemeinen Webrpflicht und eifrigite Ausbildung sich merklich verjtärtende englische Heer erfolgreich bejtanden (Champagne-Schlachten, Priejterwald ufw.).

varade vor Am 10. Dezember 1915 hatten die Grenadiere die große Freude, von dem Regi-S —— mentschef, S. K. H. Herzog Albrecht in Paradeaufstellung begrüßt zu werden.

—“ Eifrigit wurde damals mit den neuen Rampfmitteln (Handgranaten, Geweht-19. get, 1915, granaten, Ladungswerfern) geübt und wie im Frieden in den Kompagnien und

Bataillonen ererziert. Für 22, und 23. Dezember waren KRompagnie-Befichtigungendurch den Kommandierenden General in Ausficht geitellt.

Der Kräftigung der in Serbien ftart mitgenommenen Pferde, bei denen zum TeilRäude ausgebrochen war, wurde bejondere Aufmerkjamteit geschentt. Für die jungenKompagnieführer fanden regelmäßige Neitftunden Hatt, Das Regiment ftellte einenInf.-Mineur-Zug auf, der der 1. Pionier-Verjuchstompagnie in Gheluwe ange-gliedert wurde, Die Kompagnien probierten ibre Gasmasten in einem Stinkraumaus und erhielten Unterricht über den vom Regiment demnächit zu bejegenden Stel-lungsabjchnitt des Inf. Regt. 132. Hierzu hatten die Bataillons-, Rompagnie-undBugführer am 22. Dezember während 24jtündiger Anweienbeit in der Stellung sichmit dem gefamten Silent eingebend vertraut zu machen, Den verjhiedenen Bedürfniifen und Anforderungen entiprechend wurden damals Sonderan Sondertommandos aufgejtellt: fommandosDezember 1915, Inf.-Vionier-Rompagnie, unter Leutnant d. 2. Hod, 224 Mann, Bau-Trupp: unter Leutnant DER. Förjtner, 47 Mann.

Entwäfjerungs-Trupp, unter Leutnant Bareiß, 70 Mann.

Lager-Offizier: Leutnant d. R. Hirsching.

Fernprec-Offizier: Leutnant d. R. Ivers.

Forft-Offizier und Friedbof-Rommando: Leutnant Ganz.

In diejen Tagen wurde der zum Oberleutnant beförderte Adjutant I, Fritz v. Grae-Vom, als Adjutant zur 54. Landw.-Inf.-Brigade verjeßt; fein Nachfolger als Ba-taillons-Adjutant war Leutnant v. Graevenig (Hans).

Die Führung des in Courtrai neu aufzuftellenden NRekrutendepots der 26. Inf.-Division übernahm Hauptmann Rampacher.

Wie überall, wo wir Schwaben hinkamen, gestaltete sich auch bier bald das Ber—

bältnis unferer Soldaten zu den Quartiergebern zu einem guten, teilweife recht freund-schaftlich manövermäßigen; nur der oft von der Front erschallende Kanonendonner Sretung vorMabnte an den Ernst der Zeit. Doppeipäpe 60

Wie zu Haufe in der Garnijon vereinigten am 24. Dezember gemeinjame Weih- 1-ene 25, Nachtsfeiern Offiziere und Kompagnien; am 25. Dezember war Weihnachtsgottes- Anlage.

dienft in der Kirche inWaeregbem.

War das Wetter jeitberschon, jo wurde es nach Weib-Nachten meift trüb, kuhl undtegnerifch, Für uns doppeltunangenehm, denn es ginghun bald in Stellung.

Schon am 26. Dezemberwar das Inf, -Regt. 132 vom11/119 und Zeiten derMER, in der vorderen, dom IIT./119 in der Bereit-schaftssteilung vor Ypern ab-gelöft, Das 1.119 tam alsDivisionsreserve in das Hüt-tenlager Dornkirch (Chap.

RW Epines füdlih Briet, Daß wir es mit einem lcbbaften Gegner (Engländer)

zu tun haben werden, zeig-ten schon die eriten beidenStellungstage, wo wir 4Tote Schloß Polderhoet bei Ypern (Frübjahr 1916).

und 6 Berwundete zu beklagen und zahlreiche englische und französiihe Flieger über unsbatten. Letztere bewarfen auch die Rubequartiere Menin und Wervicq mit Bomben. Inder Folgezeit hatte das Regiment täglich Verlufte in der Stellung. Das tägliche feind-liche Artilleriefeuer auf die mit großen Sprengtrichtern durchjegte Stellung erfordertedauernde Grabenarbeiten; für jede Steilung hatten wir einen bejonderen Bauoffizier;

damals für I. Stellung Leutnant d. R. Mattes, II. Leutnant d. R, Reiner, III. Leut-nant d.R. Stumpp. Das Bereitjcafts- und Rubebataillon jtellte die Arbeitsmann-schaften; jo waren alle Bataillone dauernd in Atem gehalten.

Die Ortschaften, Wälder und Strafen im Kampfgebiet waren gänzlich zerftört.

Dies bot ein häpliches, niederdrüdendes Bild, wie auch die oft schon zerfallenen, ver-ihlammten, zum Zeil im Wafjer ftehenden und kaum mebr zu ertennenden Soldaten-gräber. Sie waren wie die ganze vor 1 Jahr noch jehöne und unverfehrte GegendZeugen fehwerer Kämpfe, — Durchschnittlich waren die Bataillone je 4 Tage in vorderer Stellung, Bereitjchaft oder Reserve.

Nah mehr als einjähriger Trennung waren wir Jett wieder mit unferen Lands-leuten der 27. Inf.-Division in einem Verband vereinigt und Stellungsnahbarn.

Der wajjerreihe Boden machte uns und tröjtliherweije au dem Gegner vielzu fchaffen, um Verteidigungsfäbigteit und Untertunft in der Stellung zu ermög-When, Infolge des — zumal bei der herrschenden regnerischen Witterung vermehrten— Grundwaffers mußten die Stellungen auf dem gewachjenen Boden aufgebautund zur Dedung gegen leichtere und mittlere Geschosse Betonbauten errichtet werden.

Dies erforderte viel Arbeit und schwierigen Materialtransport neben der dauerndenTätigkeit im Lagerbau und dem täglichen, melt in der Nacht ausgeführten und oftdurch feindlihes Feuer geftörten Vorbringen der Verpflegung.

Doch Get und Stimmung der Grenadiere liegen sich daduch nicht unterkriegen;

fie zeigten fich immer wieder in den von vielen Freiwilligen unternommenen, vonMut und Unternehmungsluft zeugenden Patrouillengängen von bejter Geite. DasGelände zwischen den beiderfeitigen Stellungen, das fogenannte „Niemandsland“, bei Tage wie ausgeftorben und nur duch den Grabenipiegel beobachtet, war nachtsdas Tätigkeitsfeld diefer Tapferen, auf deren Meldungen fih ja vielfach allein dieKenntnis über den Feind gründete, Oft nur mit Piftole und Dolch bewaffnet, schlichenfi die Patrouillen durch das Gewirr von Gräben, Löchern, Draht, duch Wasser undSchlamm kriehend, an den Feind beran und leijteten oft fait Unglaubliches.

Lautes Verhalten, Singen und Johlen beim Gegner waren melt die Anzeichen, daß andere Truppen gelommen waren,

Am 10. danuar 1916 wurde festgestellt, daß der Feind Geschosse mit Aluminium“

jpige und leicht fih ablöfendem Mantel verwendete,

Tags darauf beobachtete man beim Gegner aufgejegte Gasmasten. Wir ver-muteten einen Gasangriff und jegten deshalb auch die Masten auf. Doch anfcheinendwegen ungünftigen Windes erfolgte kein Gasangriff. Auch am 14. Januar 1916 warerhöhte Gasbereitichaft. Der Feind schoß mit Gas- und Rauchbomben, die leichtbitteren Geruch und Tränen der Augen verursachten.

Als Nachfolger des zum Württembergijhen Militär-Bevollmächtigten im GrobenHauptquartier, Generalleutnant Fritz v. Graevenit, tommandierten Adjutanten desII. Bataillons, Leutnant Rnoerzer, wurde Leutnant v. Alberti Bataillonsadjutant-

Am 17. Januar lag von mehreren feindlichen Fliegern geleitetes schweres Artilleriefeuer auf der Stellung des Regiments, alle Ferniprechleitungen wurden abgeschossen, die Gräben und Anterstände sehr schwer beschädigt.

Zu unserer Genugtuung schoß unsere Artillerie drei der feindlichen Flieger ber:

unter. 2 Tage nachher richtete anbaltendes sehr jhweres feindliches Feuer wiedergroße Zerftörungen in unferer Stellung an; auch die Umgebung des Hüttenlagers, teils auch die Gegend von Wervicg wurde bedeiten, Erfreulicherweise waren unterden feindlichen Granaten eine ziemliche Anzahl von Blindgängern. Unfere Artilleriegab jeweils lebhaftes Dergeltungsfeuer ab,

Am 22, Januar 1916 erfolgte im links befindlihen Abschnitt des Inf.-Regt. 124

eine wirffame Sprengung, wobei 70 Meter feindliher Graben in die Luft flog. DiejeArt der Rampfführung sagte uns aber nicht zu.

Der Geburtstag des Allerhöchsten Kriegsherrn, S. M. des Kaisers am 7. Ia-nuar 1916 wurde durch Feldgottesdienfte für die nicht in den Stellungen befindlichenTruppen feierlih begangen.

Die freudige Nachricht von der Kapitulation von Montenegro teilten unfere Ba-trouillen den Engländern durch an die Mauerreite der zwijchen den Linien gelegenenund abwechjelnd von Freund und Feind besetzten Het Bappotje Ferme angebeftetePlakate mit,

Am 28. Januar 1916 gelang es, A Mann von den binter der Front bejchäftigtenRussen, welche begünftigt durch ftodfinftere Nacht bis über unfere erjte Linie unddas Prabthindernis vorgejchlihen waren, sich aber dort nicht zurechtfanden, wiedereinzufangen.

Der 50. Januar brachte die Ablöfung des II. und III. Bataillons duch Inf.-Regt. 10; die Bataillone rüdten als Divisionsreferve nach dem Hüttenlager, 3 Kilo-meter nördlich Becelaere (IL) bezw, als Korpsreferve in Untertunft nach Ledeghem(UL), wojelbjt auch Regimentsitab und M.-G, -R. quartierte. Das I. Bataillon bliebvorläufig noch in der Stellung und dort dem Inf-Regt. 120 unterftellt.

Du unferer großen Freude besuchte S. M. der König das Regiment am zefub &, m, 2. Februar 1916; hierzu ftand das III. Bataillon und M.-6.-R. am Straßentreuz Dadi-des Königeaeele—Ledeghem und Menin—Roulers, das II. Bataillon im Hüttenlager nördlich pe ngBecelaere. Der König unterhielt sich mit zahlreichen Offizieren und Mannschaften S

in leutseligster Weife, ertundigte fich nach den perjönlihen und Familienverhältnijien, über Verwundungen und Grund jeweiliger

Kriegsauszeihnungen und verteilte dannselbst nach einer von Herzen kommenden Ansprache Auszeihnungen. Allen Teilnehmernwird beier Tag stets eine erhebende, dauernde Erinnerung an unferen unvergeplichen, allbeliebten, für fein Bolk treu füblenden König Wilhelm II. bleiben,

Leutnant d. R. Seyfarth, der am 30. Januar mit der 1.M.G.-R. von der Frontnach Ledeghem in Bürgerquartiere kam, berichtete damals: „Ledegbem — 14 Kilometernördlich Menin — ift ein sehr schöner, feiner Ort, wo es wieder alles gibt, was dasHerz begehrt, vor allem auch Quartiere mit guten Betten. Die Bevölterung It geradezuprachtvoll, in allem ans Deutjche gewöhnt. Der Aufenthalt hier ift eine wahre Wonneund man freut sich jeden Tag, eine andere Gegend kennen zu lernen. Wenn man vonRußland oder Serbien femmt, ijt man ganz erjtaunt über die Schönheit und den außer-ordentlichen Reichtum bieles Landes. In manden Beziehungen viel schöner als beiuns zu Haufe, So find 3. B. die Straßen in befter Verfaffung; jelbft einfache Über-wege find gepflaftert; Ortschaften ohne eine gepflafterte Straße ab ich nie. Dabeieine Sauberkeit vor und in den Häufern, die für viele muftergültig wäre. ÜberallEifenbahnen, Dampf- und elektrijche Stragenbahn, die jeden Heinen Ort mit denHauptlinien verbinden. Ein weitverzweigtes Netz von Kanälen mit regitem Schiffs-verkehr. Überall Windmübhlen, umgeben von prächtigiten Feldern. Dazu ein Volt, das in Art und Sprache viel mebr deutsch als franzöfifch tr

Seit Anfang Februar verging die Zeit mit Übungen aller Art: Übungen inden Kompagnien mit und ohne aufgejeste Gasmaste, Handgranatenwerfen, Unter-weifung in der Bedienung des Ladungswerfers, Vorträge über Gastampf undachgemaße Behandlung der Gasschutzmittel, Ausbildung von Offizieren in Kom
—

Pagnieführer-Rurfen, dann Geländefpiele und Wettkämpfe, Sportfeite mit oftdriginellen Programmen und Beluftigungen, jo da auch der Humor zu feinemRechte kam.

Mit dem 7. Februar 1916 trat für einige Zeit — wohl zufammenbängend mitden deutschen Angriffsabsichten — allgemeine Briefsperre ein. Die gebotene Über-

wachung und Kontrolle der Bivilbevölterung war den Offizieren vom Ortsdienftübertragen,

Das II. und III. Bataillon wechjelten am 10. Februar gegenfeitig mit ihren Unterfünften; das III. war jet in Becelaere Dipifionsteferve und zur Verfügung der89, Rej.-Inf.-Brigade, II. Korpsreserve in Ledeghem.

Darade Anläplich des Geburtsfeites unjeres Königs fand am 24. Februar 1916 abends— to 4 großer Zapfenftreich und am 25. Februar vormittags Parade vor dem Regimentschef, am 25. Februar Serzos Albrecht, mit anjchliegendem Feldgottesdienit, nachmittags Feiern in den

1916. Rompagnien und Vereinigung der dienjtfreien Offiziere im Kasino statt.

Seit Mitte Februar war vorwiegend Regenwetter; die Felder standen vielfachunter Wasser, dazu die beftigiten Stürme, die den Menjchen förmlich umwarfen; dassei bier das übliche Winterwetter. An den wenig schönen Tagen ftiegen jofort zahlreicheFlieger in die Lüfte und retten über den Stellungen.

Nach Sprengung feindliher Stellungsteile durch Pioniere und träftigem Wirkungs-schiehen unferer Artillerie jtürmte am 14. Februar 1916 unser linter Nachbar, die

27. Inf.-Division, unter An-wendung von Rauchwoltenaus Nebeltöpfen einen feind-lichen Abschnitt, „Baftion“ genannt, während die 26. Inf.-Division den Feind duch Dor-täufbung eines Angriffsfefjelte.

Die 11. Kompagnie wirdvom 1. März 1916 ab zumSchub gegen leichtere Geschosse mit Stahlhelmen aus“

gerüftet.

Eisteller bei Beldhoet und große Strage Ypern—Menin, Inder Zeit vom 4.—6.März

1916 übernimmt das Regi-

ubernabme der ment bataillonsweije von Inf.-Regt. 121 die Hooge-Stellung (III. und M.-G, -R. vorne, H00ge-Steltung II. in Bereitihaft). Der Regimentstommandeur führte vom 6. März ab den Befehl4. märz 1916 über den Stellungsabjchnitt, in dem noch das 1./121 und die 2. M.G.K. 121 bis

TS 2916. März verblieb, weil unfer 1. Bataillon immer noch dem Inf.-Regt. 120 unterjtellt

nlase). md die in der Heimat aufzuftellende 2.M.-G.-R. 119 noch nicht eingetroffen war.

Eintreffen der Letztere stieß am 14. März in Gtärte von 2 Offizieren, 2 Offizierjtellvertretern, ra 1a 110 Unteroffizieren und Mannfchaften zum Regiment, wurde, noch durch | Offizier,

` "35 Mann der 1. M.-G.-R. verjtärtt und zunächst in Gheluwe untergebracht. Als- ` Rompagnieführer wurde Hauptmann Zidwolff bejtimmt.

Emfig gingen wir an den weiteren, infolge Bejchiegung und Witterung eigentlichnie zu Ende gebenden Ausbau der Stellung. Der Bau neuer N.-6.-Gefechts- undSanitäts-Unterftände wurde fofort begonnen und Einrichtungen für Angriffs-Unter-nehmungen vorbereitet. Die Arbeiten werden auch durch fortwährenden Wechselzwijchen Frost und Tauwetter sehr erschwert.

Das Vorbringen von Material auf der Ypern-Gtrage nach der Front wurde durcheine vom Div, -Pionier-Bart Veldhoet heranführende Förderbahn mit Rollwagenwejentlich erleichtert.

Dom Preugenbaus in der Hoogejtellung.

(Auszug aus dem Bericht des Oberlin. d. R. a. O. Karl Wiech (7./119) vom 5, März 1916.)

„Der Laufgraben zur Hooge-Stellung begann beim Herentage-Wald und lief alsChaufjeelinie parallel der Ypern-Strage. Diefe jelbft war unterböhlt und bildete die Set:

tung für den 800 Meter langen, mit Stollenrahmen und elettrischem Licht verjebenenHooge-Tunnel, für die vom Bewegungsttieg in solchen Sachen nicht verwöhnten Grenadiere etwas Neues. In dem Tunnel konnte gut ein Bataillon untergebracht werden. Imallgemeinen lag dort eine Bereitjchafts- und eine Stellungstompagnie. In diejen Zunnel

rüdte die 7, /119 am 5. März 1916 abends. Der Tunnel galt für schußsicher und wurdebei ftartem Feuer allgemein — oft auf Befehl — aufgefucht. Diefe Scußficherbeit erwiesfich leider — wenigftens für den vorderen Teil — als trügeriih. Am 17, März setztendie Engländer ,hwere‘ auf die Straße. 4 Mann unferes rechten Zuges wurden au:

gededt, da der Stollen glatt zufammengedrüdt war, Ein Mann konnte wenigjtensmit dem Kopf freigelegt werden, hatte aber beide Beine abgejchlagen, drei Mannwaren tot, Die Dedung war, wie man jest an dem Loche Tab, 50 Zentimeter Schotterund 50 Bentimeter Boden. Seitdem war das Vertrauen zum Tunnel erledigt. DerEngländer scheint übrigens nichts von feinem Dorbandenfein gewußt zu haben.

Die vordere Linie des Regiments war für flandrische DVerhältnifje und für die damalsgeltenden tattifchen sehr gut ausgebaut. Wenn man bedentt, da man keine 50 Benti-meter in den Boden konnte, ohne auf Wasser zu eben, jo muß man jtaunen über denFleiß, mit dem das Inf.-Regt. 126, das lange Zeit bier gelegen, dieje Stellung trodengelegt hatte, Trodenen Fußes konnte man dur den ganzen Regimentsabjchnittgeben. Nur die Dedungsmöglichteiten waren anfangs noch gering. Doc erhieltenallmählich wenigjtens die Rompagnieführer einen ,Betontloß’. Vor der etwa 1 Rilo-

Hooge-Zunnel, Graben im Hooge-Part.

Meter breiten Stellung lag das total zusammengeschossene Dorf Seege, das damalsim Befige der Engländer war. Am rechten Flügel lag binter dem ersten Graben derTrümmerhaufen, Schloß Hooge mit ebemaligem Bart und dem Bellewarde-Teih. DieEntfernung vom Feind betrug 60—150 Meter. Doc gab es auch Stellen, bejondersam rechten Flügel, wo man bis 15 Meter gegenüber lag. Im Bereich ber 7. bezw. 3.

und 11. Kompagnie war die Preugenjappe. Ziele mit dem davor liegenden Preußenbaus jpielte im Regiment eine große Rolle und koftete manchen Tropfen Blut,

Das Gelände zwijchen den beiden erjten Linien war ein großes Gewirr von Trichtern Has Preußen-und Draht, aus dem manch bleiches Sebein, bejonders von Schotten, den Beobachter hausan ernfte Kämpfe mahnte. Im dahre 1915 lagen die 126er weiter vorne und hatten (Zorn 4)

In ihrem Bereich das Dorf Hooge. Später verloren fie es durch gewaltige Sprengungende Engländer, Die Trichter lagen am rechten Regimentsabfchnitt durch eine leichteSeländewelle verdedt und waren unfichtbar; am linken Flügel und bei 125 lagen fieteilweife in der Stellung. 126 hatte jofort drei Schächte in Angriff genommen:

Vreußen-, Dpern- und Schlog-Scact. Diese wurden von uns weiter ausgebaut undwaren im März 1916 bereits 7 Meter unter dem Boden an die englischen Stellungenberangetommen. Aus jener Zeit der Rämpfe blieb zwijchen beiden Linien ein Trüummerbaufen, der einst ein Haus gewejen und ‚Breußenbaus' getauft war.

Es lag überhöht und konnte dem Engländer einen tadellojen Einblid in die Stel-lungen bei Schloß Hooge geben, Am Tage des Sturmes auf die ‚Bajtion' besetzte121 das Haus. Die Preußenfappe war schon von 126 bis ans Haus herangeführt

* worden. Zwischen die Trümmer wurdeBeben. del nun ein Doppelpoften gejtellt, der aller:

Verke, +3:25.5.116 dings geradeaus feine Sicht, dagegen nad

Lë rechts und lints guten Einblid in die eng-lischen Gräben nehmen konnte, Gebdedtdurch einen Baumjtumpf, duch Sandjädeund Schutzschilde tonnte er bejonders nachlints die englische Stellung, die nicht malmannsboch ausgebaut war, flantieren, wasauch geschah und manchem Tommy den Todbrachte. Bedenklich war, daß in der Frontgeradeaus große Trümmerhaufen die Sichtbinderten und man fo nie recht wußte, wasdahinter vorging.

Es wurde nun verjucht, den Keller aus-zunüßen. Pioniere wurden beigezogen. Aneiner Leiter ging’s hinunter, Nach 2 Meterkam eine Wand, die aber die Annabme zulieh, daß auf der anderen Seite noch einKeller fein müsse. Es wurde bejchlojien, einen Durchbruch zu machen. Das war einbeitles und fpannendes Beginnen. Konnte nicht der Tommy dort sitzen? Bunächitwurde gehorcht und dann begonnen. DVorfichtig, fait geräufchlos wurde gearbeitet.

Eines Abends meldete jo ein Horchpoften, er babe drüben ein Geräusch gehört. Nunbieß es doppelt vorfichtig fein. Endlich gelang’s. Der zweite Keller war frei und hatteoben eine Öffnung (Granatloch). Die Pioniere jtellten nun eine einwandfreie äer:

bindung ber, indem fie das Gewölb jtügten und den Durchbruch erweiterten. Beidiejer Arbeit wurden die Arbeitenden abends durch eine aufleuchtende Tajchenlampegejtört. Oben aus der Öffnung leuchtete ein Tommp in den zweiten Keller. BangeSetunden! Doc der Engländer scheint nichts gemerkt zu baben. Die beiden Pionierebatten gottlob gerade im durchgebrochenen Gang gejtanden. Noch galt’s eine schwierigeFeitftellung zu machen. Es mußte fejtgejtellt werden, was die Öffnung oben für Gebeimnifje entjehleierte. In der Frübe schwang sich ein Mann hinauf und ftellte feit, dabdirett am Haufe eine feindliche Sappe endigte, die nur nachts besetzt war. Es ftandenalso nachts durch die Haustrümmer getrennt ein englischer und deutscher Posten auf1012 Meter sich gegenüber; keiner hatte vom anderen was gewußt.

Über der Öffnung wurde nun mitteljt eines Hofgitters des Schlosses, Stahlschildernund Draht, eine starie Dedung geschaffen und ein zweiter Doppelpojten unter diejesSchutzdach gejtellt. Der Feindschien dies nicht bemerkt zubaben. Als abends der Eng-länder feine Sappe bezog, wurde er mit Handgranatenvertrieben, Er bat die Sappenicht mebr bejeßt, jondernftellte einen Detten in jeinenetwa 20 Meter vom Hausentfernten ersten Graben.

Dieser Posten war lange Zeitdas Ziel der Grenadiere. Auchwibige Kerle jtanden drüben, die alte Blechbüchsen berout:

bielten und auch „Schippen“

wintten, . Ihre Beobahtungen

machten fie nur mit Graben- Srichter inte der Straße Menin—Ypern Unter Flügelipiegeln, deren Dusende zu des Regiments).

jammengejchofjen wurden. — Am 8. April 1916 wurde diejer feindliche Detten vonder 8. Kompagnie ausgeboben. Unter Vizefeldwebel Kirchherr bolten einige tapfereGrenadiere der 8./119 A Engländer aus dem Graben lints der Preußensappe. Aufrechtwaren fie in dem englischen Graben gejtiegen. Gefreiter Mauthe ging mit gefälltem nuBajonett um die nächte Schulterwehr. Da ftanden 9 Tommys vor ihrem Unterftandund tauchten. Ihre Gewehre jtanden beieinander und wurden von den Grenadierenüber ‚Bord’ geworfen, Kirchherr wurde von binten gepadt, doch Mautbe schoß denAngreifer nieder, Mit 4 Gefangenen kehrte die Batrouille in den deutjchen Grabensurüd; die übrigen Engländer blieben beim Fluchtverfuch liegen. Der tapfere Grena-Pier Briegel war durch Kopfschuß gefallen und konnte ert am Abend geholt werden.

Kirchherr erhielt das E. 8. I von dem Kommandierenden General in Anwejenbeitder Dorgejekten und der ganzen 8. Kompagnie ausgehändigt, drei feiner Begleiterempfingen das E. K. II. Später kam Kirchberr zu Inf.-Regt. 475. Dort meldete er fichin meine Kompagnie: 12./473, in die fogenannte Grenadier-Rompagnie, beren Führerich feit Mai 1918 war. Im Oktober 1918 fiel beier tapfere Mann bei Vouziers ander Aisne.

Der Engländer verhielt sich all dem gegenüber beängjtigend rubig. Es waren allerdings Kanadier, die dem Krieg fein großes Interefje entgegenbrachten. Nach derenAblöfung — Mitte April — begannen dann am Preußenhaus tolle Handgranaten-tämpfe, Meine Handgranatengruppe unter Führung des Unteroffiziers int undetliher anderer bandfejter Botnanger beugte in einer Nacht 700 Handgranaten hinaus.

Allmahlich arbeiteten sich die Engländer durch eine neue Sappe heran und es hatteden Anfchein, als wollten fie den an der Öffnung ftehenden Posten ausbeben.

Ein Frühmorgen auf dem Preugenhaus ließ oft Krieg und Derwüftung vergeffen.

Trotzdem kein Baum mebr grünte, begannen die Vögel zu fingen. Langjam ftieg dieSonne binter dem Herenthage-MWald auf, kein Schuß fiel, über den Stellungen ftiegenleichte Rauchwöltchen ! Auf beiden Seiten braute man Kaffee, um dann der Rubedu pflegen. Doch bald wurde es wieder ernit. Unfere Grenadiere wuhten, daß geradein bieten Morgenftunden in den englischen Gräben ftartes Hin- und Hergeben war, Da galt es, auf etwa fich zeigenden Feind zu lauern, Am 30. April 1916 gegen 6 Uhrvormittags schossen die Grenadiere in Ermangelung unvorfichtiger Engländer nadBajonetten, die links des Haufes aus dem Graben jchauten. Dabei fiel der erste

MannAuf unferer Seite. Der Grenadier Trost hatte tro Warnung fich zu viel auf der Dedunggezeigt und erhielt einen Kopfihuß. Die Preugenbaus-Bejagung schwur Rache, Allesstand hinter den Schilden. Da gegen 7 Ahr vormittags sah ich durchs Scherenfernrohrlints der Sappe zuerst einen Tommy geben. Der kannte die gefäbrlihe Stelle undbüdte To, Hinter ihm kam ein Mann mit einem Panamahut auf. Doc ging allesIr raich, daß die Grenadiere nicht zum Schuß kamen. Wenige Minuten fpäter kamendie Engländer zurüd und diesmal büdte sich ber Mann mit dem Hute überhaupt kaum.

Grenadier Häufler, ein tapferer und kalter Schüße, erfaßte fein Ziel richtig. Derzweite Tommy fprang binzu und mußte das auch büßen. Durch Abhören erfuhr dieStation ‚Stummer Wilhelm’ den Sachverhalt: Ein Stabstapitän fei in vorderer Liniedurch Kopfschuß gefallen! So batten die Engländer zurüdtelepboniert.

_ Nun begann ein planmäßiger Kampf gegen das Preußenhaus. Die erwähnteSappe wurde mit großer Unerjchrodenbeit weiter gebaut und kam in Handgranaten-teichweite, Dizefeldwebel Ströbele von unferem 1. Zug stieg am bellen Tage hinüberund holte englifche Stabljcilde. Er erhielt jpäter auf dem Preußenhaus einen Schuß

unters Schulterblatt. Gewehrgranaten flogen, bejonders auf den vorderen Poften.

Rinen und Handgranaten kamen allmählich in bedentlihe Nähe. Auf Befehl desRegiments wurde deshalb der bejonders gefährdete Zeiten überm Keller bei Nachteingezogen, Ende April kamen die Handgranaten auch in die Nähe des binteremVoppelpoitens und schließlich flogen fie in die Sappe felbft und verlangten ihre Opfer, Am 9, Mai abends wurde Grenadier Nädele schwer verlegt. Zwei Handgranatenlogen in die Zoppe, Eine konnte noch in den Keller geftogen werden, die andere E

trepierte oben. In der 11, Kompagnie hatte Feldwebelleutnant Jahn (gefallen beiWytschaete am 4. Oktober 1916) die Preußenfappe, in der 5. Rompagnie Leutnant d. R.

Schaal je mit einer Gruppe zu verteidigen, Lebterer wurde auf dem Preußenhaussehr schwer verlegt. Eine englische Handgranate plate ihm zwijchen den Fügen undrichtete ibn fürchterlich zu. Man zweifelte allgemein an feinem

Auftommen und ander Erhaltung feiner Füße. Sie jollten ihm abgenommen werden, doch ließ er dieseinfach nicht zu. Nach jabrelangem KRrantenlager war er wieder im Besitze jeinergejunden Glieder, deren Stärke und Beweglichkeit er als flotter Tänzer beweiit.

Im Feldlazarett Gheluwe war die Preugenfappe allmählich bekannt. Zen unjererSeite follten nun Maßnahmen ergriffen werden. Doch wurde das Regiment MitteMai 1916 aus der Stellung gezogen und ducch Inf.-Regt. 22 abgelöft.

Später, am 6. Juni 1916, wurden von diefem Regiment im Anschluß an denSturm der 26. Inf.-Division auf Doppelböhe 60 die genannten Schächte geiprengt.

Hooge wurde deutsch. Das Preußenhaus flog in die Luft."

* *

*

Ze Ge Erst am 7. März 1916 war das 1, /119 aus dem Befehlsbereich des Inf.-Regt. 120

Regiment in die Korpsreserve getreten mit Unterkunft in Menin, wo es gründlicher Entlaufung7, märz 1916, unterzogen wurde, fich auch mal wieder der Injtandfegung feiner Waffen, Bekleidungund Ausrüftung widmen undnach einigen NRubetagen fürweitere Kämpfe einübentonnte. —

Die zunehmenden Hand-granatentämpfe erfordertengründlihite Spezialausbildung bierin; es wurden bes:

balb in allen Rompagnienunter einem DizefeldwebelHandgranatentrupps, bei jedem Bug 1 Unteroffizier, 8 Mann aufgeitellt, welche imBataillon einem Offizier un-texjtellt waren,

Menin. Am 8. März 1916 wurde

die rechts von uns in Stellung

liegende 89, Rej.-Inf.-Brigade durch die 105. Rej.-Inf.-Brigade (Ref. 241 und 245)

abgelöft.

Sichere Feititellungen haben damals ergeben, daß die Engländer Abhorh-Apparatebejigen, die Ferngejprähe bis 5 Kilometer auffangen. Sämtliche wichtigen Befebledurften deshalb nur noch durch Meldegänger oder Radfahrer übermittelt werden. Zurraschen Übermittlung von Befehlen durch die Stellung wurden nunmehr an denwichtigjten Grabentnotenpuntten Relaispojten aufgeitellt,

Eteltendefesung Mitte März herrschte lebhafte feindliche Artillerie-, aber auch Schanz- und Pa-

der Offiziere trouillentätigkeit beim Gegner, von dem man einen Angriff vermutete. Täglich gab15. märz 1916 05 Berluste, unter ihnen auch am 17. März 1916 Leutnant d. R. Hermann Mayer;

Rand ner jugendfrische, fampfesmutige und noch vielverjprehende Offizier wurde am20. März mit nech anderen tapferen Grenadieren auf dem Grenadier-Friedbof beiAmerica in — wie ein Augenzeuge sich ausdrüdte — wirklich ganz befonders erhebenderFeier beigejeßt.

Unsere von einzelnen Grenadieren oft mit großem Schneid durch das feindlicheHindernis hindurch bis an den bejegten Graben ausgeführten Patrouillen fordertenihre Opfer,

Bei der am 8. März 1916 in Gegenwart des Königs Friedrich Auguft von Sachsenfeitlih begangenen 200jährigen Feier des Inf.-Regt. 121 war das Grenadier Regi-ment durch eine Abordnung (Hauptmann Nagel und Leipprand) vertreten.

Das Wetter war gegen Ende März rasch wechielnd, einmal woltenlojerHimmel und schönste Frühlingstage, dann plöglib Sturm, Regen und Schnee, Bei Flugwetter waren ftets interejiante Fliegertämpfe bech in den Lüften zubeobachten.

Sehr willtommenerweife wurde vom 25. März 1916 ab das Regiment zur Unterftügung im Stellungsbau durch die 200 Mann ftarte Rekr. Arb. Kompagnie 26. Inf.-Division Nr. 5 verstärkt.

Dom 27. März ab hatten wir rechts schon wieder einen neuen Nachbar; Rej.-Inf.-Regt. 243 war durch Inf.-Regt. 362 (Brigade Wechmann) erjegt worden.

Waren in Rußland und Serbien das Ungeziefer die größte Plage, jo waren esbier die Ratten, was noch unangenehmer ift. Alles, was Leder beißt, kann man nichtauf den Tisch legen, fonft It es am andern Morgen völlig zerfreiien. Abends beim

Grabenleben. Grabenleben.

Sehen durch die Stellungen wuselte es derart, daß man sie — Dinger so groß wieKatzen — förmlich zusammentrat.

Beim Gegner werden jeht auch Stahlhelme beobachtet, die im Mondlicht und beimAufflammen der Leuchtpatronen Toart auffallend glänzten, was allerdings auch beiden unferigen der Fall und deren Verwendung auf Patrouille deshalb nicht zwed-mäßig war. In fternbellen Nächten wurde die Patrouillentätigteit eingejchräntt.

„Etwas Neues, Ungewohntes und Eigenartiges war es, als in drei aufeinanderfolgenden Nächten (31. März, 1. und 2. April 1916) Luftichiffe (Beppeline) die Stellungdes Regiments in wejtlicher Richtung überflogen.

P Anfangs April belegte der Feind unjere rüdwärtigen Verbindungen mebr als fontmit schwerem Artilleriefeuer, zeitweife auch mit Gasgranaten; auch jeine

Minenwerfertegten fich lebhaft und brachten nicht felten jtarte Zerstorungen und Verlufte,

Am 3. April wurde die Tapferkeit von 37 Grenadieren durch die Verleihung desE. K. II belohnt.

Die Führung des III. Bataillons übernahm am 4. April 1916 für den zum Stabder 27, Inf.-Division tommandierten Hauptmann Leipprand nunmehr Major v. Neudronner (Drag. 26).

Die am 6. April 1916 von der Patrouille des Vizefeldwebels Kirchherr (8.) beimteußenhaus gefangenen Engländer gebörten dem 49, Bataillon der 3. kanadischenDivision an, das seit 3 Tagen bier in Stellung lag, nachdem es vorher auf dem KRemmeleine Infanterieftellung ausgeboben batte und von Oktober bis Januar in Stellungbei Ploegsteert gewejen war, K

Dr

151

Den Gegner hatte unjere, in diefen Tagen (Anfang April 1916) bejonders lebhaftePVatrouillentätigteit fichtlich beunruhigt; feine vorderen Gräben hatte er Wärter besetztund war bedeutend aufmertjamer als vorher.

An Stelle des durch Sturz mit dem Pferde verlegten Major Erlenmayer erhieltam 12. April 1916 auch das II. Bataillon einen neuen Kommandeur in der Persondes Major Wolff (127).

Mit der Zunahme des Gastampfes hatte der Gasihuß und die Behandlung wiedie Handhabung der Gasjhusmittel eine erhöhte Bedeutung gewonnen; es

wurdedeshalb einem Befehl des Armeeobertommandos zufolge vom 17. April 1916 ab alsSasihugoffizier des Negiments Leutnant d. R. Lang bejtimmt.

Am 26. April 1916 beftiges feindlihes Schrapnellfeuer auf, unjere erjte Linie;

die 1. Rompagnie verlor dadurch 1 Mann (tot). Nachmittags beschossen unfere 15-Ben-timeter-Gejhüße die feindliche vordere Stellung.

Dom 26. April 1916 ab wurden die hinter der Front bei der Ypern-Straße amWert Nachtigall befindlichen alten Gräben und Artilleriejtellungen von 119 und 121

Divisionstommandeur in der Stellung.

als Divisions-Übungswert zur Durhbildung im Grabentampf und Übung mit Nah-tampfmitteln ausgebaut.

Aus jener Zeit ftammt die Einführung der abgekürzten Bezeihnungen K. T. K.

und B.T.R. (Rampftruppen- bezw. Bereitihaftstruppen-Rommandeur).

Am 29. April 1916 beobachteten unfere Posten das Auffliegen von 5—6 weißenZauben aus der feindlichen Linie unter öftlibem Flugkurs; offenbar Brieftauben zumVerkehr mit der Zivilbevölterung in unjerem Rüden.

Das Preugenhaus interefjierte den Feind ganz bejonders; unzählige Male wurdees — wie früher erwähnt — mit Minen und Gewebhrgranaten, vor allem aber mitHandgranaten angegriffen, jo auch in der Nacht am 4. Mai 1916 zweimal hinter:

einander. Jedesmal wurden die Angriffe von der aufmertjamen Grabenbejagungabgewiejen.

An diefem Tage traf von der Heimat ein größerer Nacherfagtransport von 365 Mannein; dies war umso erwünfchter, als jeit Jahresbeginn duch Verlufte und Rrantbeitziemliche Süden in den Kompagnien entjtanden waren und der aufreibende Posten

und Patrouillen, Graben-, Arbeits- und andere Dienste alle Kräfte außerordentlichin Anfpruch nahmen,

Als wejentliche Erleichterungwurde es deshalb empfun—

den, dab das Negiment vom7. Mai 1916 abals IV. Ba-taillon zur taktischen Berwen

dung — jowie in Verpflegungund dilziplinärer Hinfiht — jein Stägigem Wechiel ein Ba—

taillon des Ref. 22 (117. Inf.-Divijion) unterjtellt befam. Das1, /Ref.22 fam am 9, Mai inBereitschaft, am 12, vordere Linie, Amdachte der Feind unsere Stel-lung erjtmals mit 28-Senti- *

meter-Sranaten; glülicher- Bellewardefee von der Stellung aus.

weile fielen fie met in dasUfergelände des Bellewardejees. Eine fiel direft in den See und erzeugte einetiefige Wafferfontäne. Ein herrliches Scaufpiel. Von jet ab war ein Bataillon desRegiments Korpsreserve in Terband und eines jeweils Brigadereserve im Herzog-Albrecht · Lager; letzteres Bataillon wurde zum Arbeitsdienit (Ausbau ber hinterenLinien und Annäherungswege) voll herangezogen.

Am 135. Mai warfen über die Mittagszeit Vizefeldwebel Ströbele und UnteroffizierZint, 7./119, Handgranaten aus der Preußensappe auf die engliibe Sappe. Dabierbei beide bis zur Bauchhöhe auf der Schulterwehr jtanden, wurde Ströbele durchHüftschuß verwundet,

Das in vorderer Stellung bei uns eingesetzte 1./Ref. 22 hatte am 13, und 14, Mainachts schwere Handgranatentämpfe an der Preußensappe. Ein Majchinengewehr dernech inStellung befindlichen 1.M.-©.-R.119

wirkte bierbei mit, hatte aber dann eineLadehemmung. Die preußische Infanterie(meijt Schlefier und Polen) nahm ich dies— wie der

Mafchinengewehrichüge Borlererzählt — jebr zu Herzen, Ein Kompag-niefübrer ertundigte sich mehrmals nachunjerem Majchinengewehr und meinte, daß

fie verloren jeien, wenn das Majchinen-gewebr nicht bald wieder in Tätigkeit tretenwürde, Dies war glüdlicherweije nach etwaeiner halben Stunde wieder der Fall.

Dom 15. Mai ab vermutete man beimGegner neue Truppen, weil fie fih ganzanders verbielten als die seitherige Be—

fagung. Bei Tage äußerst vorfichtig, beiNacht bejonders tätig mit Mafchinen-gewehren und Leuchtkugeln. Es traten ver-mebrt Scharfihügen auf, die teilweife mitgroßer Treffjicherbeit nach den Sehschlitzenunferer Schutzschilde schossen. Es werdenlauter junge, frijche Leute mit neuen Uniformen und neuen Stablbelmen (mit Matt:

—* * überzügen) festgestellt.

Kommandierender General des XIII. Korps Der neue Feind beschoß unfere vordereExz. e, Watter in 2. Stellung bei Seege, Stellungen außer mit dem täglichen Artil-

leriefegen au viel mit Minen, Gewebrgranaten und die Gräben duch Mafchinen-gewehre. Zur Abw: und Niederhaltung des Gegners leifteten unjere Ladungs-werfer mit ihrem e huß gute Dienjte. Am 18, Mai vergnügten sich Leute der9. Rompagnie im Unterjtand mit Rartenipiel. Sie hatten aber die Türe auf; einedavor plagende Gewehrgranate tötete | Mann und verwundete 5, darunter 2 jchwer.

Tags darauf hatten wir einen Toten infolge Kopfschusses durch den Sehschlitz desStahlschildes. Feldwebelleutnant Jahn (11.) ließ jih von einem Majchinengewebr-schützen einen Lehmtopf bauen, der mit Müte bededt in den Schlitz geftellt wurde.

Jahn felbit Welte Th an einen Schlit daneben. Im gleiben Moment wurde derLehmtopf zerjchofjen. Jahn aber, nicht faul, ftredte den Engländer und 2 weitere, dieAu feiner Hilfe famen, nieder.

Am 19. Mai meldete eine Patrouille die völlige Zerjtörung eines läftigen feind-lihen Mafchinengewebrjtandes und am 25. Mai wurde im Zuaven-Wäldchen eingrößerer betonierter Unterjtand durch 8 Volltreffer eines Ladungswerfers zertrümmert.

Kirche bei Gheluvelt.

Ablöfung Nicht sehr betrübt waren die Grenadiere, als am { kW

Snré Ref. 22 Inf. Regt. 22 abgelöft wurde, und das Regiment als Rorpsreferve mit Regimentsitab, am 25. Mai], ung 1. M.-G.-R. nach Menin, mit III. nah Gheluwe und 2.M.-G.-R.. nach Ledegbemu "rüdte, während das II. als Divisionsreserve das Lager Hollebosch und fpäter Molenbeet bezog. Ein Teil ber Rompagnien blieb noch als Bautompagnien und zu anderenSweden zum Inf. Regt. 121, Fernipreh-Doppelzug der 26. Inf.-Division, zur26. Feldart.-Brigade und zur Minenwerfer-Gruppe Süd abtommandiert, — Die beim

Regiment zufammengeitellte Inf.-Bionier-Rompagnie verblieb in Polderhoet.

Über 11 Wochen hatte das Regiment gegenüber einem meift lebbaften Feinde ineinem von der feindlichen Artillerie täglich, oft sehr Wort beschossenen Abjchnitt gelegenund troß der unaufbörlihen Zerjtörungen den Stellungsbau mächtig gefördert. Esit unmöglich, im einzelnen all die Braven zu nennen, die in diejer Zeit an Furchtlofigfett, Willem Heldenmut und eifernem Pflichtgefühl im Dienft unmittelbar am Feindeals Detten oder Vatrouille, als Arbeiter am Drabtbindernis und im Graben oder aufdem Weg zur Stellung als Munitio! Material- und Ejjenträger oder als Sanitäterbei Tag und Nacht, bei oft unbeimlich jtartem und genauem feindlibem (Feuer, inKälte, Schnee und Schlamm Übermenschliches geleijtet haben.

Unsere Berluste von Ende Dezember 1915 bis Ende Mai 1916 betrugen:

50 Tote, 165 VBerwundete,

„Am 2. Juni 1916 wird die 51. Inf, -Brigade mit 121 und 125, die 54. Inf.-Brigade Angriffe dermit 120 die feindlihe Sadjtellung und die Ooppelhöhe 60 angreifen, “ jo stand im aRegimentsbefehl vom 31. Mai 1916. Die Bataillone des Regiments find dabei Korps-, Hoppeipäpe 6

Divisions- bezw. Brigade-Referve. 2. Suni 1916,

Die Bereitftellung war in der Nacht vom 1./2., der Sicht des Feindes entzogen, ohne Störung vor fich gegangen. II. Bataillon als Brigadereferve in II. Stellung;

II. Bataillon, Inf.-Pionier-Rompagnie und 2.M.-G.-R. (ohne 1. Zug, Fliegerzug

in Dadizeele) als Divisionsreferve in III. Stel-lung unmittelbar füdlich der Straße Menin—

Dpern; I, Bataillon und 1. M. G. K. Rorps-tejerve in Alarmquartieren in Gheluwe. FürVerpflegung und Trinkwasser war vorgeforgt.

Die Rommandeure in unmittelbarer telepbo-niiher Verbindung mit dem im Brigade-Sefechtsitand Gheluvelt befindlichen Regiments-tommandeur,

Nah dem Wirkungsihiegen unferer Artil-lerie gegen die Angriffsziele traten am 2. Junium 5.07 Uhr nachmittags die Sturmtruppenan und erreichten nach Überjchreiten der 1. und2. feindlihen Linie die 121er, 125er und 1ergegen 4 Uhr nachmittags die beabfichtigte „goldene“ Linie (3. englische Linie).

Die vorauszufehende Vorwärtsitaffelung desRegiments begann Iden mit dem Vorbrechender Sturmwellen um 3.10 Uhr nahmittags duchDorziehen der 5. und 6./119 in die 2. Linieunjerer I, Stellung hinter dem rechten Flügel 121

und der 10, /119 hinter 125 zur Hilfeleijtung beimNunitions- und Materialtransport, Die an“ Zlermposten in 2. Linie, 1. Stellungdern Rompagnien rüdten gleichfalls entjprechend (12./119). Juni 1916.

nad. — Sofort gebt es an den Bau von An-näherungswegen nach den gewonnenen Stellungen. Bau- und Hindernis-Material, sowie Handgranaten werden durch das längit eingesetzte feindliche Artilleriefeuer hindurch vorgebracht.

Gliederung in der Naht vom 2, /3. 1916:

neue Stellungen.

12 10. 9./119 1. Linieal A ln alte I. Stellung.

11, 2. Linie—

Inf. Pi. Kp. 8. 2. M.G. K.

L |

9 II. (alte) Stellung.

1./119 Korps-Res. im Lager Württemberg.

Mehrmals gebt der Feind, dem der deutsche Angriff überrafchend gefommen, in Gegenangriffeder Nacht ohne Artillerie-Vorbereitung zum Gegenangtiff vor, wird aber durch unter ——

Sperrfeuer aufgehalten bezw. am rechten Flügel vorne in die eroberte Stellung eereingedrungene Engländer wieder binausgeworfen.

Durch das während der Nacht sich verjtärtende feindliche — auch von Norden berflantierende — Artilleriefeuer traten beim II. und III. Bataillon empfindliche Verlufteein; Leutnant Hoffmann und Marquardt, jowie 44 Mann wurden verwundet, 13 Gre-nadiere fielen.

Einfag Am A. Juni vormittags wurden 7. und 8. Rompagnie bezw. 10, und 12, KRomdes Regiments pagnie auf den inneren Flügeln der 121er und 125er zu deren Entlajtung in der3. Bund 1916 porderjten neuen Stellung eingejeßt; auch eine Rompagnie des I, /119 (3.) und dieInf.-Pionier-Rompagnie in die 2. Rampflinie vorgezogen. Um 9 Uhr abends hatte

das Regiment nachstehende Aufitellung:

25 o `

AR 2 Ka 1. £inie neue Stellung, 1 2. Linie neue Stellung.

" in 1. Linie alte I. Stellung.

ER de in alte II. Stellung.

1./119 (obne 3.) im Lager Württemberg.

.M-G-R, in Gheluwe.

Englifhe An- Im der Nacht vom 3./4. Juni wurden ebenfalls englijche Angriffe durch das raschgeiffe in Naht ginjegende Sperrfeuer unferer Artillerie aufgehalten. Gleichzeitig war zu bemerten, AIR OMAN, dag der Gegner sich mit zielbewußter Genauigkeit die Lage feines Sperrfeuers zu

erschießen begann, mit der Wirkung, daß insbejondere die I, (Stamm-)Stellung unter

Abtransport der gefangenen Engländer und Kanadier durchSheluwe am 3. Juni 1916.

dem Feuer schwersten Ralibers zu leiden anfing, während der Gegner die Haupttampf-Stellung vorne mit Schrapnells abjtreute. Die bereits begonnenen Arbeiten an ,dreiAnnäberungswegen zu den gewonnenen Stellungen und deren Umbau für unfereBwede waren durch das anhaltende feindlihe Artilleriefeuer ungemein behindert.

Am 4. Juni, von 4 Uhr nachmittags ab, übernahm das Regiment mit II. undIII, Bataillon die ganzen Abschnitte des 1./121 und IL./125 (Brigademitte) und zwarin vorderjter Linie ohne wejentliche Störung. Es koftete den KRompagnien viel Mübe— insbejondere mit Majchinengewehren — sich dur die art zerjchojjenen undzerftörten Gräben, Fajchinen-, Telepbon- und Staceldrabtgewirr durchzuzwängen.

Dagegen lag auf der alten Sturm- und I, (Stamm-)Stellung von 2 Uhr nachmittagsab jhweres Feuer, das fih gegen Abend noch fteigerte und gegen 9.30 und 10 Uhrabends den Höhepunkt erreichte, während beten der Feind wiederum verjuchte, mititarten Patrouillen-Rommandos vorzuftogen, jedoch ohne weiteres abgewiejen wurde.

Das Regiment hatte nun folgende Gliederung:

1904, 12 Ke e zt, Ss E 1. Linie neue Stellung.

I. MG. K.

e de 2. Linie neue Stellung.

Ce alte Sturmitellung.

= Je alte I. Stellung.

a sg alte III. Stellung.

Es war ein verluftreicher Ablöfungstag, der uns — vornehmlich II. Bataillon —

leider 10 Tote und 58 VBerwundete koftete, darunter von der 1. M.“G. K. 5 Mann.

Die Anterftände in den eroberten englijhen Gräben waren zusammengeschossen undverichlammt, und jo grub fich jeder Mann zunächit einmal ein Loch zum Hineinjchlüpfentrotz Wassers und Schlammes. Am 5. Juni liegt von 1 Uhr vormittags ab jtarkesfeindliches Feuer auf der ganzen Stellung, das gegen 3 Uhr vormittags bejondereHeftigkeit annimmt. Trotzdem wird mit Aufwand aller Kräfte und verfügbaren Mittelnam Drahthindernis, an der Ausbesserung der schwer bejhädigten Bruft- und Rüden-wehren, am Aufräumen dereingejchütteten Gräben und anden Annäberungswegen wei-ter gearbeitet.

Die feindliben Gräbenwaren damals nach den Meldungen unferer unermübdlichenPatrouillen immer start befett,

Rlbends zogen Leute der. W. G. K. noch einen sehrerschöpften englischen Haupt-mann aus einem zerschossenenUnterjtand, wo er feit 2 Tagenohne Verpflegung lag und ver-Eblich verjucht hatte, zu den Flandern Juni 1916. Ausbau der IIT. Stellung vor HoogeSeinen zu femmen, Unjere (11./119).

Grenadiere gaben ibm zudien, von den Offizieren der 1.M-G-R. erhielt er Wein und Kaffee und wurdedann unter Händejchütteln und fich herzlich bedantend noach binten geschafft.

Der Feind erlitt na feinen eigenen Angaben in Moien Tagen bis 5. Juni ein-ließlich erhebliche Verlufte und zwar 7. und 8. Brigade mebr als 3000 Tote undVerwundete, darunter die 7. Brigade 45 Offiziere, 1051 Mann. In einem eng-

157

Derwundeten-Sammeljtelle vor Ypern.

lischen Buche werden die Verlufte jogar mit 7000 Toten und Derwundeten ange-geben.

Am 6. Suni hatte die 107. Inf.-Division rechts der 26. mit den Regimentern 22

und 157 die Hooge-Stellung und die füdlichen Anschlußgräben geftürmt. Das Wirkungs-schi von unjerer Artillerie, das zur Täuschung auf den feindlichen Stellungengegenüber der 51. Inf. Brigade liegt, wird vom Gegner jofort erwidert. Offenbar inErwartung eines weiteren Dorgebens auf dem bisherigen Angriffsgelände nahmdann der Feind unfere Stellung unter schweres, und bei dem Mangel an genügendfesten Unterftänden verluftbringendes Feuer mit allen Kalibern, das bis in die Nachtfortdauert. Auch in den folgenden Tagen und Nächten helt das feindliche zumTeil von Fliegern vorzüglich geleitete Artilleriefeuer mit fait noch gejteigerterHeftigteit an. Das Regiment erleidet jtarfe Berluste. Große Streden der Gräbenfind eingeebnet, viele Gewehre zertrümmert, Die Abjicht des Gegners der dauerndenBeunrubigung und Zermürbung der die Höhe 60 besetzt haltenden KRompagnien warunvertennbar. So schreiten die Arbeiten troß tatkräftiger Mitwirkung der Re.

Pionier-Rompagnie 253 nur unter den größten Schwierigkeiten vorwärts.

In der Regelung der Verpflegung und des Sanit. ienftes waren zu Anfangkeine erheblichen Störungen, doch mit der Dauer der Bejhiegung wuchsen die Schwierkeiten. Zur Entlaftung unjeres mit 2 Bataillonen in der Stellung befindlichen Regments übernahmen am 9. Juni abends bezw. 10, Juni morgens die Nachbarn 121

und 125 je 1 Rompagnieabjcnitt der Grenadiere,

Weiter gebt die Beschießung. Dom 9. bis 13. Juni 1916 bält das Feuer der feindlichen Artillerie unvermindert an und fteigert fih bis zum Trommelfeuer, Gute Witterung ermöglicht dem Feind eine gute Beobachtung jeiner Feuerlage.

Hier jei ein Auszug aus Leutnant d. R. Seyfarths Tagebuch jener Tage wiedergegeben:

„8. Juni 1916: Wenn die zu Haufe uns jetzt mal sehen könnten, würden jieeinen Schreden betommen; denn ein Ranalarbeiter, der 12 Stunden unter dem Bodengearbeitet bat, fieht fauber aus gegen uns. Eine Farbe der Uniform kann man nichtmehr ertennen, alles nur noch Dred und Dred,

9, Juni 19 16: Das feindliche Artilleriefeuer jegte gegen 3 Uhr früb wieder mitziemlicher Heftigteit ein, wovon ich aber nichts merkte, da ich zu fest schlief. Als ichum 7 Uhr erwachte, herrschte joweit Rube, aber mein Unterjtand war vollgepfropftvon Verwundeten aller Art, Für einen Neuling wäre diejer Anblid ein nicht geradeangenehmer gewejen, aber man Dt an fo vieles gewöhnt, Erst um 4 Uhr nachmittagsbatte fich das Feuer beruhigt und konnte man wenigjtens noch etwas frijche Luft ein-sieben, Beim Gegner, ungefähr 200 Meter entfernt, flog ein Munitionsdepot unterungebeuren, erdbebenartigen Detonationen in die Luft; ein wirkliches Feuerwerkund Schaufpiel.

10. Juni 1916: Ich habe während der langen Dauer des Krieges schon vielmitgemacht und erlebt und erinnere mich immer an die jchredlichen Tage von Pretz ujw., aber das alles wurde durch die Nacht vom 9./10. Juni 1916 in den Schatten geitellt.

Die Engländer dedten uns mit ihrer Artillerie einfach völlig zu. Raum hatte ib am9. Juni abends meinen legten Brief abgejandt, als sich das feindliche Artilleriefeuerzu einem Sprühregen jteigerte. Sp etwas kann sich jelbjt einer, der nur mittlere Ge:

fechte mitgemacht bat, nicht vorftellen. Unjere Stellung läuft am Weithang der Doppelböbe 60. Ungefähr 60-80 Meter dahinter auf der Höhe jelbit ist die ehemalige eng-lische Höhenftellung, von 1 Zug der 1. M.-G.-R. besetzt. In der vorderiten Linie jtehen4M.G. und zwar 2 rechts im Abjchnitt der 1./119, wo auch ich meinen Unterjtandbabe, 2 lints im Anjchlug an 125. Auf meiner Seite it der Graben 4—5 Meter tief, jo daß fich die Leute ein schußsicheres Loch in den Boden graben konnten. SogenannteBehelfsunterftände (1%, Meter bebe Wellblechbögen) schiebt man in die Erdhöhlenbinein, was dann ein Eindrüden von oben verhindert, vorausgejeht, daß die Erdauflage genügend Toart und eine auftreffende Granate nicht zu Worten Kalibers it.

Einen folhen alten englischen Unterstand hatte ih auf der Höhenstellung und bei meinentechten Gewehren vorne, dagegen lints, wo der Graben kaum | Meter tief war, nicht.

Ungefähr 10 Meter lints von meinem Unterjtand lag der Führer der 1. Rompagnie, Leutnant d. R. Kühn in einem gleichen Unterjtand, leider aber mit der Türöffnungfeindwärts. Unglüdlicherweije fubr ein leichtes Schrapnell durch dieje Türe, tötete5 Mann und verwundete 8; Leutnant Kühn war gerade nicht anwejend,

Da nun mein noch einziger Unterjtand jehr geräumig und die einzige Stelle war,

um Derwundete zu verbinden, jo jpielte sich alles bei mir ab. Es lag einfach alles übereinander; Lebende, Berwundete, Sterbende und darüber das gemeinfte Artillerie-Teuer, das jeden Augenblid alles einzujchlagen drohte. Ein großer Teil der Derwundungen bejtand aus Verjehüttungen, was die Leute beinahe durchweg in einen geiftigzerrütteten Zustand verjegte. Ein jolher Mann von meiner Kompagnie wollte immersegen die Wand fpringen und konnte nur mit großer Mübe gehalten werden, Da die beiden linten Gewehre stark gelitten hatten, nahm ich gegen I Uhr vormittagsin einer Feuerpaufe von der Höhenitellung Erjagleute nach vorne, auch schidte Haupt-mann Nagel 3 Mann von hinten vor, Ich rechnete immer damit, daß die Engländerauf die Höhenlinie, worauf fie gut eingejcofjen waren, nochmals feuern wollten undIo wollte ich dort möglichjt wenig Leute haben. Das war eine unbewußte göttlicheVorsehung.

Gleich darauf, gegen 2 Uhr vormittags, wieder feindliches Trommelfeuer, gegendas das vorangegangene ein Kinderjpiel war. Es ging beinahe alles auf die Höheetwa 2 Stunden lang bis A Uhr vormittags. Wir jtanden zufammengepfercht im Unter-stand und warteten nur mit Pistole in der Hand, bis die Engländer kämen. Leiderkamen fie nicht. Ich fage ausdrüdlih ‚Leider‘, denn die Bejagung war dermaßenauf der Lauer und von einer erwartungspollen Ruhe bejeelt, daß es den Engländernübel ergangen wäre, Am metten Sorge machte mir mein Zug auf der

Höbe, von demich ohne jede Nachricht blieb. Gegen 4 Uhr am dann plöglich der Zugführer, Bizefeldwebel Frech, ganz bejinnungslos berangejprungen und rief nur noch „nichts mebrdat, Ich blieb, Gott Tel Pant, rubig und bebielt troß Abjpannung meine Nerven.

As gegen A Uhr das feindlihe Trommelfeuer nachgelajjen batte, jprang ich mit noch

mebreren Infanterijten nach der Höhe, wo man von einer ehemaligen Stellung über-haupt nichts mehr sah. Bu meinem großen Schmerz war fo weit auch all das Unglüdbeitätigt. In einem Unterjtand, woraus wir noch Worte vernahmen, lie ich jofort nach-graben und fanden wir noch 2 Schwerverwundete, darunter ein Gefreiter Ade, welcherals der beite Mann der ganzen Kompagnie galt und nun inzwiihen auch gestorben üt.

Don allen anderen Leuten jahen wir nichts mehr und blieb auch jedes fofortige Nach-graben erfolglos. Wir hatten gerade die beiden Derwundeten wegschaffen können, als bereits wieder das feindlihe Feuer einfegte und jedes weitere Graben per:

binderte.“

Segen 8 Uhr vormittags am 10. Juni 1916 hatte die linte Flügeltompagnie (1.)

infolge der jtarten Berjtörungen lints und rechts keinen Anschluß mehr. Auf 80 Meterrechts und links der 1./119 find die Gräben völlig eingeebnet und können nicht besetztgehalten werden, da die feindliche schwere Artillerie diese Streden völlig zudedt; auchdie 2, Linie mußte ftellenweife geräumt werden, Teile der Bereitichaftstompagnienwerden in die alte Sturm- und I. Stellung gelegt. Die Verluste mehren fi unheimlich.

Am 11. Iuni in der Frübe lagen wieder befonders heftige Feuerwellen auf den vorderenLinien,

Nicht ohne Bedenten hatte man die täglich sich fteigernde Feuerwirtung der feind-lihen Artillerie verfolgt, in der Erkenntnis, daß die Widerftandstraft der Stellungendurch den mehr und mehr zur Unmöglichteit werdenden Ausbau eine unzureichendegeworden war und die Abjpannung der Derteidiger infolge der Unmöglichteit, frischeTruppen zum Einsatz zu bringen, einen hoben Grad erreicht

hatte. Doch konnte dannam 12, Juni früh das I. Bataillon, das starke Verluste erlitten hatte, durch das II. Ba-taillon vorne abgelöjt werden. Raum war abgelöft, als der (Feind wieder 3 StundenLang mit feiner Artillerie auf uns trommelte und dann wieder zu langjamerem Feuerüberging. Um 4 Uhr nachmittags waren bei der 2. M.G.K. von 6 Gewebren nurnech 2 gefechtsfähig, die übrigen zerjtört oder verschüttet. Das Regiment zog deshalbdie 1.M.-G.-R. zur Ablöjung vor.

Im Tagesbefehl vom 11. duni 1916 hatte der Regimentstommandeur, Obert:

leutnant Ströhlin, aufgenommen:

1. S. K. Hoheit bat mir heute Grüße für feine braven Grenadiere gejandt inder feiten Erwartung, dab das Regiment treu ausbalten und bei einem etwaigen An-griff des Gegners diesen vernichtend schlagen wird, S. K. Hobeit ist stolz auf feinRegiment und begleitet dasjelbe im Geifte mit den aufrichtigiten Wünjchen auf allenfeinen erniten Wegen.

2. Ich spreche dem Leutnant Kühn und feinen vorzügliben Leuten (1.) meineböchite Anerkennung für den mit eiferner Willenskraft und ungewöhnlichen Sefcidim beftigiten Feuer und unter größten Schwierigteiten durchgeführten Ausbau derStellung, sowie die anhaltende Orientierung über den Feind durch ganz ausgezeichneteErkundung des Leutnants Nietzsch aus.“

sangt am Am 13, Juni setzte gegen 2.30 Uhr morgens jofort beftigites Trommelfeuer ein, 13. Bunt 1916 pald darauf, 2.45 Uhr, ging beim Feind ein roter Doppelitern bech, worauf jofort unferSES eéieg eigenes Sperrfeuer einfeßte; aber auch auf die um 3.10 Uhr morgens beim Feinddi. ege 27, bodgebenden roten Doppeliterne erfolgt kein Angriff, dagegen jehwillt fein InfanterieAntage), und Mafchinengewehrfeuer an. Gegen 3.35 Uhr vormittags geben auf der ganzenLinie auch bei der 27. Inf.-Division lints vote Doppeliterne bech, das feindlicheArtilleriefeuer laßt etwas nad, das eigene macht Sperrfeuer. Aus der vorderenLinie find von 4 Uhr morgens ab keine Meldungen zu betommen; jämtliche Fernfprechleitungen find abgeschossen und die todesperachtenden Telephoniften noch unter-

wegs.

Da, 4.50 Uhr, läuft vom K.T.R., Major Wolff, wie vom 111./125 die Meldungund bald darauf von der Brigade die Nachricht ein, daß, nachdem 120 die Doppelböbegeräumt babe, auch 125 zurüdgebe. Ein Meldegänger der 5./119 hatte gleichzeitigan den R.T.R. die Meldung gebracht, daß die Rompagnie nach Abweifung des Gegners

vor der Front nun von neuem Gegner im Rüden angegriffen worden ei, in beftigemKampfe stehe und dringend um Anterjtügung bitte,

Die Bereitichaftstompagnien (9. und 11.) treten fofort zum Gegenftoß durch diemit Teilen sich zurüdichlagende 5. und dann auch 7. Kompagnie, welche indeijen ebenfalls in ihrer linken Flante angegriffen worden war, an, konnten aber das Gefecht bierur noch durch Zurüdbiegen des linken Flügels der alten Front gegen die Stamm-Stellung 125 wieder beritellen. Die 6. und 8, Kompagnie hatten durch beftigitesInfanteriefeuer ihren Gegner in der Front unter fichtbaren großen Derlujten zurüd-seihlagen. Die 10. und 12. Kompagnie wurden dem II. Bataillon auch unterftelltzur etwaigen Unterftügung der Rompagnien in der Front. Vornehmlich die 11. Rom-Pagnie hatte durch wirtfames Feuer das Vorgehen des Gegners gegen Nordojtenund damit das Aufrollen unferer Stellung unterbunden,

Bei dem auf 8 Ahr vormittags feitgejegten, dann auf 8.30 Uhr verjchobenenGegenstoß der Brigade — rechts 119 mit dem unterftellten 1./121 (Major Frhr. v. Lindenfels), Une 125 und 120 — auf die Höbe 62 und 60 erreicht die 11./119 und die 1./121

in energischem Anlauf den ersten englischen Graben; die 11. unter Leutnant Wilder-Muth dringt gegen 10 Ahr vormittags bis in die 2, englische Linie vor. Die 2, 3.

und 4, /121 bejegten die Höhe 62 und ftanden dann links rüdwärts geitaffeltin der Süde zwischen 125 und 11./119, welche sich in der 1. englifchen Linie feit-gefebt und Patrouillen in der 2, englischen Linie, wo keinerlei Anschluß war, belajjen

atte.

Auf Befehl der Division ging dann 119 in die alte Sturm-Stellung zurüd mitSicherungen in der 1. englischen Linie.

Heldenbaft hatte fih am linten Flügel der Regimentsitellung der nach dem unaufbörlichen, Tod und Zerftörung bringenden, feindlihen Feuer verbliebene Rest der> Rompagnie (unter Führung von Leutnant d. R. Scheurlen) gegen den Feind inFront, Flante und Rüden gewehrt. Nur ein Heiner Teil tonnte sich rüdwärts burch-schlagen, die übrigen lagen tot oder verwundet oder verschüttet oder gerieten — meltauch verwundet oder betäubt — in Gefangenschaft. Ahnlich ging es bei der nächitfolgenden, der 7. Kompagnie, welche ebenjo wie die anjchliegende 6., den linken Flügeljurüdbog, In der Front des Regiments war, wie schon erwähnt, der Gegner troß

Ntarter Überlegenbeit und Frische gegenüber den durch das wahnfinnige Feuer betäubtenVerteidigern abgewiesen, von denen viele im heftigsten Geschoßhagel dauernd in derStellung unterwegs waren, um weniger beschossene Grabenteile aufzufuchen und zuwarten, bis auch fie getroffen oder verjchüttet wurden,

„Da tritt kein anderer für ihn ein, Auf sich jelber steht er da ganz allein.“

Das trifft in solchen Lagen bejonders zu. Hier war nicht viel mit Befehlen zuNacen, Ieder mußte der Lage entiprechend jelbitändig handeln, Die mit den jtärtiten“erven mußten die anderen mit hoch halten.

Kein Wunder, daß nach der Ablöfung viele Leute ernst und still einbergingen. SoDurchlebtes der Anblid der Zerfetzten und Stöhnenden, der durch die Wucht der großen, Mit überlautem, scharfem Knall berftenden und Iden durch den Luftdrud die Beatzung umeinander wirbelnden Granaten bleibt nachhaltig im Gedächtnis. Manbraucht Zeit zur Ruhe.

„Auch dem Schreiber diejes, der sonst gute Nerven bat, ging es nach den unerbörtenKämpfen an der Somme jo. Nach dem Überftandenen war man innerlich mürbe.

* damals nach den Kämpfen erhaltenen Urlaub traten einem mitten in der Unter-"mg plögli die Bilder des Rampffeldes und die toten Kameraden in lebhaftesteErinnerung und riefen ernjte Stimmung bevor, mN An Abend des harten Tages wurde das fort mitgenommene II. Bataillon vom

+ Bataillon abgelöft.

Gren.-Regt. 119, 11 m

Stellung in der Nacht zum 14. Suni 1916:

4 A 5 2. 1: Sturmitellung u. 1. Linie I. Stellung.

Bereitschaften 9 1. Linie I. Stellung.

10. * 2. Linie I. Stellung.

11.

I. Stellung.

11./119 Div.-Rejerve Gheluwe.

Die Derlujte des Regiments betrugen:

20 Mann tot, 9 Offiziere, 78 Mann verwundet.

3 Offiziere, 46 Mann vermißt.

In den schweren Tagen und Kämpfen vom 3. bis 13. Juni 1916 hatte das Regimenteinen Gejamtverluft von:

1 Offizier und 178 Mann tot,

15 Offiziere, 519 Mann verwundet und

72 Dermigte (zum Teil auch gefallen oder verwundet in Gefangenicaft).

Der Vachschub von 8, meist verwundet gewejenen Offizieren am 16. uni 1916

tam daber jehr willtommen,

Die 11. Kompagnie wurde am 19. Juni auf dem Kirchplatz Gheluwe von ©. Erz.

dem Rommandierenden General begrüßt und ihr vollste Anertennung für ihr tapferesVerhalten am 15. Juni ausgesprochen; dem unerjchrodenen und überall bewährtenKompagnieführer, Leutnant d. R. Wildermutb (Eberh.), wurde dabei das E. K. J

verliehen.

Auszug aus einem Bericht des Schützen Robert Borlerder.M-G-R. 119 Gent in Waldjee) über den 12. und 13. Juni 1916:

Am 12. Juni 1916 mußte die Bedienung von Gewehr 1 (Gefreiter Weidelich, Scheel, Rüdert, Borler und Ordonnanz Edinger) in die Stellung, um Tote, vondenen man nur wußte, daß fie unter einem Unterstand liegen, zu bolen, Kaum ander Arbeit, begann wieder ein außerordentlich jtartes Trommelfeuer, in dem wir1% Stunden verblieben und dann fchleunigft den Rüdzug antraten, Wir hatten denTod von 3 Mann, die bisher vermißt waren, einwandfrei feitgeitellt. Raum bei derKRompagnie zurüd, wojelbjt uns der KRompagnieführer Hauptmann Nagel fein Lobaussprach, wurde die Kompagnie alarmiert, um die 2. M.G. K. abzulöfen, welche indem Trommelfeuer 3 Mafchinengewebre mit Bedienung eingebüßt batte. Wirbrauchten ca. 5 Stunden, bis wir in dem wahnfinnigen Artilleriefeuer die 1. Liniekurz vor 12 Uhr nachts erreichten. Unser Rompagnieführer begleitete uns bis in die1. Linie. Er kehrte bernach wieder zurüd. Es follte für lange Zeit das legtemal jein, dag wir diefem beliebten Führer in fein fcharfes Auge jeben konnten,

Beim DVorrüden bügten wir | Mann durch Nervenichod ein, Seit dem frühenMorgen regnete es unaufhörlich; der Marsch in die Stellung war daher außerordentlichanftrengend. Im den Laufgräben verjanten wir des öfteren bis an den Bauch in Sumpfund Wafjer, jo dab wir uns gegenieitig berausziehen mußten.

Bulebt liefen wir überdas freie Gelände troß Verbots unferes Zugfübrers Leutnant Spaß. Die Stellungsah feinem Schügengraben mebr ahnlich. Nur nech Löcher und dann und wann einHleineres Stüdchen Graben waren zu sehen. Mein Gewehr jtand dirett am linkenFlügel des Regiments; gleich rechts davon war das Gewehr 3 (Unteroffizier Schaaf).

Wir verjuchten die Stellung etwas einzurichten, bauten unfern Wellblechunterstand

etwas aus. Beim Innenausbau förderten wir au eine 12-Bentimeter-Sranate— Blindgänger — zutage. Links von uns bis zum rechten Flügel des Inf.-Regts. 125

war die Stellung auf ca. 100-200 Meter nicht bejett. Angeblich wegen zu jtartenfeindlihen Feuers. Eine Batrouille des Inf-Regts. 125 am noch zu uns berüberund ftellte dies ebenfalls mit Bedauern feit.

Gegen Aõ Uhr am 13. Juni begann das feindliche Trommelfeuer; um A Uhr wares am stärksten. Wir dachten kaum, den Morgen zu erleben. Das Feuer war vonunerhörter Stärke. Ringsherum platzten die jhweren und leichten Raliber; dazwijchenfegten die Schrapnells flantierend durch den Graben. Ständig war der Unterjtand(Loc) durch das Feuer der plagenden Geschosse erleuchtet. Gegen 5 Uhr verlegteder Gegner das Feuer weiter nah rüdwärts; Schrapnellfeuer lag troßdem noch aufunferem Graben. Seine Infanterie ging zum Sturm vor. Als wir auf die Sculter-wehr eilten, war der Feind jhon ganz nahe am Graben heran, wurde aber durch Hand-granaten und Mafchinengewehrfeuer abgewiejen. Hierbei fiel | Mann (Scheel);

anfcheinend Kopfschuß.

Nachdem der Frontalangriff des Gegners abgewiejen war, verfuchten wir durchSlantierungsfeuer na lints beten Durchbruch zwischen uns und 125 zu verhüten, was uns jedoch wegen des unüberjichtlihen Geländes (zufammengefchojjener Wald)

und des Mangels an Leuchtkugeln nicht recht gelang. Überhaupt machte fich bei derInfanterie alsbald der Mangel an Leuchttugeln bemerkbar. Wir konnten eine Beitlangmit solchen ausbelfen; aber auch diefe waren bald verbraucht. Ebenjo fehlte es baldan Handgranaten. Ein Teil der jeinerzeit vorgebrachten war

verjchüttet, verbrauchteVorräte nicht mehr genügend ergänzt und der Vest war bald verbraucht. Dazu kamnoch das jchlechte Wetter. Durch den ftrömenden Regen war das ganze Geländeschlammig und schmierig. Wo man sich binlegte, war alles Morajt. Die Infanteriebatte darunter ganz bejonders zu leiden, da bei vielen Soldaten die Gewehre nichtmehr arbeiteten. Die wenigen roten Leuchttugeln wurden von unjerer Artillerie, die wir deshalb in Urlaub vermuteten, nicht beachtet; vielleicht waren auch die Fern-iprechleitungen total zerstört, jo dab wir an unjerem Abjehnitt abjolut nichts voneinem Sperrfeuer, das bei den früheren Gegenangriffen fofort prompt saß, bemertten.

Nur eine eigene 15- oder 21-Zentimeter-Granate wurde im Verlauf des Kampfesdirekt vor unjeren Graben sejeßt, wodurch wir aber, abgejeben von blauen Stellenauf unferen Rüden von darauf fallenden Erdtlumpen berrübrend, keine Verluftedavontrugen.

Nach ca. 600 Schuß hatte unter Waschinengewehr Ladebemmung, die im Grabenbefeitigt wurde. Hernach schossen wir in fniender Stellung auf die lints von unsschon weit rüdwärts stehenden und vorgebenden Kanadier, während das Mafchinen-gewehr Schaaf die Gegner in der Front abbielt. Per Gewehrführer, GefreiterWeidelih, wurde hierbei verwundet und ich übernahm das Rommando. Kaum battenwit ca. 100 Patronen verichoffen, als ein Infanteriefhuß unjer Majchinengewehrdurch Bertrümmerung der Gleitschiene unbrauchbar machte, Wir schleuderten numden Patronenzuführer über Dedung und verbrachten die übrige Munition zu GewehrSchaaf (6 Meter rechts von uns). Diejes Gewehr verbauchte ca. 6000 Schuß. Esgelang ihm, alle Frontalangriffe abzuweiien. Halblints kam plößlich eine AbteilungD Gruppentolonne anmarjchiert, die alsbald unter flantierendes Majchinengewehr-Teuer genommen wurde und schwere Verluste erlitt.

Neben dem Mafchinengewebr batte ein Grenadier an feinem Gewehr eine keineLadehemmung, sprang in den Graben, um befjer nachjeben zu können. Kaum wardie Hemmung bejeitigt und das Gewehr geladen, wollte er gerade nach oben fteigen, da stand plöglich ein Kanadier, der fih auf dem Bauch durch das Ajtegewirr beran-geschlichen hatte, auf der Schulterwebhr auf und wollte ihn bajonettieren. Der Grena-Dier drüdte ab, jo wie er das Gewehr gerade in der Hand hatte, und der Tommy fieltopfüber auf die Schulterwehr, Diejer Fall soll nur als Beijpiel für die Anüberfichtlichelt des Geländes angeführt werden. Diejes letzte Grabenjtüd wurde noch von etwa

40 Mann verteidigt. Alles hoffte auf einen deutschen Gegenangtiff. Rechts undlints von uns bemerkten wir feinen Kampf mebr. Eine von Leutnant Spab zur Er-tundung nach rüdwärts gefandte Patrouille (Schüge, Lenz und Ritter) meldete, daß

der Laufgraben noch nicht vom Feinde besetzt wäre, daß aber rechts und lints davonin kurzer Entfernung bereits Kanadier zu bemerken jeien. Leutnant Spab und derInfanterieführer Leutnant Scheurlen wollten die Stellung nicht aufgeben, glaubtenvielmebr, daß ein Gegenangtiff unmittelbar bevoritebe.

Leider war dies nicht der Fall. Mittlerweile hatten jich einzelne Gegner bereitsin unferer Flanke herangearbeitet und warfen Handgranaten. Anfangs fielen fie zukurz, jpäter aber fielen fie direkt in unjere Stellung. Eine plagte vor meinem Gesicht, wobei Leutnant Scheurlen neben mir aufschrie, und ich sah noch, wie ihm vom linkenOhr die eine Hälfte herunterhing. Auch sonst soll er noch verwundet worden fein.

Mir jelbft paffierte wunderbarerweife nichts. Leutnant Spatz erhielt ebenfalls einenSplitter, anscheinend in den Bauch, und jonjt noch kleinere Derlegungen. In diejemAugenblid soil nun der Befehl ergangen fein, zum Inf.-Regt. 121 durchzubrechen.

Plotzlich rannte alles durch den Laufgraben, wobei wir am Majchinengewebr 2 vorbei-tamen, an dem 2 Tote und der Majchinengewebrjclitten lagen. Bon dem Majcinen-gewebr jelbft und der übrigen Bedienung war nichts zu finden.

Plotzlich erhielten unsere vorderiten Leute aus dem vom (Feinde bereits bejegtenLaufgraben Handgranatenfeuer. Hiebei muß bemerkt werden, daß UnteroffizierSchaaf das Maschinengewehr 3, welches nach feinen 6000 Schuß auch nicht mehr richtigarbeitete, durch eine Handgranate zeritört hatte. Alles zog sich nun wieder halbwegsgegen die alte Stellung zurüd, wobei Vizefeldwebel Frank (5.) austief: „Auf, mirnach, wir versuchen Durchbruch!“

Dir jprangen daher aus dem Graben heraus über Rejte von Drahtverhauen, GSranatlöcher, Baumftämme, kurz ein wirres Durcheinander, Kaum waren wirca. 30 Meter gejprungen, als wir von allen Seiten wohlgezieltes Infanteriefeuererhielten, wodurch noch mancher Ramerad jein Leben einbüßte.

Weiter vorzudringenmit den wenigen Leuten war zwedlos; wir juchten daber in Sranatlöchern Schuß.

Diese waren zum geögten Teil mit Wafjer gefüllt. Ich lag mit Dizefeldwebel Frant, Gefreiter Klint (5.) und noch einem Mann in einem Trichter. Wir berieten, was wittun follten, Hier und dort ertönten Schmerzens- und Todesschreie der Unferigen;

unfere Gewehre ohne Ausnahme schossen nicht mehr, da fie voll Schlamm waren.

Wehrlos, blieb uns in dieser Lage nichts anderes als Übergabe. Klint, der früher inEngland war, rief auf englijh hinüber, daß wir uns ergeben würden, Der Infanterüt, welcher bei uns im Trichter lag, wollte hierauf aufiteben, fiel aber fofort durch Kopf-schuß. Uns gegenüber tommandierte ein kanadijcher Leutnant, der nur mit vielerMübe feine Leute davon abhalten konnte, uns wie die Hafen niederzuschießen. NachEinftellen des Feuers nahm uns der (Feind gefangen, ebenjo Die in den Unterjtändenoder sonst zerjtreut berumliegenden Derwundeten.

Die Ranadier festen uns ihre Bajonette auf die Bruft, boten uns dabei Zigarettenan und verlangten ein Andenken — souvenir. Dem einen rissen fie die Achjeltlappen, dem anderen Knöpfe ab. Anderen rissen fie die Müge herunter und wieder anderenlangten fie die Brufttajche heraus. Der Offizier veriheuchte fie jedoch bald und liehuns nach rüdwärts abtransportieren.

Wir tamen an manchen Toten der Kanadier vorbei. Auch VBerwundete jhlepptensich nach rüdwärts. An einer zerjchofjenen (Farm am Billebederjee machte man baltund verband die ärgiten Wunden. Einer unjerer Infanteriften hatte 7 Bajonettjticheim linten Arm und die rechte Handflähe war zerschnitten, augerdem Schuß in derSchulter. Ein engliiher Stab kam aus der Zomm heraus, betrachtete uns und reichtedabei auch einige Feldflajchen voll Tee herum, was von uns sehr angenehm empfundenwurde. Hier stieß dann noch ein Trupp 125er und 120er zu uns, worauf wir nachPpern bineinmarjcierten. Mehrmals wurden wir von den schweren Granatenunjerer Artillerie, die im Gelände berumfuntte, bedenklich bedrobt. In Ipern selbst

wurden wir wie Urwaldtiere oder Halbgötter betount und mit Zigaretten traktiert, hernach vifitiert und mehrerer Sachen beraubt. Nach einigen Stunden ging's in Autosnah Reningheljt (Divisionsquartier).*

Auszug aus einem englischen Kriegsbuche über den Gegen- Engl. Berichtangriff der Kanadier am 15. Juni 1916, ki(Überjegt von Robert Borler.)

Ein höherer kanadiiher Stabsoffizier erklärte über die Kämpfe, dag jie eineperjönlibe Sache zwischen den Württembergern und denKRanadiern feien Der Fehlschlag des erjten Gegenangriffs *) war dem Mangel an Artillerievorbereitung auf unbekannte Gräben zuzujchreiben. Aber jet waren die jehweren (- Tertitizgesn) Geschutze auf dem Anmarsch. General Burftall vom Kanadischen Korps tommandiertenun die größte Anjammlung von Gejcügen, die bis dahin je an derbritifhen Front zurjammengezogen waren.

13.3uni 1916,

Die Deutschen erhielten nun Angriff

ein bißchen ihrer eigenen der Kanadier

Medizin zurück. Die Infan- 33. Juni 1916

terie wurde reorganifiert und | 8 HIT

verfammelt, und zwar ingroßer zusammengestellt de

Siche, für die Nacht vom | "Dieter, I

12./13. Juni. Als die Ablöfung | und deutscher Gefongenervollzogen war, waren die Stel- von Boxler 1916/26.

lungen folgendermaßen befeßt:

6. Brigade bei Hoogbe, 9. Bri- S

gade vom Zuavenwald bis Së 5

Ss Eopje, 5. Brigade von 1,

aple Eopje bis Höhe 60, e >

4. Brigade von Höhe 60 bis wa >drie. Kä

Eomines Kanal, Die 1. Divi- | e ` Gen.Tuxford ""

sion hatte die Ehre zu ftürmen.

General Lipfett übernahmdas Kommando für den rech-ten Angriffsflügel mit dem 1., 5., 7. und 8. Bataillon.

GeneralTurford übernahmdas Kommando auf dem lin-ten Angriffsflügel mit dem 2.

4. 13., 16. und 58. Bataillon, während General Hugbes mitdem 5., 10., 14. und 15. Ba-taillon als Divisionsreserveverblieb, um den Angriff durch-zustoßen, falls den angreifenden DBataillonen etwas zu—

stoßen follte. Es war jomit S

eine große Masse Infanterie angefammelt, um die verlorenen Stellungen wieder-Augewinnen,

Die Angriffsfront (1. Linie) wurde gebildet durch das 3., 16., 13. und 58. Bataillonvon rechts nach links.

Um 12.45 Uhr **) begannen die Gefchüße. Preiviertel Stunden war die Luft

*) Wohl die Gegenangriffe am 2. und 3. Juni 1916.

**) Die tanadifhen Uhren ftimmten mit den unfrigen nicht überein,

7 an welchen die deutschem Linie nicht besetzt war.

voll von ihrem Getöfe. Eine kolossale Macht an jehwerer Artillerie war verfammeltworden, gegen die fein Graben und keine Schulterwebr auch nur einen Augenblidftandbalten konnte.

Als die Geschutze gegen 1.30 Ahr ihr Feuer weiterverlegten, ging die Infanterie vor.

Am rechten Flügel (gegen Inf.-Regt. 120) jtürmte das 3. Zoronto-Bataillon unterFührung von Oberjtleutnant Allan, direkt dahinter folgte das 1. Bataillon.

Das Gejtrüpp im Armagbwald war jo did, Pap fie eine Zeitlang in Kolonne marschieren mußten. Im einem unjerer früheren befejtigten Zeiten job ein Majcinengewebr, das fie mit Feuer überjhüttete, aber der Detten wurde im Sturm genommenund die Bejagung bajonettiert. Bis hierher war der Flügel des 3. Bataillons. Dondort ab trafen fie auf wenig Widerftand und hatten ihr Biel schon 10 Minuten nad2 Uhr erreicht; 40 Minuten mach Beginn des Angriffs. Nur der äußerjte rechte Flügeltraf auf bartnädigeren Widerjtand, aber mit Hilfe einer KRompagnie des 1. Bataillonswurde er rasch gebrochen.

Das 16. Bataillon — mittleres Sturmbataillon — geführt von Oberst Ledie, ftürmte in vier aufeinanderfolgenden Linien, deren letztere zwei ziemlich Verlusteerlitten durch deutsches Schrapnellfeuer. Die erjten zwei Wellen kamen jedoch raschvorwärts, da fie wenig Widerftand fanden. Nur ijolierte deutsche Handgranatenabteilungen und Majchinengewebre leifteten zeitweife Widerjtand. Die eriten Wellenjtiegen daher raich duch. Die letzten 2 Wellen trafen jedoch ftellenweije noch aufMajchinengewehre, duch welche Hauptmann Wood, ein aktiver ameritanischer Offizier, getötet wurde. Der Graben wurde aber bald genommen und der Feind bajonettiert, Einige Überlebende wurden gefangen. Sie waren durch das Feuer ganz verftört undbatten weder Gewehre noch Ausrüftung *).

Ungefähr 50 Meter hinter diejer Liniewar ein Majchinengewebr immer noch in Tätigkeit. Hauptmann Bell Irving schlichbinter dasjelbe, erschoß 3 Mann der Bedienung mit feinem Revolver und tötete dieanderen durch ein schnell aufgerafftes Gewehr. Linie nad Linie wurde jo genommen, bis die roten Leuchtkugeln als Zeichen des Sieges von den alten Linien auf Höhe 60

aufitiegen.**)

In der Zwifchenzeit rüdte am linten Flügel das 15. Bataillon (Königl. Kanad.

Hochländer) unter Führung von Oberjtleutnant Buchanan zur gegebenen Zeit vor.

Die deutsche Artillerie hatte beten Verfammlungsgräben während unjerer Be

schießung ebenfalls unter Feuer genommen und ihnen ziemliche Berluste beigebracht, bevor fie die Schulterwebren erklimmen onnten. Sie gingen vort) in der gewöhn-lihen Frontformation mit vier Wellen, die ersten zwei geführt von Major Perry, die legten zwei unter Major Mc Euaig. An ihrer linten Front wurden fie eine Zeitlangaufgehalten durch ein Majchinengewehrtt); eine Handgranatenabteilung mußte indejien Rüden geschidt werden, um es zu zerjtören, bevor das Regiment weiter por:

rüden fonnte. Endlich, méch ftellenweijen Handgranatentämpfen, brachen die 15.

bis an die Höbe 62 durch und ftellten die Verbindung mit den 16. auf ihrem rechtenFlügel ber. Der Kreis von lints nach rechts war nun vollendet, denn auch das 58. Ba-taillon, das feinen Weg lints von den 15. langjam durch die Verbindungsgräbentämpfen mußte, stellte endlich die Verbindung ber.

Die Hauptattion war vorüber um 2.50 Uhr.

Die Erfahrungen diejes Kampfes waren bart, die Verlujte schwer; die Energiedes ganzen Korps wurde benötigt, um den Vorteil, den die Württemberger in denersten Tagen des Juni über uns gewonnen hatten, auszugleihen. Kein Regimentwurde von der Teilnahme an Meier Probe ausgenommen. Aber unjere Aufgabe warvollendet und Niederlage in Sieg verwandelt.

*) Die Gewehre der Besatzungen waren meift unbrauchbar; die Zornifter waren abgelegt.

**) Das 16. Bataillon ging anscheinend gegen unferen linken Regiments-Nachbar vor,

+) Dermutlih etwa gegen die Süde zwischen 119 und 125.

+7) Sicherlich das Maschinengewehr des Unteroffiziers Schaaf, das 6000 Patronen per:

feuerte.

Die Württemberger ftanden am 13. Juni 1916 gegen Tarte, weit überlegenefeindlihe Infanterie im Rampfe, die — wie in den englijchen Berichten selbst bervor-gehoben wird — von einer kolossalen Macht an schweren Geschützen auf das kräftigiteunterftüßt wurde,

In den folgenden Tagen berrichte verhältnismäßige Ruhe. Bei Freund undFeind mußten die Verbände geordnet und aufgefüllt werden; dringend war berMunitionsnachschub.

Die Witterung hatte sich wieder etwas gebessert, so daß sich zahlreiche Flieger inden Lüften zeigten. Am 25. und 26. Juni 1916 warfen die feindlichen Flieger neuartige, anfcheinend rasch entzündende Brandbomben auf unsere Feilelballons ab, wodurch unter Ballon bei Rruised in Flammen aufging. Per Beobachter konnteunbeschädigt im Fallschirm landen.

Die feindliche Infanterie — bei Tage völlig rubig — zeigte in den legten Iuni-nächten mit ihren Patrouillen viel Leben; wiederholt verfuchten fie, jedoch vergeblich, gegen unfere Sappen vorzudringen. Umgekehrt verjuchten unsere Patrouillendauernd — neben der Erkundung der feindlichen Stellung und Störung der Arbeiten —

zur Feititellung des Truppenverbandes Gefangene zu machen.

Doch der Feind war jehr vorfichtig und aufmerkjam. Eine am 27. Jduni nachWirkungsichiegen unferer Artillerie und unter Mitwirkung von Pionieren von zweiWorten Patrouillen ausgeführte Unternehmung endigte bei bald einjegendem feind-lihem Mafchinengewehr- und Infanteriefeuer mit Verluften unfererjeits.

Am 7. out, einem sonst jebönen Sonntag, war ein Wechjel in den Stellungen, Wir übernehmen mit dem II. Bataillon die Stellung rechts vom IL./157 und 1./121, während das Inf.-Regt. 121 unjere feitberige Stellung besetzt.

Auf unferen rechten Nachbarabschnitt (Rej.-Inf.-Regt. 22) machten die Engländeram 10. duli 1916 abends einen Gasangriff. Der K. T.K. 119 hatte deshalb vorjichtsbalber erhöhte Gasbereitjchaft angeordnet; doch das Gas zog nad Norden ab undberührte uns nicht.

Der Feind gegenüber unjerem Regimentsabjchnitt verhielt jih Mitte Juli per:

bältnismäßig rubig; nur zeitweiie Schrapnellfeuer auf unfere vordere Linie.

15, Juli rüdte das Regiment in der Stellung um eine Rompagniebreite nachNorden und hatte jekt Anschluß an Inf.-Regt. 362, lints an Inf. Regt. 121. Solche— auch Heine — Verschiebungen waren bin und wieder sehr einjchneidend und be:

dingten wenig beliebte Neubauten in Stellung und Lagern und brachten auch Reibungenaller Art in den Untertunftsorten.

In regelmäßigen viertägigem Wechjel löjen sich die Bataillone in vorderer Linie, Bereitschaft und als Brigaderejerve ab und erhalten — wenn in Rube — folgendeQuartierorte: I. Becelaere (Baraden), III. Becelaere-Oft, II. und 1. M.G. K. inund bei Terhand, 2. M.-G-R. Meierhof, nordöftlid Becelaere; Regimentsitab warin Molenboet, Regimentsgefechtsitand: D-Bug.

Seit 16. Juli 1916 war das Regiment mit 12 Granatenwerfern 16 ausgerüjtet, die die Kampftraft gut unterjtügten. Im der zweiten Hälfte des Juli zeichnete sichdas IT,

Bataillon duch gute Patrouillenergebniffe aus; im übrigen verlief der Monatim allgemeinen ohne bejondere Ereignijje. Gegen Ende Juli wurden zur Abwehreines nah Mitteilung des Armeetorps zu erwartenden allgemeinen feindlihen An-griffs die Gegenmaßregeln getroffen: weitere Mafchinengewebre, Nefervetompagnienin die 2, Linie der II. Stellung vorgezogen, zur höheren Sicherung bei Nacht Zeitenvorgefchoben und vermehrte Patrouillentätigteit entwidelt,

„Don dem böchiten Punkt unserer Pperner-Stellung, der jog. Fichtengruppe aus, tonnte man auf unendliche Entfernung alles genau beobachten, und von Ypern selbstwar jedes Fenjter der einzelnen Häufer mit blogem Auge zu unterjcheiden, “ schriebLeutnant Seyfarth und fügte noch binzu: „Es it ein ganz eigentümlicher Anblid, wenn man von oben berab über die Trümmer einer ehemaligen, solch großen und

pen,

schönen Stadt hinwegsieht. Nah einem Erdbeben, das alle Häujer umjtürzt, könntees nicht übler ausjeben. Man kann sich von diefem Anblid faum trennen. Dabeischlagen immer wieder bier und dort Granaten ein, die haushohe Rauchjäulen gegenden Himmel schicken. Schon jeit 16 Stunden baben wir das Feuerfchaufpiel einesNiefenbrandes, der während der Nacht den ganzen Himmel erbellte.“

Am 22. Juli 1916 war um probter Brigadetommandeur Generalmajor v. Steinzum Kommandeur der 204. Divijion ernannt worden; jein Nachfolger wurde OberstHaas, jeither Kommandeur des In

Den erwarteten feindlihen Angriff jollten wir bier aber nicht mebr erleben. Esnabte die Ablöfungsjtunde; vom 28.—50. Juli 1916 übernahm das Inf.-NRegt. 361

die Stellung des Regiments. So gern wohl die metten aus beier Rampfgegendschieden, jo ungern liegen wir aber die jehönen, wohlgepflegten und ertragsergiebigenKRompagniegärten zurüd, welche jede Rompagnie und die Stäbe in der Nähe ihrerQuartiere oder Lager angelegt und mit großer Liebe bejorgt hatten.

2. Bei der 1. Armee an der Somme,

Transporte _ Nah Ablöfung in der Hooge-Stellung vor Ypern war das Regiment in und beizur 1. Armee Courtrai Ende duli 1916 verladen worden. Über Tourcoing—Tournap—Monsan die Somme wurde es zur 1. Armee in das Gebiet zwijchen Ancre und Somme befördert, wo an29.0. all ber Bahnlinie Cambrai— St. Quentin und Cambrai—Peronne die Ausladung erfolgte.

Teils mit Lajttraftwagen einer Etappentraftwagen-Rolonne, teils mit Fußmärschen

märfhe reichte das Regiment 31. Tuli bis 2. Auguft 1916 feine neuen Untertünfte: Regi-

3 — mentsstab und I. Gonnelieu; II. Bertry (ab 3. August: Villers Guislain); III. Villers

3

2. Aug, 1916 Guislain; 1. und 2. M.-G.-R. Billers Guislain; Große Bagage Banteur.

(1.Stigge Die Gefectsftärte am 1. Auguft 1916 betrug 86 Offiziere, 2685 Mann und 12 Ma-Anlag

schinengewehre.

Seit einem Monat war die auf 40 Kilometer Breite und mit ungeheuren Der:

bereitungen begonnene Somme-Offenfive der vereinigten franzöfiichenglijchen Heereim Gange. Aus Taujenden von Geschützen aller Kaliber waren die deutjchen Giel:

lungen niedergehämmert worden, Doc trogdem hatten die über alles Lob erhabenendeutichen Dipifionen mit ihren unvergleichlicen todesmutigen Soldaten mit großerFähigkeit einen strategischen Durchbruch großer Übermacht friiher feindliher Truppenzu verhindern vermocht.

Im Part von Gonnelieu,

Vergeblich verjuchte der Feind durch Fortjegung feines Angriffs fein Biel zu er- weichen. Die Deutschen hatten sich überall wieder gesetzt und geboten in Gräben, Löchern, Granattrichtern und Geländefalten, Häufertrümmern und Waldftüdengruppenweise eingeniftet, mit überrajchendem, verderbenbringendem Feuer Halt.

Die deutschen Divisionen kamen als Unbefiegte, aber auch an Kampftraft gänzlichverbraucht, aus diefem Ringen heraus. Ihre Ablöfung durfte nicht lange auf fichwarten lafjen, und jo war es begreiflich, daß die 26. Inf.-Divijion schon sehr bald zumEinjat gelangte, und zwar naturgemäß in keine ausgebaute Stellung.

Schon am 3. Auguft 1916 werden alle in Betracht tommenden Rommandeure mitAdjutanten, Rompagnieführer und die Spezialoffiziere mittelft Kraftwagen zur Er- Vorrüdenfundung des zu übernehmenden Abjchnitts vorbefördert. nnSpät am Abend — wegen Fliegergefabt in Heinen Abteilungen marschierend — " Arsust 1016. aSrreichten am 3. Auguft 1916 I. und UL. Bataillon und M.-G.-Rompagnien das Orts- —*

bi ab 1 e e mmandeurewat Lechelle, unterwegs begrüßt durch den kommandierenden General, General u, Kompagnie-Fehr, v. Watter. II. Bataillon rüdte nad Villers Guislain, führer amKommandeure und KRompagniefübrer 4 Auguft 19 16:4 Auguft 1916.

Negimentsitab:

Oberftleutnant St;

(in, Adjutant Ober-leutnant Fischer vonWeitersthal. I. Ba-taillon: Major v.

Haldenwang, Leut-Nant v. Graevenih.

L RompagniOberleutnant d. N, Kühn; , Rompa 9

Nie: Leutnant d. 9

Schmidlin; 3 Ro m-Pagnie: LeutnantIR. Ihler; 4. Ro m-Pagnie: Leutnantd. R. Wittlinger; Gelände an ber Somme,

169

1. Majbinengewebr-Kompagnie: Hauptmann Nagel. II. Bataillon:

Major Wolff, Leutnant v. Alberti; 5. Kompagmie: Leutnant d. R. Matthes;

6.Rompagnie: Leutnant d. R. Obermeyer; 7. Kompagnie Leutnant d. R.

Gohner; 8. Kompagnie: Haupt-mann Graf v. Lippe; 2. Majbinen-gewebr-Kompagnie: Oberleut-nant d. R. Junter. I. Bataillon:

Major v. Neubronner, OberleutnantWegelin; 9. KRompagnie: Haupt-mann Frhr. dv. Seutter (Oswald);

10. Rompagnie: Leutnant d. R.

Röhrich; 11.Rompagnie: Leut-nant d. R. Wildermutb (Eberhard);

12.Rompagnie: Hauptmann Ram-pacher.

In der Nacht A./5. Auguft über-nehmen I. und III, Bataillon und Teileder 1. und 2, M.G.K. die Stellungendes Leib-Gren.-Regt. 8 (5. Inf.-Pivifion)

nordöftlich Longueval; 7 Uhr vormittagsübernimmt der RegimentstommandeurObert Ströhlin das Kommando überden Abjchnitt und bezieht den Regi-mentsgefechtsitand bei der Kirche in

e e Flers; der Brigadegefechtsitand befand

An der Somme Auguft 1916. fich in le Transloy, Divisionsstab in Roc-Ortsbiwat Lechelle. quigny. Inf.-Regt. 121 war rechts, Inf.-Regt. 125 lints von 119. Die Stellungabernahme der des Regiments im Nordoftrand des Delville-Waldes nordöftlih Longueval war dichtStellung am an der des Feindes. Erfreulicherweise vollzog ich die Ablöfung ohne weitere StörungDeloitte Wald durch den Feind und ohne große Verluste. Die Leibgrenadiere Nr. 8 hatten fich in d —— den lebten Kämpfen bier besonders ausgezeichnet.

Bei Tage beobachtete die feindliche Infanterie aufmertfam und nahm fofort jedes Giel unter Feuer. Hin und wieder lebte die feindliche Artillerie zu lebhaften Feuerauf Stellung und Hintergelände auf. Le Transloy wird häufig von weittragendenengliiben Schiffsgeschützen mit schwersten Kalibern beschossen, wodurch Haus umHaus in Trümmer sank. Der Delville-Wald liegt dauernd unter Feuer, jo dab dasUnterholz nur unter schwersten Verlusten überwunden werden kann. Das Geländefteigt von unferer Stellung aus bis zum Rande von Longueval allmählich an. Vornebat der Feind bei Tage nur leichte Poftierungen, bei Nacht Tarte Besetzung. ImGegenjaß zu der Flanderngegend erlaubt bier der Erdboden das Graben nach derTiefe.

Am 7. Auguft 1916 gab die feindliche Artillerie das gewöhnliche Streufeuer ab, nahm aber dabei die Mulde zwifchen Delville-Wald und unjerer 5. Stellung bejondersunter Feuer; gegen 4 Uhr nachmittags ist weit lints von uns (10 Kilometer) Trommelfeuer hörbar, Da plöglic, 6.05 Uhr abends, geben die Engländer ohne bejondereArtillerievorbereitung mit ftarten Schüßenlinien gegen den Regimentsabjchnitt

Angriff der (1. und 3./119) vor, gleichzeitig legt die feindliche Artillerie heftiges Sperrfeuer binterEngländer am die I, Stellung (öftliber Waldrand). Durch unfere roten Leuchttugeln üft in 2 Minuten7. Auguft 1919. das eigene Sperrfeuer entfefielt. Durch das fofort einjegende eigene Majchinengewehr- und Infanteriefeuer wird der Gegner völlig niedergehalten und muß unter schweren Verlusten in seine Gräben zurück.

Die feindliche Artillerie legt nunmehr ibr Feuer auf die I. Stellung, wodurch be-

sonders die linte Flügeltompagnie (4.) zu leiden bat.

Gegen 7.30 Uhr abends werden zu beiden Seiten der Kirche von Longueval ge- meldete Bereititellungen des Gegners von unjeren schweren Batterien erfolgreichbeschossen. Die Nacht über macht unjere Artillerie zahlreiche Feuerüberfälle auf diefeindlichen Stellungen und Annäberungswege.

Trogdem infolge dichten Nebels unfere Leuchtzeichen kaum fihtbar waren, wurdeein am folgenden Tag (8. Auguft 1916) in der Frühe beabfichtigter feindlicher Angriffdurch das angeforderte Sperrfeuer rechtzeitig schon in den feindlichen Gräben nieder-gehalten. Die 1. M.-G.-R. hatte an diejem Tage einen jehmerzlichen Berlust. Der"cht tüchtige Bizefeldwebel Haafis — seit Kriegsbeginn im Felde — wurde am Gerttödlich verwundet, Auch am 9. Auguft früb wird ein feindlicher Angriff vereitelt.

Das Sperrfeuer setzte jofort kräftig ein, leider aber teilweise zu kurz, jo daß wir Der-lujte durch deutsche Granaten hatten.

Die Verpflegung der vorderen Linie stieß damals infolge des anhaltenden feind-lien Streufeuers auf Schwierigkeiten; es werden deshalb Konjerven und Mineral-wafjer als eijerner Bestand nach vorne gebracht.

Durch startes Feuer wurde am 10. Auguft die vordere Linie und die II. Stellung"duer bejchädigt.

Gegen die überaus zahlreichen feindlihen Flieger — zum Zeil nur 500-600 Meterüber unferer Stellung — femmt die eigene Luftauftlärung nicht auf,

In der Nacht 10./11. Auguft verfuchte der Feind zweimal sich mit jtärteren Hand-natentrupps an unjere vorderite Linie beranzuarbeiten. Durch Sperr-undNajchinengewebrfeuer wurde er jedesmal unter empfindlihen Verlusten in feinenGraben zurüdgetrieben, Auch gegen die Nahbartruppen waren fortgejeßte, jedoch

Kirche in Flers 1916,

vergebliche feindliche Vorstöße. Die Angriffstuft des Gegners erforderte damals, insbesondere in den Dämmerjtunden abends und morgens, schärfste Aufmerkjamteitder ganzen vorderen Besatzung.

Nach Übernahme eines Kompagnieabschnittes von 125 lints am 12. August 1916

teichte der linke Flügel des Regiments jet bis an den Oftrand des Delville-Waldes;

Lët gaben wir dafür ein 70 Meter breites, urjprünglich von 121 übernommenesStellungsftüd diejem wieder zurüd.

171

Zwischen den Stellungen ftanden hin und wieder schöne Getreidefelder, die infolgedes Feuers leider nicht abgeerntet werden konnten,

Zur ficheren Weitergabe der Leuchtzeihen an die Artillerie bei unfihtigem Wetterwurden Signal-Relaispoften von der vorderen Linie nach rüdwärts eingerichtet;

alle solche Maßnahmen schwächten aber die Feuertraft der Infanterie. `

Die Bataillone löjten jich alle 4 Tage ab und kamen von ber vorderen Stellung indie Bereitichaft, von bier in Rube und dann wieder nach 4 Tagen nach vorne.

Durch das nie rubende feindliche Artilleriefeuer waren im vorderen Graben nochSüden und ebenfo im Drabthindernis. Das Unglüd wollte es nun, daß in der Nacht12./13. Auguft bei der Ablöfung Leutnant d. R. Gell und 16 Mann durch eine solchevide bis vor das feindlihe Hindernis gerieten; der Offizier und 11 Mann wurdennachher vermigt. Neun bis zum anderen Morgen angejegte Batrouillen tonnten darannichts mecht ändern. Es wurde aber durch fie Tarte Bejegung des feindlichen Grabens

Maschinengewehrnest an der Somme 1916.

feitgeftellt; ou wurden verschiedene Mafchinengewebritände und Poftenlöchererkannt.

Dank der tatkräftigen Arbeit unferer Inf.-Pion.-Romp. wurde am 14. Auguftder Laufgraben (Grenadiergraben) bis zur I. Stellung durchgeführt, was für dieDerbindung und den Verkehr dorthin eine große Erleichterung und Verringerungder DVerlufte bedeutete,

Energijch wurde auch die Verftärtung und Schliegung des Hinderniffes, die Anlagevon Wohnitollen und Gefechtsitänden (für Regimentsjtab in II. Stellung) betrieben.

Das sich in breiter Front täglich wiederholende und oft fteigernde feindliche Ar-tilleriefeuer mahnte an weitere Angriffe. Fühlbar hatte unjere Artillerie einenzahlenmäßig überlegenen Artilleriegegner gegenüber, der durch jeine zahlreichenFlieger vorzüglich bedient wurde. Auch weit mecht feindliche als eigene Fesselballonsbeobachteten das Rampfgebiet.

Dom 17. Auguft ab wurde auch der Regimentstommandeur zeitweilig auf 3 Tagedurch einen Bataillonstommandeur abgelöjt und ging ins NRubequartier Lechelle;

diese Maßnahme war zur Erhaltung ber Leiftungsfäbigteit der Kommandeure sehrzu begrüßen,

An diefem Tage erbielt Oberleutnant Wegelin das €. R. I,

Kampf am Am 18. Auguft vormittags liegt das feindliche Artilleriefeuer zunächit auf feinemHeloille- Wald eigenen geräumten vorderiten Graben und jchiebt sich mit zunehmender Heftigteit16, Singaf 1910, gegen unfere Stellung beran. Nach wiederholten plötzlichen, sehr beftigen FeuerH —— iberfällen brechen die Engländer 3.55 Uhr nachmittags in mehreren dichten WellenTH gegen unfere 1. und A. Kompagnie zum Sturm vor; zu gleicher Zeit wird 121 und 125

angegriffen. Bereits beim Der.]

lassen des Grabens erleidet derFeind schwerste Verlufte durchdas wirtjame Feuer der Grenadiere und Majchinengewebreder vorderiten Linie; doch deritarte (Feind

ftürmt, der Der-luste nicht achtend, weiter. Amrechten Flügel des Regimentsbält die 1. Rompagnie und dieAnjehlugtompagnie 121; droStellung, weiter rechts gelingtes dem Feind, sich im 1. deut-shen Graben feitzujegen. Ge:

fort rüdt das Mafchinengewebr Beobachtungsposten.

Nr. 1 im Abschnitt der 1./119

um etwa 60 Meter nach rechts, von wo es den eingedrungenen Feind (Süd-Afrilaner)

wirtsam niederzubalten vermag.

Auf dem linten Flügel des Regiments wird der Abjchnitt der 4./119, der ganzbejonders unter Minenfeuer zu leiden hatte und vielfach eingeebnet war, frontalangegriffen, Während die Rompagnie den Frontalangriff durch Mafchinengewebrund Infanteriefeuer abschlägt, geben weiter lints eingedrungene Engländer vomlinten Flügel ber in Flante und Rüden vor. Der ganze Abjehnitt der 4. Rompagnieit in Gefahr, aufgerollt zu werden.

Ein am rechten Flügel der Kompagnie bereitgeitellter und berbeigeeilter Hand-Stanatentrupp bringt den Gegner zum Steben. Sofort wird durch den Rest der 4.

und Leute der 2. und 3. Kompagnie unter Leutnant d. R. Bühler ein Sperriegelgebildet. Fast gleichzeitig erjcheint ein von dem Abjchnittstommandeur, Major v. Neubronner, vorgejandter Zug der 10./119 unter Leutnant Mann und gebt fofort auchmit Leuten der 4. Rompagnie mit großer Wucht zum Gegenitoß vor, der unter schwerenHandgranatentämpfen nach und nach bis zum Alvensleben-Graben (links) führt unddie beiden, bereits vom Feinde genommenen Majchinengewebre 5 und 2 (diejes warNach Links gezogen) wieder in Befit bringt. Bis auf wenige Meter it jomit der Grabender 4. Kompagnie zurüderobert; dagegen vermag sich der Gegner weiter links imNachbarabfchnitt noch zu halten, — Ein weiterer Zug der 10./119 unter Leutnant d. R.

Schmid rüdte durch das feindliche Sperrfeuer bindurch zur Unterjtügung der 1. Rom-Pagnie gegen 6.20 nachmittags in die vordere Linie vor.

Zur DVerftärtung des bedrängten freiftebenden linken Flügels des Regimentswird nunmebr auch die 9./119

zugweije duch den Grenadier-graben vorgejandt. Gegen7.50 Ubr abends ijt ein Bugzwijchen 4, und 10. Rompagnieeingeschoben, ein Zug bat linksverlängert und dämmt am Al-vensleben-Sraben den 1. Graben nach lints ab.

Die beiderjeitige Artillerie-tätigteit Hi allmãhlich abgeflaut;

binter der I, Stellung liegt jedoch noch feindliches Sperrfeuer. Mit der Zeit war vorneempfindlicher Mangel an Ge-II, Stellung. webr- und Handgranatenmuni-

tion und Leuchttugeln eingetreten. — Während des Angriffs kreuzten dauerndmebrere feindlibe Flieger ziemlich ungehindert in sehr geringer Höhe über denStellungen. Gegen 11 Uhr abends verjtummte das beiderjeitige Artilleriefeuer,

Über das Eingreifen der 10/119 berichtete der Rompagnieführer, Leutnant d. R.

Röbrich, in feiner am 24. Auguft 1916 erjtatteten Meldung u. a.:

„5.50 nachmittags erhielt die 10./119 schriftlichen Befehl vom Abjehnittstommandeur: 1) Gegner siht rechts rüdwärts von 1./119; 2) 10. Kompagnie rüdt jofort mitden in II. Stellung befindlichen 2 Zügen zur Unterftügung der 1./119 vor. Der 2. Bugrüdte daraufhin jofort im Eilschritt durch den Grenadiergraben, Gruppe hinter Gruppemit furzen Abftänden, vor und erreichte ohne Verluste 6.20 Ahr nachmittags dievordere Linie, wo Leutnant d. R. Schmid feinen Bug dem Führer der 1./119, Ober-leutnant d. R. Kühn, zur Verfügung ftellte,

Gerade als der 1. Zug (Leutnant d. R. Mann) gegen 6.10 Ahr nachmittags folgenwollte, kam vom Abjchnittstommandeur der mündliche Befehl, zur Unterstützung der4./119 nad dem linten Flügel des Regimentsabjhnittes vorzugehen, da dort derGegner eingedrungen sei. Zug Mann kam duch den Grenadiergraben troß feind-lihen Sperrfeuers ohne Verlufte gegen 6.30 Uhr nachmittags in die vordere Linie.

Der Gegner (engl. Kitchener-Truppen des „Duke of Eonnaugbt Light Inf.- Regts.“)

war nach DVorbereitungsfeuer duch schwere Minen zwiihen 125 und 4./119 amOitrand des Delville-Maldes durchgestoßen, hatte jede Verbindung mit 125 unterbrochen und begann die A./119 von lints ber zu bedrängen. Leutnant d. R. Hopfwar im Alvensleben-Graben gefallen. Dem energiihen Auftreten des Führers desrechten Flügelzuges der A./119, Vizefeldwebel d. R. Strobel, war es unter Bujammen-taffung der Reste der 4, /119 und eines Handgranatentrupps der 3./119 gelungen, durch Abdämmung einer Schulterwehr mit Drabtrollen dem Gegner Halt zu gebieten.

So war die Lage, als Zug Mann den Abjchnitt der 4./119 erreichte. Leutnant Mannertannte jofort, dag nur ein jofortiger Borstoß bis zur Einmündung des Alvensleben-Grabens ein Feitiegen des Gegners verhindern konnte und ihm nicht die Zeit lieh, sich einzubauen. Zug Mann ftellte fih mun fofort derart zum Gegenstoß bereit, daß der Halbzug des Vizefeldwebels Lang vom Graben aus méch lints rüdwärtsausschwärmte und aus Granattrichtern den Feind mit Handgranaten angriff, währenddder andere Halbzug unter Mann selbst im Graben vordrang; ihm schlossen fich dieRefte der 4. Rompagnie an. Nun machte Halbzug Lang einen energiihen Sprungüber freies Land und ftürzte sich mit Hurra auf die Engländer, die sich mit jtartemInfanteriefeuer zur Webr fetzten. Als dann unmittelbar anjchliegend Halbzug Mannim Graben und mit einigen beberzten Leuten über die Brustwehr vorftieß, zog sichder Feind kämpfend gegen die Nordoitede des Waldes zurüd. Vizefeldwebel Langerreichte kurz darauf mit feinen Leuten die beiden eigenen Majchinengewebre, vondenen das eine beschädigt im Graben ftand, während am anderen ein Engländerverjuchte, es gegen die anjtürmenden Grenadiere in Tätigkeit zu setzen. GrenadierLemberger schoß ihn nieder, fiel aber kurz darauf selbst infolge Herzichuffes. BeideMafchinengewehre waren num zurüderobert; das jhußbereite wurde jofort von demKriegsfreiwilligen Grenadier Auifinger (Hans) bedient. Die moraliihe Wirkung deswieder feuernden Gewehres war derart, daß sich die Reste der Engländer fowohlaus dem 1. Graben als auch aus dem von ihm bereits mit |hwächeren Kräften besetztenAlvensleben-Graben nah dem Wald zurüdzogen. Ein legter Rampf fpielte sich ander Einmündung des Alvensleben-Grabens in die vordere Linie ab, wo die legtenEngländer im Handgranatentampf vertrieben wurden,

Kurze Zeit darauf erhielt der Gegner von Süden ber Deritärtung, aber demtapferen Dizefeldwebel Lang mit feinen braven Leuten (8 Mann waren tot oder pet“

wundet) gelang es, den Gegner in Schach zu halten und den Groben mit Sandjädenabzudämmen. Die feindlichen Derjtärtungen wurden von den mit Leutnant Mannim Graben vorgerüdten Leuten auf der Bruftwebr stehend und tniend feuernd lebhaftbeicoffen. Mann regelte num die Bejegung des Grabens; durch fein Dorgeben waren

einige Leute der 4./119, auch Verwundete, aus dem Stollen wieder aus Feindesbandbefreit worden. 7.15 Uhr abends kam die 9. Kompagnie unter Hauptmann Frhr.

Seutter v. Loegen (Oswald) am linten Flügel an und begann alsbald mit einem Zugmit dem Ausbau des Alvensleben-Grabens als Niegeljtellung gegen den noch vomFeind bejegten und energisch ausgebauten ehemaligen Verbindungsweg des Inf.-Regts. 125, mit Herjtellung der Verbindung zum Nachbarregiment durch Patrouillenund Verftärtung des linten Flügelabjchnitts unjeres Regiments durch 2 Züge.

Die äußerft zwedmäßigen Maßnahmen der 9. Rompagnie verdienen höchstes Lob, wie auch das überaus jehneidige Vordringen des Zuges Mann der 10./119 bei demglänzend durchgeführten Gegenito."

Der englische Tagesbericht sprach damals von einem jebr harten Kampfe omDelville-Gebölz.

In den nächsten Augufttagen unterhielt der Feind dauerndes Feuer auf unjereStellungen, Arbeiten und Verkehr ftart behindernd. Die Verpflegung kam metalt und nicht felten unter Berlusten nach vorne. Bei dem heißen Wetter herrschteempfindlicher Mangel an Getränte. Am 21. Auguft früh hatte die 6. Rompagnie beider Ablöfung durch einen Volltreffer im Alvensleben-Graben den empfindlichen Ver-lust von 7 Toten und 9 Verwundeten.

Ein am gleihen Tage vom Feinde unternommener Gasangriff traf infolge Jm:

ichlagens des Windes zu unferer Genugtuung ihn felbft; er war uns ungefährlich.

Auf dem linten Flügel des Regiments saß der Gegner immer noch in unfererFlante und war jtets größte Aufmertjamteit gegen etwaigen Bersuch, unjere Stellungaufzurollen, erforderlich.

Der tapfere Abjhnittstommandeur am 18. Auguft, Major v. Neubronner, und derbeldenmütige, schon oft bewährte Rompagnieführer der 1./119, Oberleutnant d. R.

Kühn, wurde am 22. bzw. 23. Auguft mit dem €, K. I ausgezeichnet.

Tiefer Schmerz ging durch die Reihen der 9. Kompagnie und des ganzen Negi- ments, als es am 21. Auguft hieß, Hauptmann Frhr. v. Seutter (Oswald) jei gefallen, der alljeits bekannte, äußerst tapfere und umfichtige Führer der 9, /119, der auch inernfteften Stunden Mut und Humor behielt, überall voran, die andern aufrichteteund noch einer von den ganz wenigen war, die als Rompagnieführer feit Anfangdes Krieges fämtlihe Schlachten des Negiments mitgemacht hatten. Leider berubtedie Kunde auf Wahrheit. Er war beim Beobachten über den Graben, von einemfeindlichen Scharfihügen in den Kopf geschossen, tot in den Graben zurüdgejunten.

Am 22. Auguft wurde er mit noch anderen gefallenen Offizieren und Kameradenunter Beteiligung aller irgendwie abtömmlihen Offiziere von feiner 9, Rompagnie, die an ihm troß feiner zur rechten Zeit angebrachten Strenge, verbunden mit um:

ermüdlicher Fürforge und großem Gerectigteitsjinn, hing wie jelten an einem Zort:

gejegten, zu Grabe getragen.

Mit präfentiertem Gewehr gab die Rompagnie ihrem beliebten Führer den legtenGruß mit in die fremde Erde.

„Lasset euren und feinen Geijt weiterleben in jpäteren Kämpfen, denn er schautauf euch berab und Uebt, was ihr macht, “ jpra der Feldgeiftlihe. Der tommandierende General, Erzellenz Frhr. v. Watter, und der Divisionstommandeur, ©. O.

Herzog Wilhelm von Urach, liegen es sich nicht nehmen, dem bewährten Offizier undlieben Kameraden die legte Ehre zu erweijen.

Mit unermüdlihem Fleiß war Iden am 24. Auguft der 1. Graben wieder durch-laufend gangbar gemacht und in verteidigungsfäbigem Buftande.

Auch der Feind arbeitete rege an feiner Stellung.

Angriffe der Da jet am 24. Auguft um 4, 15 Uhr nachmittags plöglich ein heftiger FeuerüberfallEngländer am auf die I. Linie und dahinter mit allen Kalibern, auch mit schweren Minen, ein; Flers2 DS Liegt unter starkem Feuer, Um 5.10 Uhr nachmittags ift der ganze Regimentsabjehnitten, döllig zugededt, alles in Rauch und Staub gebülltt. Als gegen 5.45 Ahr der Gegnerfein Trommelfeuer vorübergehend etwas nach rüdwärts verlegt, wird schwaches

Infanteriefeuer im Delville-Wald hörbar. Die Abjchnitte der 5, und 7. KRompagniewerden mit beftigjtem Feuer aller Kaliber von bisher noch ungewohnter Stärkebeschossen und melden 6.20 Uhr nachmittags hierüber; zu gleicher Zelt werden starkeBewegungen und Ansammlungen der Engländer gegenüber 5./119 und lintemFlügel 121 feitgeitellt. Unser Sperrfeuer seht jofort ein. Am 6.35 Ahr abends wirddas feindliche Artilleriefeuer zum Orkan. Pie Lage am linten Flügel des Regiments(7./119) wird 6.50 Uhr bedenklich, als die linte Nachbartruppe dem Trommelfeuernach rüdwärts ausweicht. In demjelben Augenblid, in dem der Feind fein Trommelfeuer hinter unjeren vorderen Graben verlegt, jtürzt die bereitgejtellte feindlicheInfanterie zum Angriff vor, während auch schon die erften toten Leuchttugeln imRegiments- und Nachbarabjchnitt bochgeben. Das deutsche Sperrfeuer jteigert sichnun zur größten Entfaltung. Doc dem in Haufen anftürmenden Gegner gelingt esNach Niedertämpfung der duch das Tarte Feuer stark zufammengejchmolzenen undbetäubten Bejagung, in den völlig eingeebneten Abjchnitt der 5, Kompagnie und desIinten Flügels 121 einzudtingen. Sofort jhwentt der Feind zum Auftollen unjererStellung ein, entlang des 1. Grabens vordringend. Die Bejagung It entweder totoder verwundet oder verjhüttet. Die auf dem linken

Flügel der 7. Rompagnie zu-jammengezogenen Rejte der Verteidiger leiften dem Feinde verzweifelten Widerjtand.

Um diese Zeit waren jämtlihe Telephonleitungen nach vorne längit zerftört. Nach-tihten von dort durch den feindlichen Feuerriegel, der alles in Rauch verbüllt, findnur durch Meldegänger oder zurüdtommende Derwundete zu erhalten. 35 feindlicheFlieger treijen über den Stellungen.

Das Regiment ordnete einen jofortigen Gegenstoß an. Unter der zielbewustenFührung des Leutnants d. R. Ißler arbeitet fich gegen 7.50 Uhr abends die 3, Kom-pagnie im und entlang des Grenadiergrabens troß schwerer Verlufte durch das immerNoch sehr heftige Sperrfeuer nach vorne. Es gelingt der Kompagnie, bis auf 150 Meteran den Delville-Wald beranzutommen und dort weiterem Dordringen der EngländerHalt zu gebieten; hierbei wurde Ißler verwundet,

Anterdessen hatte die ebenfalls zufammengejchmolzene 8. Rompagnie jeit 6.30 UbrNachmittags schwere Kämpfe in ihrem Graben zu bejtehen. Von Schulterwehr zuSchulterwehr warf fie mit den Reiten der 7. Kompagnie den in ihrer rechten Flankesich befindlichen Gegner zurüd, Gegen 9, 50 Uhr abends immer noch sehr beftigebeiderjeitige Artillerietätigkeit. Die 7., 8. und 6, Rompagnie halten ihre Gräben{m Delville-MWald; die 7. Rompagnie hat hierbei mit den Reiten der 6, KRompagnie dentechten Flügel zurüdgebogen. Auch die 2. Kompagnie wird abends noch in die vordereLinie vorgezogen; fie bringt zugleich dringend benötigte Gewebrmunition und Hand-Fanaten mit, verliert aber dabei ihren jo bewährten Führer, Leutnant d. R. Schmidlin.

Bald darauf trifft auch die 1./119 zur Sicherung des frei ftebenden rechten Flügels ein, Gegen 10, 40 Uhr abends erhalten zwei bei 121 befindliche Kompagnien des Inf.-Regt. 88 den Befehl, die Lüde zwijhen 119 und 121 zu fließen.

Links hatte die 6./119 Anjchluß an 125.

_, M der Nacht zum 25. Auguft 1916 dauernd feindliches Artilleriefeuer auf unjereStellung, das fich besonders auf die Annäberungswege zeitweie zu beftigem Sperrfeuer fteigert. — Warme Verpflegung der KRampflinie gänzlich unmöglid. Lintswurde Inf-Regt. 125 durch 35 abgelöft, rechts befanden sich Teile des Inf.-Regts. 88.

Vordere Besetzung: U-R.35 6. 8. 7. 2, Lüde 3 1. 8. R. 88

bedeit, lgl eg een SI

Bei Tagesanbruch belegt der Feind unjere 1. Linie, befonders die 1. KompagnieMit sehr heftigem Schrapnellfeuer; kein Mann darf sich dort zeigen. Starte Anammlungen des Gegners an der Südostecke des Delville-Waldes werden gegen10 Apr vormittags von unferer Artillerie lebhaft beschossen.

Bald darauf trifft Befehl ein: Das Armeeoberkommando beabsichtigt einen plan-mäßigen Gegenstoß durch die uns ablöfenden Truppen, Inf.-Regt. 118 weitlich,

Gren.-Regt. 119. 12 177

Inf.-Regt. 88 öftlih der Straße Flers—Longueval; bierbei bilden II. und 1, /119 die

Rejerve. Da wiederholt ein feindlicher Angriff erwartet wurde, gab es bis zum

Abtöfung dur Abend des 25. August mehrfach Befehle und Gegenbefehle; bech fehlieglih wurde

luf, -nRegt, ss nicht Bereitjtellung zum Angriff, jondern in der Nacht zum 26. August volljtändige

26. Auguft 1916, Ablöfung des Regiments durch Inf.-Regt. 88 ohne erhebliche Störung feitens desGegners durchgeführt.

Regimentsitab und Bataillone beziehen am frühen Morgen des 26. Auguft Ortsbiwat in Lechelle; um 9 Uhr vormittags hatte der Regimentstommandeur den Befehlüber den Abjchnitt an feinen Nachfolger (Rommandeur 88) übergeben. Nachmittagsrüdte das ganze Regiment nah Hendecourt. In der Ferne hörten wir hier das Weiter-tollen der Somme-Schlabt. 21 heise, jhwüle, verluftreihe Tage von unausgejeßtenKämpfen lagen binter uns.

Exrhebliche Berluste hatte das Regiment zu beklagen, Es verlor vom 6.—26. Auguft:

123 Mann tot, 394 verwundet und 97 vermißt.

Bon Offizieren waren 7 gefallen: Leutnant Rube, Leutnant d. R. Wittlinger, Leutnant Hopf, Hauptmann Frhr. v. Seutter (Oswald), Leutnant d. R. Blaich, Sauner und Leutnant Wagner (Theodor); 4 verwundet: Leutnant d. R. Engelborn, Rivoir, Shmidlin und Leutnant Hochdanz. Leutnant d. R. Schmidlin, ein sehr tapferer, kaltblütiger, wiederholt verwundet gewejener und allgemein beliebter, lebensluftigerOffizier erlag am 29. Auguft 1916 den erhaltenen Wunden,

Am 27. Auguft 1916 vermehrte sich die Zahl unferer Feinde durch RumäniensKriegserklärung an Öfterrei, für welchen Fall jedoch feitens der Mittelmächte dieerforderlihen Vorkehrungen auf dem öftlihen Kriegsschauplatz eingeleitet waren.

Dafür brachte der 29. Auguft 1916 dem deutschen Heere die alljeits mit Freudenaufgenommene Nachricht der Berufung des Generals von Hindenburg, des BefreiersOftpreußens, mit feinem Gebilfen, General Ludendorff, an die Spite der deutjchenHeeresleitung. Vertrauensvoll sah das deutjche Heer, Offiziere wie Soldaten, zudem neuen Führer empor.

Fast zwei Jahre jpäter jtand das Regiment im April und Mai 1918 in schwerenKampfen nördlich der Ancre bei Serre; das Ruhelager wat in Grevillers. Zen bierbaben Mittämpfer im Delville-Wald, unter ihnen Oberleutnant d. R. Kühn, dasSchlachtfeld vom Auguft 1916 aufgefucht. Es wäre ein Mangel in der Regimentsgeschichte, wollten wir die Erinnerungen, welche Oberleutnant Kühn über jeinenBesuch im Delville-Wald im Mai 1918 niedergejchrieben bat, unjeren Lejern undKameraden vorenthalten; fie lauten:

„Am Delville-Wald.

Am Nachmittag ritten wir los — zwei alte Kriegstameraden, die schon feit dreidahren als Kompagnieführer nebeneinander Kämpfe, Not, Sturm und Jubel geteiltbaben. Wir wollten den Delville-Wald anjeben, in dem wir im Sommer 1916 dreiihwere Wochen durchringen mußten. Pie Wege waren jchlecht; es ging durch dasalte Somme-Rampfgebiet. Über Feld war überhaupt nicht zu reiten, dort

verdedtewucherndes Unkraut das Trichtergelände, und so titten wir im Schritt auf den Land-wegen, die noch nicht wieder hergeitellt waren.

Flers taucht vor uns auf. Am Eingang stehen zwei Sturmwagen aus dem Jahr 1916

von unferer Artillerie gründlich zufammengejchoffen. „Aha, fo haben fie aljo in umfafjendem Angriff das Dorf jpäter abgetlemmt !“ In Flers war damals unjer Regi-mentsgefechtsitand, in dem unfer verehrter Oberst 21 Tage in schwerstem Feuer sitzenmußte. Wir suchen das zweitodige Schulhaus, unter dem er lag, aber es it ver“

ihwunden. An dem großen weißen Steinhaufen it die Kirche noch zu ertennen. ongutem Trab reiten wir die Straße nah Longueval entlang, die fauber gepflegt üt-Wir sehen fie zum erftenmal. Damals machten Feuer und Berschüttung fie ungangbat.

Debt taucht der Wald auf, d. h. die Baumftrünte, die ihn noch erkennen lassen. Im

westlichsten Teil an unjerer Straße setzte der Engländer jeine Durhbrühe an undviel Blut bat unjer braves Schweiterregiment an diejer Stelle vergossen.

Im Walde selbst, der um drei Viertel Lichter geworden D, ertennen wir noch unjereStellung. Es ist aber schwer, sich auszutennen, denn von oben, rubig jehreitend, hatten wir fie nie gesehen, faum bis Augenhöhe über den Graben tonnten wir bei derWorten (Feuertätigteit des Gegners den Kopf zeigen. Langjam kommt die Erinnerungan Einzelheiten. „Da, der umgejtürzte Baum, da war mein Erdloch gegraben, vonbier haben wir mit Majchinengewehren den eingedrungenen Feind binausgejchoffen!

Und hier an Meter Ede saß ich mit unferem Freunde Sch., als eine Granate fam unduns beide verjchüttete! Da ging er wieder zu feiner KRompagnie, denn bei mir jei’sibm zu ungemütlich. Hier herum müfjen auch die Gräber meiner Leute liegen.“ Wirfinden fie wirklich, sehr gut erhalten und sepflegt. Wir mußten unfere Rameradenin dunkler Nacht hinter dem Graben beerdigen, sechs zufammen; ein Kreuz war daseinzige Mertmal ihrer Rubejtätte. Der Engländer bat ihnen einen Hügel aufgeworfen, unser Kreuz mit den eingejchnigten Namen darauf geitedt, hat

an den vier Eden einenHindernisihraubpfahl eingebohrt, einen Draht um das Grab gezogen und auf demMafjengrab — auf dem einen nur! — einen Veilchenstock gepflanzt! „Das It nett!“

Der Blid bleibt auf den Gräbern haften. Es find viele, viele, Freund und Feind, allein derjelben Weije hergerichtet. Erst will es uns ärgern, kühl und nüchtern auf dendeutjchen Gräbern zu lejen: „Unknown German‘ oder „German soldier“, wir pflegenauch den toten Feinden ein „Hier rubt in Gott ein englischer Held“ zu gönnen. Beiweiterem Zufehen jehen wir aber auch auf englijhen Gräbern „Unknown soldier“ und„English soldier‘ auf Blechplättchen an den Kreuzen eingebauen; auch fie befamen nurden dürftigen Draht und sehr jelten Blumen. Ein deutjcher oder englijcher Stahlhelmauf dem Grab Dt melt das einzige Unterjcheidungszeichen, das der Engländer denGräbern gibt.

Wir gehen die Stellung nad Often entlang und finden da und dort noch Erinne-tungsitätten, Im Südostteil des Waldes bäufen sich die Gräber mebr und mehr, Wir ftaunen und Tuben: „Das sieht ja aus wie ein Waldfriedhof!“ Beim Heraus-treten aus der Hede stehen wir überwältigt still. Sol ein Anblick ift uns auf all denvielen Kriegsihauplägen nie geworden. Hier liegt Grab an Grab, eine Häufung wieauf einem Ehrenfriedhof abfichtlich zusammengetragen; aber das ist es nicht, die bierfind am Plage geblieben und jo zugededt worden, wie jie lagen.“ „Wabrbaftig, wirbaben im Delville-Wald unfere Haut teuer verkauft!“ Bei näherem Zujeben liegenin diefen Einzelgräbern, in bieten zum Mafjengrab gewordenen Grabenftüden etwadrei Engländer auf einen deutjchen Helden. Im weitlihen Wald, wo der Durchbruchmit ungebeurer Artillerie vorbereitet wurde, bis die ganze Besatzung außer Gefechtgesetzt war, liegen vielleicht mehr Deutfche; da fand der Feind nur noch schwachenWiderftand beim Sturm, aber von der Mitte an, wohin wir durch den Laufgrabensum Gegenjtoß vortamen, da jpielten fich schwere Nabtämpfe bis zur Vernichtung ab.

Da gab es kein Weichen um Handbreite, da blieb auf dem Platz, wer nicht fiegte. Heuteüberfehen wir besser als damals dieje Leiftungen. Der schlimme Sommer 1916, der unferen Heeren nah den Verdun- und Dopern-Verluften die Somme-Schlachtund gleichzeitig die Bruffilow-Offenfive brachte, drüdte uns nicht nieder, aber ererzeugte in uns eine Entschlossenheit und eine Zähigteit, ein Derbeigen in den Boden, wie wir es fpäter nicht wieder erlebt haben. Es war eine Überleiftung damals. InH Tagen schwersten Feuers, in Anterlegenbeit an Fliegern und Artillerie bielten wirim Graben aus; die verhaltene Wut, die aus dem verzweiflungspollen Unvermögenentitand, band uns an die Stellung; jie ließ uns erregt auf den Sturm warten, selbstwenn kaum mehr Rampftraft in der Kompagnie war. Wir schauten nicht nach rechtsund links, nicht nach den Toten und Sterbenden; die Granaten börten wir nicht.

Mochte der feindliche Feuerwirbel die Gräben verjehütten, die Bäume und die Gewehrederipellen. Der Grenadier legte die Handgranate bereit, griff nah dem Mefjer unditand, jtand allein in wilder Entschlossenheit. So warteten wir, bis der Gegner erschien,

und dann fing das sieghafte Ringen an. Es ging heiß ber in dem Kampf, Körpergegen Körper, aber wir blieben ftandbaft, jo jtandbaft, daß heute auf jedem MeterBoden ein Grab davon zeugt. Der Erfolg schwankte oft in den vielen kleinen Einzel-kämpfen, dann kamen, duchs Sperrfeuer unbeiret, unjere treuen Kameraden vonrüdwärts und bissen uns wieder heraus. de jehlimmer die Lage war, je hoffnungslojeruns der Ausgang der Schlacht erihien, im Gedanken an unjere Unterlegenbeit undunsere schwachen Linien, hinter denen Tat nichts mehr ftand, desto entschlossenerHlammerten wir uns an unseren Delville-Wald.

So haben wir ihm drei schwere Wochen lang gehalten, durch viele Einzeltämpfeund durch zwei Großfampftage, an denen der Engländer uns von beiden Seiten um-geben wollte und dabei auf unjere treuen Rameraden stieß. Viele wurden getroffen, mander Hilfloje ift abgejhnitten worden und in Gefangenschaft geraten. Diele, viele aber liegen hier unter der wieder grünenden Erde und wenige famen beil heraus.

Aun ift Friede geworden auf dem Höhenrüden des Delville-Waldes und vereintruhen Freund und Feind auf diefem natürlich gewordenen Ehrenfriedhof. Der Geistder Verjöhnung gebt von dem Plage aus und erzwingt ebenso Achtung vor den sechsenglischen Offizieren einer Batterie, die nacheinander auf demjelben Plate fielenund nun nebeneinander ruhen, wie vor unjeren Grenadieren, die hier als „UnknownGerman" von deutschen Heldentaten zeugen, Die Frü blingsblumen wuchern gelb, weiß und blau auf dem durchwühlten Boden und deden die Spuren des Kampfes.

Aur an wenigen Stellen, wo der Boden frisch aufgejebürft ist, lajjen die zahlreichendeutschen und englischen Geräte den tobenden Nabtampf abnen.

In Longueval finden wir unjere Pferde wieder, Das Dorf It vom Erdbodenverjhwunden, kein Stein Dt mehr zu entdeden, und doch haben wir

damals im Auguftfeine große Kirche und feine hellen Häufer durch die Bäume blinten fehen. Einjilbigreiten wir mach Haufe, Im der Abenddämmerung verschwimmt das grauenbafte, zerjtörte Land, und nur der weiße Kegel der „butte de Warlencourt“ scheint, wie ausinnerem Leuchten, zu uns berüber: Auch ein Brennpunkt von Kämpfen, an dem dieHerzen von vielen Deutschen ebenjo hängen, wie die unjeren am Delville-Wald !“

r

3. Wieder bei Ypern (4. Armee).

Schon am 29. Auguft 1916 ging es mit der Bahn nad Norden, von Gouzeaucourt Bapntransportüber Cambrai— Douai—Lille—Courtrai nah Audenaarde in den Verband der 4. Armee, nad Auden-Die gute, leider nur kurzfriftige Unterkunft des Regiments in Vetegbem, Eljegbem, — dereBerchem und umliegenden Ortschaften sudwestlich Audenaarde diente zunächit zur" 6

Erholung und Rube, dann zur Inftandjegung der arg mitgenommenen Bekleidungund Ausrüftung und der sonst üblihen Vorbereitungen für weiteren Einjaß. Unteranderem gehörte dazu auch die Aufftellung eines Mineurtrupps von A Unteroffizieren,

40 Mann, welche bereits am 2. September im fünftigen Regimentsabschnitt amWptichaete-Bogen abzulöfen hatten.

Schon am 3. September erreichte das Regiment (II. Bataillon einen Tag jpäter) ereitung beizum Zeil mit der Bahn, zum Teil mit Fußmarfch die Gegend von Comines, und in der WotfhaeteNacht 4./5. erfolgte die — der Stellung des Res. Anf. Regt. 209 südwestlich F— GE engWytschaete durch das I. und III. Bataillon (Nord- und Südabjhnitt); II. Bataillon reblieb als Korpsreserve in Comines, das der Feind am 4. September mit schweren

Comines.

Granaten beschoß, jo daß man den Eindrud betam, daß es auch an diefem Frontteilrecht lebhaft zuging. Rechts vom Regiment war die 27. Inf.-Division mit 120 invorderer Linie, links 121.Regimentsgefechtsitand: Bappelbof dicht füdöjtlich Wytschaete.

Zur Bewältigung der mun erneut auftretenden vielseitigen Arbeiten wurdenfolgende Sondertommandos aufgejtellt: Inf.-Pion.-Rompagnie (Leutnant d. L. Hod)

120 Mann. Betontrupp (Leutnant d. R. Foerftner) 51 Mann. EntwäflerungstruppAnteroffizier König, 1./Bion. 15) 27 Grenadiere. Regt.-Pion.-Part: Vizefeldwebelltion, 2 Unteroffiziere, 14 Mann. Regt.-Mun.-Depot: Dizefeldwebel Hamma und2? Mann. Regt.-Ferniprech-Abteilung: Führer Leutnant d. R. Ivers, Zu Arbeitenim Regimentsabfehnitt wird die 1./Pion. 13 dem Regiment zugeteilt.

Das jeweilige Rubebataillon kommt im Lager Fuchsbau und Lager Schulzenbofmit 3 bzw. 2 Kompagnien unter (II. Bataillon von Comines bertommend vom 6. Sep-tember ab).

Während fich die feindliche Infanterie, abgejeben von Patrouillenvorftögen, dieabgewiejen wurden, ruhig verhält, liegt bei Tag und Nacht zeitweise schweres Ar-tilleriefeuer auf unferer Stellung, Annäherungswegen und rüdwärtigen Verbindungen.

Nachts herrschie oft dichter Nebel.

I Mu

I a Den in den legten Kämp

fen bejonders bewährten

` | Führern der 3./119 und

| 2. M.G.K. (Leutnant d. R.

Ißler und Oberleutnant d. R.

dunter) wurde am 7. Sep

tember 1916 das €. 8. I

verlieben.

Die rasche Dedung desBedarfsanMafchinengewehr-mannjchaften machte wiederbolt große Schwierigkeiten;

es werden deshalb von jebtab zahlreiche Grenadiere derInfanterietompagnien amMafchinengewehr ausgebildet. Die Stellungsbataillonewechjelten in sich die Kom-pagnien der vorderen Liniemit denen der DBereitichaft,

Hochwasser der Lys. was eine gewisse Erleichterungfür die Truppe mit sich brachte.

Abwehr eines Am 14. und 15. September 1916 setzten plöglich starke Feuerüberfälle auf denfeindt, Dor- Südabjchnitt des Regiments ein, unter deren Schuß am 15. September gegen 9.45 Uhrftohes am abends — während die Ablöfung im Gange war — eine ftärtere feindliche Abteilung15. Sept, 1916. bei der Rompagniegrenze e und d in den 1. Graben einzudringen verfuchte. Aufdieser Stelle lag um dieje Minute fein feindliches Feuer, dagegen rechts und lintsdavon. Etwa $ Engländer kamen in den Graben, 4 wurden durch Handgranaten imNahkampf getötet, 1 wurde jhwer verwundet gefangen, 3 enttamen (zum Teil an-icheinend verwundet) in der Duntelbeit. Bei der Abwehr des Feindes zeichneten fichdie durch Stiche und Handgranaten verwundeten Grenadiere Beurlin, Schmalzerund Frant (10.) und der Unteroffizier Bartbold (4.), die je einen Gegner unjhädlichmachten,

jowie die Gefreiten Schulze, Wahl, Harm und die Grenadiere Mezger undHaller der 10. Kompagnie durch tapferes Verhalten bejonders aus.

Die angreifenden Feinde hatten das Gesicht gejhwärzt, keinerlei Abzeichen an

der Uniform und waren mit Handgranaten, Wessern und Keulen ausgerüftet.

Nach Abweifung des Feindes nimmt die Ablöfung ihren geregelten Verlauf.

Anderntags nimmt der Gegner den genannten Grabenabschnitt zweimal unter beftiges

Feuer.

Gliederung am 20. September 1916:

121 d c b a 120

— — lg — — L

2, 1. II. 12.

Kaiserhof lints Kaiserhof rechtsA ER

Orpbeus Feite Harjtall——

10.

& II. Bataillon Rubelager.

Am 24. September treffen als Nacherjat 4 Unteroffiziere, 16 Mann und 6 Fabnen-junter beim Regiment ein.

Wer gerne viele Flieger jeben wollte, kam Ende September 1916 auf feine Rech

nung; bei dem damaligen mett schönen Wetter bielten fie zu mebreren die reinjtenQuadrillen in den Lüften ab, was uns manche Unterhaltung bot.

Der Feind schien viel Minenmunition zu besitzen; er bedachte damals die vorderen aiwehr eines

Linien reichlich damit und bestrich bei Nacht unjere Gräben mit Majchinengewebren feindt. Angriffeund Gewehrgranaten, was von uns tunlichjt mit ähnlicher Münze vergolten wurde. ——

Am 30. September 1916 fällt Leutnant d. R. Dintel (Friedrich) durch Kopfschuß im "OH 1918

Abschnitt d: mit ibm schied ein sehr tapferer, lieber Ramerad aus unferen Reiben.

Gegen Abend feuerte der Gegner wieder zahlreiche Minen und fteigerte fein Artilleriefeuer gegen 121 zu großer Heftigteit. Gegen 12.05 Uhr nachts kommt von den nachNorden ausweichenden Leuten des linken Nachbarn der Ruf: „Die Engländer findim Graben“ und glei darauf wird unfer linker Flügel an der Abschnittsgrenze durchmebrere im Graben vordringende Engländer angegriffen. Der linke Flügelpojtensetzt fich zur Wehr, tötet den nächiten Angreifer und macht dann Meldung. Vizefeldwebel Grüner, welcher am rechten Flügel der 5. (l. Flügel-) KRompagnie war, warf mit feinen tapferen Leuten den eingedrungenen Feind zurüd und jtellte die Derbindung mit Inf.-Regt. 121 wieder ber. Der Feind lieg 1 Toten, Sprengmunitionund Eierhandgranaten in unferem Graben. *

Grüner, der in der Stellung in jeder Nacht auf Patrouille auszog, kroch einigeTage später vormittags in den feindlichen Graben und jtellte dabei kanadiicheBesatzung feit, von der er einen Zeiten niederschoß. Ein andermal fand er nachtsden vorderen englifchen Graben nur mit Strobpuppen bejeßt, denen durchziebendesuglifche Patrouillen Zigaretten anftedten. Eine folche Buppe brachte Grüner zu unsherüber.

Beim Ausgraben eines verschütteten Unteroffiziers Mitte Oktober 1916 wurdeGrüner jeldft zum dritten Male und im Januar 1917 an der Somme duch Brustschuß

zum vierten Male verwundet. Er ist jetzt Volizei-Oberwachtmeiiter in Waiblingen.

Am A. Oktober 1916 vormittags exbielt Feldwebelleutnant Dahn (11.) einentödlichen Kopfschuß. Das Regiment verlor in ibm einen bervorragend tapferen und unermüdlich tätigen Soldaten und bejonders gejchägten Rameraden.

Ein von uns am Abend des 4. Oktober inVerbindung mit Inf.-Reg. 121 unternommenes 7 /

größeres Patrouillenunternehmen scheiterte bedauerlicherweife an der großen Wachjamteit desFeindes mit Verlusten unfererfeits.

Wenige Tage nachher, am 9, Oktober 1916, gelang es unjerem linken Nachbar, einen eng-lischen Offizier gefangenzunebmen, der miteiner Patrouille bis in den deutschen Grabenorgedrungen war.

Zu einer am 20. Oktober 1916 bei Deerlyckostlich Courtrai jtattfindenden Barade vor S. M.

dem Raifer jtellte das Regiment eine Rompagnieinter Hauptmann Nagel und die Regiments-Dm. Die Truppe wurde von Comines ab mitder Bahn befördert. Der Raifer überreichte bierbei dem Leutnant v. Alberti, UnteroffizierReßler (10) und Schöntbaler (1. M.-G.-R.) per-Vönlich das €, $ I; bald darauf erhielt auch dertatträftige Führer der Regt.-Bion.-Rompagnie, Leutnant d. 2. Hod, diejelbe Auszeichnung.

D Am 29, Oktober abends verjuchte der rübrigeFeind unter dem Schutze Worten Artilleriefeuersund der Duntelbeit gegen den Kompagnieab- Unterstand des K. T.K.

Douve-Ferme Meffines.

Abwehr eines schnitt a (2./119) vorzudringen. Vor der Mitte der KRompagnie wurde der Angrifffeindt, Angriffs. am Hindernis abgewiejen; am rechten Flügel gelang es, auf der Bruftwehr einenam 29, 04, 1916 Offizier abzufchiegen und verwundet gefangenzunehmen, die übrigen Engländerergriffen die Flucht. Beim rechten Regimentsnahbar drang der Gegner in denGraben ein. Sofort gebt die Handgranatentruppe der 2. Kompagnie unter demüberall unerfchrodenen Leutnant d. R. Niekih zum Gegenjtoß vor, der glänzend

Kloster mit Graben in Meffines.

gelingt. Der Anschluß in vordererLinie It dadurch wieder hergeitellt.

Nietzsch erhielt bald darauf (6. November) das €. K. I vom Herzog Albrechtperjönlich überreicht.

Zur Erhöhung der Gefechtstrafterhielt das Regiment (III. Bataillon)

vom 30 Ottober 1916 ab 3 Granat:

werfer (Priejter).

Durch das vermehrte Artillerie-und Minenfeuer des an Munition unsweit überlegenen Feindes waren inletzter Zelt beträchtliche Zerstörungender Stellung eingetreten, die angeftrengtefteArbeitstätigteiterforderten.

Am beilen Nachmittag des 31. Ot-tober wird vor Abschnitt a ein Eng“

länder gefangen, der fei . Ottoberin einem Granatloch zwijchen denbeiden Linien gelegen.

Auch am 1. November 1916 per:

stoßende Engländer wurden von derGrabenbefagung unter Führung desFähnrichs Ebner (2.) zurüdgeworfenmit Verluften für den Feind.

An diefem Tage wurde die 2

M-G-R. unter Führung des Leut-

nants Hans v. Graevenit aufgeitellt; ein erheblicher Zuwachs an Feuerkraft für dasRegiment. Iedes Bataillon hatte nun eine M.-G.-R., was den Einjaß erleichterte.

Die neu errichtete Stelle eines M.-G.-Offiziers beim Stabe übernimmt Haupt-mann Nagel. Er wurde dadurch verantwortlicher Berater des Regimentstommandeursin allen M.-G.-Fragen und hatte — obne dienjtliher Dorgejegter zu fein — dieKompagnien zu überwachen. Dies hatte jeine Schwierigkeiten, indem dieKompagnien als ein Bejtandteil der Bataillone auch deren Kommandeurenunterjtellt waren.

Don einem am 3. November gegen den linten Brigadenahbar ausgeführtenenglijhen Gasangriff blieben wir glüdliherweie gänzlih unberührt.

Am 6. November gingen S. K. H. Herzog Philipp Albrecht und Karl Alerandervon Württemberg unter Führung des Regimentstommandeurs durch die Stellungendes Regiments.

Ein schweres Opfer verlangte der 7. November vom Regiment, indem der 10, Mem:

pagnie ihr umfichtiger, tapferer und bewährter Führer Leutnant d. R. Röhrich durchden Heldentod entrijjen wurde. Die Rompagnie übernahm Leutnant d. R. Bauerle.

Dom 10. November 1916 ab waren die Rubelager für eintreffende andere Truppenzu räumen; das Rubebataillon (III.) nahm Unterkunft in Comines. Nach dem amgleichen Tage eingehenden Brigadebefehl war zwijhen 10. und 14. November die51. Inf. Brigade duch die 88. abzulöfen (XIII. durch XIX. Armeetorps).

Für den zum Rej.-Inf.-Regt. 120 verjegten Major v. Neubronner übernahm vom11. November ab das III. Bataillon Hauptmann Nagel unter Beibehalt jeiner Ge-ihäfte als M.-G.-Offizier beim Stabe.

Nah Ablöfung durch Inf.-Regt. 104 am 13. und 14. November 1916 rüdte det yyisjung undRegimentsitab, I. und II. Bataillon nah Comines und von bier — dem am 11. No- märfhe nad

vember schon im Wot- —— S

De, 15 u. 14, Nov,

abtranspor- schaete Bo. ia

tierten III. gen (5. Sep- Zapntrans-

. Bataillonfol- tember bis porte nad

gend — mitBahn ` penWervieq überLille—Douaiin dieGegendostlich Cambrai (Ausladung in Caudry).

Währenddervergange-nen Kämpfe

14. Novem- Saudıy 15. u, ber 1916) ver- 1% Nov. 1916.

ler das Regi-

ment außer

den jchon ge-

nannten Of-

fizieren: 47

Mann tot,

221 verwun-

det und 2

Mann ` per:

mißt.

4. Dei der 1. Armee.

Winter 1916/17 an der Somme.

Am 16. November 1916 trat das Regiment, räumlich nahe vereinigt, Regiments-stab und' III. in Cagnoncles, I. in Naves, II. in Rieur, in den Derband der 1. Armeeund zum zweitenmal in die „Schlacht an der Somme".

17. See, dis Wir wurden jedoch nicht gleich eingejegt, weil damals nah Aufgabe des Berdun-

5. Dez, 1916 angriffs genügend Divijionen an der Somme-Front zur Ablöfung zur Verfügung"etc u, Sue itanden.

nn So hatten wir Zeit, uns in theoretijcher und praktischer Ausbildung mit der neuenSambrai. — den seither gemachten Erfahrungen angepagten — Vorschrift „Abwehrjchlacht“ vertraut zu machen, die eine mehr elastische Derteidigungsweije geitattete. Von derÜbung im einzelnen bis zu den Übungen in größeren Verbänden bereiteten wir uns auf die ferneren Kämpfe vor. Dazu war auch eine am 28. November erfolgendeVorführung der Sturmabteilung des XIII. Armeetorps in Masnieres sehr förderlich.

Bei den Übungen der von den Armeen aufgeitellten Sturmbataillone wurde derKampf der Infanterie mit allen Hilfswaffen — Mafchinengewebre, Infanteriebegleit-geschütze, Flammenwerfer, Minenwerfer — und in Verbindung mit Fliegern ein-gehend vorgezeigt. Die Führer übertrugen das Vorgeführte auf die Grenadiere. Wert wurde auch auf das rechtzeitige und fahgemäße Auslegen weißer Tücher zumExtennen der eigenen vorderen Linie durch die Flieger, insbejondere im Trichterfeld, gelegt. In den vergangenen Abwehrschlachten war nicht felten der Verlauf der vorderen Linie legten Endes nur noch durch Flieger feftzuftellen, weil oft für längereSeit jede andere Derbindungsmöglichteit unterbrochen war.

Alle Borübungen wurden fichtlih mit großem Eifer betrieben. Jeder Grenadierwar sich bewußt: es gebt bei diefem Riejentampfe um das Höchite, die Freiheit unferesDaterlandes.

Am 19, und 20. November war nordöjtlich Carnieres eine große Übung in derBrigade; hierbei griffen 121 und 125 eine von 119 gebaute und verteidigte Stellung an.

Welcher Wert auf möglichjt gründliche Duchbildung des einzelnen Mannes gelegtwurde, zeigt die Tatjache, daß auch die höheren Dorgejegten zur Einzelausbildungerjhienen; jo wohnte 3. B. am 50. November 1916 — dem Tage von Ehampigny-Dilliers (30. November 1870) — der tommandierende General Frhr. v. Watter derPrüfung des III. Bataillons in der Einzelausbildung am Übungswert Cagnoncles bei.

Nebenher gingen Appelle aller Art, auch mit den Gasschutzmitteln, Waffen-tepifionen, Baden, an den Sonntagen Feldgottesdienite und Befichtigung der StadtCambrai duch die dorthin gejandten Rompagnien.

Am 21. November 1916 schloß der S6jährige bündnistreue Haller Franz Josephvon Öfterreih, König von Ungarn die Augen. 68 Jahre lang hatte er die verjchiedenenVölker feiner Reiche zufammengebalten, Unter jeinem Nachfolger, Kaiser Karl, trat an Stelle energischen Giegeswillens in militäriiber und politifcher BeziehungUnruhe und Unficherheit in der Staatsleitung ein, zum Nachteil unferer Gefamtlage.

Der zukünftige Negimentsabfchnitt füdlih le Translop wurde am 27. Novembervom Regimentstommandeur und Bataillonstommandeur III. erkundet.

Am 2. Dezember quartierten Regimentsftab, I., II. und Inf. Pion. Kompagnienah Ligny en Cambrejis, III. nah Esnes, Lesdain, Haucourt und Longjart umund rüdten damit näher an die Front heran.

Seit unjerem legten Einsatz an diefer Front hatte der Feind Gelände gewonnen;

wo früber die Gefechtsftände unjeres Brigade- und Divisionsstabes waren, verliefjetzt die vordere deutjche Linie.

Die 26. Inf.-Division hatte die 222, abzulöfen.

Unfere Artillerie im Abschnitt war verftärtt und gut mit Munition verjeben; auchdie Flieger waren zablreih genug, um den feindliben das Überfliegen unfererStellungen jebr zu erjchweren.

Die Ablöfung des Inf. Regt. 397 durch III. (vordere Linie) und II. Gereitschaft) Steltung sudlicham 6. und 7. Dezember 1916 ging obne Schwierigkeit vonftatten.

Der Regimentsitab anund das I. Bataillon erreihten am 7. Dezember das Rubequartier Neupille. In k. ee 31, diefem Ort befanden sich wie in vielen anderen Nordfrantreichs fogenannte Kata- Amtae).

tomben, Grabftätten mit Zugang unter der Erde. eift aus der Zeit der Hugenottenitammend, die bier ihre Religionsverfammlungen abbielten und ihre Toten darinbeitatteten, damit fie nicht von den Glaubensgegnern ausgegraben, verbrannt undihre Asche zerjtreut werde. Diese Ratatomben leijten durchweg Schuß gegen diechwersten Artilleriegejchoffe; es gibt Tiefen bis 25 Meter, wo man abgeschlossen vomjtärtjten Trommelfeuer nicht den geringiten Laut hört. Gänge bis 100 Meter lang, mit Grabnischen in den Wänden, durchweg Kreideboden. Beim Graben von Lager-itätten ftießen unsereSoldaten auf jebr gut

erhaltene Skelette.

Die Luft war feuchtbier unten; im Som-mer angenehm or:

frischend.

BeimBeziebenderneuen Stellung wartein freundliches Wet-ter; es war meijt reg-nerisch, nebelig, kaltund feucht.

Das pahte zu denbaldeingehenden Meldungen der Batail-lone über die Stel-lung:

Dorderite Linie, „Trichterlinie“, exi

tiert tatjächlich nicht.

Die Leute liegen im geFreien in Granat- Major v. Haldenwang, Kommandeur des I. Batl., Leutn. Lanz,

lödern, die voll Waj- Adjutant, Leutn. Frant, Ord.-Offizier, am Gefehtsitand Lechellejer, Schlamm und (Spätjahr 1916).

start verunreinigt unddie nur teilweise durch Andeutung eines Grabens verbunden sind. Stollen sindNicht vorhanden.

R. 1-Stellung (Haupttampflinie) üt EH eingejcbojien und eingejtürzt.

Dagegen find etwa 20 gute len (10 —25 Rabmen) vorhanden,

Neuer Le Mesnil gel er

Alter Le Mesnil-Riegel It an feinem rechten Flügel völlig zerjtört, jonjt gut mitetwa 20 Stollen.

Hindernis vor Trichterlinie und R 1-Stellung nicht vorhanden; vor altem Le Mes-Riegel nur an einzelnen Streden, aber jhwac und jebr zerschossen. Ste rüd-wärtigen Stellungen find alle jebr gut ausgebaut und mit ftarten Hindernifjen undzahlreichen Stollen verjeben. Annäherungsgräben fehlen.

Tagsüber zeitweife auf die vordere Linie Schrapnellfeuer, auf den rüdwärtigenGteltungen, Anmarjchwegen und Ortschaften Granatfeuer.

Damit hatte man ein Bild von der Verfassung des Abschnitts. Es galt vor allem

für die vordere Linie, eine ernste Arbeit unter schwierigen Verbältnifjen zu Leif

Hatten wir die durchschlagenden Erfolge der von Norden und Süden in Rumänieneingedrungenen vereinigten deutjc-öfterreichijchen Heere und am 5. Dezember 1916

die Nachricht vom Fall von Bukarest mit Freude und als gute Vorbedeutung out:

genommen, jo erwedte die am 12. Dezember eingehende Runde von einem deutjchenFriedensangebot an die Entente bei den metten von uns recht geteilte Gefühle. Wohlnur wenige glaubten, daß die haßerfüllten, durch den uns aufgezwungenen, mit denHilfsmitteln der ganzen Welt geführten, unjere völlige Labmlegung bezwedendenKrieg vereinigten Gegner zu einem für Deutjchland annehmbaren Frieden geneigtwären. Dazu kam, Pop der Feind bei Verdun das

berühmt gewordene, heiß um-jtrittene Douaumont nach langem zähem Ringen im Oktober wiederzugewinnenund bier jeinen Erfolg — wenn auch nicht strategisch — zu erweitern vermocht hatte, und im Südojten die im November über Monajtir zurüdgedrängten Bulgaren deutscherHilfe bedurften. =

Wer hätte nicht gerne Frieden gewollt? Aber nur unter für Deutjchland ehren-vollen und jeinen Bejtand jihernden Bedingungen im Einklang mit jeinen jeitherigengroßen Opfern und Leistungen.

Mit Spannung verfolgten die Grenadiere die Kämpfe im Südosten; fie hättendort lieber mitgeholfen, als im Feuerregen der Somme□Schlacht zu liegen unter denoben gejchilderten Stellungsverhältnijjen. Es klingt kaum glaubli, daß ein Mannmitten im Gelände im Boden verjintt und nur noch als Leiche herausgezogen wird, wie dies in der Nacht 13./14. Dezember der Fall war, oder daß man eine Stunde dazubraucht, um einen Mann aus einem Granatloch auszugraben. Auf über eine StundeWegs von der vorderen Linie nach hinten tommt auf jeden Meter ein Granatloc, zum Zeil bis zu 4 Meter tief. Durch die Regengüfje ift das Gelände überschwemmtund von einem Weg It nichts mehr zu jeben. Um 200 Meter zurüdzulegen, brauchtman an einer Stelle /, Stunden, ist aber dann erjhöpft und vom Kopf bis zu Fuß

mit Dred überzogen.

Seit 15. Dezember 1916 jhmüdte das E. K. I den tapferen Führer der 12. Gem:

pagnie, Leutnant d. R. Ivers, und den unerjchrodenen rührigen Feldwebel Schulz (4.).

Der Feind arbeitete bei Nacht eifrig in feiner vorderen Linie und — gefichert durchHorchposten — am Bau eines Pfablbindernijies. In der Nacht zum 15. Dezemberverjuchte eine feindlihe Schügenlinie etwa 150 Meter vor unjerer vorderen Linieeinen neuen Graben auszubeben. Dies liegen fich die Grenadiere nicht gefallen undtrieben den Feind wieder in feinen alten Graben zurüd,

Zrep bewöltten Himmels freien am 15. Dezember mittags deutiche Flieger zuunjerer großen (Freude weit hinter der englijhen Linie,

Außer dem unregelmäßigen Schrapnellfeuer auf die Stellungen und Wege mittäglichen DVerluften für uns schoß der Feind nicht jelten auf Rocquigny, fo auch am16. Dezember mittags mit jhweren Granaten, wodurch zahlreiche Stollen und

Kellerzerftört wurden. Nocquigny und Lechelle wurden von den feindlichen Granatenin Trümmerhaufen verwandelt. Don diefem Tage ab wurden die Arbeitsträfte desRegiments durch Zuteilung der 5, /Bion, 15 sehr erfreulich verftärtt. — Am 17. Dezember verlor das Regiment den tapferen Leutnant d. R. Emil Heinge.

Die Stellungsbejegung der Offiziere änderte Web auch bier wieder häufig. Hauptmann Ritter v. Artbalb (127) femmt zum Regiment und führt bis 22. Dezember(Erkrankung), dann Leutnant d. R. Gäert die 1. Kompagnie; Leutnant d. R. Ißletdie 5. Rompagnie. Hauptmann Rampacer wird Adjutant ber 51. Landw.-Inf.-Brigade, Hauptmann d. R. Sühtind M.-G.-Offizier beim Stabe,

Troß des Kampfes rubte die Aus- und Weiterbildung der Führer und Leute nie.

Immer wieder werden Offiziere, Unteroffiziere und Mannjchaften zur Sonderausbildung abtommandiert; jo Leutnant d. R. Rösch am 18. Dezember 1916 mitA Unteroffizieren, 16 Mann zur Minenwerfertompagnie 26 nah Ytres, Leutnant d. R.

Seyfarth mit Unteroffizieren der M, -6.-Rompagnien zu einem Kursus nah Tourcoing u. a. m.

Das dritte MWeihnachtsfejt im Kriege, das dem tapferen Unteroffizier Schäfer (8.)

und dem unerjchrodenen Ordonnanzoffizier Leutnant Heigelin das €. K. I bejcherte,

verbringt das I. Bataillon in vorderer Linie in der Hauptjahe mit Verftärtung desPrabthindernifjes, das III. in den Bereiticaftsitellungen. Regimentsitab und II. Baweipnactentaillon — beide jeit 24. Dezember morgens in Rube in Neuville — baken es: bejjer; 1916.

fie fönnen das Fejt mit mehr Rube begeben. Was gejcheben kann, gejchiebt, um denSrenadieren einen jhönen Abend zuewähren. Die Stellungstompagnienfeierten

das Weihnachtsfejt nach derAblöfung in den mit jhön gezieren Ehriftbäumen gejehmüdten Rube-juartieren, jo am 27. Dezember die1, M-G-R. in Gegenwart des fom-nandierenden Generals, Erzellenzlrhr v. Watter. Großen Anklanganden auch die vom Roten] Kreuzeichlih gejpendeten zwedmäßigenVeihnachtsgaben (jeder Mann er-t ein großes Patet nüßlichersegenftände). Selbst Kompagnie-lotterien wurden veranitaltet,

Zur Ehre der Feldpojt jei es aus-gesprochen, da fie es troß aller Hemm-"te und Unbilden zuwege brachte, die Grenadiere durch rechtzeitige An-lieferung der MWeibnachtspoft zu erfreuen. Und wie freute sich jederserade an folhen Tagen auf einenGruß aus der Heimat. Man betamwieder andere, friedliche Gedanken inder fo rauben, schweren, männer-mordenden Wirklichkeit.

Schon am 26. Dezember wirddas kaum fertiggebaute Hindernis vorder 1. Linie durch beftiges, von Feiielballons und Fliegern geleitetes feind-liches Artilleriefeuer an vielen Stellen gänzlich, die vordere Linie teilweise zerjtört.

Ver schon feit einigen Tagen eingesetzte Regen tat das übrige; er läßt die erweichtenGrabenwände einftürzen und füllt die Gräben mit Waffe. Die Bejagung batdauernden, sehr jhwierigen Kampf mit dem naffen Element; durch Abdämmen undAusfchöpfen jucht man sich zu belfen. An den im Bau befindlichen Annäberungs-wegen kann infolge Mangels an Arbeitskräften und Material der ZufammenjturzNicht vermieden werden, um jo mebr als die Pion.-Rompagnie 13 dem Regiment\ nywißchen zweds anderweitige Verwendung wieder genommen war. Auf böberenBefehl wurde der Bau einer „Winterftellung“ begonnen, durch welche wir unterSleihzeitiger Frontverfürzung aus den schlimmsten Stellungsteilen beraustommenjollten,

Die Grenadiere hatten in jenen Regentagen um die Iabreswende 1916/17, andenen auch die feindliche Artillerie sehr lebhaft war, wohl mit die schwerste Stellungsarbeit im Kriege zu leiften. Dauernd in Nässe, Schlamm und Dred, zeitweije im feind-lichen Feuer, wurde unverdrofjen, todesmutig, im Intereije des Ganzen und zumWohle der Kameraden mit Überftunden gearbeitet. Da gab es keinen Achtitundentag, 'ondern wesentlich mebr, je nah Bedarf. Die Kompagnien des jog. „Rubebataillortragen in der Dunkelheit — statt tenden Schlafes — über das von den GeschossenUmgeaderte Gelände mit über mannstiefen wajjergefüllten Trichtern schweres Stel-lungs-, Bau- und Hindernismaterial vor.

Oberjt Ströhlin mit Adjutant v. Fifcher und Ord.-Offizier Heigelin am NRegimentsgefechtsitandRocquigny.

Am 30. Dezember verursachte schwere Beschießung wieder große Berjtörungenin der Stellung. Zahlreiche Stollenbauten werden eingeschossen und die Insassenverjehüttet. Der Kompagnieführerjtollen der 8./119 wird duch eine jhwere Granatedurchfchlagen und eingedrüdt. Verlufte an Hielem Tage: Leutnant d. R. Fijcherund 6 Mann tot, 16 verwundet. Die Wafjerabdämmungen werden zerftört und diegejamten Wafjermengen ergiegen sich in Gräben und Stollen, aus denen Mannjchaftennur fnapp vor dem Ertrinken gerettet werden können. Die Wiederheritellungsarbeitenfind troß allen Fleißes nahezu erfolglos, weil der tief aufgeweichte Boden keinenHalt mebr bietet.

Mit der Zeit läßt der Gejundheitszuftand deutlich ein Abbrödeln der Kräfte derTruppe erkennen.

Das neue Jahr wurde von den Engländern in der Nacht zum 1. Januar 1917 mitlebhaftem Schrapnellfeuer in Gegend Rocquigny angeschossen; im übrigen verbieltsich der Feind rubig.

dedem Regiment der 26. Inf.-Division wird jest auf 18 Tage ein bayerischesBataillon zum Einsatz zur Verfügung gejtellt. Dies bedeutete für uns eine sehterwünjchte Erleichterung, indem in diefer Zeit jeweils 1 Bataillon von jedem Regi-ment als Gruppentejerve auf 6 Tage zu größerer Ruhe in das Etappengebiet zurüd-gezogen werden kann. Am 5. Ianuar 1917 kam erjtmals das 11./Bapr. Ers. Regt. 5

in Bereitschaft, unter II. Bataillon in Etappenrube nach Ligny. Der Regiments“

fommandeur war schon tags zuvor von dem Kommandeur des bayrijchen Regimentsabgelöjt worden.

Der Gang der Derpflegung der Kompagnien in vorderer Linie war damals folgender:

abends Feldtüchentoft und Kaffee oder Tee, morgens Kaffee oder Tee. Das Essen wirdin Neuville in Feldtüchen oder Kesseln gekocht und in Speifeträgern auf Fahrzeugennach Rocquigny gefahren (jede Rompagnie 5—6 Speifeträger), von wo es durch dieftändig in Rocquigny untergebrachten Ejjenträgertommandos (von jeder Kompagnie1 Unteroffizier, 8 Mann) nach vorne gebracht wurde. Morgens bzw. abends kamenvon den Stellungstompagnien je 12—15 Mann zu den in Rocquigny eingebauten4 Raffeetüchen, um in Feldflajben und Speijeträgern die warmen Getränte zu denKameraden nach vorne zu bringen. Die Zutaten für 3 Tage nahm jeder Mann indie Stellung mit; außerdem je 1 Hactjpiritustocher. Durch diefe Anordnungen ites dem Regiment gelungen, die Kompagnien täglih warm zu verpflegen.

Während der Beurlaubung des Obert Ströhlin vom 5.—16. Januar 1917 führteMajor Wolff das Regiment.

In der Nacht 5./6. Ianuar führten Sergeant Kutscher, Grenadier Kurz und pr:

derer (10.) eine erfolgreihe Patrouille aus, wofür ihnen vom Brigadefommandeurbejondere Anerkennung ausgeiprohen wurde. Die eigene rege Vatrouillentätigkeitwird vom Feind wenig oder gar nicht erwidert; dagegen arbeitete er eifrig an feinerStellung, vor allem an jeiner 2. Linie.

Mit Bedauern jab das Regiment den hochverehrten DivisionstommandeutS. O. Herzog von Urad, welcher vom 6. Januar 1917 ab ein Armeetorps übernahm, scheiden. 2% Kriegsjabre hatte der Herzog mit der Division Kampf und Gefabt, Freud und Leid geteilt, fie überall erfolgreich geführt und jederzeit fi warm detTruppe und ihrer Interefjen angenommen. Sein Nachfolger wurde Generalleutnantv. Hofader,

Zu unferer Genugtuung vergalt unjere Artillerie das sich oft jteigernde feindlicheArtilleriefeuer mit Straffeuer mit bin und wieder recht gutem Erfolg, jo dab die feind-liche Artillerie schwieg und die feindlihe Infanterie den Geschossen zum Zeil nadvorne in Granatlöcher auswic.

Bei uns erkannte Neubauten an Stellung und Hindernis nimmt der Feind jofortunter Störungsfeuer, —

Ein Teil der Grenadiere lag in der Stellung in weißstaubigen Kreidestollen fiewaren — wie einft unfere Vorfahren — die reinjten Höhlenbewohner geworden.

Eine wejentlihe Erhöhung unserer Feuerkraft erfolgte am 13. Ianuar 1917

durch den Einjat der beim Regiment aufgeitellten Regiments-Minenwerferabteilung.

Das Regiment hatte in diefen Tagen nachstehende Gliederung: Vordere Sin)

8., 5., 7. Rompagnie. R 1-Linie: 6. Rompagnie. Mesnil-Riegel: 6./Bayt. €, 3.

R. 2-Linie: 8./Bayr. €, 3, 5./Bayr. €. 3. Lecelle: 7./Bayr. €, 3. Newille:

1./119 (Brigadereferve). Ligny: IIL./119 (Sruppentejerve).

Mitte Januar hatte die 26. Inf.-Division die beiden jüdlich anjtogenden Regimentsabjenitte der 27. Inf.-Division zu übernehmen, Dies erfolgte durch Herausziebendes Inf. Regt. 125 aus unferer Mitte und Einja lints von 119; 119 und 121 teilenfi in den bisherigen Abjchnitt 125. Das bedeutete eine nambafte Vergrößerungunferer Stellungsfront und vermehrte Aufgaben. Nun wurden beim Regiment4 Kompagnien mit je 2 Zügen vorne eingejeßt.

Die Inf.-Pion.-Rompagnie übernahm den beichleunigten Ausbau der Stollen Ausbau desim Stützpunkt „Neuffen“ und Schügenneit 11. Stügpuntiee

Der 7. Rompagnie jprach der Divisionstommandeur am 19. Januar für die energische — *

und kräftige Förderung des Hindernisbaues vor ihrem Abschnitt besonders seine Anlageerfennung aus,

Am 17. Januar bezog der Regimentsitab den neuen Gefechtsftand an der StraßeLechelle— Bahnhof tres,

Inzwischen war dem feitherigen Regen Schnee gefolgt und bald kam auch grimmigeKälte. Da war warme Verpflegung der Truppe ein bejonderes Anliegen der Führer;

fie wurde dank der treuen und jelbitlofen Mitarbeit aller berufenen Organe troß vielerSchwierigkeiten glänzend durchgeführt.

Täglich wartete der Feind mit Artilleriefeuerüberfällen, au schwerer Kaliber, auf;

am 20. Januar wurden dadurch mehrere Stollen zerjtört; die Bayern verloren dabei10 Tote, 2 Verwundete.

Dom 22. Ianuar ab wurde an Stelle des Bayr. Erj.-Regt. 3 ein Bataillon desBayr. Rej.-Regt. 11 dem Grenadierregiment unterftellt. Das Hare, kalte Wetterzeitigte zahlreiche Luftämpfe.

Für 27. Januar, den Geburtstag des Kaifers, war auf d Uhr vormittags Kaifer- Kampf um

Parade in Ausficht genommen. Doch um 6.50 Uhr morgens jeßte plößlich überfall-stüspunttartiges ftarkes Feuer mittlerer und schwerer Kaliber auf die Winterjtellung bei Hobl- en"

weg IIT (Neuffen und Schützennest 11) ein; auch die vordere Linie wurde heftig mit 77, dan. 1017, Nebelgranaten mit dichtem, weißem, widerlich riechendem Rauch beschossen, wodurchjede Sicht unmöglich war. Die Zelepbonverbindungen waren bald abgeschossen.

Auer der Meldung vom K.T. K., daß es vorne wieder ruhiger jei, laufen zunächit keineweiteren Meldungen ein. Man glaubte allgemein, auch bei den Nebenregimentern, es babe sich um einen der üblichen heftigen Feuerüberfälle gebandelt. Erjt nad) 7 UhrMorgens teilte die Artillerie mit, daß 6.55 Uhr vormittags und jest erneut mit grünenLeuchttugeln Sperrfeuer angefordert worden jei. Demnah war Kampf in vordererLinie, Dies war erftmals 8.55 Uhr vormittags durch eine Meldung der K. C. K. der rajchbintereinander weitere folgten, bejtätigt worden, Das Artilleriefperrfeuer batte nurallmählich und nicht vollträftig auf die 6, 35 Uhr vormittags vom rechten Flügel dervorderen Linie abgejchoffenen erjten grünen Leuchtkugeln eingejeßt. EnglischeSchützenlinien hatten sich der vorderen Linie in Abschnitt b und e sowie dem Maschinen

gewehr im Hoblweg III genäbert, wurden aber duch Infanterie- und Majchinen-gewehrfeuer vertrieben.

Gleich darauf (6.40 Uhr) hatte Dizefeldwebel Pflumm (4.), Bugführer im Stüß-

Puntt „Neuffen“, von Norden und Süden in großer Zahl schon dicht am „Neuffen“

don rüdwärts herangetommene Engländer beobachtet und die Besatzung alarmiert;

aber schon haben Engländer die Eingänge bejeßt und werfen Handgranaten in denGraben. Vizefeldwebel Pflumm jchlägt sich mit 4 Mann durch den Feind und gelangtunter beftigem Imfanterie- und Mafchinengewebrfeuer nah der R 1-Linie, wo ersofort je 4 Gruppen der 1./119 und 10./Bapr, Ref. 11 (aus Abjchnitt 121) zufammen-

191

tafft und mit diefen gegen den aus „Neuffen“ weiter vordringenden Feind zum Gegen:

jtoß vorgeht. Die feindlihe Schützenlinie wird zum Steben gebracht. Während beierZeit schoß der Feind dauernd mit Nebelgranaten, jo dag von den anderen Abjchnittenaus nichts beobachtet werden konnte.

Das eigene Artilleriefeuer hatte die auf „Neuffen“ zueilenden Derjtärtungen desGegners nicht abriegeln können.

Nach jtarter Beschießung batte der Feind unter dem Schuß von Nebelwoltenüberrafhend in Teile unferer vorderen Linie einzudringen und durch dicht folgendeReserven „Neuffen“ ftart zu bejegen vermocht. Auch im rechten Nahbarabjhnitttonnte er Grabenteile und den Stützpunkt „Lichtenjtein“ bejegen.

Die Bedienung des Maschinengewehrs 1 am rechten Flügel des Abjchnitts bwar beim Angriff der Engländer durch Berschüttung des Stolleneingangs eingejperrtund vom eingedrungenen (Feind nicht bemerkt worden. Nach Erledigung eines geradevor dem Stolleneingang ftebenden Engländers duch einen Pistolenschuß konnten fichunfere Leute freimachen und wieder zur Kompagnie stoßen.

Während der Feind troß unferes Artilleriefeuers Verjtärtungen und Baumaterialberanbrachte und feine neue Stellung eifrig verjtärtte, wurde vom Regiment eineBereitichaftstompagnie (4. Bayr. Nef. 11) aus R2-Stellung nah Mesnil-Riegelvorgezogen, um nach Artillerievorbereitung zufammen mit einer Kompagnie 121

„Neuffen“ wieder zu nehmen. Doc Iden bald gebt ein Befehl der Division ein, wo-nach der Gegenangriff zu verjchieben ist und näherer Befehl folge.

Leider schiugen am Abend auch eigene Granaten in die 1. Rompagnie; die jofortabgegebenen Leuchtsignale vermochten dies nicht fogleich zu ändern. Gegen den nunin der rechten Flanke jigenden Gegner tiegelte diese Rompagnie durch einen Grabenab. Dorftöße jtarter Patrouillen der 1. und 2. Rompagnie in der Nacht aus RI gegen

———— „Neuffen“ scheiterten an dem sehr lebhaften feindlichen Infanterie- und Majchinen-ung des gewehrfeuer, Zur Vertreibung des Gegners aus den Stützpunkten wird nun gemein-„Neuffen« Jamer Angriff des IIL./119 und III./121 unter Mitwirkung der Artillerie, Minenwerfer, 19, Gebr. 1917, Pioniere und des Sturmbataillons beabfichtigt und auf einem genau nach dem An-TZ 2 geiffsziel abgeftedten Gelände als Patrouilienunternehmen Ant" vorbereitet. Die"or: Ausführung des Unternehmens war in Bälde geplant, mußte aber aus Mangel anArtilleriemunition, die zu anderen Kampfbandlungen dringender benötigt war, bis19. Februar verfhoben werden. Bis 10. Februar hatte ber Feind den Stützpunkt„Lichtenstein“ und die Schügennefter 9 und 10 freiwillig geräumt; er saß nur nechin „Neuffen“ und Net 11. Am 19. Februar griffen um 6.50 Uhr abends nach vorber-sebendem Wirkungsihiegen der Artillerie und der Minenwerfer und gutsitzendem, 2 Minuten währendem Feuer der Infanteriegejchüge 3 Sturmtolonnen 119 und 121, obne fich durch das feindliche Infanterie- und Mafchinengewehrfeuer aufhalten zulassen, an. Unter Verluften gelingt es zuerjt der Kolonne A vom Zelt 8 ber in Neft 11

(j. Stizze 32) und der Kolonne B von „Lichtenftein“ ber in „Neuffen“ einzudringen.

Im „Neuffen“, dejjen Hindernis durch das Minenwerferfeuer keineswegs zerjtört ist, entfpinnt fi ein erbitterter Handgranatentampf, bei dem Leutnant Löffler (4.)

fällt. Inzwischen war Kolonne €, bei der kurz nad Derlafjen der Sturmausgangs-jtellung Leutnant d. R. Nietzsch schwer verwundet worden war, ebenfalls in „Neuffen“

eingedrungen. Im beftigem Nahkampf, wobei Leutnant d. R. Reitter eine tödlicheDVerwundung erhält, wird die engliihe Besatzung überwältigt, unter wirtsamer Unter-

ftügung durch die zugeteilten (Fammenwerfer des Sturmbataillons 1.

Abends 7.15 Uhr war „Neuffen“ fest in der Hand des Regiments und wird von2 Zügen der 2./119 unter Leutnant d.R. Schmid besetzt. 3 Offiziere und 42 Mann mit6 Lewis-Gewebren wurden zu Gefangenen gemacht, Vom Regiment waren 13 Manngefallen, 19 verwundet. Die Sturmabteilung verlor 2 tote und 2 verwundete Greng:

diere.

Der schon oft dur feine Tapferkeit hervorgetretene Leutnant d. R. Nietzsch istleider am 22. Februar im Feldlazarett Cambrai seiner schweren Berwundung erlegen

19%

Sofort nah dem Sturm begann die Inf.Pi.Romp. unter Leitung des Leutnantsd. L. Hock mit dem Bau des Grabens und Hindernifjes zwischen „Neuffen“ und Kompagnieabfchnitt a und leijtete in kurzer Beit Vorzügliches. Die bis ins Einzelne angeordnete Bereititellung der Arbeitsmannicaft, Trägertrupps und des Materialserwies sich als sehr zwedmäßig. Die tojtbare Zeit nah dem Sturm bis zum Einjegendes feindlihen Artilleriefeuers wurde voll ausgenüßt.

Einen Gegenjtoß machte der Feind nicht; er hatte starke blutige Berluste erlitten.

Allein im und am Neuffen wurden 60 tote Engländer feitgeitellt.

Mündlich und fchriftlich sprach der Herr Divisionstommandeur dem Regiment amfolgenden Tag feine warme Anerkennung und feine Slüdwünjche zur Wiedergewinnungdes „Neuffen“ aus; wie überhaupt die jeit Anfang Februar herrschende regePatrouillentätigteit, insbefondere des II. Bataillons bejonders anertannt wurde,

Für die Patrouillen waren auch Schneebemden überwiejen worden, die fich beiSchnee bewährt haben.

Am 10. Februar hatte das Regiment 6 Meldehunde erhalten als weiteres Mittelzur Meldungserjtattung durch das feindliche Sperrfeuer.

In der Nacht 19./20. Februar ereignete fih ein bedauerliches, den Mannfchaften alsWarnung dienendes DVortommnis: Ein Grenadier wurde von einem englischenGefangenen auf dem Transport von Lechelle nach Neuville ermordet. Bei dem Er—

mordeten wurde eine leere Schnapsflasche gefunden. Der Täter — betrunken in Neudille aufgegriffen — wurde ftandrechtlich erschossen.

` Anläplic) des Geburtsfejtes unferes Königs fand am 25. Februar 1917 Gottesdienitfür das Rubebataillon in Neuville jtatt. Anfangs März wurde Leutnant d. R. Schmid, Führer der 2, Rompagnie, Vizefeldwebel Wentzler (6.), Unteroffizier Kopp (6.) undWidmann (9.) mit dem €, K. I ausgezeichnet; fie hatten fich wiederholt durch bejondereTapferkeit hervorgetan.

Allgemein rechnete man mit großen Frübjahrsangriffen des Gegners. Zur Ver- Burügverlegungringerung unferer Front und um aus den mit der Zeit übel zugerichteten und zum der FrontTeil kaum verteidigungsfähigen Stellungen zwischen Oife und Somme und an anderen —— KeelPBuntten berauszutommen und dieje dem Gegner zu überlaffen, plante die deutiche (mtage).

Heeresleitung eine erheblihe Zurüdverlegung des vorjpringenden Bogens in dieLinie Arras —Laon. Schon der Pivifionsbefehl vom 1. März 1917 befagte: ImLaufe des Monats wird auf diefem Frontabschnitt der planmäßige Rüdzug in vorbereitete Stellungen (Siegfried-Stellung) vollzogen.

` Dap eine folhe Rüdbewegung in breiter Front vom Gegner unbemerkt erfolgt, it wohl mit das Wichtigfte, aber auch Schwierigfte, zumal auch alles, was für denGegner militäriihen Wert bat (Unterkünfte, Straßen, Brüden, Wälder), rechtzeitigund unauffällig zu zerftören war.

` Für die zahlreichen Truppen mußten die Rüdmarfchitragen und Wege, die Marjch- jiele, das frühzeitige Abschieben alles entbehrlihen Trofjes, der zablreihen Munition, Materialien, Lebensmittel, Depots, Lazarette, die Vornahme der Zerjtörungsarbeitenund noch vieles andere (4. B. Mafnahmen gegen Flieger, Abbau der unzähligenFernfprechleitungen) im einzelnen genau geregelt werden, um

Reibungen der eigenenTruppen und Aufmertjamwerden des Feindes zu vermeiden. Dazu wurden zahlreicheAnordnungen, jog. „Siegfriedbefehle“, erlajien.

Es war von Führern wie Truppen eine gewaltige gebeime Arbeit zu leiten.

Die Zivilbevölterung mußte oftwärts abgejchoben werden. Das war bart, alleinbei der heutigen Waffenwirktung notwendig.

2 Die Bewegungen aus der Stellung hatten in der Nacht 16./17. März 1917 zueginnen.

Am 15. März hatten die Nachhuttruppen der Divijion unter dem Brigadetommandeut, Oberst Haas, ihre Stellungen eingenommen: a) Postenlinie der Rampfbatailloneund die Offizierpatrouillen der Nachhut (119: Kommando des Leutnants d. R. Mann)

in alter und vorderer Linie und R1; b) Nactrupp (119: 7. Rompagnie) in R 2;

ch Vorpojtentompagnie (119: 3. Kompagnie) in Linie Bus—Lecelle; dicht dahintereine Feldartilleriegruppe (9., 4. und 1./65); d Nachhut (T./119 ohne 5.) in R5.

Durch fie hindurch gingen in der Nacht 16./17. März das Rampf- III.) und Bereiticaftsbataillon (II.) noch rüdwärts und erreichten — von dem üblichen Artilleriejegenabgejeben — ungeftört Gouzeaucourt; Regimentstab Neuville. Der Abbau derMinenwerfer und Majchinengewebre ging gut vor sich.

Am 17. März um 4 Uhr vormittags zog sich die Pojtenlinie des Rampfbataillonsaus der vorderen Linie nach Gouzeaucourt zum Bataillon zurüd. Am 5 Ahr folgtender Voftenjchleier und die Vatrouillen der Nachhut — Majchinengewehre voraus —

und machten im Mesnil-Riegel Front, ohne daß der Gegner folgte,

Erst gegen Mittag gingen einzelne englische Patrouillen gegen unjere vorderiteLinie vor und nijteten fich darin ein. RI und Transloy blieben den ganzen Tag übervom Feinde frei. Die feindlihe Artillerie machte zeitweife noch Feuerüberfälle inGegend der Strafe Transloy— Sailly und Rocquigny.

Am 17. März um 12 Ubr mittags jtanden bereits die Vorposten der 50. Res.—

Division mit den vorderften Posten dicht hinter 28 3-Stellung. 8 Uhr abends gebendie Offizierspatrouillen, die keinerlei weitere Bewegungen beim Feind beobachtethatten, und unfer Nachtrupp nah R 3 und marfchieren 11 Uhr abends mit dem 1. Ba-taillon duch die Borposten der 50. Rej.-Division — nahdem in R 3 die Offiziers-patrouillen diefer Division über den Feind orientiert worden waren — ab und bisCaudry durch (GO Kilometer).

Regimentsitab, II. und III, trafen am Sonntag, 18. März 1917, um 3 Uhr vor-mittags, das J., 7. Kompagnie, 2 M.-G.-R. und Kommando Mann um 10 Uhr vor-mittags in Caudry ein.

Die Loslöfung der 26. Inf.-Division vom Feinde war ebenjo wie die der anderenDivisionen den fachgemäßen Anordnungen entjprechend programmäßig und gutverlaufen; andere Truppen übernahmen die neue (Giegfried-)Stellung.

Mit Ruhe konnten die Deutschen in der nächsten Zeit an diefem Teil der Frontdie feindlichen, num notgedrungen über schwieriges Gelände führenden Angriffe er:

warten.

"ups und Zem 19, bzw. 20. März 1917 ab befand sich Regimentsitab und I, in Diesiy, II. in

an St. Hilaite, III. in St. Vaaft und benüßten die Tage bis 22, März zur Gesundheits-Eotesmes Pflege und Inftandjegungen jeder Art.

19. März Me Gejamtverlufte des Regiments vom 20. Dezember 1916 bis 20. März 1917:

7. April 1917. tot A Offiziere, 62 Mann, verwundet 189 Mann, vermigt 2 Offiziere, 100 Mann.

Der Brigadetommandeur hielt im Soldatenheim Diesly Vorträge über die Früb-jabrsoffenfive unjerer Feinde,

Damals war in Rußland die Revolution im Gange. Manche von uns glaubten, ein Ausfcheiden der Rufjen aus den Kämpfen wäre gleichbedeutend mit allgemeinemFrieden. Diese Optimisten jaben sich jpäter bitter getäufcht.

Die Inf.-Pion.-Rompagnie des Regiments wurde aufgelöft; die Mannjchaftentraten wieder zu ihren Rompagnien,

Die Tage bis 29. März dienten zur Ausbildung im einzelnen und in Stoßtruppsim Gtabentampf, in den Formen des Bewegungstriegs, im Angriff und in der Berteidigung in Verbindung mit den Hilfswaffen, zum Schulschießen mit Gewehr, Ma-schinengewehr, Pistole, Minenwerfer, Granatwerfer, Handgranaten, zu Übungenmit allen Nachrichtenmitteln, Dienjtunterricht und jchlieglih auch zum Abhalten vonSportjpielen. Man sieht, ein vieljeitiges Programm, Weitere Abwechilung brachteder 27. März. E

Nachdem es am 26. März den ganzen Tag geregnet hatte, fand am 27. März beiSonnenjcein Parade vor dem Armeeführer (General v. Below), gleichsam als Abschiedvon der 1. Armee, 1 Kilometer südlich St. Daait statt.

Die vom 30. März bis 5. April erfolgende Ausbildung der Rompagnien im Gegen“

angriff, Trichtertampf, Kampf um Stügpuntte, rajher Anlage von Verteidigungs“

ftellungen und in den Bewegungen der Kompagnie endete mit der Befichtigungeinzelner Rompagnien, auch der drei M-6.-Rompagnien, duch den Negiments-tommandeur zum Teil bei jtartem Schneetreiben.

Die Minenwerferabteilung, Granatwerfer, Zelephontrupps, Winter und Spiel-leute hielten ihre bejonderen Übungen ab.

Sonntags war Kirhgang und am 25. März auch Abendmahlsfeier wie in derGarnison.

Mit dem am 2. April 1917 eingetroffenen, sehr willlommenen Ersatz von 14 Unter-offizieren und 150 Mann waren wir für weitere Kämpfe erneut geschult und vorbereitet, Offiziere und Unteroffiziere waren zu Kursen beim Sturmbataillon inle Quesnoy und auch zur Maschinengewehrschule in St. Ehislain kommandiertworden,

Der jeit Februar 1917 von der deutjchen Flotte verjchärfte Unterjeeboottrieg hatteden offenen Übertritt der Vereinigten Staaten von Amerika zu unjeren Feinden am5. April 1917 zur Folge. Ihrem Beifpiel folgten noch weitere uberseeische Staaten.

Dies bedeutete für die Entente nicht nur moralischen, fondern auch durch Lanameritanifcher Truppen und vermebrte Kriegslieferungen ftetig wachjenden millden Gewinn, für uns Anlaß zu weiterer, gejteigerter Pflichterfüllung.

Die drei legten kampflosen Wochen hatten uns allen fichtlich wohlgetan.

Am 7. April 1917 kam die Nachricht von oben: „Nach Lage bei Arras ift mit einemjofortigen Abtransport und baldigem Einjat des Regiments zu rechnen."

5. Bei der 6. Armee. Erfter Einsatz vor Arras.

Bei wieder klarem, schönem Wetter hatten die Bataillone — getrennt mar-
schierend — am 8, April 1917, der Regimentsjtab am 9. April Abscon westlich Denain Steitenbefegungerreicht und dort Unterkunft bezogen. Hier traf die Nachricht ein: „Gegner hat am der OffisiereMorgen von Les Guemappe ber angegriffen und teilweije bis über die III. deutsche Mo keeStellung durchgestoßen. Die 26, Inf.-Division jteht zu jofortigem Abtransport A. au. a.

alarmbereit zu vorausfichtlihem Einsatz an der Scarpe, “

Die Ereigniffe folgten fib num rasch. Bereits am Abend des 9, April fuhr dasRegiment vom nahen Bahnhof Somain — Fahrzeuge, Pferde und M.-6.-Rompag-Transport annien hatten Fußmarsch — méch Vitry füdweitlih Souai; bier hatte 12, 50 Uhr die Scarpenachts das III. Bataillon duch feindlichen Bombenabwurf 2 Tote und 11 Der. $. äert 1917.

wundete,

Sofort mach der Ankunft fand eine Orientierung des ftellv. Regimentstommandeurs(Major Wolff) und der Kommandeure des I. und II. Bataillons über die Lage beider 11. Division Watt. Das Gren.-Negt. 119 wird der 21, Inf. Brigade (beiderjeitsder Scarpe) unterftellt,

Da der Gegner auf die III. Stellung (Monchy-Riegel) durchgestoßen bat, iftgrößte Eile nötig. Die Refte der 11. Inf-Division (Gren, -Regt. 10, Inf-Regt. 38

und 51, zufammen mech ca, 11% Bataillone) halten gegen ftarten Feind die Höhenweitlih Roeur und östlich Höbe 102.

Das vorderite Bataillon des Regiments (I.) wird jofort am10, April 1917 in den Kampf geworfen und besetzt mit 3. und 1. Kompagnie in vorderer Einfag vorLinie den rechten Abschnitt der 21. Inf. Brigade. Das Bataillon bebt von 4 Uhr äeren beivormittags ab eine neue Stellung mit vechtem Flügel am Schnittpunkt der Bahn nr ugDouai Arras und Straße Roeur—Gavrelle, mit lintem Flügel am Waldftüd 700 Meter —

Weiter südlich aus. Das II. Bataillon ist von 3.45 Uhr vormittags ab Bereitichaft Antage).

(Regimentsreferve) im Waldstück 600 Meter nordöftlich Roeur (Süd); III. BataillonMarfchiert als Divisionsreferve méch Plouvain.

Die noch vor 1, /119 liegenden Reste der 11. Inf.-Division werden nun zurüd-gezogen. Der Regimentstommandeur bezog am Ausgang Blouvain nach Roeur denRegimentsgefehtsitand, Nach über 30 Kilometer Marjch wird die 1. und 2, M-G-R.

frübejten Morgen des Befbleunigter

fofort eingejegt. Die jofort eingeleiteten Patrouillenertundungen des I. Bataillonswurden duch das inzwischen eingetretene Schneetreiben Toart behindert.

Die Verpflegung war, da die Feldfüchen mit der Gefechtsbagage auf Fußmarschangewiejen waren, zu kurz gefommen und mußte nach Eintreffen der Fahrzeugeschleunigst vorgebracht werden.

Nicht felten tauchten bei eintretender Sicht auf SOO—1000 Meter geschlossenefeindliche Infanterie- und Ravallerieabteilungen, ja jelbjt Artillerie — ein im Stellungs-kriege sonst unfichtbarer Gegner — auf, die unter unferem Majchinengewebr- undArtilleriefeuer fichtbare Verluste erleiden. Dies bob bei uns Zuverficht und Stimmunggewaltig. Der Kampf' hatte vorübergehend mehr den Charakter einer offenen Feld-jhlaht angenommen.

Erjtmals waren beim Feind Tants aufgetreten; jene mit Gejhügen oder Ma-schinengewehren bejtüdten, gegen gewöhnlihes Infanteriefeuer unempfindlichen, bejonders auch auf moralijhe Wirkung berechneten Kampfwagen, die, über Hindernifjeund Gräben fahrend und durch verschließbare schmale Schießscharten feuernd, dernachfolgenden Infanterie den Weg bahnen follten. Mit Majchinengewehrfeuer undS. m. K.Patronen, geballten Handgranaten und Artilleriefeuer wurden fie von unserfolgreich betämpft und unschädlich gemacht.

Die 1. M.G. K. lag zum Teil in Roeur-Süd und hatte dort wenigitens gegen dasFeuer leichterer Kaliber und gegen Splitter Schuß in Kellern, Die vielfah noch an-wejende, von der Schlacht überrajchte Zivilbevölkerung litt Wort unter dem feindlichenArtilleriefeuer. Leutnant d. R. Seyfarth berichtet darüber: „Als das Feuer nach-gelassen hatte, boten fich beim Berlassen der Dedungen Bilder des Jammers, wieman fie auch während unferer Offenfive kaum je gesehen bat, — Da kam ein 17jährigesMädchen mit einer I1jäbrigen Schweiter auf mich zugeftürzt und bat mich auf denKnien und mit dem Derjprechen: Ich bete für Sie! ihre Mutter aus einem zufammen-gejtürzten Keller zu befreien. Als meine Leute bintamen, fanden fie nur noch einChaos von 12 durcheinanderliegenden Frauenleihen, außerdem noch 5 jhwerverlegteMädchen im Alter von 20-30 Jahren, von welchen jeder ein Fuß abgerissen oderfie font schwer verwundet war. Hin und wieder taucht dort ein altes Weibchen unddort ein paar Kinder auf. Rechts und links brennende Häuferruinen, und das allesmiteinander zu einem Gejamtbild vereinigt, gibt unferen Leuten Mut, eben alleseinzufegen, um solches Unglüd von der Heimat abzuwenden. Und darum nur Hut abvor unferen Leuten! Nicht weniger als fünfmal find je A Mann unter größter Lebens-gefahr in den Keller hinein, um die noch lebenden Ziviliften vor dem nächiten Einschlagzu retten. Der Beite unter ihnen, ein Gefreiter, it leider auch gejtern gefallen. Dieganze Nacht saß nun mein Stollen vollgepfropft von Frauen und Kindern, Alsgegen 7 Uhr abends fämtliche Angriffe abgewiejen waren, trat in unferem Abjchnittvollfte Ruhe ein, jo daß man fich nach allen Seiten bin frei bewegen konnte. Assistenzarzt Dr. Stähle nahm dann auch die Gelegenheit wahr, um die Zivilbewohner zu verbinden. Don denen hörte man Wutausbrüche gegen die Engländer. Gleich daraufwurden fie dann auch mit einer einzigen Ausnahme im Sanitätswagen abtransportiert.

Diefe Ausnahme war eine jhwerverwundete Frau mit einem Kinde — tagsüber hattefie ihre Mutter und zwei Schweitern verloren, zwei anderen Schweitern waren dieFüße adgeriffen. Sie lag in unferem Nebenftollen und wurde am 12. April aus deminzwifchen durch das feindliche Feuer verjchütteten Stollen von uns noch lebend aus-gegraben und durch meine (Feldfüche nach hinten gefahren. Die M-G-R. jelbitbatte 1 Toten und 12 (melt schwer) Berwundete.“

Der Gegner bewegte sich 10. April um 1 Uhr nachmittags mit Brüdenmaterialim Grunde der Scarpe und auch aus Fampour vorwärts. Darauf hatte das II. Ba-taillon unter Einfab von Mafchinengewehren nordöftlih Roeur-Süd eine Aufnahmeftellung einzunehmen. Eigene Artillerie ftreute vor der Front des 1./119; leider aucham linken Flügel auf das Wäldchen hinter unferer Linie. Es war meift unfichtiges, trübes und naptaltes Wetter. Der Brückenschlag der Engländer wurde durch unser

Artilleriefeuer vereitelt; feindliche Reiter weitlih Fampour wurden duch das Feuerunferer Majchinengewebhre zerftreut. Der Angriff des Gegners vor unferer Fronthatte fich feitgelaufen, jein Durchbruch war ihm nicht geglüdt.

Auf Befehl der 51. Inf.-Brigade hatte nun das Gren.-Regt. 119 den Abschnittnördlich, Inf. Regt. 125 den jüdlich der Scarpe zu bejegen. Im Falle eines feind-lichen Angriffes war die Linie Roeur (Weitrand) bis Monchy (Westrand) zu halten.

Zum Stellungsbau wird dem Regiment die Bayr. Pion. Kompagnie 14 zugeteilt.

Durch rege Patrouillentätigkeit unjererfeits wird der Feind in Atem gebalten.

Gliederung am 11. April 1917:

125 A. 1.

8 in RoeurI in Blouvain.

I. Biache.

Während Roeux unter starkem Feuer liegt, wird am Morgen des 11. April 1917

füdlich der Scarpe lebhaftes Majchinengewebrfeuer hörbar, dort das Sperrfeuerzeichen\ichtbar und bald darauf gemeldet, daß die Engländer von Höhe 102 her in Mafienangreifen. Die 3./119 leidet Wort unter dem sich fteigernden

feindlichen Artilleriefeuer; die 8./119 in Noeur-Süd muß dem beftigen Granathagel in den Wald jüd-weitlih Roeur ausweichen.

Während der Feind gegen Mittag nördlich der Bahn mit vorübergehenden Erfolgund vorher auch bei Monchy unter erheblichen Verluften angreift und es auch besetzt, üt er vor 119 zunächit ruhig, abgefeben von dem Artilleriejegen. Wiederholte feindlicheAngriffe am Nachmittag gegen Nord-Roeur werden vom Inf.-Regt. 31 und durchflantierendes Majchinengewehrfeuer von unferem rechten Flügel verluftreih ab-gewiesen.

Durch das feindliche Artilleriefeuer verlor das Regiment am 11. April 1917: totLeutnant d. R. Durft und 10 Mann, verwundet 2 Offiziere (Hod und Frant), 32 Mann, gaskrant 8 und vermigt A Mann. — Für Leutnant d. 2. Hod übernahm Leutnantd. VR. Förftner die Inf-Pion.-Rompagnie.

Die am 12. April gegen unfere Nachbarn (31 und 125) unter von feindlichen Fliegernmit Hupenfignalen geleitetem Feuer, auch unter Verwendung von Gas- und Nebel-granaten unternommenen Angriffe haben keinen Erfolg. Das dabei auf unferenRegimentsabfchnitt gerichtete Artilleriefeuer erreichte zwiichen 6 und 6, 50 Uhr abendsfeinen Höhepunkt und foftete uns bei dem gänzlichen Mangel an schußsicheren Unter-Händen 20 Tote und 60 Verwundete; 2 Majcinengewebre außer Gefecht gesetzt.

Ein Troft für uns war der Abjhu von 6 feindlichen Fliegern über Biache.

Zur Verftärtung wurde zwijchen 2, /119 und Inf.-Regt. 31 ein Bataillon 86 ein-geschoben.

In der Nacht zum 13, April Ablöfung des I. durch III. Bataillon ohne weitereStörung; I. übernahm die Bereitschaft und das II. am nach Biache in Rube.

Hauptaufgabe des Regiments war nun, die neue Stellung fehleunigit auszubauen; zur Derbindung mit Inf-Regt. 125 wurden Brüden über die Scarpe füdlichRoeur und nördlich Pelves gejchlagen und diefelbe mit Wachen und Sprengtommandosder Inf.-PBioniere bejegt. Im Notfalle war Sprengung der Brüden auf Anordnungder Rampftruppen- bzw. Bereitfchaftstruppentommandeure vorgejeben.

Am 14. April vormittags gelang es den Bayern lints von 125 Monchy zu nehmenund 200 Gefangene zu machen; doch wurde der Ort bald darauf wieder geräumtund vom Feinde Toart bejeßt.

Mitte April erhielt jeder Infanterift 3 Ladeitreifen S.m. K. Patronen zur Zant:

beschießung.

In den Nächten vom 16./18. April wurde lints der Siebener auch das Inf.-Regt.

Alt-Württemberg zur Ablöfung der Bayern in die vordere Linie gezogen; damitwaren alle 3 Infanterieregimenter der 26. Inf.-Division nebeneinander eingesetzt.

Inzwijchen batte man Grund zu der Annahme, daß der Feind die nach Ojftenfliegende Scarpe bei Fampour anftaut, um fie als Hindernis für sich auszufchalten.

Die Brüdenwahen mußten deshalb täglih den Wajjerjtand prüfen,

Mit der am 16. April abends eintreffenden Mitteilung über einen deutschen Gegenangriff jüdlih Guemappe kam zugleich die Weifung, daß das Gren.-Regt. 119 vom17.19. April bebufs anderweitiger Verwendung durch das Inf.-Regt. 86 abgelöftwerde,

Wenn Roeur, wie die meijten dortigen Ortjchaften, bald nur noch ein Trümmerbaufen war, in dem nicht einmal mehr die Stragen zu ertennen waren, jo verdanktes dies den schweren englischen Granaten, die täglich dort ihr Zerjtörungswerk ver-tichteten und dabei auch den in der Nähe liegenden Truppen Berluste zufügten;

3. B. am 17. April 8 Tote, 50 Derwundete.

Abtöfung des Nach der ohne Störung erfolgten Ablöfung der Bataillone rüdte der Regimentsitab, Regiments und 1. und III. als Gruppenteferve nach Etaing, das jedoch viel zu wenig Untertunfts-Be * räume und infolge Beschusses mit mittleren Kalibern keine Ruhe bot; das II. Bataillonzeferve in Dar Dipifionsrejerve in Noyelle und hatte bei Hamblain, das I. und III. nördlich derStaing Senjee Pläße zur Bereitftellung vorgezogener Referven zu erkunden. Hierbei wurde

19.22, April am 19. April Leutnant d. R. Schönleber verwundet.

1917. Einem dringenden Bedürfnisse entiprechend erhielten jest auch die Batailloneftändige Ordonannzoffiziere, und zwar: I. Bataillon Leutnant d. R. Rolshoven, II. Leutnant Fischbach, III. Leutnant d. R. Vötsch. Im weiteren Kriegsverlauf trat

infolge Ausfalls häufig Wechjel diejer Offiziere ein.

Dom 21. April bis 5. Mai führte das Regiment Major Wolff für den beurlaubtenOberjt Ströhlin,

Auf Grund eines Armeebefehls hatte am 20. April das 1./273 (221. Inf.-Division)

als bewegliche und stets alarmbereite Rampfrejerve Leclufe erreicht und war derGruppenteserve Etaing (Führer: Kommandeur 119) unterjtellt worden, Der 21. Aprilwurde zur Erkundung der füdlichen Divisionsabjchnitte der Gruppe Arras (von rechts:

26., 3. bont, 35. und 220. Inf.-Division) ausgenüßt. Schon am Nachmittag diejesTages biet es im Befehl der Gruppe: „Feindlicher Angriff scheint sich vorzubereiten.

Gruppenteferve fofort marfchbereit; 35. Inf.-Divijion jtellt 1 berittenen Offizier undMeldereiter. Ferniprechitellen der Divisionen erkunden."

Diefem Befehl folgte 4.40 Uhr nachmittags die Orientierung durch den General-jtabsoffizier der 220. Inf.-Division. „Starkes Artilleriefeuer beiderjeits StraßeArras—Cambrai, nah Süden bis Eroifelles, anfcheinend Abriegelungsfeuer, Gegnerarbeitet jich in Gruppen gegen 35. Inf.-Division heran. Man rechnet mit großemAngriff." Wir mußten aljo auf baldigen Einjag gefaßt fein und blieben deshalbmarjchbereit,

Am Morgen des 22. April wurde die Lage bei 35. und 220. Inf.-Division gut beurteilt; kleinere Angriffe waren abgejchlagen, jedoch größere in Bälde zu erwarten.

Das feindliche Artilleriefeuer hatte bereits tagelang ununterbrochen angebaltenund sich am 25. April in der (Frühe nun auch bei 26. Inf.-Division zum Trommelfeuer

vormarsch nah gejteigert, Man fühlte das Heraufiteigen eines Großtampftages.

P — Bei dem num folgenden Angriff drang der Feind an einigen Stellen der Gruppen“

25, Apeit gez front bei 3. bone, 35. und 220., rechts vorübergehend auch bei 26. Inf.-Divisionvormittags. Über die nicht mehr überall fampftäftige vordere Linie vor, Während jhon Gegen

angriffe aus Richtung Eherify im Senjee-Grund im Gange jind, wird gegen 10, 350 Uhrvormittags das I. und III. Bataillon bei der Servins-Ferme bereitgeitellt.

Nördlich der Scarpe fällt Roeur gegen 11 Uhr vormittags dem Feinde in die Hände.

Inzwifchen war die Armeerejerve mit vorderiten Teilen (Gren.-Regt. 9, das schon1870 neben den Olgagrenadieren getämpft und bis auf den heutigen Tag treue Waffenbrüderjchaft und Kameradschaft gebalten hat) am Cojeul-Bach bis zur Strafe Boiry —

Dis en Artois vorgezogen worden.

Den metten Erfolg hatte der Feind an der Grenze zwijchen der 3. bont, und55. Inf.-PDivijion, wo er eine erhebliche Einbuchtung erzielte.

Gegen 1 Uhr nachmittags wurde das 1./119 der 87. Inf.-Brigade (55. Inf.-Division) Sie Kämpfe beiunterftellt und über deren Gefechtsitand (Mühle Remy) nach der Vis-Höhe vorbeordert, Dis u. EheriioEs erreichte — sich gruppenweije durch das feindliche Artilleriefeuer vorbewegend e er *

mit Verlusten 3.50 Uhr nachmittags die Vis-Höhle am Nordrand Dis. Das Erreichen aAntage). ` `

dieser Höhle rettete das Bataillon vor weiteren Verlusten.

Der durch den Keller einer Brauerei führende Zugang zu der 12—15 Meter unterdem Boden befindlichen und zahlreiche breite Gänge enthaltenden Höhle wurde durcheinen Einwohner, der sich vor dem Artilleriefeuer schützen wollte, verraten.

Kaum war das 1./119 in die Höhle binabgejtiegen, da erfolgte außerordentlichWarte Beschießung bieles Ortsteils. Der größte Teil der Brauerei brach mit fürchter-lihem Getöfe zufammen; in das harte Granitftraßenpflafter von Dis wurden4—5 Meter tiefe Löcher gerissen. Man fand nachher Pflajterfteine mehrere hundertMeter vom Ort entfernt wie Kiejeljteine auf den Feldern herumliegen.

Auch das 1, /273 war der 87. Inf.-Brigade (55. Inf.-Division) unterftellt worden, während Regimentsitab und IIL./119 zunächst bei der Servins-Ferme verblieben,

Am Südweitrand von Monchy, bis wohin der Gegenangtiff der 3. Bayr. undder 221. Inf.-Division mit dem Grenadierregiment gedieben war, fett jedoch schwerstesengliihes Sperrfeuer auf die braven Sturmwellen ein und zwingt fie, mit WortenDVerluften in die alte 1. Linie zurüdzugeben.

Die inzwijchen dem Inf.-Regt. 176 zur Verfügung geitellte 10. und 12, /119 mit1 Zug M.-©. arbeiten fi) unter vortreffliher Führung des Leutnants d. 2. Klumppin geschikter Ausnügung des Geländes obne Verluste durch das beftigite feindlicheSperrfeuer bis zum Westrand von Eheriiy (Negimentsgefechtsitand 176) vor undbefegen mit der einzigen noch in vorderer Linie befindlihen Kompagnie 176 teilsdie alte Siegfried-Stellung, teils den Württemberger Weg als Riegelgraben mitFront gegen Nordweiten. Versuche feindlicher Abteilungen, bier vorzugeben, werdenvon 10, und 12, /119 glatt abgewiesen.

Der Rest des IIL./119 mit 2 Zügen M.-G, rüdte 6 Uhr abends als Divisions-reserve nach dem DVis-Niegel (Vis-Höhe).

7.10 Uhr abends erneuerte der Engländer feine Angriffe nach stärkstem Trommelfeuer auf der ganzen Front. Es gelingt ihm im Verlauf der Kämpfe, das von denBayern wieder bejete Guemappe und Höbe 92 südlich davon abermals zu gewinnenund mit Teilen bis gegen die Linie Bis —Chérisy vorzuftoßen.

Die 1. und 2./119 mit 1 Zug M.G. besetzen — dem Inf.-Regt. 141 (87. Inf.-Brigade) unterftellt — 7.45 abends eine Artillerieschutzstellung weitlich und südwestlichDis, an die der Feind bis auf 500 Meter herangetommen war. Auch der Reit des I./119

wird als Sicherheitsbesatzung dorthin vorgezogen, Der Negimentsitab blieb in derSerpins-Ferme.

Das 11./119 bei Hamblain war indefjen der 51. Inf.-Brigade unterjtellt wordenund hatte 5.20 Uhr nachmittags mit Stab und 2 Kompagnien (5. und 6.) und 2 Zügene. den Boiry-Riegel 121 besetzt. Der Reit verblieb im Walde bei Hamblain alsB rigadereserve; die angeordnete Ortsunterkunft in Hamblain war wegen zu heftigerBeschießung nicht möglich.

Am früben Morgen des 24. April wurde die schwer mitgenommene 35. Inf.-Division, das 1./119 und die 10. und 12./119 duch die 19. Inf.-Division abgelöft.

Die Grenadiere mit dem Regimentsitab erreichten nech am Vormittag als Gruppen:

tejerve Etaing.

Die 9. und 11. Komp. mit M.-G. verblieben nech im Vis-Riegel im Abjchnitt desInf.-Regts. 61, tagsüber unter jhwerem Feuer. Ein feindlicher Angriff erfolgtejedoch nicht; abends durch IIL./357 abgelöft, erreihen diefe Kompagnien mit demBataillonsjtab um Mitternacht Etaing. Leutnant d.R. Seyfarth erzählt, dag währenddes Brennpunttes der geftrigen Schlacht ganze Züge von Sanitätsautos und

-wagenbis einige hundert Meter hinter die vordere Line fuhren, ohne auch nur einen einzigenSchuß zu erhalten; dies berube wohl auf Gegenjeitigteit.

Der 25. April 1917 brachte den im feindlihen Feuer berumgeworfenen Mompagnien wenig Ruhe. Der 26. Inf.-Division wieder zur Verfügung geftellt, hattesich I. und III. auf die Nachricht, daß der Gegner bei der 26. Inf.-Pivifion eingedrungenjei, tagsüber im Wald öftlih Hamblain gegen Flieger gededt bereitzuftellen. DasI11./119 tonnte am Abend nach Noyelle abrüden; 1./119 blieb als Brigadereferve im Wald. Das II./119 — bisher Brigadereferve — war

Skizze 42 Tu Tt. Bataillon Dem Inf Regt.125 unterftellt

28.4.1917 morg. und in die Belves-Linie und

nordöstl.Monchy „nF den Boiry-Riegel (AbfehnittAy. 125) vorgezogen,

Die Verluste des Regi-ments in den legten Tagenbetrugen 18 Tote und A0 Der-wundete,

Am 26. April lief beimRegiment ein Anertennungsfchreiben des Kommandeursder 35. Inf.-Divijion über dieam 25. April geleiftete tat-kräftige Unterftügung ein.

In der Nacht zum 27. Aprillöjte das II. Bataillon mit 5., 6., 7. Rompagnie in vordererLinie an der Grenze 125/121

Teile diefer Regimenter ab.

Deutihe gegen, Stab und 8. Kompagnie lagen im Pelves-Riegel. Ein am Abend des 27. April vonangeiffe Site 121 und II./119 nach dem Störungsfeuer unjerer Artillerie um 10, 01 Uhr unter:

4 — nommener Angriff zur Besitznahme der alten 1. deutschen Stellung führt infolge

SEH "du, ftarten feindlihen Infanterie, Mafjchinengewehr- und Artilleriefeuers nicht voll-jtändig zum Biel; der Feind schien völlig unerfchüttert. Hierbei fiel der tapfere Leut-nant Lindh; Leutnant d. R. Schenkel wird schwer verwundet und erleidet am5. Mai 1917 infolge der erhaltenen Wunden den Heldentod. In ihnen verlor dasRegiment zwei tüchtige unerjchrodene Führer und liebe Kameraden.

Stellung vor Die 8. Kompagnie, deren tapferer Führer Leutnant d. N. Manz ebenfalls per:

a. - am wundet wurde, Tom bis dicht an den feindlichen Graben heran. Stoßtrupps ber

— ech 5. Rompagnie drangen von Norden ber in den Graben ein, ftießen aber auf jtärtjten

6. Tertftiggesg). Widerftand.

Bei dem am frühen Morgen des 28. April wiederholten Angriff dringt auch die

7. Rompagnie im Anschluß an 121 in den feindlichen Graben ein. Pie Stoßtrupps

der 5./119 verjuchen jedoch vergeblich, den feindlihen Graben, der stark besetzt ist, aufzurollen. Leutnant d. R. Nuber wird verwundet.

Plotzlich 5.20 Uhr vormittags jest startes feindliches Artilleriefeuer auf unfere

vordere Linie, beonders bei 125, ein. Bald darauf greifen die Engländer diefen

Abschnitt an. Der Gegner gerät jedoch in das Flantenfeuer der 5. Rompagnie und

der 2. M.G. K. und erleidet schwere Verluste. Die anderen Teile unjeres Regimentswaren alarmbereit und zum Teil weiter vorgezogen worden.

6.15 Uhr vormittags bat die 3. und 4./119 jowie 1. M.-G.-R. auf Brigadebefehlzur Verfügung von Inf.-Regt. 125 na dem Pelves-Riegel vorzurüden. Die Rem:

pagnien durchlaufen das Sperrfeuer, Feindlihe Flieger geben bierbei Leuchtzeihenund Sirenensignale und beschießen die vorgehenden Grenadiere mit Majchinen-gewebren; hierbei fällt der unerjchrodene Führer der 4. Kompagnie, Leutnant d. N, Schwarz (Karl).

Gegen 7.30 Uhr vormittags 500 Meter nordöjtlih des Wäldchens bei Monchy

"ch fammelnde Engländer werden von 7./119 und 2. M.-G.-R. unter wirksamstesFeuer genommen und anjcheinende DBereitjtellung zum Angriff

vereitelt. Etwa10 Uhr vormittags fällt auch der tapfere jugendliche Führer der 7./119, Leutnant d. R.

Hoffmann durch Kopfschuß, und Oberleutnant d. R. Junker, der umjichtige und tapfereFührer der 2. M.-6G.-R., wird verwundet.

Auf den Pelves-Riegel hatte es der Feind bejonders abgejeben; doch bleibt es beider feindlichen Artilleriebejchiegung, die feindliche Infanterie zeigte sich nicht mehrangriffsluftig. Unser II. Bataillon jehnte sich allerdings nun auch nach Ruhe, und jo Ablöfung duchkam am Abend der Befehl zur Ablöfung der 26. Inf.-Division duch die 9. Rej.-Division D'Lea 598

S ü

iebr willtommen; fie beginnt bei einzelnen Teilen des Regiments (II.) bereits gegen * atMitternacht durch Inf.-Regt. 395. Der Reit tam am 29, April dran. 1917,

Seit 26. April hatte das Regiment außer den genannten Offizieren 24 brave Grenadiere verloren, 104 wurden verwundet. Vorne war meijt nur kalte Berpflegung möglich,

Nach zweiftündiger Eisenbahnfahrt (Bagagen Fußmarsch) von Douai nach Artres Transportejüdlich Valenciennes erreichte das Regiment am 30. April 1917 gute Quartiere, und Pouai—Artreszwar Regimentsftab und I. in Marejches, II. mit Inf.-Bion.-Rompagnie in Billers-Pol "7 Der 1917.

und III. in Sepmeries. — Am 1. Mai findet auf dem Soldatenfriedbof in Douaidie Beifegung der in der dritten Arras-Schlacht gefallenen Leutnants d. R. Hoff-mann, Schwarz (Karl) und Durst mit militärijhen Ehren Watt,

Marttplat in Douai,

Rube und Ausbildung jüdlihb DBalenciennes. Ruhe u. Aus-

, Die Zeit der Loslöfung aus der (Front tat allen wohl. Rube, Körperpflege und —

dielfeitige Instandsetzungen waren das Nächitliegende, alsdann wiederum Ausbildung 39, eet bis

Tür weitere Kämpfe. 11, Mai 1917.

Auf dem Übungsgelände südwestlich Bendegies fand 7. Mai 1917 eine Vorführungder 5. Bayr. Inf.-Division in der modernen Kampfweise jtatt, wobei auch das I. und111./119 mitwictten,

Am 8. Mai jüdlih Famars Parade vor S. K. H. Kronprinz Rupprecht von Bayern, dem Führer der Heeresgruppe, mit Abjchreiten der Front, Ansprache und Vorbei—

marjch in Gruppentolonne. Zen den vorangegangenen Strapazen schon wieder etwaserholt, boten die gebräunten Grenadiere ein frifches, vertrauenerwedendes Bild.

Die meijten Grenadiere hatten Gelegenheit, sich das 8 Kilometer entfernte Balenciennes anzusehen. Wie wohltuend war der Anblit unverjehrter fauberer Häufer undStraßen, gepflegter Anlagen und gut gekleideter Menjchen.

Der Divisionstommandeur Generalleutnant v. Hofader lieh es fich nicht nehmen, die Bataillone in ihren Untertunftsorten zu begrüßen und ihnen Dank und Anerkennungfür ihre Leistungen zu zollen.

Transport von _ Nachdem am 10. Mai 1917 ein Übungstitt in der Brigade, an dem fait alle berittenenArtres nah Offiziere teilnahmen, ftattgefunden, kam am 11. Mai überrajchenderweije der nichtDelen viel Gutes verjprechende Befehl zur DVerladebereitihaft im Falle eines alarm-

12, Mai 1917, mäßigen Abtransportes zu beschleunigtem Einsatz; und richtig, Then am 12. Maiabends war das Regiment mit der Bahn von Artres bzw. Le Quesnoy aus nach

Arleur gelangt, um in Bugnicourt (I), Arleux (Regimentsftab und II.) und Billers

au Tertre (IIL.) unterzuzieben; Gefechtsbagagen trafen 13. Mai mit Fußmarsch ein.

„Pie Division wird vorausfichtlih in der Naht 16./17. Mai in ihrem früherenAbjchnitt „Vitey“ — bisher 9, Res. Division — zwischen Scarpe und Bois du Goteingefeßt. Gren.-Regt. 119 zunächst Gruppen- (1. Bataillon Dipifions-) Rejerve, “ jolautete der Divisionsbefehl vom 13. Mai, I a. 642 op.

Der Gegner hatte Bahnhof und Dorf Roeur, das von der 38. Inf.-Division zurüderobert war, wieder genommen. Wiedernahme wurde planmäßig vorbereitet.‘

6. Zum zweitenmal vor Arras.

Stettungs- _ Per Einsatz der 26. Inf.-Division vor Monchy (Inf.-Regt. 125 im Nord-, Inf.

tämpfe vor Regt. 121 im Südabjchnitt) erfolgte an den vorgejehenen Tagen (16./17. Mai). DieMondy Srenadiere erreichten als Gruppen- bzw. Dipijionsteferve am 17. Mai Lecluje— — Regimentsstab und IL), Tortequenne (1.); das III. Bataillon biwatierte in bere "Wotan-Stellung.

Die Verwendung eines Regiments als Rejerve bat ihre Bor- und Nachteile. Zulegteren zählt außer vielleicht mebrmaligem Hin- und Hermarjchieren zweifellos dieAbgabe einzelner Bataillone zur Verfügung anderer Truppenteile und die dadurchbedingte Zerreigung des Negimentsverbandes.

Durch Brigadebefehl vom 19. Mai 1917 wurde 1./119 dem Inf.-Regt. 125, IIL./119

dem Inf.-Regt. 121 zum Einsatz zur Verfügung geftell. Am 19. Mai abends und20. Mai morgens hatte der Feind beiderfeits der Straße Arras —Cambrai angegriffenund füdlich einige Vorteile errungen, Und jo marjchierten I, und III, in Bereit- jtellungspläge am Wege Sailly— Remy, Regimentsjtab in den Gefechtsitand desGren, -Regt. 5. Port fam dann Abänderungsbefehl, demzufolge das I. Bataillonals Divisionsreferve ins Ditey-Lager, der Regimentsftab zur Verfügung der 51. Inf.-Brigade nah Noyelle rüdte., Das II. Bataillon blieb auf einige Tage demInf. Regt. 128 (36. Inf.-Division) zur Unterftügung unterstellt und bejegte amMorgen bes 21. Mai an Stelle des 1./128 die Bereitjchaftsitellungen dicht westlichBoiry.

Am 21. Mai jeben wir das 1, /119 bei Inf.-Regt. 125 und 2 Kompagnien des IIL./119

bei 121; der Rest des III. Bataillons war in Noyelle, Beideram 22. Mai 1917 in Gegend Denain ftattfindenden Parade von Abord-nungen der Heeresgruppe überreichte S. M. der Raifer eigenhändig dem Leutnant d. R.

Schad das €. K. 1.

Don der 56. Inf.Division entlajjen, erreichte das II. Bataillon in der Nacht sreitung und24./25. Mai Leclufe als Gruppenreserve. Gliederung

Abwechjelnd mit Inf.-Regt. 125 befegten in den folgenden Tagen die Bataillone Ende Mai 1917

die Rampf- und Bereitjcaftsitellungen im nördlichen Abschnitt der Division. — —

Die Gliederung am 30. Mai 1917 siehe Skizze Nr. 56. d Stigge 36

In der Nacht zum 51. Mai zeigte der Feind gegenüber unserem linken Divisions-Antage).

nachbar viel Leben; auch bedachte er das Inf.-Regt. 121 bald nah Mitternacht mitTrommelfeuer, das Hintergelände mit Gasgranaten. Ein gegen unfere 2.Rompagnieobne Artillerievorbereitung von 2—5 feindlihen Zügen unternommener Angriff wirddurch Infanterie- und Majchinengewebrfeuer glatt abgewiejen; in unjerem Sperrfeuer erleidet der Feind ftarte Verluste.

Man bätte meinen können, der Feind hätte von dem jchon Leit 18. Mai beab-Unternepmenjihtigten und für diefe Nacht vorgejebenen (30./31. Mai) Unternehmen „Pfingstfahrt“ geKenntnis gebabt. —

Die Heeresgruppe hatte nämlich zu Aufklärungszwecken gewaltsame Erkundungen, Antage).

vor allem zur Feststellung der feindlichen Truppenverbände, angeordnet.

Nach Vorbereitung mit — leider infolge von Kurzschüssen auch für die 5. Mom:

dagnie verluftreihem — XArtilleriefeuer und mit Granatwerfern geben 4 Sturm-tolonnen des 1./119 und der Sturmabteilung 26 gegen den feindlichen Graben vor;

mit 8 Gefangenen und I Lewis-Gewebr kehren fie in den eigenen Graben zurüd., Der Zwed der Unternehmung war — leider aber auch mit Verlusten unfererjeits —

erreicht. Wir ftanden der 39. englifhen Divijion gegenüber; nach Angabe der Gefangenen Idien der Feind bier die Angriffe größeren Stils aufgegeben zu haben.

Nach 3 Uhr morgens vorgebende jtarte feindliche Batrouillen wurden im Handgranaten-tampf mit DVerluft von 5 Toten zurüdgetrieben.

Die Unternebmung „Pfingjtfabrt“ verdantte ihr Gelingen neben dem jehneidigenund überlegten Borstoß der Sturmtolonnen auch der lebhaften eigenen — vomWirkungsicbiegen unauffällig zum Abriegelungsfeuer übergehenden — Artillerietätigteit. Hieraus erklärt fi auch, daß von englijher Seite Sperrfeuer nicht ein- Sien keijeßte, Die Grenadiere waren auf einen Erwiderungsbejuch des Gegners ge VE

doch derselbe unterblieb. Dagegen war die feindliche Artillerie in der folgenden Nacht o. Stisge 57

sehr lebhaft; am 1. Juni 1917 nachmittags dedte jie durch von Fliegern geleitetes Anlage).

schwerstes Feuer die vordere Linie jtundenlangzu und brachte bejonders dem II. Bataillonschmerzliche Berluste bei.

In der Nacht 5./6. Juni wird eine Dreitei-lung des nach lints etwas verbreiterten Siet:

fionsabfchnitts vollzogen: Nord 125, Mitte 119, Süd 121. Bei uns II, Bataillon Kampfbatail-lon, I, Bereitschaft, III. in Nopelle Divisions-reserve. Wechsel der Bataillone meist alle vierTage,

Der Gefreite Schippert (12.) führte am2/5. Juni eine schneidige Vatrouille aus underntete dafür die bejondere Anerkennung desDivisionstommandeuts.

Von den drei Regimentstommandeuren warstets einer vorne im Gefechtsitand feines Ab- Vorderster Graben öftlih Monchy.

Ihnitts, einer im Brigadegefechtsitand aufHöhe 60 ostlich Strafe Bitry— Sailly und einer in Rube; das batte feine großenVorteile, indem sowohl die Rampfleitung und Füblung mit der Stellungstruppe alsauch die zeitweife Erledigung der immer umfangreicher werdenden jchriftlichenArbeiten ermöglicht wurde.

Arbeit und Berkehr in und zur Stellung, in welder DVerbindungslaufgräben

Stigge 37

(Qinlage).

feblten, wurde in diesem Stellungsabschnitt durch das manchmal ftarte und zeitlichungleichmäßige, daher überrajbend kommende Artilleriefeuer, Mafjchinengewehr-Strichfeuer, jowie durch Fliegerbomben ungemein beeinträchtigt. Ablöfung und Ver—

pflegung gejtalteten sich oft recht schwierig und verluftreih. I. und II. Bataillonhatten am 10. Juni zufammen 6 Tote, 15 Verwundete. Auf den Straßen und inden Ortichaften des Hintergeländes mahnte das oft weit reichende feindliche Artilleriefeuer zur Dorfiht. Am 14. Juni 1917 fiel ihm Oberleutnant Frhr. v. Varnbüler, ‚Führer der A. Kompagnie, und Leutnant d. R. Ablenftorff nebit 10 Mann tot und12 Mann verwundet zum Opfer. Leutnant d.R. Ivers wurde durch eigenes Artilleriefeuer verwundet.

Nördlih der Scarpe griff der (Feind am 7. Juni wieder mit ftarter Artillerievorbereitung an, wurde aber glüdlicherweife abgewiejen. Das heißt insbefondere für uns„glüdlicherweife“. Die feindlichen Angriffe richteten sich nämlich gegen das jog. Ballon-wäldchen öftlih Roeur, welches das Umgelände im weiten Kreis beberrjcht und beidejien Wegnabme auch unjere Stellung unbaltbar geworden wäre.

Am 14. Juni hatte der Feind auch links von uns die 121er und 162er angegriffenund bei legteren einigen Erfolg erzielt.

Der Gegner verfolgte mit den zablreihen Vorstößen, ohne sich in größereKampfhandlungen zu verwideln, anjcheinend den Zwed, ein Wegziehen deutjcherTruppen aus unferer Gruppenfront zu vereiteln. Es zeigten fich in diefen Tagenvermehrte Bewegungen des Feindes im Hintergelände; auch trieb er damals zabl-reiche Sappen von feiner vorderen Linie vor, offenbar in der Abjicht, in Bälde eineuns näber gelegene Stellung als Ausgangspunkt für jpätere Unternehmungen aus-zubeben.

Durch Nachabmen unjerer Leuchtjignale fuchte der Feind immer wieder unterSperrfeuer herauszuloden, um dessen Lage kennen zu lernen; es wurden deshalbdie Sperrfeuerzeihen periodijch gewechielt.

Am 15. Juni wechjelte 125 den Abjchnitt mit 121, welch letzteres am linken Flügelder Divijion feitber die meijten Verluste zu erleiden gebabt hatte.

Mitte Juni 1917 übernahm Generalleutnant v. Mofer, ein alter Olgagrenadier, mebrjähriger bewährter Chef der 3. Kompagnie und ein in der Armee alljeits betannter bochgejchäßter Führer, die Gruppe Arras.

Durch Allerhöchite Ordre vom 21. Juni 1917 war Obert Ströhlin zum Mom:

mandeur der 55. Inf.-Brigade, Oberjtleutnant Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg-Fürfeld (bei Kriegsbeginn Kommandeur des III. Bataillons, zulegt Kommandeur desMWürtt. Erj.-Inf.-Regt. 51, das 1. April 1917 in Inf.-Regt. 478 umbenannt mer:

den war) zum Kommandeurdes Gren.-Regt. 119 ernannt worden.

Mit Bedauern sahen dieGrenadiere den OberstStröblin, ihren tempera-mentvollen, in langerKriegszeit bewährten Füb-ter scheiden.

Im Laufe der letztenWochen war die Tapferkeitund Unerjchrodenbeit desHauptmanns d. R. Süstind, Oberarztes Dr. Reimold, Leutnants Bauder, Somund Frant, des Leutnantsd. 2. Klumpp, Dizefeld-Friedhof Nojelle, öftlih Monchy. webels Faber (2.) und Unter“

offiziers Endreß (11.) mit dem E. KR. I anertannt worden. — Gegen Ende Juni 1917

verhielt Uh der Feind, abgejeben von den oft mehr oder weniger jtarten "euer:

überfällen auf Stellung und Anmarfchwege und zeitweifer Vergafung der R.T.R.-Mulde, ruhig.

Das Rubebataillon in und bei Noyelle gehörte vom 8. Juli 1917 ab zur Armee- Stige 37.

teferve und förderte neben Ruhe und Arbeitsdienft die Weiterausbildung im Gegen- Enlage).

angeiff. Am 9. Juli fand bierin eine vom Regimentstommandeur geleitete Vorführung des II. Bataillons mit Teilen der Sturmabteilung 26 und unter Anwendungiharfer Handgranaten auf dem Übungsplat bei Noyelle in Anwejenbeit des tommandierenden Generals dv. Mojer jtatt.

In diefer Zeit wurde jede Kompagnie mit einigen der neu eingeführten leichtenMafchinengewebre 08/15 ausgerüjtet. Eifrig ging es an die Ausbildung der Offiziereund eines Teils der Mannschaften mit der neuen, die Feuertraft wejentlich erhöhendenund fich rasch beliebt macenden Waffe. Franzojen und Engländer hatten — lettereim Lewis-Gewehr — Ten etwas Ähnliches.

Gegen die feindlihen Minenwerfer hatten wir in unjeren Granatwerfern undleichten Minenwerfern eine zum Bejchiegen des in Dedung jtehenden Gegners mert:

volle Vergeltungswaffe. Die Minenwerfer-Abteilung batte zeitweife — zumal dadie feindliche Artillerie bejonders auf unjere Minenwerfer lauerte — einen jehwerenund gefabrvollen Dienit.

Ein nädtlider Munitionstransport der Olga-Minenwerfer im Juli 1917.

(Bericht des Unteroffiziers d. Ref. Rich. Müllerfhön).

In der Ortsuntertunft Noyelle ift der Unteroffizier d. R. und FeldwebeldienjttuerRichard Müllerfhön auf dem Dienstzimmer der Regiments-Minenwerferabteilungeben damit befchäftigt, über die Gefallenen und Derwundeten dem Regiment Meldungeinzureichen. Es ijt ihm dabei nicht recht zumute, zumal auch der Name feines ge-wijjenhaften und gewandten Rompagnieführers, Leutnant d. R. Vösch, unter denVerwundeten geschrieben steht. Bon der Stellung vorne it außergewöhnliche Feuer-tätigteit vernehmbar. Das Telephon klingelt: Der Stellungsoffizier, LeutnantMenton, meldet mitteljt Dedworten: „Munitionserbrauch 84 Minen, Abladeplat heuteNacht unbedingt ergänzen.“ — „Zu Befehl, Herr Leutnant und gute Naht — Schluß.“

Für die Dienfteinteilung hatte Müllerjhön notiert:

1. Erfagteile für Minenwerfer beim Hauptpionierplat bolen lassen und beute nachtin Stellung vorbringen.

. Tagesdienjt der Ablöfungsicicht.

. Einteilung der Ablöfung für heute nacht, + Derpflegungsempfang.

. Munitionstransport.

. Die Verluste der legten Tage haben die Abteilung gelichtet; es It daher nicht leicht, die Mannfchaften zur Abwidelung des Dienftes zufammenzubringen. Munitions-unteroffizier Mergenthaler befindet fich in Urlaub. Erjegender ift Gefreiter

WilbelmKlotz, Goldarbeiter aus Engelsbrand OA. Neuenbürg, ferner der laut ärztlicher An-ordnung „ichonungsbedürftige“ 38 Jahre alte Unteroffizier Wilhelm Schaudt, Maleraus Onjtmettingen OA. Balingen, Vater von fünf Kindern. Über sämtliche Unter-Offiziere und Mannfchaften, welche noch „laufen“ konnten, war verfügt. Klotz undSchaudt meldeten sich 8.30 Uhr abends bei dem Feldwebeldienittuer Müllerijhön zumAunitionstransport ab und wurden von leterem ausführlich über diefe Tätigkeit beehrt: Empfang von Minen vom Regimentspionierpart Biache an der Scarpe und Derbringen diefer Munition auf dem Wafjerweg an den Abladeplat der Gefechtsitellung.

„Nah Empfang der Minen vom Park und Berladen derjelben in einem bereit-Ntebenden Schlepptahn mußte einer der beiden auf das Schiff zur Bedienung des

ës Ca të

Tertftizge 43.

Sperrfeuerlage8, Suli 1917.

Steuers, während der andere in Ermangelung von Pferden am Sciffsjeil vomFlußweg aus zu ziehen hatte. Um die Übernahme diejer Tätigkeit entwidelte sich nunzwischen dem Schwarzwälder und dem von der Alb ein eifriger Handel. Klotz wolltefeinem jehonungsbedürftigen Kameraden Schaudt das Ziehen des jchwerbeladenenSchiffes eriparen; Schaudt erklärte jedoch beftig: „I kan doch net jtuira ond au etschwemma, wenn do ebbes battere dät, na müaßt i jo em Krieg no verjaufa . . .“

Schließlich einigten fie Uh aber doch über den Vorschlag Klotz. Unteroffizier Schaudtbeitieg den Schleppkahn, nahm Pla am Steuer und merkte fich möglichft

bie Be-lebrung des Kloß, wie man fteuern muß. Dann ging die Fabrt in bie Nacht hinaus los.

Klotz zog nach Leibesträften am Seil und es ging langjam im feindlichen Artilleriefeuer die Scarpe aufwärts, nicht ohne gelegentlihe wohlgemeinte Schüßengrabenflüche, bald vom Steuer, bald vom Seile aus.

Plöglich jtand den waderen Schiffern ein neues Hindernis im Wege, über das jichbeide vorher im Eifer nicht verjtändigt hatten. Die Brüdenpfeiler der Strafe Dieu:

vain—Pelves famen im Mondfchein in Sicht; auch wurde diefe Stelle Wort vomfeindlihen Artilleriefeuer belegt.

Klo rief daher dem Schaudt zu, er jolle scharf durch die Pfeiler jteuern, gleich-zeitig folle er das Schiffsjeil auffangen und folches nach Passieren der Pfeiler ihm wiederzumwerfen, Mit einem: „Donnerwetter, i be doch kei Seiltänzer“ fischte schließlichSchaudt das Seil von Kloß auf. Inzwijchen hatte Schaudt mit feinem Steuer diePfeiler neben fich und arbeitete fieberhaft, um reibungsloje Ourchfahrt zu erzwingen.

Die Strömung schlug jedoch plößlih den hinteren Teil des Schiffes stark gegen einenBrüdenpfeiler, jo daß der vordere Teil des Schlepptabns fich zum „Rentern“ neigte.

Schaudt, krampfhaft am Steuer, rief dem Klotz zu: „I bau dir's glei gfait, i fan netschwemma, o, i muaß jeßt no verfaufa.“ Im gleichen Moment war Kloß jprungbereit, feinen Rameraden durch Schwimmen zu retten.

Glüdlicherweife hob fih das Schiff, erreichte das Gleichgewicht und wurde vonden beiden im ftarten feindlichen Artilleriefeuer richtig ins Fahrwasser gebracht undwieder flott gemacht. Auch erreichte Klo unter großen Anftrengungen fein Schiffsjeilwieder und konnte an demfelben weiter zieben, bis jchweißtriefend der Landungsplaberreicht wurde.

Die Anlegung des jehwerbeladenen Schlepptabns im feindlichen (Feuer warschwierig und würde ein „Kapitel“ für sich geben.

Der Munitionstransport, von welchem viele Rameraden als „Drudpuntt“ träumten, wurde pflichtgetreu von Klotz und Schaudt im Feuer entladen und die Minen rejtlosan Ort und Stelle gebracht. Das leere Schiff haben die beiden — den bejchriebenenWeg zurüdfahrend — in Biache ordnungsmäßig wieder abgeliefert und 3.45 Uhrmorgens in Noyelle dem noch am Telepbon barrenden Feldwebeldienfttuer Müllerschöngemeldet, was sich alles zugetragen hatte, mit dem Bemerten: „Das war eine böfeNacht.“

In der Nacht zum 24. Tuli 1917 gelang es einem Horchpojten im Kompagnieabjchnitt b, eine feindliche Batrouille durch Feuer zurüdzutreiben, wobei 1 Gefangenetund 1 Toter zurüdblieb. Der Gefangene gebörte der A. Division, I. Bataillon Hamp-ibire-Regiments an und äußerte ji über große Kriegsmübdigteit unter den englischenTruppen, Der Gegner nahm dann am Tage und abends bieten Abjchnitt, bejondersauch das Hindernis wiederholt unter heftiges, anbaltendes Feuer; anjcheinend planteer bier eine Unternehmung. Als Vergeltung setzte aber unfererjeits am 24. Juli abendsdas Zerjtörungsichiegen „Tübingen“ ein, worauf sich der Feind ruhig verhielt.

Textstizze 45 veranjchaulicht die Lage des Sperrfeuers unferer Feldartillerie, leichten Minenwerfer, Granatwerfer, M.-G. 08 und M.-G. 08/15 im Regiments“

abschnitt am 8. Juli 1917.

Bei rechtzeitigem gleichzeitigem Beginn des Feuers waren alle Teile der feind-lihen vorderen Linie beschossen, allerdings in der Vorausjegung, daß bei uns nochfeine Verluste oder Materialzerstörungen durch das feindliche Feuer eingetreten find.

Der Krantenjtand war oftrecht wechjelnd; am 24. Zulibatte das Regiment 88, am%. Juli nur 53 Revierkrante,

Die Zeit des biefigen Ein-jages nabte fih ihrem Ende.

Nah Mitteilung der Divisionwerden die 3 NRegimentsab-schnitte in Bweiteilung von 2

Regimentern der 17. Inf.-Division übernommen.

In den Nächten vom 24. bis27. Out erfolgte die Übergabeder Nordhälfte unseres Regi-mentsabfchnittes an Inf.

Regt. 76, der Südhälfte anInf-Regt. 165. Die Ablöfungwar in der lebten Nacht(26./27. Yuli), in welcher derFeind einen Angriff auf diejüdlihe Nachbardivifion ausführte, durch starkes feindlichesArtilleriefeuer sehr erschwert;

Verluste: 2 Tote, 5 Berwun

dete, Leutnant Fischbach warvorübergehend verjchüttet.

Die Gefamtverlufte des Re-giments vor Arras (10. Aprilbis 1. Auguft 1917) beliefenlich auf 167 Tote, 554 Berwundete und 9 Bermißte.

Am 27. Juli erreichte dasRegiment als Eingreifregiment

Winter der 29. Inf.-Divijion die neuen, von den Einwohnern pe

Skizze Lä .

Sperrfeuer-Lageam 8.7.1917

vor dem Abschnittdes Gren.-Regts.

119

+< leichten, LA BD GranotwerferL.M.W.

OD Feld-Artilleriev. Die schwere Art.

sache das feindliche

=. beschoss inder Haupt-

rlassenen Anter· euls Singreifs-

tunftsorte Rumaucourt (I. und Regt.-Minenwerfer-Abt.), Ecourt—St. Quentin regiment hinter(Regimentsitab und IT.) und Saudemont (II. und Nachrichtenmittel-Abt.).

Die Offiziere des Regimentsftabes titten am 27. Yuli vormittags nach der Ab- Zielen

Gegend

der 39, Out.

löfung über Speulzin, dem Stabsquartier der 39, Inf.-Division, wo die näberen er DenZeitungen für etwaige Berwendung des Regiments einzubolen waren, nah Ecvurt—

St. Quentin, nicht ohne unterwegs bei Brunemont raich vom Pferde zu fteigen und fichin dem nahen, biezu einladenden See durch ein Schwimmbad zu erfrifchen. Oberleut-nant d. R. Roemer und Leutnant d. R. Förftner, zwei sehr tapfere und bewährte Offi-ziere, erhielten in jenen Tagen das E. K. I und zahlreiche brave Grenadiere das E. K. II,

Die 26. Inf.-Division war jetzt Heeresgruppenreferwe und der Gruppe Queant\ nterftellt; das Gren. Regt. 119 mit II./Feldart. 29 (in Hamel) ift für einen etwa“tforderlichen Gegenstoß füdlich des Eojeulbaches — in uns vom April ber bekannter— vorgejehen, hatte alsbald die nötigen Erkundungen in die Wege zu leitenund mußte jederzeit auf einen beschleunigten Abmarsch oder Abtransport vorbereitet'ein. Die Bataillone bielten daher nur in nächiter Näbe der Unterkünfte Gefechts-übungen ab, doch nicht für lange.

, Auguft 1917,

Transporte inSchon am 2. Auguft 1917, dem Eintrittstag in das die Gegend

Kriegsjahr, ging es mit der Bahn (Bagagen und M.-6.-Fabrzeuge in zweitägigen ei keeFußmarfh) von Aubigny au Bae zur Gruppe Aubers der 4. Armee nach Long? Ausust 1917.

(Regimentsitab, 1. II. und M.-6.-Rompagnien) bzw. nach dem Ausladeort Petit

Ronchin füdlih Lille, von wo das III. Bataillon nah Haubourdin marjcierte,

7. Bei der 4. Armee. Die Flandernfchlacht.

Seit Ende Juli 1917 dedten in Flandern Millionen feindlicher Granaten im Wett-lauf mit von Weiten nah Osten ziebenden jhweren Wolten und Regenschauern diein Näffe und Schlamm kauernden tapferen deutschen Verteidiger derart zu, daß nochnoch Jahrhunderten der flandneriihe Landmann im eifenbejpidten Boden an dieihweren Kämpfe des Weltkrieges erinnert werden wird.

Am 31. Zuli hatte die Flandernschlacht eingesetzt; die dortige deutihe Front bedurfte jtarter Kräfte als Rüdhalt und jo war auch die 26. Inf.-Division bier beran-gezogen worden, um gegebenenfalls alsbald bei Gruppe Aubers oder Gruppe Lillein den Kampf einzugreifen.

Ausbitdunge- Die Gruppen bedurften unjerer Hilfe jedoch nicht jogleih und jo hatten wirzeit bei Loos Wiederum zwei Aufgaben zu erfüllen; einerjeits jederzeit alarm· und abmarschbereitweitfüdtih Sitte zu fein, andererfeits die Ausbildung im Angriff als Eingreiftruppe und gegen Zants2.—14. Auguft nach den neuesten Erfahrungen, vor allem aber auch die Sonderausbildung zahlreicher1917. Roierpebedienungen am schweren und leichten Majcinengewehr, am Granat: undMinenwerfer, im Nachrichtenmitteldienft und in der Fliegerabwehr möglichit zu fördern.

Nebenber geben Ertundungen der Verfammlungsräume, Vormarschwege fürDurchführung eines Gegenftoßes bei feindlihem Vordringen an der Bahn Armen-tieres— Lille. Die 4 Bayr. (Abjchnitts-)Division erteilte dem Regimentstommandeureingehende Orientierung biefür,

Den Schluß der zwei Wochen lang ermöglichten Ausbildung bildeten bei meijtibönem Wetter Gefechtsübungen der Kompagnien und Bataillone und am 15. und14. Auguft Befichtigungen der Kompagnien, Minenwerfer-Abt. und Stanatwerfer, des Scharfihiegens mit dem leichten Mafchinengewehr durch die Regiments- undBataillonstommandeure. Der 2. Kompagnie spricht der Divisionstommandeur fürHaltung und flotte Durchführung einer Gefehtsübung befondere Anerkennung aus.

Am 15. Auguft ging an die Division der Ruf nordwärts na belgisch Flandern, wo beftige hin- und berwogende Kämpfe im Gange waren. Langemard hatte wiederbolt den Befiger gewechielt, war aber jhlieglich ebenso wie Boeltapelle in deutjcherHand verblieben. Nach äußerit harten, verluftreihen Rampftagen harrten die dortigenzermürbten Pivifionen dringend auf das Eintreffen frischer deutscher Kräfte.

Zransporte Nach bejchleunigtem Abtransport von Loos über Lille — Tourcoing— Courtrai—

200s- Routers Iseghem nah NRoulers und jofort anfchliegendem Fußmarsch erreichte das Regiment15. Ausust 19T, im Laufe der Nacht 15./16. Auguft Hooglede (Regimentsjtab, I. und IL.) und Be

vern (III). Don 79. Inf.-Division erhält es kurze Orientierung über die Lage:

„Stellungen find feine vorhanden, werden auch keine gebaut. Im Abschnitt fürGren.-Regt. 119 bisher 2 Regimenter in vorderer Linie, weil durch schwere Verlustesehr gejhwächt. Angriff der Engländer am 15. Auguft früb bei Zangemard blieb imSumpf Tieden, Eigene Artillerie sehr start und großer Munitionseinfaß.“

Soweitdie Lage; die Pläfe der vorderen Linie waren nicht genau bekannt. Nur jo vielwußte man aus allen Mitteilungen, die jegigen vorderen Truppen mußten baldabgelöft werden, ebe fie im zehrenden Rampfe vollends verbluteten.

Am frühen Morgen des 16. Auguft feste vorne auf der ganzen Linie schlagartigTrommelfeuer ein.

ECH Nah kurzer — au noch duch Fliegerbomben gejtörter — Nachtruhe marfchiert

Standern- Das Regiment am 16. Auguft auf Befebl der 51. Inf.-Brigade als Stofregiment

fstası an den Wald öftlich Weitroofebete, wo es 9.20 Ahr vormittags eintrifft, von feindlichen

16, Auguft Bis Schrapnells begrüßt. Das ert 3.40 Uhr morgens in Bevern eingetroffene III. Ba6. Sept, 1917. tailfon wird auf Lajttraftwagen beranbefördert.

ege 8 Unterwegs begegnete man Verwundeten von der Front und deutschen Geschützen

Einlage). im Rüdtransport. Die Geschutrohre waren mit der Zeit nach ungeheurer Inanfprud-

nahme troß der anerkannten Güte des Materials ausgejchoffen und auswechjelungs“

bedürftig. Das Kurzschießen auf eigene Gräben und Truppen war mit eine Folge

früher wohl nie geahnter Abnügung der Kanonenrohre und der bejchleunigten Majienberjtellung der Munition, welche im Übrigen gut und wirkungsvoll war,

Zeile der tags zuvor in den Abjchnitt gefandten Dortommandos des I. und II. Bataillons famen um die Mittagszeit zum Regiment — einzelne verwundet — zurüd;

fie waren bis in die vordere deutsche Linie geommen in dem Augenblid, als derFeind von Langemard ber in Schübenlinie und dahinter in dichten Kolonnen angriffund verteidigten sich mit zwei von der sich zurüdziebenden alten Besatzung zurüd-gelafjenen Mafchinengewebren, bis auch fie — zum Teil schon umgangen — WarteÜbermaht zum Rüdzug zwang. Leutnant d. R. Wendel und einige Grenadierewurden vermißt, Leutnant d. R. Waajer verwundet.

Die am Vormittag des 16. Auguft vom Regiment über Nord- und Südrand Poel-tapelle vorgejandten Offizierpatrouillen, Leutnant d. R. Weinbrenner (I. Bataillon)

und Reinert (II. Bataillon) meldeten gegen 1 Uhr nachmittags, daß nach der Einnahme Stize zedon Langemard der Feind auch die Wilhelmsitellung und Winterftellung (legtere (intage).

FEH

leeKirche in Weft-Roofebeete.

ca. | Kilometer südwestlich Poeltapelle) erreicht und Poelkapelle unter jehr schweresFeuer genommen babe. Der Gegenfto der 185. Inf.-Division mit den Regimen-Lem 418 und 440 fei im Gange.

Tatjächlih hörte man auch von vorne ununterbrochenes Trommelfeuer und Gefechtslärm. Das Hintergelände riegelte der Feind durch ftartes Feuer ab. Balddarauf, etwa 2 Uhr nachmittags, traf die erfreuliche Nachricht ein, daf die Winterftellung sowie die Wilhelmftellung öftlib und nördlih Langemarck (bier durch die5. Bayr. Inf.-Division) wieder in deutschem Besitz fei.

Die 26. Inf.-Division ftellte nun die Regimenter zu allenfalljigem Gegenstoß

bereit: 119 nördlich Weitroojebete, 1 beiderjeits der Straße Wejtroojebete—

Poeltapelle hinter der Flandernjtellung, 121 öftlih Wejtroofebete, Am andern Morgen(17. Auguft) wurde jedem Regiment noch eine Stoßbatterie des Feldart.-Regt. 29

zugeteilt; diejenige für 119 ftand am Nordoftausgang von Westroosebeke an der Straßedon Hooglede.

Nah der mittags durch unjeren Brigadetommandeur Obert Haas erfolgtenOrientierung über die Lage war im allgemeinen die Wilbelmitellung wieder in unjeremBesitz; im Abjchnitt der vor uns liegenden 185. Inf. Division war dies jedoch nochfraglich. Für beute abend war beabfichtigt, die Truppen und Rejte der 79. und

u U uU

Erfte Stellungvor Lange mara18, Auguft 1917

(1. Stigge 38

Anlage).

183. Inf.-Division durch die 26. abzulöfen, und zwar 119 rechts, 125 lints; 121 Stoß-tegiment öjtlih Westroosebeke.

Trotz des anhaltenden feindlichen Artilleriefeuers wird nun in der Naht zum18. Auguft die bei Duntelbeit in dem unbetannten, zerjhofjenen Gelände schwierigeAblöfung (III. und I. in vorderer Linie, II. in Bereitschaft) durchgeführt. DerRegimentsjtab arbeitete jih bis an den Gefechtsitand in dem zum Srümmerbaufenverwandelten Poelkapelle vor und übernahm dort 7 Uhr vormittags

der Regimentstommandeur von dem Kommandeur 440 den Befehl über den Abjchnitt.

Auf Befehl der Brigade wird der zu weit vorgeschobene Regimentsgefechtsitandin Boeltapelle am Nachmittag mit einem weiter rüdwärts in der Flandernftellung1 Kilometer nördlich Spriet gelegenen vertaufcht, von wo über den B.T.R. (an StraßeBoeltapelle—2 BP.) zu den Rampfbataillonen telephonijche Verbindung bergeitelltwird, b außerdem Brieftauben und Verbindung durch die vom Regimentbejeste Lichtjignalitation in Poeltapelle. Die Stellungen der Bataillone boten meltgar keinen oder nur wenig Schuß gegen das feindlihe Feuer.

Wichtig, jedoh schwierig war die Herjtellung des Anschlusses mit den Nacbar-truppen (rechts 5. Bayr. Erj, -Regt., jpäter Rej.-Regt. 119 von 26. Ref, -Division, lints 125); doch er gelingt mit der Zeit.

Das Bereitihaftsbataillon (UL) bat unter dem verheerenden feindlihen Feuer, das ohne Baufe befonders auch auf dem Zwifchen- und Hintergelände mit mittlerenund schweren Ralibern lag, Toart zu leiden. Der Vertehr zu den vorderen Bataillonentonnte nur im feindlichen Feuer erfolgen. Die Ferniprechleitungen wurden — vorallem an der Straße Weitroofebete— Poeltapelle—Langemard — unzäbligemale ab-geschossen und immer wieder bei Tage und Nacht und unter Verlusten von den todes-verachtenden Telephoniften geflidt. Pas feindlihe Feuer — sich zeitweije zumTrommelfeuer fteigernd — hielt am 19. Auguft, auch im Abjchnitt der linten Nachbar-

Erz. v. Hofader bei dem Regimentsgefechtsitand 119, öftlih Poeltapelle,

divifion, nahezu ununterbrochen an. Pie Bersuche des Feindes, die deutiche ginieunter vermebrtem Ginta von Tants (3. B. am 19, Auguft bei 125) zu durchbrechen, nebmen ihren Fortgang.

Die Stellung der 1./119 war von einem bei der Mühle öftlih Langemard figendenEngländernejt jtart flankiert, die Ausräumung desjelben durch Stoftrupps wurdefofort eingeleitet.

Ein von der 3. Rompagnie gefangener Engländer, der ich bei der Ablöfung feinerKompagnie verirrt hatte, gehörte der 20, englischen Division an, die angeblich in derNacht 19./%0. Auguft dur die 38. engliiche Inf.-Division abgelöft werden sollte.

210

Nach Ausjage des Gefangenen hatten jih am 18. Auguft noch Oeutsche als todesmutigeDerteidiger in dem dauernd bejchoffenen Langemard befunden.

Dis einfchlieglih 19. Auguft waren beim Regiment in der Stellung 18 Manngefallen, 58 verwundet, 25 vermißt.

Die Materialfchlacht gebt am W. Auguft in gleicher Weife weiter.

Die dem feindlichen Feuer bei Tage und Nacht preisgegebenen Rompagnien babenfait durchweg feine, auch nur einigermaßen gejhüßte Stellung. Das Bereitichafts-Bataillon ift dauernd in Bewegung, um dem feindlichen Granathagel auszuweichen, Ein folder Kampf Wellt große Anforderungen an die Nerventraft aller Führer undMannjchaften. Den Nahbartruppen gebt es nicht better, Am 20. Auguft verlorenwir 15 Mann tot, 4 Offiziere 35 Mann verwundet, 2 Mann vermißt. Die Rüdbeförderung der zahlreihen Schwerverwundeten, welche bei dem anhaltend ftartenfeindlichen Artilleriefeuer und jeglichem Mangel an Schutzräumen in die ohnehinIon sehr engen Gefechtsftände der Bataillone bineingepropft werden mußten, geschah nur unter größter Aufopferung der Sanitätsfoldaten. Hierbei zeichnete fichder tapfere Sanitäts-Anteroffizier Ernst Hintennah mit Leuten der Sanitäts-tompagnie 33 in und bei Poeltapelle, insbejondere am 18. 8. 17, in mannbafter, vorbildliher Weise aus.

Riefenmengen von Granaten jchleuderte der Gegner in der folgenden Nacht (zum21. Auguft) auf vordere Linie, Tiefenzone, Batterien und Straßen. Es war ein schauer-lic-intereffantes, aber gefährliches Niefenfeuerwert, und doch gelang es

dem II. Ba-taillon, das Wort mitgenommene III. abzulöjen; die 5. Rompagnie vermochte dabeiNoch ihre Linie bei Ter-Veiten-Gut um 200-400 Meter vorzufchieben.

Bei dem am Frühmorgen gegen die Mühle von Langemard ausgeführten Unter-nehmen ftogen die Sturmtolonnen (von 119, 125 und Sturmabteilung 26) auf jtärtitenWiderftand. Pie Mühle ift sehr ftart, auch mit Majchinengewebren befegt und durchOrahthindernis gejhüßt; der Erfolg bleibt leider aus, doch gelingt es den 125ern, einen Gefangenen und ein Lewis-Gewehr zurüdzubtingen. Das I, Bataillon brachtedamals drei verwundete Engländer und mebrere Lewis-Gewebhre aus dem Dor-selände ein.

Die Kräfte des I. Bataillons waren nach viertägiger, beinahe ununterbrochenerBeschießzung num auch dem Ende nahe und jo erfolgte auf Antrag des Bataillonsund Regiments auf Befehl der 51. Brigade in der Nacht zum 22, Auguft (dem 3. Jabres-tage der Feuertaufe des Regiments bei Baranzy) die Ablöfung durch II./121, welchesdem Gren.-Regt. 119 unteritellt wurde, während das 1./119 zu Inf.-Regt. 121 alsTeil des Stogregiments trat.

Der Stand des R.T.R. (1./119, v. Haldenwang) westlich Poelkapelle war am%. Auguft abends durch Volltreffer zusammengeschossen und nah Boeltapelle ineinen alten Sanitätsunterftand verlegt worden.

Die Ertundungen gegen das Engländerneft bei der Mühle werden auch unterAuziebung von Offizieren und Unteroffizieren des Sturmbataillons 4 fortgejegt, umduch ein erneutes Unternehmen „Zarnopol“, wobei auch Infanteriegejchüge undFlammenwerfertrupps mitwirken jollen, den Feind zu vertreiben.

Am 22. Auguft um 5.30 Uhr vormittags setzt vor Inf.-Regt. 125 und weit nach 22. Auguft 1917

Süden stärtstes Trommelfeuer ein. Darauf jehreitet die feindliche Infanterie — Tants Grobtampftas, voraus — dort zweimal zum Angriff, wird aber von den Siebenern, die 3 Tants

erledigen, jedesmal abgewiejen, während beim linten Nachbar ein feindlicher Rampf-

wagen in die vordere Linie einzudringen und vorübergehend dort eine rüdgängige

Bewegung bervorzurufen vermocht hatte,

Auf dem Abjchnitt des Regiments lag jchweres feindlihes Abriegelungsfeuer;

vordere und Bereitjchaftslinie wurde mit mittleren und schweren Granaten zugededt(7 Tote und 30 Verwundete). Pas im Regimentsabjchnitt eingefegte IL, /121 erlittan diefem Großtampftag erhebliche Verluite (2 Offiziere tot und Ausfall zahlreicherMannichaften).

Sweite Stettung In diefen firengen Tagen konnte nicht lange Rube gewährt werden. Am Morgenvor Sangemar des 24. Auguft wird I1./121 schon wieder vom J. / 110 abgelöft derart, daß bieles25. Auguft 1917 Bataillon gleich den ganzen, infolge Neueinteilung der Divisions- und Regiments— abschnitte geänderten Abschnitt 119 mit 3 Kompagnien in vorderer Linie bejeßte.

Das II. Bataillon verlor am 24. Auguft den tapferen und tüchtigen Führer der5. Rompagnie, Leutnant d. R. Eugen Schorr, einen allbeliebten Kameraden. Amgleihen Tag Toart Leutnant d. R. Eberhard Lauthuff an den vor Langemard

erhaltenen Wunden den Heldentod,

Die 204. (Württ.) Inf.-Division wurde zwijhen 12. und 26. Inf.-Division ein-geschoben und leßtere in 3 Regimentsabjehnitte (121 Nord, 125 Mitte, 119 Süd)

eingeteilt.

Da in dem neuen Unterbringungstaum des Bereitihaftsbataillons keine Gefechts-jtände lagen, wurde die Inf.-Pion.-Rompagnie mit dem jofortigen Bau von solchenin Gegend des Lagers Spriet beauftragt.

Der Regimentsgefechtsstand in der Flandernstellung befand sich in einem niedrigen, mit nur 1 Meter hohem Eingang verjehenen, betonierten Majhinengewebritand; eswar gerade kein fürjtlicher, immerhin aber gegen Heine

und mittlere Kaliber schutzenderAufenthalt; aus einem weiter nördlich gelegenen größeren Unterstand war der Stabdurch schwere Volltreffer am 26. August herausgeschossen worden.

Das feindliche Fernfeuer reichte bis zu den Unterkünften der Bagagen (Gegend£indeten, 2 Kilometer westlich Sleyhaage).

Durch ftarten Regen am 26. Auguft abends find die Gräben völlig verjchlammt, alle Sranattrichter voll Wafjer. Das nach kurzer Ruhe notgedrungen schon wieder ein-gejegte I./Bataillon drängt auf baldige Ablöfung; fie wird ihm auf 28. Auguft frühverjprochen. Sech vorher hat das Bataillon Gelegenheit, noch zu beweisen, daß jelbiteine art ermüdete und durch Feuer und Verluste in der Gefechtskraft gejhwächte Truppe(3. B. die 2. Rompagnie nur noch 20 Mann in der Stellung) Großes zu leijten vermag.

Sroßtampftag Schlagartig beginnendes Trommelfeuer leitete am 27. Auguft 1917 gegen 2.45 Uhr

27. Auguft 1917, nachmittags einen Großtampf ein. Schon 2, 50 Uhr nachmittags ging die feindlicheInfanterie in dichten Schüßenlinien mit Flammenwerfern, von denen ein Trägerbrennend zu Boden jtürzte, von Langemard aus vor, während zahlreiche englischeFlieger aus geringer Höhe unfere vordere Stellung mit Maschinengewehren beschossen;

ihre Tätigkeit litt aber dann erheblich unter dem einsetzenden Regen und Wind.

Angefichts der englischen Angriffswellen ging nun durch die ermüdeten Grenadierefofort wie ein elettrijcher Funke das Rampffeuer, Im Nu war alles feuerbereit.

Die Schügen und die Majchinengewehre eröffneten ein mörderifches Feuer auf denim aufgewühlten und aufgeweichten Boden mühsam beranjtapfenden Gegner, dernoch Augenzeugen kaum 100 Meter vorzutommen vermochte, Der Angriff wurdevon der 1., 2. und 4. Kompagnie und den Maschinengewehren glänzend abgewiejen.

In Anordnung und mit fehweren blutigen DVerluften flutete der Feind zurüd.

Der Kompagnieführer der 2. Rompagnie berichtete nah dem Kampf: „AlleFührer und die wenigen Grenadiere der Kompagnie haben im schwersten englijchenSranat- und Schrapnellfeuer, beunrubigt noch durch zahlreihe Kurzschüsse einereigenen 15-Bentimeter-Haubibatterie unmittelbar binter und in unferer Trichterlinie, mit bewundernswerter Rube, Tapferkeit und Entschlossenheit unter höchst ungünftigenWitterungsverhältniffen aus- und ftandgehalten in gebobener Stimmung, bervor-gerufen durch den großen Erfolg des Tages, der ganz auf unferer Seite war, bei vetbältnismäßig sehr geringen DVerluften (nur 2 Leichtverwundete).“

Ähnlich war es bei den anderen Kompagnien. Die 4. Kompagnie am linten Flügelbatte jederzeit Augenverbindung mit dem lints anfchliegenden Ref.-Regt. 120. Dieam Kampftage selbst auftauchende, wenig angenehm berührende Nachricht, daß derGegner bei 4, /119 eingedrungen und von bier gegen die rechte Flante des lintenNahbarregiments (Nef.-Regt. 120) vorgegangen fei, war lediglich Erfindung oderMWabnvoritellung.

Der 27. Auguft 1917 bleibt ein bejonderer Ehrentag für das I. Bataillon, das inder folgenden Nacht vom II. abgelöft wurde.

Im Regiment war am 27. Auguft außer 5 braven Grenadieren der hervorragendtapfere und alljeits beliebte Leutnant Otto Ebner gefallen, 5 Offiziere (Hammer,

Heimsch, Schaefer) und 18 Mann waren verwundet.

An den beiden folgenden Tagen ohne Großkampf verlor das Regiment 11 Toteund 59 Mann durch das feindliche Artilleriefeuer.

Der Aufenthalt in der Stellung wurde in den fommenden Tagen durch den täg-lihen Regen sehr ungemütlih; die Besatzung war dauernd durchnäßt.

Am 30. August abends gelingt es der Stoßgruppe des Regiments unter Führungdes Leutnants Radziejewsti, nach Handgranatentampf einen vorgejchobenen englifchenSappenpojten in der alten Wilhelmftellung zu vertreiben. Eine anfcliegend vor-stohende Patrouille der 6. Kompagnie macht einen Schottländer zum Gefangenen.

Troß Regen und Wind fand am 31. Auguft äußerft rege beiderjeitige Fliegertätig-teit mit heftigen Lufttämpfen ftatt.

Die am linten Flügel des Regimentsabschnitts hinter der vorderen Linie befind-

SC und besetzte Jungburg (ein Betonhäuschen) ift häufig das Ziel der feindlichenArtillerie.

Nicht unglücllich waren wir, als am 2. September 1917 die Brigade die demnächit

bevorjtehende Ablöfung der 26. durch die 208. Inf.-Division (119 durch 185) betanntgab.

Die Ausficht, bald aus dem Schlamm und Dred und dem englijhen Eisenhagel heraus-zutommen, verfeßte alle Grenadiere in die freudigite Stimmung; wir bedauerten nur, dag wir die Ausführung des inzwifchen gut vorbereiteten, aber aus allerlei Gründenimmer wieder verfchobenen Unternehmens „Tarnopol“ auf Grund höherer WeifungWieren Nachfolgern überlafjen mußten.

Nachdem bereits am 3. September die Vortommandos eingetroffen, erfolgte astsfungdom 4.6. September die Übergabe der Stellung an das Regiment 185. 4.6, Sept,

Die Gejamtverlufte des Regiments in der Flandernschlacht vom 16. Auguft bis ——

6. September 1917 betrugen: tot 2 Offiziere, 85 Mann; verwundet 11 Offiziere, "ot 185.

381 Mann; vermißt 1 Offizier, 33 Mann,

Die Bataillone erreihen am 6. September in Lajttraftwagen — Berittene und zaprıtu, MarfbFahrzeuge im Fußmarsch — als Bwijchenquartier das nette Städtchen Thielt

mit nad Tpiett, feinen guten Quartieren. Alles atmete nach den schweren Kampftagen auf und genoß % Gert. 1917.

die wobltuende Rube.

Die Flandernftimmung hatte rasch umgejchlagen; zufrieden und vergnügt laufchtendie Grenadiere den Klängen der vor dem, Regimentsftabsquartier fpielenden Regi-mentsmufit,

Schon am 7. und 8, September tollten die Transportzüge nach Osten und Süd-osten und führten die Bataillone über Gent — Brüffel— Eincy— Marloie— Iemelle—

Luremburg— Diedenbofen ins Unterelsaß noch Babern.

Der Feldzug in Stalien.

Bei der Deeresgruppe Herzog Albrecht.

m sah es den Bataillonen, die am 8. und 9. September 1917 in Zabern aus-In Babern geladen wurden, an, daß jie aus dem Großtampf kamen, daß fie wochenlang im8.—.25, Sept, verjhlammten Trichterfeld dem Feuerwirbel der Materialschlacht ausgejeßt gewejen1917. waren, Müde und überanitrengt sahen die Gejichter aus und aus den — ad, jo per:

flitten — Röden wollte die gelbe Lehmfarbe gar nicht mehr herausgeben. Und wieder

fehlte mander gute Ramerad.

Da tat die Ausficht auf wohlverdiente Ruhezeit wohl, und doppelt schön war fie, da das Regiment Jett dem Ausmarsch zum erjtenmal wieder, nicht nur auf demTransport, beimatlihen Boden berührte. Denn Heimat waren die krummen Straßenmit den fpißgiebeligen Häufern, Heimat waren die Waldberge mit den stolzen Auinen, Heimat waren die behaglichen Zimmer mit rechten Bürgern und Bauern darin, undnicht zuleßt die gemütlichen Wirtsbäufer, in denen man einen „Guten“ teinten konnte, wie in irgendeiner Bedenjtube im Nedar- oder Remstal.

Und fo recht heimatlich und freundicaftlih wurde das Negiment auch von derBevölkerung aufgenommen. Man kann es heute nicht begreifen, daß dieje Leute, diedie gleiche Sprache jprechen wie wir, daß dieje Gegend, die auch irgendwo zwischendem Schwarzwald und dem Taubergrund liegen könnte, nun auf einmal franzöfiichfein jollen.

Aber nicht nur gutes Quartier und Ruhe trugen zur Erholung bei. Schon beimAusladen elektrifierte eine „Parole“ die ermüdeten Nerven.

Die Geschichte der Parole müßte man auch einmal schreiben: Kein Mensch weiß, woher fie femmt, feiner weiß etwas Gewifjes, als ber bat einen Landsmann beimVroviantamt, jener bat den Adjutanten etwas jagen hören, einer weiß; es von einem„beim Stab“ — immer find die Gerüchte unbejtimmt und widerjprechend — immerit etwas daran. Und diesmal war's etwas bejonders Schönes: „Bejondere er:

wendung der Division — Bewegungstrieg — Gebirgstrieg‘“ — route man fich zu.

Da schlug jedermann das Herz höher, und die großen Strategen in Kasino und Kantinetonnten mum an allen Gebirgen von den Vogesen bis zum Rautafus herumraten, jaeiner hatte fogar schon ganz bejtimmt beim Ersatzbataillon KRatbiröde und Tropenbelme liegen jeben!

Der am 9. September 1917 ausgegebene Divijionsbefehl lautete: „Die 26. Inf.-Division ift für befonderen Bwed in Ausficht genommen und unter größter Schonungvon Mann und Pferd für den Bewegungs- und Gebirgstrieg auszubilden; Beschleu—

nigung geboten.“

Sämtliche Mannschaften wurden durch die Bataillonsärzte auf Gebirgsperwendungs“

fähigkeit unterfucht. Bald kamen die schweren Gebirgsitiefel, die Widelgamajcenund lederbejegten Hojen. Es kamen für jede Kompagnie 6 leichte Majchinengewebreund dann begannen die Vorbereitungen,

Als Ersatz kamen 5 Offiziere, 7 Vizefeldwebel, 48 Unteroffigiere und 8X Mann imLaufe der nächiten Tage zum Regiment; bejonders ausgejuchte — met junge —

Leute, die die Lüden in den Rompagnien ausfüllen jollten. Dafür mußten die älterenLeute (zufammen 350 Mann) an andere Truppenteile (26. Landw.-Division und204. Inf.-Division) abgegeben werden. Mancher von diejen erprobten Kameraden, dem das Haar unterm Stablbelm Iden zu ergrauen begann, ift ungern vom jebönenOlgaregiment geschieden. !

Die Bataillone waren auf eine Gefechtsitärte von 750 Mann zu bringen. DieSturmabteilung der Divijion wurde aufgelöft. Jede Infanterie-Rompagnie hatte jebt12 leichte Maschinengewehre mitzunehmen.

Das Offiziertorps vor dem Schloß in Babern 1917.

Für die Großkampftruppe hieß Erbolungszeit ja immer: Ausbildung. Sp wiediesmal waren aber Offizier und Mann kaum je mit Leib und Seele dabei.

Die Zaberner ftaunten. So einen Betrieb hatten die noch nicht gejeben. Auch dasleise Pfeifen der Infanteriegejchoffe noch nicht in den Straßen gebört wie jegt in bietenlonnigen Septemberwochen. Lag doch an jedem Abhang einer und probierte feinneues Mafchinengewehr. Ja man jagt, daß einer der Kameraden von der Etappefich bitter bejchwerte, als er einft über dem bebaglihen Kanapee, auf dem er vonZA Uhr die Stellung zu halten pflegte, einen frischen Einschlag in der

Simmerwandfand. In der Auswahl von Kugelfängen war der Mann der Front immer großzügig!

Neben der Förderung im Schießen wurde eifrig die Kleinausbildung für den Ge-skrieg — Erfteigen der Berge ohne Weg und Steg in Reibentolonne zu einemGeländeausnügung, Aufrechterhaltung der Verbindung über Schluchten und Täleruam. betrieben. Der Fußpflege wurde befondere Beachtung gejchentt.

Die Regiments-Minenwerfer-Abteilung wurde als solche aufgelöjt; jedem Ba

taillon wird ein Zug angegliedert. Die Leute der Inf-Pionier-Kompagnie des Regi-ments traten zu ihren Kompagnien zurüd.

Die Nachrihtenmittel-Abteilung des Regiments bildete jeht 4 Büge; je 1 fürRegimentsitab und die 3 Bataillone,

Oberleutnant Nottbohm vom Alpentorps unterrichtete die Offiziere über Fragenes Gebirgstrie, "behandlung.

Der Pferde-Etat des Regiments wurde erheblich, um 4 Reit- und 296 Bugpferdeerhöht; dies gab vielerlei Arbeit.

,So ging die Zeit wie im Fluge herum, Wer bejonders Glüd batte, dem wurdeNe noch durch kurzen Urlaub verjcbönt. Auch zahlreiche Angebörige der Grenadierefanden sich zum Besuche in Babern ein.

_ Alltäglih spielte die Regimentsmufit unter ihrem Direktor Benning auf demSchloßplatz; dort entwidelte fich ein luftiges Treiben, ganz wie im Stuttgarter Stadt-garten,

Diel Beifall fanden an einigen Abenden die Vorführungen des Wander-Theatersder Armee-Abteilung A.

H

; unter anderem auch über sachgemäße Pferdeausrüftung und

Am 13. September hatte noch eine Abordnung einen Kranz auf dem Ehrenfriedbof vonBaranzy niedergelegt, dort wo das Regiment den ersten, frijchen Lorbeer gepflüdt hatte.

Mie viele von den alten Kameraden vom Ausmarsch waren noch da? Aber imHelzen Gefühl erfüllter Pflicht wollte niemand zurückschauen. Dorwärts fjollte esgeben furchtlos und treu, nad dem altichwäbiichen Wappenspruch.

Unteroffizier Nick (8.) wird am 15. September wegen besonderer Tapferkeit vordem Feinde zum Dizefeldwebel befördert; auch erhielten an diejem Tage 85 Unter-offiziere und Mannjchaften das €, R.II; an 125 Grenadiere wurde von ©. M. demKönig die Silberne Militär-Berdienft-Medaille verlieben.

Am 14. September fand auf dem Ererzierplag östlich Zabern Parade vor demChef des Regiments, Herzog Albrecht, jtatt. Seine Königl. Hoheit bändigte dem Unter-offizier Ritter (8.) das E. K. I und 8 Grenadieren das E. K. II perjönlich aus.

Ferner wurde in diefen Tagen der Führer der 3. Rompagnie, Leutnant DR. Wid-maier und der Unteroffizier Karl Steinemann der 2. Rompagnie, von dem wir jpäternoch mebr hören werden, von S. 29. dem Kaiser für ganz hervorragende Tapferkeitund Derdienjte mit dem €. K. I ausgezeichnet.

Noch ein Abjchiedsfeit mit Mufit, Fadelzug und rühmenden Reden auf Bürger-meifter und Bürgerschaft. Dann Ade Städtchen und Bürger, ade Straßen und Wälder, ade Paula, Roja und Hermine!

Mit der Sicherheit alter Erfahrung wurden Roß und Wagen verladen, man machtefich’s im Wagen jo bequem wie möglich und dann festen fih am 26. und 27. Septemberdie langen Transportzüge vom Bahnhof Ottersweiler (Regimentsitab, I. und II.)

und Zabern (UL) in Bewegung. Fahrt über Straßburg und Karlsruhe. Nun wußten

wir auch das Biel: „Italien“, Transport nad _ Herzerfriihend war die Fahrt durch das in voller Sommerschönheit ftrablendeBtatien Deutfchland. Die Mütter mit dem Kind auf dem Arm, der Bauer binterm Pflug, der1. Skizze 4 Arbeiter aus der Fabrit wintten den laubgejhmüdten Wagen zu. Und auf den würtanloce tembergischen DVerpflegungsitationen in Bietigheim, Untertürtheim und Ulm gab esmanch freudiges Wiederjehen mit Verwandten und (Freunden - feit Tagen jtanddoch Iden ganz Württemberg an den Bahnhöfen, um feine 26. Division zu jeben.

Parade vor dem Regimentschef, ©.R.H. Herzog Albrecht, bei Zabern am 14. September 1917.

Die fuhr auch mit großem Hallo durchs Land, bei Nacht mit Leuchttugeln denLandsleuten ein Licht aufitetend, nicht ganz ohne Nahwirtungen, denn noch langbis in die geimmigen Abwehrschlachten des Jahres 1918 hinein verfolgte die Bataillloneund Rompagnien das Schreiben einer Heimatbebörde, die irgendeinen Sünder fuchte, der durch verbotenes Abschießen eines Leuchttörpers beinahe einen Strohwagenangezündet hätte.

Über München, Salzburg ging die Fahrt in die Alpen, über Bischofshofen insEnnstal mit feinen hübsch gelegenen Burgen und Schlöfjern, über Selztal undSt. Michael ins Murtal, von dort über St. Georgen, Einöd in füdliher Richtungüber St. Veit.

1. Bei der 14. Armee.

In Maria Saal wurde ausgeladen und das Regiment in den freundlichen Dörfern Im Derfamm-öftlich Klagenfurt an der großen Straße nach Völtermarkt untergebracht. Yon der lungsgebietWeitmart war das Regiment in die Südmart des Deutihtums getommen und wurde UI? "oembier fajt noch berzlicher aufgenommen als dort. 1.— 14, Oft,

Schwer, jhwerer als in Deutschland drüdte die Salt des Krieges auf die Brüder 1917

der Donaumonarchie, ganz befonders aber auf den deutschen Kronländern. Da hofften - Tertitisse 4).

diefe, auch die waderen Kärntner, auf Entlaftung durch das Eingreifen der Bundes- genossen.

Unvergeßlich wird uns allen Kärnten bleiben: Klagenfurt mit dem spiegelnden,

waldumrahmten Wörther See, die langgedehnten Höhenzüge im Norden mit Wäldern, Höfen und Weiden, im Süden das zerrissene Sattnibgebirge, beten Steilabfall mitseinen Kaltfelfen mande Ahnlichteit mit dem Albrand hat, und dahinter die wild-zerriffene Feljentette der Rarawanten mit der mächtigen, 2140 Meter hoben Gipfel-Pyramide des Hoc-Obir. Den bat die 1. Kompagnie mit ihrem Hauptmann, Freib.

dv. Ulm, fogar am 10. Oktober bejtiegen.

Debt schneidet mitten durch diefe Gegend, troß des verzweifelten Widerstandsder Bevölkerung im Jahre 1919, die öfterreichiichfüdflaniiche Grenze.

Hier wurde num die letzte Hand on Ausbildung und Ausrüftung gelegt. Öjter-reichische Tragtiere und Tragtierführer wurden dem Regiment zugeteilt, eigene Pferdeals Tragtiere ausgewählt und derGebirgstriegintleinenundgroßen | UnterkunftVerbänden eifrig geübt. In Offi- östlichjierbeiprechungen wurden Ziele | Klagenfurt, %

und Mittel der tommendenOffen- | +" "*101917

live dargelegt, einzelne Gruppenauch, — in Verkleidung mit öfter-teichijcher Kopfbedeckung — inseigentliche Bereitftellungs- undKampfgebiet zur Orientierungdorausgefandt, andere — zurTäufchung des Feindes — in dieGegend von Trieft.

Nachdem am 6. und 10. Otto:

ber Übungen im Regiments-verband, am 11. Oktober beiIttömendem Regen in Gegenwartdes Rommandierenden GeneralsD, erter eine solche in berBrigade auf dem SattnihgebirgeNtattgefunden batten, fand MeeVorbereitungszeit durch eine Pa-tade vor dem Armeeführer,

Stelten- General d. Inf. Otto v. Below, am 14, Oktober südlich Limmersdorf ihrendefebung der Abschluß.

—— Der 15. Oktober setzte die Massen der von den verbündeten Heeresleitungen bereit-

Ge Anı. a, getellten Kräfte zum Durchbruch in Bewegung. Genau nach zwei Jahren überjchritt

das Regiment zum zweitenmal die Drau. Angenehme Erinnerungen an den ferbijchen

Feldzug in den zerklüfteten Waldbergen ftiegen auf. Das konnte nur von better Dor-

bedeutung jein, wenn das Regiment jet zum Ifonzo vormarjcierte.

Dort war die Lage folgende: In 11 ungebeuer blutigen Schlachten war es den

Italienern gelungen, am unteren Ifonzolauf, abwärts von Tolmein, in der Zeit vom

Juni 1915 bis zum Herbjt 1917 in einer ungefähren Frontbreite von 40 Kilometer

etwa 10—15 Kilometer weit vorzudringen. Der Krieg trat bier in feiner grauenbafteften

Gestalt hervor! Die feljige Karsthochfläche verjagte den Gefallenen die Bejtattung,

sah die Sommerjonne Der-

wejung brüten, die Winter-

jtürme die Gräben mit Gr:

frorenen füllen und drängte

alle Schreden des Stellungs-

tampfs und die Wut der An-

griffsichlachten monate- und

jahrelang auf einer Schädel-

ftätte von wenigen Quadrat-tilometern zufammen,

Die elfte Isonzoschlachtbatte den Italienern duchdie Eroberung der Hochflächevon Bainzizza jo günjtige

Parade vor General v. Below am 14. Oktober 1917 Stellungen verschafft, daß diefüdlich Limmersdorf. Öjterreicher nicht hoffen tonn-

ten, fich zu halten. Ein rüd-wärts Verlegen der Front war unmöglich, weil das die Aufgabe von Trieft bedeutethätte. Sp waren die öjterreichiihe und deutiche Heeresleitung übereingetommen, dem zu erwartenden italienischen Angriff durch einen Stop in die (Flanke derAngriffsfront aus der Linie Flitih— Tolmein zuvorzutommen. Der Feind jollte vomIonzo abgedrängt und bis zum Rand des Gebirges, wenn es gut ging, bis über denTagliamento zurüdgeworfen werden. Zu diefem Zwed wurde zwijchen die öfter-reichische 10. und die Isonzoarmee die deutjche 14. Armee unter dem Oberbefebl desGenerals d. Inf. Otto v. Below eingejhoben. Sie wurde aus deutjchen und öfter-reichisch · ungarischen Pivifionen gebildet.

Ansriffe Angriffsgliederung der 14. Armee und deren Biele:

gliederung der Gruppe Krauß (5 öfterreichiiche Divijionen, I deutjche Täger-Division) aus GegendArmee v.Below. Flitsch auf Saga und gegen den Stol-Rüden.

Dormarfb dr Gruppe Stein (Alpentorps, 12., 117. Division) aus Gegend nördlich Tolmein auf— Karfreit und den M. Matajur.

Gruppe Berrer (200. — Karpatben- und 26. Division) aus Linie Tolmein—St.Luziagegen Ieja-Rüden und M. Hum.

Gruppe Scotti (2 öfterreichiiche und 5 deutiche Divisionen) aus Linie St. LuziaLog gegen Höhe Globocat.

„Der Deutsche jtand am Ehrenplatz. Er teilte ihn mit Öfterreich-Ungarns beitenDivisionen, Söhne der öjterreichiichen Alpenländer, Ungarn und Bosniaten fochtenneben Preußen, Bayern und Schwaben unter Belows Fahnen. Die deutschen Streiterjcbeuten weder die Alpen noch die Alpini. Sie kannten jeden Feind und jedes Gebirges Tüde. Sie hatten vor Derdun, in den Karpatben, in den transjploanijchen

Alpen und in den Bergen Serbiens gefochten und Serben, Russen, Rumänen, Britengeihlagen ... Die deutschen Divisionen rüdten an, als gäbe es keine bestürmte Weitfront, feine vom Hunger beimgejuchte, innerlich aufgewüblte Heimat. Es waren nurlieben schwache Divisionen, aber fie waren aus einem Guß, und erschienen, mit Minen-und Flammenwerfern ausgerüftet und von hartem, mitleidslojem triegerischem Willenbefeelt, unter den bedrängten Waffenbrüdern.“ So bejchreibt der Schweizer Stege-mann den Aufmarjch der 14. Armee. Die 26. Division trat zur Gruppe des Generals`. Berrer, zujammen mit der 200. Inf.-Division.

Das Regiment erreichte am 15. Oftober nachmittags über Grafenstein und auf (Stize a1

der Annabrüde, die Drau überjchreitend, Gallizien. (Regimentsitab und II.), Moos (D). Anlage.)

mb Krejanzach (III.) im Der-jammlungsraum der 26. Inf.-Division. Für die bevor-Itebenden Kämpfe war ineinem am 16, Oftober von SR

der 51. Inf. Brigade dem wenRegiment übermittelten Be- Mmfebl ausgejprochen:

„Hauptangriffsziel der rGruppe Berrer wird das Er- RS. es, wënteihen der Gebirgsausgänge WE vi WE

bei Eividale fein. Die oe 27 Se N

200, Inf.-Division ducchbricht 8. Legam Angriffstag die feind- | Cividale:

Skizze 45

D D

km

lihe Stellung, nimmt den D

Jesa Block und dringt über 3 : =

Höhe 1114 mit Hauptträf- ES —

ten gegen Mte. S. Martino derDurchbruchs-Gruppen

und außerdem gegen denNte, Hum vor. Wegnabmedes Mte, S. Martino istHauptaufgabe der 200. Inf.-Divijion. Pie 26. Inf.-Division folgt wuert der

200. Inf.-Division, von deren Vorwärtstommen det Einsatz der 26. Inf.-Divijion

abhängt. Die 26. Inf.-Pivifion ftellt fih am Angriffstag im Raume Ponikve -

Slap— Prapetno Brdo— St. Veitsberg bereit und wird von dort, jobald die 200. Inf.-

Division die erjte und zweite feindliche Stellung genommen bat, vorrüden. Inf.

Regt. 125 bat als vorderites Regiment der Oivision, alsbald nad Eintreffen im Bereit-itellungsraum, mit dem binterjten Onfanterieregiment der 200. Inf.-Division Der:

bindung aufzunehmen und sich dem Vorgehen dieses Regiments anzufchliegen.

Das Gren-Regt. 119 und Inf.-Regt. 121 treten auf Sonderbefebl von ibrenBereitjtellungsräumen aus an, je nach Gefechtslage.

Nah Wegnabme des Monte Sum it es Aufgabe der Sl. Inf.-Brigade, auf demHöhenrüden Tribil di jopra— Monte St. Maria Madonna in Richtung Azzida demGegner nachzustoßen.

Der 16. Oktober ift der 1. Armeemarjchtag; 7 Marjchtage find vorgejeben."

Die Karawanten wurden in ftrömendem Regen über das Tal von Eisenkappel vormarsch über(16, Ottober) und den 1200 Meter hoben Geeberg-Pah (17, Oktober), wo durch die die KarawantenNur langjam vorwärtstommenden Fahrzeuge erhebliche Marjchitodungen eintraten, 16.18. Ott, überfchritten. Am Abend des 2. Marjchtages wird in wilder Waldgegend im Kantertal Aa:

beim einjamen Wirtsbaus Kanonier und bei Podlog Unterkunft und meijt Biwakbezogen. In der Gegend von Oljcheut, die am 18. Oktober erreicht wurde, mußte derVormarsch der Armee durch zwei — uns sehr willtommene — Rajttage (19. und20. Oktober) unterbrochen werden, Pie Bevölterung diejer Gegend (Slowenen)

erwies fich nicht befonders deutjchfreundlich; die Befriedigung des Holz- und Futter-

ha Bi Vormarsch und Bereit-Stellungsraum der 26.1.D.

bedarfs machte Schwierigkeiten. Es batte fich gezeigt, dab die Durchichleufung desgejamten Armeeaufmarjches mit Artillerie und Munitionierung auf nur zwei, mebrereTagesmärjche langen, jehmalen und bald gänzlich ausgefahrenen Gebirgsitragenunendliche Schwierigkeiten machte. So hatte man noch die Gelegenbeit, die legteHand an die Ausrüftung von Mann und Pferd zu legen. Soweit als irgend möglichfuchte man Erleichterung des Gepäds eintreten zu lassen.

Zen der Division war für die Bagagen ufw. eine Einteilung in Staffeln angeordnet:

1. Sebirgsftaffel binter der Truppe folgend für Verpflegung, Waifer, Munition, Mafchinengewebre, Handgranaten, Leuchtmunition, Sanitätsgerät, Futterund Telephon des NRegimentsitabs, KRochtiiten der Kompagnien. Regimentsitab15 Tragtiere und 4 Karetten; jedes Bataillon (einjchlieglih M.G.-R.) 108 Tragtiereund. 10 Raretten.

2. Division-Taljtaffel I Gunächst in Zrjavka öftlih der Save) fürFeldtüchen, einige leichte und schwere Mafchinengewehre, Waffenmeijter, Schmiede-gerät, Veterinär, Mufit, Gejhäftszimmer, kleines Gepäd, Telephon der Bataillone.

Regimentsjtab 4 Fahrzeuge; jedes Bataillon rund 25 Fahrzeuge.

3. Division-Talftaffel II (zunäcit in Jama westlich der Save) fürMinenwerfergerät und Zahlmeister. Jedes Bataillon 3 Fahrzeuge.

4. Abgeftellt für Gren.-Regt. 119 in Olfcheut: Reit der Padwagen 95, nnd diejenigen leichten Fahrzeuge, die nicht in den Staffeln eingeteilt waren.

5. In Klagenfurt verblieb unbeweglid (d. b. ohne Pferde) der gejamteReit der großen Bagage.

Über die Save Am 21. Oktober abends wurde der Weitermarsch angetreten, der am 22. dasund Sulifhen Regiment zum zweiten Male nach genau zwei Jahren über die Save und dann durcha. Batz die dulischen Alpen über den Kirchheimer Pa ins Idria- und Ifonzotal, in das eigent-

1917, liche Rampfgebiet führen follte. Diefe legten Marfchtage waren ungewöhnlich an-strengend. Marjchieren marjchieren marjchieren hieß es, von einer trübenDämmerung zur andern. Das Wetter war regneriich, die Stragen von Autos undArtillerietolonnen zujammengefabren. Felsen und Waldberge waren in düftereWolten gehüllt, aus denen bald sacht und leije, bald in Schauern der Regen in denaufgelöften Schlamm der Straßen ran. Die Kleider kleben na am Leib, das Wasserläuft von Müte und Helm ins Genid, Stiefel und Gamafchen werden nicht mechttroden und drüden — aber weiter heißt es: Marjchieren — marfchieren — marschieren— nicht in rüftigem Ausfchreiten, fondern jtodend, bald mühjam an ftedengebliebenenFahrzeugen sich vorbeiquetichend, bald hinter dem ausgreifenden Vordermann ber:

hajtend. Immer wilder und hochgebirgsmäßiger wird die Landschaft, [häumend ftürzensich die Bäche von den Paßhöhen herunter, an ihren fteilen Ufern hingen zerjchmettertabgejtürzte Lajttraftwagen und Pferdetadaver. Immer weiter geht der Marjch; beiungewissem Halt wird von vielen der unheimlich schwere, vom Wasser vollgejogene

Tornijter aufs Gewehr ge—

ftüßt, denn im knietiefen

Schlamm der Straße zwijchen

Feljen und Absturz gibt es

feinen Rubeplag. (Für eine

Strede von etwa 12 Kilo-

meter, zwifchen Kirchheim und

Tribufa, bat das Regiment

zebn Stunden gebraucht. Und

wieder marjchieren, matschieren, marjchieren indie graue Abenddämmerungbinein, durch die Nacht, aus

Er der die Lagerfeuer HmBei Hotaule 1917. tender Truppen die über

müdeten Augen blenden, bis derTable Morgen Woltenfegen über zer-tiffenen Tälern zeigt, dann binjintenzur Ruhe in zugigen Scheuern undDachböden flovatijcher Bauernhöfe, Der Mensch bält aus, aber biearmen Tragtiere, jeit Monaten un-terernäbrt und oft schon schwer gedrüdt, ënnen nicht mebr und brin-gen ihre Führer zur Verzweiflung.

‚Lieber Steintlopfen mit denAugendedeln als Tragtierführer fein, “

meint Te ein Unglüdsmann, als erzwijchen Hotaule und Brdo feinTier nicht mehr weiter bringt. u

Der Übergang über die Save warin der Nacht vom 21./22. Oktoberbei St. Walburga erfolgt. Das Regi-ment bezog wejtlich des Flusses inGodeschütz (Regimentsitab und 1.), Retetjhe (IL) und Lipica (IIL.)

Unterkunft.

In der Nacht vom 22./25. Ottober Weitermarjch über Bijchofslad, Sminz, Völland, Hotaule nah StdBrdo (Regimentsitab und III.), Bol

jata UL) und Eabrace (I). Nachunzähligen und ermüdenden Marjch-ltodungen, insbejondere vor Hotaule, das völlig mit Rolonnen und Trup-pen verjtopft war, traf das Regi-ment um 7 Ubr vormittags auf ertertundeten, schmalen und jchlechtenBergpfaden in den genannten boch- Abstieg vom Kirchheimer Paß (Oktober 1917).

gelegenen, äußerft mäßigen Unterfünften ein. An Wellen und engen Wegejtellen waren in der Duntelbeit einige Trag-tiere abgerutscht. Sie mußten mit größter Mübe und Vorficht vor Abjturz bewahrtund geborgen werden.

Am 25. Oktober gegen 9 Uhr abends war das Regiment wieder im Tal auf derStraße bei Hotaule zum Weitermarfch verfammelt und marjcierte über den Kicchbeimer Paß nah Kirchheim, das 7 Ühr vormittags durchschritten wird.

o Seit Tagesanbruch gebt strömender Regen nieder; in den Bergen hängen dichteNebel,

Nach kurzer Raft weitlih Kirchheim auf völlig verschlammtem Biwatplat ging5 weiter über Zeta,

Der Morgen des Angriffstags, der 24. Oktober, fand das Regiment auf dem Marsch, die Idria entlang. Beim Austritt in die Talweite hinter Tribuja war die Straße völligderitopft. Dort fuhren endlofe Kolonnen der Artillerie an einem am Steilbang! lebenden Munitionslager vor. Sichere Auskunft, ob angegriffen worden war, war nichtu erlangen. Nur da fie den ganzen Tag jchofjen, was die Rohre bergaben, wußtendie Artilleriften. Beim Weitermarsch nicht in den Bereitjtellungstaum von DVeitsberg, wie urjprünglich befohlen, jondern nad Slap tam eine Önfanterietolonneentgegen: Gefangene Italiener, ert einzeln, dann in Trupps, dann in endlojem Zug.

Und siehe da, ein Wiederjehen. Einer der braunen Kerle ruft im Vorbeidrängen

im drolligen italienischenSchwäbiih: „Seids ihr auchda, ick kenn euch wohl, ihrseids die Olgagrenadiere, idhab' drei Jahr' beim Boschgeschafft.“ Mit sinkender Nachttraf das Regiment todmüd inSlap und Pototi ein, woengfte Quartiere und Biwatbezogen wurde, Die jpäter ein-teeffende Tragtiertolonne per:

blieb meijt im Freien in Kälteund Näjie. Aber man wußtejeßt, daß der große Angriff inEifenbahnbrüde bei Baza di Modreja. raschem Fortjereiten war.

Über den Ifonzo bis anden Tagliamento.

Strahlend jehön jtieg der 25. Oktober, der zweite Tag der Durchbruchsschlacht berauf.

Schneidend fuhr die Bora um die umftürmten Höbenzüge. Über dem jonnenglänzendenJsonzotal zeigten fich die wilden Felsmauern des Mm im leuchtenden Neufchnee. DieSchlacht jtand günftig. Wieder, wie jo oft seit

Jahrtausenden, pochte die harte Fauitdeutjcher Rriegsleute an die verriegelten Alpenpäffe, die den Zugang in das jehöneSüdland dedten, und wieder gaben die Riegel nad.

Aber den Um s Uhr früh trat das Regiment den Vormarsch über Baza di Modreja—St. Luziadionzo an. Die 26. Inf.Division solite mit ihren vordersten Teilen noch an diesem Tag bei25. ou. 197 Ciginj den Aufitieg auf die wilde Zeng beginnen. Auf einem Steg wurde der jehäumendeEEE, Dsonzo überschritten. Auf der Straße hinter dem zerschossenen) St. Luzia herrschteAntage) Drangvoll fürchterlihe Enge. Artillerie im Stellungswechjel, Munitions- und, <

tiertolonnen, vorrüdende Infanterie, Meldegänger, Stäbe, Verwundete, Gefangeneschoben sich durcheinander. „Wie auf dem Voltsfeft bei der großen Sau!“ meintelachend ein Grenadier. Die Straße bei Modrejce wurde von feindlicher Artilleriebeschossen. Verluste tratendadurch beim Regiment nicht

ein. Zum erstenmal auf-tauchende italienische Ca-proni-Flugzeuge bewarfenFahrzeuge und Tragtiere tief

unten im Tal mit Bomben.

Auch beim Austritt in dasbreite Tal vor Eiginj beiKozarjce grüßten feindlicheSchrapnells. Gegen 6 Uhrabends bezog das RegimentBiwak in den erobertenStellungenundHäufertrüm-

mern von Eiginj. Leidertrafen die Tragtiertolonnen

mit der Derpflegung nur für

die 6. und 7. Rompagnie ein,

die andern mußten fich mit

der eifernen Portion und

mit italienischen Fleischbüchjenbebelfen. Das II. Ba-taillon rüdte noch auf Auf den Jeza.

BER

Höhe 592 südwestlich Eiginjbinauf.

Nach kalter Biwaksnachtbegann der dritte Schlacht-tag (26. Oktober), zugleichder erste Tag der DVerfol-gung. Um 5 Uhr früh be-gann das Regiment den An-itieg zur wilden Jeza aufiteinigen, durch zahlreicheStrauchmasten gut verded-ten Fußwegen, teil bergaufdurch Drahtverhau undtadellos ausgebaute italie- *

nische Stellungen. Der Weg St. Luzia 1917.

foftete manchen TropfenSchweiß. Der NRegimentstommandeur jchritt mit Bergstock und Rudjad rüftigvoraus. Bei Jesenjak überholte der Divisionskommandeur mit feinem Stab dastaftende Negiment und teilte mit, was bisher von den Erfolgen der 14. Armeebetannt war, Das Regiment rüdte nun auf jchöner Höhenstraße über CafoniSolarie gegen Prapotnizza vor, wo sich reichlihe Verpflegung vorfand. Prachtvollwar das Panorama der Julischen Alpen, die ihre zerriijenen Felsbäupter aus denfruchtbaren, vom Silberband der Flüffe durchzogenen Tälern hoben. Beim Weiter-marsch nach ftundenlangem Halt öffnete sich ber Blid nah Weiten. Drohend zeigteji das kahle Haupt des Monte Hum. Aber kein Schuß bligt herüber; dieje Bergfeiteit längft von der 200. und der 5. Inf.-Division unterlaufen. Der Marich ging aufvorbildlich angelegter italienijcher Kriegsstraße entlang dem Höbenzug des KRolowratüber tief eingerifjenen Tälern in SOO—NO Meter Höhe weiter, Die Marjchitrage warzum Teil vom deutjchen Fernfeuer bös zugerichtet. Sie zeigte deutlich, bap der Gegnerfluchtartig zurüdgegangen war. Waffen und Ausrüftungsitüde, an manchen Stellenzahlreiche italienijche Tote bededten fie. In Batteriejtellungen ftanden inmitten riefigerNunitionsjtapel zahlreiche Gejhüge. Auf beschwerlichem ,Gebirgspfad erreichten Siet verin ber Nacht vom 26./27. Oktober das II. und I. Bataillon über Tribil d. sopra die RauneBiwatspläge in und bei Raune am Mte. S. Maria Madonna und |fiherten nach Weiten 76, 77. "7:

und Süden; das II. Bataillon, das als Gruppenreferve zurüdgebalten worden war, marschierte im heilen Mondfchein bis Mitternacht und kam in Eraj unter. Hoch will-tommen war mach den großen Anjtrengungen die reichliche Verpflegung aus denwoblgefüllten italienischen Magazinen. Leider forderten, wie schon bei Eiginj, die zabl-reich berumliegenden italie-nijchen Handgranaten, die fürden Gebrauch erjtaunlich um-ständlich und gefährlich kon—

jtruiert und von Grenadierentroß Verwarnung aufgebobenwaren, Verluste.

Noch in tiefer Nacht fettefi das Regiment wieder JinBewegung; das I. und II. Ba-taillon von Raune binter demInf.-Regt. das III. vonEraj aus überZribil nahMerjodi Sp.

und St. Leonardo imErbezzo-Tal. Als der TagBei Cafoni Solarie. berauftam, bot Ti den mar-

Stigge 43.

ibierenden und rubenden Kolonnen ein überwältigender Anblid: Dor ihnentaten fich, eingefagt von fteilen und zerrifienen Bergzügen, die ihre Flanten mitWald und baumumgebenen Ortschaften bededten und Table Muppen oder feljigeHäupter in die Sonne hoben, die tiefen Einschnitte des Erbezz0- und Natijonetals auf, in denen die hellen Gebirgswafjer glängten, Den Talausichnitt nach Weiten flantierteder dunkle Regel des Monte Purgefiimo, an dem die grauen Schrapnellwolten öjter-reichischer Gebirgsgefhüße hingen. Wo sich die Berge öffneten, sah man die weißenHäufer von Eividale, überqualmt von den jhwarzen Rauchwolten brennender Maga-zine, und dahinter glänzte, flimmernd im Sonnenlicht, in unermeßlicher Ausdehnungdie oberitalieniihe Ebene, und auf allen Straßen und Pfaden in den Bergen undTälern marschierten deutsche und öfterreichiihe Kolonnen nah Weiten, nicht auf-gebalten von schwachem italienischem Streufeuer, das unficher Talränder und erg:

bänge abjuchte. Da fühlte es beraufchend ein jeder, vom Kommandierenden Generalbis zum legten tschechischen Tragtierführer, da der Durchbruch geglüdt war, dereiferne Riegel der Yuliihen Alpen gejprengt. Nun galt es, dem Feind hart an derKlinge zu bleiben, dann mußte jcharfe Verfolgung große Ergebnifje bringen!

Im Lauf des Vormittags wurde das Regiment auf der Taljohle bei Merjo d. Sp- vereinigt. Als „Verpflegung aus dem Land“ wurden die erjten ftattlichen Schweine, der erste vino nero mit Jubel begrüßt. Ja man muntelt, daß manchem tapferen Alpen-

R ftüemer, der duch die Anftrengungen der Gewaltmärjche die alte Eichung per:

Ieren hatte, der feurige Italie-ner ziemlich in den Kopf jtieg

Gegen 9.30 Uhr vormit-tags traf beim Regimentsjtabdie Meldung ein: „Startefeindliche Kräfte im Dorgebenvom Eajtel del Monte gegenden Mte. San Giovanni;

Azzida noch besetzt; Feindbat bejonders auf Höhen jüd-Uh und nordwestlich Azzidazahlreiche M.-G.-Nejter. Mte-Purgessimo art besetzt, ei

Der Regimentsftab auf dem Marfch nah Teibil d. fopr. Geschütz erkannt.“ leid“

zeitig erhielt das Regimentvon der 26. Inf.-Division unmittelbar den Befehl, die, linte (Flanke der Divisionzu fichern. Hierzu entjandte der Regimentstommandeur eine Kompagnie desII. Bataillons auf die Höhen südlich Merjo in Richtung S. Silvejtro. Regimentsitabund I. Bataillon ftellten fi füdweftlih Merjo auf dem linten Erbezzo-Ufer bereit.

Die dem Regiment zugeteilte 6. Geb. F. A. R. 26 war nördlich Merso di Sp. inFeuerftellung gegangen.

Am 11.20 vormittags kam telephoniiher Brigadebefehl: „Gren-Regt. 119 hat denAngriff des Inf.-Regt. 125 gegen Monte Purgessimo vorzutragen. 5. Inf.-Divisiongebt von Mte. San Giovanni auf dem Höhentamm gegen Eajtel del Monte vor. A. und6. /Geb. F. A. R. 26 liegen im (Feuer gegen den Mte. Purgessimo.“

Am Monte Hierzu wurde vom Regiment das I. Bataillon (Hauptmann d. R. Süstind) alDurgeffimo geseht, welches mit 2 Rompagnien in erjter und 2 Rompagnien in zweiter Linie sich27, ep, 1917. hinter dem linten Flügel von 125 entfaltete. Um diese Zeit wurde auf der Höbe desCajtel del Monte lebbaftes Feuergefecht hörbar. Es war demnach die 5. Inf.-Diviiondort auf den Feind gejtogen. Das war für unfere linte Flante von Bedeutung, zumalda Verbindung mit der Spige der 5. Inf.-Division an dem jteilen bewaldeten Berg”

bang nicht immer aufrecht zu erhalten war. Eine gegen den Puntt 168 ötlich des

des Monte Purgessimo entjandte Offizierspatrouille des I./119 meldete, daß sich dortteine feindlichen Majchinengewehre — die dort vermutet wurden — befinden; dagegenIt Höhenzug S. Quicino— Monte Purgessimo sehr dicht bejeßt.

Während die Rommandeure von 119 und 125 sich über den Angriff gegen denPurgessimo perjönlich verjtändigen, trifft um 3.10 Uhr nachmittags der telephonischeDBrigadebefehl ein: „Bataillone 119 bleiben zunäcjit liegen, da 5. Inf.-Division denEajtel del Monte erreicht bat und dort Gegner fluchtartig zurüdgebt. Inf. Regt. 125

führt den befohlenen Angriff weiter jelbjtändig duch. Das IIL./119 wird über Mersodi Sp. herangezogen. Bei weiterem Vorgehen wird die Bahnlinie rechte Divisions-grenze.“

Der jteile Burgefjimo mit jeinen ftändigen Feitungswerten fiel, von den Brandenburgern von Süden ber bedroht und vom Inf.-Regt. 125 am Nordhang kühn unter-laufen und von binten gefaßt. Diele Gefangene, mehrere Geschütze und Majchinen-gewehre waren die Beute,

Gegen 8 Uhr abends festen sich die Regimenter der Division über Azzida wiederin Marsch hinter dem geworfenen Gegner ber it der Nacht raufchte wieder jtrömender

—

28.u.29.10.1917

von Cividalebis Udine

Regen herab, in dem sich die Bataillone auf verjtopften Stragen über balbzerjtörteBrücken, durch angeschwollene, fteilufrige Torrenten nach Eividale hineinzogen. Erjttief in der Nacht (2 Uhr) kamen die legten Kompagnien todmüd nach Eividale binein.

Die Brüde in der Stadt war gejprengt.

Schon um %4 Uhr morgens am 238. Oktober waren — nachdem ein Übergangüber den Fluß erkundet — Regimentsitab, II. und I. Bataillon wieder im Marschgegen Udine. Schwere Regengüfje peitschten die Ebene und füllten die Flüffe undGräben. Seit einer Woche war die Dipifion in ununterbrochenem Vormarsch, zumgroßen Teil bei jchlechtejtem Wetter und auf jehwierigen Gebirgswegen. Nun ftelltedie Verfolgung neue, barte Anforderungen an die Infanterie. Reiterei und Banzer-

kraftwagen fehlten, Artillerieunterftügung konnte durch die paar Gebirgsgejbügemehr markiert als gegeben werden, Die Feldartillerie ftedte noch irgendwo weitbinten auf den zerftörten Straßen der Päfje und Alpentäler. Was tat's! Grenadiereund Mustetiere waren in drei Kriegsjabren längjt gewohnt, die Hauptlaft des Kampfesauf den breiten Budel zu nehmen, nun rissen fie sich, begeiftert vom Einbruch in dieEbene, auf den vorzüglihen italienischen Straßen mit siegesgewisser Kraft vor, um

in Gewaltmärjhen den weihenden Feind zu fajjen. Noch in der Nacht griff, unterperfönlicher Führung des Divisionstommandeurs, Erz. v. Hofader, das Inf.-Regt. 121

nach Udine, leider ohne, da erjhöpft und vereinzelt, zufaffen zu können, zum Slüdfür den italienijhen Generalifjiimus, Cadorna, der jamt jeinem Stab in derjelben NachtHals über Kopf Adine verlieh.

Der Pivifionsbefehl vom27. Ottober, 7.50 Uhr abends, lautete: „Feind in vollemRüdzug. Division jest finoch heute Naht in Besitzvon Adine, 51. Inf.-Brigadejeßt den Marsch nach Adinein 3 Marjchgruppen fort.

Marjhgruppe von Gem-mingen (Gren. Regt. 119, 4.

und 3./Geb.-F-A-R. 26)

folgt Inf Regt. 121.“ Am28, Oktober mit Tagesgrauentrafen der Regimentsjtab, dasI. und II. Bataillon überRemanzacco marjchierend inSelvis öftlich Udine ein. DasIII. Bataillon erreichte mit-tags Remanzacco. Die wol-tenbruchartigen Regengüssebatten das etwa 1 KilometerÜber den Torrente Torre vor Udine. breite, von weißem Geröll

bededte Bett des Torrente

Tertitigge 46, Torre in einen reißenden Strom verwandelt. Um 1, 50 Uhr nachmittags wurde von

der Brigade Gefechtsbereitihaft angeordnet. Offizierspatrouillen des Regiments

wurden gegen Udine vorgefandt, Der Angriff verjchob sich bis in die Nachmittags“

ftunden. Das II. Bataillon fiherte bei Orzano Rüden und linte Flanke, Denn von

dort ber wälzten fich die Mafjen der durch die Parallelverfolgung überflügelten, von

den Öfterreihern bedrängten italienifhen 1. und 2. Ifonzoarmee heran. Das II. Ba-

taillon begann gegen 4.30 Uhr nachmittags lints vom Inf.-Regt. 121 in lichten Schügen-

Dormarfb des wellen den Bormarsch gegen Udine. Nachdem der Torrente Torre, an dessen Ufern— mech ein italienischer Kompagnieschreiber gefangen wurde, Mann für Mann auf geA, LU Iprengter Brüde überfchritten war, wurde noch vor Mitternacht der Babnbof erreicht.

Das II. Bataillon ficherte das Bahnhofviertel nad Südoften, Süden und Weiten.

7.30 Uhr, marjchierte das Regiment ohne II, Bataillon

Am 29, Ottober, morgens 7

von Selvis bezw. Nemanzacco ab, überschritt den Torrente Torre und marschiertenach längerem Halt bei €. Ancona, wo reichlich Lebens- und Genußmittel requiriertwurden, durch Üdine nach Weiten. Gleich beim Eingang der Vorstadt St. Gottardoerregte der Anblick des zerschossenen Kraftwagens des Generaltommandos Offiziereund Mannfchaften aufs tiefite. Allzu tühn — und einer unrichtigen Meldung trauend

war Erz. v. Berrer, ein alter Olgagrenadier, den Spigen jeiner Divisionen vorausin den Feind gefabren. Er selbst und einer feiner Begleiter gefallen, einer der tapferstenOffiziere des Regiments, Oberleutnant v. Graevenitz, verwundet in Gefangenschaftgeraten.

Der Oberbefehlshaber, General d. Inf. Otto v. Below, schrieb damals folgendenNachruf: „Mit dem frischen Lorbeer von Tarnopol und Riga geschmüct, führte GeneralLeutnant v. Berrer auch in den dulischen Alpen wieder jein Korps von Erfolg zu Erfolg.

Das Herz gejhwellt von Siegeszuverficht, fiel er als Vorderster in der ertämpftenEbene Friauls. Mit ihm zufammen jant dabin fein getreuer Generalftabsoffiziet

9. Hauptmann Boes-Zoermeny. Die Armee betrauert tief den Berlust zweier joausgezeichneter Offiziere und lieben Rameraden, des in zahlreichen Kämpfen bewährtenglänzenden Führers, des waderen Generalitabsoffiziers.“

In festem Marjchtritt und mit hellem Gesang ging’s durch die dröhnenden Straßender Hauptjtadt Friauls, vorbei am Kajtell mit den beiden gewaltigen Gejtalten amUhrturm, über den Hauptplatz mit dem geflügelten Löwen der ehemaligen RepublikVenedig. Dort hielten der Divisions- und Brigadetommandeur Erz. dv. Hofader undGeneral Haas mit ihren Stäben unter dem Reiterjtandbild Viktor Emanuels. Stabsflagge, Meldereiter, Radfahrer, vormarjcierende Truppen, Haufen von Gefangenen, ein paar Bürger scheu zufehend: ein echtes Bild aus dem berzerfrijhenden Bewegungs-krieg. Auch fonft bot Adine, fo im Vorbeigeben, manche kräftige Herzitärtung.

Das II. Bataillon bei Udine und Pradamano.

Das II. Bataillon dedte inzwischen die Stadt nah Süden und Südoften, Es sie Kämpfebetam bald zu tun. Schon um 3 Uhr früh hatten sich einige Trupps gegen Udine des IT, Bataill, berangedrängt. Sie wurden von Poften und Patrouillen der 5. Rompagnie rewiesen und melt gefangen. Gegen 5Ubr war eine Kolonne im Anmarjch von Baparotti 29, Oft, 1917

im Süden gemeldet. Eine Offizierspatrouille mit einem leichten Waschinengewehr use 44, seht ihr entgegen. Es find Berjaglieri vom 4. Regiment, die abgebett und müd beran- zntage).

ziehen und „der Obert an der Spiße, er reitet ühn voran“, bis das Majcinengewehrloslegt. Da jtreden alle ohne Widerftand die Waffen. Im grauenden Morgen stießendie Patrouillen weiter vor. Nach und nach fielen ihnen 20 Offiziere und RO Mannnach kurzen Schießereien in die Hand. An einer Verladerampe erbeuten ein paarPatrouillengänger 8 Geschütze, darunter 2 ganz schwere und 35 Mafchinengewebre, deren Bededung sich vertrümelt hat und, sehr willtommen, einen gefüllten Vroviant-ug. Dazwischen treiben sich Outzende von Italienern betrunten und plünderndberum.

Gegen 7 Uhr morgens jagt plöglih ein Offizier vom öfterreichijchen Geb.-Att.-

Regt. 26 heran und meldet, daß fein Regiment, 3 schwache Batterien, die — 20 Ninuten

öftlih — in Laipacco lagen, von ftarter italieniicher Infanterie überfallen worden sei.

Im Vorbeijagen hatte er schon die 7. Kompagnie benachrichtigt. Ohne Zögern wurde

diese von Leutnant d. R. Goöhner, dem jetzigen Stadtschultheißen von Calw, einem der

erprobtesten Kampen des Re-giments, auf Laipacco an-gesetzt. Bom rasch alarmiertenBataillon folgt, was irgendverfügbar wurde, zunächit die5.Rompagnie unter Leutnantd. R. Forstner. Die Öfter-reicher hatten sich wader ge-wehrt und die Italiener wieder hinausgeworfen, als dieRompagnien eintrafen. Trotz

dem war die Lage bedentlich.

Va war fein Zweifel, daß bin-ter den verfprengten und er-schutterten Trupps jet völligunberührte fampfträftige Didifionen der italienischen Honzoarmeen auf Udine anrüdten, während die Masse derfrüheren Gruppe Berrer, jest v. Hofader, feit den frühen Morgenftunden im reigenden Vormarsch von Udine noach Weiten war.

Aber die befte Parade ift der Hieb. So entschloß sich der Bataillonstommandeur, Major Wolff, zum Vorgehen in Richtung Südoften gegen Pradamano. Patrouillenwurden vorgetrieben; ihnen folgten in unüberfichtlibem, bujchbededtem Gelände

die Züge der 5. und 7. Kompagnie. Gegen 8 Ahr stößt der rechte Flügel der 5. Mem:

pagnie auf Warte vorgebende Rolonnen. Im Feuer der Gewebre und Majchinengewebreund unter kräftiger Nachhilfe einiger gut jigender Schrapnells ber Öjterreicher werdenfie zeriprengt und fluten zurüd. Da find die beiden Kompagnien nicht mehr zu haltenund stoßen jeharf nach. Dabei überrennt der Zug Schübelin der 5. Kmpagnie zweibeipannte 15 Zentimeter-Batterien. Bis zur nördlichiten Häufergruppe von Prada-mano dringt die 5. Kompagnie vor. Gegen die 7. Rompagnie entwideln jih von Oftenber immer jtärtere Schüßenlinien, Aber fie werden unter wirtfamer Hilfe eines Bugsder 2.M.-G.-R. unter Dizefeldwebel Bofinger im Feuer niedergetämpft und ge-worfen. Aber der Gegner bringt allmählich eine ganze Brigade ins Gefecht. Der amweitejten vorgeprellte Zug der 5. Rompagnie muß zurüdgenommen werden, nachdemer noch im Nahkampf einen überlegenen Haufen Italiener zerprengt hat. Dann aberbetam die 5. Rompagnie Luft. Die 7. Rompagnie erjtürmte eine gut ausgebauteStellung und nahm 17 M.-G. und 300 Gefangene. Unter jehweren Verlusten flutendie Italiener im Derfolgungsfeuer auf den Nordrand von Pradamano zurüd, Damitwar die Aufgabe des Bataillons — Sicherung von Udine und des Vormarschs derDivision nah Weiten — glänzend gelöft. Weiter durften die fiegerbigten Kompagniennicht nachitoßen.

Nachmittags bedrohten neu eingesetzte italienijhe Kräfte auf der Straße Pradamano —Udine den rechten Flügel des Bataillons. Naceinander wurden die 6.

und 8. Rompagnie eingejeßt, gegen die der Feind neuen Anlauf nicht wagte. NahEinbruch der Duntelbeit, zwischen 7 und 8 Uhr, trafen ftarte Unterjtügungen ein.

Bon Nordoiten, von Cerneglons ber, griff das Füfilierbataillon des Leibgren.-Regts. 8

von der 5. Inf.-Division an, im Weiten verlängerte das k. k. Inf.-Regt. 86 die Liniedes II./119. Don Laipacco ber jandte deutiche Feldartillerie, Batterien von F. A. 18, ihre Geschosse nah Pradamano hinein. Die Leibgrenadiere umfagten den rechtenFlügel des (Feinds am Nordojtausgang von Pradamano, der unter diefem Oruc um10 Uhr abends abzubauen begann. Gegen 10.50 Abr jpringen Schwaben, Brandenburger und Ungarn auf und stoßen duch Pradamano durch, Das II./119 ertämpfteden Südrand und machte. dabei noch etwa 200 Gefangene.

Am 30. Ottober um 2, 45 Uhr vormittags wurde das Bataillon vom III./S abgelöft.

Die Kompagnien trafen gegen 5 Uhr wieder in Udine ein. Das Bataillon hatte deman Zahl weit überlegenen Gegner jhwere blutige Verlufte beigebracht, ihm 18 Ge-schuhe, 35 schwere, zahlreiche leichte Majchinengewehre und etwa 1400

Gefangeneabgenommen und diejen Erfolg mit 5Toten, 11 Berwundeten und | Dermißten bezablt.

Das II. Bataillon machte die Wahrnehmung, daß während des Gefechts im Laufedes Nachmittags und am Abend mehrfach eine Folge von 5—10 einzelnen Sloden-schlaägen von der Kirche von Pradamano ber deutlich hörbar waren, die mit der Uhrnicht im Zusammenhang stehen konnten. Gefangene haben später ausgesagt, dab dieItaliener auf diese Weise ihren rüdwärtigen Truppen durch die Zahi der Glodenfchläge mitteilten, wie viele 100 Meter unjere vorderjten Abteilungen nech vom Orts-tand entfernt waren, und daf fie schließlich jo auch den Befehl zum endgültigen Räumenihrer Stellungen und des Dorfes Pradamano ihren Truppen übermittelten.

Während diejes glänzenden Gefechts des II. Bataillons waren am 29, Ottober Regi-mentsitab und III. Bataillon in der Hauptmarjchtolonne der Division über Passons —

S. Marco nach Meretto di Tomba, das I. Bataillon als linte Flantendedung der Divijionüber Pafian—Eolloredo— Blefjano nad Vantianicco marschiert. Bei schwülem Wetterwaren am Abend die Marjchziele erreicht; damit jtand das Regiment dicht am Brüden-kopf von Eodroipo. In der Nacht stieß eine verwegene Patrouille der 5. KRompagnieuuter dem Kompagniefübrer, Leutnant d. R. Widmaier nach Sedegliano vor. Im erstenHof an der Straße lodert ein Feuer. Also hinein — und zu gegenseitiger Uberraschungentdedt man 10 Lanzenreiter. Nah kurzem Schrecen denten die, daß Nacgebenrecht gescheit fein kann, und lassen sich samt ihren Pferden aus dem dichtbelegten Ortheraus abführen.

Todmüde drängten sich die Vataillone in ihren Unterkünften, deren Bevölkerunggegen uns nicht unfreundlich war, zufammen, Die Lage war durchaus ungeklärt. Ber—

bindungen mit Nachbartruppen waren nicht herzuftellen, und der Feind konnte eigentlichüberall angenommen werden. (Vielleicht It eine etwas jagenbafte italieniihe Schwadron unter diejen Umftänden doch wirklich ganz leis und jehüchtern duch die Unterfünfte des 1./119 in Pantianicco durchgeritten.)

Höheren Orts war angeordnet: „Warschbereitschaft am 50. Oktober auch ohneBefehl von 7 Uhr vormittags an. Mit nächtlibem Alarm und Abmarsch nach Südenit zu rechnen.“

Eodroipo GO. Ottober 1917).

Durch Brigadebefehl wurde am Morgen des 30. Oktober das Regiment in die Rich-Eeetung auf die Eifenbabnbrüde, das Inf. Regt. 121 über Rivis auf die Stragenbrüde weit- goproipolich Eodroipo angefegt. Nun mußte fich zeigen, ob der Gegner gefonnen war, den Brüden- 30, ep, 1917

topf von Eodroipo, der mit Batterieftellungen und Panzerwerten befeitigt war, zu 1. Ze 45

halten, Unter grauem Himmel und Strihregen jammelten in der Dämmerung die "octBataillone in ihren Untertünften. Gegen 8.30 Uhr vormittags begann auf mündlicheWeifung des Brigadetommandeurs der Vormarsch des Gren.-Regt. 119 (ohne II.)

als Vorhut der 26. Inf.-Division über S. Lorenzo auf Codroipo und gegen die Eijenbahnbrüde von Eodroipo.

Andauernd wurden feindlihe Kolonnen aller Waffen im MWarsch über die 2 Taglia-mentobrüden westlich Eodroipo gemeldet. Letztere lagen zwar im Gefechtsitreifender Öfterreicher; doch bei rascher Inbesitznahme diefer Brüden tonnten weitere großeErfolge erzielt werden. Deshalb nahm die 26. Inf.-Division am 30. Oktober die Marjch-tichtung dorthin.

1 Kilometer nordöftlih S. Lorenzo trafen fich I. und III. Bataillon (mit diefem derRegimentsftab) von Pantianicco und Meretto beranmarjchierend, gegen 10 Uhr vor-mittags. Das schwach besetzte S. Lorenzo wurde vom I. Bataillon gejäubert, etwa50 Italiener gaben sich ohne weiteren Widerjtand gefangen. Nunmehr entwidelte das1. Bataillon unter Hauptmann d. R. Süstind die 1. Rompagnie rechts, die 2. Rom-pagnie lints der Straße S. Lorenzo — Eodroipo zum Angriff. Vatrouillen

des I. Batail-lons meldeten bald darauf den Gegner in Gradisca— Bo330, Goricizza und nördlichdes Bahndamms.

Gegen 11.30 Uhr vormittags begannen die 1. und 2. Rompagnie fich gegen Babndamm und Durchlaß am Nordrand von Eodroipo vorzuarbeiten. Sie erhielten lebbaftes Feuer aus zahlreichen Majchinengewebren, die am Bahndamm und davorbinter Heden und an Gräben eingenütet waren.

Als rechte Flantendedung und zur Verbindung mit Inf. Regt. 121 war. inzwijchen Einnahme vondie 3. Rompagnie gegen Pozzo vorgejchidt worden. Um 12.30 Uhr nachmittags traf Serieisa durchdie Rompagnie in Pozzo ein, nahm Füblung mit dem Inf. Regt. 121 und ging dann ole 1017

öftlich der Strafe Pozzo—Goricizza gegen Süden vor. 150 Meter vor Goricizza —*2

erhielt die Spitze heftiges Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Der Feuerkamplwurde fofort nachdrüdlih aufgenommen und im sprungweisen Vorgeben die eritenHäufer erreicht. Um ?/, 4 Ahr konnte der Kompagniefübrer den Sturm anfegen, dermit Schwung und Schneid durchgeführt wurde und in raschem Kampf den Ort inden Besitz der KRompagnie brachte. Die Beute betrug etwa 15 Majchinengewebreund 350 Gefangene, darunter einen Oberiten.

Die 11. Kompagnie, die vom Regimentstommandeur, Oberjtleutnant Frhr. v. Gem- 11, /119 betenMingen, zur Sicherung der linten Flante na Beano vorgejhoben wurde, hatte es Sean undleichter. Sie besetzte Beano und das Vanzerwert füdlich davon obne Kampf. Erjtaun- —

licherweise hatte der Gegner die zwar mit Geschützen nicht mehr versehenen, aber Sa 1917

völlig fchußficheren und fturmfreien Werte des Brüdentopfs nicht befekt, um feinen nahmittags.

Flugübergang zu deden. Die Rompagnie nabm die Verbindung mit Inf.-Regt. 125

in Villaorba auf. Ihre nah Süden vorgeschobene Feldwache jab auf der großen

Straße von Palmanopa an den Tagliamento noch bis Mittag duch den grauen Regenendlofe italienische Kolonnen in Richtung Codroipo bineinziehen. Gegen 2 Uhr nach-mittags wurde mit den vorgehenden Spiten der 5. Inf.-Divijion, Gren.-Regt. 12, Fühlung bergeitellt.

Inzwijchen war der Angriff des I. Bataillons gegen den Nordrand von Eodroipoin Fluß getommen. Zwar konnte die 1. Rompagnie westlich der Straße über einevöllig dedungsloje Fläcbe im peitschenden Majchinengewebrfeuer nicht weiter femmen, Die 2. Rompagnie aber — Leutnant d. R. Schmid — kam in lichten Schügenwellen, gededt duch Buschwerk und Kiesgruben vorwärts. Unter diejer Flantenwirktungwich der Gegner vor der 1. Rompagnie gegen Goricizza aus. Kurz nach 2 Uhr zeigtenaufiteigende weiße Leuchttugeln an, daß die 2. Rompagnie den Bahndamm erreichthatte. Gejchidt geführte Gruppen jegten die feindlihen Majchinengewehre am Bahndamm und nördlich davon von der Flante und vom Rüden ber außer Gefecht. DieKompagnie drang alsdann mit blajenden Horniften und lautem Hurra in Eodroipojelbft ein. Sie erreichte den Platz vor dem Spital; dann aber job fie sich von allenSeiten von Überlegenheit angefallen und mußte das Herantommen der 1. KRompagnieabwarten.

Beim Eindringen in die Stadt bot sich den Grenadieren ein erjtaunlicher Anblid.

Die Stragen und Plätze waren vollgeftopft mit dem Troß einer ganzen Armee.

Fabrzeuge aller Art, vom mächtigen Earro di Bagaglia der Turiner Lanzenreiter biszu den Heinen Karetten der Alpini waren dicht ineinander verfahren; müde und miß-mutig, die Luft mit ihrem Gejchrei erfüllend, jtanden dazwischen zabllofe jehwerbepadte Maulejel, darüber redten wie Untiere der Vorzeit Marinetanonen mit wichtigerDrohung ihre langen Hälfe. Hilflos fauchend und ratternd Hemmten fich große Salt:

kraftwagen dazwijchen. Stragen, Plätze und Häufer waren angefüllt mit Italienernaller möglihen Truppenteile. Alle Bande der Mannszucht schienen gelodert. Ber-lajjen jtanden Majchinengewehre, haufenweise lehnten Gewehre an den Häufern, ihre Träger juchten drinnen Lebensmittel, Trodenbeit, Rube nach drei- und viertägigembajtigem Rüdzug. Da fahte jeden einzelnen Schwaben beraufhend das Gefühl:

Endlich einmal find wir in der Schlachtentjcheidung nicht nur am Plab der blutigenLorbeeren, wo die Truppe nach äuferjtem Ringen sich mit dem Gefühl erfüllter Pflichtbegnügen muß, wo der Erfolg mit dem Zirkel auf den Karten abgejtedt wird! Heutekann's der Mann in der (Front mit den Händen greifen: Dom

Schwung des reigendenDormarjches getragen find wir gerade zum tödlihen Stoß auf den endlich gejtelltenGegner, zum Genidfang zurechtgelommen !

Und die 1. und 2. Rompagnie fajjen zu. Hauptmann Frhr. v. Alm setzt erneutenDorftoß an. Bis zum — vom Kampanile überragten — Warktplatz dringen die Mot:

pagnien vor, biegen nach Weiten ab, dorthin, wo der jehwerfällige Fluß der Fahrzeug“

kolonnen fich binbewegt. Wagen um Wagen, Geschütz um Gejchüß wird mit drohendenGewehr und Pistole angehalten; bis zum Bahnübergang gegen Pte, del Cofeat wirdder Abmarsch gejtaut. Schon schien der Widerstand gebrochen — da trat im Ort inneneine Wendung ein. Die Italiener erkennen, daß fie es nur mit einer Handvoll Leutezu tun haben! Die Haltung der Taufende von kaum entwaffneten Gefangenen wirddrobend — man bört die befeblenden Stimmen entschlossener italienijcher Führer.

— Am Marttplag fällt aus einem Haus ein Schu — und im Augenblid entbrenntein wilder Stragentampf. Bon allen Seiten prafjeln die Schüffe, in Türen und Fensterntauchen Maschinengewehre auf, Höfe und Stragen speien angreifende Infanteriematten aus. Die Kompagnien werden troß wilder Gegenwehr gegen den Nord- undNordostrand zurüdgedrängt. Leutnant d. R. Weinbrenner (2.) fällt im verzweifeltenKampf um ein leichtes Raschinengewehr. Seine Leiche fand man jpäter unter einerMasse toter Italiener.

Aber die Rompagnien balten ficb unter rüdjichtslofem Einjag ihrer Feuertraft, und fie werden entlajtet durch das Eingreifen des II. Bataillons und der 4. Kompagnie, Gegen 2 Abr nachmittags batte das I. Bataillon vom Regimentstommandeut

den Befehl erhalten, den Angriff gegen Eodroipo fortzufegen, dann — einer telepbo-nifhen Weifung der Brigade zufolge — rechts einzujchwenten, um mit dem lintenFlügel in Richtung gegen Biauzzo die dortigen Erdwerte zu nehmen.

Das III. Bataillon — ohne die nah Beano entjandte 11. Rompagnie — batteden Angriff des I. Bataillons (lints desjelben vorgebend) zu unterjtüßen. Im Laufedes Kampfes zeigte sich bald, dat für das Regiment nicht eine Schwentung nah Weitenin Betracht fam. Der Hauptgegner des Negiments jtand in, jowie im Süden und Süd-osten von Codroipo.

Gegen %4 Uhr hatte das III. Bataillon, mit 3 Kompagnien östlich der StraßeSt. Lorenzo— Eodroipo vorgebend, den Bahndamm überjehritten, und drang troß

Worten Infanterie- und Majchinengewebrfeuers mit der 9. Rompagnie unter LeutnantMarquardt und der 12. Rompagnie unter Leutnant d. R. Köhler im Nordojtteil, amlinten Flügel des I. Bataillons ein, wo nun im Häufertampf langjam Boden gewonnenwurde, — Zur jelben Zeit meldete eine Patrouille des I. Bataillons dem HauptmannFrhr. vom Hol: „Auf Straße Bompichia—Eodroipo rajten Warte italienijcheArtillerie- und Fabrzeugtolonnen, “ Hauptmann vom Hol& jest rasch entschlossen dielints gejtaffelte 10. Rompagnie, die sich jhon dem Südojtausgang von Codroiponäberte, gegen die Straße an.

Und tatjächlich lagen dort — nach tagelangem Marsch mit endlofen Stodungen —

Kolonnen und ein paar Batterien, nun schon jeit Stunden im Regen baltend, ohneVerpflegung, ohne Befehl, ohne Orientierung. Der Ort und die Zufabrten zur Taglia-mentobrüde schienen verjtopft. Nach Mittag wird von Eodroipo ber verworrenerGSefechtslärm hörbar, Was Tell denn das bedeuten? Der Feind ist doch noch weit inden Bergen? Und jetzt — von Eodroipo her queticht fich ein Ordonnanzoffizier, demmürrische Mannjchaften kaum Platz machen: „Feuer eröffnen! Sofort.“ „Diavolo!

Wohin denn — wo foll ich denn auffahren?“ knurrt ein Kapitano. „Was Dt denn los, es ist doch nichts zu jeben.“ Unfchlüfjig beginnen die Kanoniere an die Geschütze zutreten! . . . Da raufcht es im Maisfeld, das unheimlich lebendig wird... Stahlhelmeglänzen, Seitengewebre bligen, bell schmettert das deutiche Signal „Rasch vorwärts“

und mit lautem Hurra!, voraus der Führer, Leutnant d. R. Mann, bricht die 10. Som:

pagnie auf die überrajchte Artillerie los — ein paar Schüsse, Kolben und Bajonettebelfen nach — und der Gedante an Widerjtand verblagt im jäben Schreden. Dieitalienischen Geschütze haben am Tag von Eodroipo keinen Schuß abgegeben.

Die 10, Rompagnie ging mit Teilen gegen Zompicchia und Eodroipo weiter vorund nahm die Strafe von Nivolto mit ihren Mafjchinengewehren unter Feuer,

In Gassen und Gärten des altertümlichen Städtchens jpielten fich inzwifchen wildeSzenen ab. Immer wieder drangen neue Scharen von Feinden heran — das Ab-suchen len genommener Ortsteile förderte immer wieder Hunderte von Gefangenenaus allerlei Schlupfwinteln ans Tageslicht. Der Einjat der 4. Kompagnie unterLeutnant d. R. Braun ermöglichte erneutes Vordringen gegen den Marktplat undgegen den Weftausgang nach der großen Brüde, Das große Stragentreuz am OI:

Ausgang wurde von der 12. Rompagnie und Teilen der 9. und 10. Kompagnie ertämpft, die Stragenzüge mit schweren und leichten Maschinengewehren gesperrt. Mit Ma-Ibinengewebr, Handgranate und Bajonett gelingt es immer wieder, ein Haus, einenStragenteil zu nehmen. Durch Abgabe auch nur der allernotwendigiten Bededungs-mannjchaften für die märchenbaft wachjende Babl der Gefangenen schmolzen die Rom-pagnien dahin; die blutigen Verlujte hielten jich glüdlicherweife in erträglichenGrenzen. Als die frühe Herbftdämmerung berabjant, umtlammerten das I. undA Bataillon mit eifernem Griff von Norden, Often und Weiten die überfüllteStadt.

Die 11. Rompagnie — Leutnant d.R. Wildermutb — war inzwijchen von Beanowieder zum Regiment herangezogen worden. Oberjtleutnant Frhr. v. Gemmingenjeßte fie am Weftausgang, fait von Südweiten, vom Rüden der Italiener ber, an.

In rajchem Anlauf erreichte fie, durch Gärten mit dem linken Flügel an der großen

Straße vorgebend, die ersten Häujer. Sie jtieß dabei auf Teile des italienischen Regi-ments 119. Aber die schwabische Nummer zog besser, gegen 6.50 Uhr war das Süd-ojted des Marktplages erreicht.

Die Nacht sank. Es hatte zu regnen aufgehört. Im fahlen Licht des Monds, imFladerjchein brennender Häufer zeigen sich schauerliche Bilder: Wild fteigende, um fich fchlagende und niederbrechende Pferde, umgejtürzte Karren, zufammengeballt '

tingende, tämpfende und flüchtende Menjchenbaufen. Aus dunklen Eden jprübtdas Mündungsfeuer der Majchinengewebre. Die Stahlhelme der Grenadiere gleigen.

Signale .. . Schüffe ... . Rufe: „Hierher! Hierher!“ „Wo ift der dritte Zug.“ „Aufdas Echaus lints! Einen halben Gurt!“ „Pardon — PBardon!“ „Wo gebt’s zumVerbandsplag!" „Seid Ihr vom I. Bataillon?“ „Evviva Germania. Abasso laGuerra!“ Und immer neue Haufen von Gefangenen. Wie aus dem Ei gepellte italie-

Codroipo.

nische Offiziere übergeben mit eleganter Bewegung ihre Waffen — unsere Schwabensehen nach 14 Tagen Marsch und Sturm und, ach so spärlicher! Waschgelegenheitweniger jehön aus, aber fassen verflucht fest zu. „Truppa avanti, uffiziale a sinistra!“

beißt das rasch gelernte Kommando. Man jehidt die Mannjcaften ohne Bededungzum Ort hinaus, verfichert fich nur der Offiziere — fait die einzige Siherungsmaßnabme.

Doch gefahrlos ift dies Zufammentreiben von Gefangenen nicht. In dunteln Edenjeßt fih der Feind immer wieder zur Wehr. In den unentwirrbaren Knäueln derWagenparts, aus den maleriichen Arkaden der Häufer fallen, auch binter der sich vor-schiebenden deutschen Linie, immer wieder einzelne binterbältige Schüffe. Am Markt-plot vor dem Albergo di Roma, dem Gefectsitand eines höheren Stabs, leiftet einvon Offizieren bedientes Maschinengewehr zäben Widerftand, ert nach wiederholtenAnlauf wird es von Offizierjtellvertreter Maifch und Leutnant d. R. Erbe genommen.

Gegen 8 Uhr gebt’s von allen Seiten zum Kebraus, Fürchterlich rattern in den engenie Majchinengewebre, deren Geschoßgarben Stragen und Feniter fegen. Denn folgt das Sturmjignal und braujendes Hurra! So wird Haus um Haus, spuntt nach dem andern genommen. Ein Geschütz, das die Italiener auf der

sejhwungenen Kanalbrüde der Hauptitrage in Stellung bringen wollen, wird mitMafchinengewebrfeuer jo zugededt, daß es nicht zum Schuß femmt,

Gegen %9 Uhr abends blajen die Signalbörner des III. Bataillons Halalit Nocheine Barritade kojtet teures Blut — dann reichen fich die von Weiten und die vonOften kommenden Teile des Regiments die Hand! Codroipo war erstürmt — einpaar Stunden vor dem dritten Jahrestage des blutigen Ringens um Messines.

Dann hieß es jammeln und einteilen. Die Vorposten mußten ausgejtellt werden.

Das II. Bataillon ficherte die Ausgänge nach Süden und Südojten, die 3. und 4. Kompagnie wurden nach Le Catocchie und Intizzo vorgejchoben. Der Reit des I. undII. Bataillons blieben im Ort. Der Regimentstommandeur batte den Regimentssefechtsitand am Nachmittag am nordötlichen Bahnübergang, abends in einem Haufeam Nordojtrand von Eodroipo aufgejchlagen.

Es war eine unheimliche Nacht in Codroipo. Weiß glänzte im Mondlicht der schlankeKampanile. Die Häuferbrände verknisterten langjam. Häufer und Höfe wurden nachveritedten Gegnern und Derwundeten abgefucht. Einzelne Schüfie fielen. An Plätzenund Stragentreuzen jammelten die Kompagnien. Lagerfeuer loderten auf. Aufumgefjtürzten Wagen und Kijten, zwijchen Haufen von Waffen, unter Blut und Leichenmachte fich’s jeder bequem. Einmal Pferdegetrappel und großes Hallo! Mitten indie 9, und 12. Rampagnie binein trabt ein italienischer Artillerieftab, der entjchiedennicht ganz im Bilde war. „Die Heren tommen von Görz?“ empfängt der Kommandeurdes III. Bataillons einen hoben italienischen Generalitäbler.

Der unendlihe Troß der Italiener bot reichlihe Gelegenheit zu lang entbebrtentöftlihen Genüssen. Fleischbüchsen, Butterdofen, tondenfierte Mil, Brot, Zwiebadwaren in Menge vorhanden. Noch manche langbaljige Chiantiflasche mußte dran glauben, bis fich die müden Sieger mit dem Gewehr im Arm in die Mäntel widelten undNur noch der eintönige Schritt der Posten und das Klagen der vielen verwundetenTiere duch die Stragen ballte. Ein noch jpät abends gefangener italienijcher OberstNebjt Adjutant wurde beim Regimentsitab mit italienifchen Vorräten bewirtet unddann in einer Scheune, in deren oberen Stodwerten nach Entfernen der Leiter gegen200 gefangene Offiziere lagerten, in Sicherheit gebracht.

Eine der Eet Schlachten im rubmvollen Kriegsleben des Olgaregimentswar gefchlagen. „Der Brigade war es vergönnt, die Früchte ihrer unerbörten aileiftungen zu pflüden: gegen 20 000 Mann Gefangene jind ihr im Laufe des Tagesäugefallen.“ Sp begrüßte im Befehl vom 30. Oktober 1917 abends General Haasseine Regimenter. Das Regiment war mit einer Kopfitärte von etwa 1500 Mann(einjchlieglich Stäbe, Offiziere, Nachrichtenzüge und Tragtierführer) ins Gefecht ge-treten, Die Verluste betrugen: 1 Offizier (Leutnant d. R. Weinbrenner), 17 Manntot, 6 Offiziere (Leutnant Frhr. v. Verglas, Goetting, Leutnant d. R. Stegmaier, Koehler, Barthel und Loeff-(et), 44 Mann verwundet.

Die Ergebniffe des Ramp-Joe waren: 11—12 000 Ge-Tangene mit vielen Offizie-ten, darunter 1 General, ? Oberiten, 3 Oberitleut-Nants (joweit höbere Char-gen feitellbar), 426ejchüße,

darunter 25 mere undschwerste, 18 Munitions-wagen, 400 Majchinenge-wehre und ungezäblte Infanteriegewehre und Marg:

buert, 2 Scheinwerfer, 100 H?

beladene Lasttraftwagen, Marttplab von Eodroipo.

233

5 Perfonenwagen, 1 Bädereitolonne, 527 Fahrzeuge aller Art mit Geräten, Gepäd, Munition, Verpflegung und Futter, etwa 800 Pferde, Tragtiere, Maulejel und etwa400 Stüd Schlachtvieb.

Noch fei ein Bericht erwähnt, den Dizefeldwebel Karl Steinemann der 2. Kompagnie (jet bei der Straßenbahn in Stuttgart) über feine Erlebnisse in und bei Codtoipo gejchrieben hat:

„Am 30. Oktober ging der Vormarsch weiter, Ich blieb noch einige Zeit in Blefjanozurüd und requirierte einige Fubrwerte, um die Tornifter aufzuladen. Hierauf trafich hinter dem Dorfe St. Lorenzo wieder au meiner 2. Kompagnie und erhielt sogleichden Befehl, mit meinem 2. Zuge lints der Strafe St. Lorenzo—Eodroipo auszu-schwärmen; wir gingen in liter Schügenlinie einige Hundert Meter vor, bis wir vonder feindlihen Rachhut jtartes Majhinengewehrfeuer erhielten. In einem Maisfelde blieben wir liegen und erwiderten das Feuer. Nachdem fich nach einiger Zeitdas Feuer gelegt hatte, befahl mir der Kompagnieführer, Leutnant Schmid, mitmeinem Zuge weiter vorzugeben. Unbebelligt kamen wir bis in die Nähe eines einzel-stehenden Bauernhaufes. Ich gab dem Unteroffizier Giegrift den Befehl, mit 3 Mannzu erfunden, ob dasjelbe vom Feinde frei jei oder nicht. Gleichzeitig ging ich mitmeinem Zug lints und rechts von dem das Anwejen umjchliegenden Zaun vor, jodaß es nahezu völlig eingeschlossen war. Auf einmal

wurde es drinnen lebendig, wiein einem Ameijenhaufen, Siegrijt hatte die Italiener vollständig überrajcht und liehjie im Hofe antreten. Ein Teil verfuchte zwar über den Zaun zu enttommen. Hieraber jtiegen fie auf die Leute meines Zuges. Nachdem fie eingejeben hatten, daß einEnttommen unmöglich und ein Widerftand nutzlos war, ergaben fie sich in ihr Schidial.

Eine ganze Kompagnie in Stärke von etwa 100 Mann mit 4 Majchinengewehren undeiner Anzahl Pferde wurde gefangen genommen.

Inzwijchen war Leutnant Schmid mit dem Reit der Rompagnie angefommen.

Nun konnte es weiter geben. Vor uns lag ein Bahndamm, auf dem ein feindlichesMafchinengewebr poftiert war. Zum Glüd gingen dessen Geschofse über unjere Köpfebinweg. Unter dem Schuß der Bäume gelang es mir, mit einigen Leuten jeitwärtsdes Majchinengewebrs den Damm zu erreichen. Als den feindlihen Majchinengewehr-schützen unfere Geschosse um die Köpfe pfiffen, liegen fie ihr Majchinengewehr stehenund rannten davon. An der Spise meines Zuges überschritt ich dann den Bahn—

damm und drang mit dem Revolver in der Hand in eine dahinter stehende Häufer-gruppe ein, Die in den Häufern befindlichen Italiener wurden überrajcht und vonden Leuten meines Zuges berausgebolt. Schwacher Widerjtand wurde durch ener-gisches Zutaten im Keime erjtidt. Wir batten damit die erjten Häufer von Codroipoerjtürmt.

Hierauf ging die ganze 2. Kompagnie auf der Straße etwa 200 Meter weiter vorbis zur eigentlihen Stadt. Bei einer Stragengabelung ging Leutnant Schmid mitdem 1. und 3. Zug nach rechts, während ich mit meinem 2. Zug lints abbog. Aufdiejer Strage wimmelte es von Italienern, die topflos bin- und berrannten. Trotzihrer großen Übermacht stürzten wir uns auf fie mit dem Rufe „Avanti nach Germania“. Eine große Anzahl ergab sich und jchlug willig den Weg nah St. Lorenzozum Gros unjeres Regiments ein.

Ich drang num mit meinem Zug bis zu einem großen Gebäude, anjcheinend einerFabrit, vor und machte dabei 5600 Gefangene. Plöglih machte sich beim Feindestarker Widerftand bemerkbar. Aus den Fenjtern der Fabrit und den umftebendenHäufern wurde auf uns geschossen, auch Handgranaten wurden geworfen. Ein Mannwurde getötet. Die Lage wurde angefichts diejer gewaltigen Übermacht kritiih. Hierobne Dedung auf dem Stragenpflajter, den feindlichen Geschossen preisgegeben, fonnten wir nicht bleiben. Ich hatte beim Vorgehen etwa 50 Meter weiter rüdwärtseinen tiefen Graben gesehen. Ich gab den Befebl, diefen

Graben zu bejegen. ObneVerluste erreichten wir die schützende Stellung und gröffneten das (Feuer auf die nach“

drängenden Feinde, die sich jofort zu Boden warfen.

Während die 2. Rompagnie in dem mit Italienern vollgepfropften Eodroipo jtand, tam ein Mafchinengewebhr der 1. M.G.-R. als Verstärtung an. Ich ließ das Maschinen-gewehr jofort jhußfertig machen. Eben wollte ein Gefreiter das Feuer eröffnen, als er durch einen Schuß an der Hand verwundet wurde. Die Italiener hatten dasMaschinengewehr beobachtet und hielten es unter (Feuer. Gleichzeitig ging der Feindzum Angriff über. Es war ein kritifcher Augenblid. „Wer hat Mut!“ schrie ih. Machinengewehrschütze Eugen Lipp, früber in meiner Korporalschaft, wagte es. Er riß

das Gewehr in die Höhe und ratsch, ratsch, ratsch prasselte es los. Die Italiener per:

ihwanden jchleunigjt in den Häufern. Die größte Gefahr war gebannt.

Rechts der Strafe war ein Garten, in dem ich einige Italiener bemerkte. Giewollten uns anscheinend in der Flanke angreifen. Ich jtellte 2 Mann in einem Pferde-"alt auf und ließ fie von dort aus das Feuer eröffnen. Die Italiener zogen sich bieraufaus dem Garten zurüd und sahen von weiteren Angriffen ab.

Der I. und III. Zug hatte unterdefjen ebenfalls Tarte Angriffe abzuwehren. Nunerhielten wir auch Berstärkung. Rechts von uns wurde die 1. und lints von uns die9. Kompagnie eingesetzt. Im Laufe des Tages fiel die ganze Stadt vollends in unfereHand und mit ihr eine ungeheure Beute an Gefangenen, Geschützen und Fahrzeugen.

Bei Eintritt der Duntelbeit hatte ih mit meinem Zug am Rande der Stadt eineStrafe gegen feindliche Überfälle zu fihern, denn überall trieben fich noch verjprengteAbteilungen umber. In einem Haufe bezogen wir dabei Unterkunft.

Während einigeYeute auf Posten jtanden, liegen wir uns Hajen, Hühner und dergl., die die Italienerauf Wagen mit fich führten, jhmeden. Wein gab es dazu in Menge.

Am andern Morgen sah ich mir die Stadt an und juchte dabei meinen Freund, Dizefeldwebel Würthner, den ich feit dem Vorabend nicht mehr gejeben batte, Ichfand ihn tot auf der Straße liegen, ebenfalls Leutnant Weinbrenner. Beide hatten fichallein zu weit vorgewagt. Wehmut fiel in die Freude des errungenen Gieges.“

Das II. Bataillon war am 31. Oktober abends von Udine ber in Eodroipo ein- Eintreffen desgetroffen. Nach den Kämpfen am Oftufer des Tagliamento geriet der Vormarjch (Zoe.

zunächst ins Stoden. Leider gelang es der Division nicht, am 31. Oktober und 1. No- gpends indember den Übergang zu erzwingen. Codroipo

Das Regiment war an diesen Versuchen nicht beteiligt; es war in Bereitstellung, wobei beim Regimentsjtab durch Volltreffer in den vorübergehend nach Ponte delCoseat vorverlegten Regimentsgefechtsitand DVerlujte eintraten, Zwei vortrefflicheSoldaten, Gefreiter Selter und Yaifer, wurden duch Granatiplitter getötet und? Mann verwundet.

Der Feind schoß am 1. November vom weitlihen Tagliamento-Ufer mehr undgenauer als fonjt; es wurde schon damals französische oder englijche Artillerie vermutet.

Am 1., 2. und 3. November hatte das Regiment das Rampffeld in und bei Eodroipoaufzuräumen, vor allem die völlig verjtopften Strafen freizumachen. FeindlicheFlieger verfuchten bin und wieder dieje Arbeit durch Bombenabwurf oder Majchinen-sewehrfeuer zu jtören.

Die Erkundung der Eifenbabnbrüde über den breiten Tagliamento ergab derengründliche Sprengung und keine Möglichkeit, bier auf das andere Ufer hinüber zutommen. Gut gededte feindlibe Infanteriepoftierungen und die feindliche Artillerieerschwerten die Ertundungs- und Überjegverfuche. Die eigene Artillerie (öfterreichiicheGeb. F. A. R. 26) unterhielt Störungsfeuer auf entjtebende oder

ertannte feindliche Abmarih ausGräben auf dem durch zahlreiches Buschwerk unüberfichtlihen weitliben Stromufer. zen u

In Eodroipo jelbft entitanden erbebliche Reibungen mit den öfterreichifchen Bundes-
Sechs bës?

brüdern wegen Unterkunft und der zabllojen Beute, auf die wir, als die Eroberer, Nordenmit Recht den ersten Anfpruch erhoben. (Mereito di. Da die Division beim Angriff in den Gefechtsitreifen der öfterreichiichen 2. Armee mu) DerÜbergegriffen batte, wurden in der Nacht vom 3./4. November die Quartiere nach 3/4, nos, 1917, Norden verlegt.

Das Regiment marjchierteüber Bompicchia, Bean, Pantianieco nah Meretto diTomba. Die feindlichen Flie-gerangriffe, auch auf bieMarjchtolonnen bei Nacht mitBrand- und Brisanzbomben, batten feinen Schaden ange-richtet.

Dis 6. November blieb dasRegiment in Rube. Nahden außerordentlihen Marjch-

die Te, leiftungen tat das bei dem

Italienerinnen in Meretto. prächtigen Wetter Menjch und

Tier wohl. Die älteren Trag-

tiere wurden durch die sehr leiftungsfähigen italienischen Maulejel erjegt. — Pie

Taljtaffel I der Bagage traf am 6. November beim Regiment ein.

3. Dom Tagliamento bis an die Piave.

Über den Am 7. November trat die Division den Weitermarjch in zweiter Linie an, PasTagliamente Regiment rüdte über S. Odorico nach Bonzicco, wo der breite, in vielen ArmenTR UI R R a a E at:

1. ene reißende Tagliamento auf 2 Kilometer langer Brüde überschritten wurde; dann Dor-Anlage), Marjch Über Gradisca, Provejano, S. Giorgio, Domanins nah Pordenone.

Augerordentlich anftrengend war der Marsch durch das Geröll- und Kiesbett derMeduna. Die legten Teile des Regiments trafen ert tief in der Nacht (7./8.) imStädtchen Pordenone ein. Am 8. November verblieb das Regiment dafelbit.

Wie in Udine und den anderen größeren Orten waren die meijten Einwohnergefloben; was dageblieben, machte jih in den verlafienen Wohnungen breit undplünderte. Auf Befebl der Division wurden jofort Ortstommandanturen eingerichtetzum Schuge der wichtigiten Vorräte. Es wurden Zeiten vor die Lagerräume gejtelltund die ordnungsmäßige Verwertung und Übergabe an die Etappe veranlapt. Buden Sicherungsarbeiten wurden auch vertrauenswürdige Einwohner (mit Armbindenverjeben) herangezogen.

Nacrichten zufolge wich der Gegner unter Heineren Nachbutgefechten gegen diePiave zurüd. Am 8. November batte die 12. Inf.-Division Vittorio, die öfterreichiiche50. und 13. Inf.-Divijion S. Fior d. jp. und Bibano, die 117. Inf.-Divijion Codogne, die öfterreichiiche 28. und 51. Inf.-Division Lutrano, Camino und Oderzo erreicht:

Weitermarfh Der weitere Vormarsch des Regiments bis zur Piave erfolgte ziemlich ftodend undgegen die Piave ohne bejondere Ereignifje. Am 9. November wurde über Rorai, Poreia, False inder Gegend von Brunis, am

10. November im Dorfe Albina

an der Livenza Unterkunft

bezogen; Unterbringung eng

und jchlecht, Pferde und Trag-

tiere durchweg Biwak. Man-

ber wird fich noch des gegen

6 Uhr vormittags erfolgendenLivenza-Übergangs in Brug-

nera erinnern, des geipreng-

ten Brüdenbogens am balb-

zerjtörten Torturm, daneben

die Pionierbrüde mit demdarüberklierenden Heer, vonlodernden Flammenstoßen be- Bordenone.

236

leuchtet. — Der 11. November führte das Regiment über Gajarine nah Riotto (II.), Stizze AeI Comune (LN, Geböft Albina (III.) und Pal. Galvani (Regimentsitab) *); bier (intage)-wurden zwei Najttage eingelegt.

Don Baldobbiadene im Gebirge bis zum Meere war am 11. November die Piavevon deutfchen und öfterreichijhen Truppen erreicht. Die 26. Inf.-Division bliebzunächst noch Division 2. Linie und schloß nach Weiten auf. Der Feind hatte auf demjenfeitigen Piave-Ufer durchlaufende Stellungen mit Drahthindernis gejchaffen.

Dom 12. November ab batte die 51. Inf.-Brigade ein ftärteres Erkundungs-tommando in Gegend Marcatelli an die Piave vorzufchieben bebufs Erkundung desFeindes und der Übergangsverhältnifje bei Nerveja. Führer war Major v. Schnizer(125); vom Regiment trat Leutnant d.R. Kuhnle, 1 Unteroffizier und 8 Mann dazu.

Yeutnant Wegelin wurde zu einer vorgejchobenen Meldefammelftelle nah Sujeganaentjendet.

Am 12. November übernahm S.K.9H. Herzog Ulrich von Württemberg dasNommando über die 26. Inf.-Divijion und bejuchte das NRegiments-StabsquartierDal, Galvani und tags darauf die Bataillone in ihren Unterkünften.

Übergang über den Tagliamento.

Für den gefallenen Generalleutnant v. Berrer hatte der feitherige kampferprobte, für die Truppe ftets treu bejorgte und alljeits hochgeschätzte Divisionstommandeur, Generalleutnant v. Hofader, Iden bei Udine die Führung der Gruppe übernommen;

er bat fih am 5, November u. a. mit folgenden bemerkenswerten Worten von der26. Inf.-Division verabjchiedet:

„Als Lohn für die Leiden und die von Euch auf den blutgeträntten Schlachtfelderndes Westens bewiefene schwäbische Treue und Tapferkeit bat uns der Raifer am ZugeNach Italien teilnehmen lassen. Als hinterste Staffel find wir vor den Bergen ange-treten, als erste find wir in der Ebene eingetroffen. Es war ein Siegeszug, wie ibndie ganze Weltgeschichte noch niemals erlebt bat.“

. Die Verpflegung aus dem Lande einschließlich Getränte jagte uns zu; es feblteJedoch an Salz. Neben dem Pal. Galvani war ein großes Weinlager; der dortige roteBurgunder fand bejonderen Anklang. Die Weinbejtände wurden ordnungsmäßigauf Stäbe und Truppe verteilt.

Am 13. November jtiegen auch die Fahrzeuge der Talftaffel II wieder zum Negi-Eintreffenment, Über Campo Eervaro marschierte das Regiment am 14. November nad Eone- or ————

. Nov, 1917,

D Der Pal. Galvani ift am Tage nach unjerem Abmarsch von der Bevölkerung völligAusgeplündert worden, was ein von uns dorthin zurüdgefandter Radfahrer einwandfrei beobachtet und gemeldet bat.

gliano, wo NRegimentsitab, IT. und III. Bataillon Unterfunft bezog, während dasI. Bataillon nah Fojjamerlound Campolongo kam.

Bis 9, Dezember wurdendieje Orte Rubequartiere desRegiments und damit einwenig Heimat, fait wie eindas Oberamt Menin in Flandern.

Die Tage und Wochendort werden jedem Grenadier

Brüde über die Livenza bei Brugnera. unvergeßlich fein. Da war der

große Pla noch der Bahn

bofjeite mit dem pompöjen Treppenaufgang und dem Säulentor nach der innerenStadt, dann die alten Gassen mit den vornehmen Baläjten, und darüber, wundervoll

Regimentsjtabs-Quartier Palazzo Galvani,

und malerisch mit Zinnen und Zypressen das alte Langobardentajtell, zu dem manzwijchen ummauerten Gärten, vorbei an der uralten Kapelle von „Santa Mariaim Schnee“ binaufitieg. Dom Turme aus ja man an klaren Tagen im Norden dieKonturen und Baden derDenezianeralpen, glänzendim Neufchnee, prachtvollausgebreitet, während nad)

Süden sich die unendlicheEbene debnte mit Dörfernund einzelnen weißen Häu-jerinjeln, Baumreiben, Straßen und dem breitenStromband der Piave. Ganzfern am Horizont jchim-merte wie ein filbernerSchild derSpiegelder Adria, vor dem fich schattenhaft zartdie Umrifje des Rampanileund der Kirche Santa Maria Ständchen in Eonegliano 1917.

de la Salute von Benedig zeigten. — Pie Quartiere waren gut, die Verpflegungaus dem wohlhabenden Lande reichlich. Daß Eonegliano ein Stapelplat des Weinbandels ift, ift allen Grenadieren recht zu gut getommen, Mancher wird jest, wenner erjchredt den Preis von einem Diertele Sauern bört, jehnjüchtig an die Strömetöftliben Weins in fabelhafter Auswahl und Menge, vom jchweren vino nero biszu einem bejonders betömmlichen jprigigen Weißen, zurüddenten.

Das Wetter war fait immer schön. Die Bäume trugen noch alle das berbjtlichegelbe, allmäblich braunwerdende Laub; pfiff auch manchmal ein kalter Schneewindvon den Bergen herunter, jo war's an rubigen Mittagen vor den weißen Häufer-wänden doch jo warm, dat man bebaglih im Freien die Rochtunft der Grenadierebewundern konnte. Die nächtliche Ruhe wurde leider mehrfach durch erhebliche Brändein der Stadt geftört, bei denen die Kompagnien als Löjchmannjchaften eingriffen.

Ob immer alle Maßnahmen ganz zwedentiprechend waren, mag dahingejtellt bleiben, jab man doch gleichzeitig beim hastigen Räumen eines Haufes zum I, Stod ein Klavier

Rajtell von Eonegliano.

in fübnem Schwung berausfliegen, während aus dem III. Stod ein Stiefelziebersorgfältig an einem dicken Strick heruntergelassen wurde.

Die Kampfhandlungen waren zur Ruhe gekommen. Die Verfolgung, die nachdem S Durchbruch durch die Tonzoftellungen sich wie ein laufendes Gebirgswasser indie Ebene ergossen hatte, Stellungen, Geländejchranten und Armeetorps überflutend, batte sich ausgelaufen. Der Angriff der 14. Armee, der ja ursprünglich nur die öjter-teichiiche Isonzofront bätte entlaften und verbessern follen, hatte Friaul und einenstoßen Teil Benetiens erobert; aber hinter ber Piave hatten sich die Italiener, gededtdurch das ftarte Strombindernis und gejtügt von Franzojen und Engländern, wiedersammeln können. Der Angriff öfterreiciiher Truppen, met Landsturm, kam imverfebneiten Hochgebirge weitlich der Piave nur langjam vorwärts. So mußte man ander Piave zum Stellungstrieg übergeben. Das Inf.-Regt. 125 bezog die Gefechtsftellungen an der Piave zuerjt und wurde dann von Teilen des Inf.-Regt. 121

undGren.-Regt. 119 abgelöjt. Die deutsche Stellung lag zum Teil in der Ebene, zum Stzze 47, Teil und zwar die rechte Hälfte in den Ausläufern des Gebirges. Die Piave vor der Ainlage).

Front der Division bildete mehrere Stromarme, die zum Teil tief und reigend waren, und war beiderjeits melt von hoben Mauern eingefaht.

Wenn auch bei unferem Eintreffen am Flusse ein Übergang sich bätte vielleichterzwingen lafjen, jo war es doch unjicher, ob wir uns auf dem weitlichen Ufer bei dem

noch immer berrjbenden Mangel an genügender Artillerie und Munition hättenbalten tönnen,

Immer bofften wir, daß rechts von uns im Gebirge der Drud auf die Italienersich verjtärten und uns ohne große Opfer den Übergang über das Tarte Hindernis undFortjegung des Angriffstriegs ermöglichen würde,

Die Stellung des Feindes auf dem weitlihen Ufer erbielt eine wejentlihe Der:

stärkung durch das nordweitlich Nerveja bis hart an die Piave berantretende Injel- gebirge des „Il Montello“, das sich in 10 Kilometer Länge und 5 Kilometer Breitebis zu einer Höhe von 368 Meter aus der Ebene erhebt und dem (Feinde vorzüglicheStellungen und Einblid in die Verhältnisse am Oftufer gewährte.

Bewegungen am Fluffe und in den von den Deutjchen eingenommenen Stellungenwaren bei Tage nicht ausführbar, ohne daß fie vom Gegner gejeben und beschossenwurden. Der Feind war jehr wachjam und baute emsig an feinen Stellungen.

Wie ein Flugübergang von uns dauernd erbofft und im Auge bebalten war, jowurden von den Stellungstruppen dauernd Ertundungen zur Feititellung der Derbältnifje auf dem feindlichen Ale und zur Feitlegung der Übergangsmöglichkeiten

ZZ — ausgeführt; mehrere Pa

& AB ë trouillen des Inf.-Regt-125 baben bierbei ganzHervorragendesgeleiltet.

Don dem am rechtenFlügel unferer Stellungbochgelegenen GeböftNina aus, wo die PiavenachturzemWeit-Oftlauffi wieder nach Südenwendend aus dem GC

birge austritt, gegenüberdem zerklüfteten Montello und der Stadt Ner-veja wurde durch Offi-zierpoften der FeindSchloß S. Salvatore bei Sufegana. dauernd beobachtet undwurden wertvolle Meldungen geliefert. So wurde der Übergang vieljeitig vorbereitet. Unsere Artillerieschoß sich biefür ein und hielt im übrigen den Feind durch Störungsfeuer in Atem.

Die ? ubezeit wurde mit Nachdrud zur Wiederberitellung der Ausrüftung und zurAusbildung benüßt. Um Conegliano ballten die Einzelschüsse in den impropifiertenSciepjtänden, wurde der martierte Feind von den Hügeln vertrieben und jehwerePontons im Tal des Monticano-Baches bin- und bergejchleift. Am 24. Novemberfand in der Gegend nördlich Conegliano über das Monticano-Tal eine größere Übungdes Regiments unter Beiziebung von Artillerie und Fliegern ftatt.

Erkundungsabteilungen pirjchten vorwärts des hochragenden — eine prachtvolle Aus“

sicht gewäbhrenden, von feindlichen Granaten art beimgefuchten — Schloffes San Gd:

vatore an den baum- und bäuferbejtandenen Hügeln, an den bujchbewachienen Däm-men des Flusses berum. Für die Bataillone wurden Bereittellungsräume am östlichenPViave-Ufer erkundet. Ia fogar ein Filmoperateur baute feinen Apparat ein für denPViave-Übergang der 26. Inf.-Divijion. Schade, daß die Stuttgarter den Film nichtzu jeben betommen haben. Die Stimmung war gut. Alle hätten sich gefreut, miteinem mächtigen Nud den Bewegungstrieg wieder ins Rollen zu bringen, wenn audie Aufgabe, in Anbetracht des breiten und reigenden Stromes, der zertlüfteten Höben-jtellungen und der flachen englischen Stablbelme, die jeit den ersten Dezembertagendort auftauchten, schwer geweien wäre. Am 3. Dezember it engliihe Infanterieam Montello zweifelsfrei feitgeftellt worden. Um diefe Zelt berrjchte regfte Flieger”

tätigteit. Bon uns wurden die Vorbereitungen für einen Übergang ftändig fortgejeßt;

doch kam es nicht mebr dazu.

Als Anerkennung für das tapfere Derhalten bei Eodroipo kamen am 1. und2. Dezember eine größere Anzahl Eiferner Kreuze in das Regiment, darunter IE. K. I

für Offiziere und Mannschaften.

Am 28. November übernahm Major v. Haldenwang, der sich bei einem Sturzvom Pferde in Babern verlegt und desbalb Urlaub erhalten batte, wieder das I. Ba-taillon, Hauptmann d. R. Süstind die Gejchäfte des M.-6.-O.

Dom 4.—7. Dezember wurde das III. Bataillon am Piave-Ufer im AbschnittMina—Marcateli—Brüde von Nerveja als Stellungsbatailloen eingejeßt. PerEinsatz bot nichts Befonderes, immerhin war er nicht jebr gemütlich. Bei Tag funttedie feindliche Artillerie im Gelände herum, bei Nacht jesten den in die Geröllebenevorgejchobenen Postierungen Scheinwerfer, Majchinengewebre und grimmige Kältezu. Die Majchinengewebre der Italiener wurden mit dem (Feuer der eigenen, dieKälte — auch das Einfrieren des Küblwajjers in den Laufmänteln der Mafchinen-gewebre — mit dem (Feuer des vino nero erfolgreich bekämpft.

Am 7. Dezember wurde das II. Bataillon durch das II. Rej.-Inf.-Regt. 22 Aptöfung(117. Division) abgelöft und bezog feine früheren Quartiere in Conegliano. Die ZiAbschiedsstunde an der Piave hatte geichlagen. RI...

Die dem Regiment zugeteilt gewejenen österreichischen Mannfchaften, welche unsals Führer, Dolmetiher und Tragtierfübrer gute Dienste geleijtet hatten, schieden am6. Dezember ungern von uns.

4. Rückmarsch von der Piave, Abtransport.

Am früben Morgen des 9. Dezember rüdte die 26. Inf.-Division in 6 Marjch-gruppen nach Ojten ab.

Das Regiment marjchierte in der Gruppe „Gemmingen“ und erreichte am 9. De-guamarfdı

zember über S. Fior, Sacile die Orte Fontanafreddo (Regimentsftab und II.), Villadott von der Piave(III) und Vonche UI: am 10. Dezember über Rorai, Pordenone, Meduna-Brüde 9. Sen, 1917

bei Bifoni, Cajtions, Domanins Rauscedo; am 11. Dezember über S. Giorgio, re (Zivisano, Gradisca, Brüde bei Bonzicco das östliche Tagliamento-Ufer. —

Es kamen unter: Vegimentsstab in Nogaredo di Corno, I. Bataillon in Flaibano „per atbund Bonzicco, II. Bataillon in Eijterna und Dignano, III. Bataillon in Nogaredo zagtiamento- `

di Corno und Barazetto. Man richtete fih in den neuen Quartieren jo bebaglich wie ufermöglich ein, zumal von der Division ein längeres Verweilen in diefer Gegend in Aus- 11. Se 1917, sicht geftellt wurde. Nach des Dienjtes Müh und Plage saß es sich bebaglih um diegroßen offenen Feuerjtellen mit den jehönen jehmiedeeifernen und kupfernen Gerätenund Kejjeln, und mitdenQuartierleuten kamwohl auch ein Gejprächzustande.

Mit einem am15. Dezember vonUdinenach Stuttgart ab-sebenden Urlauberzugtonnten 19 Angebörigedes Regiments über

Weihnachten nahHaufe fahren.

Dom 16. Dezember1917 bis 8. Januar 1918

übernahm für denbeur-laubten Regiments-tommandeur die Füb- Gesprengte Medunabrüde (November 1917).

Skizze 47

Unterkunft11.-31.12.1917

östlichdes Tagliamento.

rung des Regiments Major v. Haldenwang, beten I. Bataillon führte inzwijchenHauptmann Frhr. Seutter v. Loetzen (Rekr.-Depot).

Am 23. Dezember hatte eine Abordnung des Negiments mit dem Regiments-tommandeur an der Spite die Ehre, dem Regiments-Ehef, S. K. H. Herzog Albrechtan feinem Geburtstage im Hauptquartier zu Straßburg Bericht über die Erlebnissedes Regiments im italienischen Feldzug zu erstatten.

Dom 17. Dezember ab hatte das Regiment ein nach den neuejten Erfahrungendes Abwehrtampfes angelegtes Übungswert am Tagliamento auszubauen, das mitDorpoftenlinie, Borfeld und Kernzone Gelegenheit zur Anwendung aller raffiniertenStellungsbautunft bot und auch zur Tagliamento-Verteidigung im Falle eines Nüd-zuges Verwendung finden konnte. — Am 21. Dezember wurde ein Geländereitenunter Leitung des DBrigadetommandeurs abgehalten, bei dem das ausgezeichneteMaterial der Beutepferde, bei manchen jogar die Reittunjt zur Geltung kamen.

Am 30. Dezember fand eine Dorführung am Übungswert — Angriff und Gegenstoß

in Anwefenbeit S. 8. H. Erzberzog Eugens, des öfterreichijchen Heerführers, undzahlreicher deutiher und öfterreichiih-ungariicher Offiziere aller Grade statt. DasWetter war raub und regnerifch geworden, der Anmarjch zu den Arbeitsplägen weit, fo gehörte der Ausbau des Übungswerts nicht zu den reinen Freuden,

MWeipnahten Über Weihnachten waren Frost und Schnee gekommen. — Zum viertenmal feierte1917. das Regiment das schönste Feit fern von der Heimat. Als die Weihnachtslichter glänztenund die Kompagnien beim Glühwein zufammentüdten, fuchte mancher ernjte Gedante

die Lieben in der Heimat, für die das Regiment seit 4 Jahren fo Unendliches geleiftethatte, und manchen guten Kameraden, der vor einem Jahr oder vor zweien noch dabeigewejen war, und über dessen Grab nun der Wind pfiff. Und wo würde man dasnächte Weihnachten feiern, wer würde da nicht mebr dabei fein? Da ging mandeiner hinaus in die Hare Winternaht und sah zum Sternenhimmel auf und über diebejchneite Ebene weg zu dem märchenbaft schimmernden Schneegebirge, hinter demfern, fern die Heimat lag. Aber über trübe Stimmungen balf hinweg, was des sturmerprobten Fronttämpfers fejter Halt immer gewesen war: die treue Kameradschaft, das Gefühl, daß jeder Freud und Leid vedlich teilt und daß auf jeden Verlaß it, aufTod und Leben. So lieg man dem Leben, der Freude und dem Humor ihr Net, und lang noch schallte durch die italieniiche Winternacht Gesang und fröhlihe Stim-

mung. Die Offiziere hatten sich tags darauf im Regimentsjtabs-Quartier Nogaredozu einem gemeinjamen Weihnachtsabend verjammelt, wobei auch eine Weibnachtszeitung zur Derlefung kam. Mit der Weihnachtspojt war auch eine Menge willtom- Rüdtransportmener Liebesgaben aus der Heimat eingetroffen. vom italienifg. In der Neujahrsnacht war das Regiment zum Teil — es wurden 2 Marschgruppen gebildet — schon wieder im Marjchquartier.*) Die Division zog über die Alpen zurüd z, _19, zanuar

über Eividale—KRarfreit— Tolmein nah St. Luzia, wo vom 5. Januar 1918 ab — as, Tolmein.

Teile des Regiments auch in Grahovo — verladen wurden, Tat genau die Gieges- straße, die das Regiment beim Einbruch in Italien gezogen war. Wundervoll war derMarch durch das im Schnee begrabene Hochgebirge, wenn auch auf den jpiegelglatten, vereiften Straßen für Mann und Pferd sehr anjtrengend.

Dom 2. Ianuar 1918 ab rollten die Transportzüge der Division nach Norden. Noch einmal grüßten die wilde Jeza und der Mm mit gliernden Häuptern herunter; dann verschwand der schönste Kriegsichauplag des Regiments.

Neuen Ruhm, neue Lorbeeren hatte das Regiment geerntet, neue Gegenden undGegner hatten die Grenadiere kennen gelernt, nun ftellten jie eh im Rahmen desganzen fieggewohnten deutjchen Heeres, eins der beiten Regimenter, eine der beitenPipifionen, im ftolgen Bewußtfein der eigenen Leiitung, voll felten Vertrauens aufden glüdlichen Ausgang, bereit zum entjcheidenden Waffengang auf Frankreichszerwüblten, blutgeträntten Schlachtfeldern.

*) a) Marfhgruppe I:

1. Januar 1918: Marsch über S. Vito, Eiconicco, Torreano in den Unterbringungs- raum Colugna— Feletto.

2. Januar 1918: Marsch über Udine, Remanzacco, Eividale, nah S. Pietro (Regimenob und 1.), Sorzento UI) und Azzida (III.).

3. Januar 1918: Rarsch im Natifone-Tal nad) Karfreit (Negimentsftab, IT. und IIT.), Ladra und Staro Selo (T.).

A. Januar 1918: Marjch im Ionzo-Tal nah Tolmein (Regimentsitab, I. und II.), Modreja (IIT.).

b) Marfchgruppe II marschierte denjelben Weg wie Gruppe I.

In den

Zum drittenmal im Weiten.

1. In den Vogesen bei der Heeresgruppe Herzog Albrecht.

SS Tage (5.—10. Januar 1918) rollten die Züge, welche das Regiment vom Ifonzonach dem Elsaß brachten. So ein tagelanger Eijenbabntransport im Feld hatte feineeigenen Reize, Freuden und Leiden, Bittere Kälte herrschte, aber der findige Grenadierjegte kunjtgerecht einen der mitgebrachten italienijchen Öfen im Wagen ein; lujtigschaute fajt an jedem Wagen zu einem Spalt ein vauchendes Ofenrohr heraus. Manch-mal rauchte es ja auch mörderijch aus allen Riten, aber jchad’t nichts, "a gab wenigitenswarm. Und mancher E. u. k. Stationer“ mußte die unangenehme Entdedung machen, daß bier ein Brett, dort eine Kiste oder ein Sad Holztoblen fehlte, die den Weg zu denqualmenden Mannjchaftswagen gefunden hatten. Glüdlih, wer in der wohligenWärme duftender Pferdewagen Pla gefunden batte.

Für innere Wärme forgte auch nech manche Flasche Dino nero, die jorgjam be:

bütet, den Rückweg von der Piave mitgemacht batte.

Über Dillad, Spittal, Salzburg ging es wieder dem „Ländle“ zu, vorbei an Alm, Stuttgart und Bietigheim, über Straßburg und Eolmar (Entlaufung) noch den Aus-ladeorten weitlih Straßburg.

dubelnd wurden die schwäbischen Transporte bei der Durchfahrt duch die Heimat

Segelen begrüßt. Stunden- — ja tagelang — waren viele Angehörige auf den Bahnhöfen19. danuar bis yartend gejtanden.

11, März 1918,

Im BreuschtalUnterbringung,

Textstizze 43.

Am 11. Januar war das ganze Regiment im Breufchtal angetommen und hattein Urmatt (Regimentsjtab und III.), Ober-Haslac (II.) und Nieder-Haslach (IT. u. II.), Lüselhaufen und Mühlbach (1.) gute Unterkunft gefunden.

Die 20. Pivifion war „Eingreifdivijion“ an der Bogesenfront der Heeresgruppedes Herzogs Albrecht. Man lag jedoch weit hinter der Kampffront; nur schwach hörteman den Gejchügdonner herüberschalien. Welch ein Unterschied gegenüber der gleichartigen Derwendung des Regiments im Sommer des Jahres 1917 in Flandern, wo dieEingreiftruppe nahe der Front jtand und dauernd dem weittragenden, jehweren Artilleriefeuer ausgejegt war. Die Rommandeure ertundeten die deutschen Rampfitellungen undAnmarjchwege weitlich des Donon für den Fall eines etwa erforderlihen Eingreifens.

Ungestört von der feindlichen Artillerie und auch von (Fliegen konnte sich dasRegimentdem Dauptzwet

S ` feines biefigen Aufentbal-Gs Se Skizze Lö tes, der Vorbereitung zuFeste Kaiser Wilhelmi\| den sicher bevorjtehendengroßen Kämpfen widmen.

Der Aufenthalt und dieRube in dem schönenBreufchtal, feinen Aus“

läufern und bewaldeten

: ME R

—— Bergen gewährte allen

Geet we eine richtige Nervenjtär-kung.

Grendelbruch

Wie überall, wo dieMWürttemberger bintamen, R.Girbaden Gchorengm| war auch bier- bald mit

den anfangs etwas mil“

CR E E e i — ger sern dasbeste Einvernehmen. Selbitzu Berlobungen führtenangetnüpfte zarte Bande.

244

Nah den nötigen Tagen der Ruhe folgte eine Zeit ernjter Arbeit. Wußte dochjeder, daß es galt, fih für neue große Aufgaben vorzubereiten.

Ersatz traf aus der Heimat ein. Die Ausrüftung von Mann, Pferd und Wagenwurde ergänzt und injtand gejeßt; da kamen dem Regiment die mitgeführten Bejtändean Pferden und Fahrzeugen, Tragetieren und Material aller Art aus der Riejenbeutevon Udine und Codroipo bejonders zu Hotton,

Neue Kampfformen auf Grund der von der ©.9.2. bis ins kleinste ausgearbeiteten„Erfahrungen der legten Großkämpfe“ wurden eifrig eingeübt, bis jie in Fleisch undBlut übergegangen waren. Kompagnien und Bataillone bielten Übungen in demwechjelvollen, oft teilen und bewaldeten Gelände nach der neu ausgegebenen „An-griffsvorschrift“ ab.

Die Durchbruchsschlacht wurde vorgeübt.

Der Ausbildung im Schießen mit Gewehr und Maschinengewehr, mit den fabrbaren leichten Minenwerfern und vor allem dem sachgemäßen Folgen der Infanteriebinter

der Artillerie-Feuerwalze (wandelnder Feuerregen) wurde bejondere Auf-mertjamteit gewidmet, ebenfo der Einfpielung und Mitwirtung von Infanterie-Begleitgefhügen zur Niedertämpfung feindlicher Widerjtandsneiter.

Die Derantwortungsfreudigkeit und Selbittätigteit der Unterführer und Einzel-ihügen für Löfung der im modernen Kampf jo oft und allerorts berantretenden, tajches Handeln erfordernden Aufgaben sollte bis zur Vollendung gefördert werden.

Im Regimentsverbande wurden am 9., 14. und 26. Februar, jowie am 8. März 1918

Übungen abgehalten; bei legterer in der Gegend von Ober-Haslach wirkte die 2. Batt.

F.A. R. 29 mit jharfer Munition mit. Die vorderiten Schügenwellen der Bataillonefolgten dicht hinter den Granateinjchlägen der jich vorbewegenden Feuerwalze.

Am 28. Februar hielt der Brigadetommandeur mit den Truppen fajt der ganzenDivision eine große Durchbruchsübung im Waldgelände öjtlih Grendelbruch ab, bier konnten Erfolge nur durch jelbftändiges Handeln der vielfach auf fich jelbft ange-wiejenen Führer aller Grade errungen werden.

In bejonderen, von dem Obertommando der Heeresgruppe Herzog Albrecht inHagenau und Saarburg eingerichteten Lehrgängen wurden die Kommandeure (biseinjchlieglih Bataillonstommandeur) auf die bevorjtehenden Aufgaben eingehendstvorbereitet.

Ausrüftung des einzelnen Mannes, Beladung der Fahrzeuge ui, wurde immerwieder nachgeprüft und ausprobiert, bis man jiher war, das Zwedmäßigite — 3 3.

in Trageweife des Sturmgepäds mit Schanzzeug, Handgranaten und Gasmasten vim,

— herausgefunden zu haben. Eine Besichtigung und Prüfung des Gepäds fand am4. März 1918 durch den Oberbefehlshaber, General d. Inf. v. Mudra, in Gegenwartdes Divisionstommandeurs, Herzog Alrich, K. H., bei Urmatt jtatt.

Bei den Märjchen und Übungen lernten wir die wunderjhöne Gegend kennen:

Das 1914 blutgetränntte Heideland um Grendelbruc, die mächtige Ruine von Gitbaden, die Ottroter Schlöffer, die jagenumfponnene Burg Nieded und manch anderenberühmten Puntt im Elsaß. Im der Freizeit wurde eifrig dem Sport gebuldigt; beiden Bataillonen wurden Turn- und Sportfejte abgebalten. Die Mufit jpielte ab-wechjelnd in den Unterkunftsorten.

Die langen Winterabende saß man mit den Quartiergebern um den gemütlichenHerd, sog an den legten der schweren italienijhen Zigarren und erzählte von dengesegneten italienijchen Gefilden, von dem deutschen Sturmgewitter, das über Bergeund Selten in das welsche Tiefland bereingebrauft war, vom Wein und Schwein, Polenta und Spagetti, von Rognat und Schokolade, von Weihnachten und Neujahrsfeit— Sonnenschein; es war schon fast wie ein Traum aus einer andernWelt,

Mehrmals bejuchte der hohe Chef des Regiments, S. K. H. Herzog Albrecht, vonStragburg aus feine Grenadiere und lie fih von ihren Taten und Schidjalen inItalien erzählen.

Parade bei Musig vor Hindenburg,

Am 26. Januar kam S. M. der König und begrüßte feine Württemberger, dieim fernen Süden — dem altihwäbiihen Kriegsruhm getreu — sich neue Lorbeerengebolt hatten. Mit Wehmut und inniger Teilnahme sprach er von den Tapfern, diebei Pradamano und Eodroipo ihr Leben gelajjen hatten. Im DivisionsstabsquartierOberehnheim lieh fih der König die italienijhen Beutepferde vorführen und per:

teiten.

Einen andern grogen Tag brachte der Februar den Württembergern: am 19. kamGeneralfeldmarschall v. Hindenburg und begrüßte auf dem Paradefeld bei

Musigzu Füßen der Bergfefte „Kaiser Wilhelm II." die 26. Division. Mit warmen Wortengedachte er der Taten der Division auf allen Kriegsibaupläġen und sprach von denfommenden und jehweren Aufgaben. Und jeder fühlte aus feinen einfachen, herzlichenund ernsten Worten fein unerjchütterliches Vertrauen auf Schwäbifhe Tapferkeitund Treue, die ihn nie im Stich gelafjen hatte und die den schwersten Zeiten undStunden unentwegt jtandgehalten hatte.

Am 10. März traf beim Regiment der Befehl zum Abtransport der 26. Inf.

Division ein. Am gleichen Tage wurde der feitberige Adjutant des Regiments, Ober-leutnant Fischer von Weiterstal zum Generaltommando XII. Armeetorps abtommandiert. Mit ihm schied ein Offizier von diefer wichtigen Stellung, der bei allen Ge-legenbeiten sich durch Umficht, weiten Blid, Tattraft, Tapferkeit und Rameradichaftbefonders ausgezeichnet und feinem Kommandeur, dem Regiment und den Kame-teden jtets die beiten Dienfte geleiftet bat. Der jeitberige Adjutant des II. Batail-lons, Leutnant v. Alberti, wurde Regimentsadjutant.

2. Aufmarfch zur großen Schlacht in Frankreich (bei der 17. Armee).

An Leib und Seele gekräftigt und erfriicht, schieden die Truppen in der erjtenMärzhälfte von ibren Rubequartieren im Breufchtal. Mit hoher Genugtuung blidtendie Grenadiere auf die Leijtungen und Erfolge des italienifchen Feldzugs zurüd, mit freudigem Stolz batte fie die Anerkennung erfüllt, die S. M. der König undGeneralfeldmarschall von Hindenburg vor kurzem den glänzenden Waffentaten desRegiments auf vier Kriegsihaupläġen gezollt hatten. Im rajtlofer Arbeit waren die

Wochen der Ruhe für die Vorbereitung auf die bevorjtehende große Offenjive, dieDurchbruchsschlacht uud den Bewegungstrieg, nugbar gemacht worden. SorgfältigeAusbildung in allen Dienjtzweigen hatte die Verbände gefeitigt, zwischen Führerund Mannjchaft herrschte vollites gegenjeitiges Vertrauen; Waffen und

Ausrüftungwaren im beiten Stand. Jeder fühlte, daß große und entjcheidende Ereignijje bevor-standen. Die Auflöfung der ruffiihen Rampffront, die Niederlage der italienischenHeere hatten gewaltige Kräfte für neue Aufgaben freigemadt. Die Oberste Heeres-leitung rüftete zum Entfeeidungstampf im Weiten, den fie juchen mußte, ebe die vonEngländern, Franzojen und Italienern zu Hilfe gerufene, in der Bildung begriffeneamerikanische Armee auf dem Kampfplatz erscheinen konnte. Mit unbedihgtem Der-trauen auf die oberjte Führung, mit dem eisen Bewußtjein, jeder Aufgabe undjedem Gegner gewachien zu fein, ging das Regiment den neuen Kämpfen entgegen.

Leider jollten ihm Erfolge, die den berechtigten Erwartungen entiprochen hätten, nicht mehr bejchieden fein.

Am 11. März wurden der Regimentsitab, am 12, die Bataillone in Gregweiler Bapntransportverladen, die Fahrt ins neue Aufmarjchgebiet führte über Molsheim, Zabern, Meb, Srehweiler -Luxemburg, dann durch Belgien über Arlon, Iemelle, Lüttich, Brüfjel, Ath, Leuze Platon"och Blaton (Ausladeort) in die Gegend öftlih Valenciennes, wo das Regiment am te Ke14. März in Onnaing enge Quartiere bezog.

Am 17. März bat dort der Divisionsgeiftlihe, Pfarrer Daimelhuber, dem Regi-ment noch tiefe, herzliche Worte auf jeinen kommenden jehweren Weg mitgegeben;

jelber ein alter Frontjoldat, der sich jhon im Jahre 1914 im Argonnerwald das €. K. I

verdient hatte, wußte er, wie es im Herzen aussieht vor fommenden Sturmtagen.

Noch lange Hangen feine Worte in jedem Gemüt nah: „Die jet im Felde fteben, gebören nicht mebr jich selbst; diefe Generation muß fich mit ibrer ganzen Kraft bisin den Tod dem Daterland opfern, damit Not und Elend von unjerer Heimat fern-gebalten wird.“ Es follte ja anders kommen, und zwar deshalb, weil viele, jebr viele, bejonders in der Heimat, in Heinmütiger Selbjtjucht das vergagen. Und Not undElend brachen darum auch mit erbarmungslojer Wucht auf uns berein,

Die Division ift zunächit Reserve der ©.9.L. und wird dem A, O.R. 17 (GeneralOtto v. Below), Generaltommando IX. Rejervetorps (General Dieffenbach) unter:

Wellt. Prei gewaltige Armeen mit etwa 9 Pipifionen find zwischen Scarpe undOise verfammelt, um zwijchen Engländer und Franzojen einen Keil zu treiben undnach Gelingen des Durchbruchs die englijhe Front gegen die Nordfeeküfte aufzurollen.

In sechs Marjchnächten wälzen fich die Heeresjäulen nach der Front; obne Spiel,

Skizze 49

— — —

LR BeiZeie, er Warrechain

Arras wl Deem

21.3.0 20.3

x wi— San VormarschHendlecourt-/ Kane — zurnn Grossen SchlachtD E 5. InFrankreich

> 18.- 26.3

Einsatz bei Moyenville 27.- 31.3.

und beiSerre am 4.4.1918.

vor marsch zur Aachtmars

Großen Schlacht

FrantreihTertstizze 49).

lautlos durch die vielfah ausgeftorbenen Ortjchaften ziehend, bei Tage in Wäldern, Städten und Dörfern vor den Augen der feindlichen Flieger sich verbergend. Dreihe bringen das Regiment in den befohlenen Bereititellungsraum. Scharfam Nachtbimmel die Leuchtgejchoife der Flugabwehrgejhüße wie langjamaufiteigende Perlenschnüre ab, öfters muß Halt gemacht werden, wenn feindliche Fliegersich nähern und mit ihren an Fallschirmen minutenlang schwebenden Leuchtkugelndie Marschstraßen absuchen, um Einblick in die nächtlichen Truppenbewegungen zugewinnen und durch Maschinengewehrfeuer und Bombenabwurf zu stören. Aberes geht ohne größere Marschstockungen und mit erfreulicherweise nur geringen Berlusten(beim II. Bataillon) ab; nicht allzu spät nach Mitternacht wurden die Quartiere, am 19. Haveluy-Wavrechain, am 20. Auberchicourt, am 21. das zum

größten Teilzerjtörte Estrées — dicht hinter der vom Frübjahr 1917 ber wohlbetannten Arrasfront — erreicht. Tagsüber ist in der meijt engen Untertunft peinlichite Dedunggegen Luftauftlärung befoblen, jedes unnötige Berlassen der Häufer reng verboten.

Den Bataillonen wurden in diefen Tagen noch Pferdegasmasten überwiejen.

3. Große Schlacht in Frankreich.

Am 21. März vormittags 5 Uhr beginnt an der Front das gewaltige Trommelfeuer, in das auch die dicht bei Ejtrees aufgejtellten weittragenden schweren Geschützemit obrenbetäubendem Krachen eingriffen. Wenige Stunden jpäter fteigen die deut-Iden Ang: wellen aus den Gräben, die große Schlacht hat begonnen! Die Span-nung wäcjt von Stunde zu Stunde; aber Then der Mittag bringt die zunächit unverbürgte Radeiät, da der Angriff günftig vorwärts schreitet. Schon in der nächitenNacht (21./22.) wird das Regiment näber an die Front herangezogen und kommteinige Kilometer weiter jüdlih in Rumaucourt unter,

Dort begrüßt Oberft Glüd, der für den zum Kommandeur der 44. Rejervedivifionernannten General Haas die Führung der Brigade übernommen batte, die Offiziere

des Regiments. Mit jhmerzlibem Bedauern fab das Regiment om Vorabendschwerer Kämpfe den bewährten Infanteriefübrer jeheiden, ber fich feit den Tagen

der Sommejchlacht in den großen Abwehrschlachten im Weiten und namentlich imitalienijchen Feldzug durch feine überragende militärihe Begabung, fein Verftändnisfür die Bedürfnijje der Truppe, ruhige Bejonnenbeit und Haren prattischen Blick dasunbedingte Vertrauen der Truppe und höchste Verehrung bei Führern und Mann-schaften erworben hatte. Der gleihe Tag bringt die Beförderung des Negiments-tommandeurs Frhr. v. Gemmingen zum Obert,

Das Regiment wurde am 21. März reichlih mit Eijernen Kreuzen bedacht;

114€, 8. II konnten an Grenadiere ausgehändigt werden. Abends werfen feindlicheFliegergefjhwader zabl-teiheBombenaufXumaucourt-Ecourt und

beschießen die Straßen mitWaschinengewehren. Überdie Lage It nur bekommt, daß der Gegner vor der17., 2. und 18. Armeezurüdweicht. Das Negi-ment ift im Verband derDivision noch Rejerve der0.9.2. und rüdt am iergen des 23. über die großeStraße Cambrai-Arras insBiwat bei Cagnicourt. DieDer dem Regiments-Unterftand in Cagnicourt. Ortschaft ift gänzlich zer-

itört, die Unterbringungin mit Zweigen gededtenErdlöchern mangelhaft, um fo größer die Gefährdung durch Flieger, derenbeitändige beftige An-griffe namentlich dendedungslos im GeländelagerndenKolonnenemp-indlihe Verluste beidringen, Doch auch unsereieger waren jebr tätig; bäufig job man Fliegerkämpfe. Der Heeresbe e w -ka A age Last Tant bei Cagnicourt (24. März 1918).

tigen Fortschreiten derOffenfive, dem bereits erzielten Geländegewinn, der gewaltigen Zahl von Gefangenenund erbeuteten Gejhügen, und allgemeine Befriedigung erwedte die Nachricht, daß

Varis von weittragenden deutjchen Gejchügen beschossen wird!

Am 24. wird die Division Reserve der 17. Armee. Im der Nacht vom 25. auf ereiten-är 1918 marjchiert das Regiment über Hendecourt in die alte vordere Linie besetzuns\üdöftlich Fontaine; dort trifft der Befehl zur Ablöfung der 236. Inf.-Division in 23. März 1918 vorderer Linie — weitlih Heninel — ein, der aber am Abend wieder rüdgängig ge- TD: H: nacht wird. Am 27., 3 Uhr morgens, tritt das Regiment den Vormarsch über Fon- Pereitfteltungaine ge Eroifilles an, teilweife im Reihenmarsch durch das Trichterfeld, in dem 7 Ze, \pärlihe Stein- und Trümmerrefte die Lage früberer Ortschaften kaum noch ertennenlassen. Unentwegt folgten die Gefechtsfabrzeuge der Infanterie, eine Mujterleiftungder findigen Führer und unermüdlichen (Fahrer, Pioniertrupps machten die schlimmsten Stellen gang- und fabrbar. Um 9 Uhr vormittags wird St. Leger erreicht. Das Regiment findet in englifchen Baraden und Erdhütten notdürftig Unterkunft, erbältaber schon um 11.40 Uhr vormittags Befebl zur Bereititellung östlich Hamelincourt. Die 254, Inf.-Division liegt in erbittertem Kampf gegen den wachsenden Widerstandder Engländer; empfindlich macht sich die Einwirkung des nahen, durch zahllose Stel-lungen und Batterien fejtungsähnlich ausgebauten Arras bemerkbar. Die Division wirddem XVIII. Armeetorps unterjtellt, das Regiment erhält Befehl, Verbindung mit demlinken Flügel der 234. Inf.-Division aufzunehmen, wenn nötig den Angriff auf

Boirn-St. Rietrude jelbftändig zu unterftügen und bis Hendecourt-lez-Ranjart vorzustoßen.

7. März bis 1. April 1918.

Gerade die Feldküchen erwartend, bie es für das Regiment att des Eßnapfes die gie Kämpfe beiGewehre in die Hand und Alarm. Die Bataillone erreichten südlich Judas Ferme Mopennevittedorgebend am frühen Nachmittag des 27. März ihre DBereitjtellungsräume öftlich 27. März bisdamelincourt (j. Skizze 48), erleiden aber bald durch von Fliegern genau geleitetes o — — Artilleriefeuer Verluste und werden — wie auch der Regimentsstab — mehrfach en uVatzwechsel genötigt. Unsere Offizierpatrouillen meldeten, daß der Angriff westlichMoyenneville nur schwer vorwärts kommt.

Gegen Abend trifft der Befehl zum Angriff ein. Zeit wird besonders befohlen; Artillerieborbereitung sollte 6.30 Uhr abends beginnen, aber eine volle Stunde späterSefanden sich die Batterien noch in Marjchformation auf den Anmarfchitragen. EineAnterftügung des Angriffs noch an diefem Tage, der schon zur Nacht geworden war, NE ausgejchloffen, um jo mehr, als weder uns noch der Artillerie über die beiderjeitigenvorderen Linien etwas bekannt war. Das Regiment machte höheren Orts auf diedem Angriff ungünftigen Tatsachen aufmertfam.

Dorgeben des Die Bereititellung der Bataillone zum Angriff jtögt auf ungewöhnlihe Schwierig-II. Batailtons feiten: in jtodduntler Nacht, bei anhaltende, sehr starkem feindl. Feuer im Negiments-Her Hemer abschnitt, treten die Kompagnien des II. Bataillons, ohne wegtundige Führer und27. märz 1918 Ohne die Ertundung der vorgejandten Offiziere abwarten zu tönnen, durch das gänzlich

abends, unbetannte Gelände an, Erst um Mitternacht erreicht das II. Bataillon, mit dem

Fortfegung

die Verbindung troß jehneidigen, beldenmütigen und opfervollen Einfages der Tele- pboniften und Meldegänger nicht dauernd aufrecht zu erhalten war, feinen Bereit- jtellungsort am rechten Flügel des Inf, -Regt. 467 (239. Inf.-Division) weitlih Mopenne-ville und nimmt nach längerem Suchen rechts Anschluß an das IIL./125. Der Befehlzum Angriffsbeginn 10 Uhr abends erreichte das Bataillon nicht rechtzeitig. Am:

zwifchen war vom Regimentstommandeur auch das I. und III. Bataillon an denSüd- und Südoftrand von Moyenneville — wo es zeitweije feindlihe Granatenförmlich regnete — vorgezogen und ersteres Bataillon in die 1. Linie rechts des II. befohlen worden,

Die weiteren Ertundungen ergaben, daß der Gegner kanadische Truppen, demRegiment aus den Kämpfen um die Doppelböhe 60 im Sommer 1916 wohl befannt —

vor feine erste zufammenbängende Linie zablreihe Mafchinengewehr- und Gott:

febügennefter vorgejcho-

ben batte, die von der

deutjchen Artillerie nicht

gefaßt wurden und

| das ganze Vorgelände1 dauernd unter Kreuz

undFlantenfeuerielten.

Für 28. März, 7.5

Uhr vormittags, warFortfegung des Angriffsbefoblen. Angriffszieledes Regiments findBoiry—St. RietrudeAdinfer, Berles au Bois.

> Nach halbftündiger Artil-

R * lerievorbereitungtrittdasGegend bei Fontaine, I. Bataillon mit S

und 6. Rompagnie invorderer Linie zum Sturm an, rechts jest fih das I. Bataillon mit der 2. und

des Angrigpg 4. Kompagnie daneben, die übrigen Kompagnien folgen dicht dahinter in 2. Linie.

wegtih Sofort war zu erkennen, daß das Feuer der eigenen Artillerie die feindliche Stellung, Mopennevillea, über welche die erjtere noch nicht genügend unterrichtet fein konnte, nicht im geringiten28. märz 1918, erschüttert hatte. Besonders die Kompagnien des I. Bataillons erlitten durch das

vormitt,

" Infanterie- und Majchinengewebrfeuer, das ihnen von Norden ber in die Flantenund Tat in den Rüden schlug, schwere Verluste. Gebr bald jegte auch das feindlicheArtilleriefeuer ein, zerftörte jofort 2 leichte Minenwerfer des Regiments, die sich ditbinter der vorderjten Linie eingebaut und die feindlichen Mafchinengewebrneftererfolgreich zu betämpfen begonnen hatten, und dp tiefe Süden in die Schügenlinien.

Trogdem arbeiteten die Rompagnien sich im tief aufgeweichten Boden die leicht anjteigende, vom vorderiten englijhen Graben getrönte Höhe binan. Ein Zug det1. 283. unter Leutnant d.R Sommer eröffnete überhöhend das Feuettroß der rechts und lints einjchlagenden Granaten und brachte nach kurzer Zeit dreifeindliche Majchinengewebre zum Schweigen, die aus einem Heinen Wäldchen in detrechten (Flanke die vorgebenden Schützen bejonders wirtjam bejchofien hatten. Leiderfiel kurz nach diefem Erfolg der tapfere Offizier mit mebreren feiner todesmutigenLeute. Gleich ausgezeichnet als Soldat wie als Ramerad, war Leutnant d. R. Willy

Sommer das Vorbild eines tapferen Führers und Offiziers, der die Wertschätzung

ESA

aller genoß. Die leichten Minenwerfer des Regiments unter Führung des Leut-nants d. R. Wolf beteiligten Ve mit großem Schneid am Rampfe. Pie eigene Ar-tillerie vermochte die gejchidt im Gelände verjtedten Mafjchinengewebr- und Scharf-ihüßennefter, deren Lage noch nicht genau genug batte ertundet werden können, nicht zu fassen, und da auch die Anjchlugtruppen rechts und lints kein Gelände ge-wonnen hatten, blieb der mit bervorragendem Schwung vorgetragene Angriff aufbalber Höhe etwa 50 Meter vor dem unverjebrten feindlihen Hindernis liegen. Um age westlich"1 Uhr vormittags wird der Angriff auf böberen Befehl abgebrochen. Den dicht am MoyennevilteFeinde liegenden Kompagnien brachte dieser Befehl keine Erleichterung ihrer Lage. ee egeBei Tage war in dem offenen, vom Gegner überhöhend und aus der Flanke ein- — ”

jebenen Gelände kein Dor- oder Zurüdgeben möglich. Bei jeder Bewegung jtrich (1. tte 48, eindliches Majchinengewebrfeuer haarjcharf die Ränder der Dedung bietenden Erd- Anlage).

löcher und Granattrichter ab. Dazu nahm das feindliche Artilleriefeuer, bejondersaus Richtung Arras, jtündlich zu und nötigte die Rompagnien 2. Linie, das in Rejerveliegende III. Bataillon und die Stäbe zu dauerndem Ausweihen. Schwere Der-lujte hatte der Tag dem Regiment gebracht: 1 Offizier und 32 Mann tot; 120, darunter 3 Offiziere (Leutnant d. N, Peters, Schäfer und Werner), verwundet.

Der Feind hatte bei

Arras feine Hauptträfte EHRT GK

K

gegen IX, Rejervetorpsund XVIII. Armeetorpseingefeßt. Beaurains(5 Kilometer füdlichArras) war von denDeutfchen genommen.

In der Nacht zum29, März erhielt dasRegiment um 1.15 Uhrmorgens den Brigadebefehl zur Erneuerungdes Angriffs, doch schon3.55 Uhr kam Gegen:

befehl, daß der Angriffzu unterbleiben habe unddie Gliederung für denAbwehrtampf einzunehmen jet, Pas II. Bataillon, beftändig unter dem schwerenArtilleriefeuer leidend, grub fich, jo gut ve ging, in der erreichten Linie ein, dasl. Bataillon wurde als Bereitjhaft an den GSüdrand von Hamelincourt zurüd-genommen, das III. fam

bei Ervillers in einem englischen Baradenlager unter, DerRegimentsgefechtsftand wurde in eine englische Barade nordöstlich Ervillers verlegt.

In der Nacht vom 30./31. wurde das II. Bataillon durch III. in vorderer Linie abgelöftund ging in Ruhe nah Ervillers, wo es kurz nach feinem Eintreffen durch einenArtillerievolltreffer in eine Barade einen Verluft von 2 Toten und 15 Berwundetenerlitt,

Das Stellungsbataillon fuchte mit allen Mitteln die Lage der läjtigen feindlichenMafchinengewebrneiter feitzuftellen.

Auch die an den folgenden Tagen an benachbarten Frontabjchnitten, insbejonderebeim rechten Nebentorps, unternommenen Angriffe hatten unter der Gegenwirtungder feindlichen Artilleriemajjen um Arras nur geringe Erfolge. Unfer Gegner rechnetend immer mit Fortfegung der Angriffe und vermutete nächtlibe Bewegung undDereitjtellung von Truppen. Allnächtlih gegen Mitternacht schwoll das feindlicheArtilleriefeuer zu gewaltiger Stärke an; kein Geländestrich hinter der Front bliebunbejchoffen. Scharen feindliher Flieger belegten, ein Gejhwader das andere ab-löjend, alle Ortschaften und Straßen jtundenlang mit Bomben, jo daß auch die Nächte

Wirkung einer Fliegerbombe bei Ervillers (1. April 1918).

Abmarfd inGegend öftlih

Bapaume1. Aprit 1918,

Vormarsch überBapaume am2. April 1918

abends,

keine Rube gewährten und die Verjorgung der vorderen Linie mit Verpflegung undMunition aufs äußerte erschwert wurde.

In der Nacht 30/31. März trifft der Befehl ein, der die Division zu neuer Ver—

wendung ruft. Es waren jofort Führer nach Eroifilles zu entjenden als Wegweiserfür das uns ablöfende Regiment. Bom 31. März auf 1. April wird das Regimentdurch Inf.-Regt. 164 (111. Inf.-Division) abgelöft.

Die Bataillone marschieren einzeln für sich — um den Fliegern keine größerenDerbände zu zeigen — Über Ervillers na Süden und beziehen in einem alten engliihen Lager bei Fremicourt öftlih Bapaume engjte Unterkunft. Der Regimentsjtabmarjchierte zuleßt (7 Uhr vormittags) ab, nachdem dem Kommandeur 164 der Befeb!

über den Abjchnitt übergeben. war.

Das Regiment batte schwere, verluftreiche Tage durchlebt.

Schon damals tauchte die Frage auf, ob diejer sich überjtürzende Infanterieeinjahin völlig unbekannte Verhältnisse bei jebr Totem feindlihem (Feuer bei erjt späterfolgender eigener Artilleriemitwirtung und einem zäben, geländetundigen, gededteingenijteten Feinde gegenüber Ausjicht auf Erfolg haben konnte.

Das I. Bataillon war auf dem Marjche nah Frémicourt von feindlichenFliegern angegriffen worden.

Die Lage beim XIV. Rejervetorps dessen NReferve die 26. Inf.-Divijion jetztbildete, machte nach den großen Anfangserfolgen einen Neuaufmarjch der Artillerienotwendig. Die 39. Inf.-Division, welche den Angriff über das Trichterfeld derSommejclact bis wi ber Bapaume hinaus vorgetragen hatte, lag jest abgetämpftin der Gegend von Puifieur—Serre; neue Kräfte waren zur Fortsetzung des Angriffserforderlich.

Schon am 1. April abends find Bortommandos des Regiments nah Miraumontzur 61. Inf.-Brigade bebufs Einweifung in die Angriffsausgangsitellung vorzu—

jenden; jie haben Verpflegung für einige Tage mitzunehmen.

Am 2. April abends tritt das Regiment den Dormarjch an. Grundlos find die vomtagelangen Regen aufgeweichten Straßen, jtetengebliebene Lajttraftwagen verurjachenendlofe Stodungen; exit gegen 5 Uhr morgens wird der dem Regiment zugewiejeneRaum an der Bahnlinie Achiet—Miraumont etwa 800 Meter nordweitlich Irleserreicht.

Über den 1. und 2. April 1018 berichtete damals ein Mittämpfer des Regimentsnoch Haufe:

„Am 1. April (Oftermontag) marschierten wir, nachdem das III. Bataillon in detverluftreichen Stellung weitlih Mopenneville durch ein Bataillon des Inf.-Regt. 164

abgelöft war, noch in der Duntelbeit mach Frömicourt ab, gelangten aber exit bei Tages”

anbruch dort an. Wir durchichritten das Kampffeld der legten Tage; unterwegsin den Stellungen noch verjhiedene Tote (Engländer und Deutjche), auch an einemabgeftürzten balbverbrannten englischen Flugzeug mit einem teilweife vertobltenFlieger tamen wir vorbei; es war ein grauenbafter Anblid.

Wir werden wohl bald wieder weitlih Bapaume eingejegt werden. Man bertstarkes Artilleriefeuer von der Front ber. Fremicourt ift fait verschwunden;

feine Lage ift nur noch an wenigen Häufertrümmern zu ertennen. Wir find in eng“

liihen Holzbaraden schlecht und schmutzig untergebracht, doch immerhin bei Nachtwarm,

In der Nacht zum 2. April waren viele feindliche Flieger über uns. Da und dortliegen noch bei den Baraden Tote der legten Kämpfe berum, meift Engländer; einigean der Strafe waren vom Straßenschmutz jo bespritzt, daß man kaum noch Menschenerkannte; unangenehme Bilder. Die Sanitätsmannschaften schaufelten eben eingrößeres Sammelgrab an der Strafe Fremicourt— Bapaume für viele

daselbst liegendeTote. Still und ftumm liegen fie da in den verschiedensten Stellungen. Pas D

der Krieg! Oft eine jtarte Nervenprobe!

Am 2. April abends kam überrajchend der Befehl zum Vormarsch. Wir zogen3.15 Uhr abends auf der mit Kolonnen und Truppen vollgepfropften Straße nachBapaume. Die Stadt ijt zerjtört; es war jehwierig, den Weg durchzufinden, zumalteine Lichter gezeigt werdendurften. Unjer Weg führteüber Avesnes und Grevillersin die Gegend von Irles.

Der Weg war jchlecht, mitvielen Granatlöcern. Mirvar es rätjelbaft, wie unjereSefechtsbagagen im Dun

teln bier durchgekommenind,

An der schlimmstenle — etwa 1 Kilometerostlich Irles — arbeitetenin der Nacht zahlreicheArbeitstruppen fieberhaft FE

an der Herjtellung eines Tank (westlich Erevillers).

langen Boblendammes.

Schlieplih landeten wir, uns duch Kolonnen auf metertief lehmschlammigem, ihmalem Weg nicht ohne jtarte Reibungen bindurchwindend, alles übermüdet undmit Dred überzogen, in einem Steinbruch nordöstlich Miraumont. Der Feind ftreutedas Gelände mit Artilleriefeuer ab; doch blieben wir verjchont.

Zum Kaffee mubte das Negenwajjer der Granattrichter herhalten.“

Die Kämpfe bei Serre.

Nach Erkundung durch vorausgejandte Offiziere werden die näheren Befebleden Angriff ausgegeben, der über das Trichterfeld der Sommeschlacht hinau—

freie, offene Land führen joll. Angriffsziel des Regiments It zunächit die Signy-

Ferme, dann Eolincamps, lints vom Regiment greift Inf.-Regt. 121 in RichtungAuderfabrit, rechts Bayer. Erj.-Inf.-Regt. 12 an.

Dem Regiment It für den Angriff die 1. Rompagnie M.-6.-Scharfibüsen-Abt. 40

und als Begleitbatterie die 2, /Feldart. 29 zugeteilt. Der Angriff war vom General-tommando auf 5. April 1918 befoblen, obwohl jhwerwiegende Bedenken gegen eineiolhe Übereilung zur Sprache gebracht wurden; Nüdfichten auf die Gejamtlageibienen möglichjt rasche Durchführung des Angriffs notwendig zu machen,

Am 3. April 8 Ubr abends rüden die zur Ablöfung des Inf.-Regt. 172 beftimmtenBataillone (I. und III.) über Beauregard in die Stellung weitlih Serre ab. Unendlich 5, zreitungmübfam und bejchwerlich gejtaltet jich in der ftodduntlen Nacht der Bormarsch durch wett Serredas tiefverjchlammte Trichterfeld, über eingefallene Gräben und Drahtgewirr unter 3./4.Uprit 1918.

fortgejegten feindlichen Feuerüberfällen, und erjt mit Tagesanbruch baben dieVataillone, einzelne Kompagnien erft nach ftundenlangem Umberirren und zum Teilerst in der folgenden Nacht und unter Verluften, die Stellung erreicht, die fast nurAus wafjergefüllten, mit Zeltbahnen überjpannten Erdlöchern bejtebt und in denwenigen vorhandenen Stollen nur dürftigite Dedung bietet. In der folgenden Nacht(4./5. April), der Nacht vor dem Sturm, bat das II. Bataillon mit den gleichenSchwierigkeiten zu kämpfen und erreicht feinen Bereititellungstaum in Löchern undGräben weitlich Serre ert gegen Tagesanbruch, um 5 Uhr morgens 4 Stundenvor dem Sturm. Die Begleitbatterie, die bis dicht binter das II. Bataillon vor-gezogen werden follte, bleibt im Schlamm stecken und fällt jo für den Angriff ganz aus.

Über den nächtliben Bormarsch in die Stellung westlich Serre gibt ein Offizierdes Regiments nachitehende interefjante Darjtellung:

„Am 3., abends, marjchierten die Bataillone, notdürftig von dem vorbergegangenenanftrengenden Nachtmarjch ausgerubt, zur Ablöfung des Inf.-Regt. 172, das westlichSerre in Stellung lag, vor. Sieht man auf der Karte den Weg von Miraumontnoch Serre an, fo findet man da eine hübsche Landstraße, auf eine kurze Strede nurnoch Feldweg, die ziemlich gerade nah dem Nordrand von Serre, einem Dörfchenvon 150-200 Einwohnern führen. Das Gelände jeheint ohne merklihe Höbenunter-schiede, einfach und überfichtlib, nah Serre noch eine Strede leicht weitwärts abfallend über die Bahnlinie, dann war man in der vorderen Linie angelangt — eigentlichtaum zu verfeblen, „immer geradeaus“; der ganze Weg, jticht man’s auf der Karte ab, 5—7 Kilometer, alle bequem 1% Stunden. Go die Karte und die Theorie — jebtdie Wirklichkeit: Kaum % Stunde, nachdem sich die Kompagnien in langen Schlangenaus der Steinbruhmulde berausgewunden haben, Mann hinter Mann, läßt dunkleNacht kaum mehr die Hand vor den Augen leben, Landstraße, Feldweg? — Nichtsdavon zu bemerken, böchitens wenn man sich fagte, da wo der Schmuß noch tiefer, dieGranattrichter noch dichter gejät, wo die halb im Schlamm verjuntenen Pferdetadaverund Trümmer von PBrogen und Fahrzeugen, verlorengegangene Geschoßkörbe undArtilleriegeschosse noch häufiger liegen, — das muß die Straße fein.

Man marjciert dem Kompaß nach, langjam, schwer, jehlängelt sich zwijchen denSranattrichtern durch, die man kaum mebr jiebt, in die immer wieder der eine oderandere bineinftolpert ; man bohrt angejtrengt feinen Blid ins Duntel, um die Silhouettedes Dordermannes zu jeben, haftet vorwärts, um nicht „abzureißen“, zieht mübjamden einen Fuß aus dem zäben, tiefen Schmutz, um den andern wieder bineinzujenten.

So jtapft man schwer und jtumm vorwärts, durch das Dunkel, über eingefalleneGräben, über Drähte und Trümmer hinweg. Alle paar Minuten hört man feinenVordermann eintönig jagen: ‚Achtung, Drabt‘, ‚Achtung, Loch‘, wiederholt es mechanifch feinem Hintermann, hebt mechanijch feinen Schritt etwas höher, ftolpert richtigüber den angejagten Draht oder in das angejagte Sech, So marschiert man, eineStunde, zwei Stunden, immer wieder die Richtung mit dem Leuchttompah vergleichend, — wie leicht ift diefe ja verloren bei dem ewigen Umgehen von Trichterund andern Hindernijjen. Ein leichter Sprühregen setzt ein, der die Kleider zu einerimmer schwereren Sot macht. Das feindliche Streufeuer wird häufiger, bald hundertMeter rechts ein Einjchlag einer 12-Bentimeter-Granate,

bald pfeift’s bedenklich tief überdie Köpfe weg, daß jeder mechanisch, ohne irgend etwas dabei zu denten, eine tiefeDVerbeugung macht, bald sieht man vor sich einen Schrapnellfeuerüberfalt, 20, 0 Schuhin unheimlicher Gejhwindigteit; der Schritt wird vielleicht schwerer und zögernder, aber man hält nicht, fondern drängt vorwärts, der Stellung zu. Kann doc geradejo gut die nächjte Minute das (Feuer auf die Stelle bringen, wo man eben noch wat.

Aber man müßte doch schon längjt in Serre fein — man gebt doch Iden bald dreiStunden — was, eine Ewigkeit! Rufe von hinten: ‚Halt — abgeriffen — Volltreffer.

— Weiter, nur weiter. Das Feuer wird immer ftärter, man weicht bald rechts, baldlints aus, femmt aus der Richtung, haftet aber immer weiter. Eine Leuchtkugel, dievorne auffteigt, beleuchtet für einige Sekunden zitternd durch den Regendunst dasGelände. — Da, balblints, eine Reihe kahler Baumftümpfe. Man jtolpert über einpaar Trümmer, Balten und Steine, irgendwo in diefem Trümmerhaufen jtedt einPfahl, daran eine verwitterte Tafel: erte, Der Weg wird immer mübjeliget, jeßt ijt man inmitten eines alten zerfallenen Grabensystems, die Stellung, die von 1914

bis zur Sommeschlacht 1916 die Front gewejen war. Ein abgejtürztes deutschesFlugzeug bobrt feinen Propeller in den Schlamm, der einzige Wegweijer weit undbreit in dem einförmigen Gelände. Jetzt ist's faum noch 1 Kilometer bis zur vorderenLinie; bis man aber zu Tode erschöpft dort anlangt, dauert es wieder fait eine Stunde, jeder Schritt ein Rampf mit Schmutz, mit Draht, mit Löchern. Und was ift die endlicherreichte Stellung? ärmliche Erdlöcher, in denen das Wasser zusammenlauft, miteiner lehmstarrenden Zeltbahn überspannt; wer Glück hat, findet etwas nasses Strohoder einen Fetzen Tuch vor, daß er nicht dirett in den Schlamm zu kauern braucht;

darüber jaufen immer wieder die englijhen Granaten, pfeifen die Majchinengewebr-geschosse. Die unabläfjig auffteigenden Leuchttugeln zeigen, wie unüberfichtlich dasDVorgelände ist, Heden, Objtbäume, die Trümmer der Signy-Ferme, wo die vorderjtenenglischen Detten vermutet werden.

Erst wie der Tag anbricht — ein grauer, najjer, kalter Tag — baben alle Teiledes I, und III. Bataillons ihren Platz erreicht, mit mertwürdig wenig Verlusten, wenn man ben langen Weg im feindlichen Feuer bedentt.

Es waren ja freilich immer Führer mitgegeben von dem bisher in Stellung befindlichen Inf.-Regt. 172; aber auch dieje finden sich nicht mehr zurecht, was nicht zu ver-wundern ift.“

Am 5. April 6.45 Uhr vormittags jeßt das Wirkungsjchiegen unjerer Stellungsartillerie wuchtig ein. Die englische Artillerie, die anfangs lebhaft erwidert, verstummtbald ganz. Aber als das Artilleriefeuer auf die feindliche Stellung zujammengefaßtwerden joll, liegt es viel zu weit hinter den feindlichen Gräben und nur vereinzeltauf der erfannten vorderen englischen Linie. Nördlich der Signy-Ferme jest nochwährend des Wirkungsschießens beftiges feindlihes Mafchinengewebrfeuer ein unddie englischen Gräben füllen "ch fichtlih. Es wurden Engländer bemerkt, die halbungededt nach rüdwärts schauend die Einjchläge unjerer Artillerie beobachten.

Der Angriff des Regiments westhich Serre am 5, April 1918;

Eroberung der la Signy-Ferme,

Puntt 9 Uhr treten I. und III, Bataillon zum Sturm an. Welle auf Welle ent-iteigt den verjhlammten Löchern und Gräben und ftürzt troß heftigen feindlichen angriff amFeuers über das von zahllosen Trichtern durchjegte, mit Drabtgewirr überjäte Gelände 5. Aprit 1918

nach vorn. Bald hat der linte Flügel des III. Bataillons die Signy-Ferme erreicht, "77. Tri"

bricht ein und erledigt die feindlichen Pojtierungen größtenteils im Nabtampf; der isRest wird gefangen zurüdgefchidt. Unterdeifen war auch der rechte Flügel des III. Ba- Eroberung dertaillons und weiter rechts das I. Bataillon nördlih der Ferme vorwärtsgejtürmt. de ——

Sofort nach Berlassen der Sturmausgangsstellung erhielten sie aus der überböhenden want, `

engliihen Hauptitellung beftiges Maschinengewehr- und Imfanteriefeuer. Baldtreten große Verluste ein, namentlich unter den Führen. Trotzdem arbeitet jich allesmit vorbildlihem Drang vorwärts. Im hartnädigem Nabtampf mit Handgranatendrangen die Kompagnien auch durch die auf die feindlihe Hauptitellung zuführendenLaufgräben vor. Aber die engliichen Mafchinengewebre beftreichen die seichten undtief verfchlammten Gräben mit unausgejegtem Feuer, Es fällt am linten Flügelder Führer der 9. Rompagnie, Leutnant Marquardt, durch Kopfschuß, rechts davonan der Spiße feines Zuges Leutnant d. NR, Sauer der 11. Rompagnie, aber unentwegtdringen die Grenadiere vor und treiben die englifchen Vorfeldpoften mit Handgranatenauf die Hauptjtellung zurüd. Einzelne, wie Grenadier Braun der 11., Hornijt Ochsder 12. Rompagnie, die Dizefeldwebel Baum und Heimerdinger, Leutnant d. R. Rau, leiften Slängendes im Nabtampf. Fast noch schwieriger war die Lage beim I. Bataillon, das von Anfang an im beftigiten Majchinengewebrfeuer vorzugeben batte: an derSpitze der A. Rompagnie fiel Leutnant d. R. Schönleber, bei der 1. Rompagnie Haupt-mann Frhr. v. Ulm-Erbah und Leutnant d. R. Hautb, bei der 1. M.-6.-R, LeutnantScholl, fat alle durch Kopfschuß. Bis auf 1040 Meter tommen Teile an das dichtefeindliche Drabtbindernis heran, mit jedem Schritt mebren fich die Berluste. GegenId Uhr kommt, nachdem die Kompagnien über 600 Meter in wahnsinnigem Feuerdorgedrungen waren, der Angriff auf der ganzen Linie zum Steben. Auf die zufammen-gejhmolzenen Rompagnien feste jegt ein erbarmungslojes Sperrfeuer der englifchenArtillerie und Minenwerfer ein, Nur allmählich gelang es der eigenen Artillerie, ihr Feuer, das planmäßig als Feuerwalze bis nad Colincamps gerollt war, wiederurüdzunehmen und auf die schwer ertennbaren englijhen Majchinengewebrnefterju lenken, Die leichten Minenwerfer des Regiments, die unter Führung des Vizefeldwebels Treite Hervorragendes geleiftet hatten, famen gegen die Übermacht des

E

feindlichen Feuers nicht auf. Die 1. und 5. M.G. K. hatten sich rüdjichtslos eingesetztum die engliiben Maschinengewehrstellungen niederzubalten, aber bald waren jämtlihe Gewehre duch Verschmutzung gebemmt, zudem trat Munitionsmangel einWeit ragten die Rompagnien des I. und III. Bataillons keilförmig aus der Linie herausund Eammerten fich zäb an den gewonnenen Boden, ohne

Anjchluß rechts und lintsDenn auch der Angriff des Inf.-Regt. 121 lints war bald zum Steben getommendie Bayern rechte waren über die Sturmausgangsitellung überhaupt nicht vorgetommen. Bald erkannte auch der Gegner die gefährdete Lage der weit vorgejchobenerKRompagnien: er bielt die Zeit für getommen, zum Gegenftoß überzugeben und dic

Angriff.

schwache Linie zu überrennen. Mit Handgranaten stürzt fi der (Feind auf die weitvorfpringende 4. Rompagnie; gelingt es ibm, bier vorzukommen, jo It die linke Flantedes I. Bataillons und die schwache Verbindung mit dem III. äußerjt bedrobt. Aberbier bewährt fich wieder die schwäbische Fähigkeit: die beldenmütigen Reste det4. Kompagnie erwebren fich in erbittertem Nabtampf des Gegners mit Handgranateitund weichen keinen Schritt zurüd. Jetzt greift in jelbittätigem, die Lage rasch erfafiendem Entschluß das II. Bataillon ein. Es war befeblsgemäß dem I. gefolgt, zum Eingreifen bereit, wo es nötig würde. Schneidig jtürzt sich die 6. Kompagnievor zur Unterjtügung der bedrängten 4. ber Rompagniefübrer Leutnant Dippon undkurz darauf Leutnant Menton bleiben verwundet liegen. Aber OffizierftellvertretetHamma übernimmt die Führung der Kompagnie und in kurzem Bufammenprallwird der englijche Gegenangriff gebrochen: mit Handgranaten verfolgt, zieben sichdie Reste der Angreifer schleunigst in ihre Stellung zurüd. Die größte Gefahr Itdamit abgewendet, aber die Lage der Kompagnien noch immer äußerjt gefährdet.

Empfindlicher Mangel an Munition tritt ein, faum eines der verjchlammten Mafchinen-gewebre ift mehr schußbereit. Dicht vor der starken englischen Stellung liegen dieTrümmer der angreifenden Kompagnien in wajjergefüllten Granattrichtern undGrabenftüden, bei jeder Bewegung jet jofort beftiges Waschinengewehrfeuer ein undvereitelt jeden Bersuch, die zahlreichen Derwundeten zu bergen, Ähnlich it die Lagebei den Nebenregimentern, wenn auch ihre Verluste nicht jo schwer find wie die derGrenadiere.

Auf höheren Befehl wird der Angriff eingestellt und die erreichte Linie, joweit Steitung abmöglich, ausgegliben. Mit jintender Dämmerung werden die Bataillone neu ge- 8. Seet 1918

gliedert, die vorderiten Teile zurüdgenommen, Munition und Derpflegung vorgefchafft, —— SS

die Derwundeten geborgen. Die Rompagnien des III. Bataillons richten sich amWestrand des Baumguts der Signy-Ferme ein, das I. Bataillon nimmt in der Sturmausgangsjtellung Anschluß an die Bayern.

Schwere Opfer bat der Tag gefordert: 6 Offiziere, 71 Mann waren gefallen,

D Offiziere (Leutnant Göhner, Ivers, Reßler, Krauß, Dippon und Menton) und250 Mann verwundet. Hobe Anerkennung wurde den Leijtungen aller Mannfchaftenund Offiziere des Regiments durch ©. 8. 9. den Hern Divisionstommandeur zuteil, auch der Kommandeur der bayeriihen Nachbarbrigade (Seneralmajor Weisjonat)

zollte dem beispiellosen Borgehen der Grenadiere bewunderndes ob, aber leider wardem Regiment, das mit frijchem Angriffsgeift zuverfichtlih an die schwere Aufgabeberangegangen war, der wohlverdiente Erfolg verjagt geblieben. DVorzügliche, todes-mutige Führer und Soldaten, prächtige, treue und liebwerte Kameraden waren ausunferen Reihen gerijjen. Ehre dem Andenten diefer Helden!

Der Angeiff wurde nicht erneuert, die Rampftraft des Regiments hatte erheblichgelitten, bald häuften sich auch infolge des dauernden Aufenthalts in Zäite und Schmuß

die Erkrankungen.

Stabsarzt d. R. Dr. Doerenberger — jetzt in Eplingen — der vom erjten bis zumlegten Tag den ganzen Krieg in der Front des Regiments — ein jonft wohl feltenerFall — als Regimentsarzt mitgemacht und sich bleibende Verdienfte um die Olga-grenadiere erworben bat, hat uns dantenswerterweije über feinen Aufenthalt und diejanitären Verhältnifje binter der Serre-Front bei Grevillers nachitebende Schilderungzugesandt:

wit dem Namen Grevillers — das Wort baftet natürlich in deutscher Ausspracheim Gedächtnis — verfnüpft sich mir die Erinnerung an das Ende der Apriloffenjive 1918, an den Wiedereintritt einer Art Stellungstrieges. Es gab wieder Rubebataillone

undStellungsbataillone. Nach dem übeln Biwatieren in der Umgebung der jog. ‚Ries-grube‘ und den verluftreichen Angriffen bei Colincamps follte das Rubebataillon nunNach Grevillers femmen, Da war es für den Regimentsarzt das Gegebene, bier eineRegimentsreviertrantenjtube einzurichten und für möglichjt gute bygienische er:

bältniffe für die rubende Truppe zu forgen. Die ehemalige Ortschaft Grevillers warein Trümmerbaufen, aus dem sich malerifch der tragende Rest der Kirche abbob. Indem Ort und feiner nächiten Umgebung befand jich ein früher englijhes Baradenlager, meift Wellblechhutten. Hier follten wir ‚nodenftändig‘ werden. Reichli dm, Nadrungsejte, menschliche und tierifche Abfälle riefen mach Befeitigung. Da Rubrbäufiger vortam, erforderten die Latrinen befondere Fürforge. Für die Reviertranten-

Ntube traf es sich günitig, daß etwas vor dem Ort sich eine große ebemals englijcheLazarettanlage mit einer beneidenswert reichlichen Menge von Zelten und Baraden, bohlenbelegten Wegen und sogar gärtnerischen Schmudanlagen befand. Das batteauch ein Feldlazarett veranlaßt, sich bier niederzulaffen, obwohl es im Bereich der[eindlichen Artillerie lag und einige Wochen jpäter der Beschießung weichen mußte.

Sereitwillig betamen wir bier Baraden für unfere Kranten, Ärzte und Sanitäts-mannschaften abgetreten und konnten einen geregelten Betrieb einrichten. Neben{Ns waren die Revierkranten von Inf. Regt. 121. Die fait allnächtliben Flieger-Angriffe und häufige nachmittägliche Artilleriebejhiegung braten wenigitens zunächit

a

teine Verluste. Aber auf andere Weije jollte uns der Engländer doch jchmerzlichenSchaden zufügen, ohne jeine Abficht, duch eine unglüdliche Dertettung von Umjtänden, Feldunterarzt Stüßel und ich waren am 12. April eben aufgeftanden und wollten inunferem Baradenraum frübftüden, als ein lauter, der Erplojion einer schweren Granateenisprechender Knall uns betäubt. Die Barade | hwantt und ist in eine Rauchwoltegebüllt, jämtlihe Scheiben der Nordfeite find zertrümmert, dem Unterarzt rinnt Blutüber das Gesicht, auch ih wische mir einige

Tropfen von der Wange von kleinerSplitterverlegung, als draugen Schreie und Hilferufe ertönen. Wir eilen hinaus.

Schon vor der Tür tritt mir ein Mann mit Verlegung des Gejäßes jammernd entgegen, dem ich jehnell Berhaltungsmaßregeln gebe. Hinter der Barade finden wirauf einem kleinen, freien, von Wellblehbaraden flügelartig umgebenen Platze einigeLeute in ihrem Blute liegen, darunter Sanitätsvizefeldwebel Fischer vom II. Bataillonmit einer schweren Gebienverlegung, einen Reviertranten in den legten Zügen, einenandern schon tot, weiter in und aus den teils zertrümmerten, teils zufammengefuntenenBaraden noch 10 leichter Berletzte, in der Mitte des Platzes einen metertiefen Trichter.

Sanitätsvizefeldwebel Fischer erlag raich feiner tödlichen Verlegung und wir beklagtenin ihm wohl den tüchtigiten Sanitätsunteroffizier, den das Regiment im Kriege bé:

sessen und welcher jeit Rriegsbeginn die Rranten und Berwundeten des II. Bataillonsals Hauptjtüge des Bataillonsarztes mit Hugem Derjtand und unermüdlichem Dieniteifer betreut bat. Die, welche feine aufopfernde Arbeit näher kannten, werden ibnnicht vergefien. Als wahrscheinlichste Ursache des traurigen Ereignifjes ergab sich nad)

den Umfragen und Begutachtung durch einen Pionieroffizier, dab Leute auf demPlatze Wälhe gekocht und den Kocheimer an einer Eifenftange hängen batten, deren Enden je auf eine der vielen vorgefundenen, anfcheinend mit einem Desinfettionsmittel, in Wirklichkeit aber mit Sprengmunition gefüllten Blechbüchsen nadArt größerer Teebüchjen aufgelegt worden waren.

Außer im Rubelager fpielte fih der Dienft der Ärzte des Regiments auf den er"

bandpläßen bei der Stellung ab, deren einer raumbejchräntter vorn an einem Bahndamm, der andere vor dem Nordweitrand von Gerre lag. Im der Regel waren fiemit einem, bei Bedarf mit je zwei Ärzten der beiden in Stellung befindlichen Bataillonebesetzt. Besonders der Derbandplat bei Serre hat ji meiner Erinnerung eingeprägt-Er war nachts von dem Feldunterarzt Wegenaft, welcher mit dem in Stellung gehendenBataillon (1.) vorgegangen war, eingerichtet worden. Ich erhielt die Nachricht, daber bei Gerre liege, weiter nichts. Im der Annahme, der Ort werde nicht schwierigzu finden sein, machte ich mich morgens früh dahin auf. Angeschlossen hatte sichmir mein treuer Kriegstamerad Oberarzt Dr. Stähle, damals Bataillonsarzt desII. Bataillons, der dem Regiment faft feit Kriegsbeginn — zunächit als freiwilligerSrenadier, dann als Sanitätsoffizier — bis zur Heimkehr gedient hat und den ichals vorbildlihen Feldtruppenarzt und frob- und freimütigen Kollegen von reihenWiffen und Können schätzen gelernt habe. Wir juchten Serre und kamen auch in DieGegend, sahen aber nichts von einem Ort, nur

jchlammgefüllte Granattrichter, bieund da Baumjtümpfe, fümmerliche Vegetation. Auch zwei tote Grenadiere fandenwir, die beim nächtliben Bormarsch gefallen waren. Wir juchten weiter. Frage”

gelegenbeiten boten sich keine mebr, zumal der Feind die Gegend, in welcher bald daraufden tapferen Major Wolff, Kommandeur des II. Bataillons, die tödliche Schrapnell-tugel traf, abjtreute. Es vergingen Tat zwei Stunden, bis wir bei gelegentlichenDedungsjuchen unter dem Reit einer niederen KRellerwölbung einen Kanonier fanden, welcher uns auftlärte, daß das, wo wir herumitiefelten, Serre wäre bzw. gewejen wäre.“

Der Schwerpunkt des deutjchen Angriffs batte sich inzwiichen nach Norden ver“

Leben, wo am 9, April die Schlacht an der Sne entbrannt war. Infolgedessenwurde der Angriff bei der 17. Armee eingejtellt und es galt nunmehr, durch starkeTiefengliederung und Schaffung von Widerjtandslinien im Hintergelände das Grwonnene zu behaupten,

Es folgten Wochen eines Stellungstampfes unter jehwierigiten Berhältnissen, einverzweifelter Kampf mit Schlamm und Regen, ein bartnädiges Ringen mit eineman Zahl und Kampfmitteln weit überlegenen Gegner.

Der Weg in die Stellung weitlid Serre duch das mellt verichlammte Trichterfeldwar bejtändig durch die Feuerüberfälle der feindlichen Artillerie gefährdet, die bis indie Gegend des Rubelagers bei Grevillers zurüd bei Tag und Nacht das Geländejamt allen Anmarjchwegen abjtreute; jede Ablöjung, das Vorbringen von Verpflegung, Nunition und Material erforderten größte körperliche Anftrengung, war mit dauernderGefahr und vielfach mit Verluften verbunden. Die 3. M.-G.-R, verlor am 12. Aprildurch eine feindliche Granate ihren jugendfrischen Zugfübrer, den tapferen und alljeitsbeliebten Leutnant d. R. Julius Nueff, der bei feinen Leuten das größte Anfebengenoß. Am 14. April fiel in der Bereitihaftsitellung in unmittelbarer Nähe jeinesGefechtsitandes der tapfere Kommandeur des II. Bataillons, Major Wolff, der fichan Pflichttreue und Rüdfichtslofigteit gegen die eigene Person von keinem im Regimentübertreffen ließ; bald darauf mußte Major v. Haldenwang, der 4 Jahre lang

an derSpiße feines I, Bataillons fait alle Kämpfe des Regiments in vorbildlicher Weitemitgemacht hatte, wegen einer leren, jhmerzbaften Hautertrantung die Truppeverlajjen, Dem Regimentitand in der Neufeeländischen Division, einer derbeiten englijhen Truppen, N

ein zäber und verjchlagener V

Gegner gegenüber, mitdessen Unternehmungsluftbei Tag und Nacht dauerndgerechnet werden mußte, Dreimal fhlugdie11.Rom-pagnie unter Führung desLeutnants d. R. Wilder-mutb und Leutnant d. R.

Keinert heftige Angriffeauf ihren Abjchnitt glän-zend zurüd. Die rege Pa- P

trouillentätigteit des Geg- Beerdigung des Major Wolff am 16. April 1918 bei Grevillers, ners forderte zu Gegen-

Maßnahmen heraus und bot Offizieren und Mannschaften vielfah Gelegenbeit, sichAuszuzeichnen. Am 2. Mai brachen Stoßtrupps der 6., 7. Rompagnie und Teile der10. Kompagnie unter Führung von Leutnant d. R, Kübler und Thumm gegen einenvorgeschobenen englijhen Graben beim Stübpuntt „Rabenborjt“ vor, drangen in denGraben ein und begannen ihn mit Bajonett, Handgranaten und Pistole aufzurollen. Die AnBesatzung wehrte sich tapfer, aber Leutnant Kübler schießt einen fich zur Webr fegendenFeind mit der Piftole nieder, Unteroffizier Nagel erledigt einen Posten mit einer Hand-granate. Die englische Besatzung flieht nach blutigen Verlusten durch einen Annäberungs-graben nach rüdwärts; ein englischer Gegenftoß wird von dem Stoßtrupp des Leut-Nants Kübler und freiwillig berbeieilenden Unterjtügungen des Vizefeldwebels Reb-mann aufgefangen. Nachdem die tapfere Schar dem Gegner noch weitere Verluftebeigebracht hat, zieht fie fih unter Mitnahme eines toten Engländers, eines Neufee-!änders, der zahlreiche Briefichaften, darunter au VBhotograpbien aus Neufeelandbei sich führte, in die Ausgangsftellung zurüd. Eigene Verluste leider bedeutend:

Leutnant d. R. Kübler immer als Vorderfter und 3 Mann vermißt; jie waren vor demngliihen Graben, auf nächste Entfernung beichofjen, niedergeftürzt. Leutnant d. R.

Thumm (2 Schüfje in Schulter und Arm) und 12 Mann verwundet.

Hohe Anerkennung ihres Schneids und ihrer vorbildlichen Tapferkeit, Auszeich-ungen und Urlaub waren der wohlverdiente Lohn für die Teilnehmer.

Stizze 30,

lage.)

259

Auch in den vergangenen — oft drangvollen Wochen — blühte der Schriftverkehrin fait täglicher Einreibung von Berichten, Meldungen, Skizzen vim,

Es war für die Kompagnieführer, Kommandeure, Adjutanten, Ordonnanzoffiziereund Schreiber nicht leicht, oft während des feindlichen Feuers, ungeschützt im Freienoder im Regen nur unter einer Beltbahn, im wenig geschützten Unterftand oder auchim tiefen Stollen bei enger Belegung, in dumpfer übler Luft, bei häufig unregelmäßigerund oft kalter Verpflegung, fortgesetzt unterbrochen duch Telephon — das im ent-scheidenden Moment abriß — oder durch Meldegänger mit dringenden Nachrichten, oder eintreffende Derwundete, Papier und Feder, Blei oder Zeichenftift zu handhaben;

Lichtblid und Freude braten nur eingebrachte Gefangene. Wie oft wurde das Lichtdurch den Drud nabe einfchlagender Granaten ausgelöfcht. Manchmal wünjchten wir, daß

die hinten — in behaglicher Ruhe, Wärme und Trockenheit — am grünen Tisch Sigenden die Berhältnisse vorne auch in folhen Stunden kosten möchten. Altwöcentlicwaren Berichte über Beurteilung der Lage und Rampfwert der Truppe vorzulegen;

diese mußten fi naturgemäß auf entiprechende Meldungen ber Bataillone undKompagnien gründen. So wurde z. B. am 29, April an die Brigade gemeldet:

A. Beurteilung der lager

1. Feindlide KRräfteverteilung: Dor Regimentsabjehnitt immer nechNeufeeländer.

2. Feindlibeinfanterie: sehr tätig im Stellungsbau. Wenig Batrouillen.

Nachdem die Gegenwirkung der eigenen Artillerie und Minenwerfer kräftiger geworden ift, verhält sich die feindliche Infanterie weniger offen und forglos, ütauch nicht jo unternebmend.

3. Feindlibe Artillerie: Anzeichen für Vermehrung liegen nicht vor.

Kaliber und Art des Feuers find gleich geblieben; unregelmäßiges Störungsfeuer, bejonders bei Einbruch der Duntelbeit. DG

4. Feindlibe Minenwerfer: immer sehr tätig, genau eingeschossen auf

unfere vordere Linie. Stellten auf Beschießung durch unfere Artillerie mebrmalsjofort das (Feuer ein.

. Dertehr: Lebhafter Wagenvertehr bei Nacht bis dicht hinter die feindliche

Stellung hörbar.

6. Fliegertätigkeit: Entiprechend der herrschenden unfichtigen Witterung

jebr gering.

. Gefamteindrud: Gegner richtet sich mit allen Mitteln zur nachhaltigen

Verteidigung ein. Angriffsabsichten nicht wahrscheinlich, dagegen jtändig mittleineren Unternehmungen überrajchend oder nah Feuervorbereitung zu rechnen.

B. Rampfwert der Truppe,

Ri

*

1. Berluste (2 tot verwundet vermißtOffiziere . ; - — —

Mannibaften.. 2. 2220020. E 28 eSteg, 5 l =

Erjaß: 0.

. Zugang: Aus Lazarett zurüd: 2 Offiziere, 9 Mann,

. Gejundbeitszuftand: Noch befriedigend. Doch haben sich Haut-, Danund Fieberertrantungen bei den Stellungsbataillonen erheblich gefteigert. derlaufung nimmt immer mebr zu.

, Ausbildungsgrad: Voch befriedigend. Starter Mangel an Majhinen-

gewebrmannjcaften.

Rubebedürfnis: Immer mebr fühlbar; Nube, Entlaufung, Reinigung und

Inftandfegung der Bekleidung und Ausrüftung dringend nötig.

.Rampfwert: Nah vierwöhigem Einjag mit jeit 1. April rund 500 Mann

Derluft und unter bejonders schlechten Witterungs-, Stellungs- und Untertunfts-

verbältniiien und bei zuweilen knapper Verpflegung erbeblich vermindert.

Pom

Ri

Véi

Bei mandhem Führer und Mann machten ji die aufreibenden legten Wochenund Tage in den Nerven mebr oder weniger Toart bemerkbar, Soweit möglich wurdeihnen Erholung im NRubelager Grevillers gewäbrt.

Don Mitte April an wechjelte der Regimentstommandeur mit dem ältejtenBataillonsführer im Befehl über den Abschnitt gegenfeitig alle A Tage ab.

Faft regelmäßig abends mit Einbruch der Duntelbeit verftärtte der Feind jeinArtilleriefeuer; insbefondere die Zulaufgräben und die Gegend des weitlih Serregelegenen, den Engländern anjcheinendbetannten Regimentsgefechtsitandeswurden mit beftigen (Feuerüberfällenbedacht. Am 14. und 20. April jchlugenGranaten auf und unmittelbar nebendem Stand ein. Die abends vortom-menden Ejjenträger, wie auch die mög-licht bis öftlih Serre fahrenden Feldfüchen batten es nicht leicht. DerNachrichtenmittelzug batte schwerstenDienst.

Inzwischen war ein neuer, der tat-tijchen Lage beijer entiprechender Negi-mentsgefechtstand in einem alten Stol- -len öftlih Serre eingerichtet und vom Kirche in Grevillers.

29, April ab bezogen worden; dortführte leider eine Förderbahn vorbei, die das (Feuer auf fih 309; auch fiel dasGelände leicht zum Gegner ab.

Der 21. und 22, April waren für uns verluftreiche Tage; bei den Feuerüberfällenwurden der kampfbegeisterte Fabnenjunter Unteroffizier Rudolf Wölz u. 2 Mann tödlichgetroffen, der Führer des II. Bataillons, Hauptmann Most,

Leutnant d. R. Rauund 11 Mann verwundet; augerdem Fabnenjunter Unteroffizier Walter Lug durchMafchinengewehrfeuer eines feindlichen Fliegers verwundet.

Erkannte feindlihe Majchinengewebrneiter wurden von den dem Negiment zu-gewiejenen mittleren Minenwerfern (Leutnant Remppis) kräftig unter (Feuer ge-nommen.

Kurze Zeit nachdem der Divijionstommandeur, S. K. 9.

am 26. April nachmittags im NRubelager Grevillers Unteroffiziere und Leute der11. Rompagnie duch 2 ER. I, 1 Silberne Militärverdienjtmedaille und 1 filberne Uhrausgezeichnet hatte, jauften englijche Stablgranaten ins Lager, wodurch Verluste anMannfcaften und Pferden eintraten.

Dem Grenadier Hermann Knad, einem bewährten, bumorbegnadeten Front-joldaten, wurde, als er eben für die Minenwerfertompagnie Befehle gebolt, Durch eineGranate der rechte Arm abgerissen. Doch ertrug und trägt jein Schidjal als echterdeutjcher Soldat. Bei der Post angeitellt, hat er wie zu unjerer Freude jederzeitzu beobachten — feinen Grenadierhumor nicht verloren.

Am 28. April bielt Divisionspfarrer Daimelbuber für das Rubebataillon einenFeldgottesdienft bei Grevillers; er fand wiederum trefflihe Worte für uns. Wiemancher Offizier und Grenadier, wieviele liebe Kameraden feblten, die noch demlegten Gottesdienft am 17. Februar in Onnaing angewobnt hatten.

Mit der Zeit wurde das Rubebedürfnis der Truppe immer größer; es batte nurnotdürftig dadurch befriedigt werden können, daß die Bataillone alle 6 Tage auf3 Tage in das häufig unter dem Feuer jhwerer Flahbabngejhüge liegende und injeder hellen Nacht von Fliegern heimgesuchte Nubelager bei Grevillers zurüdgezogenwurden. Trotz der aufopfernden Tätigkeit der Ärzte und des gejamten Sanitäts-perfonals hatten durch den ftändigen Aufenthalt in Nässe, Kälte und Schmuß die Gr:

trantungen bedenklich zugenommen.

1309 Ulrich, perjönlich

Die immer wiederholten Derjuche, die Tapferiten des Regiments, unfere noch vordem englischen Graben liegenden toten Kameraden zu bergen, jeheiterten am derWachsamteit und dem Feuer der feindlihen Zeiten ` dieje Bersuche haben weiteresBlut braver Grenadiere gekojtet, obne daß ein Erfolg erzielt war,

So blieb dem NRegimentstommandeur nichts anderes übrig, als beim Scheidenaus der Stellung den Nachfolger dringendit zu bitten, diefe Rameradenpflicht zu Ober:

nehmen und dem Regiment gegebenenfalls Mitteilung darüber zukommen zu lajjen.

Leider ift eine solche dem Regiment nie zugefommen. So können wir nur hoffen undvermuten, daß unjere gefallenen Kameraden jpäter vom Gegner zur Erde beitattetworden find, wie wir es mit gefallenen Feinden immer getan baben.

Astöfung durch Endlich gegen Mitte Mai nabte die erjebnte Ablöfung: Die 10, Ref.-Division warInf-Regt, 68 hinter Bapaume eingetroffen; das Inf.-Negt. 68 übernahm den — jeit April durchwe Herausziehen von Nachbardivijionen immer größer gewordenen — Abschnitt des

"Regiments in der Beit vom 10.—12. Mai.

— Die abgelösten Bataillone wurden, teilweise unter dem Fernfeuer feindlicherer ` Eifenbabngejbüße, in Bapaume verladen, in zurüdtollenden leeren Güterzügen überLourdes Cambrai in die Gegend weitlich Balenciennes befördert und bezogen am 13, Mai in12, Mai 1918, Lourches (Negimentsitab, I. und IIL) und Neuville (IL), Vororten von Denain, Quartiere, welche von der Zivilbevölterung noch bewohnt waren und wo — abgejebenvon den weniger angenehmen jhwarzen Pyramiden der Kohlengruben — zurzeit

alles grünte und die Bäume in Blüte jtanden.

NRubezeit in und bei Lourdes.

Dier Wochen der Ruhe in — troß der Koblenbergwerte des Neizes nicht entbebrender — Gegend bei meijt woltenlojem Frühlingsbimmel liegen bald die ausgejtandenen Strapazen vergejien und erfrijchten Körper und Geift.

Waffen, Belleidung und Ausrüftung (80%/, des Schubzeugs war unbrauchbargeworden) wurden injtandgejeßt.

Größte Sorgfalt wurde, wie jtets in Zeiten der Ruhe, der Gefechtsausbildung detTruppe gewidmet, um insbejondere den neu eingetroffenen Erjat mit dem altenStamm zu verjhmelzen und mit der neuen Rampfesweije vertraut zu machen. Am18. Mai waren 150 Mann des Habrgangs 1899 — lauter frische Leute — eingetroffen.

Infolge Ausfalls zahlreicher Führer durch Tod, Verwundung, Krankheit oderUrlaub hatte in den legten Wochen die Besetzung der Bataillons-, Rompagnie- und Zug”

führerstellen häufig gewechselt. 3. B. das II. Bataillon führte nach dem Tod desMajor Wolff der Ende März dem Regiment überwiejene Hauptmann Moft (180), nach beten Derwundung und Erkrankung von Ende April ab Hauptmann a. ©.

Oppenländer (feitber 121), und von diefem übernabm Major v. Mauch — ein alterOlgagrenadier, feitber im Generalftab verwendet — am 20. Mai als Kommandeurdas II. Bataillon.

Das 1. Bataillon batte für den am 21. April ertrantten Major v. Haldenwangder Majchinengewebroffizier beim Stabe, Hauptmann d. R. Süstind, übernommenund diejem folgte infolge feiner Abtommandierung zum Gasturs Hauptmann a, O.

Oppenländer,

Der Kommandeur des III. Bataillons, Hauptmann Frhr. v. Holt, mußte währendeines Führerkurses anfangs Duni durch Oberleutnant d. R. Kühn vertreten werden.

Bei den Kompagniefübrern war der Wechjel zum Teil leider noch häufiger. Fürdie Truppe war dies nicht von Vorteil.

Die Erfahrungen der legten Kämpfe batten gezeigt, welch entjcheidende Bedeutungder Niedertämpfung der feindlichen Maschinengewehrnester zutam, die jich als Rüdgratder Verteidigung erwiejen und die angreifende Truppe die schwersten blutigen Verlustegetojtet baben.

Der Kampf gegen solche Neiter, ihre Umfajjung und Wegnabme unter Beiziebungaller Hilfswaffen wie Minenwerfer, Begleitartillerie, Flieger bildete den wichtigjten

Gegenjtand der Ausbildung. Dazu traten Übungen in größeren Verbänden und mitgemischten Waffen, Nachrichtenmittelübungen, Schiegübungen, wofür geeignetes Ge-lände in reicher Auswahl zur Verfügung jtand. Unter anderem fand am 28. Maiin Gegend wejtlih Majtaing eine größere Angriffsübung des Regiments in Gegenwartdes EE Generals des VI, Referpetorps (Benexal v. d. Sei dem

unter Mitwirtung von Savallere, Feld- und Fußartillerie, M. EE

ScharfschützenAbt. 40, Nachrichtentruppen, Fliegern und Flammenwerfern patt?

beim markierten Geg-ner traten hierbei auchauf Wagen beweglichehölzerne Tants auf, dievon den Grenadierenmit Gewebr und Hand-granaten angegriffenwurden,

Man börte wiedermal lustige Mufit undfrifch-Fröhlichen Gesangbeim Marjch der Ba-taillone und Kompag-nien, Für Erholungund Abwechjelung warduch Preisschießen, Sportsfeste, Kino, Kon

zerte, Fußballwett-tämpfe (auch gegenFranzojen) und er. Sportsfejt des 1./119 bei Zourches am 9. Gun! 1918. „Tauziehen.“

träge militärischer und Leutnant Strobel hilft mit!

anderer Art gejorgt;

Aur Pflege der Kameradschaft und Gejelligkeit boten Soldatenbeime und Kajinosteichlihe Gelegenheit, auch die Dipifionsbücherei unter ibrem tatträftigen LeiterHeren Brof. Dr. Binder erfreute Th lebhaften Zuspruchs.

Urlaub wurde in möglichit großem Umfang gewäbtt.

Hin und wieder erjchienen feindliche Flieger. Am 18. Mai bewarfen fie LourchesBomben, ohne uns Schaden zuzufügen; dagegen trafen fie eine Fabrit, wo5 franzöfijhe Mädchen getötet und 12 verwundet wurden,

Nach einer H fteriellen Verfügung wurden jegt die Nachrichtenmittel-offiziere in etatsmäßige Stellen eingewiejen, und zwar beim Regimentsjtab LeutnantZauber, beim I, Bataillon Leutnant d. R. Allmann, beim II. Leutnant Fischbach, beim III. Leutnant d Pfeiffer; auferdem wurde bei jedem Stab der Stammeines Nachrichtenmittelzuges aufgeitellt.

Der Angriff der 17., 2. und 18. Armee über Eroifilles, Bapaume, Peronne, Nestle, Ham hatte die Linie Albert —Montdidier erreicht; der rechte Flügel stand jüdlich Arras.

Der vom linten Flügel gegen Amiens angefekte Vorstoß war 12 Kilometer öftlichAmiens zum Steben gefommen.

Wenn es den Deutschen auch nicht gelang, das vorgejtedte strategische Biel dergroßen Schlacht zu erreichen, jo war wenigjtens der taktische Erfolg ein jebr großer:

bedeutender Geländegewinn und eine große Beute an Gefangenen und Geschützen.

Paris lag nun im (Feuerbereich der deutschen Gejcbüße.

Nach feinen berben Berlusten (über 100 000 Mann und 700 Gejchüße) entwideltteder Feind jedoch große Tatkraft. Während bei der Entente durch die Ernennung desfrangöfiichen Generals Foch zum Oberbefeblsbaber aller ihrer Heere

auf dem euro-päischen Kriegsichauplag Einigung erjtrebt und vollzogen wurde, traten die Sonder-

LageMai bis1918,

dui

interejjen der mit uns Derbündeten immer mehr zutage. In Deutjchland selbst jtelltenmebr als je viele das Parteiinterejje über Staat und Vaterland.

Nah Mißlingen der strategischen Offenfive südlich Arras Ende März und AnfangApril hatte unjere Oberjte Heeresleitung verjucht, noch durch Angriff der 6. und4. Armee über Armentieres die Lage zu unferen Gunsten zu wenden.

Jdedoch nach der mit großem Schneid erfolgten Erftürmung des Bommel südwestlichDpern lag bier der deutsche Vorstoß in der Lys-Niederung feit.

Ende Mai war die 7. und 1. Armee zwifchen Noyon und Reims bis zur Marnevorgedrungen. Ein weiteres Dorgeben war durch jtarte, bei DVillers—Cotteretsstehende feindliche Kräfte schwer bedroht. Der Vorstoß der 18. Armee, binter der die26. Division vom 13. Juni ab als Rejerve der O.H.L. jtand, aus Gegend Nonon am9.—11. Juni in Richtung Eompiegne vermochte daran nichts zu ändern,

Dorgreifend fei bier bemerkt, da der legte deutsche Angriff der 7., 1.und 3. Armee, auf 70 Kilometer Frontbreite beiderjeits Reims angejebt, dem Gegner frühzeitig ver-taten worden war und nach anfänglibem Erfolg durch rechtzeitig getroffene Gegen-maßregeln des französischen Oberbefehlshabers nicht zum Ziele führte.

Dom 18. Juli an ging General Foch jeinerfeits von Dillers— Cotterets zum Angriffüber und überrannte die Weitflante der 7. und die rechts von ihr eingejchobene 9, Armeebei Soissons.

Die Gefechtstraft des Feindes war durch Kolonial- und ameritaniihe Truppennebjt zahlreichen Tants immer mecht verjtärtt worden.

Am 8. Auguft wurde die 2. Armee bei Villers— Bretonneur 10 Kilometer zurüd-gedrüdt,

Das Kriegsglüd war jetzt den Feinden hold. Das deutiche Heer ging zur Verteidi-gung und bald darauf in den großartig ausgeführten Rüdzugstampf über,

In beier Zelt großer, entjcheidender Kämpfe konnten Rube und Erholung nichtlange währen. Wir alle fühlten, daß die schöne Zeit in Lourches nicht mehr allzulange dauern könne. Man raunte von einer neuen Offenfive in der Reimjer Gegend.

Es war ja oft das Derderben der deutschen Operationen, daß die Abfichten der O.H.L.

durch gewissenlose Schwäßer, die melt in Stellen weit hinter der Front zu fuchenwaren, zu früh bekannt wurden. Angehörige des Regiments haben den Abtransportzuweilen zuerft von der feindlichen Bivilbevölterung oder von Etappenbedienjtetenerfahren, ehe maßgebende Stellen darüber unterrichtet waren,

4. Us Neferve der Obersten Heeresleitung bei der 18. Armee.

Transport Am 12. Juni 1918 wurde das Regiment mit der Bahn von Lourches über Cambrai, Lourdes vis Peronne, Chaulnes nach Nesle gefahren und erreichte am 13, die neuen Unterkunfts-Nesle räume Carrepuis (Negimentsftab, I. und IT.) und Roiglife öftlich Rope (III). Zur9 vb DVerbefjerung der engen und jchlechten Untertunftsverbältniffe in den fort zerjtörteniere, Ortihaften — viele Leute nur in Gräben mit Zelttuch darüber — wird das II. Bataillon

am 20. Juni nach Biarre nordöftlih Carrepuis verlegt.

Das Wetter war anhaltend warm und troden,

Die Division mt Reserve der O.H. L. im Bereich der 18. Armee und wird zunächitan der Front nicht benötigt, fo daß die folgenden 14 Tage der Fortsetzung der Ausbildung gewidmet werden tönnen. Das wellige, bewaldete Gelände bietet insbejonderegünftige Gelegenheit zur Förderung der Schiegausbildung; daneben wird Zant:

betämpfung, Angriffs- und Waldgefecht und Fliegerbeschuß eifrig geübt.

Die Monatsmitte brachte der Musik des Regiments eine besondere Freude; sieerhielt geschlossen einen vierwöchigen Urlaub in die Heimat zu Konzerten zugunstendes Hinterbliebenenfonds des Regiments, dem dadurch ein nambafter Betrag ZU”

geflossen 2.

Auf Earröpuis und Umgebung erfolgten damals öfters ftarte Bombenangriffefeindliher Flugzeuggeihwader, die namentlih den biwatierenden Pferden des

Regiments zufegten, während die Mannjchaft in bejonders hiefür angelegten GräbenDedung fand. Am 16. Juni verlor das Regiment durch Fliegerbomben: 1 Mann tot, 4 verwundet; A Pferde tot, 8 verwundet.

Eine für das frontgewohnte Regiment neuartige, vorübergehende Verwendungitand uns gegen Ende Juni in Ausficht. Das III. Bataillon jollte laut Divisionsbefehlvom 24. Juni im Etappengebiet nördlid Ham zum Einbringen der Heuernte ver-wendet werden, um dem immer empfindlicher werdenden Futtermangel abzubelfen.

Der Divisionstommandeur hatte damals auch bei einer Besprechung die Rommandeure auf die ernite Lage der Verpflegung in der Heimat, und beim Heere bi:

gewieien.

Doch bevor das III. Bataillon zu den Erntearbeiten abrüdte, traf am 26. Juni derBefehl zum Abmarjch der ganzen Division in anderer Richtung ein.

In mehreren Nachtmärjchen erreicht das Regiment über Mopencourt, Esmery-NastmärfheHallon die Orte Golancourt und Brouhy am 27. Juni früb, über Cugny, Menefjis, ——

Traverey, Achery, Danizy Bersigny (29. Duni, 3 Uhr vormittags), über Monceau-1918, les Leups, Pouilly am 30. Juni, 3 Uhr vormittags das freundliche Städtchen Grécnj. Serre nördlich Laon.

In diefen Tagen begann, durch die Hitze und die Anjtrengungen ber Märjchebegünftigt, eine anjtedende, in beftigem Fieber und Darmitörungen sich äußerndeKrantbeit, die Grippe, überall unter den Truppen um fich zu greifen. Gie breitetefih auch im Regiment rasch aus und trieb den Krantenjtand jo bech, daß zeitweiligdie Verwendungsfähigkeit der Truppe in Frage gejtellt wurde. Nach einigen Rube-tagen in gutem Quartier wurden die Bataillone am 4. Juli in Dercy-Mortier per: Transportladen, über Montcornet, Liart und Retbel nach Le Chätelet befördert und famen am ——

5. Jduli in Neuflize (Regimentsstab, I. und II.) und Bergnicourt (III.) unter. Die 4. gut (aisDivision ift im Aufmarjchgebiet für den bevorjtebenden Angriff der 1. Armee öftlich 1. Stisse 51, Reims angelangt und dem Generaltommando XIV, Rejervetorps unteritellt. Anlage).

5. Die Durchbruchsfehlacht in der Champagne (bei der 1. Armee).

Biel der neuen Offenfive ift, durch umfajjenden Angriff der 7. Armee von Weiten, Purboruhs-

der 1. Armee von Nordoiten Reims und das jüdlich davon gelegene Waldgebirge Ihlaht in derabzufchneiden und die Marnelinie zu gewinnen. Bei der I. Armee führt den Hauptitoß —

die Gruppe Gontard mit der 3. G.-Inf.-Division rechts, der 26. Inf.-Division lints " BE

im feitherigen Abjchnitt der 86. Rej.-Division. Sie bat die feindlichen Stellungen —

dom Langen Rüden bis öjtlih Hochberg zu durchbrechen und mit der 26. Inf.-Division geferung derbeiderjeits Cond& die Marne zu überjchreiten, mit der 3. ©.-Inf.-Division der Marne erterentlang nach Weiten zu jtoßen, um der 7. Armee die Hand zu reihen. Die 3. Armee Auf. gun 1918

bat die linke Flanke des Angriffs zu deden und fich feinem Fortschreiten anzufchliegen. 1 Ant H.

— Ein fühner, weitgejtetter Plan, bei dem der Angreifer dem Feinde selbst die Flantenbot. Aber im Falle des Gelingens winten lodende Ziele, bie Verbreiterung der Maasfront über Epernay bis Chälons und damit die Bedrobung der Verbindungslinien, die aus den Argonnen und der Dogejenflante ins Marnebeden führen, Ausfichten, wie fie fich feit den Tagen der Marnejchlacht im September 1914 der deutichen Heeres-leitung nicht mehr geboten hatten! —

Wiederum waren gewaltige Vorbereitungen getroffen worden. Zwar lagen tags-über die zur Front führenden Straßen leer und verlassen im Sonnenbrand, aber mitEinbruch der Duntelbeit erwachte geschäftiges Leben: Ertundungsabteilungen gingenan die (Front vor, lange Rolonnen von Lajttraftwagen, endloje Züge von Fahrzeugenaller Art rollten nach Süden, schwer beladen mit Munition und Gerät. Erjtaunlichwar der Artillerieaufmarsch und die Majje der bereitgejtellten Munition, aufs jorgfältigjte waren die Vorbereitungen zum Nachzieben der Artillerie und Minenwerfer, von Munition und Verpflegung über das Trichterfeld getroffen: jedes Fahrzeug warmit Fajchinen und Bohlen zum Überwinden von Gräben und Trichtern ausgerüftet,

Skizze 50

Geplante Umfassung

von Reims15. Juli 1918

mn. Om 15.7.abds erreichte Linie

bejondere Pioniertrupps ftanden bereit, um Wege und Übergänge herzuftellen, beimDorjchleppen der Gejchüge und Fahrzeuge mitzubelfen. Peinlichite Sorgfalt wurdeinsbejondere auch der Gebeimbaltung des Angriffsplans gewidmet: Urlaub undFeldpoftvertehr mit der Heimat waren bejchräntt, ftrengites Schweigen jedermannzur Pflicht gemacht, niemand durfte die Unterkunft ohne jehriftlihen Ausweis per:

lafjen. Angefichts diefer Vorbereitungen war die Stimmung zuversichtlich und boff- nungsfreudig. War doch in der Schlachtenfolge feit Beginn der großen Offenfivenoch jedes planmäßig vorbereitete Angriffsunternehmen geglüdt, teilweije fogar, wieder vom Damenweg ausgehende Stoß, über die ihm von der Führung gejtedten Bieleweit binausgefcritten! Auch der Gejundbeitszuftand der Truppe batte sich raidgebessert; die Grippe, die nur in verhältnismäßig harmlojer Form aufgetreten wat, war dem Erlöfchen nahe. Niemand abnte, da Deutjchlands Angriffsarmeen sichzur legten Angriffsichlacht des großen Krieges rüsteten.

Dormarfh gper Am 10. Juli trat das Regiment den nächtlichen Bormarjch zur Front an und brachtedie Suippes die Folgenden Tage in einem der zahlreichen Waldlager (Häfeler-Lager) nördlich der13./14. Buli Suippes zu, forgfältig gegen die feindliche Fliegerbeobachtung gededt. Nah ge

"nauefter Erkundung aller Bereitjtellungsräume durch vorausgejandte Offiziere und

Unteroffiziere wurde in der Nacht zum 14. der Bormarsch über die Suippes fortgejebt,

deren nebelverjchleierte Niederung unter dem Feuer der schweren französischen Flach-

babngejchüße lag. In geipannter Erwartung, wiederum in Waldftüden verborgen, verbrachten die Bataillone den Sonntag (14. Juli 1918) vor dem Sturm. Der ein- gebende Befehl für den Angriff war schon am 15. befanntgegeben worden: Nah

Yjtündigem Gasschießen und Atündigem Zerstörungsschießen durch Artillerie und

noch Minenwerferfeuer Tell die Infanterie um 4.50 Uhr vormittags zum Sturm an-

treten. Don der Division greifen Regt. 121 rechts, 125 lints in erster Linie an undftogen tief dur, Gren.-Regt. 119 mit I. und II. Bataillon (das III. ist Divisions-

tejerve) folgt in zweiter Linie als Brigaderejerve tief gegliedert zunächit dem Regt. 121,

bei dem der Schwerpuntt des Angriffs liegt. Schwerer Widerjtand ist bei Prosnes

füdlich der Römerjtrage zu erwarten, weiterhin in der 3. feindlichen Stellung zwijchen

Sept-Saulr und Baconnes.

¶ · Stisge 52

Anlage.)

Das erste Ziel des Angriffs find die Höhen von Moronvillers, die heißumstrittenenBerge Eornillet, Luginsland und Hochberg, Keil- und Pöhlberg. Mäßig Hell ragenihre Kuppen aus der Champagne auf, von ungezählten Granaten durchwühlt undzerriffen, von zu Schutt zermalmtem weißem Gejtein überjät, bieten fie jelbjt bei Tageim bellen Sonnenlicht einen unbeimlihen, gejpenftigen Anblick. Schon vor dahresfeift haben württembergijhe Truppen bier getämpft und geblutet, bejonders an denNamen Eornillet fnüpfen sich im Feld und in der Heimat jchmerzliche Erinnerungen. —

Am 15, Juli kurz nach Mitternacht it nach einem letzten beschwerlichen Mariedurch ein Grabengewicr unter wiederholten heftigen Feuerüberfällen der letzte Bereit-itellungstaum am Fuße der Höhen erreicht. Dunkel und unbeimlich ist die Nacht, zu dem Wetterleuchten am schwülen, regenlofen Himmel gejellt fih das Aufbligender Granateinjchläge, das Aufflammen bereitgeftellter Munitionsftapel, die, nur mitZweigen bededt, überall im Gelände zerftreut, häufig die Beute feindlicher Bufalls-treffer werden,

Punkt 1.10 Uhr flammen die Mündungen ungezäblter Geschütze auf, beulend und Angriff amzischend raufchen die Geschosse über die dichtgefüllten Gräben hinweg,

wie blitzschnelle annHlühwürmer fieht man einzelne Geschosse am Nachtbimmel feindwärts ihre Bahn "` K

ziehen; aber keine Überrafhung bringen fie leider dem Gegner, der — sei es durchVerrat, jei es durch feine glänzend arbeitende Spionage, der gewissenlose Schwäßerund Wichtigtuer in Feld und Heimat nur allzu reichlichen Stoff lieferten — überStunde, Mittel und Ziele des Angriffs genau unterrichtet war und die Abwehr aufszwedmäßigjte vorbereitet hatte. Die franzöfiihe Artillerie antwortet wuert lebbaft, aber nach kurzer Zeit verjtummen die feindlihen Gejhüge. Die drüben mögen genugzu tun baben, um sich vor der verderblihen Wirkung der Gasgranaten zu schützen.

Macht fie fi doc infolge der ungünftigen Windrichtung selbst für den Angreiferunangenehm genug füblbar: in diden Schwaben zieht Gas und Rauch von der fran-söfischen Stellung herüber, jo daß auch auf deutscher Seite alles zur Sasmaste greifenmuß,

Auf die befoblene Sekunde treten die vorderen Regimenter zum Sturm an, kaumeine Diertelftunde fpäter folgt das Grenadierregiment, in Reihen zu einem, an derSpitze das II. Bataillon, dahinter Regimentsitab, I. Bataillon und Minenwerfer-tompagnie. Schon kurz nach dem Antreten jet Die Gegenwirtung der französischenArtillerie ein, deren in Erwartung des Angriffs weit zurüdgezogene Batterien von derdeutjchen Artillerievorbereitung überhaupt nicht gefaßt worden waren. Schon vorErreihung des Höhenrüdens Luginsland, der sich zwischen Hocberg und Eornilleterstredt, geraten die Bataillone in heftige Feuerüberfälle mit Gas- und Splittermunition. Die Verluste waren jedoch troß des anfangs fich verjtärtenden feindlichenArtilleriefeuers verhältnismäßig gering. Unter den beim Vormarsch Gefallenenbefand sich der tapfere Führer der 6./119, Leutnant d. R. Giersch. Am 20. Januarbatte er sich noch im Urlaub am friedlihen Fußballtampf der Regimentsmannichaftgegen die 1. Mannjchaft der Stuttgarter Riders auf deren Degerlocer Spielplatmit Begeifterung und Jugendfrijche beteiligt.

Dem unerjehrodenen Leutnant d. R. Bruder, der jehwer verwundet lag, tonnte derRegimentstommandeur im DVorbeigeben noch Trojt jpenden. Mannbaft ertrug erjeine Todeswunde, der er kurze Zeit nachher erliegen mußte,

Beim Überjhreiten des Höhenrüdens zeigt fi die ganze gegen Prosnes undweiterhin zur Maas fich dehnende Ebene in einen dichten Schleier von Nebel, Rauchund Gas gebüllt, schweres Feuer liegt auf dem Zwijchengelände und der 1. französischenStellung. Trotzdem erleiden die Bataillone beim Abstieg in die Ebene, wobin zunächitdas II, Bataillon in unmittelbarem Anschluß an Regt. 121 folgt, nur geringe Verluste.

Dagegen wird das feindliche Artilleriefeuer den Begleitbatterien des Feldart.-Negt. 29

und der Infanteriegejchügbatterie zum Derbängnis. Dicht hinter der Infanteriesuchen fie über die zabllofen Gräben und Trichter, über Kaltgeröll, Drabtgewirr undTrümmer von Unterjtandsbauten dem Angriff zu folgen, unermüdlich greifen Pioniere

¶ · Stigge 53, Anlage).

und Grenadiere helfend in die Speichen der Geschütze und Progen, aber nur Schrittfür Schritt gebt es vorwärts und bald fordern die schweren französiihen Brifanz-granaten ihre Opfer unter der Bedienung und Bejpannung.

Altmäblich zerjtreut die jhon in den Morgenjtunden heiß brennende Sonne dieNebelihwaden und ermöglicht vom Hochberg aus, wo Negiments- und Brigade-gefechtsitand fich befinden, einen — wenn auch durch das Grabengewirr und bügeligeTrichterfeld beeinträchtigten — Überblid über den Stand des Kampfes. Per Brigade-stab hatte, kaum auf dem Hochberg angelangt, durch einen Volltreffer jhwere Verluste.

Der Regimentsitab entging nur wie durch ein Wunder dem gleichen Schidjal. DieRegimenter vorderer Linie hatten, dicht hinter der vorwärtsichreitenden Feuerwalzein Rauch und Qualm vordringend, den 1. französiichen Graben überjehritten. Er warleer, wohl Iden vor oder gleih zu Beginn unjeres Feuers geräumt, kein Toter, keineWaffe war darin zu finden. Auch der 2. Graben war von den Sturmwellen ohneWiderstand überjchritten worden, aber dahinter Top der Franzoje in zahlreichenMajchinengewebrneftern, um die alsbald ein wütender Kampf entbrannt war. Inftundenlangem beigem und aufreibendem Ringen, Schritt für Schritt den zäh per:

teidigten Boden ertämpfend, hatten die Sturmregimenter den Angriff bier vorwärtsgetragen und jtanden nun in der Gegend der Römerstraße, wo der Rampf teils nochin langjamem Fortjchreiten war, teils in beftigem Infanteriefeuergefecht

zum Stebenzu kommen drobte. Dicht hinter Regt. 121, zum Eingreifen bereit, ftand das IT./119;

es hatte, über Wald Beilpide vorgehend, gegen 9 Uhr vormittags die Gräben westlichWihmann-Wäldchen erreicht. Pas I. war dem II. Bataillon gefolgt und bis in dieGegend des Wihmann-Wäldchens vorgerüdt, das III. auf Befehl der Division zunäcitam Hochberg verblieben. Hier sah man bald in den zufammengefchofjenen Gräbenblaugraue Schlangen die Höhe sich heraufwinden, gefangene Franzofen, große, kräftigeGejtalten, ausgezeichnet genährt und gekleidet, von felbjtbewußter Haltung. Was fieauf Befragen erzählten, eröffnete für den Fortgang des Angriffs wenig günftigeAusfichten: feit Tagen war ihnen die Stunde des Angriffs bekannt gewejen, dievorderiten Gräben waten geräumt, die Artillerie weit zurüdgezogen, das Sperrfeuerweittragender Batterien. in neuen Stellungen übertragen worden, die vom deutjchenWirkungsschießen überhaupt nicht gefaßt werden fonnten, Trotzdem war es gelungen, den Angriff im Divisionsabjchnitt auf beinahe 5 Kilometer vorzutragen. Bei derrechten Nahbardivifion war er vor der 2. Stellung ins Stoden geraten, jo daß dievorderen Teile der 26. Division im Kampf um die Römerftragen-Stellung jehwerunter flantierendem Feuer von rechts zu leiden hatten. Mebrfahe Bersuche der3. 6.-Inf.-Pivifion, auf die Höhe der von den Regimentern 121 und 125 erreichtenLinie vorzuftogen, jcheiterten im feindlichen Feuer.

Eine vom Regimentstommandeur zur Verbindung mit der rechten Nachbarbrigadeentfandte Patrouille meldete 5.20 nachmittags: „Rechtes Regiment der 3. 6.-Inf--Division liegt mit feinen vorderiten Teilen an der Römerftrage, linker Flügel Toartzurüdgebogen; diejer (Lehr-Inf.-Regt.) liegt dicht südlich Parallelwald, vor ihm haltenfich die Franzofen in der Römerftrafenftellung (alte in der Flante von Inf.-Regt. 121).

Zur Sicherung der offenen Flanke und zur Verbindung des rechten Flügels detDivision mit dem Lebr-Infanterieregiment wurde nun vom Grenadierregiment„Königin Olga“ das halbe II. Bataillon (6. und 7. Rompagnie) und die 2. M.G. K.

an der bedrohten Stelle eingejeßt.

Die 8. und 5, /119 blieben am Wihmann-Wäldchen zur Verfügung des Regiments“

tommandeuts.

Oberst Frhr. v. Gemmingen batte von 1.30 Uhr nachmittags ab den Regiments“

gefechtsftand in der 2. franzosischen Stellung nördlich des Wäldchens Beilpide, das, gänzlich zerjchoffen, nicht mebr als Wald zu erkennen war, eingenommen.

Dem Inf.-Regt. 125 waren auf Befehl der Brigade 2 Rompagnien des 1.7119

(1. und 2.) zur Verfügung gejtellt worden.

Don jtundenlangem erbittertem Kampf in Sonnenglut, Qualm und Kreidejtaub

erschöpft, lagen die Angreifer vor dem Wort ausgebauten feindlichen Stellungsipiteman der Römerftraße.

Ein auf 7 Uhr abends befoblener neuer Angriff der 3. 6.-Inf.-Division, 26. Inf.-

Division und der lints vorgebenden G.-E, -Division kam bei ungenügender Artillerie-vorbereitung und ftarter feindlicher Gegenwirtung nicht zur Entwidlung.

Nahdem Teile der Artillerie in der Nacht weiter vorgezogen worden Waren, Erneuerungwurde am Vormittag des 16. Juli der Angriff auf Prosnes erneuert, Das II. Ba- des Angriffstaillon mit der 6. und 7. Kompagnie und 2. M.-G.-R. in vorderer Linie griff 11 Uhr * kengvormittags zufammen mit dem 1./121 und der rechts jtehenden Garde an. Im eng, `

beftigften Artillerie- und Majcinengewebrfeuer stietzen die KRompagnien bis faitan den Nordrand des Dorfes vor. Aber der Gegner jtand bier in wohlverbereiteten, planmäßig ausgebauten Stellungen unter dem Schuße jeiner unverjehrten mächtigenArtillerie, während die eigene Artillerie über das Trichtergelände nur zum kleinstenTeile hatte folgen tönnen. Die Anschlußtruppen rechts stießen auf unüberwindlichen *

Widerstand und wie ein Keil ragte die 6. Kompagnie aus der allgemeinen Linie heraus, —— =

notdürftig durch die 7. Rompagnie gegen Flantenangtiffe gesichert. Die Lage war aauf die Dauer nicht haltbar und zur Dermeidung weiterer Verluste wurden die beidenKompagnien nachmittags wieder in die Römerstraßenstellung zurüdgenommen.

Auch weitlih Reims war der Angriff nah anfänglichen Erfolgen auf der GANZEN giiederung zumLinie feitgefabren; schon am zweiten Tage wurde deutlich, daß die weitgejtedten Biele Abwenrtampfder Offenfive nicht zu erreichen waren und jo wurde fie auf höheren Befehl auch öftlich 18./17. ButReims eingejtellt. Die Brigade gliederte fih zur Abwebr der zu erwartenden Gegen- = Tentttipesn.

angriffe in die Tiefe; das Grenadierregiment (alle 3 Bataillone) wurde in der Haupt- ` —*

Widerftandslinie der früheren 1. französischen Stellung hinter 121 und 125 bereit- gejtellt. Das balbe II. Bataillon wurde durch 1./121 in der Nacht 16., 17. Juli invorderer Linie abgelöft. Der Gegner überjüttete die ihm wohlbetannten Stellungenund Unterjtände mit Artilleriefeuer, trat aber nicht zum Gegenangriff an.

Gliederung zur Abwehr Hochbet® Skizze 51

vorwärts des Hochberg's17. Juli 1918.

! LaWichmann

,AWäldchen

b

b“Zahnbürste

Ablöfung dur Am 18., 19. und 20. Juli wurden die Bataillone nach Ablöfung duch Truppen80. Inf-Disit. der 80, Inf.-Division aus der Front herausgezogen.

18.20. Guli oorg Dom 15.

17. Juli hatte das Regiment einen Verluft von 17 Toten (einjchlieglich"Leutnant Gierjch und Bruder) und 78 Derwundeten (darunter Leutnant d. R. Wohl-

Französifhe Hauptitellung auf dem Hochberg nad dem Sturm.

gemutb und Mundorff). Am 18. duli wurde noch ein weiterer Offizier (LeutnantHeigelin) bei einem Feuerüberfall auf den im Marjch befindlichen Regimentsitabverwundet. Groß waren die Verlufte bei Inf.-Negt. 121 und 125. Vor Prosneswar auch der durch feine Tapferkeit betannte Hauptmann Schempp, Kommandeurdes IT./121, als einer der Vordersten, gefallen.

6. Die Kämpfe an Qurcgq und Vesle bei der 7. Armee.

Behm um Die franzöfiibe Gegenoffenfive, die fofort nah dem Scheitern des deutschen

Reims nad 2

Bazoches

Angriffs beiderseits von Reims gegen den weit vorspringenden Stellungsbogen an

21/22, Su DET Marne einfehte, erforderte schleunigste Gegenmaßregeln. In den Waldstüden1918, [üblich der Suippes wurden die Bataillone gefammelt, in fieberbafter Eile mit Munition

und Verpflegung ausgerüftet und am 21. Juli 1918 abends auf Lajttraftwagen — detgesamte Troß hatte im Fußmarsch zu folgen — durch das Suippes-Tat bis Aguilcourt, dann südwestlich über Cormicy ` Romain in das Desle-Tal und über Fismesmach Bazoches befördert.

Die Fahrt auf den vollgepfropften Lajtkraftwagen, auf denen zudem leichte undschwere Mafcinengewehre, Munitions- und DVerpflegungsbeftände hatten verjtautwerden müffen, durch die verwüftete und in ihrer Öde und Verlassenheit unheimlichwirkende Gegend nahm fajt die ganze Nacht in Anspruch und brachte dem II. Bataillonschmerzliche Verluste: über Fismes warf ein feindlicher Flieger 2 Bomben, die dichtin und neben den beiden vorderiten Wagen der Kolonne auf der Ortsitrage platzten.

Die Mehrzahl der Infafjen wurden verwundet; jofort jtanden die Wagen in hellenFlammen, Munition und Handgranaten erplodierten und erfehwerten die Hilfeleiitungaufs äußerjte. Trotzdem gelang es der Tatkraft und Aufopferung des Bataillonsfommandeurs, Major v. Mau, und des Bataillonsarztes Dr. Stähle, mit Hilfe desFührers der 8. Rompagnie, Leutnant d Schad, und zahlreicher Unteroffiziere undMannjchaften unter rüdjichtslofem Einjat des eigenen Lebens einen Teil der auf den

brennenden Wagen liegenden Verwundeten zu bergen, 20 Tote, darunter derBataillonsadjutant Leutnant Renz, und 49 Berwundete — mehr als die Verlustemanches heißen Gefechtstages — waren wehrlos dem Angriff der tüdijchen Luftwaffezum Opfer gefallen.

Erst mit Tagesanbruch erreichten die letzten Teile des Regiments die Gegend von Biwat beiBazoches, wo Biwat bezogen wurde. Die Division, zunächst Reserve der Heeresgruppe BarohesKronprinz im Raume der 7. Armee, wurde dem I. Bayer. Armeetorps unterftellt. 1, 29

Der feindliche Großangriff an der Marne und bei Soissons war vorläufig zum Steben o. one 54, gebracht, aber die zwischen Soissons und Reims im Marne-Sack eingebeulte Maffe aintage).

der 7. Armee war auf eine einzige Bahnlinie angewiejen; der Nachschub von Munitionund Verpflegung in Frage gejtellt und der Rüdzug von ber Marne unvermeidlich. Ann imZunächit jollte die Qurcq-Linie gehalten werden. Am 22. abends bezog das Regiment mareuitim Wald öftlih Mareuil Biwak. Das unausgejegte schwere Trommelfeuer aus Süd- 22. u. 25. geitweiten ließ keinen Zweifel übrig, dab der Gegner feine Angriffe gegen die Front der 1918

7. Armee fortfete. Die Division, nunmehr dem Generaltommando des XVIIT. Armee-LZ

torps unterftellt, wurde in 3 Rampfgruppen eingeteilt, die zweite, bestehend aus dem —

Gren. Regt. 119, der II./Feldart. 29, einem Zug der 5. Pion. 15 und einer Ulanen-patrouille, wurde am 24. Yuli abends in Waldjtüden nördlih Fereen-Tardenoisbeim Forsthaus erte d'Arey bereitgejtellt, wo schon tags zuvor eine Aufnahmejtellungertundet und feitgelegt worden war. Schon lag vereinzeltes jhweres Fernfeuer aufden Straßen nördlich Fere, das große Proviantdepot am Bahnhof von Saponay

brannte und nur durch rasches Zugreifen gelang es dem Regiment, wertvolle Bejtändean Mehl und Ronjerven zu retten. Noch in der Nacht wurde durch Offizierspatrouillendie Verbindung mit den am Gegner ftehenden Truppen aufgenommen. Diese Abwehrtämpfe

45. Ref.-Division und 33. Inf. Sivision — find abgetämpft und bedürfen baldiger an der OurcaAblöfung. Der 25. Juli brachte neue feindliche Angriffe, die teilweife Boden ge- enwannen, Um 10 Abt vormittags erhielt die Kampfgruppe Olga den Befehl, noch es u. 55, Raperie (Fabrik) füdöftlih Cramaille vorzugehen und sich zum Angriff auf die Butte antase).

Chalmont, einem beberrjhenden Höhenrüden am Qureq ostlich Oulchy, bereitzuftellen.

In Reihen zu einem trat das Regiment den Bormarsch durch den Wald von Fere an,

nördlich an Saponay vorbei, das wie die Naperie, Cramaille und das Gelände weitlich

davon unter schwerem feindlichen Artilleriefeuer lag. In langen dünnen Schlangen

wanden fi die Rompagnien zugs- und gruppenweife durch die fait mannshohenGetreidefelder, gejhidt dem feindlihen Feuer ausweihend und ohne DVerlufte,

obwohl das ganze Gelände unter den Augen der feindlichen Feiielballone lag. Noch ehe

die Bereitftellung zum Angriff beendet war, traf die Meldung ein, daß die Butte Ehal- Bean *

mont fest in deutscher Hand sei. Aber die Truppen vorderer Linie find gänzlich ab- eg —

getämpft und bedürfen dringend der Ablöfung. Im der Nacht 25./26. Juli gebt die in der NahtAblöfung, die wegen des in den Morgenftunden zu erwartenden feindlichen Angriffs 25./26, gutibis A Uhr morgens beendet fein mußte, unter schwierigsten Verhältnissen vor sich. 1018, Führer können nicht geftellt, Vortommandos nicht vorausgefandt werden. Im jtod-

dunkler Nacht juchen die Bataillone mit Karte und Leuchttompag ihren Weg durch

die Getreidefelder und nehmen die befoblene Stellung im linken Unterabjchnitt sreitung

der Division bei Les Grouttes und Nanteuil ein, das III. Bataillon rechts (nördlich), beiderfeits derdas II, ünts (füdlich) der Oureq, das I. Bataillon tommt als Bereitschaftsbataillon ssin den Höhlen von Givray unter. Mit Tagesanbruch lafjen Anfammlungen und Morgens.

Bewegungen beim Gegner auf einen bevorjtehenden Angriff schließen, noch che dieVerbindung mit der noch in Stellungswechjel befindlichen eigenen Artillerie bergeftellt

ist. Bejonders von Süden ber fühlt der Gegner mit jtarten Kräften gegen den linken xaumung desFlügel des IT. Bataillons vor, aber er scheint über die Lage selbst nicht im klaren zu füdt, Ourcg-jein; ein Angriff erfolgt nicht, vorfüblende feindliche Ertundungsabteilungen werden E E

mit leichter Mühe abgewiejen. In der Nacht zum 27. wird das füdliche Ourcq-Ufer iss *

planmäßig geräumt, alle Übergänge werden gesprengt. III. und I. Bataillon halten (. erte 55, den nördlichen Talrand besetzt, links schließt Inf.-Negt. 121 an. Auf Befehl der Brigade Antase).

271

tüden am 27. Zuli 1918

7. und 8./119 in dasBois d’ArcH östlich Ser-venay und bilden mitzwei Rompagnien desInf.-Regts. 125 undeiner KompagnieM.-6.-Scharfibügen-Abt. 40 unter Majorv. Mauh die Siet:

fionsreferve; fie rüdt11.20 Uhr abends wegenWorten Beschusses desWaldes nach Eramaille.

5. und 6./119 geben inRegimentsgefechtsitand Foufen. den Bereitfchaftsraum1, 5 Kilometer südlichCramaille. — Am Abend des 27. duli verfuchte der Feind erneut mit Patrouillenaus Richtung Butte Chalmont vorzudringen, wird aber duch Majchinengewehrfeuer zerjtreut. Eine kühn vorstoßende Batrouille der 11./119 brachte 3 Gefangeneein. Der Regimentsitab, feither in einem Heinen Waldftüd südlich Cramaille, beziebtden Gefechtsitand in Foufry.

Nur zögernd und tajtend folgt der Gegner. Wo sich am jenfeitigen Talrand Be-wegung zeigt, jest jofort das (Feuer unserer Majchinengewebre ein und zerjtreutdie vorfühlenden Abteilungen.

Die feindlihe Artillerie ift unermüdlich tätig und hält unausgejeßt jede Straße, jedes Waldftüd, jede Ortschaft hinter der Front unter jhwerem Feuer, unter demrüdwärtige Abteilungen und Stäbe schwer zu leiden baben,

7. Die Abwehr: und Rückzugskämpfe.

Das jhidjalsihwere Wort „Rüdzug“ lajtete als dumpfe Betlemmung auf allenSinnen und Gedanten der Grenadiere, denen in vier Jahren kein Feind hatte einenRüdzug aufzwingen können. Wie war es im September 1914 gewejen, füdlich derArgonnen, wie im März 1917 an der Somme bei der Verlegung der Front in dieHindenburglinie? In volliter Freiheit des Handelns hatte die Oberjte Heeresleitungzum Nachteil des Gegners die Bewegungen befohlen, die den Feind überrajchten undunbemerkt und ungeftört ausgeführt wurden. Jetzt wurde unter dem Drud derfeindlichen Angriffe wenn auch planmäßig — geräumt: Die Initiative lag beimGegner! Wie mochte jih der Rüdzug auswirten? Man hörte von Schwierigkeiten, die die Rüdverlegungen der Etappeneinrichtungen, der Lazarette, der Munitions-, Materialien-, Proviantdepots boten. Wo würde es gelingen, dem Feind ein end-Halt“ zuzurufen?

n Tagen begann für die brave 26. Division der letzte Abschnitt des Helden-tampfes; vielleicht war er der, weldher an den Soldaten wie an den Menschen diegrößten Anforderungen jtellte. Wenn es auch keine GSiegesfreude mehr geben jollte, das Pflichtbewußtfein blieb eijern, Die Abwehrerfolge zeigten es. Gieglos, doc

Rüdzug von der unbesiegt blieb das Regiment in den nun folgenden Sermürbungsverjuchen des

Ourcq nad (Feindes, die an der schwäbischen jtandbaften Fähigkeit fcheiterten.

Gegend In der Nacht vom 27, /28. Juli wurde die mit dem Dednamen „Eijen“ bezeichnete— Bewegung ausgeführt. Die Hauptwiderstandslinie zog sich vom Sudausgang von1918 in die Cramaille in füdöftlicher Richtung zum Weftausgang von Saponay. In ein paatSifenfteitung Waldstückchen auf einer flachen Anböbe davor wurden Posten aufgejtellt. Rechts

(1. Sie 55, war das III. Bataillon eingejegt, lints das J., beten Stab beim Zurüdgeben in derAnlage).

D

Nacht durch einen Granattreffer ftarte Verlufte erlitten hatte. Hauptmann d. R.

Süstind, Leutnant Lanz und Leutnant d. R. Allmann wurden teils jchwer, teilsleichter verwundet. Oberleutnant d. R. Kühn übernahm nun die Führung des1. Bataillons. Die folgenden Tage, der 8.—31. Juli, verliefen unter dem Eindrud, -Dap das Heranarbeiten des Feindes, feine Ertundungstätigteit und fein vermebrterArtillerieeinfas auf neue Tote Angriffe hinwiesen. Überaus schwierig wurde dieLage der Kompagnien, deren größtenteils in hoben Kornfeldern geschickt verftedteGraben- und Hindernisanlagen nicht länger verborgen bleiben konnten. Annäberungs-gräben gab's natürlich nicht, Was hatten bei dem von Abenddämmerung bis Morgen-grauen andauernden Störungsfeuer der feindlichen Artillerie alle die durchzumachen, welche die nur bei Nacht pajjierbare Strede von Rugny zu den Bataillonsgefechtsftänden und Rompagnien zurüdzulegen batten! Befeblsempfänger, ftörungjuchendeTelephonisten, Rrantenträger mit Berwundeten und die getreuen Ejjenträgermann-j&aften mußten manches Mal mit dem Tod um die Wette laufen an der zerschossenenFabrik zwischen Cramaille und Saponay oder beim gefürchteten Straßenkreuz jüdlichRugny, am Oftbang des Bois d'Arcy. Die bier wie in vorderer Stellung in diejenwenigen Tagen ohne eigentlihe Gefechtsbandlung erlittenen Verluste erreichtenaufammengerechnet die Frontjtärte einer Rompagnie. Auch der Kommandeur desII. Bataillons, Major v. Mau, wurde am 29, Juli verwundet. Im ganzen battedas Regiment vom 15.51. Juli 1918 3 Offiziere und 50 Mann an Toten, an Ber-wundeten 11 Offiziere, 171 Mann zu beklagen; 30 Mann wurden gaskrank.

Erfreulicherweise blieb unsere Ertundungstätigteit sehr rege; die Patrouillen derLeutnants d. R. Fischer und Reinhardt, des Unteroffiziers Finkbeiner und anderebrachten wertvolle Ergebnisse über den Verlauf der vordersten feindlichen Boftierungenund die Bewegung der feindlichen Infanterie.

Sp kam der 1. Auguft und mit ihm der erwartete feindliche Angriff. Gegen Feindt, Angeiff4.50 Uhr vormittags nahm das nächtliche Störungsfeuer zu und fteigerte sich gegen «m 1. Aug. 1918

6 Uhr vormittags zum Tofen des Trommelfeuers. Git schien fich rechts des Negiments- agabjchnittes ein feindliher Angriff zu entwideln, um 6.15 Uhr vormittags griff ber da Gramailte, Gegner auch vor der Front des Regiments an. Hinter einer dichten Walze einjchlagender Granaten und plagender Schrapnells folgte die französische Infanterie in Maffen.

Gededt duch Nebel und Rauch und das wellige, tornbeitandene Gelände kam fiedicht an die DVorfeldpojten beran, deren abgeschossene alarmierende Signaltugelnrüdwärts nicht gejeben werden konnten.

Die Ferniprechleitungen waren längit zerschossen, doch arbeiteten noch die Erd-telegrapbenftationen bei den Bataillonsgefectsitänden. Unfere Artillerie, in Un—

tenntnis über das Fortschreiten des feindlichen Angriffs, konnte nur wenig wirten;

diejenigen Teile der Vorfeldposten, die sich mit dem Gegner nicht verbifjen batten, tonnten in den hoben Kornfeldern auf die Hauptwideritandslinie ausweichen. Bize

feldwebel Dengler der 9. Kompagnie jedoch bielt mit feinen Leuten zu lange auffeinem Posten aus und wurde mit 5 Mann gefangen genommen. Auch der Vorfeld-tommandeur der 2. Kompagnie, Leutnant d. R. Veters, glaubte den Angriff schon imVorfelde abwehren zu fëmmen, Im beftigem Ringen wurde er feiner rechten M.-G.-Gruppe beraubt, fo daß er mit den ibm verbleibenden beiden Gruppen den Rüdzugauf die Hauptwideritandslinie antreten mußte, Erbitterte Einzeltämpfe mit Gewehr, Handgranaten und Messer jpielten sich ab. Schritt für Schritt zurüdweichend, brachtendie Grenadiere dem Feind schwere Verluste bei. Durch das langjame Burüdgebenunserer Vorfeldbejagung, unbetümmert um das, was sich rechts und lints abjpielte, gelang es dem Gegner, fie in den unüberfichtlihen Rownfeldern vom Rüden zu fassen.

Tapfer schlugen sich die Leute nach allen Seiten, um fi nah rüdwärts Bahn zubrechen. Einige fielen, der Reit, größtenteils verwundet, kam in dichter Mischung mitden fchneidig vorgebenden Frangojen vor das Feuer der Hauptwideritandslinie, Herausgejchoffen durch ihre Kameraden, vermochten fich die Kämpfer fchlieglich los-zulosen, der zuleßt zurüdgebende Leutnant d. R. Peters mit feinen beiden Meldern

blieb leider in Feindesband, Ein Derwundeter, der jich in einer Korngarbe verftedtbatte und am Abend erjt zurüdtam, berichtete jpäter von den prachtvollen Taten zu

Beginn der Dorfeldtämpfe.

Als nun die Bejagung der Hauptwideritandslinie freies Schupfeld auf den aufWurfweite in dichten Haufen berangetommenen Feind batte — es war inzwijchen6.30 Uhr vormittags und die feindlibe Feuerwalze war schon im Hintergelände an-getommen —, da schlug den Franzojen ein niederjchmetterndes Feuer entgegen, das fie zwang, von den Rornfeldern aus ein Feuergefecht zu

führen. Doch fie fonntennirgends die Übermacht erringen. Die Bejagung der Hauptwiderjtandslinie schoß, um better zu jeben, stehend freibändig von den höchsten Erdaufwürfen ihrer Schügen-löcher mit Gewehren, Gewebrgranaten und über die Schulter gelegten leichtenMajchinengewebren, Wo der Gegner es wagte, aus den Rornfeldern hberauszutreten, tannte er in den ficheren Tod. Zahlreiche Berwundete sah man zurüdlaufen und sichbei einer an dem wohlbetannten Waldftüd, Stabswäldchen genannt, aufgejtelltenVe m Se Sanitätsflagge jammeln. Dort und im fogenannten „Eifenwäldchen“ jegte jich der"8 Gegner feit und organifierte sich aniheinend zu neuem Angriff. Das Feuer unfererArtillerie war teils aus Mangel an Munition, teils wegen der feblenden Verbindungnicht recht zur Entwidelung getommen. Dagegen war den leichten Minenwerfernein von Leutnant d. R. Sinn vorzüglich geleitetes Feuer gegen die beiden Wäldchen

zu danken.

Die geschwächte Hauptwiderjtandslinie wurde nun zunächst durch Teile der inzweiter Linie eingejegten Rompagnien verjtärtt und nachdem jchon gegen 7 Ahrvormittags die 9. und 10. Rompagnie unter ihren Führen, den Leutnants d. N.

Seeger und Klumpp die Franzofen in energischem Gegenstoß bis über die StraßeCramaille— Trugny zurüdgeworfen hatten, gelang es gegen 9 Ahr vormittags auchder 2, Rompagnie unter Leutnant d. R. Heim und Teilen der 10. Rompagnie unterDVizefeldwebel Bet und dem gerade anwejenden Führer der 12. Rompagnie, Set:

nant d. R. Kuhnle, im Handgranatentampf — sehr gut unterjtüßt Durch Gewebrgranaten-schutzen — das Eisenwäldchen wieder in Befit zu nehmen. 30 Gefangene und I Ma-schinengewehr blieben dabei in unjerer Hand. Die gefangenen Franzojen gebörtender 68. Rej.-Division (Negt. 206, 254 und 344) an, die ert vor wenigen Tagen vonBerdun antransportiert wurden, dort abgelöft durch Ameritaner und aufgefüllt durchLeute vom Jahrgang 98.

Unter dem Drud der dem Feind bart zufegenden Patrouillen wich diefer, Hatterjchüttert, bis an die Hänge des Ourceg-Grundes, feiner Ausgangsitellung, zurüd.

Hierbei wurde Leutnant Menton (Otto) am Stabswäldchen auf nächite Entfernungangejchoffen und schwer verwundet. Eine Besetzung des Vorfeldes mit jtarten Kampf-gruppen konnte der eingetretenen DVerlufte wegen nicht mehr durchgeführt werden.

Doch auch der Feind batte fichtlich die schwersten Verlufte, weit mehr als der Der-teidiger, erlitten, Allein vor dem Abschnitt der 9. Rompagnie wurden am Abend250 tote oder schwer verwundete Franzojen gezäblt.

Unter den schwierigsten Umftänden wurden in den nächiten Stunden die gänzlicheriböpften Munitionsbeftände aufgefrifcht. Die wichtige Raschinengewehrmunitionwurde vom Negimentsgefechtsitand in Foufry durch die noch immer unter starkemFeuer liegende Artilleriezone vorgeleitet. Wurfminen, Handgranaten, Infanterieund Leuchtmunition wurden unter geogen Anftrengungen im feindlichen Feuer nadvorne gejcafft. Der Ferniprechdrabt vom I. Bataillon zum Regiment, der al17 Stellen abgeschossen war, wurde geflidt; die Meldehündin Bella, die beim I. Ba-taillon glänzende Dienite geleiftet hatte, verkehrte wieder und auch einige Brieftaubenwaren noch flugbereit. Die Blintverbindungen waren leider durch Artillerietrefferfait samtlich aufer Gefecht gejeßt. Dank der Aufopferung der Ärzte und des Sanitäts“

perjonals ging der Abtransport der Derwundeten raich und reibungslos von statten.

Der Tag war ein voller Erfolg für das Regiment; die Zuversicht der Zukunftgegenüber war gehoben. Rechts des Regimentsabjchnittes, beim Regiment Kaiser

Friedrich“, und mehr noch bei der weiter rechts anjchliegenden 4. Bayer. Rej, -Divijionwaren die Kämpfe erbitterter und für den Angreifer auch erfolgreicher gewesen.

Schon in der Zeit zwijchen ð und 9 Uhr vormittags hatte Die bereits rechts umklammertetechte Flügeltompagnie des Regiments, die 9. zurüdgebogen werden müfjen, undum 5 Uhr nachmittags brachte das Eindringen starker feindliher Kräfte in und weitlichCramaille den rechten Flügel des Regiments in neue schwere Gefahr. Mit Hilfe dertrüdwärtigen Teile des III. Bataillons, nämlich der 11., 12. Rompagnie und 3. M.-G.-R.

wurde auf dem Höhenrüden nordöftlih Cramaille eine neue starke Linie bejett, während die 9, Rompagnie und 2 Züge der 10. unter dem Drud der aus Eramaillein die rechte Flanke und in den Rüden feuernden Franzojen um 6.15 Uhr

nachmittagsdie nur unnötige DVerlufte koftende Stellung aufgaben und sich am Südrand desBois d'Arcy zu neuem Widerjtand feitjegten.

Das II. Bataillon unter Leutnant d. R. Göhner, das als Brigadereferve um9.30 Uhr vormittags bei Jouaignes eingetroffen war, wurde von der Brigadeangefichts der bedrohlichen Lage in der rechten Flanke der Division schon gegen Mittagdem Regiment „Raijer Friedrich“ unterftellt und marfchierte über Branges vor denAugen des Feindes, doch ohne Verlufte, in einen Bachgrund öftlich des Dorfes Arey, um als Flantenjhuß der Division im (Falle ber Not eingreifen zu können. Doch eskam nicht dazu. Die 8. Rompagnie war dem III, Bataillon des Regiments „KaiserFriedrich“ unterjtellt und über Foufty-Rugny na dem Südweitrand des Bois D’Arcy

weggezogen worden. Um 9.50 Uhr abends wurde jie noch an der Straße Arcy—

Cramaille eingejet.

Der bereits in der Frübe des 1. Auguft an die Truppe ausgegebene Befehl zum néngNRüdzug auf die zur Verteidigung sehr geeignete Vesle-Stellung tonnte nunmehr nach SE, Beruhigung der Gefechtslage in der Nacht vom 1. auf den 2, Auguft planmäßig durch- dk. —

geführt werden. Auch diese mit dem Stichwort und Dednamen „Blücher“ bezeichnete jtigze 51, Bewegung ftellte an Marjchleiftungen und Difziplin der erschöpften Kompagnien bebe Anlage).

Anforderungen. Mufterhaft war die Durchführung. Pas II. Bataillon marjchierte g tte 5, 10.30 Uhr abends von Gegend Rugny über Branges—Jouaignes—Lime als Kampf-Antage).

bataillon in die Blücherjtellung dicht nördlich ber Vesle bei Courcelles, rechts an-ichließend an IIT./125, lints an I1./121.

Das I. und IH. Bataillon trat — mertwürdigerweife ungeftört vom Feinde — 12 UhrNachts den Rückmarsch an. Die VBataillone durchschritten die Ziethenstellung, welchein Höhe von Lhuys von der 87. Inf.-Division besetzt blieb. Unter Führung des Haupt-manns Frhr. v. Holt wurden am 2. Auguft tagsüber 3 Bataillone der Nachbut—111./125, III./119 und I1./121 — als Eingreifitaffel binter 87, Inf.-Division imBois Martonne füdlih Quiney bereitgeftellt,

Das I. Bataillon rüdte in den Bereitjchaftsraum nördlich Courcelles.

Nah Abmarjch der 87. Inf. Division zogen (ch auch die Bataillone der Nachhutauf das nördliche Ufer der Vesle zurüd; das IIL./119 als Referve- und Rubebataillonins Biwak öftlich der Ferme de la Montagne,

Der Feind hatte bis 12 Uhr mittags das Bois d'Arey noch nicht überjchritten; amNachmittag des 2. Auguft wurden schwache feindliche Kavallerie und Mafchinengewebream Wald füdlich Loupeigne gemeldet.

Zur Verjchleierung des Rüdzugs wie zur Beobachtung und zum Aufhalten des KüszugstämpfeGegners war eine Offiziertampfgruppe des III. Bataillons unter Leutnant d. R. der Offigier-Reinhardt auf der Höhe weitlich des Dorfes Quiney zurüdgeblieben. Bis zum Morgen Kampforuppendes 3. Auguft zeigte sich nichts vom Feind. Erst nach Ablöfung der Kampfgruppe Reinhardt durch eine Offiziertampfgruppe des II. Bataillons unter Leutnant d. R. Auguft 1918, Nie fühlte der Gegner mit einzelnen Patrouillen, von etwa 7.30 Uhr vormittags abauch mit Worten Kräften vor. Die tapfere Heine Schar, die einen wohl zwanzigfachüberlegenen Feind zu zeitraubendem Angriff und Auffabren feiner Artillerie zwangund, nur langjam zurüdweichend, ihm beträchtliche Berluste beibrachte, wobei auchzwei beigegebene Gejchüße gute Dienjte leijteten, bat ihre jhwierige Aufgabe por:

trefflich gelöft, was in dem höheren Orts vorgelegten Bericht über die Tätigkeit dieserPatrouille vom Regiment bejonders anertannt wurde. Durch DBlinten konnte Tejtets Meldungen über die Lage an das Bataillon erstatten. Bejonders erfreulich wares auch, daß infolge der umfichtigen Führung keine eigenen DVerlufte zu beklagenwaren. Dies um jo mebr, wenn man bedenkt, dab die Kampfgruppe Nid, vomFeinde umgangen, von rechts rüdwärts Flantenfeuer erhalten hatte. Wegen ihresmutigen und jelbjtändigen Verhaltens an diefem Tage erntete Dizefeldwebel Striegelund Unteroffizier Hummel der 2. M.-G.-R. bejonderes Lob. Auch der Brigadefommmandeur, Generalmajor Glüd, sprach der Patrouille Nik für die vortrefflicheLöfung ihrer Aufgabe feine Anerkennung aus.

armen, begeijterten Widerball fand im Regiment der nachitebende Aufruf, denunfer unvergeßlicher König Wilhelm II. zum 4. Jahrestag des Krieges an feine Truppenerlassen bat:

An Meine Truppen!

Kameraden! Vier Jahre gewaltigen, an berrliben Erfolgen reihen Ringensliegen binter uns.

Auf allen Kriegsibauplägen, in Rußland, auf dem Balkan, in Italien und besonders auf dem heißumstrittenen Boden Frankreichs und Flanderns, habt Ihr, Meine getreuen Württemberger, im Wetteifer mit den Söhnen aller deutjchen Gaue, tubmvoll gefämpft und Euch durch nicht zu übertreffende Tapferkeit und zäheste Ausdauer als würdige Nachtommen der Bannerträger des Reichs erwiejen.

Euch, Schwabens heldenbaften Söhnen, auf die die Heimat mit berechtigtemStolz blidt, gebührt Mein unauslöfchliber Dank für all Eure Taten. Mit Gudund den beimatlichen Kreisen gedente Ich dabei tiefbetrübten Herzens der leider allzu-vielen Kameraden, die auf dem Wege zum Sieg geblutet, gelitten und ihre Treuemit dem Tod bejiegelt haben. Sie werden fortleben in unferem Gedächtnis, undihrer Hinterbliebenen werden Ich und Mein Volk jo wenig vergessen, wie derer, diejeßt, erlöft aus bitterer Gefangenschaft, gebeugt, aber ungebrochen, den nun doppeltteuer gewordenen Mutterboden wieder betreten dürfen.

Mit wärmiter Anerkennung erinnere Ih Mich auch am heutigen Tag der trefflichenLeijtungen aller, die in der Heimat berufen find, das Schwert der Front scharf undihre Reiben vollzäblig zu erhalten, und nicht zuleßt auch der Männer, Frauen undKinder, die in fat überhartem Tun auf dem weiten Gebiete der Zelts- und Kriegs”

wirtichaft ihre ganze Kraft einjegen für Deutjchlands Wehr und Ebr.

Noch find wir nicht am Ende, noch find die neid- und haßerfüllten Feinde nichtbereit zu Unterbandlungen, noch vertünden fie laut als ihr Ziel die VernichtungDeutjchlands. Es gilt also weiterzuführen den uns aufgezwungenen

Kampf um bieErrungenjchaften deutjcher Kraft und Gefittung, um das Vaterland und den eigenenHerd, um Sein und Nictjein, -

Die in vier Kriegsjabren unter meifterliher Führung gegen größte Übermachterrungenen glänzenden Erfolge der deutschen Heere berechtigen uns, die Schwelledes fünften mit volliter Zuverficht zu überschreiten. Geschlossen und einig wie bisberwird und muß es uns gelingen, unfere gerechte Sache durchzuführen zum Gieg unddurch den Sieg zu einem ebrenvollen, Deutjchlands Zukunft verbürgenden Frieden.

Gott jhüse Euch alle und unser teures großes Vaterland!

Stuttgart, den 1. Auguft 1918. gez. Wilhelm.

8. An der Vesle.

Abwehrtampp ¶ Wohltuend wirkten die hübschen Landichaftsformen des Tales, in dem das Flügen

an der Beste Desle für den nächiten Monat die oft umftrittene Grenze zwijcen der Division und

ab2. Aus. 1918, bem (Feinde bilden follte. Man mochte fih an eine frantische Landichaft erinnertfühlen, etwa an das Jagittal zwischen Mödmühl und Wimpfen, wenn man duch das

Wiefental schritt. Man hatte am 2. und 3. Auguft in der Frübe Muße, das Busch·

wert am (Fluß kritisch zu betrachten, wie man es wohl am beiten ausmügen könnte,

und die Uferhänge, ob jie wohl Dedung böten. Und wenn man durch das vom

Krieg nun schon zum viertenmal überflutete, doch noch gut erhaltene Dörfchen Eour- (i. ee 55, celles, an feinen geängjtigten Einwohnern, die ja wußten, da (e schon am andern ntase)

Morgen von ihrer Heimat Abschied nehmen mußten, vorbei durch das Seitentälhen, Dauberlin-Schlucht genannt, hinüber wanderte zur Erevecveur- und La Montagne-Ferme méch Norden in das Aisne-Tal, da jtieg wohl die bange Frage auf: soll das

alles auch noch einmal vordere Linie werden? Hier in den Gärten von Courcelles,

wo die Kartoffeln und Bohnen reiften, und die Zwetschgen — noch jauer zwar, aber

doch Iden mundend — schwer auf den Bäumen hingen, bier rechnete gar mancher

mit den Kilometern bis zur deutjchen Grenze und tat das jtille Gelübde: nein, es darf

nicht fein, unfere Heimat joll vor diefem, dem Letzten, bewahrt bleiben, Wie wohlgeforgt von der Natur, daß der Menjch nicht in die Zukunft schauen kann! —

Eifrig ging man an die Arbeit, die dem Verteidiger gegebenen natürlichen Vorteileertennend und benügend, nach allen Kunftregeln des Stellungstrieges ein mehrereKilometer tiefes Derteidigungsipftem auszubauen. Das langjame und vorfichtigeNachdrängen des Feindes, der exit am Nachmittag des 3. Auguft die jenfeits des Flusses, etwa in der Mitte des Tales laufende Bahnlinie erreichte und mit Posten besetzte, ermöglichte es, zum Schuß gegen ÜÄÜberraschungen Posten auf von Pionieren bebelfs-mäßig bergeftellten, auf Fäjjern jhwimmenden Stegen über die Desle vorzuschiebenund den Stellungsbau selbst nach großzügigen Plänen durchzuführen, jo daß die Stüb-puntte und DVerteidigungsnefter, gegen Sicht von vorn und von oben peinlichitmastiert, buchjtäblich wie Pilze aus dem Boden schossen Auch der Gefahr, welche durchdie — eine immer größere Rolle fpielenden — Tanks drohte, fuchte man durch Anlagedon Sperren und Gruben, jog. Tankfallen, zu begegnen. Zur Tantabwebr wurdenneuerdings auch großtalibrige Gewehre (Tantgewehre) benüßt, deren Geschosse denPanzer der Tanks durchichlugen.

Die vergangenen Wochen mit ihren oft übermenjchlichen Anftrengungen imKampfe und in Märschen und die jegigen Tage mit ihren nicht endenwollenden Arbeiten im Graben und Materialtragen hatten an die Leiftungsfäbigteit der Truppewieder einmal die größten Anforderungen gejtellt. Sie mußten getragen werden, und deshalb wurden fie auch getragen. Die Truppe war zuverfichtlich. Das Regimentmeldete in diefen Tagen an die Brigade über den Rampfwert der Truppe:

„Stimmung: Zrep Übermüdung gut durch die Erfolge der letzten KRampftage.

Kampfwert: Noch befriedigend für Stellungstampf.

Kräfte und Gefundbeitszuftand: Durch lange, ununterbrochene Anftrengungsehr berabgemindert. Unregelmäßigteit der Verpflegung und dauernde Unruhe findvon Einfluß auf den Ernährungszuftand. Versagen einzelner aus Kräftemangelhäufig, doch zeigt ji beim Rubebataillon Iden nach wenigen Tagen wejentlicheBesserung. DVerlaufung Wort, Grippe nur noch vereinzelt. Durchfall bartnädigerArt nimmt zu.“

Am 3. Auguft verlor das Regiment den tapferen Leutnant d. Rei. HermannDinkel, einen prächtigen Soldaten und Menichen; tags zuvor batte er bei Courcellesdie tödliche VBerwundung erhalten.

Für den verwundeten Major v. Mauch hatte am 5. Auguft 1918 HauptmannPantlen (121) die Führung des II. Bataillons übernommen. Während des Urlaubsdes Generalmajors Glüd (Mitte bis Ende Auguft 1918) führte Obert Frhr. v. Gem-mingen die 51. Inf. Brigade, Major Scarwäcter (121) das Gren.-Regt. 119.

Da der Abjtand unferer Voten von denen des Feindes auch fernerbin eine aus-gedebnte Bewegungsfäbigteit zur Folge hatte, war unternebmungsluftigen Führenund Mannjchaften ein reiches (Feld der Patrouillentätigteit geboten. Und es wurdeAusgenüßt: beinahe Nacht für Nacht zogen Patrouillen, Beine, lautlos jchleichende, beobachtende, und auch größere, zu Idem Handjtreich bereite, hinaus. Es war die

Fliegeraufnahme: Stellungen bei Eourcelles an der Vesle. (11. Auguft 1918.)

Vorschule zu jenen fpäteren glänzenden Patrouillentaten am Aisne-Ranal, durch diedie Eintönigteit des Stellungstrieges belebt wurde und noch bis in die Tage desWaffenstillstandes die drei Negimenter der Brigade an Erfolgen wetteifernd den un-gebeugten Kampfwillen der Fronttruppe bewiejen haben. Hier an der Vesle freilichbot das dedungsloje Gelände vor dem Negimentsabjchnitt zu große Schwierigkeiten, als daß das Hauptziel der Patrouillen, nämlich die Einbringung von Gefangenenzur Gewinnung eines Einblids in die feindliche Gliederung, bätte erreicht werdenFëmmen, Immerhin ergaben die einzelnen Beobachtungsergebnifje ein fait lüden-lofes Bild von der Stellung, Bewegung und Tätigkeit der feindlichen Infanterie, welch legtere freilich auch ibrerjeits nicht untätig blieb. Mehrmals verfuchte fie auferkannte Postierungen vorzuftogen, wurde jedoch zurüdgewiejen. Namentlich in derGegend eines vor dem linten Flügel liegenden Wäldchens, das der Soldatenwiß

bald „Rurpart“ taufte, fam es „auch bei Tage“ zu Heineren Bufammenftößen, wobeiam 28. Auguft schwarze Franzojen fejtgejtellt wurden. Bei einem diejer Zufammen-töß es war am 17. Auguft — wurde Leutnant Sigel, der, die Abenddämmerungar des zu Erkundungszweden benugend, sich allzuweit gegen den Bahndamm vorgewagteutnant Sigel SE d 2 e A SE d Seam 17, äisen Hatte, mit feinem Begleiter aus nächjter Nähe beschossen, verwundet und überwältig1918, Sie mußten fpäter zu den Gefallenen des Regiments gerechnet werden, Da detGegner neuerdings mit PVatrouillen bis zu 40 Mann das Gelände zwijchen Desleund Eijenbabnlinie abftreifte, wurde angeordnet, da eigene Patrouillen nicht unter10 Mann Hart fein jollten.

Am 27. Auguft 1918 gelang es der 9. Rompagnie trotz großer Vorsicht und Zoch:

famteit des Feindes, einen Schwerverwundeten des 17. franzöfiichen KRolonialregi-ments (3. Division), der auf Patrouille angeschossen wurde, einzubringen,

Die feindlichen (Flieger beläftigten nicht allzu viel. Nur am 25. und 24. Augustwurden von ihnen Bomben geworfen, wobei freilich der in Courcelles selbst liegende

Gefechtsstand des K.T.R. beträchtlich bejchädigt wurde. Schlimmer wurde die fran-

zösische Artillerie, die in der damaligen Zeit eritmals das auch von uns benüßte

berüchtigte Gelbtreuzgas verschoß. Pie Vauberlin-Schlucht und der Gefechtsitand

des B. T. K. in den Höhlen der Erevecoeur-Ferme hatten öfters unter der heimtüdijchen

Dergafung zu leiden. Selbst mehrere Stunden nah dem Einjchlagen der Granaten

entströmt der Einjchlagitelle ein nicht jichtbares und beinahe geruchlojes Gas, das,

auch nur in geringen Mengen, schwere Hautverbrennungen und, wenn eingeatmet, Lungenverägungen mit leider oft tödlihem Ausgang zur Folge hatte, So wurden

am 27. Augujt 4 Offiziere und 21 Mann des II. Bataillons — obwohl fie die Gas-

masten während des Bejchufjes richtig aufgefeßt und mehrere Stunden aufbebalten — *

hatten — gaskrank, von denen der tapfere Leutnant d. R. Weber am 7. September See ée J

im Lazarett der Gasvergiftung erlegen ist. Auch der Regimentsgefechtsstand nördlich Gasvergiftungder Dauberlin-Schlubt am oberen Rand des ins Aisne-Tal abfallenden Hanges 7. Sept. 1918, wurde mitunter reichlich, doch erfolglos, mit Gas bedacht. Für den Negimentsitab

gab es keine Ablöfung, deshalb hatte er fich in einer der in jener Gegend bäufigen

Höhlen, einem unteriwdijchen Steinbruch mit labprintbiichen Gängen, Stollen und

drei Ausgängen, häuslich eingerichtet.

Das Rubelager, der Aufenthaltsraum für das jeweils in Ruhe zurüdgezogene 1. ite 57,

Bataillon, wurde nicht fern des Negimentsgefechtsitandes im Bois d'Ancoy errichtet, Anlage).

einem dicht füdlich des Aisne-Ranals an den Talbängen liegenden großen Waldes.

Die Unterkünfte waren außer wenigen DBretter- und Laubbütten ja nur Erdlöcher, doch genügten fie in den warmen Augujttagen volltommen. Der Troß des Regimentsbiwatierte in der Näbe von Moufjy am Oife—Aisne-Ranal in Zelten, jpäter in notdürftig errichteten Hütten und Baracken. Die Bataillone waren in diejer Zeit 6 Tagein Stellung, dann 6 Tage in Bereitjchaft und 6 Tage in Rube.

In der Gliederung brachte der Auguft eine wichtige Anderung: auf Befehl der 23.8. 1018.

Oberiten Heeresleitung wurden die Bataillone von 4 auf 3 Infanterietompagnien Formierungund I Mafchinengewebrtompagnie umformiert, Aufgelöft und auf die anderen Kom- — ——

pagnien verteilt wurden die A. 5. und 10. Kompagnie. Die Numerierung der übrigen ım.-, 6.-Romp.

KRompagnien blieb unverändert. Auch die Minenwerfertompagnie des Regiments, bisher von Leutnant d. R. Sinn geführt, erfuhr eine Umgeftaltung. Durch Aufteilungder Minenwerfertompagnie 26 auf die Infanterieregimenter der Division wurde dieRegimentsminenwerferfompagnie vergrößert und erhielt zu ihren leichten Werfernnoch zwei mittlere, Die Führung der neuen Kompagnie wurde Leutnant d. 2. Ober-gfell übertragen; die Rompagnie wurde dem II, Bataillon zugeteilt.

9. Im Aisnetal und am Chemin des Dames (Damenweg).

Die Befürchtungen, dab das langjame, aber jtetige Vordringen der verbündeten 1-Stine St, Feindheere vom rechten Flügel der 7. Armee bei Soissons und nördlich davon bei der Zar:

18, und 2, Armee, in der Gegend von Noyon und Peronne, eine weitere Zurüdnabme rüdzug an dieauch der 26. Inf. Division, die am linken Flügel der 7. Armee jtand, notwendig machen ?isne, „Ftuß-würde, hatten fich bejtätigt und in der Nacht vom 3. auf den 4. September wurde ——

die unter dem Dednamen „Flußschiffahrt“ vorbereitete Nüdverlegung der Front ` —

durchgeführt, nachdem schon in der vorhergehenden Nacht der Abschnitt des Regimenteserweitert worden war, damit für die Haupttampffronten Truppen frei würden.

Wehmütig griff man wieder zum Wanderjtabe. Wieviel umsonst geleiftete Arbeitlieg man liegen! Wie oft noch jollte sich dieses Spiel, das graufam ernite, wiederbolen? Ungünftig lauteten die Heeresberichte über die Kämpfe der anderen Front-Wellen, schlimm die Berichte der zurüdgetebrten Urlauber über die Stimmung in derHeimat und die sich auflöfende Ordnung im Etappengebiete., Doc zu düjterenGedanten war keine Zeit. Pas Heer kämpfte gegen den DVernichtungswillen desFeindes; wenn nur die andern ihre Schuldigkeit taten, an den Grenadieren folltees nicht fehlen!

Eine gewaltige Arbeit in der neuen Stellung auf dem Aisne-Ufer unter bejondersausgewählten Bauoffizieren war schon geleiftet, als fie vom III. Bataillon als Rampfbataillon und dem I. Bataillon als Bereitichaftsbataillon erftmals bezogen wurde.

Unausgesetztes weiteres Arbeiten verlangte die Notwendigkeit, der Stellung möglichitrasch ein bebes Maß von DVerteidigungsfähigteit zu verfchaffen. Es jollte sich wohlbezablt machen!

Die Räumung der bisherigen Stellungen ging unbemerkt vom Feind, der exitnach Stunden zögernd folgte, von ftatten. Offiziertampftruppen, geführt von denLeutnants d. R. Schübelin und Heller, hielten ihn noch bis in die fpäten Abendftundenvon der Annäherung an die neue Postenlinie ab. Zur Erschwerung des auch für denFeind nunmehr notwendig werdenden Einrichtens einer neuen Stellung waren indem Rüdzugsgelände von den Pionieren der Division umfangreiche Zerjtörungenvorgenommen worden, Bejonders die Höhlen, die bisher als Unterkunft gedienthatten, und Straßen waren durch Sprengungen und Sperren unbenügbar gemacht.

Am 4. September 1918 wurde an Leutnant d. R. Pflumm, Seeger, Wagner, an Unteroffizier Walter (9.) und Gefreiter Schniger (8.) das €. K. I verliehen.

Die neuen Stellungen verliefen im Tal der Aisne und des im jelben Tal dichtsüdlich des Flusses fi

binziebenden Aisne-Kanals. Hier trug dieGegend, für die frühereinmaldas Marmorschloß

und der Park von Soupirbejonders reizvollePunkte gewefen feinmochten, von den gintam „Damenweg“ ausgefochtenen harten Kämpfen den Stempel desalles Schaffen der Naturund des Menjchen per:

nichtenden modernenStellungstrieges. Grä-Schloß von Soupir (Brigadegefechtsitand). ben, alte Hindernifie, Mauerrejte, zerschosseneBäume, zerfallene Unterjtände, aufgewüblte, von Unkraut überwucherte Felder undGärten, das war das Aisne-Tal. Weit schlimmer noch Tab es auf dem nördlich davonliegenden breiten Rüden des Damenweges und feinen sich nach Süden bis zum Aisne-Tal bei Woussy erjtredenden Ausläufern, dem Beaulner Rüden, aus. Hier war keinFußbreit Boden, der nicht von Granaten und Minen oder von Spitzhacke und Spatenum- und umgeadert war. Manches schlichte Holzkreuz zeigte die Stelle, wo braveSoldaten ihr Herzblut gegeben hatten fürs Vaterland. Auch wenn man den Damen-weg nach Norden überjehritt, sah es nicht viel beijer aus. Pie höheren Stäbe undder Troß mußten ,auch diesmal biwatieren.

Dies aljo jollte das Rampfgelände des Regiments für die nächiten Wochen bilden.

Mit erweiterten Erfahrungen und unverminderter Energie ging man ans Bauenund bereitete sich auf einen an diefem Stellungsabschnitt erwarteten größeren Angriffvor. Er blieb aus. Die rege Bau- und Gefechtstätigteit unfererjeits mochte demFeind gezeigt haben, daß er bier entjchlofjenen Widerftand zu erwarten babe. Gleich-zeitig mit dem Ausbau der eben bezogenen Stellung wurde auf Befehl der 7. Armee, deren Generaljtabschef der württembergijche Oberjt Reinhardt (Walter) war, eineAusweichitellung vorbereitet. Dieje Stellung, Ranalriegelftellung genannt, verliefetwa längs des schon genannten Oife—Aisne-Ranals und follte als Riegeljtellungdann bezogen werden, wenn ein weiteres Dordringen des Feindes bei Dailly (8 Rilo-

meter wejtlih Spupir) eine Zurüdnabme der rechts anjchliegenden Division überden Damenweg zur notwendigen Folge haben würde. Per Prebpuntt der zurüd-ihwentenden Teile war in diefem Fall der linke Flügel des Regiments, der in feinerStellung am Aisne-Ranal eben blieb. Die Kanalriegelftellung bildete den lintenFlügel jener großen und vielgenannten „Siegfrieditellung“, um die schon jo manchererbitterte Kampf getobt hatte und nun wieder von neuem entbrennen jollte.

Während nun die nächsten Tage vergingen, ohne daß die feindliche Infanterieund Artillerie die Bauarbeiten in den Stellungen, wozu auch die Regimentsmufitbereingezogen werden mußte, wejentlich gejtört hätte, machte jih eine uns bisberfremde Rampfweije des Feindes bemerkbar, Fast täglich erschienen Flieger undwarfen Flugblätter in Mafjen ab. Teils plumpe Drohungen, teils „Auftlärungen“

über das wahre Kriegsziel der deutichen Regierung, teils begeijterte Schilderungenüber das Leben in deutjchen Gefangenenlagern in Frankreich, von irgendwelchen„Stiedensfreunden“ unterzeichnet, jollten das bisher unerjchütterlich feite Gefügedes deutjchen Heeres lodern. Sie fanden bei uns wenig Beachtung und meijt andereVerwendung als die ihnen urjprünglich zugedachte.

Die Untätigteit der feindlichen Infanterie ermöglichte eine um jo regere Entfaltung unferes PVatrouillendienjtes. Nachdem eine Offizierspatrouille des Regt. 125

ihwimmend das feindliche Ufer erreicht hatte und an gefallenen Feinden ihre Regi-mentsnummer fejtitellen konnte, bildeten die oft in beijpiellojer Kühnheit durch-geführten Streifen das Tagesgeipräh. Kein Regiment, keine Rompagnie wolltejurüdteben; jede wollte „ihren Franzojen“ haben. Und als gar Italiener kamen, da war der Jubel doppelt groß. Die in ihrer Kühnheit, Gejhidlichteit und ibremErfolg gleich unerreichte Patrouille Beyer möge näber bejchrieben fein.

Es war am Montag den 16. September 1918. Im der Morgenjonne zeichnet jich Patrouitte destar der von Millionen von Granaten graufig zerfeßte Rüden des „DOamenweges“ Unteroffiziervom Blau des Himmels ab, nur unten im Tal, über der Aisne und dem Kanal liegt — Nienoch ein leichter Nebel. (di. auch Zull ui

Unteroffizier Beyer der 9. Rompagnie, aus Gleiwit gebürtig, ein alter, Iden inden Russenkämpfen im Jabre 1915 bewährter Patrouillengänger, bat für die fommendeNacht einen wichtigen Erfundungsauftrag erhalten. Doch zuerst will er sich einmalein wenig umfeben; vielleicht auch, wenn man Glüd bat, kann man bei Tag waserreichen! Mit feinen Begleitern, den Grenadieren Sautter, einem Eljäher,

Fabrner ausOberndorf und, Reichert aus Zuffenhausen — junge Leute, die ert jeit furzem an derFront stehen — gebt er um 7 Uhr morgens auf dem Vatrouillenfteg über den Kanal öftlich 1- Ze 57, S. Mard vor. Der jenfeitige Wald, Bois d'Ancoy, nimmt die vier raich auf und quer- Ms)

waldein jtreben e weiter. Immer dichter werdendes Geftrüpp bebindert ein raschesDorwärtstommen, gefabrdrobend wird das Geräufch des brecbenden Unterbolzes.

Nein, jo gebt es nicht! Also wieder zurüd zum Ranalufer und längs diefem nach rechtsbis zu einem den Hang binaufführenden Waldweg. Es It ein wohlbetannter Pfad, der auf das am Hang gelegene einftige Rubelager des Regiments zuführt. Zweifelloswird der Feind diefen Weg durch Posten gefichert haben! Vorfichtig daher und emjigipähend dringt das Häuflein weiter vor. — Halt! Im kurzer Entfernung vor ibnenzieht ein bläulicher Rauchftreifen über den Weg; dort scheint ein feindliher Postenzu ftehen. Schnell ein paar leife gegebene Befeble und der Posten wird umgangen.

Doch siehe da, die Freude über den guten Fang it vergeblich gewesen. Lediglich einedort zufällig niedergefallene, noch rauchende Brandgranate bat die Täuschung bervor-gerufen. Weiter geht es. — Mertwürdig, etwa einen halben Kilometer tief it manin das feindliche Gebiet eingedrungen und noch immer Wi keine Spur des Gegners zufinden, fein Laut hörbar, der feine Nähe anzeigt. Sollte der Franzmann zurüd-gegangen fein? In der Nacht waren jeine Zeiten doch noch am Kanal gejtanden!

Beyer entjchließt fich, fo weit vorzugeben, bis er der Anwejenbeit des Feindes sicher ist.

Höber fteigt die Sonne und glübender brennen ihre Strablen in das Tal. Per

Hang it ertlommen. Scheinbar öde und verlafjen liegt der feindliche Hauptgraben da.

Schweißtriefend steht die Patrouille nun auf der Höhe selbst, 1 Kilometer Luftlinievon der eigenen Stellung entfernt. Und weit und breit noch immer nichts zu jebenund zu hören! Zurüdgebend wendet sich Beyer nun rechts dem Platz des alten Nube-lagers zu. Auch bier ist zunächit alles wie ausgeftorben. Doc, was ijt das? Boreinem der Unterjtände liegt ja ein franzöfiicher Stahlhelm, und richtig, an der Seiten-wand hängt, wohl geordnet, das Koppelzeug von 3 Franzosen! Na endlich! Noctönnen die Bewohner nichts abnen,

Der Augenblid des Handelns it getommen, schnell find die Rollen verteilt. DiePistole in der Rechten, eine Handgranate drobend in der Linken, steht Beyer plötzlichin der Hütte, und „Aufiteben!“ ruft er. Exjchredt fahren die im Schlaf Überrajchtenin die Höhe und jtarren fajjungslos auf die unerwartete Erjcheinung. Laut jammerndund jchreiend geben fie jich gefangen. Es find ein französischer Zugführer (Adjutant), ein Korporal und eine schwarze Ordonnanz. Zitternd vor Aufregung und Schredgibt der Zugführer Aufschluß über die Poftierungen in feinem Abjchnitt, die fie aufdem Rüdweg wieder zu durchichreiten hatten.

Vorwärts, es it keine Zeit zu verlieren! Den Gefangenen wird noch ihr ganzesGepäd aufgebürdet, dann gebt es abwärts, der Adjutant als Führer voran, Beyermit der jhußbereiten Pistole binter ihm, zum Schluß die andern. Plötzlich femmtihnen, unten aus dem Wald beraustretend, ein Franzose entgegen, jtußt und ver-schwindet laut jchreiend in den Wald. Was nun?

Das bisher günjtig verlaufene Unternehmen droht mit einem Male in ein für unferetede Schar recht bedentliches Abenteuer um zuschlagen. Zweifellos müssen das lauteSchreien des Franzosen und die ihm fofort nachgesandten Gewehrschüsse alarmierendgewirkt haben. An eine Überrumpelung des Majchinengewebrpoftens, der nadAngabe des Zugführers aus 1 weißen Sergeanten und 9 Schwarzen bestehen Tell, ütnun nicht mebr zu denten. Geht eilt es! Om rasendem Lauf gebt es den Abhangbinunter und in einen tiefen engen Graben binein. Schon noch der erjten Biegungliebt Beyer die ganze Besatzung, das Gewehr im Anjchlag, vor fich.

Es ist der kritischste Augenblid für unfere Helden! Vor fich die mehrfache Über-macht, den Rückweg verlegend, zwijchen sich die Gefangenen, schlimmer tonnte esgar nicht fommen! Zum Glüd kann der Gegner nicht fogleih zum Schuß femmen, obne feinen eigenen Zugführer zu gefährden. Najches Handeln nur kann die Greg:

diere ihrerjeits vor Gefangennahme retten, „Drauf los und durch“ It Beyers augenblitlicher Entschluß. Seine Leute, die den Feind noch nicht jeben konnten,

haben dieLage richtig erfaßt und schon klatschen krachend Handgranaten in den Feind, der teilstampfunfäbig liegen bleibt, teils auseinanderftiebt.

Nun schnell weiter. Einen Sergeanten, den Führer der Mafchinengewebrpoitie-tung, fönnen die Tapferen noch mit jich fortreigen. Da will sich der Zugführer dureinen Sprung in einen Nebengraben retten — er büßt den Fluchtverjuch mit demLeben.

Es It gelungen; vor sich die 3 Gefangenen, jtreben Beyer und feine Leuteeiligjt dem Kanalufer zu. Noch ein atemraubender Augenblit beim Durchquerendes Prabtverhaus: feindliches Majchinengewebrfeuer beftreicht plöglih von derlinten Flanke das Verhau; doch unversehrt erreihen die Tapferen den Steg unddas jenjeitige jebügende Ufergras, wo fie — es war nunmehr 11 Uhr geworden — von

den beglüdwünfchenden und ftaunenden Rameraden umringt und mit Fragen bejtürmtwerden.

Die Kunde von der Heldentat verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Den höherenKommandoftellen konnte die wichtige (Feititellung gemeldet werden, daß die Gefangenen dem 10. Turtoregiment im Verband der 52. französischen Division angebörten.

In Anertennung feiner hervorragenden Leijtung It Beyer, den Iden jeit 1915 dasEijerne Kreuz I. Klasse jhmüdt, vom Divijionstommandeur zum Dizefeldwebel befördert worden, Reichert und Fabrner wurden mit dem Eifernen I. und Gautter mitdem Eijernen II. ausgezeichnet. Bis zu den höchsten Stellen wurde die Patrouille

belobt und der deutjche Kronprinz lie fih die Tapferen in feinem Hauptquartier per:

"ellen und von dem gelungenen Streich erzählen, wobei er ihnen eine Dentmünzeüberreichte. Das ganze Regiment freute fi über den glänzenden Erfolg ber Pa—

trouille Beyer. Stimmung und Zuverficht wurden dadurch bejonders günftig beeinfluft.

Mitte September hatte das Regiment noch merklich viel Darmkranke; gegen Endedes Monats trat hierin eine Bejjerung ein.

Beim Rubebataillon wurde die Kleinausbildung am leichten Maschinengewehrund Tantgewebr eifrig betrieben. Der Rampfwert des Regiments war für Abwebrjederzeit gut, die Patrouillenerfolge hatten den Kampfwillen gejtärkt.

Im Auguft und September war Ersatz an Offizieren und Mannjcaften vomErjagbataillon 119 eingetroffen. Doc war die Gefechtsgrabenftärte durch die dringendnötigen und zahlreichen Abtommandierungen erheblich beeinträchtigt und deshalbgering; fie betrug durchiehnittlih für die Infanterietompagnie 9 Unteroffiziere,

50 Mann; Mafjchinengewehrtompagnie 7 Unteroffiziere, 36 Mann; Minenwerfer-tompagnie 16 Unteroffiziere, 74 Mann; Truppen-Nachrichtenmittelabteilung 10 Unter-offiziere, 95 Mann,

Bei dem meist prächtigen Wetter war rege Fliegertätigkeit; die feindlichen Fliegerzeigten fi — auch bei Nacht — über dem Aisne-Tal. Moussy wurde von ihnen wiederbolt Wort bombardiert.

Bei ftartem Nebel im Aisne-Tal trat Nebelbereitjcbaft, vor allem durch DVerdoppeln der Leuchttugelpoften, ein. Unfere Infanterie litt zeitweije art unter demGasschießen der eigenen Artillerie; auch gab es zuweilen verderbliche Kurzschüsse.

Weitere prächtige Taten find in jenen Tagen von den tatenfrohen Grenadierenausgeführt worden. So bat der Grenadier Schmidt der 1. Rompagnie im Bois Patrouilte desd’Ancoy ganz allein 4 Schwarze gefangengenommen, von denen auf dem Weg zurück Grenadiero2 erjchoffen wurden. Offizierjtellvertreter Klaus der 6. Kompagnie nahm mit einer eePatrouille am 21. September einen Franzojen und einen Italiener, Selen Regiment wesdem linten Flügel des Grenadierregiments gegenüberjtand, gefangen. Bei dem von gasrouitte desder übermächtigen Bejagung eines feindlihen Blodhaufes geleifteten Widerftand ent- offizierfteito.

ipann fich ein beftiger Kampf, in dejjen Verlauf Klaus leider tödlich verwundet wurde, Klaus (6.) amSein Heldentod war für das Regiment ein berber Verluft. ae tc

Grenadier Schmidt (1.), jowie Unteroffizier Nagel, Gefreiter Bretzger und Raff (6.)
—— VW

wurden für ihre hervorragende Patrouillentätigteit mit dem €. K. I ausgezeichnet.

Auch erhielt das Regiment in den nächsten Tagen 12 weitere E. 8. I, und zwar fürLeutnant d. R. KRoebler, Schmitt, Stegmayer, Dietrih und Leutnant Menton, Feldpilfsargt Hubmann, Vizefeldwebel Kiefer (2.), Unteroffizier Bihlmayer (1. M-6-8), Hechler (8.), Meiner (9,), Woeßner (3. M.-G.-R.) und Dizefeldwebel Ganz(3. M.-.6.-R.), welche sich in den legten Kämpfen durch bejondere Tapferkeit beer:

getan, zum Teil auch erneut Derwundungen erhalten hatten.

Am 27. September kam die höhere Führung zu dem Entschluß, die Iden vorbereitete obengenannte Ranalriegeltellung zu beziehen. Der Zwed war Freimachenweiterer Rejerven und Vermeiden unnügen Kräfteverbraucs in der für die Armeeungünftig gewordenen Stellung. Die Rüdverlegung bedeutete für den Regimentsabjchnitt nur eine unbedeutende Umgruppierung; die vorderiten Posten jtanden nun-mehr in der bisherigen Hauptwiderftandslinie, Am 28. und 29, September entipannenfich zwijchen der Bejagung der Vorfeldzone und dem vorfühlenden Feinde örtliche, teilweife beftige Kämpfe. Per Feind, es waren Italiener, ging oft in Haufendor und hatte im Feuer der Majchinengewebre ertennbar jhwere Verluste; bierbeizeichnete sich Unteroffizier Habertern (5) mit jeiner Gruppe dur zäbes Aushaltenbefonders aus; er wurde bald nachber mit dem €. K. I belohnt. Doch auch die Der:

feldbefagung des I. Bataillons hatte unter den fortwährenden Angriffen zu leiden, wozu auch noch das oft beklagte Kurzschießen der eigenen Artillerie am. Am 29. Sep-tember nachmittags mußte fie unter Verlusten bis Dicht vor die neue Hauptwiderjtands-linie zurüdgeben, da jie in Gefahr war, von rechts ber, wo der Gegner schon am Vor-

(2. me 57, tage Gelände gewonnen hatte, aufgerollt zu werden. Gleichzeitig wurde das III. Baantage.) taillon, welches als Rubebataillon Korpsreserve war, alarmiert und für die folgendeNacht mach der Malval-Ferme bei der rechten Nabbardivifion vorgezogen. Dort warim Bufammenbang mit den bei Jouy ausgefochtenen Ieren

Kämpfen die Lagekritijch geworden; doch wurde das Eingreifen des Bataillons nicht notwendig, es konnteicon am folgenden Tag (50. September) das I. Bataillon in vorderer Linie ablöfen.

Feindtihe Die Hoffnung.auf Entjpannung der Lage erwies fich als trügeriih. Schon in derAngriffe bei Nacht war der Gegner in das Vorfeld der rechts anjchliegenden 125er eingedrungen2 ——— und konnte sich im Part des Schlosses von Soupir gededt vorarbeiten. Gegen 8 Ührfolgende Tage, Dormittags des 1. Oktober griff eine ftärtere italieniiche Abteilung einen Vorfeld-stutzpuntt an der Südoftede des Parts an. Der Angriff wurde abgewiejen, doch über-wältigte der Feind ein Majchinengewehr, das sich mit 2 Fronten zu wehren hatte.

Bei einem nochmaligen Vorgehen einer Abteilung am Nachmittage konnte der Feind

feine weiteren Erfolge erzielen. Er wurde vom II, Bataillon abgewiejen.

In den folgenden Tagen griffen die Italiener, die zum Teil deutsche Stahlhelmetrugen, wiederholt und in dichten Mafjen an. Da jedoch die Angriffe von der feind-lichen Artillerie nur sehr dürftig vorbereitet waren, fam der Feind trotz unjerer jebrschwachen Bejegung und gänzlihen Feblens von brauchbaren Hindernifjen nichteinmal bis an die wegen des hoben Grundwajjerftandes nur schlecht gebaute und wenigDedung bietende Hauptwiderjtandslinie heran und erlitt vor ihr große blutige Verlufte.

Die Angriffe erfolgten am 2. Oktober nachmittags auf dem rechten Flügel gegen die9. Kompagnie, am 3. Oktober zwischen 6 und 8 Uhr abends auf der ganzen Regimentsfront und am 4. Oktober nachmittags fogar viermal nacheinander als Teilangriffe.

Bei der Abwehr, an der auch die vorzüglich aufgeftellten leichten Majchinengewebreherhervorragenden Anteil hatten, und bei den Gegenjtögen wurden dem Feind 1 Offizierund 45 Mann an Gefangenen abgenommen, während das III. Bataillon verlor:

tot 5 Mann, verwundet 2 Offiziere (Leutnant d. R. Pfeiffer und Heller) und 9 Mann, vermigt 4 Mann. Die blutigen Verlufte des Feindes wurden auf mindeftens dasZehnfache der unferigen geschätzt. Ein keckes Stückchen lieferten 3 Offiziere des

e II. Bataillons am Abend des 4. Oktober. Ein Gegenftoß auf ein vor der Fronta liegendes kleines Wäldchen, aus dem die Italiener unjere Posten während der KämpfePfeiffer, Fehr. des Tages verdrängt hatten, jollte vorbereitet werden. Der ftellvertretende Führerv. Scelterer, der 12. Kompagnie, Leutnant d. R. Pfeiffer, der Bataillonsadjutant, LeutnantSomit, Dit, Frhr, v. Schellerer, der Führer der 3. M-©.-R., Leutnant d. R. Schmitt, Unteroffizier— Wor Kemmler und 2 Gefreite gingen

ertundend vor und entschlossen sich, den HanditreichSoupir am allein zu wagen. Sie stießen auf eine feindliche Feldwache in Stärke von etwa 20 Mann4.08.1918. die duch ein paar Handgranaten außer Gefecht gejeht wurde. 5 blieben liegen, ein paar enttamen, der Reit 10 Mann — wurde gefangen; ein schöner Beweis,

was friiher Wagemut vermag.

Für die Abwebhrerfolge in bieten Tagen erhielt die Division ein Glüdwunid-telegramm des Oberbefeblsbabers der Heeresgruppe, des deutjchen Kronprinzen.

Es waren auch volle Erfolge gewejen, denn wochenlang wagte der Feind keinen ernit-lichen Angriff gegen die Divijion mehr. Die Hoffnung jedoch, day die Abwebhrerfolgeden bedrängten Kameraden auf dem rechten (Flügel der 7. Armee und nördlich diejerwenigjtens mittelbar Erleichterung bringen würden, erwies sich als verfehlt. Schonwenige Tage jpäter kamen neue Rüdzugsbefeble. Auch fie wurden, obgleich der Glaubean. einen Derftändigungsfrieden kaum mebr vorhanden war, von dem einft viel ge-priejenen Siegfrieden ganz zu schweigen, in mufterhafter Ordnung und ohne daß demFeind auch nur ein Gewehr in die Hände gefallen wäre, ausgeführt.

Am 4. Oktober traf eine Abordnung schweizerischer Offiziere (ein Oberft undein Major) auf dem Regimentsgefechtsstand nördlich Eourtecon ein und bejuchte unterBegleitung des Regimentstommandeurs das Lager des Rubebataillons 600 Meteröftlich Courtecon. Kaum war das Lager betreten, als einige franzöfijche oder italienifcheGranaten dajelbft in der Nähe der Abordnung einjchlugen, ohne jedoch Schaden anzu-

tichten. Sie erhielt jo den richtigen Gejhmad von der Kampfzone. Im übrigenkonnte fie fi von der guten Berfassung des Regiments und feiner Stimmung über-zeugen.

Nachdem in diefen Tagen die mazedoniihe Front schmählich zufammengebrochenwar, nicht durch den Sieg der feindlichen Waffen, jondern durch Verrat, Tab sich unterMaller veranlagt, dem Feind ein erneutes

Friedensangebot zu machen. Den Truppenging aus diefem Grunde folgender Erlaß zu:

Großes Hauptquartier, den 5. Oktober 1918, An das deutsche Heer und die deutsche Marine!

Seit Monaten ftürmt der Feind unter gewaltiger Rraftanjtrengung fait ohneKampfpaufe gegen eure Linien an. In wochenlangem Ringen, vielfach obne Nube, müßt ihr ausbarren und dem an Zabl weit üperlegenen Gegner die Stiene bieten.

Darin liegt die Größe der Aufgabe, die euch gejtellt ift und die ihr erfüllt. Truppenaller deutschen Stämme tun ihre Schuldigkeit und verteidigen auf fremdem Bodenbeldenbaft das Vaterland. Hart ift der Stand meiner Flotte, um sich den vereinigtenfeindlihen Seeftreitträften zur Geltung zu bringen und in unermüdlicher Arbeitdie Armee in ihrem jehweren Kampf zu unterftügen. Mit Stolz und Bewunderungjind die Augen der Heimat auf die Taten des Heeres und der Marine gerichtet. Ichjage euch meinen und des Vaterlandes Zant, Mitten in das Ringen fällt der Zu-jammenbruch der mazedonifhen Front. Eure Front ift ungebrochen und wird esweiter bleiben. Ich babe mich im Einvernehmen mit unferen Verbündeten ent-schlossen, dem Feinde nochmals den Frieden anzubieten. Doch nur zu einem ebren-vollen Frieden wollen wir die Hand reichen, das schulden wir den Helden, die ihrLeben für das Vaterland gelassen baben, das jehulden wir unferen Kindern. Obdie Waffen ruben werden, jtebt noch dahin. Bis dabin dürfen wir nicht erlahmen, wir müjjen wie bisher alle Kraft daran jegen, unermüdlich dem Ansturm des Feindesitandzubalten. Die Stunde Dt ernst. Aber wir fühlen uns im Vertrauen auf unfereKraft und Gottes gnädige Hilfe stark genug, unfere geliebte Heimat zu verteidigen.

gez. Wilhelm I. R.

Am 10. Oktober verließ man die erige Stellung am Oife—Aisne-Ranal und ingerreichte in drei grogen Sprüngen die neue, Iden jeit dem Frühjahr vorbereitete ur demundingjtellung“, welche vom III. Bataillon als Kampfbataillon bei dem Dorfe

Hamenwegierrepont bejegt wurde. Zwei Zwijchenitellungen wurden für je eine Nacht bejeßt, 19. ort. 1918

die erste da, wo die von Laon nah Süden ins Aisne-Tal führende Landitrage ben: Fertit- 59.

Damenweg überjchreitet, in der Nähe der Dörfer Courtecon und Cerny bei Soen (Ü. gietrioftetungund III. Bataillon), die zweite (Dietrih-Stellung) 10 Kilometer nördlich davon bei (, ee zs.

Bruyères und Parfondru (II. Bataillon). Offiziertampfgruppen, die wiederum Antase).

ihren Auftrag, den Gegner am raschen Nachdrängen zu bindern und ibn möglichit zuibädigen, vortrefflich ausfübrten, wurden von den Leutnants v. Sonntag, III.

Bataillon, Krais und VBandell, II. Bataillon, geführt.

In der Nacht 9./10. Oktober war unter dem Dednamen und Stihwort „Bergund Tal“ die Aufnahme- und „Berg und Tal“-Stellung am Damenweg (I. Bataillonim Vorfeld als Kampfbataillon anschließend rechts an 125, lints an 477, III. Bataillonals Bereitjchaftsbataillen dahinter in der Hauptwiderjtandslinie) auf dem jogenannten„Botsdamer Platz“ eingenommen,

Das feitherige Rampfbataillon (II.) ging am 10. Oftober 5 Uhr vormittags vomFeinde unbemerkt aus der Ranalriegelftellung zurüd, marschierte nah Monthenaultin Ruhe und abends noch nach Borges. Leider gab es bei 8./119 unterwegs durchSranatvolltreffer 2 Tote und 14 Verwundete. Der Regimentsgefechtsitand wurdeam 9, Oktober abends nach Martigny und am 10. nach Parfondru verlegt.

Auf Rüdihaffung der vorne gelagerten NRejervemunition, aller Geräte, wieSpaten, ferner Gasabdihtungsitoffe, Ehlortalt ujw. wurde bejonders Bedacht ge-

nommen, Alle Wegzeigertafeln und ber:

„Berg u. Tal“ "Stellung Skizze 52 gleichen in den alten Stellungen waren zuentfernen oder zu vernichten.

Der Feind folgte am 10. Oktober zögerndnach; er überjchritt bei Moufjy 2Ubr noch:

mittags den Oife—Aisne-Ranal mit 1 Ba-taillon und hatte 4.35 Uhr nachmittags dasFelfennejt auf dem DBeaulner Rüden or:

reicht. Seine weittragende Artillerie streuteunfere Rüdzugsitraßen ab.

Die Gefechtsbagagen des Regiments

G wurden nach Parfondru verlegt; alle un:

Lu bejpannten und entbebrlichen Fahrzeuge

Ke ser a c

Mo S (tr nach Missy nordwärts abgeschoben. In denfolgenden Tagen marjchierten fie weiternach La Neuville, füdlich der Serre.

In der Nacht 10./11. Oktober räumteum 12.50 Uhr vormittags das III. Bataillondie Stellung am Damenweg und rüdteüber Parfondru—Eppes, Samoussy nadder Hundingitellung westlich Pierrepont, wo es 6.30 Uhr abends feine Aufitellungbeendet batte; R.T.R. in Ferme de Gap", — Eine halbe Stunde nach dem III. Batail-

lon, um 1 Uhr vormittags, verlieh das I. Bataillon den Damenweg, ohne daß derGegner nachdrängte, durchjchritt die von Inf.-Regt. 125 und 121 bejegte Ektebard-Stellung und bezog Quartier in Barfondru.

Am 11. Oktober abends befegte dann das II. Bataillon als Rampfbataillon dieDietrih-Stellung dicht füdlih Bruperes. Um diefe Zeit marschierte der Negimentsitabnach Samoussy; dort fanden fich im Haufe des früheren deutjchen Ortstommandanten, der bereits abgerüdt war, merkwürdigerweise noch zablreihe Akten (Armee- undKRorpsbefehle pp.) vor. Sie wurden vom Regiment gejammelt und höheren Ortsvorgelegt.

(2. eune 55, Es erreichte dann das I. Bataillon in der Nacht 12./15. Oktober Vesles an det

Antage.) Souche und nahm dort ben Bereitjchaftsraum ein, während das II. Bataillon, nachdem

es am 12. um 10.30 Uhr abends ohne Störung durch den Feind die Dietrich-Stellunggeräumt, als Divisionsteferve nach La Neupille marschierte. Der Regimentstommandeur nahm den Regimentsgefechtsitand in Curieux. Brigadestab war in La Newville, Divisionsftab in Bosmont. Am Vormittag des 12. Oktober gegen 10 Uhr hatten dievorgejchobenen Rampfgruppen des II. Bataillons gemeldet, Framzofen rücken mitWorten Patrouillen nad Grandelain und von Weiten ber in Trucy und Lierval ein.“

So schwer allen die Preisgabe des blutgeträntten Bodens, der jo viele Heldentatengejeben, wurde, auch die Rüdzüge boten ihre Reize. Die "eritorbenen Gefilde, wojelbft die legten Reste organijchen Lebens und menschlichen Erzeugnifies dem jicherenUntergang geweiht schienen, man lie fie hinter fih und bewegte fich jest in freund-lihen Gegenden, wo man wieder Häufer und Gärten, Stragen und Felder und dannund wann auch einen Wald Tab, Die Patrouillen hatten goldene Tage, fie hattenEllenbogenfreibeit und vermochten dem (Feind manches Schnippchen zu schlagen.

Awei Stunden nur nah Weiten sah man in prachtvoller Lage die Bergitadt Laon.

Dort und in Marchais wurden die Bewohner der Umgegend getommelt und demvorgebenden Feind überlajjen. Schlimm war, dat in Samoussy, Missy und anderenOrten große Proviant-, Sanitäts- und Materialiendepots lagen, die nur zum Zeilbatten geräumt und zurüdgejchafft werden tönnen. Die Tatjache, bah man gezwungenwar, bier Millionen von Werten, an denen die Heimat jeßt notlitt, dem Feind zu

überlajjen oder zu vernichten, zeigte den furchtbaren Ernst der Lage mit erjchredenderDeutlichteit. Es mu ßte gelingen, daß das ganze deutiche Heer noch einmal denverbündeten Feinden die Stirn bot, und es gelang in der Hunding-Stellung. Aberder Dernichtungswille des in feiner Gejamtbeit überjtarten Feindes war immer mebrgewachsen und war Wärter als deutjcher Heldenmut. Es jollte keine Verjtändigunggeben mit dem gehaßten, weil gefürchteten deutjhen Volt! Und während die Grenadiere und mit ihnen die ganze 26. Division in der zweiten Hälfte des Oktober nocheinmal, wenn auch unter schweren Verlusten, jiegreich die

feindlichen Mafjenanftürmeabwebrten, vollendete jih an anderen Fronten das tragische Geschick Deutichlands.

Auch jonft gute Truppen batten in den zermürbten und erschöpften Formationen denWillen zum Aushalten nicht wieder neu beleben können.

10. In der Hunding-Stellung.

Die Hundingitellung verlief im Abjchnitt der Division längs der Souche, die, an- E

geftaut, die Talniederungen auf weite Streden in einen ungangbaren Sumpf per: ——

wandelte, für den nördlich dieses Sumpfgeländes sitzenden Verteidiger ein erwünschtes (1. Stisge 58

Hindernis. Doc wurde dieje eigentlihe Hunding-Stellung nicht jofort in ihrer ganzen u- 59, Ausdehnung bejegt. Die rechte Nahbardivifion, die 10. Ref.-Division und ihre An- Anlage).

schlußtruppen bildeten zum Schuß der Übergänge bei dem — von Ende Juni berbetannten — Städtchen Erecy einen Brüdentopf in einer bis zu 8 Kilometer nah Südenvorgebauchten Stellung, die auch noch im Abjchnitt des jeit dem 11. Oktober auf dem(2. Stisse 5%, techten Flügel der Divijion ftehenden Regiments vor dem Souche-Bach verlief. Ze

Das neue Rampfgelände war noch gänzlich unverwüftet. Es war flach und hattewenig Bewachsung; die große Überfichtlichteit, die auch die Mafchinengewehre aus-gezeichnet zur Geltung kommen ließ, zwang den Feind, (ich in refpettvoller Entfernungzu halten, Aus der Heimat traf am 15. Oktober ein Nacherjat von 3 Offizieren,

14 Unteroffizieren und 115 Mann ein. Am gleichen Tage wurde durch den tommandierenden General dem Leutnant d. R. Allmann und Unteroffizier Habertern fürwiederholt bewiejene Tapferkeit das E. K. I verliehen.

Wie tatkräftig der Franzose nachdrüdte, zeigte er damit, daß er schon am 14, Oktobertrotz reichlicher Sprengung der Brüden, Hoblwege, Straentreuze,

Übergänge einenTeil feiner leichten Artillerie nachgezogen hatte und mit ihr das Gelände abjtreute.

Gleichzeitig ging er auch schon mit ftärkeren Infanterieverbänden aus dem schützendenWald von Samouffy gegen die von Leutnant Hochdanz geführte 11. Rompagnie vor, die als Borpoftentompagnie 3 Feldwachen 3 Kilometer vor die Hauptwiderjtandslinievorgejchoben hatte. Immer wieder griff der mebrfach überlegene Feind die einenAbschnitt von beinahe 2 Kilometer verteidigenden jehwachen Feldwacen an; am 15. Franzöfifhewiederholte er feine Angriffe, doch war inzwischen ein Zug der 3. M.-G.-8. zur Der- eil amftärtung vorgezogen worden. Am 16. wurde die Lage dadurch kritiich, bap der Feind ve ep dëmnun auch von der linken Flanke gegen die Feldwachen vorging. Alle feine Angriffe mua deran diefem Tag wie am 17. und 18, jcheiterten. Durch Ihr tapferes Derbalten und durch Souche.

umfichtige Feuerleitung hatten sich Sergeant Endreß, Unteroffizier Wessinger, GefreiterMüller, Grenadier For und die Majcinengewehrbedienungen Sadmann und Burgbefonders ausgezeichnet. Das NRubebataillon wird am 15. Oktober nah Raperievorgezogen.

Am 18. Oktober übernahm Oberjt Frhr. v. Gemmingen die Führung und bald

darauf zufolge A.O. das Kommando über die 51. Inf.-Brigade, nachdem General-Major Glüd, der jeit den Märztämpfen Freud und Leid mit den Negimentern derBrigade geteilt hatte, behufs Berwendung als Divisionstommandeur zu den Offizierenvon der Armee versetzt worden war. Bis zum Eintreffen des neu ernannten Regi—

mentstommandeuts, Oberft Wald, wurde Major Scharwächter (121) mit der Führungdes Regiments beauftragt, nach ihm der von feiner Verwundung wieder genefeneKommandeur des II. Bataillons, Major v. Mauch.

Franz. wett Am 19, Oktober zeigte der Feind, daß jeine bisherigen Teilangriffe nur zur er:

amt 19, Otober pereitung und Einleitung eines großen Angriffes mit weitgejtedten Zielen gedient“hatten. In der Morgendämmerung, duch dichten Nebel begünitigt, griffen die Fran-zosen in dichten Zaiten die Borpoftentompagnie, nunmehr 1. Rompagnie unter Leut-

Die Regimentstommandeure:

von der Esch Steöblin

nant d. R. Nuber, an, obne daß etwa ein Anjchwellen des Artilleriefeuers oder bemertbare Unruhe beim Feind Betten Angriffsabfichten verraten hätten. Da im Nebel dieMajchinengewehre nicht recht zur Geltung kamen, wurden die schwachen Feldwachenbald umgangen. Etwa die Hälfte der Leute konnte fih durchichlagen und erreichte die

Freiherr von Gemmingen Wald

Hauptwiderjtandslinie, gegen welche die nachdrängenden Franzofen vergebens anliefen, die andere Hälfte wurde überwältigt und gefangen. Die deutjche Artillerie hatteinfolge der durch den Nebel bebinderten Beobachtung die von unferen Borpostenabgeschossenen Signaltugeln nicht ertannt und deshalb nicht mitgewirkt. Nurein feit 17. Oktober zur Verfügung des KE.R. in Gegend Gapp-Ferme

dorgejchobener Feldtanonenzug der III. /Feldart. 29 konnte vorzüglice Dienite leisten.

Ungünftig war der Umjtand, daß das Regiment 121 in der vorhergegangenen Nachtbehufs Verwendung als Armeereferve herausgezogen worden war und der Abjchnittdes Regiments demgemäß nad) links hatte verbreitert werden müfjen. Bei

der Nachbardivifion rechts, der 10. Rej.-Division, hatte der gleichzeitig geführte Angriff dem e. en 50, Feind — allerdings nur vorübergehend — den Besitz derin unferer rechten Flanke ge- Anlage.)

legenen Fay-le Sec-Ferme gebracht, von wo er uns jehr unangenehm ins Hintergeländejeben konnte; auch beim linten Nachbar, der 227. Division, waren die Vorposten zu—

tüdgedrüdt worden. Ein energijcher Gegenftoß tonnte vom Rampfbataillon, dessen Stabbei der Savy-Ferme lag, aus Mangel an Kräften nicht fofort eingeleitet werden.

Als er nach Heranzieben der 6. und 8. Rompagnie um 2 Uhr nachmittags durchgeführtwurde, war es zu jpät. Der Feind hatte jich festgesetzt und jchidte den vorgebendenKRompagnien einen Hagel von Geschossen aus Geschützen und Majchinengewehrenentgegen, daf man frob war, mit geringen Verluften wenigjtens einige hundert MeterVorfeld wieder gewonnen zu haben. Wichtig aber war, dab, wie fich nachträglichberausjtellte, durch den Gegenangriff die Fortführung des feindlihen Angriffes, betenBiel nicht nur die Wegnahme der Dörfer Vesles und Pierrepont, sondern auch ein15 Kilometer tiefer Durchbruch der 72. französischen Division nah Norden war, vereitelt wurde. So kam es, daß während die Truppe über dem äußeren Miherfolg desTages in wenig freudiger Stimmung war, der Brigadetommandeur auf Grund derGefangenenausfagen dem Regiment zu dem Abwebrerfolge feine Glüdwünjhe aus-sprach. Die Gejamtverlufte des Tages betrugen 3 Mann tot, 2 Offiziere (LeutnantFürft Karl Gero v. Urach und Leutnant d. R. Widmaier) und 12 Mann verwundetund 20 Mann vermißt. Während des feindlihen Angriffes erhielten die teilweijevon der Zivilbevölterung noch bewohnten Ortschaften Neuville und Eurieur, wo derNegimentsjtab lag, zum erstenmal Artilleriefeuer.

An den beiden folgenden Tagen brachte das noch immer lebhafte feindliche Artilleriefeuer einige weitere Verluste. Es war Hat, dab als Antwort auf unjere Friedensbemübungen der Feind, wie anderwärts jo auch bei uns, fich aufs äußerfte anftrengen — ———

würde, unsere Widerstandskraft in gewaltigen Schlägen zu brechen. Um dies für die nördlich dernächiten Tage zu verhindern, wurde in der Nacht vom 21. auf 22. Oktober die Brüden- sende in dertopfitellung geräumt und die dazu gebörige Sebnenftellung bezogen. Die Anschluß - Nast vomdivifionen vechts hatten infolgedessen stärkere Angriffe zumächft nicht zu fürchten, da +1, 22. Ottoberfie erheblich weiter als wir zurüdgegangen waren. Anders beim rechten Flügel ber `

26. Division. Die Burüdnahme betrug nur etwa 1 Kilometer, die feindliche Artillerietonnte aljo aus denfelben Stellungen auch gegen das neue Ziel wirken. Das Inf.-Regt. 125 war in der Nacht 21./22. Oktober durch Inf, -Regt. 417 der 227. Inf, -

Divisionabgelöft und zu gleicher Zeit in der Sehnenftellung des Gren.-Regt. 119 eingejeßtworden, dejjen Rampfbataillon (I.) um 4 Uhr vormittags aus der Hauptwiderjtands-linie berausgezogen wurde und nah Neuville rüdte.

Die Ereignifje folgten nun einander rasch. Während der Abjchnitt aufs neueverbreitert wurde, wobei das Grenadierregiment mit dem II. Bataillon in vordererLinie am 25. morgens das Regiment 155 ablöfte, schob der Feind an demjelben MorgenStarte Kräfte auf mebreren neugelegten Stegen über den von uns nur durch Postenbeobachteten buschbewachsenen Bach vor. Nachdem unter gut liegendes Artillerie- Geindt, Angriffund Majchinengewebhrfeuer den Feind gegen 9. 30 Uhr vormittags zum truppweijen am 23.08, 1918

Burüdgehen gezwungen batte, griff er um 11.30 Uhr vormittags erneut unter dem vormittags anSchuß eines außerordentlich beftigen Artilleriefeuers in breiter Front an. Zunächst Per Soube, wurde er frontal abgewiejen, wobei auf dem rechten Flügel Gefangene in unfererHand blieben. Dann aber zeigte es Th, daß es dem Feind beim linten Nachbar ge-lungen war, in das Vorfeld einzudringen, und da er, nunmebr von lints tommend, auch im Vorfeld des Regiments Gelände zu gewinnen fuchte. Eine fich festsetzendePoftierung vor dem linten Flügel des Regiments blieb jedoch fein ganzer Erfolg.

Ein Versuch, diefe Poftierung in der folgenden Nacht auszubeben, scheiterte an der

Kampf am

Wacjamteit des Feindes. Die DVerlufte des Tages waren: tot I Offizier (eut:

nant d. R. Hart), 5 Mann; verwundet 55 Mann; vermißt 2 Mann. Da teils zurVerstärkung des Rampfbataillons, teils zur Führung der Gegenjtöße das III. Bataillonzum großen Teil hatte vorn eingejegt werden müssen, war die Gliederung am 24. Oktoberum 2 Uhr vormittags wie folgt:

11. 6

Vorfeld: C

erteHauptwiderjtandslinie: 8. 9 7, * H H

Eaumont Ferme: Stab II. eAutremencourt: Stäbe Lut, 2 1.M-O-R.

Am Strapentreuz, jüd- A

öftlih davon: ——

E ez Reg.-Stab 1. Inf.-Pi.-Abt.

Raperie:

Am 24. Oktober ging der Kampf weiter. Schon vor Tagesanbruch verjuchte der

24, Ott, 1918, Feind mit einer jtärteren Abteilung vor der 9, Kompagnie den Ranal des Souche-

Der Kampf

Baches zu überschreiten. Er wurde im Feuer abgewiefen, Einzelne Franzosen, dieim Laufe des Tages über eine gejprengte Brüde vorgingen, wurden mit Erfolg be:

schossen. Den ganzen Tag unterhielt die feindliche Artillerie ein in den schlechtenund nassen Gräben kaum zu ertragendes, für uns verluftbringendes Feuer. FeindlicheFlieger, die in geringer Höhe am Abend die Stellung der Division austundichafteten, liegen für den folgenden Tag nichts Gutes ahnen. Es fielen an diefem Tage der exitvor kurzem beförderte jugendfrische und tapfere Leutnant Kneer, dejjen Bruder [bonam 22. Auguft 1914 als Einjähriger-Unteroffizier in der 2, Kompagnie gefallen war, und 6 Mann; 12 Mann wurden verwundet. Der neue Regimentstommandeur, Oberst Wald, übernahm die Führung des Regiments. Am 24. Oktober 1918 trafenA Fabnenjunter (Wolf Frhr. v. Gemmingen, Erich v. Haldenwang, Helmut Reinhardtund Siegfried Walther) als letter Nacherjah beim Regiment ein,

Kaum war der 25. Oktober angebrocen, da setzte um 6.45 Uhr vormittags ein

bei Destes am starkes feindliches Artilleriefeuer leichter und mittlerer Kaliber auf breiter Front ein.

25. ou. 1918 Die vordere Linie, auffallende Geländepuntte, rüdwärtige Unterkünfte und Anmarsch-1. Etisge co strahen, insbejondere aber die erhöht liegende Caumont-Ferme lagen unter beftigem

Anlage)

"Feuer, Die Gegenwirtung der deutjchen Artillerie, vom Kommandeur des II. Ba-

taillons durch Signaltugeln, Ferniprecher und Funkspruch angefordert, trat wenigeMinuten jpäter ein.

Ein Infanterieangriff gegen die Hauptwiderftandslinie erfolgte im Regimentsabschnitt zunächit noch nicht, jedoch wurde auf dem linten Flügel des Regiments dieVorfeldbesatzung (11. Rompagnie) nach erbittertem, verluftreihem Kampf von demübermächtigen Gegner nah Norden zurüdgedrängt und das vom Negt. 125 verteidigteDorf Besles von Südweiten ber genommen. Etwa eine Stunde jpäter begann derFeind vom Nordrand von Desles ber mit Majchinengewebren unfere schon arg zer—

schossene Hauptwiderjtandslinie zu flantieren, während das feindliche Artilleriefeueretwas nachließ. Die Widerftandsfähigteit des Rampfbataillons hatte durch das jeitberige ftarte Artilleriefeuer Tarte Einbuße erlitten. Bor den unter dem NamenTanttampfgruppen eingerichteten Widerftandsneftern, die mit je 2 jhweren Majchinen-gewehren, 2 leichten Minenwerfern und 2 Tantgewebren ausgejtattet waren, battedie an der wichtigen Klein-Caumont-Ferme dicht nördlich Besles stehende GruppeNr. 2 jchon um 7.30 Ahr vormittags einen Rohrzerscheller, wobei die ganze Bedienung

getötet oder verwundet wurde, der andere Werfer verjagte etwa um 9 Uhr vormittagsgerade im entjcheidenden Augenblid.

Denn nun brach der Gegner nach erneuter, IO Minuten langer Artillerievorbereitungaus dem Dorf Desles heraus vor, überrannte die Tanttampfgruppe 2, rollte die Haupt-widerjtandslinie von dort mit jtarten Kräften nach beiden Seiten auf und ging gleich-zeitig in mindeftens Bataillonsftärte nah Norden vor. Die schwache Stoßrejerve derKRompagnien konnte diefem Angriff in die linke Flanke nicht nachhaltig entgegentreten, und die Gefahr eines Durchbruchs, der den Feind zunächst in den Besitz der DörferAutremencourt und Eurieur, der Raperie und der dort befindlichen deutjchen Artillerie-jtellung gesetzt hätte, war groß. Doch die von uns jofort besetzte Höhe der Caumont-Ferme wurde gehalten. Unter der perfönlihen Führung von Major v. Mauch feuertealles, was schießen konnte: Infanteriften, Majchinengewebhre, auch ein vorgezogenes, bisher gut verjtedtes Get, gegen den weit übermäctigen feindlihen Anjturm, der sich mit schweren Verlusten bald feitlief. Gleichzeitig bat das Bataillon durch feinewieder injtand gesetzte Funtjtation um einen Gegenstoß mit frijchen Kräften, denndie einzige jofort zur Verfügung stehende 12. Rompagnie und die schwachen, fich in derCaumont-Ferme jammelnden, erjcböpften Reste ber o, 8., 9. und 11. Rompagniewaren der Wucht des feindlichen Angriffs gegenüber machtlos. Immerhin war troß

Angriffes auch von vorn der Abjchnitt der 7. Rompagnie auf dem rechten Flügelganz gebalten worden.

Während nun das I. Bataillon zum Gegenftoß beiderjeits und hinter der Caumont-Ferme bereitgeftellt, die Artillerie, die Nachbartruppen, bei denen es ähnlich aussah, und die höhere Führung über die Lage verjtändigt wurden, organifierte der Regimentsadjutant mit Kanonieren der Batterien, Verjprengten, Meldegängern, Fern-iprechern vim, eine neue Widerjtandszone in der Linie Autremencourt—Raperie.

Die feindliche Artillerie, die es zumeift auf die Caumont-Ferme, Autremencourt unddie Strafen im Hintergelände abgejeben und auch mit jehweren Granaten dem imschlechten Keller der Raperie sitzenden Regimentsitab einiges Herzklopfen verurfachthatte, ließ in ihrem Feuer nach, aber auch die deutjchen Batterien, die nur noch wenigeSchuß bei jedem Gejhüß hatten — mebrere hatten sich ganz verschossen — mußtenfür längere Zeit schweigen.

Der Gegenstoß des I. Bataillons begann um 11.50 Uhr vormittags. In demWorten Majchinengewebrfeuer des Feindes gelang es der 1. und 2. Kompagnie nicht, die ehemalige Hauptwiderjtandslinie ganz zu erreichen; fie bildeten einen Worten Riegelim Anschluß an die ftebengebliebene 7. Rompagnie mit Front nad Süden. Die12. Kompagnie lag etwa halbwegs zwijchen der Caumont-Ferme und Vesles dicht amFeind; die 5. Rompagnie blieb zur Verfügung an der Caumont-Ferme. Die wegender Dfoliertbeit der 12. Kompagnie immer noch bedrohliche Lage erbielt dadurcheinen endgültigen Umschwung zu unferen Gunften, da gegen 5 Uhr nachmittagsdas ganze Regiment 121 (Armeerejerve) und mit ihm die 12. Rompagnie zu einemgroßen Gegenangriff antraten, im Verlauf beten der Feind aus der ganzen Haupt-widerjtandslinie mit Ausnahme eines Heinen Stüdes an der bisherigen Abjchnitts-grenze zwijchen den Regimentern 119 und 125 wieder berausgeworfen wurde. Soendete der Tag, an dem der Franzoje gegen unfere schwachen Kompagnien fiebenkriegsstarle Bataillone in den Kampf gefcidt hatte.

Die DVerlufte des Regiments betrugen an Offizieren: der jugendliche, tapfereLeutnant Bandell gefallen, Leutnant Hochdanz sehr jehwer verwundet in Gefangen-schaft, Leutnant Laißle schwer, Leutnant Goetting leicht verwundet, Leutnant d. N.

Vatter und Schübelin vermißt; ferner an Mannfchaften: 15 Mann tot, 47 Mannverwundet, 162 Mann gerieten, teils verwundet, in Gefangenicaft.

Auch am folgenden Tag, dem 26. Oktober, griff der Franzofe wiederum mebrmalsund nach jeweils erneuter Artillerievorbereitung an: um 6.30 Uhr vormittags, 7.30 Uhrvormittags, 9.30 Uhr vormittags und 6.15 Uhr nachmittags zeigten die braven Befagungen der zerschossenen Grabenjtüde und der Granattrichter dem angreifenden

Gegenfton desLu am

25, Ott, 1918, 11, 30 vormitt,

Gegenangeiff d.

Inf.-Regt, 121

25, Ott, 1918,

s uhr nahmitt, Stizze 60, Anlage).

Franz. Angriffea. 26, Okt, 1918,

Feind, day bier kein Weg zum Rhein führt. Ein befonders Tapferer war Dizefeld-webel Käß der 8. Kompagnie, der in jehneidigem Gegenstoß mit den Resten feinerKompagnie den Feind zum Weichen und Zurüdlaffen von Toten und Gefangenenzwang. Auch die 7. Rompagnie, die jpäterbin burch Teile der 3. Kompagnie verstärktwurde, machte einige Gefangene. Im der Nacht darauf wurde das II. Bataillon, das am meijten gelitten hatte, berausgezogen und in dem rüdwärts gelegenen Bosmontgejammelt; feine Majchinengewehrtompagnie mußte jedoch zur Berstärkung derFeuerkraft des Rampfbataillons, nunmebr I., noch weitere 24 lange Stunden aufdem Gefechtsfeld bleiben.

Angriff der Noch immer meinte der Franzofe, gerade an diejer Stelle müsse er uns mürbe

Seanzofen am hämmern und dann den erhofften Durchbruch erzwingen können. So ließ er der

27.0.1918. Division keine Rube. Schon am 27., kurz vor 7 Uhr vormittags, ging die feindlicheInfanterie nach stärkstem Artilleriefeuer, zulegt Trommelfeuer, im ganzen Dipifionsabschnitt und rechts davon, bei der 10. Ref.-Division, zum Sturme vor und wurdeblutig zurüdgewiejen. Nabtämpfe um Grabenjtüde auf dem rechten Flügel bliebenfür uns erfolgreih; ein vorübergebender Einbruch in die Stellung der Nachbarnrechts machte eine Alarmierung aller Gewehrträger binter der Front, auch des Reitsdes eben zurüdgezogenen II. Bataillons, notwendig, doch brauchten fie nicht eingesetztzu werden. 12 Uhr mittags hatte das rechte Nahbarregiment (Ref. 37) mitgeteilt, dab es nach erfolgreihem Gegenitoß wieder im Befit der Hauptwiderftandslinie sei.

Beim Angriff jeien Senegalneger feitgejtellt, die gegen Berwundete schwere Aus-schreitungen begeben. Auch am nächsten Morgen schien es, als ob der Feind nach denihm bisher verjagt gebliebenen Lorbeeren ausziehen wollte. Sein beftiges Artilleriefeuer verriet deutlih Angriffsabfichten, doch verließ er, wenigjtens im

Abfchnitt der26. Division, unter der Wirkung unjeres gut liegenden DVernichtungsfeuers feineGräben nicht.

Damit verzichtete der Feind vorläufig an diejer Stelle Geländegewinn zum Zweddes Durchbruchs zu erzwingen; denn auch er, der nur mit örtlichen Rejerven (7 zufammengezogene Bataillone, darunter 1 Bataillon Martinique-Neger) feinen Angriffgeführt hatte, war sehr erjhöpft. Überraschung und zablenmäßige Überlegenheitfollte den Angriffen Erfolg bringen; gute Vorbereitung, Aufmertjamteit und ein zäberWille lieh fie vereiteln,

Die DVerlufte vom 26.—28. waren leicht: einige Verwundete, darunter an Offi-zieren Leutnant d. Res. Reinhardt (am 26.), Leutnant d. R. Mundorff und Leut-nant d. R. Strobel (beide am 27., le&terer gastrant).

Für den 27. Oktober fand das Regiment auch die gebübrende Anertennung ouhöchster Stelle. Der deutihe Tagesberiht an diefem Tage jehreibt:

„Heftige feindliche Angriffe gegen den Souche-Abschnitt zwijchen Froidmontund Pierrepont wurden von pojenjchen und württembergifhen Regimentern db:

gewiejen. Gegen abend jhlugen das Füfilierregiment Nr. 37, das GrenadierregimentNr. 119 und das Infanterieregiment Nr. 121 bier neue, mit großer Kraft vorbrechendeAngriffe des Feindes zurüd.“

Der Regimentsitab, der nach den Kampftagen gleichfalls eine böje Zeit hinterfih hatte und vom Feuer nicht verjchont geblieben war, hatte am 30. Oktober einbäufiges, aber doch immer wieder jhmerzliches Pech. Kaum batte er die mit vielerMühe vom Bautommando des Regiments auf höberen Befehl westlich Neupilleerrichteten prächtigen Baraden bezogen, da befam die bis dahin unbeschossene Gegendum 6 Ubr abends einen Feuerüberfall mittlerer Kaliber, der einen Teil der Baradenvernichtete und die Freude an dem neuen Gefechtsitand in entjchiedene Abneigungverwandelte. Noch an demjelben Abend zog er es vor, nach feinem in den legtenTagen benüßten Gefechtsitand am Nordausgang von Neuville zurüdzugeben, EineMörferbatterie, die jich in der Nacht vorber- in nächiter Näbe des verwünjchenenPlatzes eingerichtet, hatte wohl das feindlihe Feuer auf fid und den Stabgezogen.

Am 31. Oktober famen wieder 5 E. K. J in das Regiment, und zwar für Leut-nant d. R. Reinhardt, Unteroffizier Henninger (2.), Rettic (7.), Dizefeldwebel Käß (8.)

und Beigwänger (7.). An Stelle der 10. Rej.-Divijion trat in der Nacht 51. Oktoberauf 1. November die 5. Marine-Division in den rechten Nachbardivijionsabfchnitt.

Der uns gegenüberliegende Feind jchanzte bei Nacht jebr eifrig und begann sogarmit dem Bau eines Drahthindernisses. Pie Arbeiten wurden duch unjer Mafchinen-gewebrfeuer geftört. Troß der feindlihen Schanztätigteit mußten wir aber nach derGesamtlage mit Fortjegung feiner Angriffe rechnen.

Bahlreiche feindlibe Flieger warfen nachts Bomben über dem Serre-Tal ab. Stellen-Seine Infanterie verhielt sich ruhig, dagegen machte die feindliche Artillerie befonders — eebei Nacht häufige Feuerüberfälle auf die vorderen Stellungen, Caumont-Ferme und |, ze, 1918

in das rüdwärtige Gelände. (6. Ant. 4).

11. Rückzug gegen die Maas.

Doch nun ging es bald ganz zurüd. Am A. November — niemand abnte, dab es Rüdzug überdie letzte Rampfwoche des grogen Krieges war — bejegte das I. Bataillon nördlich die Serredes Serre-Baches eine neue Stellung, während in der folgenden Nacht die anderen BERN:

Bataillone unter Zurüdlaffung einer Offiziertampfgruppe, die von Leutnant d. R.

Wildermuth, Leutnant d. R. Munt und Leutnant Dvertenbach geführt, den vorgebenden Feind zu zeitraubendem Angriff zwangen, durch das I. Bataillon durchmarschierten.

Die Serre-Stellung wurde nur einen Tag gehalten; am 5. November abends wurdevom III. Bataillon als Nachhutstellung die wieder ein paar Kilometer weiter nord-öftlich gelegene Linie Blomion—Bancigny—Teantes bejegt und am folgenden Tagbejeßte das II. Bataillon eine neue Stellung bei den Dörfern Bucilly und Martigny, nach einem Heinen Bach die Thon-Stellung genannt. Der Regimentsitab ging nachSt. Michel. Der Feind kam sehr behutsam mach, Es schien, als glaubte er an eineFalle, die ihm der fich zurüdziehende Gegner gejtellt hatte, Erst am Nachmittag des8. November begannen jhwächere feindliche Kräfte unfere weit vorgejchobenenDetten zurüdzudrüden. Wie ernst er es mit feinem Vormarsch meinte, zeigte er damit, daß er noch an demjelben Abend mit feiner leichten Artillerie unfere Stellungen undAnnäberungsitragen abjtreute. Das Vorziehen der Geschütze über die vielen vonunferen Pionieren angelegten Stragenjperren muß ibm viel Mühe gemacht haben.

Auch die Thon-Stellung wurde nur zwei Tage lang gehalten. Am 8. November rüszug von dergingen die Truppen aus der Thon-Stellung in die Chimay-Stellung bei Seloignes Tpon-Steltungzurüd. Nach Durchschreitung des großen Waldes öftlich des Städtchens Hirfon verließ een —

man den franzosischen Boden und befand sich jetzt auf belgischem Gebiet. Noch einmal atаten die Offiziertampfgruppen, von der ganzen Brigade dem bewährten Leutnant d.R. (5. etige 51

Wildermutb unterftellt, ihre Pfliht. Pie uns folgende und überall überlegen besw. 58, auftretende feindliche Kavallerie, deren vorderite Vatrouillen schon mit Mafchinen-Anlage).

gewehren ausgerüftet waren, brachte die von den Leutnants Frhr. v. Scholley undHäder geführten Rampfgruppen wiederholt in jchwierige Lage. Im der Front feit-gehalten und in der offenen Flante umgangen, wie bei dem Gut Damens öftlichMacquenoife, konnte nur äußerste Willenskraft von Führer und Mann die Heine Scharvor der Vernichtung bewahren, Es war eine prächtige Leiftung, als die schwachenGruppen in dem 20 Kilometer tiefen und mebrere Kilometer breiten Rüdzugsgeländeden übermächtigen und, da beritten, beweglichen Feind 20 Stunden lang verlujtreichaufbielten. Auch das Nachrichtennet arbeitete unter den jehwierigen Verhältnissenvorzüglich,

In der Ehimay-Stellung, in der das I. Bataillon Kampfbataillon war, blieb das Küszug in dieRegiment bis 10. November; dann bezog es nach einem March über das Städtchen Couvin-Chimay, ferner Dailly—Boufju en Fagne die weitlich der Heinen, ganz quadratiich eenegebauten Stadt Mariembourg verlaufende Linie der Couvin-Stellung mit dem III. reg "TS

als Rampfbataillon.

Doch der Krieg der Waffen war zu Ende. Trübe und kalt war das Wetter, düfterichliefen quälende Gedanten, alles Tun lähmend und doch aufrüttelnd, wie Fieber-schauer. War es die Angjt? Die Angit vor der Zukunft? Die Sorge um die Angebörigen, von denen keine Feldpojt in den lebten zehn Tagen mehr Nachrichtengebracht hatte? Sie war es; jie kam bier wie an der übrigen Front und in der Etappe.

Sie kam zu jpät, um den alten Willen und das alte Pflichtbewußtjein wieder auflebenzu lafjen zum Widerftand gegen die ertennbar nachlafjende Angriffskraft des Feindes.

Denn die Heimat konnte dem erjchöpften Krieger keinen jtärtenden Labetrant mehrreihen; fie war jelbjt front, Front aus Mutlofigkeit, Berzweiflung und unbeilvollenEinflüffen. Anstatt auf deutsche Kraft zu bauen, vertraute man dem Edelmut desFeindes, der doch feinen Dernichtungswillen vier Jahre lang tagtäglich gezeigt hatte.

In der Heimat war man überrajcht über die Waffenftillftandsbedingungen. Der Soldatder Front war entjeßt, aber nicht erjtaunt; er bewunderte vielleicht, wie fein ausgedachtdie überharten Forderungen waren, Wären die Bedingungen zu günftigerer Zeitbejiere gewejen? Hätte der Feind sich früher überhaupt auch bei weiterem deutjchemEntgegentommen auf Unterbandlungen eingelaffen? Sagt nicht schon die Tatjache, daß der Feind volle 5 Wochen nach der Abfendung unferer Note an Wilfon in weiterenblutigen Kämpfen vergeben ließ, bis er die Waffenftillftandsbedingungen überreichte, Antwort genug? Als im Juli 1917 im Reichstag die Friedensrefolution angenommenwat, fonnte man da in der Ententeprejje von DVerftändigung, von Entgegentommenlejen; wurde fie nicht vielmehr als Schwachbeit ausgelegt?

12. Waffenftillftand. Räumung des befesten Gebiets.

Waffen Am 11. November um 11.55 Uhr vormittags wurden die Feindfeligteiten ein-

PR Aal gejtellt. Deutschland hatte kapituliert! Das deutsche Heer und die Marine war un-

11.55 Hir vorm, besiegt und doch konnten die (Feinde als Sieger triumphieren. Nicht den feindlichen

Waffen ift unter tapferes Heer und mit ihm ganz Deutichland erlegen; wir find dem

unbeimlichen Walten beimtüdijher Mächte, der Gemeinbeit, dem Verrat und derNiedertracht zum Opfer gefallen.

Ihnen verdanken jest Millionen von Deutjchen die gegen ihren und unferen Willenerfolgte Losteifung vom Reiche.

Schnöde Selbftjucht und Untreue und alle diejenigen, welche jie förderten undunterstützten, haben unfer einjt mächtiges deutiches Vaterland in feine jetzige troftlojeLage, in feine beifpielloje Obnmacht nad jeder Richtung bin und den Derluft feinerFreibeit gebracht. Für alle deutjchen Führer und Soldaten, die das Herz auf demrichtigen (Fled hatten und heute noch haben, war die am Vormittag des 11. Novem-“ber 1918 erfolgte Bekanntgabe der ungerechten, unglaublichen, ganz entjeglichen, inder Welt für ein — auch im Kampfe gegen große Übermacht — nicht befiegtes Heernoch nie dagewejenen jhmäblichen Bedingungen des Waffenftilljtandes die schwärzesteStunde des Krieges.

Der Truppe wurde das, was über die Vorgänge in der Heimat befannt gewordenwar, von der Division mitgeteilt. Wenig freilich war es, was die kärglichen Nachrichtenaus Deutjchland bejagten — von Württemberg, der engeren Heimat, war noch garfeine Kunde durchgedrungen —, der Kaiser und, wie es schien, auch die Bundesfürjtenabgedantt oder enttbront. Das deutjche Volt vor oder Iden in schweren innerenKämpfen, mit einem Wort: Revolution, Doc der Feind ließ keine Zeit zum Vachdenten.

Telegramm Telegramm der ©.9.8%. vom 10. November 1918 an die Truppen:

Zeg e Ich jtebe nach wie vor an ber Spite der O.H. L., um die Truppen in Ordnung

1918 an die UNd Tüchtigkeit in die Heimat zurüdzuführen. Ich erwarte, daß alle Kommando-Zeuppen. bebörden und Offiziere auch weiterbin ihre Pflicht tun.

gez. v. Hindenburg.

294

Die gewaltigiten Marfchleiftungen forderten die nächiten Wochen. Beim Marjch Aumarfb zurdurch Haftieres a. d. Maas mußte am 13. November 1918 ein großer Teil unferer Riumung desfiegreihen Waffen (Minenwerfer und Majchinengewehre) laut den Waffenftillitands- =

bedingungen in bestem Zuftand an die 227. Inf.-Division behufs Auslieferung an den 12, mov, 1918.

nachrüdenden Feind abgegeben werden.

Uns allen und vor allem denjenigen, die dieje Waffe mannhaft und bis vor wenigenTagen erfolgreich geführt, blutete in diefem Augenblid von neuem das Herz.

In früheren Kriegen bat man gefangenen, aber tapferen Heeren und Soldatenden Abzug mit ihren Waffen als Actungsbeweis und Anerkennung ibres Soldaten-mutes gejtattet.

Unfer deutfches unbejiegtes Heer mußte sich die Schmach der widerftandslofenÜbergabe feiner ruhmreichen, beiten Waffen gefallen lajjen. Unendlich viel wertvollesMaterial, das nicht zurüdgejchafft werden konnte, fiel dem

Feind mühelos zu. PasAußerfte mußte geleiftet werden, um Hielen unerjeglichen Verluft nicht zu vergrößernund um der Gefahr der Gefangennabme zu entgehen.

Mit bangem Herzen wurde marschiert, marschiert. Die Erwartungen nach den Rütmaris in

Lieben zu Haufe liegen die Gefichter aufbellen, doch der Frohsinn fehlte. In endlofen EechKolonnen schoben fich die Divisionen über die Maas bei Hajtieres, durch das Mald- Siehe egelände der Famenne und Ardennen, überschritten am 20. November bei Holdingen —5* ——

den Vordzipfel von Luxemburg und am 21. November bei dem Heinen Dorfe Mat- rungen, märfsescheid die deutsche Grenze. Schlechte Quartiere, oft gar keine; schlechte, aufgeweichte 1. Stizze 1.

Stragen, unendliche Marschstodungen, mangelbafte DVerpflegungsmöglichteiten, feind- Anlase).

feliges Verhalten der Bevölterung, keine Poft aus der Heimat, das find die Erinne- tungen an die Rüdzugszeit. Als man erjt einmal die jhwarz-weiß-roten Srenzpfäblebinter fich hatte, wurde es befier, Was bat doch der erste deutsche Laut — von Kinder-Lippen zugejubelt — für Wunder getan! Überall eine herzliche Aufnahme troß derschweren Lajten, die eine marjchierende Armee für Stadt und Dorf mit sich bringt.

Wußte man sich doch vereint, wie früher im Siegesihwelgen, fo jett in den Sorgenum die Zukunft des Einzelnen wie des Ganzen. Deutsche Zeitungen, wenn auchfpärlichen und meift nur lofalen Inhalts, gab es, und ftaunend und verwundert lasman die mebr oder weniger phantastisch ausgejhmüdten Schilderungen: „Wie esgetommen war.“

Die Marjanftrengungen freilib waren auch jetzt nicht geringer. ZwischenPrüm und Adenau wurde auf mitunter verjchneiten und vereiften Wegen bie AberiereitenEifel überfehritten; von Adenau ging es im tomantijchen weinreihen Abrtal ———

dem Rhein zu, über den am 28. November die Infanterie und leichten Fahrzeuge" P

auf Dampffäbrfeiffen bei Linz übergejegt wurden, während die schweren Fahrzeugeeine Schiffsbrüde bei Brohl benügten, Wie gerne hörten wir auf die Sprache, diedie Fahnen und Ehrenpforten, die Blumen und die wehmut-glänzenden Augen redeten.

Der gute Eindrud, den die in tadellofer Ordnung marjchierende Division im Gegensatzzu den meijten vorher ordnungs- und dilziplinlos zurüdgejtrömten Etappenformationenmachte, wurde immer und immer wieder rübmend anerkannt.

Nah Überfchreitung des Rheins wurden die endgültigen Marschziele allmählichbetannt. Noch weit nad Nordoften bie es, in die Gegend von Marburg odergar von Hersfeld müsse marjchiert werden. Pas war bart: fonnte man's nichtanders machen? Ging’s nicht den Rhein entlang oder über Limburg schneller nachWürttemberg?

Daß ein Kreuz- und Quermarschieren der Division zu folgenschweren Verzöge-tungen des Nüdmarjchs, zu Schwierigkeiten in ber Verpflegung uw. führen mußteund daß ein Bahntransport zunächt nur für die in und weitlih der neutralen Zonebebeimateten Truppenteile in Betracht femmen konnte, wurde nicht recht geglaubt.

Sp kamen denn eines Abends die auf höheren Befehl von der Truppe gewähltenDVertrauensleute des I. Bataillons zum Regimentstommandeur und baten um Auf-Härung und bindende Zufage. Die Aussprache führte zu vollem Verständnis aller

für die Lage, mit der man sich nun einmal abfinden mußte. Bezeichnend für dasVerhältnis zwiihen Vorgejegten und Untergebenen war, daß am andern Tage derRegimentstommandeur gebeten wurde, doch jelbjt den Mannichaften die Lage zu er:

Hären, denn fie, die Dertrauensleute, tönnten es lange nicht fo gut.

Der Weitermarjch führte über den Westerwald durch Hahenburg und Haiger in dieGegend jüdöftlich von Marburg, wo in Mardorf (Regimentsitab und IT. Bataillon), Holz-haufen (I. Bataillon) und Erfurtshaufen (III. Bataillon) Unterkunft bezogen wurde.

Ueberficht der Unterkunft und Märfche ab 9. November 1918.

9. Nov. Kampfgruppen von 11.30 Uhr ab bei Gut Dames öftlich Macquenoise;

I. Bataillon in Chimay-Stellung, II. Hales St. Remy; III. (ohne 9.)

Chimay — 9. beim Kommandeur der Pion, (12 Kilometer).

10. Nov. I. räumt I1 Ahr abends Chimay-Stellung — Rampfpatrouillen bleibenbis 11. Nov. um 6 Uhr vormittags in Stellung. — Nachher I. Bereitichaftbei Schloß Tromcourt westlich Mariembourg; II. ruht in Mariembourg;

III. Eowin-Stellung weitlid Tromcourt (18 Kilometer).

11. Nov. Kampfgruppen I auf Eoupin-Stellung zurüd.

11.30 Uhr vormittags waren die gegenüberliegenden feindlichen Schügen-Unien unter Winten mit weißen Tüchern aufgejtanden.

11.55 Uhr vormittags find laut telephoniihem Befehl d. 26. Inf.-Divijiondie Feindjeligteiten eingeftellt.

12. Nov. Mari von Tromcourt über Rely—Dillers le Gambon— Frandiment—

Surice—Soulme nah Gochense (25 Kilometer).

15. Nov. Über Agimont—Hermeton L M.— Haftieres (über die Maas) — Mesnil—

St. Dlaife nah Huljonniaur (22 Kilometer).

14. Nov. Rubetag.

. Nov. Über Mahour— Houjet— Hour nah Wanlin (20 Kilometer).

16. Nov. Über Bois de Famenne—Rocefort mach Humain (21 Kilometer).

17. Nov. Über Hargimont— Waha— Hedree— Charneur nach Halleur (24 Kilometer).

18. Nov. Über Laroche nah Hubermont (14 Kilometer).

19. Nov. Über das Ourthe-Tal—Wibrin— Wilogne nah Taverneur (25 Kilometer).

20. Nov. Über Eherain (iuxemburgische Grenze) nah Wilwerdingen, Gödingen undHoldingen (18 Kilometer).

21. Nov. Über Ratscheid (deutjch) —Dürler— Burg Neuland noch Hedbufcheid undKesfeld (18—22 Kilometer).

22. und 25. Nov. Rubetage.

24. Nov. Über Habscheid Pronsfed— Prümm (ftundenlange Stodungen durch Salt:

autos) nah Weinsheim und Gondelsbeim (22—24 Kilometer).

25. Nov. Über Schwirzdeim—Duppab—Hillesbeim nad Berndorf und Kerpen(20 Kilometer).

26. Nov. Nah Hönningen im Ahrtal (30 Kilometer).

27. Nov. Durchs Abrtal nah Heimersheim (22 Kilometer).

28. Nov. Bei Kripp— Linz über den Rhein nach Roßbach (42 Kilometer).

29. Nov. Über Waldbreitbach ¶Hochscheid ¶Horhausen nah Wahlrod (30 Kilometer).

20. Nov. Ruhetag.

1. Dez. Über Höcftendab— Hachenburg nah Kirburg (18 Kilometer).

2. Dez. Ruhetag; III. als Bahnihustommando nach Dillenburg und Straß-Ebersbach (41 Kilometer).

3. Dez. Über Hof—Salgburg—Haiger nach Donsbach (28 Kilometer).

4. Dez. Über Burg—Niederweiddah— Roßbach nah Seelbach (26 Kilometer).

5. Dez. Über Fronshaufen nach Hachborn (17 Kilometer).

6. Dez. Nach Mardorf (Regimentsitab und II.), Holzhaufen (1.), Erfurtshaufen (III.)

(10—13 Kilometer).

17. Dez. Mari nah Kirchhain (S—I0 Kilometer) und Abtransport mit der Bahn.

Nacht 18./19. Dez. Antunft und Unterbringung in Kornweitheim.

19. Dez. 11.30 Abmarjch von Rornweitheim, über Zuffenbaufen— Prag nad Stutt-gart (3 Uhr Schloßplatz; Mari in die Kajernen).

Noch einmal war die Geduld auf eine harte Probe gejtellt worden: Dom 7. bis zum16. Dezember ließ der angetündigte Abtransport auf sich warten. Die Vorbereitungenzur raschen Entlafjung der älteren Jahrgänge wurden getroffen. Auch gelang es bier, eine geregelte Poftverbindung mit Württemberg berzuftellen und genauere Nach-richten über die Berhältnisse dort zu erhalten. Endlich kam der große Tag. Am17. Dezember wurde das Regiment als erftes der Division in Kirchhain verladen.

Nur zwei Züge, ftatt sonst mindeitens vier oder fünf, tonnten bei dem Mangel antollendem Material für das Regiment geftellt werden; mußten doch neben den vielenanderen, raffiniert ausgedachten und ungebeuren Forderungen 5000 gute Vote:

motiven, 150 000 Eijenbahnwagen und 5000 Lajttraftwagen an die Entente ab-geliefert werden. Die Folge war, daß ein Teil der Fahrzeuge, der Pferde und desGerätes aus Mangel an Verladeraum an die dortigen Ortsvorsteher abgegebenwerden mußte.

In der Nacht 18./19. Dezember traf das Regiment in Kornwestheim ein, wurdedort ausgeladen und marjchierte am 19, über Zuffenbaufen gegen 5 Uhr nachmittagsin geordneter Gruppentolonne und mit klingendem Spiel in das feftlih geschmückteStuttgart ein. Die ganze Stadt war auf den Beinen. Prag, Retraitejtrage, Nedarftraße, Schloßplatz ftanden voll mit Angebörigen, Bekannten, Schulen, Vereinen zuungezäblten Taufenden, jubelnd oder von Rührung und Wehmut ergriffen, ein Hurraim Munde oder mit Tränen im Auge. Alte hatten fie Blumen und Lorbeer und Zommen:

reis, um ihre Beschützer zu jhmüden. Vor dem Refidenzichloß erfolgten mebrereAnsprachen, in denen das Regiment durch Vertreter der provisorischen Regierung, derStadt, des neugebildeten Soldatenrats und durch den Kommandanten ber Garnijon, Heren Obert Ströhlin, den früheren Regimentstommandeur, begrüßt wurde. Dannrudte das Regiment in feine alten Kafernen, die Rotebübltaferne und die Bergkaserne.

In den nun folgenden Wochen und Monaten vollzog sich nun auch an unferemRegiment das Schidjal, zu dem die ganze deutjche Armee verurteilt war. Die Auf-löfung war bejchloffen worden. So wurden denn auch die jüngeren Tabrgänge baldentlaffen. Die aktiven Offiziere und Rapitulanten blieben zunächst bei den Abwid-Lungsjtellen oder traten in die fih neu bildenden Freiwilligenverbände ein, wo fiesich weiterhin mit Leib und Leben dem Vaterland zur Verfügung stellten.

Zur Pflege des dantbaren und ehrenden Gedentens an unfere gefallenen Heldenzue Erinnerung an die gemeinfame, in (Freud und Leid im liebgewordenen Regimentverbrachte Dienftzeit, zur Hochaltung des bewährten Grenadiergeiftes und zur Erbaltung und Feitigung der Kameradschaft bildeten sich zwei Vereine: der „Offizierverein des Grenadierregiments Königin Olga“ und die „Vereinigung ehemaligerOlgagrenadiere“,

Um den Offizierverein bat fich der einftige Regimentstommandeur, jegige Genera:

leutnant a. D. Rudolf v. Berger bejondere Verdienjte erworben. Im Kriege 1870/71

itarb fein Vater als Oberft an der Spitze unseres Regiments den Heldentod. Erjeldft — am 2. Dezember 1870 im 2. Württ. Tägerbataillon bei der Erftürmung vonChampigny als Fähnrich schwer verwundet und jpäter viele Jahre im Regiment —

bat tro vorgejchrittenen Alters den ganzen Weltkrieg in beneidenswerter Frischeund Rustigkeit als Brigade- und Dipifionstommandeur und als das leuchtende Beifpieleines unerjehrodenen Führers und tapferen Grenadiers auf das ebrenvolljte mit-getämpft.

Der Vereinigung ehemaliger Olgagrenadiere gehören zurzeit über 3000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannjchaften aus allen Teilen des Landes und Reiches, ja jelbjtim Auslande an.

Im Herbft 1921 fand eine sehr zahlreich befuchte Zufammentunft ebemaliger An-geböriger des Regiments in Stuttgart jtatt. Aus der damals erschienenen

Feitzeitungseien nachitehend die den Olgagrenadieren gewidmeten Worte unjerer höheren Führerwiedergegeben:

Freudige Pflihterfüllung, Ordnungsfinn und treues Zufammenbalten haben dieOlgagrenadiere beim schönen alten Regiment gelernt. Diese Eigenschaften gabenibnen den Halt und die Kraft für ihre Heldentaten im Kriege, fie find und bleiben einfojtbares Gut für jeden Beruf, für Familie und Vaterland.

Herzog Albrecht von Württemberg.

Zwei Soldatentugenden haben den württembergijhen Soldaten dazu befähigt, durch fo viele Jahre auf allen Kriegsihauplägen Europas all das Hervorragende anHeldentum zu leijten, was er geleiftet bat, die Furchtlofigteit und die Treue, Mögejeder, der einft bieten königlichen Wahlspruch auf feiner Rüftung getragen, desfelbenjtets eingedent bleiben und nach ihm handeln, dann wird Württembergs und Deutjch-lands Zukunft wieder eine glüdlihe werden. Herzog Ulrich von Württemberg.

Jeder Führer, dem es im Weltkriege vergönnt war, Württemberger unter feinemBefehle zu haben, wird mit stolzen Gefühlen an dieje herrliche Truppe zurüddenten. In fünfjährigem schwerem Ringen auf allen Kriegsschauplätzen, jtets an gefährdetiterStelle eingejett, hat der Württemberger nie verjagt; er wird auch jpäterhin freudigfein alles daranjegen, um in größter Not die Heimat und die Ehre zu schützen.

Wilhelm, Herzog von Urach, Graf von Württemberg.

Unwandelbare Treue und eiferne Pflichterfüllung habt Ihr in großer Zeit gezeigt. Sie jeien ein wertvolles Vermächtnis für die tommenden Gejchlechter!

von Hindenburg.

Ausdauer und Mut, die alten Tugenden der deutiben Stämme, ﬁe waren denbraven Olgagrenadieren im Felde zu eigen und haben ﬁe befähigt, selbst den höchitenAnforderungen gerecht zu werden.

Ausdauer und Mut, wir brauchen ﬁe auch in friedlicher Betätigung und wir ﬁndes dem Andenten der in treuer Hingebung an das Vaterland gefallenen Helden jehuldig, eigennügige Regungen zurüdzuftellen zum Wohle des Ganzen.

Rupprecht, Kronprinz von Bayern, Generalfeldmarjchall.

Der kriegerijhe Manneswert der Schwaben bat ji auch im Weltkriege bewährt.

Der Kriegstüchtigteit und Tapferkeit der württembergischen Truppen, die in Polen, Serbien und Rumänien meine Kriegsgefährten waren, werde ich bis an mein Lebensende ein treues Andenten bewahren und damit auch den Taten der Olgagrenadiete.

von Madenjen, Generalfeldmarjchall.

Als ebemaliger Kommandeur der 26. Division im Kriegsjabr 1917 rufe ich allenOlgagrenadieren, die jeinerzeit unter mir gefochten haben, einen warmen kamerad-schaftlichen Gruß zu. Ich hoffe, daß das, was Ihr an der Somme, bei Arras, in Flandern, bei Udine und Codroipo geleiftet babt, von Euren Kindern und Kindestindernniemals vergefjen werde, und daf Euer jtolzes, unüberwindliches Regiment einftmalswieder erjteben möge, wenn das deutjche Volt unter dem unerträglichen Sud derNot feine jetzigen Stlaventetten zerreißt. von Hofader, Generalleutnant 3. O.

Mit Worten karg, In Taten stark.

Des Landes Hort, Der Feinde Tort, Des Fürften Webr, Sich jelbjt zur Ebr:

So jtebt zweihundertfünfzig Jahre feierMit blantem Schild der Grenadier, Wie einft gelobt er heut aufs neu:

Für immerdar — furchtlos und treu!

Freiherr von Watter, 19071909 Obert und Kommandeur des Regiments, 19151918 Kommandierender General des XIII. (Rgl. Württ.) Armeetorps.

Als Grenadier erfüllt’ ich meine Pflicht, Ein ftolzeres Betenntnis gibt es nicht!

Haas, Generalleutnant.

Auch von den Generalen Ludendorff, v. Lohberg, Dieffenbach, Bronjart v. Schellendorf und den Brigadetommandeuren v. Stein und Gluck find den Olgagrenadierenzur Regimentszufammentunft 1921 Worte böchiter Anertennung für das im Weltkrieg

ebemaliger Grenadiere in Stuttgart die Feier(d ÿ . Hierbei wurde zur Erinnerung an das Regimentund zum Andenten an jeine gefallenen Helden der von Hauptmann a. O. Fritz v. Grae-

Den Gefallenen zum ebrenden Gedächtnis, Den Lebenden zur Mahnung und Nacheiferung !

Der Grenadierlöwe. Dentmal in den Anlagen Stuttgarts

Über 4000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannjchaften des Regiments find indem Heldentampf deutjcher Treue gegen feindlihen DVernichtungswillen gefallen, ihren Fahneneid mit dem Tode befiegelnd; viele find durch Wunden oder Krantbeiten dauernd schwer gejchädigt, die meiften der an 15.000, die dem Regiment imKriege angehörten, jind ein oder mehrere Male verwundet worden.

Niemals bejiegt und mit reinem Namen tat das Regiment jeine Pflicht bis zumEnde.

Uns alte Olgagrenadiere hat es mit ganz bejonderer Freude und Genugtuungerfüllt, dag im Oktober 1920 dem I. Bataillon des Inf.-Regt. 13 der neugebildetenReichswehr, des einzigen — Württemberg noch verbliebenen — Infanterieregiments, dessen 1. und 2, Rompagnie aus dem Olgaregiment hervorgegangen find, in Erinnerungan das letztere die Bezeihnung „Srenadierbataillon“ verliehen wurde, Diefe zwei Rompagnien find dazu berufen, im aktiven Heere die Erinnerung ondie ruhmreiche Dergangenbeit unjeres Regiments zu wahren und fie jowie den echtenGrenadiergeijt für die tommenden Geschlechter lebendig zu erhalten, Möge die vom Regiment gelegte Saat in bieten Traditionstompagnien aufgeben, blühen und Früchte bringen zum Wohle unferes engeren und weiteren DBaterlandes!

Anlage 1.

Heldentaten.

(Auszüge aus den von der Reihsarhiv-Zweigitelle Stuttgart zur Verfügung gejtellten Be-

richten des Grenadierregiments „Königin Olga“ über hervorragende Taten; Einzelschilderungen

von Vorgefesten und Augenzeugen, foweit fie nicht bereits im Tert der Regimentsgefchichteeingehend wiedergegeben find.)

1. Gefreiter Rudolf Beyer aus Gleiwig (9. Kompagnie).

Batrouille am Roßbach.

In der Nacht vom 6./7. September 1915 nahmen die Olgagrenadiere den von Ruffen Toartbesetzten Bahndamm bei Woltowysz. Die 9. Kompagnie lag am weitejten links mit 2 Zügenam Bahndamm, mit 1 Zug zur Flantendedung zurüdgebogen, Am linten Flügel am Babndamm lagen die 5. und 6. Gruppe des III. Zuges. Gruppenführer waren Fähnrih Bauder undGefr. Rudolf Beyer aus Gleiwis. Gegen 2 Ubr nachts verfuchten die Russen den linten Flügelam Bahndamm herunterzumwerfen, doch scheiterten alle ihre Bersuche am Feuer der Grenadiere.

Gegen Morgen zogen sich die Ruffen vor der Front der 9, Kompagnie zurüd, zahlreiche Totezurüdlafjend.

Ge lagen aber noch Russen in der Flanke der 9. Kompagnie, die einen lebhaften Melde-verkehr über den Bahndamm nach rüdwärts unterhielten,

Beyer erhielt den Auftrag, zu erfunden, ob die Russen auch diese Stellung räumen, Dadie Kameraden sehr erfhöpft waren, ging Beyer allein vor, Im verlaffenen

Rufjengraben, von Wehr zu Wehr nach links fpringend, gelangte Beyer hinter die vor dem Bahndamm lie-genden Ruffen. Schuß auf Schuß fandte er nun in ihren flahen Sumpfgraben, fo daß fie Ber-luste erlitten. Nach etwa 40 Schuß jtredte die Befagung, die sich vollftändig durch die Oeutschenabgefehnitten glaubte, die Waffen. Beyer eilte hinzu, ordnete die Gefangenen und jandte fiein Richtung der Kompagnie,

1 Offizier, 1 Fähnrich, 1 Feldwebel und 270 Mann waren die erjte Beute, Pie Front auf-tollend, gelang es Beyer, bier noch weitere Gefangene zu machen. Einjesender Widerjtandwurde von Beyer gebrochen. Auch nabte Hilfe. Unteroffizier Schid und Landwehrmann Bühler(9, Komp.) ftießen zu Beyer vor. Der Reft der Rufen in den Gräben vor dem Bahndammin Stärke von 50 Mann ftredte nach beftigem Feuergefecht die Waffen. Schid und Bühlertransportierten fie am Bahndamm entlang zur Kompagnie.

Hinter dem Bahndamm weiter links lag ein russisches Bataillon in Referve. UnvermutetWick Beyer auf diefe Ruffen, die von einem Fähnrich von der Übergabe abgehalten wurden, Nun begann für Beyer ein Verhandeln auf Leben und Tod, doch umfonft. Vorfichtig entwaff-neten ihn die Ruffen; doch wieder kam Hilfe: einige russische Rompagnien, die in dichten Haufenzurüdjteömten, gerieten in schweres Artill ,euer, während dejjen gelang es Beyer, zu ent-tommen und beim näcjten Bahndurchlaß ein NRuffengewehr nebit Munition zu ergreifen.

Inzwifchen waren Leutnant Faber und Unteroffizier Shit mit dem I. Zug beran-getommen, Einige Salven in den Reft des russischen Bataillons und in diden Haufen ging derRuffe zurüd, verfolgt von mörderifchem Artilleriefeuer. 1 Fähnrich, der dem Gefr. Beyer vorkurzem Gewehr, Lederzeug und Feldfteher abgenommen hatte, und 38 Mann, außerdemetwa 25 Derwundete ergaben sich.

Außer den von Beyer und der 9. Kompagnie gemachten Gefangenen liefen mehrere hundertRussen, die die Vorftellung vor dem Roßbach besetzt hielten, zum benachbarten Regiment über, nachdem fie sahen, daß eine Flucht ausfichtslos war, da die 9, Kompagnie zum Schluß weit inihrem Rüden ftand,

Beyer wurde für fein Verhalten zum Unteroffizier befördert und mit dem E. K. I aus:

gezeihnet; Bühler wurde Gefreiter und erhielt das €. K. II.

Noch mehrfach ift Beyer — bejonders als Patrouillengänger — hervorgetreten; feine am16, September 1918 an der Aisne ausgeführte, erfolgreiche Patrouille ift im Tert der Regiments-geschichte aufgenommen,

301

2. Unteroffizier d. R. Jakob Braun aus Rammingen ON. Mim (A. Kompagnie).

Das Regiment lag während der Somme-Schlaht im Auguft 1916 im Delville-Wald vorLongueval. Zu feinen eifrigiten Patrouillenführern zählte Unteroffizier Braun. Jede Nachtwar ev mit einigen unerfchrodenen Kameraden auf der Lauer, um die Abfichten des Gegnerszu entdeden. Am 16. Auguft erhielt Braun von feinem Kompagnieführer den Auftrag, beiTag ich der englischen Stellung zu nähern, die Stärke der Grabenbefagung zu ermitteln und denGegner genau zu beobachten. Mit 3 Mann troch er am felben Mittag vorfichtig auf dem durchGranaten aufgewühlten Boden vor, ` eben Trichter, jeden Baumjtumpf benüßte er alsDedung; von Zeit zu Zeit liegen bleibend, fo arbeitete sich die Batrouille gegen den feindlichenGraben vor. Alle Teilnehmer wussten, bat fie verloren waren, falls die Engländer ihre An- näberung bemertten.

Nur nech 20 Meter trennten die Kühnen von der Stellung des Feindes. Vom Gegnerunbemerkt lagen fie hinter einer Baumwurzel, die ihnen Dedung gegen Sicht gab, und beobachteten. Unteroffizier Braun erzählt hierüber folgendes:

„Wir Taben, wie die Poften einander ablöften, ein Tommp bereitete fich auf einem Spiritus-Jeder jeine Mahlzeit; die andern unterhielten fih, ihre Pfeifen oder Sigaretten rauchend.

Sobald die feindliche Artillerie eine ihrer [hweren Granaten berüberjchleuderte, strecten dieEngländer ihre Köpfe heraus, um den Einschlag zu beobachten. Bei einem Volltreffer grinstenfie vor Vergnügen. Pabei fahen wir, daß der Graben sehr Hart befeßt war. Inzwischen brachdie Nacht herein. Dorfichtig zogen wir uns zurüd, wobei wir bemerkten, daß vor unferemeigenen Prahtverhau gleichfalls eine starke

englifhe Patrouille von 10—15 Mann lag. MitHandgranaten und Gewehrfeuer vertrieben wir fie, unterftüßt von unferen Kameraden imeigenen Graben.“

Für feine wiederholt bewiejene Tapferkeit wurde Unteroffizier Braun am 5. Oktober 1916

mit der Goldenen Militärverdienjtmedaille ausgezeichnet. Das E. K. I hatte er schon anfangsSeptember 1916 erhalten.

3. Die 1./119 an der Somme und das heldenmütige Verhalten des Dizefeldwebels KarlWalter.

(Aus dem Bericht des Oberleutnants d. R. Kühn.)

An der Somme hatten im Auguft 1916 brandenburgifche Grenadiere in jhweren Stürmeneine Stellung genommen und übergaben fie uns — zum Halten. Was das heißen will, kannnur der friegserfahrene Infanterift ermefjen; es ift jedenfalls die schwerere Aufgabe und dieEngländer wollten uns um feinen Preis die Stellung — im Delville-Wald — laffen. Tagund Nacht lag das Artilleriefeuer darauf und dahinter legten die Engländer eine Sperre, dietaum zu durchdringen war.

Der Verkehr nach vorne bereitete die größten Schwierigkeiten, brachte die größten Gefahren, zumal über freies Feld, denn die Verbindungsgräben waren oft im Werden,

Nun muß aber die vordere Linie — und erft recht eine neu auszubauende Rampflinie —

alles Möglihe haben: Drahthindernisse, damit der Gegner bei der großen Nähe nicht über-raschend jtürmen kann, Bauholz für Unterftände, Munition, Ejjen, Kaffee und noch andere Dinge.

Zu solchen Trägerdienften wurde meine Kompagnie tommandiert, und dies gehört mitzum Schwerjten, was der Mann im Felde leiften muß. Solange der Soldat tämpft, sich wehrt, folange er den Bwed feines Handelns unmittelbar erreicht, wird ihm die Durchführung viel leichterals bier, wo er einfah hindurchgeben mug — ohne fih gegen die feindliche Vernichtung imseringften wehren zu Innen, Dabei ift der Mann

ziemlich allein, denn in großen Abftändenmuß — der Sicht und Berluste wegen — vorgegangen werden, Durch die einjchlagendenGranaten werden die Trägertrupps nech mehr zerteilt, in den riefigen Rauch- und Staub-wolten verliert der einzelne feinen Vordermann aus dem Auge, in den Tiefen der Granat-oder verschwinden die Kameraden und jo femmt das Gefühl der Einfamteit und der Hilflofigteitbei Verwundung nech dazu. Es bedarf eines ebenfo gefhidten Führers wie todesmutigen undunerfhrodenen Vorgejekten, um solche Trägertrupps tichtig vorzubringen,

Die Aufgabe der Kompagnie war, Prabtwalzen nad vorne zu bringen. Diese reifenförmigen Schnellhinderniffe von etwa 1, 20 Meter Durchmeffer find fo schwer, daf fie ein kräftigerGrenadier gerade noch tragen kann. Es ist das sperrigste Zeug zum Vorschleppen, das — zumalim Trichterfeld — jede rasche Bewegung ausschließt. Die Walzen mußten aber unbedingtalle vor, denn unfere Kameraden vorne hatten noch gar fein Hindernis vor fih. Einige Truppsvor uns waren schon verunglüdt und durch schwere Treffer zerjtreut worden; das Materialblieb liegen, als die Leute fih zu retten fuchten.

Der 3. Zug ift an der Reihe. Sein umfichtiger Führer, der tapfere Dizefeldwebel KarlWalter, geniet das volle Vertrauen feiner Leute. Nah genauer Abjprahe und Belehrungder Leute über Weg, Abftände, Zwed der Arbeit erleichtern diefe noch ihren Anzug, denn es istslühend heiß und es gibt schwere Arbeit! „Nun denn los! Bringen Sie mir alle gefund wieder !*

In rubigem Schritt fehe ih die Reihe bald in dem Ounst des Sperrfeuers verschwinden.

Nach drei vollen Stunden ist Walter noch nicht zurüd; der Weg ift 3 Kilometer im ganzen!

Bange Sorgen tauchen in mit auf.

Da, nah 3% Stunden erjheinen die ersten Leute, der Führer als Letzter bintendrein.

„Herr Oberleutnant, ih bab’s nicht geschafft und der brave B. liegt tot draußen.“

Ich tann nicht [dimpfen. Die naffen Haare Heben in den schweißbedecten Gesichtern, die Drillihröde naß an den bloßen Zeibern; der Erschöpfung nahe, zittern die Leute vor An-jtrengung und Erregung.

Sie find ohne Artillerieverlufte durch die [hlimmite Zone binduchgetommen und jtebennun nahe hinter dem vorderjten Graben im Wald, ihr Führer einen Weg juchend, auf dem dieschweren großen Walzen durchzubringen find. Hier entdedt jie der Gegner und ein Majchinen-gewehr feuert auf fie. Sie finden Dedung in den Granatlöhern, wollen aber unbedingt ihreWalzen noch vorbringen. In kurzen Sprüngen könnte es geben. Ein schneidiger pflichttreuerGrenadier verfucht’s zuerst, das mutige Beifpiel für die Kameraden: Ins Herz getroffen, brichtex lautlos zufammen. Treu bis in den Tod!

Walter läpt nun die Walzen triechend zusammenschleppen und befiehlt den Ruckmarsch.

„Wir müssen's eben bei Nacht vollends vorjhaffen, “ das ift alles, was er jagt. —

Am 10 Uhr abends meldet sich DVizefeldwebel Walter mit feinen Leuten zum zweiten Maleab. Aufs neue ift alles vorbereitet worden, um die Schwierigkeiten der Nacht zu überwinden.

Nochmals jhüttle ih Walter die kräftige Rechte, —

Am 11, Ahr früh liegt er vor mir auf der Bahre, grau, verzerrt, kaum tenntlich mebr, inSchmerzen sich windend, und jtredt mir einen Zettel entgegen: „Da ift die Quittung für dieDrahtwalzen, alle find vorne“ — kaum hörbar jpricht er es —, „aber meine Pflicht habe ich nichtgetan, ich bringe nicht alle wieder. Der ©. ift auch tot und vielleicht nech mancher andere.“

Nur zu teöjten habe ich und zu beruhigen. Es find ja alle da, außer ©. Walter zermartert sichmech in feinen Schmerzen um feine Leute, mit denen er fo innig verbunden war, Mit tiefemSchmerz muß ich den Schwerverwundeten wegtragen lafjen.

Don feinem älteften Unteroffizier R. erfahre ih nun, wie fie unter großen Schwierigkeitenalle Drahtwalzen durch den Delville-Wald geschleppt haben und richtig an die Stellen gebracht, wo fie dankbar freudig entgegengenommen wurden. Auf dem Rüdweg waren fie gerade inder jchlimmiten Feuerzone gewefen und Walter habe fih etwas aufgehalten, um feine Leuteraich durchzubringen, da schlug eine schwere Granate dicht neben ihnen ein und begrub dieNächititehenden. Pen armen ©. fanden fie schwer getroffen und gänzlich verfehüttet tot, unddurch ihn eingezwängt, bis zu den Knien begraben, Dizefeldwebel Walter, Nun ging's an das.

schwere Ausgraben, ohne Werkzeuge, mit Fingern und Nägeln, gerade in der schlimmsten Feuer-zone, Erst jpäter tonnten fie den böfen Schaden befehen: das Bein war völlig abgetnidt undverloren, Unter den denkbar größten Schwierigkeiten wurde der Weg zum Verbandplat zurüd-gelegt.

So werden jtündlih „Heldentaten" geleiftet im Felde!

A. Der 18. Auguft 1916.

(Erzählung des Vizefeldwebels (jpäter Leutnant d. R.) Strobel, 4./119.)

Seit 16. Auguft abends war das Bataillon von Haldenwang in Stellung am Delville-Wald.

Am 17. mittags begann der Gegner plöblih mit dem Schiegen schwerer Kugelminen. Manwar fich einig: Nun laffen die Engländer nicht mehr lange auf sich warten,

Bis zum Mittag des 18. lag schon ein überaus jtartes Zerftörungsfeuer auf der Stellungund immer noch fam der Engländer nicht. Noch bis 4 Uhr nachmittags dauerte das gräßlicheFeuer an, da fteigerte es sich noch einmal zu größter Heftigteit. Unfere Nerven waren aufsäußerjte gejpannt. Wieviele waren wohl nech am Leben? Plöslih ruft der Poften: „Sietommen!" Wie eine Erlöfung wirkte diese Nachricht. And fiehe da, überall Hettern die Greng:

diere aus ihren Trichtern heraus, nur geringe Verluste hatte das lange Stommelfeuer getojtet.

Im Nu war jeder an feinem Platz. Stehend freihändig wird auf die anftürmenden Tommpsgeschossen, blutige Breschen reigen die Bomben der Handgranatentrupps. Nun setzt auch nochdas auf die roten Leuchttugeln angeforderte deutsche Sperrfeuer der Artillerie ein und schmettertdie Feinde reihenweife nieder, Pie Engländer vor der A. Kompagnie ftugen, bleiben liegen.

303»

Da — was It das? Aus der linten Flanke und auf einmal gar von balblints rüdwärts schlägtheftiges Infanteriefeuer in die Grenadiere, Manch einer finkt getroffen zu Boden. EineBefehlsordonnanz rennt heran und meldet, daß beim Nachbarregiment und außerdem anunferem linten Flügel die Engländer im Graben feien. Gebt wurde es ernfter, zumal der Eng-länder — feine günftige Lage ertennend — duch Übermacht von halblints her immer weiterden Graben aufrollte, trotz feiner riefigen DVerlufte, die ihm unter Feuer verurfachte. Schonhatte sich der Reft der Kompagnie auf meinen Bugsbereich zurüdgezogen. Nun hieß es raschbandeln, follte nicht der ganze Graben verloren geben.

Ich dämmte nun mit dem Reft der 4. Kompagnie mit Drabtverhau und Sandfäden an derersten günftigen Schulterwehr den Graben ab. Den inzwifchen nacgedrungenen Gegnerempfingen wir mit einem kräftigen Handgranatenüberfall. Dies wirkte, Der Tommy jtußteauch bier. Über eine Stunde hielten wir jo den ftarten Gegner im Schach, der wohl kaumabnte, welh schwaches Häuflein ihm den Weg verjperrtet

Dann kam die erfehnte Derftärtung. Ein flotter Gegenstoß mit vereinten Kräften brachteuns wieder in den vollen Besitz unferes 1. Grabens.

5. Vizefeldwebel Max Reitter der 9, /119 berichtet über den 18. Auguft 1916.

Als am Nachmittag des 18. Auguft 1916 die Fühlung mit dem Regiment Kaifer Friedrichander Ojftede des Delville-Waldes verloren gegangen war, hatte die 9. Rompagnie (DO. v. Seutter)

und vom Kompagnieführer zumächit ih den Befehl, die linte Flante des Regiments zu fihernund den Anschluß unter allen Umjtänden wieder berzuftellen.

Faft ohne Verluste gelang es mir, den Bug von der 2, Stellung durch rafendes Sperrfeuerhindurch nach vorne und dorthin zu bringen, wo wir Datt der Musketiere Engländer in einemehehemaligen DVerbindungsgraben eingedrungen faben.

Die von dort aus drohende Gefahr lieh fih nur dadurch betämpfen, daß ein neuer Grabenmit entjprechender (Front ausgehoben und belept wurde.

Alfo raus aus dem schutzenden Graben! Bunädjt allein zur Orientierung, dann folgt inunregelmäßigen Abftänden Mann für Mann, triechend oder jprungweife von Granatloch zuGranatloch bis zu dem ibm angewiefenen Platz. Wir find nur 40-50 Meter vom Feindeentfernt; feindliche Tiefflieger reien dauernd über uns und mancher Grenadier meines Zugesfintt bei diefem Spießrutenlauf getroffen zusammen.

Nah langem Warten kommt die zum Inf-Regt. 125 abgefandte Berbindungspatrouillezutück, leider ohne Anschlußleute diefes Regiments. Die Nacht, die uns zum Verhängniswerden muß, wenn wir ohne Anschluß und DVerteidigungsgraben bleiben, femmt immer näher.

Wer nicht beobachtet oder schießt, der schanzt eifrig. Trichter wird mit Trichter verbunden.

Altmäblich entjteht bech ein durchgängiges Grabenftüd. Sch beobachte auf dem linken Flügel indie zunehmende Duntelpeit hinein. Es wird Naht — immer noch kein Anschluß vorhanden.

Ich prüfe no einmal die vor mir liegenden Zeuchtpiftolen, befonders die, welche das Spertfeuerzeihen für unfere Artillerie enthält.

Feindlihe Mafhinengewehre fteeifen unferen Graben ab. Gegen das immerwäbrendeArtilleriefeuer ift man abgeftumpft.

Da — endlih! Pie Engländer machen einen Onfanteriefeuerüberfall; er gilt den vorgehenden Anschlußtruppen des Nahbarregiments. Wir atmen auf, als der Befehl durchgebt:

„Anflug mit 3./125 ift bergeftellt. Bwifchenräume nad rechts auf 2 Schritte verringern.“

Unsere jhwere Aufgabe war erfüllt. K

Anmerkung: Reitter ift als Leutnant d. R. am 19, Februar 1917 beim Sturm aufden Stübpuntt Neuffen gefallen.

6. Unteroffizier (Landfturm) Eugen Biegler, Kaufmann aus Stuttgart (8. Kompagnie).

Der Engländer griff nach tagelangem Trommelfeuer am 24. Auguft 1916 unfere Stellungin dichten Infanteriemaffen an. Durch die zufammengefchofjenen Gräben war die Besatzungin ihrer Bewegungsfreibeit sehr gehemmt, fie fprang deshalb auf die Dedung, um den An-greifer beffer empfangen zu können. Pie Reihen der Engländer lichten sich auch beträchtlich, aber immer neue Haufen fommen von hinten, drängen und reißen die anderen mit. Gebtfind fie schon in der Sappe vor unferem rechten Flügel eingedrungen, wo Unteroffizier Ziegler, einer der wenigen, die mech unverlegt find, dem Feinde die Stirne bietet. Dor, hinter undneben ihm berften englifhe Handgranaten. Er jelbit hat nur nod 2 Stüd. Er ziebt fich deshalbzur Kompagnie zurüd, wo es ibm gelingt, neue Munition zu befommen, 8

Wieder mit Handgranaten verfeben, jtößt Unteroffizier Biegler mit dem Grenadier Nicolaiim Graben wieder vor, um einen Ihwerverwundeten Kameraden, der liegengeblieben war,

in Sicherheit zu bringen. Glüdlich bat er sich bis zu ihm vorgearbeitet, aber er it schon tot.

Nun fliegt aber Handgranate auf Handgranate in die zurüdweihenden Engländer und mit„Hurra“ mëllen fie aus dem Graben binaus; bierbei wurde ein englifcher Unteroffizier gefangengenommen, Unzwijchen eilten noch einige Kameraden zu den Tapferen. Unter Führung desAnteroffiziers Biegler wurde der Graben gegen alle Bersuche der Engländer, wieder einzubringen, gehalten,

Für fein jehneidiges Eingreifen und tapferes Verhalten wurde dem Unteroffizier Ziegleram 15. September 1916 das €, K. I und im Oktober die Goldene Militärverdienftmedailleverlieben,

7. Unteroffizier Friedrich Schäfer aus Unterfielmingen (8. KRompagnie).

Am Nachmittag des 24. Auguft 1916 jteigert lo das immerwährende Trommelfeuer derEngländer zu rafender Schnelligkeit. Einen Eifenbagel von Geschossen jhleudert der Gegnerauf unfere Stellung an der Somme. Jeder weiß, es tommt was, aber wir find bereit. Plößlichum 7 Uhr abends verlegen die Engländer ihr Artilleriefeuer nach rüdwärts und schon fteben fieauch vor unferem Drahtverhau. Es gelang ihnen, an unferem rechten Flügel über die voll-jtändig eingeebnete 1. Linie vorzudringen und bedrohen uns im Rüden. Don allen Seitenbedrängt, jpringt, was noch lebt, auf die Pedung, schießt und wirft Handgranaten.

Die Engländer hatten mit der zweiten Sturmwelle ein Maschinengewehr vorgebracht.

Don einem Baumftumpf aus fchiegen fie direkt in unfere Granatlöcher hinein. Wenn nichtetwas gefchieht, find wir alle erledigt. Als nun das Majchinengewehr einen Augenblid aussetzt, springt Unteroffizier Schäfer auf und direkt darauf zu. Es ist ein tolltübnes Wagnis, aber esgelingt. Die Engländer find verblüfft und Unteroffizier Schäfer zerjtört das Mafchinengewehrmit einigen Handgranaten und springt wieder zurüd. Diefes alles war das Werk einesAugenblids. Schon drängen auch die Engländer von rechts und im Rüden mit großer Über-macht nach und drohen uns einzufchliegen, Mit ein paar Mann wirft fich UnteroffizierSchäfer dem vordringenden (Feinde entgegen und bringt ibn durch wohlgezielte Hand-granatenfalven zum Weichen. Doch immer wieder fommen die Engländer — bin und berwogt der unerbittlihe gräßliche Handgranatentampf. Einer nah dem andern von demtapferen Häuflein fällt, doch alle befeelt nur der eine Gedanke: „Durch laffen wir fie nicht!“

Nachts um 11 Uhr nimmt Unteroffizier Schäfer die wenigen Überlebenden des Zuges zufammen und wirft die Engländer aus dem Grabenftüd endgültig hinaus und hält es bis zumEintreffen von Verjtärtungen gegen alle weiteren Angriffe.

Unteroffizier Schäfer wurde für feine hervorragenden Leijtungen und feine Unerjchrodenbeitmit dem €, 8. I und bald nachher mit der Goldenen Militärverdienitmedaille belohnt.

8. Sanitätsunteroffizier Franz Hirfehberger aus Geislingen ON. Balingen (11. Kompagnie).

In der Stellung des Regiments befand sich von einem früheren englifchen Vorstoß ber einEngländernejt. Um es wieder auszuräumen, hatten sich Offiziere und Mannfcaften aus allenKRompagnien als Freiwillige gemeldet, darunter auch der Sanitätsunteroffizier Hirfchberger, der Iden in vielen jhweren Kämpfen hervorragenden Mut bewiefen batte.

In der Abenddämmerung des 19. Februar 1917 brachen die Sturmtruppen vor. Gleichnach dem legten Schuß unferes Artillerie- und Minenvorbereitungsfeuers find die erften Leuteim feindlihen Graben. Unter ihnen ift Sanitätsunteroffizier Hirschberger. Wenn er auch nichtmittämpft, ficher gibt es Arbeit für ipn. Der Engländer setzt fich tapfer zur Wehr, das Mafchinen-gewehr fnattert, die Handgranaten krachen. Hirfehberger gebt unbetümmert um den ringsum ibn ber sich abjpielenden Nahkampf feiner Pflicht nah. Einen der Sturmoffiziere findeter durch viele Splitter [chwer verwundet. Er fiebt, daß wenn bier überhaupt noch gebolfenwerden kann, ein fofortiger ärztlicher Eingriff nötig it. Aber der Weg zurüd ijt verlegt. Pieenglifche Artillerie riegelt mit ihrem Sperrfeuer die Einbruchjtelle ab. Hundert Meter überfreies Feld find es bis zur nächiten Sappe. Per pflichtgetreue Mann befinnt sich nicht lang.

Er nimmt den Derwundeten auf, andere Kameraden fajjen zu und. hinein gebt’s in den Streifender flammenden Erplofionen und jhwirrenden Splitter. Nur langjam kommen fie vorwärts.

Keinen Fußbreit Bodens hatten die Einfchläge vieler Wochen verschont. Regen und Schneebaben das ganze Gelände mit didem Lehmbrei überzogen. Aber die brave

Tat gelingt. Hirfchberger bringt den Derwundeten glüdlih in die [hügende Sappe und damit ift der Weg zumDerbandplat gewonnen.

Für diefe Tat opferwilliger, felbjtverleugnender Pflichterfüllung erbielt SanitätsunteroffizierHirfehberger das E. K. I und von feinem König die bebe württembergifhe Auszeihnung mitder Goldenen Militärverdienitmedaille.

Sren.-Regt. 119. 20 305

9. Unteroffizier Emil Eifele aus Elingen (12. Rompagnie).

An einem Großtampftag des Jahres 1917 war es. Der unerschütterliche Heldenmut unfererTruppen hatte zum drittenmal den feindlihen Massensturm im Blute der Angreifer erjtidt.

Doch immer noch lag die linte Nahbardivifion in schwerem Ringen. Angriff und Gegenftoß

folgten fih dort. Hin und her wogte der gewaltige Kampf, der an die Widerjtandstraft derbraven Verteidiger die höchste Anforderung ftellte.

Unfer Regiment lag zu Meier Zeit gerade in Referve weitlih Hamblain, als es plößlich denBefehl erhielt, mit 2 Rompagnien und 1 Mafcinengewehrzug die erfchöpften Kameraden abzu-löfen. Durch ein wildes, in nie getannter Heftigkeit auf unferen Stellungen liegendes Spertfeuer ging’s vor in Reihen zu einem, durch Dis hindurch, das vom Gegner mit schwersten Kalibernbejchoffen wurde; weiter am Westrand von Eherify entlang, das nur noch einem Schutthaufenglih. Bei völliger Dunkelheit wurde die Siegfried-Stellung an einem Puntte erreicht, wo derGegner gerade am Nachmittag wiederholt verfucht hatte, weitere Teile aufzurollen. Diesmußte unter allen Umjtänden verhindert werden. Unteroffizier Eifele erhielt deshalb denAuftrag, den dortigen Graben abzuriegeln. Raum war er mit feinen Leuten an die Arbeitgegangen, als plößlic einige Handgranaten in ihrer

unmittelbaren Nähe plagten. Kein Zweifel, eine englische Ertundungspatrouille hatte fih unter dem Schuße der Nacht herangearbeitet.

Sofort jprang Eijele mit 4 Kameraden aus dem Graben und griff die Patrouille an; in wenigenAugenbliden war fie mit Handgranaten vertrieben. Um nun feiner Gruppe, die eiligst Bretter, Balken, Draht, und was sich jonft noch finden lieh, herbeischaffte, Schuß zu gewähren, legte sichEifele mit dem Rest feiner Mannschaft in einige vorliegende Granattrichter. Dreimal verfuchteder Feind hier weiter vorzudringen, und dreimal wurde er im Handgranatentampf zurüdgewiefen, bis die Barritade fertiggeftellt war. S

Für diefe jhneidige Tat wurde Unteroffizier Eifele von feinem König mit der GoldenenMilitärverdienitmedaille ausgezeichnet. Seine DVaterjtadt kann stolz auf ihn fein.

10. Sanitätsunteroffizier Jakob Lutz aus Haiterbach (6. KRompagnie).

In den Ieren Tagen vor Arras zeichnete fi auch der Sanitätsunteroffizier Jakob Suganz bejonders aus: Gar manches Opfer hatten die schweren Kämpfe getojtet und fo mancherGrenadier lag noch vor der eigenen Linie, der noch nicht geborgen war und den man noch lebendzurüdzubringen boffen durfte. Zu diefem Zwede begab fih Sub mit 2 Krantenträgern trobdes jtärkjten feindlihen Maschinengewehr · und Artilleriefeuers vor die eigene Linie und ftreiftedas ganze Dorfeld nah Berwundeten ab. Dieser jhwere Gang wurde von Erfolg gekrönt, wobl ein halbes Outzend Schwerverwundeter wurde noch geborgen und mander Grenadierverdankt ihm fein Leben. Unermüdlich ging Lub immer wieder vor bis dicht vor den feindlichenGraben, da erhielt er plößlich jtartes Mafchinengewehrfeuer; einer feiner Begleiter fiel; er selbstwurde jchwer verwundet.

Für diefen todesmutigen Patrouillengang wurde Lutz, der sich Iden in früheren Schlachtenstets als trefflicher, vorbildlich tapferer (Führer bewährt hatte, mit dem €. 8. I am 26. Juli 1917

ausgezeichnet.

11. Vizefeldwebel d. R. Bofeph Heim aus Kiebingen ON. Rottenburg (8. Rompagnie).

Angriff auf Angriff brandete gegen die Linien der 26. Inf.-Pivifion dicht füdlich der Scarpe.

Die Arrasschlacht war noch in vollem Gange. Doc immer nur blutige Köpfe holte sich der zäheGegner und unerjhüttert trogten die deutjchen Linien dem englifhen Anfturm,

Am 28. April erfolgte ein deutjcher Gegenangriff. Schritt für Schritt wurde die englifcheInfanterie verdrängt und bald war die befohlene Linie erreicht. Aber [hen vertündete das nuneinfegende Wirktungsfchiegen schwerer englijher Kaliber einen neuen englijchen Vorstoß anund es galt nun wirksame Derteidigungsmaßnahmen zu treffen. Zu diefem Bwede wurdenauch die Infanterie-Pioniere des Grenadierregiments vorgefchidt, um die neue Stellung durchein schnell erbautes Drahtverhau zu schützen. Doch das war leichter gejagt als getan, Dasenglijche Feuer schwoll immer ftärter an und machte die Aufgabe beinahe unmöglich. Dechauch bier bewährte sich wieder alte, erprobte Tapferkeit. Der damalige Unteroffizier JosephHeim führte im ftärkiten Feuer feine Abteilung vor und baute fait ganz allein infolge der eingetre-tenen Derlujte den größten Teil des Drahthinderniffes vor dem ihm zugewiefenen Abschnitt, ungeachtet der dicht neben ihm einfchlagenden Granaten, Bald war das Prahtverhau fertigund der unerfchrodene Führer tonnte das ftolze Bewußtfein mit sich nehmen, daß feine Arbeitgar mandem Feinde zum Verhängnis wurde. Die bald einfegenden neuen englifhen Angriffe

kamen vor dem neuen Prahtverhau zum Steben und der Feind wurde nach jtärkjten blutigenVerlusten zur Umtehr gezwungen.

Heim, der schon im Dezember 1914 bei Ref.-Inf.-Regt. 119 das €. K. II verdient und imFebruar 1916 vom Kommandeur der 26. Ref.-Division eine Taschenuhr mit

Widmung erhaltenhatte, wurde am 20. September 1917 mit der Goldenen Militärverdienitmedaille ausgezeichnetund zum Dizefeldwebel befördert.

12. Dizefeldwebel d. N. Mar Maier aus Ejchelhof ON. Badnang (5, Kompagnie).

Es war Ende Auguft. 1917. Pie Flandernfchlaht war auf ihrem Höhepunkt angelangt.

Das rafende englijhe Trommelfeuer durchpflügte die Stellung der 5. Kompagnie. Unaufbörlich beulten die jhweren englifchen Stahlgranaten daher und haushohe Erdfahnen zeichnetenden Einschlag diefer gefürchteten Geschosse. Der ohnehin ziemlich dürftige Graben war baldverfhwunden und von Trichter zu Trichter vorwärts und feitwärts Hetterten die braven Grena-Here, um einigermaßen Dedung zu finden, Doc gar mancher sank darnieder, mancher wurdemit der einftürzenden Erdmasse halb oder ganz begraben. Beim 3. Zug (Vizefeldwebel Maier)

war es am schlimmsten. Ein Grenadier nah dem andern wurde verjchüttet und schien verloren, das leichte Mafchinengewehr, viele Gewehre und fast das ganze Gepäd alles war begraben.

Dech der Führer der vielgeprüften Schar verlor feinen Augenblid die Befinnung. Ungeachtetdes rajenden Granatfeuers jprang er den verfchütteten Kameraden zu Hilfe, schaffte ihnenLuft und mit Hilfe der wenigen noch Unverfehrten grub er fie vollends aus, famt ihren Gewehrenund dem leichten Mafchinengewehr, und gar mancher Grenadier verdankt ihm beute noch feinLeben. Unaufhörlich durchstreifte Maier feinen Zugabfchnitt und hielt die Verbindung mitfeinen Nahbarzügen aufrecht. Als dann gegen Abend das feindlihe Feuer etwas nachließ, forgte er fofort für den Wiederaufbau der zertrümmerten Stellung und in kürzester Zelt waralles wieder in verteidigungsfähigem Zuftande, fo daß man den ftündlich zu erwartenden eng-lischen Angriffen mit Ruhe entgegenfeben konnte.

Für fein vorbildlich tapferes Verhalten jowie für feine Umficht und Tattraft, die er schonfrüher, jo auch wieder in der Flandernfchlacht, gezeigt hatte, wurde Maier, der als Gefreiter d. R.

im Auguft 1914 mit der 5. Kompagnie ausmarfchierte und sich in allen ernjten und beiterenStunden jtets als treuer, zuverläfjiger Führer und Kamerad erwiejen, mit der Goldenen Militär-verdienjtmedaille ausgezeichnet.

13. Unteroffizier Guftav Maeßle aus Ertingen ON. Riedlingen (9. Kompagnie).

Unteroffizier Maeple führte während der schweren Kämpfe um die Doppelböhe südöstlichvon Ypern die Handgranatentruppe. Bei dem englifhen Angriff am 13. Juni 1916 gelang esdem Gegner, auf dem rechten Flügel der Kompagnie einzudringen. Maeßle, der an Meter Stellemit feiner Gruppe untergebracht war, war mit feinen Leuten von der Übermacht beinabe ganzumzingelt. Kurz entschlossen unternahm er mit feiner Gruppe einen Gegenftoß, warf den Feindwieder aus dem Graben und nahm ibm überdies nech 3 Gefangene ab.

In den Kämpfen bei Roeux im April 1917 übernahm Maehle, nachdem fein Zugführerverwundet war, die Führung des Zuges. Mit Rube und Umficht traf er die nötigen Maf-nahmen, um dem demnächit erwarteten Angriff zu begegnen. Freiwillig ging er mit einigenbewährten Leuten auf Patrouille zur Erkundung der feindlichen Stellung. Diese Aufgabe löfteer mit fehr gutem Erfolg und brachte troß schwersten Mafchinengewehrfeuers verfchiedene Beute-jtüde aus dem feindlihen Graben zurüd.

Am 25. September 1917 wurde Maeßle mit dem €, K. T ausgezeichnet.

14. Dizefeldwebel Robert Bofinger aus Feuerbach (2. M.G. K.).

DVizefeldwebel Bofinger hat am 29, Oktober 1917 in ausgezeichneter Weife feinen Zug, un-geachtet des feindlichen Infanteriefeuers, gegen die fih noch am Rand von Pradamano feitbaltenden Italiener geführt und das Feuer eröffnet.

Es gelang ihm duch rüdjichtslofen Einsatz feiner Perfon in schneidigem Praufgeben denfeindlihen MWiderftand zu breden. Bofinger trug im wefentliben zur

Gefangennabme vonüber 600 Italienern und einer riefigen Beute, darunter 20 Maschinengewehre, 4 Gefhüße undKriegsmaterial, bei.

Auch in früheren Schlachten, in Rußland, an der Somme, bei Arras und in Flandern, batteer Wagemut und entjchloffenes Handeln wiederholt bewiefen.

Am 15. November 1917 wurde ihm der Lohn durch Derleibung mit dem €. 8. I.

307

15. Unteroffizier Franz Koch aus Oberndorf a. N. (1. M.G. K.).

Unteroffizier Koch ift einer der wenigen der 1. M.G. K., der die Kämpfe des Regimentsvon der Yabreswende 1914/15 bis Ende 1917 ununterbrochen mitgemacht hat. Schon in denzahlreichen Abwehrschlachten bat sich Rod als umfichtiger und tatkräftiger Gewehrführer gezeigt.

Der Tag von Eodroipo gab ihm reichlihe Gelegenheit, feine langjährigen Erfahrungen aus-zunützen. Schon während des Dorarbeitens an die Stadt unter feindlihem Mafcinengewehrfeuer verstand es Koch, mehrere feindlihe Maschinengewehre durch wohlgezieltes Feuer zuvernichten. Wenigen Leuten der 2. Kompagnie nach drang er mit feinem Gewehr in die Stadtein. Mitten in der Straße ging er in Stellung und feuerte jo in die heranftüemenden Massender Italiener, die entsetzt zurüdfluteten. So ermöglichte er es den Grenadieren, gededt und vorÜberrafhungen gefhüßt, ein Haus nah dem andern ertämpfend, den Feind zu überwinden.

Einige Zeit jpäter verurfachte Sech durch fein Feuer auf feindliche Kolonnen große Verluste undtopfloje Flucht.

Er erhielt am 24. November 1917 das €. K. I,

16. Vizefeldwebel (Offizierftellvertreter) Friedrih Maifh aus Forfthaus Büchenbronn, Gemeinde Ebersbah, OA. Göppingen (11, Kompagnie).

Am 30. Oktober 1917 war die 11. Kompagnie von Südweiten ber in das zum Teil brennendeCodroipo eingedrungen. In hartem Häufertampf gegen die Italiener war fie bis zum Marktplatzvorgejtoßen, als dort ein in dem Durcheinander von Wagen, Trümmern und dunklen Artadender Häufer fehr gewandt aufgeftelltes, von Offizieren bedientes Mafchinengewehr auftauchteund zunächit Halt gebot. Offiziertellvertreter Maifch erhielt vom Kompagnieführer — nachdemmebrere Versuche fehlgeschlagen — den Befehl, mit 2 Zügen Bieles Mafchinengewehr zu nehmen.

Maisch brachte feine leichten Maschinengewehre sehr rasch in Stellung, fo daß fie auf nahe Entfernung den Gegner niederbielten, und führte dann einen Stoßtrupp fo glüdlich vor, daß er— überrafhend gegen die Flante vorbrehend — die Bedienung niedermachen oder gefangen-nehmen konnte,

Für diefe Tat, die gleiherweife feine ruhige Führung wie feinen perfönlihen Mut zeigte, erhielt Maifh am 30. November 1917 das wohlverdiente €. K. I.

17. Dizefeldwebel (Offizierftellvertreter) Auguft Meinunger aus Wallrabs, Kreis Hildburg-haufen in Sachfen-Meiningen (10. KRompagnie).

Offizierftellvertreter Meinunger bat sich in der Flandernfchlaht und ganz bejonders imitalienifchen Feldzug durch vorbildliche und hervorragende Führung feines Zuges in einer überjedes Lob erhabenen Weise bervorgetan. Durch große Unerschrocenheit, Umficht und rüdfichts-lojes Einfegen der eigenen Perfon verftand es Meinunger, feine Leute ftets mit in den Kampfzu reißen, Auch bei Eodroipo in Italien bewährten fich feine glänzenden soldatischen Eigen-schaften. Immer war er an der Spitze feiner Leute und riß fo den ganzen Zug mit Uer,

Am 30. November 1917 wurde ihm die Auszeihnung mit dem €. K. I zuteil.

18. Unteroffizier Otto Rabauzet aus Leipzig (3. Rompagnie).

Kabauzet ift noch einer von ben mit der Kompagnie ausmarfchierten Unteroffizieren.

Am 29. Oktober 1917 abends 6 Uhr erhielt die Kompagnie den Auftrag, gegen Sedeglianoaufzutlären. Unteroffizier Kabauzet meldete sich, wie immer, hiezu freiwillig. Mittlerweilewar es Nacht geworden und die Schwierigkeit, in dem völlig unbetannten Gelände aufzuklären, noch erhöht. Kabauzek zeigte sich als bewährter Patrouillenführer auch diefer Aufgabe völliggewachsen; er führte nicht nur feinen Auftrag glänzend durch, fondern brachte ohne eigene fer:

lufte noch eine Anzahl Gefangene ein. Hierdurch war es der Führung möglich, einen Einblidin die feindliche Kräfteverteilung und Aufftellung zu gewinnen, anderntags erfolgte der ver-nichtende Schlag von Codroipo.

Dom 1. Dezember 1917 ab jhmüdte das €. K. I die Bruft des tapferen Kabauzet.

19, Dizefeldwebel Ernst Schroeder aus Erefeld (1. Rompagnie).

Dizefeldwebel Schroeder wurde nach dem Ausmarsch 1914 am 7. September 1914 bei Prebverwundet und fam 19. Januar 1915 zum zweitenmal ins (Feld. Er ift feit diefer Zeit bei demRegiment. Während des russischen und serbischen Feldzuges zeichnete fih Schroeder durchumfichtiges und tapferes Derbalten aus. Auf dem weitliben Kriegsschauplatz, hauptsächlichin der Schlacht bei Arras, trug Schroeder durch das rüdjichtslofe Einfegen feiner Perfon unddurch vorbildliche Tapferkeit im ftärkften Feuer und in jeder Lage sehr wefentlich zu den schönen

Erfolgen des I. Bataillons bei. Auch in der Schlacht in Flandern und während des italienifchenFeldzuges war Schroeder mit feiner nie erlahmenden Arbeits- und Tattraft in jeder Beziehungein glänzendes Vorbild für feine Leute, Am 1. Dezember 1917 erhielt er das €, 8, I.

20. Unteroffizier Eugen Müller aus Stuttgart (5. Rompagnie).

In der Arras- und Flandernjchlacht führte Müller viele Batrouillen aus, welche recht guteErgebnifje zur Folge hatten und oft lobend im NRegiments- und Bataillonsbefehl erwähntwurden. Genannt fei bier nur die ganz tolltühne Patrouille vom 13./14. Juli 1917 nachts, wo Müller auch den ganzen folgenden Tag dicht vor dem feindlihen Prabtverhau lag undwichtige Meldungen über Tun und Treiben des Gegners machen konnte. Auch während derOffenfive in Italien hat Müller ebenfalls wieder ganz Vortrefflihes geleiftet. Freiwillig be-teiligte fih Müller an der Auftlärungspatrouille, welche am 28, Oktober 1917 in RichtungUdine, das vom Gegner noch besetzt jein follte, in Stärke von einer Gruppe und eines Maschinen -gewehrs vorgejandt wurde. Im gewandter Weife ging die Patrouille gegen die Stadt vor undkonnte alsbald dem Regiment, gerade als die Brigade den Vormarsch antreten wollte, dieMeldung überbringen, daß Udine vom Feinde frei fei. Am 29. Ottober 1917 lag die Kom-pagnie im heftigen Feuergefeht. Die Munition der leichten Maschinengewehre ging zur Neige, Müller erhielt den Auftrag, Munition in vordere Linie zu jchaffen. Trotz des lebhaften feind-lichen Infanterie- und Mafchinengewebrfeuers brachte es Müller fertig, daß fämtliche in vordererLinie eingefegten leichten Mafchinengewehre wieder reihlih mit Munition verforgt wurden.

Für feine hervorragenden Leiftungen wurde Müller am 1. Dezember 1917 ausgezeichnet.

21. Unteroffizier d, N. Anton Baudas aus Oberftetten ON. Münfingen (7. Kompagnie).

Unteroffizier Iaudas hat während des 36monatlichen Einfaßes an der Somme in jederHinficht größte Unerfchrodenheit und Tapferkeit an den Tag gelegt.

Beim Sturm auf Monchy am 27./28. April 1917 führte er den Stoßtrupp der Kompagnieim beftigjten feindlichen Artillerie- und Mafchinengewebrfeuer vor und

trug in befonderemMaße duch fein perfönlihes Verhalten dazu bei, das gejtedte Biel, die englische Stellung, zuerreichen und zu behaupten.

Auch während des Einfages vor Langemart im August 1917 zeichnete sich Jaudas durch größteKaltblütigkeit und entjchloffenes Handeln aus. Vom 2, Dezember 1917 ab zierte das €. K. J

feine Brust.

22. Gefreiter Heinrich Beutelsbaher von Eannjtatt (2. Rompagnie).

Gefreiter Beutelsbaher hat Io als Gewehrführer eines leihten Mafchinengewehrs imGefecht bei Eodroipo befonders ausgezeichnet und durch befonders energifches Vorgehen zweifeindlihe Mafchinengewehre erbeutet. Als feindlihe Neferven in Stärke einer Kompagnieberantamen und die Lage äußerst bedrohlich wurde, feuerte er felbjt mit feinem Mafchinen-gepecht, denn feine Leute waren verwundet und der Feind jchidte immer noch Verjtärtungen indie Rampfzone, Das mutige und energijche Auftreten des Beutelsbacher brachte die Italienerjo weit, daß fie mit erhobenen Händen überliefen.

Am 26. Dezember 1917 erhielt VBeutelsbaher das €. R. I.

23. Gefreiter Friedrich Schechinger aus Sulz ON. Nagold (6. Kompagnie).

In den fchweren Frübjahrstämpfen vor Arras, am 28. April 1917 nah dem Sturm aufMonchy, war es Schehinger, welcher am hellen Tage troß stärtsten feindlichen Mafchinen-gewehr · und Artilleriefeuers wichtige Meldungen von vorderiter Linie nach dem Bataillons-Gefechtsstand zurüdbrachte. S

Am 27. Mai 1917 wurde das II, Bataillon als Kampfbataillon bei einem preußischen Regi-ment bei Bois du Vert eingefegt. Eine Patrouille jollte die gegenüberliegende

Kräfteverteilungund die Tätigkeit des Gegners sowie die Lage unferes eigenen Artilleriefeuers fejtitellen. ObneBögern meldet fih Sch. freiwillig zur Erledigung diefes Auftrages. Troß beftigiter feindlicherGegenwirtung gelang es ihm, bis dicht an den feindlichen Graben heranzutommen, wo er einigeStunden lang, von einem Granatloch aus beobachtend, verharrte und dann wichtige Meldungenzurüdbrachte.

Am 25. Februar 1918 betam er das E. K. I.

24. Sergeant d. R. Otto Weißhardt aus Heilbronn a, N. (3. Kompagnie).

Die 3. Rompagnie hatte am 30. Ottober 1917 den Auftrag, das von ftarten feindlichen Kräftenverteidigte Dorf Goricizza zu nehmen. Der Feind leitete in mehreren flantierenden Mafchinen-

gewehrnestern hartnädigen Widerftand, der, um die Rompagnie vor ernften Verluften zu schutzen, zuerst gebrochen werden mußte.

Hierbei machte lé Sergeant Weißhardt als Gewehrführer befonders verdient. Durchumfaffenden Angriff und perfönlic rüdjichtslofes Einfegen gelang es ihm, in kurzer Seit dreifeindlihe Majhinengewehre zum Schweigen zu bringen und als Erfter mit feinen Leuten indas Dorf einzudringen.

Daß die Kompagnie den Sturmangriff mit geringen DVerluften durchführen und das Dorfin Besitz nehmen konnte, ift zum großen Teil ein Verdienft des Weißhardt.

Für feine Tapferkeit und Umficht wurde ihm am 25. Februar 1918 das €, K. I verlieben.

25. Vizefeldwebel d. N. (Offizierftellvertreter) Ernft Pilger aus Winterbach OA. Schorndorf(2. Rompagnie).

Dizefeldwebel Pilger hat als I. Mafhinengewehr-Truppführer im Gefecht bei Codroipodurch jein energifches und rasches Vordringen dem Feind sehr erhebliche Berluste beigebrachtund 4 Mafchinengewebre erbeutet. Als die Italiener überrafhend zum Gegenstoß ansetzten, wurde durch fein entschlossenes Eingreifen mit feinem I. Maschinengewehr der Gegner unterschweren Verlusten zurüdgejhlagen und die Überlebenden als Gefangene eingebracht.

Seit 21. März 1918 ift Pilger im Besitz des €, R. I.

26, Dizefeldwebel d. 2. Georg Hofmann von Kleinbrettheim, Gemeinde Beimbach ON. Gerabronn (12. Kompagnie).

Hofmann war feit Zabern mit der Ausbildung von Führern des I, M.-G.-Trupps betrautund hat unermüdlich fein Bestes hergegeben, um die Waffe auf die derzeitige Höhe zu bringen, Am Erfolg von Eodroipo hat er großen Anteil, Mit feinen Gewehren der Kompagnie voranftürmend, broch er troß anfänglich ftarter Gegenwirtung den Hauptwiderftand der feindlichenUbermacht. Beim eren Handgemenge verfuchte ein italienifeher Oberleutnant und ein Leut-nant die Mannjchaft zum Widerftand zufammenzuraffen; beide fielen dem inzwifchen vonHofmann in Stellung gebrachten Gewehr zum Opfer, wie auch der Widerftand der anderendurch Mafcinengewehrfeuer gebrochen wurde. Im weiteren Gefecht war Hofmann mit feinenGewehren überall zur Hand, um Brennpunkte feindlihen Widerftands schnell zu befeitigen.

Eine hervorragende Tat war die Niedertämpfung und Eroberung eines [hweren italienifchenMafchinengewehrs, das den rechten ,Flügel der Kompagnie durch Flantenfeuer länger aufhielt.

Geschlossene Kolonnen, die nach links entweichen wollten, ftredte er teils durch Pauerfeuernieder, teils zwang er fie nach Hunderten zur Übergabe. Bei Einbruch der Dunkelheit brachteer fämtlihe Gewehre in Stellung und ftellte fofort die Verbindung mit den Nebentompagnienund dem Bataillon ber,

Hofmann erhielt am 21. März 1918 das €. K. I; die Goldene Militärverdientmedaille besaß

er schon vorher.

27. Dizefeldwebel Georg Erhardt aus Harthaufen ON. Ellwangen (7. Rompagnie).

Erhardt war einer der beiten und pflichttreueften Unteroffiziere der Kompagnie; er hat inalten schweren Kämpfen feinen Untergebenen als leuchtendes Vorbild gedient und It feinenVorgesetzten in allen kritifhen Lagen immer eine zuverläfjige Stüße gewefen.

Am 19, Februar 1917 zeichnete er sich als Gruppenführer bei der Unternehmung „Neuffen"

durch große Kaltblütigteit aus; es gelang ihm, feine Leute troß des starken feindlichen Infanterie-und Mafchinengewehrfeuers obne Verluste gegen die feindliche Stellung zu bringen und indiefelbe einzudringen. Für bieles tapfere Verhalten wurde er zum Vizefeldwebel befördert.

Als Zugführer tat Dä Erhardt am 27. April 1917 beim Sturm auf Monchy ganz bejondersbervor; auch bier gelang es ihm, feinen Zug unter ganz geringen Verluften gegen den feindlichenGraben vorzuführen, denfelben zu befegen und zu behaupten. Zwei Tage jpäter wurde Erhardtauf einer Patrouille [hwer verwundet. Auszeihnung durh €. K. I am 27. März 1918,

28, Gefreiter Andreas Heinzelmann von Böffingen ON. Freudenftadt (12. Kompagnie).

Seit Anfang 1916 bei der 12. Rompagnie, hat sich Heinzelmann in den schweren Kämpfenim Woptfchaete-Bogen, an der Somme, bei Arras und in Flandern derart vorbildlich gut gebalten, daß er troß feiner verhältnismäßig kurzen Frontdienftzeit wegen Tapferkeit vor dem Feindezum Gefreiten ernannt, mit dem €. K. II und der Silbernen Militärverdienjtmedaille aus-gezeichnet wurde,

Bei dem Gefecht von Monenneville bewährte fich Heinzelmann wieder ganz befonders. Alsnad dem Sturm am 28. März 1918 ein Mann der Nachbartompagnie, der fich zu weit vorgewagt

hatte, verwundet wurde und num hoffnungslos zwijchen der feindlichen und eigenen Stellungliegen blieb, da fprang der Gefreite Heinzelmann zufammen mit feinem Kameraden, demGefreiten Baumann (12.) im schwersten feindlichen Maschinengewehrfeuer vor und es gelangden beiden unerfchrodenen Krantenträgern, den verwundeten Kameraden dem deren Todezu entreißen und ihn zum Berbandplatz zurüdzutragen.

Für diefe mutige Tat wurden beide mit der Goldenen Militärverdienitmedaille ausgezeichnet,

29. Gefreiter Bruno Baumann aus Mafjenbahhaufen (12. Rompagnie).

Seit Dezember 1915 zum zweiten Male bei der 12. Kompagnie im (Felde, hat er fih durchperfönlihe Tapferkeit und vorbildlih gute Führung das €. K. II und die Silberne Militär-verdienjtmedaille erworben; auferdem wurde er wegen Tapferkeit vor dem Feinde in denjchweren Kämpfen bei Arras zum Gefreiten ernannt,

In dem Kampfe bei Mopenneville am 28. März 1918 hat er fich mit feinem Kameraden Heinzel-mann bei Bergung eines Schwerverwundeten wiederum befonders ausgezeichnet. (Siebe denvorjtehenden Bericht über Heinzelmann.) Für Baumann war die Goldene Militärverdienit-medaille der wohlverdiente Lohn,

30. Unteroffizier Martin Seemann von Leidringen ON. Sulz (1. M.-G-R.).

Unteroffizier Seemann führte am Tag von Mopenneville, 28. März 1918, ein Gewebr des3. Zuges, der die Feuerunterftügung der ftürmenden Infanterie zur Aufgabe hatte, Raumhatten die erften Sturmwellen den Graben verlajjen, als der tapfere Zugführer der 1. M.-G.-R., Leutnant d. R. Sommer, durch einen Granatjplitter tödlich verwundet wurde und bald daraufden Heldentod fand. Rasch entfchloffen übernahm Seemann das Kommando, Seiner umfichtigen Feuerleitung war es zu verdanten, daß der wenig erfhütterte Gegner so niedergebaltenwurde, daß eine teilweife Besetzung des feindlihen Grabens gelang.

Trotz Artillerie- und Mafchinengewehrfeuers, empfindlicher Verluste und des schlechtenWetters gelang es ihm, den Zug feuerbereit zu halten, mit den ihm noch verbliebenen schwachenKräften die Munition und das Kühlwasser zu ergänzen, um etwaige Gegenftöße abzuwehren.

Für diefes muftergültige Verhalten und feine in allen früheren Gefechten erprobte Tapferkeitwurde ihm am 11. April 1918 das €. K. I verliehen.

31. Bizefeldwebel Ernst Fintbeiner von Schloß OA. Freudenftadt (3. Kompagnie).

Als einer der noch wenigen aktiven Unteroffiziere hat Vizefeldwebel Fintbeiner an allenGefechten der Kompagnie ruhmvollen Anteil genommen. Schon bei den fiegreihen Abwehr-schlachten im Frühjahr 1917 bei Arras und im Auguft 1917 in Flandern zeichnete er sich alsZugführer aus. Auch im italienifhen Feldzug bewährte fih Fintbeiner wieder überall; befonders rühmlichen Anteil nahm er an der Erftürmung des Dorfes Goricizza am 50. Oktober 1917.

Ein weiteres glänzendes Zeugnis feiner Tapferkeit legte er in der großen Schlacht in Frankreicham 5. April 1918 bei einem Sturm ab. Seinem Zug voraus, ungeachtet des überaus heftigenFeuers, drang er als erjter in die feindliche Stellung ein. Zwei Engländer, die sich ihm mitangelegtem Gewehr ftellten, erledigte er, und unter rüdjichtslofem Einsetzen feiner Personfonnte er mit feinen Leuten troß heftigster feindliher Gegenwehr das gewonnene Geländebehaupten.

Das ihm am 15. April 1918 verliehene €. K. I hat er reichlich verdient.

32. Unteroffizier Erich Lawrenz aus Frankfurt a. ©. (1. Kompagnie).

In der Gegend von Serre lag das Regiment im April und Mai 1918 jechs Wochen in Stellung, die 1. Kompagnie, wenn fie eingefest war, an der am weitejten vorjpringenden Frontede, wo Unteroffizier Lawrenz sich ebenfalls durch Umficht und Tattraft die Anerkennung feinerDVorgefegten erworben bat. Eines Tages war die Rompagnie in Bereitschaft und erhielt Befehl, Handgranaten in die vordere Linie zu schaffen. Unteroffizier Lawrenz meldete jih mit einigenLeuten feiner Gruppe freiwillig und brachte die sehnlichst erwartete Munition durch die Hölledes Sperrfeuers ohne DVerlufte in die vordere Linie,

Einige Tage jpäter ertundete er mit dem Gefreiten Frey auf gefahrvoller Patrouille diegenaue Lage eines feindlihen Maschinengewehrnestes, das nur 75 Meter vor unferer Linie lag.

Nun war es der Artillerie möglich, dasfelbe zu vernichten,

Immer, wenn es gefabtvolle Sonderaufträge zu erledigen gab, war Lawrenz dabei. Sonahm er bei Eodroipo mit feiner Gewehrbedienung 5 Maschinengewehre und brachte über100 Htaliener als Gefangene ein,

Am 15. April 1918 wurde Lawrenz mit dem €. K. I ausgezeichnet.

33. Gefreiter Friedrih Grieghaber aus Bittenfeld OA. Waiblingen (11. Rompagnie).

Am 22. April 1918 vormittags nahm der Gegner den bei der ESigny-Ferme vorgefhobenenGraben des 3. Zuges 11./119 unter schweres Minenfeuer, das ich bis

1 Uhr nachmittags zumTrommelfeuer jteigerte. Per Graben wurde nahezu eingeebnet und mußte vom Zug geräumtwerden, Gefreiter Grießhaber blieb jedoch mit feinem leichten Mafchinengewehr auf feinemPoften. Mit einem Arm das Mafchinengewehr umfafjend, mit der anderen Hand die Piftole, bielt er den gewaltigen Detonationen jtand. Als der Gegner, wie erwartet, zum Angriff mitStoßtrupps vorging, nahm ihm Grießhaber fofort unter gutsitzendes Mafchinengewehrfeuer, Seiner ausgezeihneten Tapferkeit im Verein mit dem Unteroffizier Steder (11.) war es zudanten, daß das wohlvorbereitete Unternehmen des Gegners mit Verlusten fehlschlug.

Grießhaber erhielt am 26. April 1918 das €, R. I.

34. Unteroffizier Eugen Steder aus Badnang (11. KRompagnie).

Unteroffizier Steder hielt am 22. April 1918 bei der Eigny-Ferme mit dem Gefreiten Grief-haber (11.) auf vorgejhobenem, ganz vereinzeltem Poften schwerem feindlihem Minentrtommelfeuer ftand, obwohl die gewaltigen Detonationen ihn immer wieder verjehütteten und bin undber warfen. Als der Feind mit einem Stoßtrupp vorbrach, trat ihm Steder fofort mit Hand-granaten entgegen und trieb ihn durch gutgezielte Würfe zurüd.

Seit 26. April 1918 ziert das €. K. I den tapferen Unteroffizier.

35. Gefreiter Julius Schmitt von Weldingsfelden OA. Künzelsau (4. Rompagnie).

Gefreiter Schmitt ift feit 2. April 1917 zum zweitenmal bei der Rompagnie im Feld. Erhat ji bei den schweren Kämpfen im dahr 1917 bei Arras und in Flandern als aufgewedterSoldat gezeigt. Ebenfo im Frühjahr 1918 bei der großen Schlacht in Frankreich; überall, wo Schmitt bingejtellt wurde, sei es als Patrouillenführer oder als Gruppenfübrer, ging ermit bejtem Beifpiel voran und tat feine Pflicht bis aufs äußerte.

Für all’ feine hervorragenden Leiftungen wurde ihm der verdiente Lohn zuteil, indem ihmam 29. April 1918 das €, K. I verliehen wurde,

36. Vizefeldwebel d. N. Andreas Erhardt aus Altheim OA. Alm (4 Rompagnie).

Dizefeldwebel Erhardt war mit nur kurzer Unterbrechung infolge Derwundung dauernd imFelde; er war jtets ein tapferer und pflichtgetreuer Unteroffizier, wurde deshalb bald mit demE. K. II und der Silbernen Militärverdienitmedaille ausgezeichnet und im Frühjahr 1917 wegenhervorragender Tapferkeit vor dem Feinde zum Vizefeldwebel befördert. Seither war er alsBugführer tätig und bat fi in diefer Eigenschaft bei dem Großtampftag am 27. Auguft 1917

ganz bejonders bewährt.

Troß des rajenden Trommelfeuers hielt er feinen Zug durch feine Tatkraft und Umsichtsicher in der Hand. Als dann die Engländer in dichten Wellen auf die deutjchen Gräben zu-jtürzten, fehlug ihnen ein wohlgezieltes Feuer befonders des Zuges Erhardt, der feine Leute zuträftigfter Gegenwehr anfeuerte, entgegen und zwang fie nach größten Verlusten zum Weichen.

Erhardt hat damals in hervorragender Weife an dem großen Erfolg der Württembergerbei Poeltapelle—Langemart mitgewirkt. Auch bei Eodroipo am 30. Oktober 1917 zeichnetelich Dizefeldwebel Erhardt befonders aus. Er kann die Goldene Militärverdienftmedaille mitStolz tragen,

37. Offizierftellvertreter (Feldwebel) Ernft Haas aus Stuttgart (2. M-G-R.).

Im Auguft 1914 als Zugführer mit der Mafchinengewehrtompagnie des Regiments ins Feld, bat sich Haas in allen Gefechten hervorragend bewährt und ausgezeichnet. Er war feinenUntergebenen vorbildlich in Tapferkeit, Umficht und Opfermut.

Ganz befondere Verdienste hat sich Haas am 7. September 1914 erworben, als die Mafcinen-gewebrtompagnie mit nur noch 4 Mafchinengewebhren den Angriff von 8 franzöfifchen Bataillonenabwies. Infolge hoher Verluste mußten damals die Zugführer als Richtfhügen eintreten. Haasbat dabei dur fein unerfchrodenes

Aushalten am Gewehr ohne jede Rüdjicht auf perjönlicheGefahr sehr wefentlih zum Miplingen des franzöfifchen Angriffs beigetragen.

In der ruffifhen Offenfive, unter dem Kommando des Leutnants Jaeger, wurde Haas durchschweres Artilleriefeuer verfchüttet und kam längere Zeit ins Lazarett. Seit Aufitellung der2. M-G-R. im Frübjahbr 1916 verfieht Haas, der vor dem Krieg 3 Jahre lang Südweitafritanerwar, die Feldwebeljtelle und bat jih dabei durch Treue, Tapferkeit und aufopfernde Tätigkeitausgezeichnet.

Seine Derdienfte wurden durch die am 6. Duni 1918 erfolgte Verleihung der GoldenenMilitärverdienftmedaille anerkannt.

38. Unteroffizier Erhard Schnedenburger aus Stuttgart (7. Kompagnie).

Unteroffizier Schnedenburger hat sich schon bei den Ertundungsvorarbeiten zur Aushebungeines feindlichen, befonders läftigen Poftens, wozu er sich freiwillig gemeldet hatte, durch hobenMut und äußerft gewandtes Benehmen ausgezeichnet.

Bei Ausführung des Handftreiches ftürmte er mit dem Stoßtruppführer trotz beftigjtenHandgranaten- und Mafhinengewehrfeuers allen anderen voraus, bis er durch ein Mafchinen-gewehrgeschoß am linken Ellenbogen schwer verwundet niederjtürzte. Ein Mann feiner Gruppebrachte den Bewußtlofen, mit vieler Mühe von Granatloh zu Granatloch schleifend schließlichin den Sanitätsunterstand.

Für feine vorbildlihe Tapferkeit erhielt Schnedenburger die Goldene Militärverdienft-mebdaille am 6. Juni 1918.

39. Vigefeldwebel Hermann Roh aus Altingen ON. Herrenberg (1. M-G-R.).

Bei dem Angriff des I. und III. Bataillons am 5. April 1918 von Serre gegen Eolincampserhielt Vizefeldwebel Roh den Auftrag, die ftürmende Infanterie mit feinem M.-6.-Zug zuunterftügen, was ihm zunächst duch überhöhendes Feuer vortrefflih gelang. Der Gegnerentdedte jedoch die ihm auherst unbequemen Gewehre und belegte fie mit ftartem Feuer. In dasrechte Gewehr des Buges schlug ein Volltreffer ein, der das Gewehr unbrauchbar machte und2 Mann der Bedienung schwer verwundete, Roh [hob sich daher mit dem Reit feines Zugesin die vorderfte Linie ein und feuerte weiter.

Als der Gegner fih zum Gegenangriff anschidte, ging Rob kurz entjchloffen mit dem Ma-schinengewehr 50 Meter vor die eigenen Linien vor und trug durch sehr wirtfames Flantenfeuerwefentlih zum Mißlingen des feindlichen Gegenangriffes bei.

Für feine oft bewiejene auergewöhnliche Tapferkeit, Umsicht und treue Pflihterfüllungin 314 Kriegsjahren wurde Rob am 17. Juni 1918 die Goldene Militärverdienitmedaille verliehen.

40. Sanitätsfergeant Auguft Fifher aus Grafenberg OA. Nürtingen (12. KRompagnie).

Treu und unermüdlich leiftet Fischer schon feit 3 Jahren an allen, auch den schwersten Tagenfeinen Dienst als Sanitätsunteroffizier.

Erneut bewies er feinen Mut am 5. April 1918 beim Angriff des III. Bataillons bei derSigny-Ferme, Unbetümmert um die nah bei ihm einfchlagenden Granaten, verband er imitärkften Feuer feine verwundeten Kameraden und jorgte für ihre Rüdihaffung aus dem vieleKilometer tiefen, verfumpften, weg- und fteagenlofen Trichtergelände.

Für feine Pflihttreue und Tapferkeit, die manchem Kameraden das Leben rettete, wurdeihm am 25. Juni 1918 das €. K. I verliehen.

41. Dizefeldwebel Bofeph Strigel aus Bolftern ON. Saulgau (2. M.-6.-R.).

Vizefeldwebel Strigel gilt als außerordentlich schneidiger, pflichttreuer und dienfteifrigerSoldat, beten muftergültiges Verhalten vorbildlich für feine Untergebenen ift. Seit März 1916

bat er an allen Gefechten und Schlachten teilgenommen und sich dabei duch Mut und Tapferkeitausgezeichnet. Besondere Verdienste erwarb fih Strigel in Italien bei Pradamano, wo er sichmit feinem Gewehr an bedrohtem Punkte auf das rüdjichtslofeite einfeßte und durch die unerfchrodene Bedienung feiner Waffe wefentlih zum Erfolg beitrug.

Strigel zählte ferner zu den Freiwilligen in den heißen Kämpfen am Neuffen und bei Monchy.

Als im März 1918 fein Bugführer tödlich verwundet wurde, übernahm er die felbjtändigeFührung des Zuges. Seiner Umficht und gejhidten Feuerleitung gelang es wiederholt, mitfeinem Zug mehrere feindlihe Maschinengewehrnester niederzubalten, Sein Zug war es auch, der bei Prosnes im Juli 1918 troß stärtsten feindlichen Widerftands zuerjt gegen den Nordranddes Dorfes vordringen konnte,

Die hervorragenden Leiftungen Strigels wurden dur die am 25, Auguft 1918 erfolgteVerleihung der Goldenen Militärverdienjtmedaille anerkannt.

42. Unteroffizier Reinhold Hummel aus Eningen ON. Reutlingen (2. M.-G-R.).

Stets vorbildlih in Mut, Tapferkeit und unerfchrodener Bedienung feiner Waffe, warHummel bei dem Angriff auf Prosnes am 15, Juli 1918 mit feinem Gewehr bei dem gegen denNordrand des Dorfes vordringenden Zug. Troß ftärkiter feindlicher

Gegenwirtung verjtander es, durch geschidt geleitetes Feuer mehrere gegnerische Mafcinengewehre niederzubaltenund fo zur Erleichterung des Angriffs beizutragen,

Bei dem Rüdzug von der Ourcq zur Desle als Gewehrführer, bei Serre und Moyenneville, in Italien, in Flandern und in den früheren Gefechten als Ordonnanz bat fih Hummel jtets

313

von befonderem Mut, außergewöhnlicher Tapferkeit unter Derleugnung jeder perfönlichenGefahr und von großer Zuverläffigteit erwiefen.

Am 25. Auguft 1918 wurde ihm die Goldene Militärverdienftmedaille verliehen,

43. Offizierftellvertreter Adolf Klaus aus Wildbad, Unteroffizier Nagel aus Weißenftein, Grenadier Naff aus Oegerloch, Grenadier Shwarz aus Botnang, Leutnant d. R. Karl Hart, Grenadier Breiger aus Mähringen OA. Alm (6. Kompagnie).

Beim Feinde waren im September 1918 an der Aisne Afrikaner fejtgejtellt. Es galt etwaigenTruppenwechsel zu erkunden; die oben Genannten meldeten sich hierzu freiwillig.

Am 21. September um 9 Uhr morgens überschritt Offizierjtellvertreter Klaus in Begleitungvon Unteroffizier Nagel, Grenadier Raff und Schwarz auf einem Patrouillenfteg den Aisne-Kanal und gelangte längs der Uferböfhung durch eine KRiesgrube unbemerkt in den vorderitenGraben unferer alten ausgebauten Stellung. Im der lehmigfeuchten Sohle zeichneten fichdeutlich die frischen Fußspuren der feindlichen Nactpoften ab. Entlang einem fnietiefen Neben-graben ging die Patrouille in Richtung auf einen von unferer früheren Anwefenbeit in derGegend bekannten Hohlweg. Am Walde fprang ein fappenäbnliches, ftart mit Berhau um-gebenes Grabenftüd vor, darin die Leiche eines feit geraumer Zeit duch Artillerietreffer ge-töteten Franzofen.

Die Patrouille war etwa 60 Meter von diefer Waldede entfernt und im Spähen und Ab-horchen nach dem Gegner begriffen, als von der linken Flante ber ein weißer Franzofe, mitKoppel und Gewehr, dem auf der Lauer liegenden Klaus in die Arme lief. Mit dem Gefangenen zog sich die Patrouille zurüd und gelangte unbebelligt gegen 11 Uhr in die eigenenLinien.

Nach Aussage des Gefangenen sollten außer weißen Franzosen auch Italiener die Afritanerabgelöft haben. Um dies feitzuftellen, lieh fi Klaus nicht abhalten, am gleihen Tag gegen126 Uhr abends abermals über den Kanal zu geben. Leutnant d. 2. Harr schloß fich freiwilligdem Unternehmen an; an Stelle des Grenadiers Schwarz, der den Gefangenen auf dem Regi-mentsgefechtsftand ablieferte, trat Grenadier Bretzger.

Ungeftört erreichte die Patrouille auf gleichem Wege wie am Vormittag den Hoblweg.

Da die am Hang von der früheren Artillerieftellung ber vorhandenen Stollen vermutlich vomFeinde befegt waren, gebot die Vorficht, sorgsam vorzugehen. Klaus, Nagel und Raff drangendaher im Hohlweg selbst, Leutnant d. R. Sort und Brebger zur Sicherung der Flanke oben aufder rechten Böschung vorwärts.

Schon nach der erften Biegung mach lints sah Klaus im Dämmerlicht einen feindlihen Infanteriften am Eingang des erften Stollens, legte auf ihn an und schoß. Getroffen verschwander im Stollen, dessen Eingang von der Patrouille sofort beseht wurde. Per Aufforderung, bherauszutreten, geborchte nur ein einziger, ein Btaliener. Kaum batte dieser abgejchnallt, als von dem etwa 30 Meter weiter oben gelegenen zweiten Stollen ber jtartes Gewehr- undHandgranatenfeuer gegen die Patrouille einsehte. Klaus, Nagel und Raff wandten fich fofortdem neuen Feinde zu, während die übrigen die Insassen des ersten Stollens durch vorgefundeneHandgranaten im Schach hielten. Dichter Pulverdampf verhinderte bald jede Ausficht. Da, ein Aufftöhnen, Klaus sant durch Bauchschuß schwer verwundet nieder,

Den todwunden Führer und Kameraden in feiner Not nicht im Stich zu laffen, war jetzt derandern vornehmite Pflicht. Bretzger eilte mit dem Gefangenen schleunigst zurüd. Nagel undRaff fahten den Schwerverwundeten rechts und links an der Hand und unbefümmert um diepfeifenden Kugeln und die krachend berjtenden Handgranaten schleppten fie ihn zurüd, währendLeutnant Sort feuernd den Rüdzug dedte. Ohne vom Gegner verfolgt zu werden, erreichtenfie das dedende Ranalufer,

wo ihnen bereits Brebger, der inzwischen den Italiener abgelieferthatte, und ein Krantenträger mit einer Bahre entgegentam,

Es gelang dann, den Schwerverwundeten auf dem von Kameraden berbeigefchafftenSchwimmiteg in Sicherheit zu bringen,

Klaus ift nach feiner Einlieferung auf dem Hauptverbandplaß feiner schweren Verlegungerlegen.

Das Regiment bat mit ihm einen befonders tapferen Führer verloren. Ehre feinem An-Bonten und dem des Leutnants d. R. Harr, der am 23, Oktober 1918 bei Vesles den Heldentoderlitten bat. Nagel, Raff und Brekger wurden für ihre Tapferkeit und Kameradentreue mitdem €. 8. I ausgezeichnet.

Anlage 2.

Ehrentafeldes Grenadier-Negiments Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119

Während feines fait 250jährigen Bestehens bat von allen Kriegen der Welt-krieg 1914/18 dem Regiment die meijten Opfer gekostet.

Im echten, Tabrbunderte hindurch bewährten Grenadiergeift find während desWeltkrieges A014 Grenadiere, darunter die nachstehend genannten 142 Offiziere, Feldwebelleutnants, Fähnriche und Fahnenjunter in treuejter Erfüllung ibrer Soldatenpflicht für das Vaterland geftorben.

Die Namen der Mannjchaften find in einer befonderen — auf Grund der Unter-lagen der Reichsarchivgweigitelle Stuttgart und durch Mitwirtung von deren Borftand, Oberftleutnant a. D. v. Haldenwang, bearbeiteten, als Beibeft zur Regiments-geschichte anzusehenden — Ehrentafel verzeichnet.

Ehre dem Andenken unferer Helden!

Major und Bataillonstommandeur v. Albe rti, Bernhard .. 2%6. 7.15

ge "8 4 Wolff, Ferdinand... ....- 14. 4.18

Hauptmann Schwab, Oe .. Eu ee A , 290. 8.14

Si Hartmann, Eugen „2... et TE a ër — 24. 8.14

Hauptmann d. R. Geyer, Otto... nennen 5.09.14

* Eberle Nep, ur a year ng 7. 9. 14

* Hotadern ml — e Ee ee 10. 11. 14

Rittmeifter Febr. v. Wöllwartb-Lauterburg, Wal-TR EEE EEE 12. 14

Hauptmann Frhr. v. Spetb-Schülzburg, Baptüt .. - u 22 1A

Ke EST Mara 12. 14

Hauptmann 9.8. Weibenmaier, RAU: — 0 ee

2.

4. 15

Hauptmann Fehr. Seutterv. Lo etzen, Oswald...» 8. 16

e Fibre. v. Ulm-Erbad, Goen, ee A 18

Oberleutnant und Regimentsadjutant Hauber, Richard. 9. 14

Oberleutnant d. R. Gener, Hans

Oberleutnant 8.2. Shmobl, Ottoo.. nene 5. 17

Oberleutnant Frhr. Darnbülerv. u.

RU un van an ër en e Je 6. 17

Leutnant v. Haldenwang, Artur 8. 14

Leutnant d. R. Süsktind, Richad 8. 14

Pr Set gp Erwin... 8.14

pr Nieshte, Rudolf»: 2.0 nenne 8 14

* Römer Si, eh nn 8.14

Leutnant Stabil, Ballen OI, o ck ER ae 29,

Leutnant 9. R. BUT DENE TE E %

d Du, ana AR a ie E rg De SC 6.

a EE TEE ere A ee ge ec 6.

5 REeNHEDE Da. 2 ee 6, D REDEN Nor A AN A E AER 8.

m REN, EG 10.

Leutnant d. L. Braun, Otto... .... SE eg Ee 10.

Leutnant ER. Stier, Olten onen. 23.

s Ee EE e de E eeh er KE A 21.

a Oe ode 24, Fabnenjunter SUR RUHE an a een ne 50.

er RR DEREN 31, Leutnant d. R. DOTMann HE BE re 51.

e ebe Miller 2 u ae CR alt e 31.

a EE tee, Ct er A 8 ee e, 2.

S Stee, Maler una na a Nr AR 2

Fabnenjunter-Uoffz. Maag, Robert `... 5, Leutnant d. R. RICHT BE, 2 Ae 8 ee EN 8, Leutnant d. 2, Benzinger, Adolf CH

Leutnant und Bataillonsadjutant Scharpff, Kurt 8.

Fähnrich DIEDESII RUE A ae ie 19, Leutnant d. L. Kemmler, Hart. . 2;

Leutnant d. R. — II ee NN 6

Fahnenjunter Libtenberger, ue... 10.

S ROBIN HBSER = 16: 006 nase ac an RN ant nn 15, Leutnant RNIT EE KEE 18, a Frhr. v. Pech mann, Waldemar... .... 6.

— Fehr, v. Houwald, Dons... 9, Leutnant d. R. Rammenstein, Herman `... 12.

Fäbnrich ROTE WALL: &, u u a an en een wi 15.

5% EN MER weie ce et rer 14, P Stage, Maya e Ee A ars 18, Leutnant d. R. EI PD: EUGENE a Ab ee ae A 18, Leutnant Scheurlen, Hans. oo on 25.

Leutnant d. R. Heigelin, Friedih 2 2 no aan 25.

Feldwebelleutnant Walther, Gottbilf > 2 2 22m. 25%

Leutnant Arand Edlerv. Aderfeld, Aut .... 29.

Feldwebelleutnant Gugel, Friediih `... 6.

Leutnant d. R. Bullinger, Gottlob... 2 2 16, * ROT DE EEN 16, Wo Kenngott, Rihad `... 16, Ze Maier, Selm... 20.

Leutnant Häberlen, Eherbad `... 24, Fäbnrich Gönner len . een nenn 25, Leutnant d. R. Krauß, Sultan. e, 26.

* ——AA aan 20.

4 Schnitz er, Friedrichh 31;

ae Schaid, Emil... 22 222.. 45%

* Nagel, gett `... 15.

Leutnant Faden en. en a Inte WO;

Leutnant d. R. Mader, Hermann. `... 17, Leutnant Roesling Wilhelm `... 26.

Leutnant d. R. Daimler, Gottlieb (Drag.%). . 22.2... 4.

316

PnPpn-

S Ze ER EE ERR EN

VSEEEEEN

7.

.15

.15

.15

14

14

14

14

14

14

14

14

14

14

. 14

. 14

14

14

. 14

.14

14

14

14

, 14

, 14

14

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

15

16

16

. 16

Leutnant d. R.

LeutnantLeutnant d. R.

FeldwebelleutnantLeutnant d. R.

D

Leutnant

Leutnant d. R.

LeutnantLeutnant d. R.

D

LeutnantLeutnant d. R.

D

D

Leutnant

Seutnant „NR.

D

FähnrichLeutnant P. N.

FäbnrichLeutnant d. R.

Leutnant d. &.

Leutnant und BataiIlonsadjutant Renz, Adolf

Leutnant d. R.

LeutnantLeutnant d. R.

D

Leutnant

MajorHauptmannHauptmann d. R.

D

Runy, Otte ee db

Ep ME e Ze ebeOe 1 E Se 8 eBittlingen, Alf ee EE nenOPT, Berta, a. te aizaunes su
» 2.5: de vu“

Wagner Theodor... rm nen.

Stot KE E an déet AE A

Gämtbttrg- Sat E ae egZntet- Füdidbe: — 3 oSAH BAM Kae ernSSäheteë gegen, 2 e NES EuGREIN KE ME. 6

Fifher, Wolfgang eeRammenftein geg e 0%

ST LeREIHE EECHER

Bëteketeb A 2 AE AE EE

DATE EE A ER Ze ame AE E rgSotffmann Sch: au san nernSHwarz, Hat, Zineh Waltee. 2 ua: ar mn a aeHerne; Hi are nernAUblenftorf, Heid...» . 0%

SEELEN a en enSue ea SN eeSanftburt- E

MWeinbrenner, Herman `...

Sommer, Wilhelm . .

MALGUAEDE-HANE: 5 cn neeSOG ME 12 uDOUEH, NdsEECHER, WaldShönleber Walter... 00.

RWEN DUUE — won be bé e Séi éeDEPZERUbO. 2 5 a a ri MeeKübler, Fciebiih;. e —

BUG, EHEHDDE

SIERT ek, 05 4

Brüder, Nobeit "2 4 nn BS nee

Dinkel, Hama u. uneSteet Meneen zm EA db E 9

DER Aen o anEE E, Se Së HaRER Bien a ER NEE er er —

Bandell, Kurt

Bei anderen Truppenteilen gefallen:

Baumann, Mar Reje-Regt. 246)... . »

Fibre. v. Ziegefar, Hans (Rej.-Regt. 121)

Sieglin Refi-Regt. 19)... 2...

KRünlen Rei Reg. 110098.

Fibre. v. Wähter (Infe-Regt. 45)... -

Oberleutnant d. R. Bofjert Kes. Regt. 11) 2. 9. 14

— Weizjäder Ges-Regt. 119) . 2 666 A auOberleutnant v. Staudt, Friedrih (Brig.-Eri.-Batl. 51)... 1.11.14

Oberleutnant 5. 28. Müblbayer Res. Regt. (o... anoOberleutnant Scheurlen, Fritz (als Fliege) `... 26. 3; 18

Oberleutnant d. R. Wandel (Füj-Negt. E e BR A mi e 20. 6. 18

Leutnant Spieß, Friedrich (als Flieger)... ..... 11. 8 14

Leutnant d. R. Winter Rei Rest 11) `... 21. 8 14

Se Bretschneider (Gel-2egt, (9... 21. 8.14

Wilheim Reis-Rest: 19) 2 22220... 27. 8, 14

Leutnant Ee MK, dai e ai 29. 9. 16

ae Staib Gel-äegt, 199. 18. 10, 16

Leutnant d. R. Kapser (Infe-Regt: (e. 7. 11.16

Leutnant Seid (InfeRegt. 3). 2. 2 2 ern 6. 4, 18

Uebersicht über die Verluste an Toten, Vermißten und Verwundeten.

Na einer Zujammenitellung der Reichsarhivzweigitelle Stuttgart.

Offiziere(einjchl. Feldwebel-Zeutn., Fähnricheund Fabnenjunter)

AnteroffiziereundMannfchaften

Sefallen: = =: 84% 101) 2554 °)

An Derwundung gejtorben. . 32 765

An Krankheiten geftorben . . 2°) 164°)

Tödlich verunglüdt . . . . . — 159

In Gefangenschaft gejtorben . 2 55

Vermißt (als tot anzufeben) . 5 323

Bufammen. `... 3827 —= 4014

DVerwundet oder verleht.. . . 23 8526 °)

) Einfhlieplih 19 bei anderen Truppenteilen.) Darunter bei 2 beim €./119 duchFliegerbombe. 21 Darunter 2 Offiziere 20 Mann des €./119. 4) Darunter 3 vom E./110.

) Darunter 32 beim €./119,

Anlage 3.

Derzeichnisder aktiven Offiziere, Fähnriche, Sanitätsoffiziere und Beamtendes Grenadier-Negiments Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119

am 1. Auguft 1914 (unmittelbar vor dem Weltkriege).

| Mobilmahungsver-wendung am 2.8. 14

Lfde.

Dienjtgrad Familien- und Vornamen Im Frieden

OberjtOberjtleutn.

von der Esch, HansSchr. von Ziegesar, Eberhard

Regts.-Kdr.

Oberstleutn.

Kommand. d. Regts.

KRommand. des

beim Stabe R.d. 110

3. e von Hoff, Heinz I, IR. . 119

4 Major Bauer, Karl I. I.

5. Fehr. von Gemmingen-Guttenberg- III. II.

Fürfeld, Mar

6. Baumann, Mar St. III. Gren, 119

1. Fehr. von Hügel, Rudolf er, 1. IL.

8 von Zeppelin, Albrecht St. II. III. 2 R. 120

ER von der Osten, Mar 12. 1. Brig.-Erf.-Batl.51

10. von Haldenwang, Marimilian 1. «

ik Grat von Lippe-Faltenflucht, Mar 10. E./Gren. 119

12. Fehr. von Gültlingen, Franz 9. 2.93

13. Fehr. von Wangenbeim, Erich 6.

14. Fehr. von Ellrichshaufen, Otto 4. 10. R.

15. Hartmann, Eugen16. von Breuning, Kurt M. 2

17. Schwab, Otto18. von Groll, Max

IER Fehr. Seutter von Löhen, Georg20. Nagel, Erwin , 21. enge, Albert ` 11.

22. Fehr. von Biegefar, Hans St. III. 11. R-9-R. 121

23. Hiller, Kurt Haupt-Rad.- 10.

Anjtalt24. Fehr. vom Holt, Georg Et. 1.

25, Bidwolff, Hermann26. Geyer, Hermann27. Ritter von Molo, Alois M.

28. von Mauch, Eberhard Akad.

29. Frhr. Spetb von Schülzburg, Baptift E

20. von Staudt, Friedrich I

31. Rampacer, Hermann KAr.-Atad.

32. Baron Hoiningen-Huene, Benno LA Dienitl.

b. Drag.R.26]

33. Fehr. Seutter von Löten, Oswald JAdj. Ze, Kdo ER

54. Hauber, Richard35. Schall, Karl .

56. Fehr. von Bilfinger, Hans Kr, -Atad. OU

37. von Abel, Kurt Kr.-Atad. Adj. E./ Gren. 119

Mobilmachungsver-wendung am 2. 8. 14

Oberleutn, | Krais, Karl Adj. Bez. Kdo. Adj. III.

Reutlingen R.- `

39, Leutnant 4

Albrecht Eugen, Herzog v. Württemberg, 8.9.

Out, Karl

Feldfl. Abt. 14

Scharpff, Kurt Adj. I.

E Seible, Helmuth Fl.Ers. Abt. 5

Nagel, Lothar Adj. III.

d Fischer von Weitersthal, Walter Adj. II.

P Fehr. von Ulm-Erbach, Egon 4.

e Fehr. Varnbüler von und zu E./Gren. 119

Hemmingen, Karl

r von Dünau, Rudolf M. M.

7 Wegelin, Karl 11, Derpfl.-Offz. II.

e Scheuerlen, Fritz 1. Flieger-Truppe

Pr von Graevenit, Friedrich 4. A.

e Spieß, Friedrich 11, Flieger-Truppe

m von Haldenwang, Artur 10, 10.

e Knoerzer, Alfred 8 8

= Steinhardt, Hans Se 2,

Ke Fehr. Pergler von Perglas, Friedrich] EN A

D von Graevenit, Hans 5

Fähnih |von Alberti, Konrad 9%

— Schmidt, Eberhard CH

* Frhr. von Pechmann, Waldemar Kr.-Schule 1,

* von Haldenwang, Hans Kr.-Schule 4.

Oberjtabsarzt| Dr. Burt, Rudolf Regts.-Arzt Feldlaz. 4

Stabsarzt | Pr. Übelmefjer, Hugo II, I,

ei Dr. Krebjer, Hermann III. San.Komp. 2

Assistenzarzt | Dr. Holch, dullus II. b. jtv.Rorpsarzt XIII

Bablmeifter | Lehner, Ostar St. E./Sren. 119

ag Prause, Adolf III. III.

* Blattmacher, Karl II. II.

e Schmoll, Karl 3 E

Anlage 3.

Stellenbejegungder Offiziere des Grenadier-Negiments Königin Olga(1. Württ.) Nr. 119

in den Hauptfriegsabichnitten 1914/18.

Sten. Regt. 119. 2 321

Rriegsbeginn In Rußland Vor Serbien On FlandernAnfang Auguft 1914| 15. April 1915 3. Ottober 1915 15. März 1916

— — — ñ— — —

Regimentsftab Regt, -Rommandeur |Oberft v. d. gié |Oberftit. Ströhlin |Oberftit. Ströplin |Oberft Etröptin|

Regt.-Adjutant Oberlt. Santer |Oberit. Fifher von [Oberlt. Fischer von Oberlt. Fifcher von

Weiterstpal Weitersthal DeitersthalOrbonnangoffigier - &t. d..R. Pils et. d. R. Hoffmann, Jet, HeigelinHerb.

Ragprichtenoffigier = e — erSasfhutoffizier * = =

M.-6.-Offs. b. Stab _ = E SsRegt.-Arzt Stabsarzt d. R. | Dr Doerenberger |Dr Poerenberger |Dr Doerenberger

Dr DoerenbergerRegt.-Zahlmeifter |Bahlm. Schmoll |Bahtm. Shmoll |Zaplm. Shmoll | gapm. SchmollFübr. d. Groß. Bag.|Feldw.-2t. git |Feldw.-2t. Std |Feldw.-2t. Bid | Feidw.-2t. Blod

Stab I. Bataillon |Rommandeur Major Sauer |Major gäre |Maj.v. Haldenwang ka). v. HaldenwangAbjutant et. Scharpff et, Graf v. Wester- Et. v. Graevenig, Jet. o. Graevenih, holt Ou. 20) Zon TeigVerpf 8g.-Offizier ler, d.R Römer St, Sun (Er. 13) SL. d. R. Schall zt. d. R. Schallës 15)

Orbdonnanzoffizier — — — —

Nachtichte noffizier = _ = —

Minenwerferoffizier = = = =

atalllons azt Dr Doerenberger |De Doerenberger |Dr Doerenberger |De DoerenbergerAffiftenzarzt Ob-A.5.R.Dr Gaus |Affiftenzarzt d. R. |Dr Staehle Dr StaehleDr StaehleZahl meister Zahlm. Schmoll Zablm. Schmoll 'Bahlm. Schmoll Bahlm. Schmoll1. aompagnie Rompagniefüprer |Yauptm. v. Steng. d. R. Ehmiblin|2t. d. 2. Hoc et. R. Hoffmann, wang Eid

Bugführer vie, ` Jet. Herzog Sites ët gt,  d. 2. Priemer Et. d. R. Werner Je. d. R. KühnEugen d. Württ-|Lt. d. R. Krauß ` ler, d. N. Maurer Jet. d. 2. Hodtemberg, 8. 9. Et. d. R. Munz |Off.-tello. Speck Je. d. N. Niehie

et. d. R Grobler et. d. R. Schadet. d. R. Schmidlin Off.-Stellv. WerdFahnt. Fehr. v.

Vechmann2. Rompagnie Rompagnieführer |Dptm. v. Groll |Hptm. Schal et. d. R. Oper jet. d. R. LangBugfüprer ufw. Et. d. R. Krezdorn |2. d. N. Meiger Jet. epp et. een

et. Steinharbt et. d. R. Oper e. d. 3. Sorstnetet. d. R. Bendel |et. d. R. Went et. d. 3. SchwatzDig. d. R. Weis Sot

Off.-Stelto. Dietter

3. Rompagnie Rompagnieführer |Hptm. Frhr. Seutter|Obertt.d.R.Roemer, |Hptm. d. R. Süstind|Oberlt. d. 3. Ountervon Loeßen, GeorgBugführer vin, Je. d. R. Auer Et. d. R. Renngotti2t. d. R. Hirfhing Jet. d. R. Meihzt. Gehe. Pergler let, d. N. Hirfhing Jet. Renfcer e. d. R. HiefcingPerglas Off.-Stello. Röpter |Off.-Etello. Gu ` Jet. Hochdanzet, d. R. Daipinger Off.-Stello. aurt

St. d. R. Renner

E

F Asa Vor d. groß. SchlagAn der Somme Vor Arras Dor Dtalien ——— Dor Reims Gegen Rriegsende

4. Auguft 1916 1. Apeil 1917 14. Oktober 1917 | 95, aa je | Anfang Su 1918 | 1. November 1918

— — —

Oberst Ströplin [Oberft Strohlin Oberftit. Fehr. dv. Oberst Frhr. von |Oberft Frhr. von |Oberft Wald

Semmingen Semmingen SemmingenOberlt. Fischet von Cberlt. Fischer von |Oberlt. Fischer von |Oberit. v. Atberti |Oberlt. v. Alberti Lopert, v. AlbertiWeiterstpal Weitersthal Weitersthalet. Frant Heigelin et, Heigelin et. Heigelin et. Heigelin 2t. Heigelin undStröplin

= — et, Bauder et. Bauder et, Bauder St SauberOderit. d. N. Lang|2t. dager e, p, 2. Weich let, R. Weip Et. d. R. Weich |xt d. R. Weich

— Hptm. Kopp Oberit. WegeiinOptm. d. R. Süstind Oberlt. d. R. Rüpn| £t. d. R. Pflumm

De Doerenberger |Dr Doerenberger |Dr Doerenberger |Dr Doerenberger |Dr Ooerenberger |Dr Ooerendberget

Sain, Shmolt |Balm. Shmott |Baptm. Shmolt |[Baptm. Schmott |Hahlm. ema |Baplm. MirbacFeldw.-2t. Bd |Feldw.-2t. Std |Feldw.-2t. Bd |Digew. Kemmer |B.-@. (Off.et.) | Off.et. Sommer[Bugeteilt Stabsvet. Kemmer

D. Bendele Obervet. € oe

Ma). v. Haldenwang| Ma}. v. Haldenwang|Hptm.d.R. Eüstind | Maj. v. HYaldenwang| Steulo. mm, Fehr. v. Lin-Hptm.d. R. Süstind] denfels, , 25

et. v. Graevenig, Jet, Lanz et. Zem et. zem er, gem et. d. 3. StegmaierZonmt 3. Syall Jet a Shall Jop R. Syall ett R. Syall Jet. d. R. Syall Jena. Shall— — et. Eugen Prinz 3. — et. d. R. Aundorff —

Scaumburg-iere, ©.

— — — - et. d. R. Altmann |2t. d. R. Amann— et, Menton et. detter et. dettet et. detter —

De Ooerenberger |Dr Doerenberger |Dr Doerenderger |Dr Doerenberger ` ir Doerenderger | Stellv. Ob.-4. d. R.

De GtaehleDr Staehle Dr Staehle 5-94. Dr De Wegenaft Dr Wegenaft 5-99. Yubmann

DegenaftBahlm. Schmoll |Bahlm. Schmoll |Zahlm. Schmoil |Zaplm. Game) |Haptm. Shmolt |Baplm. lte

Oberit, d. 2. Säbel. d. 3. gäer, |Oberlt. Ste. Am-| Hptm. Frhr. v. Ulm-|2t. d. R. Werner |2t. d. R. Muber —

Eugen Erbach TE)

et. d. R. Niehfh 2. d. N. uh ` Jet. d. N. Rolspoven|2t. d. 2. Werner, Et. Prinz Eugen zu Et. d. R. Bud)

&t. Scholl et, d. R.Roishoven| (Set Hans (Retr.-D.) | Schaumburg. ` Jet. d. R. Waafer&t.d.R. Widmaler Et. Bechtle et. Setting et. d. R. Allmann | Lippe, ©., tt. 3.| Off.-Stello. Zenet. d. 2. doe en, Heigelin e, d. N. Allmann |2t. d. R. Hauth EK Off.-Stello. Berger(äu Pi- ap.) |Off.-Stellv. Werp Fahnt. d. R. Sloedien|F.-Uoffz. Wurfter | Lt. GoettingOff.-Stellv. Wenn Fahnt. Ywider Off.-Stello. ert Jet. d. R. BudOff.-Stello. Werd en, Menton, Otto

Off.-Steito. WenhOff.-Stello. Berger

e. d. 3. Schmiblin Jet. d. R. Schmid |21. d. R. gon Jett. 3. gënt |et.d. 3. Schmid Jett. 3. Heim —

et. d. R. Hopf et, d. R. Strobel Jet, d. R. Nuber ` gt. d. R. Nuber Et. d. R. Nuber Et. d. R. Karcher

St, Gotz et. d. R. Pfeiffer Et. d. R. Pfeiffer Ier. d. R. Peters St. d. R. Peters Off.-Stellv. Subet. d. R. Schwarz, |2t. d. R. Bud SL. d. R. Wein- 2. d. R. MundorffOff.-Stellv. Sub Off.-Stello, DietterRarl Off.-Stello. Dietter| brenner (Retr, -D.) CH tele, Pietter| Off.-Stellv. Pilgere. d. R. Wagner, et, d..R. Mundorff| F-Uoffz. Menton |Off.-Stello. Ditger

Otto Off.-Stellv. Pietter) Off.-Stello. PDietter]

St. d. R. Förftner Off.-Stello. Pilger

Off.-Stello. Dietterz.b, N. Gier [Et d. N. Obler ` ott R. Widmaler] gt. d. 3. Wibmaler| 2t. d. R. Widmaler Et. d. R. Strobel

et. d. R. Shore ler, d. R. Widmaier|2t. d. R. Oper |2t. d. R. Strobel Et. d. R. Strobel Et. d. R. Stegmaier

et, d. R. Lepple EE 2. d.R. Heim ` Jet, d. R. Heim (ftello. Abi.)

&t. Oochdanz (2. 4. vom €./119) Strobel |Fl-Unffz. Bandell Et. Sigel et, d. R. SischerOff.-Stello. ur Et. Menton (M-W.)|Lt. d. R. Waafer 5). Geft. Fried Off.-Stello. Guer Jet, Haederet, d. R. Wendel Et. d. Rau Off.-Stell. Rurr „Stellv. Behte, d. R. Weih |Off.-Stello. Kurr CH giele, LippoldIEN

Off.-Stellv. fame323

ES

4. Rompagnie

1. Mafinengewehr-Rompagnie

U. Bataillon

5. Rompagnie

6. Kompagnie

324

,Rompagnieführer

Bugführer ufw. Oberlt.

Moto

Kommandeur

Hans

Erwin

genhen

et. d.

et. d.

RriegsbeginnAnfang Auguft 1914

Hptm. d. R. Hofader

Bugfüprer ufw. Jet, Fehr. e, UmErbah

St. v. Staevenit, Fr.

zt. d. R. Wittlinger

gompagnieführer |Hptm. Hartmann

Ritter v.

Et. v. BunauEt, d. R. Molt

Dat, Fehr. e. Hügel)

(Rudolf)

Adjutant et. Fifcer vonWeitersthalDerpfegungsoffiz. |et. d. R. EberhardiOrbonnangoffizier —

Nachtichtenoffizierminenwerferoffizier =

Batailtonsarzt Stabsarzt d. R.

De UbelmesserAffiftenzarzt if. d. 9. DrMäcptle

Zablmeister Dablm. Blattmacher

Rompagnieführer |optm. Ziawoin

Bugführer vim, et, d. R. Körperwt, v. Graevenih,

et, d. R. Weidler,

Fahnt Schmidt

Rompagnieführer ¶ Optm. Frhr. v. Wan-

im

Bugführer ujw. Oberlt. Baron Hoi-ningen · Hueneet, b, 3. Wieland

Müller. Tpeurer

Hptm. Maurmaier

In Aupland15. Apeil 1915

et, d. R. Weippert)

er, d. R. RuffOff.-Steilo. Schreier]

Off.-Stello. Stein-)

brechet

Oberlt. d. R. Süs-kind

Off.-Stello, HaasCH ët. Spindler

E Fehr. v. Hügel

et, Schr. v. Lupin, HIE)

St, d. R. Claessen(Sr. 13)

[Stabsarzt d. 2. Dr)

Zindenmeper

Zabim. Blattmacheroptm. Ziawoiff

et. d. 2. Kobet. Fehr. dv, Douwaldet. d. $, Munzinger)

ët, Geitsdörfer

et. d. R. Goehneret, d. R. Stumpp[Fw.-2t. Bogie

Gift. Ludwig

Et. v. Gtaevenitz, Fr.|2t. d. R. Hoffmann,

St. d. R. Scheurfen|2t. d. R. Seyfarth

et, d. 2. Ebethardt Et. d. N. Mattes

Vor Serbien3. Ottober 1915

Eidet, gäerSt, RubeOff.-St. Schulz

Hptm. Nagelzt. v. Graevenih, Hans

Et, SpatzGéi, Dantowsti

Hptm. Griemmeneret. Anserzer

et. d. R. Claessen

De Lindenmeherunteratzt Dame

Zablm. BlattmacherOptm. Ziawolff

et. d. R. WildermuthEmit

et. d. R. Berman-seder

et. d. R. Hoffmann, Herbert

Offs.-St. Behr

£t. d. R. Stumpp£t. FrantKitz, Haag

In Flandern15. März 1916

St. d. R. Oper

et. Rubeet, d. R. BühlerOff.-Stellv. Schulz

optm. Nagel

e, d. R. Sepfartb

et. Spas

en, Fehr. o, Schelleper

Cie, Dantowsti

Major Wolffet, v. Alderti

et. d. R. Claessen uOb.-Apoth. Ruoff

Stabsatzt d. R. IrEifäherUnterart Dame

.Zahlm. Wirthet. d. R. Scheurlen

et. d. R. Schmidlin

zt. d. R. Hoffmann, Herbert

et. Marquardt

zt, Rübel

Offy.-@t. Behr

et. d. R. Kienzle

et. d. R. Witdermutb, Emil

et, d. R. Mattes

et, Ftant

et. d. R. Bauerle

Off3.-&t. Haag

e

Ze d. groß. Schlacht |

An der Somme Vor Arras Ze Dtalien —— Vor Reims Segen Ariegsende4. Auguft 1916 1. Apeit 1917 14. Ottober 1917 | 25. o song | Anfang duu 1918 | 1. Rovember 1018

et. d. N. Wittlinger|öptm. d. N. éist, d. N. Braun Et. Zrant et. Frant 4.119 feit mittetind om. d. R. Schoen-|Lt. Hoddanz en, d. R. Waafer August 1918 aufgeet. Rube en. Frant Ieper e. d. R. Schoen- Et. Laigle töft und auf die an-on. d..R. Bühler Let N. Bühler Et. d. R. Heim Ieder en tele, Schulz |deren Rompagnienet, d. 3. Engelporn|2t. d. R. Schwarz, Et. d. R. Mayer Et. d. R. Waafer erteilt.

Off.-Stellv. Schulz | Sot (Rete.-®.) e, d. R. Rleineet. pb. R. Mayer Jet, d. 3. Stegmaier| WeijchedeOff.-Stello. gau |Off.-Stellw. Schutz |Fj.-Uoffs. SigelOff.-Stello. SchulzOff.-Stelto. KuehnieHptm. Nagel tegt, Wegelin |Obertt. d. R. Kühn |Obertt. d. R. Rüpn|2t. d. R. Trautwein|2t. d. R. Trautweinz.b, 3. Sepfarth le, d. R. Senfarth lt. Scholl et. Soll er, $. R. Rrummen-|2t. d. R. Krummen-&t. Fehr. v. Schel-|et. Scholl e. pb, 3. Srech Et. d. R. Sommer | ader aderJeer et. Fehr. e. Watter|2t. d. R. Sommer | 2t.d. R. Krummen— Et. d. R. Pflumm lt. Steöplin (Orb2t.d.R. Hellmerih |2t. d. R. Fred Gët, Iantowsti | adervr. Fehr. v. Watter|O.-Stv. Tantoweti er, d. R. Pflumm©.-Stv. dantowoti Steff, SteöplinMajor Wolff major Worff Major Wolff Major Wolff Major v. Zong |Major v. "ongvn, v. Alderti (et. v. Alberti gt. v. Alberti en, Renz et. Renz et, Zellere. d. 2. Claessen Jet. d. 3. Claessen Je, d. R. Elaetien Jet. d. R. Elaeffen Jet, d. R. gelen Ir. d. R. Claessen= — et, Fischbach et, Sischbach et, Zeller et. Fürft Sort Gerov. Arad, Graf v.

Württ., ©.

— — _ = et, Siihdah -— et, d. R. Sinn St. d. R. Sinn et, d. R. Sinn et, d. R. Wolf

de Lindenmeper |Stabsarzt Dr Werser O.A. d. R. De Dr Staehle De Stachle Dr StaehleStachle3-94. Heine |Aif.-A. De Heine (FA. Erb FU. Erb BUN. Erb 15.9.2. Heymann

U-gaplm. Wirtd |u.-ganım. Wirtd |U-Bahlm. Zeit |U-Zahtm. Wirth u. Zahlm. Wird |U-Zahlm. Wirth

en, d. R. Mattes |Hptm. a, O. Mebger|2t. d. R. Soerstnet Lt. d, Foerftner|£t. d. R, Zoerftner|s./119 feit Mitte(Bauoffz.) Aug. 1918 aufgelöft

&.d.R.Wilbermutplet. d. R. Shad ` Jet. d. R. Piebitflet. d. 3. Reinert Et. d. R. Reinert und auf die andernEnt, bis, R-3.|et. d. R. Geeritner|2t. d. R. Schaefer Jet. d. R. Schübelin] (dt. 3. 10./119) |Romp. verteilt,

ot. d.R. Maler ` Jo d. R. Sinn Et. d. R. Schübelin |Fj.-Uoffz. Laie Et. d. R. Schübelin]

St. Zindh (in. W.) Offj.-St. Behr Cité, Behr Fähne. SaileSt, Marquardt se, d. R. Galfer fit, BehrOffz.-St. Behr (Rete.-®.)

iber, Behr

et. d. R. Obermeperlet. d. $, Wieden- Et. d. 2. Hod et, Dippon e, d. R. Diebitjh Jet, d. R. Foeritnermann et, d..R. ëierlg ` Et. d. R. Schnellst, d. R. Bauerle Jet Lindb et, d. R. Schnett Jet, d. R. Gierfh Jet, d. R. Weber |Et. d. R. utou. d. R. Wagner, Et. d. R. Nuber |2t. d. R. Siersch (Retr.-Dep.) Hptm. Herzog Albr. |Off.-St. HaagTheodor e, d. R. Schentel |Offy.-St. Haag o d. R. Werner, | Eugen v. Württ, gt, Löffler et, d. R. Heim Ostar 2. (26. 8.-9.)

Offz.-Stello. Haag |Offz.-St. Haas e, d. R. Schaefer |Fähne. Michel

arm, Herzog Al-|Offi.-St. Haagbtecht Eugen v. W.

(26. d. v.)

Fi. uoftz. Michelett. HaagOff3.-&t. damma

— —— — — — — — — —

Rriegsbeginn In Rußland[Anfang Auguft 1914| 15. April 1915

——1__ 10

7. Rompagnie Rompagniefühser |Hptm. Schwab |Bptm.d.R, Siemfen!

Bugführer wie, dOberlt. Frhr. e. Sit-|2t. d. R. Rammen-

finger

v. d. R. Scheitle

et. d. R. gu et. d. R. HermannSt. d. 3. Rohrich |Fw.-2t. Gugel

Vor Serbien In Flandern

3. Ottober 1915 15. März 1916

SL. d. R. Goehner |2t. d. R. Goehner£t. d. R. Gaifer ` Jet, d. 2. Hermann

ftein Offs.-St.Hellmann Et. d. R. Heintel

et, d. R. Wiedet, d. R. GollerGift, Hellmann

8. Rompagnie Rompagniefüprer \Hptm. Nagel Hptm. Sehr. v. Bil Et. Schmidt optm. Sep, ». Sitfinger fingerBugfüprer ufw. ` Jet. Rnverzer EL. d..R. Heigelin Et. d. R. Steng Je, d. N. Blaich

2. Mafinengewepr- |RompagnieführerRompagnie Bugführer ufw.

Stab III. Bataillon |Rommandeur

SL d. R. Gerot8. d. A. Maier

mingen-Gutten-

2. d..R. Scheutlen LEt. d. R. Roefe‘

Major Frhr. v. Sem-|Major e. Alberti, 3.

Gift, Srom- ` ler, d. R. Stumpp

berger et, Som

et. d. 2. Fetschet

et. Schon

e. Schmidt

e. d. R. Dietsch

obt, Seen:

berger

Hptm. Ziawoiff

Oberlt. Steölin

Die 2. Maschinengeweht · Kompagnie —

wurde im Februar 1916 aufgeftellt. et. d. R. German

seberbet. OintelOf.-St. Haas

(Hptm. Leipprand |Hptm. Leipprand

berg-FürfeldAdjutant er. Nagel Et. Beete, Biffingen|Oberlt. Wegelin |Obertt. WegelinAt. 20)

Verpflegungsoffz. |2t. Wegelin et. Samien et. d. R. BSöpple Jet d. R. Bopple(Ga. 65) (Se. 13)

Orbonnanyoffizier — — —

Nacpeichtenoffigier — — _

[Minenwerferoffigier — — — —

Batailtonsarzt Oberarzt d. R. De Ass.Liezt d. 2. De (ie Reimold De ReimoldGüngler ReimoldAftiftenzarzt [Unterarzt d. R. Dr - — —

Waicher[Bahtmeifter Zablm. Praufe |Badtm. Praufe |Haptm. Praufe Lett. Braufe9. Rompagnie Rompagniefüprer ` Optm. d. R. Yen-|Hptm. Fehr. Geutter\Hptm. Fehr. Seutter/öptm. Febr. Seuttetninger d. Loehen (Öfter.)| v. Loehen v. Lehen

326

Zugführer ufw. Oberlt. Frhr.Seutter|£t. d R. Hoffmanndv. Loetzen £t d. R. LudemannSt. d. RX. Nitjchte Et. Däger

St, d. R. PilsFabntich e. Alberti

GI

et. d. 2. Albrecht Jet. d. N. Albrechtet. d. 9. Kübler ` Jet, dageret Faber et. Bauder

St. Cie oiz· Et. Sie

Bor d. groß. Schlacht]

An der Somme Bor Arcas Dor dtalien —— Dor Reims Gegen Kriegsende4. Auguft 1916 1. April 1917 14. Oktober 1917 | 93, ana, N Anfang "ut 1918 | 1. November 1918

tb R. Goehner

ot. b R. Herinann Let, Rentenberger

St. Diebitfh

et, Ziéëtbec

Off.-St. Hellmann let, Vetter

Hptm. Graf v.

Lippe-F-

&t.d..R. Blalh

St. Som

et, Kb 2. Sitëer

et, 2. Launer

vier. Bromberger

et, d. 2. Hot

et, d. R. Lang

(Ser.-Off.)

ob. Seeberger

Oberlt. d. R. Yunter|Oberft. d. R. Tun

St. Däger

ob, R. Berman-| Off.)

feber

et. d. R. Trautwein|2t. d. R. Knecht

ett, OintelOffs.-St. Haas

Major v Neu-

beonner (ër, 26)

Oberlt. Wegelin

et. d. R. Böpple

Stabeatzt d. 2.

Diederspeim

am A. Dr Reimold

Bahlm. Praufe

et, d. R. SintelGitt. Haas

optm. Nagel

et. d. R. Böpple

et. d. R. Roschbes Oberarzt d. R. DrReimold

Zahim. Praufe

Optm. Frhr. Seutter|2t. d. 2. Biber

v. Loehen

et. d. R. Hermann, |2t. d. R. Kuhnle

Sai

a, d. N. Rivoieet. Sauberop 3. Many

Offy, -St. Cie

ët, d. R. Mary

St. d. R. Krebsst, d. R. Oraene

fpres-Off3.)

` (Rete.-Dep.)

Of.et. Sit

et. d. R. Hoffmann

ip. Hellmann

e, d. R. Werner

et. Frht.v. Schelletet

et, d. R. Rübler

et, Sippon

(S.-Off3-)

Dep.)

et. d. R. Galferep. R. Sad

(Rer.-Dep.)

21.5. R. Scönleder|2t. d. R. Lang2.5. R. Wagner Et. d. R. Wagen-|Off.St. Wide

mann

er, d. R. Wagner]

er, d. R. Goehner Jet, d. N. Soehner

e. Diebitsch

(6.-Off3.)

er. d. 3. Spumm Jet. Mentonet, Menton (Netr-|2t. d. R. Kübler

Fahne. Seuffer

Offz.-St. Hellmann|Fi. Geft. Jaschol—

Offs, -St. Reinpart

it Hellmaı

et, b R. Schad

o. d. R. Wolf

met, d. R. Dietrich KM

bt. Wide

tert, Däger

et, dager (Gasfh.-|Lt. Renz

ët. Fehr. v. Watt

et. d. R. Srautwein|2t. d. R. Pintel

Gitt. Haas

et. d. R. BöppleEt. Raddie jewoti

et, d. R. RoschDr Reimold

F-U-Q. Stuehel

Sain, Praufeet, Marquardt

at, d. R. Krebs(Retr.-Dep.)

ot let, d. R. Wohle

et. Bauder (em) gemuth

Cité, Sie

optm. Sehr. v.Holb

et. Frht. v. Schellerer

et. d. R. Loetfler

et. dager

gt. Zellet

tere, Fehr. v. Watmi

o, d. R. Pintel

o. d. R. Geiger

5). Heft, Zup(Walter)

fb, Haas

et. d. R. Böppleet, Radziejewsti

et, d. R. Dietrich

FU. Stuegel

Zahlm. Praufe

et. Marquardt

en, d. R. MadSt. d. R. Mohl-gemutb

2. d. R. Seeger21. Met, Kneeroffer, edGitt, Vogt

St. b R. Wagner

Fi. Heft, Haeder

Hptm. Fehr. v.H0l

Et. Frht. v. Schellerer

an 3. De Walcher

et. Hoddanz

G. Offz.

Fahnt. Seuffer,3. Mett, Rascholoffe, ReinpaH

um

e, d. 3. Schab

e, d. R. Thumm Et. d. R. Bade, d. R. Werner |2t. p R. Krauß

Fahnt. HacderOff. St. Wide

et, dager

ier) (Gen.-Rdo.)

et, d. R. Dintelet, d. R. Geigeret. b R. GertGift, Haas

et. Radziejewetien, d..R. Pfeiffe

Zablm. Praufeet. d. R. Gaifer

ut, d. R. Koehlet Et. d. R. Wohl-

gemat

&t. d. R. HellerOffz, -Et. EidOffy, -@t. Dogt

ebe. gnauppiber, Hellmann)

et. d. R. Goehner Et. d. R. Dietrich

e, d. R. Wagner

e, d. N. Wagner Jet. d. R. Seeger

iber, RnauppOff.-St. Hellmanndimt

er, d. R. Schadet, d. R. Bach2t. Krals

ip, Wide

er, d. R. Gert

et, Fehr. v. Watter|2t. d. R. Gert

e, d. R. Weins-heimer

gt. d. R. Geiger

iber, Haas

et, Fehr. v. Holh|öptm. Frhr. v. Gei

et. Fehr.v.Schellerer|2t. Frht. v. Schelleret

et. d. R. Böpple Et. d. R. Bopple

e Jet. Rentenberget

et, p R. Dietrich —

Aff.-A. Dr Zieler Ass.A. De Walchet

3.9.4. Oubmann —

Zahim. Prausezt, Sean

et, WurfterGit, Sid

327

ö— —— — — — — — — — — — — ———

Rriegsbeginn In Rußland

Dor Serbien

On Flandern

Anfang Auguft 1914| 13. aech 1915 3. Ottober 1915 15. März 1916

10. Rompagnie Rompagnieführer |Hptm. Hiller Oberlt. d. RX. Burtert|2t. e. Alberti et, Schmidt

11. Rompagnie

12. Rompagnie

3. Mafhinengewehr-Rompagnie

Minenwerfer-Rompagnie

328

Bugfüprer ufw.

Bugführer vie,

RompagniefüprerBugführer vir,

|Rompagnieführer

Bugführer ufw.

RompagnieführerBugfüprer wie,

£t. v. Haldenwang, |2t. d. 2. geit

Artur £t. d. R. Hermann)

2.5.0. Roefe Et. d. R. doerset. d. R. Süstindet d. R. Stier

Hptm. donas optm. Rampacherzt. d. R. Rühle et. e, Siten

et. Stabl (12) Et. d. R. Reineret. d. 2. Obermeyer|2t. Fehr.v.Schellereret. d. R. Heigelin

Hptm. d. R. Geper|&t. Wegelin

pelt, Scau et. d. 3. Seytter

EL. Hartwein (122) Jet 29. Wildermuth

2. d. R. Weidler, |Off3.-&t. LamparterHugo

e. d.. 8. Trep

et. d. 2. gettOft.-St. Fuß

St. d. R. Reinerer, d. R. MaperOff.-St. Müller

ortm. Rampacher2t. d. R. RühnerSL Seytheroftz. Et. anauf

aufgeftellt.

e, 2. Soll

et. d. R. doers

et. d. R. Schmidet. d. R.Shwary, 9.

om. ei. Fuß

e. d. R. Wilder-mam, ët.

et. d. R. Reiner

St. d. R. Mayer

er, geller

Fw.-2t. dabn

viet. Müller

Hptm. RampacerEt. d. R. RühnerSt. d. R. GollSt. Riedelihr. Rnauf

Die 3. Mafchinengewepr-Rompagnie wurde Anfangs November 1916

Nah Auflöfung der Minenwerfer-Rompagnie der 26. Inf.-Pivifion

An der Somme

4. Auguft 1916

Der Arras1. Apeit 1917

Der Dtalien

Bor d. groß. Schlacht

14. Ottober 1917 | 23, März 1918

Dor Reims

Anfang dut 1918

Gegen Kriegsende1. November 1918

Mi. Mt Amen nf eegenen —

mb. R. Nöprich

DEET

gt. d. 2. SiumreI2t.d. R. Mann

©.d.R. Shwarz, H.|Lt. Enner

d..R. Mannfd, R. Geerhet. Fuß

7 d. R. Wilder

muth, €b.

&d..R. Reinervn. tg, Sterz.b. R. EifertZellerZeg, dahnUSt. Müller

dotm. Rampacer

vg, Rod&t. Riedel"2. geitER. ieoitz et. Knauf

oftz.·Et. Fuß

muth

Herm, et, d. R. Votschet, Radziejewstigt. Sotinge, d. 3. Short, Super, Offs.-St. Müller

et, d. R. renget. d. R. Roschinenw.)

PerglasSt. d. R. ReinertIt. d. R. LöfflerOf.-&t. Rnauf

e. d. R. Sputt

Mitte Auguft 1918 beim Regiment etatsmäßig.

et, d. R. Hammer

et. d. R. Wilder

gt, Fehr. Perglet v.

et, e, Graevenitz, 9.

ot. d. R. Oellmerich

o, d. R. Manne, d. R. Barthele. d. R. Repleret, d. R. Rlumppoftz· Et. Fuß

et, d.

muth

et, d. R. Schwarz, |2t. d. 2. Klumpp

z.b, R. Erde

et, d. R. Seeger131. uoftz · Selenit. Müller

et. d. R. Koehletor d. 3. Shore(Retr.-Dep.)

VerglasGitt, Rnauf

ut, d. R. Rueff

et. d. 2. Rlumppet. d. R. Pfeiffer&t. d. 2. Zielerob, R. Rlumppl. jett, Sun, 5j. get, Plieninger]

Offz.-St. drionOffz.-&t. Meinunger

R. Wilder-

et, d. R. KuhnleSt. d. R. Erbe

ett 3. Sauerviet, MüllerOffz.-St. Maifh

et. d. R. Goenet. d. R. Rau

gt, Frhr. Pergler gott. Knauf

[Oberit. v. GraevenisHans (Gen.-R. 51)

zt. d. R. Hellmeric)

et. d. R. Seyfactho. d. R. Hellmerich)

et. d. R. Rueffer. Frhr. v. Scholley

F. Uoffz. Doerten-,

et, Set p, Scholley)

Hartnagel

et. d. R. Roehler

et, d. R. Reinertvon 3.7119

et. d. R. Rlumpp

lt, d. R. SeegerSL. Mett, Plieninger

Offz.-St. drion

muthet, d. R. Erbe

e, Arad, D.

Fäpnte. Kohlhaaspt. Mülterihr. Mali(Retr.-Dep.)

et, d. R. Kuhnleet. d. 2. Bruder

Gift, Knauf

et. d. R. Schmitt

Offs.-St. Meinunger

et, d. R. Wider-

et. d. R. etto, d. R. Hellmeric| 2t. d. R. Sepfarth

19.119 Mitte Aug.

1918 aufgelöft undauf die andern Rom-pagnien verteilt,

e, d. R. Wildermuther, Radzie jewoti

et, Fürft Rarl Geto Et. Fürft Karl Gero

v. Arad, ©.

et, d. R. KalmbachOffs., -Stello, Müller

gt. d. R HellerSt. v. Sonntag

et, d. R. Reinhardt] Offz.-St. Knauf

Off. St. Reinhart

tb R. Schmitt

(Retr, -Dep.)

et. Schr. v. Scholley| gt, Fehr. v. SchollenOffs.-St. Hartnagei| gt. Doertenbach

Offz.-St. Hartnagel

at, d. 2. Obergfellet. d. R. Sinnst, d. R. Wolfgt, d. R. Häufeleet. d. R. TreiteGift. Orionoih. et. Spleis

Anlage 5.*)

Das aftive Unteroffizierkorps

des Örenadier-Negiments Königin Olga (1. Württ.) Nr. 119

bei Ausbruch des Weltkrieges am 2. Auguft 1914.

(Das Eingetlammerte bezeichnet die Mobilmahungsverwendung außerhalb der Kompagniebei Kriegsbeginn.)

1. Kompagnie.

Schuon, Karl, Feldwebel.

Latsch, Hermann, Bizefeldwebel

Löw, Georg, Bizefeldwebel.

Herbit, Wilhelm, Bizef. und Regts.-Schreiber(Regts.-Stab 119).

Heger, Albert, DVizefeldw. (als Feldw. D

1. Romp. Ref. 119).

Berger, Gotthilf, Unteroffizier,

Rieter, Bernhard, Dizefeldwebel (€. 119).

Teufel, Josef, Sergt. u. Batls.-Tamb,

Rall, Gottlieb, Unteroffz. und Fahnenträger,

Kübnle, Jatob, Unteroffizier.

Neu, Franz, Sergeant.

Weyh, Otto, Dizefeldwebel.

Gnamm, Eugen, Dizefeldwebel (€. WIER

Kurz, Albert, Dizefeldw. u. Bahlmitr.-Ajp.

(als Feldzahlmftr. z. Kdeur d. Kraftfabr-trupp. 7). S

Fehr. v. Pehmann, Waldemar, Unteroffizier(Fähntic).

Bauer, Paul, Unteroffizier (1./Ref. 119).

Tedele, Karl, Unteroffizier (E./119).

Maurer, Tatob, Unteroffizier (front i. Garn.-Lazarett).

Neu, Otto, Sergeant (E, /119).

Wagner, Kurt, Ober, Gefr., Kptlt. (General-tommando XIII. A-R.).

Edert, Friedrih, Unteroffizier.

Burgard, Otto, Unteroffizier.

Edler von Aderfeld, Kurt Arand, Fahnenj.

2. Rompagnie.

Dietter, Johannes, Feldwebel.

Nörenberg, Franz, Dizefeldwebel.

Riedel, Auguft, Dizefeldwebel (E./119).

Bus, Karl, Vizefeldwebel.

Späth, Friedrich, Sergeant.

Dittberner, Paul, Unteroffizier, Gutjahr, Karl, Unteroffizier (1.

Ref. 119).

Romp,

Maier, Ferdinand, Unteroffz. (Stabswahe26. Inf.-Div.).

Bartenschlag, Guftan, Unteroffizier.

Hollenbach, Johann, Dizefeldwebel (Arbeits-Kdo. Tr.-Ab.-Pl. Münfingen).

Hollenbach, Bernhard, Unteroffizier (E./119).

Schod, Wilhelm, San.-Unteroffizier.

Eichböfer, Oskar, Gefr. Kaptlt.

3. Kompagnie.

Kurr, Wilhelm, Feldwebel.

Ruff, Lukas, Vizefeldw.

Walter, Delt, Vizefeldwebel (E./119).

Zus, Alfons, Dizefeldwebel (E./119).

Hollenbah, Johann, Sergeant (kdt. 3. ZeUb.Pl. Münfingen).

Kupferfhmid, Karl, Sergeant (bt. 3. Land-jäger-Rorps).

Kägmann, Karl, Dizefeldwebel.

Häußermann, Paul, Sergeant,

Zär, Friedrich, Unteroffizier (E./119).

Knoll, Hermann, San.-Unteroffizier (SanKomp. 1).

Fuchs, Otto, Unteroffizier.

Stopper, Hobannes, Unteroffizier, Schramm, Emanuel, Unteroffizier (E./119).

Geiger, Johann, Unteroffizier (E./119).

Mayr, Anton, Unteroffizier (1./Ref. 119).

Eratb, Johannes, Unteroffizier.

Müller, Wilhelm, Unteroffizier.

Brad, Karl, Unteroffizier, Graf, Anton, Unteroffizier.

DI Anlage 5 ift bei der Reichsarchivzweigstelle Stuttgart bearbeitet worden.

A. KRompagnie,

Schulz, Jakob, Feldwebel.

Eitel, Friedrich, Vizefeldwebel (am 31.7. 14
ausgejhieden).

Stegmaier, Erwin, Dizefeldwebel (2.8.14 3.
San.-Romp. Ludwigsburg).

Fahr, Paul, Dizefeldwebel (3. Stab 1./119).

Maier, Ernft, Dizefeldwebel (3. Et.-Rraftwag.-Bart 7).

Steinbrecher, Friedrich, Dizefeldwebel,
Gundlach, Friedrich, Sergeant.

Schneider, Jakob, Sergeant,
Schreier, Friedrich, Vizefeldwebel.

Siemon, Artur, Unteroffizier (3. E./119).

Mayer, Otto, Unteroffizier (2.8.14 3. J./
Ref. 119).

Walcher, Mathias, Unteroffizier.

Schneider, Gustav, San.-Dizefeldwebel (2.8.14
3. Srain-Batl. 15).

Müller, Josef, Unteroffizier (3. Retr.-Dep.
€./119).

Steiner, Wilhelm, Unteroffizier.

Truzenberger, Eugen, überz. Geft., Kaptlt.
(elt 26, 1.12 perfönl. Ordonnanz beimKriegsminijter).

5. Kompagnie.

Behr, Anton, Feldwebel.

Bullinger, Auguft, Vizefeldwebel.

Coburger, Oskar, Dizefeldw.(3.Erj.-Batl./119).

Steinmeb, Mar, Bizefeldwebel (als Zahlmitr.
Stellv, zur Prov.-Rol. 2 XIII).

Behr, Franz, San.-Dizefeldw. (San.-Depot, Garn.-Laz. Stuttgart).

Hornung, Richard, Bizef. u. Batl, -Tamb.

Marwan, Paul, Sergeant (Rafjenverwaltung11./119).

Rau, Paul, Bizefeldwebel.

Edhard, Friedrich, Unteroffizier (4. Brig.-Erf.-vati. 51).

"ouer, Gottlieb, Dizefeldw. (3. Brig.-Er.-Batl. 51).

Kühle, Karl, Unteroffizier.

Stäbler, Karl, Unteroffizier
Zeibfriß, Johannes, Unteroffizier.

Lohmiller, Norbert, N.-Off. (z. Ers.Batl./ 110).

Banholzer, Philipp, Unteroffizier (4. Erf.
Batl./119).

Klaus, Adolf, Unteroffizier.

6. Kompagnie.

Baur, Franz, Feldwebel.

Schäfer, Ernst, Dizefeldwebel.

Weiffinger, Friedrich, Dizefeldwebel.

Wide, Wilhelm, Dizefeldwebel.

Vollmer, Paul, Sergeant.

Haag, Karl, Sergeant,

Hamma, Franz, Unteroffizier.

Wenzler, Franz, Unteroffizier.

Rupprecht, Georg, Einj.-Freiw. Unteroffz.

Woßner, Ehrijtian, Unteroffizier.

Gët, Wilhelm, Unteroffizier.

Fischer, Ehriftian, San.-Unteroffizier.

Hecler, Paul, Sergt. (1.8. 14 3. 5./Ref. 119).

Schulz, Hermann, Dizefeldwebel (als Feldw.
3. 2. Komp. Ref. 119).

7. Rompagnie,

Hellmann, Johannes, Feldwebel.

Bartofhewsti, Mar, Bizefeldwebel.

Mörratb, Otto, Vizefeldwebel (Batls.-Schreiber I1./119).

Feucht, Wilhelm, Unteroffizier.

Müller, Johann, Unteroffizier.

Ströbele, Lukas, Unteroffizier (E./119).

Moosbruder, Thomas, Unteroffz. (E./119).

Sättele, Johann, Unteroffizier.

von Houwald, Frhr. Hans, Fabnenj.

Lichtenberger, Wilhelm, San.-Dizefeldwebel(Ref.-Feldlaz. Nr. 2/XII).

Birlinger, Anton, Dizefeldwebel.

Klaiber, Albert, DVizefeldw. (Feldw. bei3./Ref. 119).

Rollbühler, Albert, Unteroffizier.

Raabe, Otto, Sergeant, Zahlmitr.-Afp.

(Ref.-Bäderei-Rol. XIII. A.K.).

8 Kompagnie.

Bromberger, Karl, Feldwebel.

Kraiser, Auguft, Vizefeldwebel (E./119).

Schweißer, Ehrijtian, Dizefeldw. (als Feldw. 3.

Stabswahe mob. Gen.Kdo. XIII. A-R.).

Schulze, Otto, Vizefeldwebel (vor Mobil-machung ausgejcieden).

Koch, Gottlob, Dizefeldwebel.

Schmidt, Gustav, Vizefeldwebel.

Nuttler, Karl, Unteroffizier,

Hefelfhwerdt, Johann, Unteroffizier.

Heimerdinger, Wilhelm, Sergeant.

Schiemer, Karl, San.-Unteroffizier (3. Feld-lag. XII).

Schmidt, Ederhard, Fähnrich (als Leutnant 3, 5./119).

Tittus, Karl, Unteroffizier.

Beuter, Albert, Unteroffz. (2. Komp. Res. 119).

MWoiwode, Ostar, Unteroffz., Zahlm.Appl.

9. Kompagnie,

Sid, Ernft, Feldwebel,

Dieringer, Johannes, San.-Dizefeldiwebel(3. Feldlaz. 1/XITT).

Wilhelm, Anton, Dizefeldwebel, Bablm.-Afp.

(3. 6. Romp. Ref. 119).

Nolte, Friedrich, Dizefeldwebel.

Carle, Karl, Vizefeldwebel.

Friefh, Wilhelm, Sergeant.

Fahrner, Christian, Unteroffizier,

Waizenegger, Marimilian, Unteroffz., Batls.-Tambour.

Hörner, Robert, Vizef., Batls.-Schreiber.

Jehle, Friedrih, Vizefeldw. D. €./119).

Platzer, Erih, Unteroffizier.

Linfenmayer, Severin, Unteroffizier.

Sunffer, Friedrich, Unteroffz. DG 4. Komp.

Ref./119).

Vitter, Karl, Unteroffizier.

Bucher, Konstantin, Unteroffizier.

Händen, Otto, Unteroffizier.

Kos, Friedrich, Unteroffizier.

Ungerer, Ernsi, Unteroffizier.

10, Rompagnie.

Fuß, Paul, Feldwebel,

Greiner, Albert, Dizefeldwebel.

Vogt, Georg, Dizefeldwebel.

Stäbler, Eugen, Vizefeldwebel (3. 4. Komp, Ref.-Regt. 119).

Gajtel, Josef, Sergeant (als Schreiber 3. Feld-torpsarzt).

Eberle, Polytarp, Sergeant (als WZahlmite. 3.

€./125).

Ader, Friedrich, Unteroffizier 6. Et.-Rraftw.-Kol. 19),

Kurz, Karl, Dizefeldwebel (als Schreiber 3.

Tr.-Üb.-Bl. Münfingen).

Klopfer, Wilhelm, Unteroffizier.

Ition, Johann, Unteroffizier.

Meinunger, Auguft, Unteroffizier D €./119, jpäter 5. 10./119).

Mündlein, Ernft, San.-Unteroffz. 6. €./119).

Fauth, Hermann, Unteroffizier (3. €./119, fpäter 3. 10, /119).

Schmidt, Gottlob, Unteroffizier.

Schneider, Michael, UnteroffizierErf.-Batl. 51),

Saile, Reinhard, Unteroffizier.

Kubn, Paul, Unteroffizier.

Lutz, Anton, San.-Sergeant (3. €./119).

rien, Karl, Unteroffizier,

Oder, Auguft, Unteroffizier.

(Brig

11. Kompagnie.

Höfle, Dinzenz, Feldwebel.

Müller, Hans, Dizef., ab 14. 10. 14 Feldwebel.

Altmann, Paul, Vizefeldwebel.

Spilter, Adolf, Dizefeldwebel (als Feldw. A

Brig.-Erf. 51).

Schüßler, Walter, Dizefeldwebel.

Scheuber, Wilhelm, Sergeant, Fabnenträger111./119.

Fröhlich, Xaver, Unteroffizier.

Earle, Eprijtian, Unteroffizier,

Krauß, Friedrich, Unteroffizier.

Härer, Wilhelm, Unteroffizier.

Reiber, Ostar, Unteroffizier,

Fischer, Friedrich, Unteroffizier (3. 4. Komp.

Ref. 119).

Häußler, Wilhelm, Unteroffizier.

Dieel, Erih, Sergeant (eit April 14 alsSchreiber b. Stab der 26. Inf.-Div.).

12. Rompagnie,

Knauf, Edmund, Feldwebel.

Widmaier, Eprijtian, Vizefeldwebel (7.8.14

3. €./119).

Rofenbaum, Friedrich, Dizefeldwebel,

Germann, Wilhelm, Dizefeldwebel (3. €./119, Ipäter 3. 12./119).

Fehsele, Josef, Sergeant.

Katz, Konrad, Sergeant.

Bofer, Otto, Unteroffizier.

Rembold, Karl, Unteroffizier (3. Stab der26. Inf.-Div.).

Klaiber, Andreas, San, -Unteroffizier (4. Feld-Jon, 2/XIII).

Goppelt, Richard, Unteroffizier.

Reinhart, Erwin, Unteroffizier.

Holzwarth, Karl, Unteroffizier.

Mafhinengewehr-Rompagnie.

Iantowsti, Julian, Feldwebel.

Maus, Auguft, Dizefeldwebel (3. III. M.-G.-R, Ref. 119 als etatm. Feldwebel),

Mayer, Karl, Sergeant.

dohn, Gent, Unteroffizier.

Kocheise, Wilhelm, San.-Unteroffizier (3. Feld-Jon, 1/XIIT).

Kopieh, Wilhelm, Unteroffizier.

Haas, Ernjt (Dizef., 26. 10. 14 Feldwebel).

Genrich, Friedrich, Dizef. (Waffenmitr.).

Mufittorps.

Sämtliche zum Regimentsjtab gebörend.

Benning, Karl, Mufitdirektor.

Bücheler, Artur, Vizef., Hoboift (Korpsf.).

Pohling, Wilhelm, Dizefeldwebel, Hoboift.

Bodenburg, Walter, Sergeant, Hoboijt.

Keitel, Gotthilf, Sergeant, Hoboift.

Hertel, Wilhelm, Sergeant, Hoboist.

Förfter, Kurt, Sergeant, Hoboist.

Bülow, Karl, Sergeant, Hoboist.

Arban, Mar, Sergeant, Hoboift.

Geride, Rarl, Sergeant, Hoboift.

Römifh, Hermann, Sergeant, Hoboijt.

Willier, Hermann, Sergeant, Hilfsboboift.

Schmid I, Gustav, Sergeant, Hilfsboboift.

Dolge, Otto, Sergeant, Hilfsboboift.

Zander, Hermann, Sergeant, Hilfshobeift.

Schmidt II, Hermann, Sergeant, Hilfsboboiit.

Gentsch, Rihard, Sergeant, Hilfshobeift.

Fideljherer, Otto, Sergeant, Hilfsbobeift.

Jürgens, Rudolf, Sergeant, Hilfshoboist.

Kreßner, Paul, Sergeant, Hilfsboboift.

"ip, Wilhelm, Unteroffizier, Hilfshoboift.

Walter, Albert, Unteroffizier, Hilfshoboift.

Frand, Wilhelm, Unteroffizier, Hilfshoboift.

Bienftiel, Hermann, Unteroffizier, Hilfshobeiit.

Peters, Otto, Unteroffizier, Hilfshobeift.

Fritzsch, Artur, Unteroffizier, Hilfsbobeift.

Wenzel, Karl, Unteroffizier, Hilfsboboift.

Köppel, Karl, Unteroffizier, Hilfshoboift.

Trommer, Frib, Gefreiter, Hilfsboboift.

Röhm, Gottlob, Gefreiter, Hilfsboboiit.

Stolzenberg, Ernst, Gefreiter, Hilfshoboift.

Haufelt, Tohann, Grenadier, Hilfshoboift.

Waad, Robert, Grenadier, Hilfsboboift.

Hartleben, Karl, Grenadier, Hilfshobeift.

Ludwig, Auguft, Grenadier, Hilfshoboist.

Anlage 6,

Tages- und Gefechtöfalender des Grenadier-RegimentsKönigin Diga (1. Württ.) Nr. 119.

1914, 31.7. Buftand drohender Kriegsgefahr.

2.8. 1. Mobilmahungstag.

2.—7.8, Mobilmachung, 7.u.8 8, Abtransport des Regiments, 8.u.98, Ausladung in Königsmadern.

1. Bei der 5. Armee, 10.—17. 8. Übungen im Aufmarfchgebiet bei Kattenhofen, Sentzich und Garsch.

18, 8. Beginn des Dormarjches, Unterkunft in Burg—Rüttgen.

19, 8, Überfchreiten der luxemburgischen Grenze; Unterbringung in Vettingen undRedingen.

Über die belgische Grenze; Unterkunft in Törnih, Woltrange und Buvange.

Alarm und Vor marsch auf Rachecourt; Vorposten daselbst.

Schlacht bei Longwy—Longuyon,

Feuertaufe bei Baranzy.

Kämpfe bei Tellancourt und Montigny s. Chiers.

Kämpfe bei Noers— Longupon.

Ortsbiwat in Petit Xiory, Colmey und Flabeuville.

Vormarsch über den Othain und die Loifon.

Unterkunft in Merles,

Schlacht an der Maas.

Vormarfch gegen die Maas, Biwat in Stellung nordweitlih Oamvillers.

Biwat in und nördlich Milly öftlih der Maas.

Übergang über die Maas,

Erjtürmung von Montigny.

Vormarsch über Halles; Biwat bei Zailly,

Erste Schlacht bei Varennes.

Gefecht bei Sommerance,

Kämpfe bei Erermont und Eclisfontaine,

Verfolgung entlang der Argonnen,

Gefecht bei Elermont.

Gefecht bei Waly.

Schlacht bei Evres, Daubecourt— Sommaisne,

Kämpfe um Evres.

Kämpfe bei Pre und Sommaisne,

Nachtangriff südlich Sommaisne; Daur-Marie-Ferme,

Rüdzug durch die Argonnen; Unterkunft 13. 9. in Fleville,

Ostlich der Argonnen.

Rajttage,

Marschbereitschaft in Flöville und Cornay.

.24. 9, Zweite Schlacht bei Varennes; Kämpfe am Ostrand des Argonnenwaldes.

17. u. 18, 9, Gefecht bei Montblainville,

24.9, Stellungstampf weitlih Varennes,

Kämpfe im Argonnenwald und an der Aisne,

Unterkunft in Apremont.

Marsch durch die Argonnen nach Termes,

27.9. Aufnahmeftellung (IT.) im Bois de Ville nordöftlich Eernay en Dormois.

28.—29. 9, In Stellung am Südrand des Bois de Bille (I. u. III.).

30. 9.1. 10. In Referve in Unterkunft Bouconville.

2.—5. 10. Stellung am Bois de Ville und Kämpfe dafelbit.

5.—7. 10. Unterkunft in Mouron.

8.—10. 10. Abtransport von Ehallerange nah Valenciennes.

19.11. 10. Unterbringung nördlich Dalenciennes.

12. 10. Mari nah Cysoing; 13. 10. Rubetag dajelbit.

14. 10. Mari nah Wervicq.

2. Bei der 6. Armee.

15.27. 10. Schlacht bei Lille.

15. 10. Batrouillengefecht bei Comines.

15.18, 10. Stellungsbau bei Halluin.

19. 10. Divisionsreferve in Haubourdin; II. Alarmquartier i. Beaucamps.

2. 10. Erftürmung des Château de Flandres.

21.22. 10, Wegnahme von Le Maisnil en Despres.

23.27. 10. Kämpfe bei Fromelles.

28.29. 10. Marsche nah Warneton; 29. 10. abends das III. Bataillon in Stellung beiSoa belle Promenade,

30. 10.26. 11. Schlacht bei pen? Stellungstämpfe.

31. 10. Erjtürmung von Mejfines.

26 20. 11. Bahntransport nah Rußland über Aahen—Hannoper—Berlin— Thorn nadNieszawa.

3. Bei der 9. Armee (in Rußland).

Marsch nach Wloclawet.

Mãrsche über KRowal— Gojtpnin—Lond nah Gombin.

Schlacht bei Sanniti.

Kämpfe um Wiem,

Kämpfe östlich Wszeliwy.

Kämpfe bei Gizyce.

Marsch bis Gut Swarocin,

17. 12. Heranrüden an die Bzura.

18. 12. 1914 — 15.3. 1915 Schlacht an der Bzura,

17./18. 12. Nachts Übergang über die Bzura.

18, /19. 12, Nachts russischer Angeiff öftlih der Bzura, Kozlow—Szlachedi.

19.31. 12. Stellungstampfe an der Bzura bei Bplin.

1915.

1.1.13. 2. Kämpfe bei Bplin und Dachowo.

14. 2.12. 3. Kämpfe bei Kenszyce.

13.—15. 3. Marsche in die Gegend füdweitlih Rawa.

16. 3. Ruhetag.

17. 3. Marsch an Bahnhof Rogow.

18.—19. 3. BYahntransport über Stiernewice—Kutno—Thorn—Deutjh-Eylau nah Mulaten in Mafuren.

A. Bei der 8. Armee.

Marsch nah Krzynowloya, Wielte-R. und Milocienta.

Stellungstämpfe nördlich Przasnysz.

Kämpfe nördlich und nordweitlih Przasnysz (Wengra-Stellung).

KRorpsreferve bei Swiniary.

Kämpfe nordöftlih Praasnysz.

Wegnahme der Höhe 137 nördlich Kot.

Erftürmung der Patolenta-Schanze.

Ourchbruchschlacht bei Przasnysz.

Wegnahme des Grenadier- und Birtenwäldchens bei Ofowiec.

Kämpfe bei Ploniawy.

Besitznahme der Bramura-Schanze.

Verfolgung an den Narew.

Übergang über den Orzye und Wegnahme der Gor y Kschishwokija.

Kämpfe um Roshan.

Schlacht am Narew,

Übergang über den Narew und Dorgeben gegen Kunin.

Kampf um Runin,

Kämpfe bei Wolta.

Wegnahme der Ounenschanze nordweitlih Rembishe.

Armee- bzw. Divisionstejerve Öftlih Roshan.

Derfolgung gegen Ostrow.

Angriff gegen Zubiejewo und 2, Nowoje,

Kämpfe bei Sumowo—Dobti,

Derfolgung an der Biala,

Angriff gegen Balefia; Überfchreiten des Nurzec und der Mianta.

Angriff gegen YBujnowo—Lubin,

Einnahme von Knorydy und Dobra-Mila.

Schlacht bei Bielst,

Kämpfe weitlich Spiczti.

Erftürmung von Spiczti.

Verfolgung bis an die Orlanta,

Übergang über die Orlanta.

Verfolgung über den oberen Narew, Ewislocz und die Naumta, Besetzung der Stadt Narew,

Zum zweitenmal über den Narew,

Wegnahme von Szaplicze,

Verfolgung bis Moszni.

Verfolgung über die Naumta,

Schlacht bei Wolkowysz.

Kämpfe am Roß Bach und Verfolgung gegen die Belwianta.

In Gegend von Shadjejti,

In Woltowpsz (26. Inf.-Division Heeresteferve),

Viwats und Rüdmärfche bis Bialystod.

Ruhetag in Bialystod.

Marsche über Ruda, Feste Osowiee, die Grenzorte Grajewo— retten nachAnd und Umgebung.

Fahrt nach Thorn; Fußmarfch nach Ciechocinet.

Ruhetag.

Mar sch nah Alexandrowo (Entlaufung).

26.—30. 9, Fahrt über horn — Pofen— Breslau —Oderberg—Preiburg—Maria-Tperefi-opel nah Ruma in Slavonien,

5. Im Derband der 3. k. u. 8, öfterreichifchen Armee bei Heeresgruppe Madenfen (in Serbien).

» 10, Nördlih der Save Vorbereitungen zum Vormarsch, Märfche an die Save, Erjter Übergang über die Save,

Übergang über die Save bei Gutarita, Dorgeben auf Zeleznit.

5. 10. Kämpfe bei Oftruznica und füdlich Beleznit,

, 10. Kämpfe um die Vitkovica-Höhen und bei Moftanica,

, 10. Vorgehen über Eigani und Bozdarevac.

Erftürmung der Talambas · Höhen.

Besitznahme der Höhen sudwestlich Slatina.

Einnahme der BVobije-Höhe (253) füdwejtlih Sibnica.

Wegnahme der Höhen westlich Tulez.

Vormarsch über Vencani und die Zurija,

Erftürmung des Dagan-Berges.

- 10. Vormarsch auf der Rudnit · Paßstraße, Gefecht füdlih Oftrovica.

DVordringen über den Rudnit · Paß.

Kämpfe bei Koviljaca.

Erftürmung des Parac-Berges und Einnahme von Milanovac.

Vormarsch gegen die Morawa und Kampf bei Mrcajevci,

Dor Tapnit,

Besitznahme von Tapnit,

5.—9. 11. Vorrüden an und mit Teilen des Regiments über die Morawa.

10.—17. 11. NRüdmärfhe über nic, Kragujevac, Cumic, Topola, Ralja, Ripany nachBelgrad.

17.24. 11. Im Belgrad (II. bis 26. 11.).

as 20. 11. Transporte von Semlin über Wien— Salzburg (zum Teil: Selzthal—Salzburg) —Rofenheim — München Alm— Bietigheim —Bruchfal — Saarbrüden—

Arlon nad Bertrix bzw. Longlier in Belgien.

Bum zweitenmal im Weften.

29, 11.5. 12. Unterkunft bei Bertrix, Libin und Biourge als Heeresreserve.

6. Bei der 4. Armee.

61 7. 1%, Transporte nah Flandern, 7. 225. 12. Unterkunft in Waereghem.

10. 12, Parade vor ©. K. 9. Herzog Albrecht in Waeregbem, 26. 12.31. 12. Stellungstämpfe vor Ypern.

1916.

1.8. 1. Stellungstämpfe vor Ypern (1/19 blieb bis 6. 3. 1915 in Stellung bei Inf.

Regt. 120).

31. 1.3. 3. Pivifions- und Korpsreserve bei Becelaere.

2.2 S.M. der König besucht das Regiment bei Ledegbem.

4. 3.25. 5. Stellungstampf vor Ypern (Hooge-Stellung).

26. 5.—1. 6. Korps und Divisionsreferve in Menin, Sheluwe und Ledegbem.

1 Kämpfe um die Doppelböbe 60.

Stellungstampf vor Bpern.

Transporte zur 1. Armee in das Gebiet zwischen Ancre und Somme.

7. Bei der 1. Armee an der Somme.

31. 7.2. 8. Fußmärjhe (zum Teil mit Lajttraftwagen) in Gegend Gonnelieu und Dillers

Guislain.

KR? DVorrüden nah Lechelle.

4.—26. 8. Stellungstämpfe am Delville-Wald (Sommejcladt).

26. 8. Ablöfung; Marsch über Lechelle nad Hendecourt, 27.—28, 8. In Hendecourt.

29. 8. Babhntransport über Cambrai—Lille nah Audenaarde,

30. 8.—2. 9. Ruhe in Audenaarde.

ER Marfch bzw. Fahrt nah Comines.

49 In Gegend Comines.

8. Bei der 4. Armee im Wytschaetebogen.

5. 9.14. 11. Stellungstämpfe füdwejtlib Wytschaete.

14./15. 11. In Eomines, Menin und Roubair (III. in Eagnoncles).

15./16. 11. Bahntransport von Wervicq über Lille —Douai nah Eaudry öftlih Cambrai.

9. Bei der 1. Armee (zum zweiten Male an der Somme).

. Rube und Ausbildung nordöftlib Cambrai (Ortsuntertunft: Cagnoncles, Naves und Rieur).

Stellungstämpfe füdlih Le Translop.

1917.

Stellungstämpfe füdlih Le Transloy.

Burüdverlegung der Front in die Siegfried-Stellung.

Rube und Ausbildung füdweitlih Splesmes.

Marsch nah Abscon westlich Denain,

10. Bei der 6. Armee vor Arras.

a. 4. Eifenbabnfabrt von Somain nah Ditey.

10.4 Eingreifen in den Kampf vor Arras bei Roeux.

11.—29.4. Stellungstämpfe bei Roeux und Kämpfe bei Dis en Artois.

7.—8. 9, 9.—26. 9.

26.30. 9,

Bahntransport Douai-Artıes.

Ruhe und Ausbildung füdlich Dalenciennes.

! Eifenbahnfahrt von Artres nah Arleux füdlih Senat.

Bum zweiten Male vor Arras.

Bei Arleur, Vorrüden näher an die Front in Gegend Lecluse.

Stellungstämpfe füdlih der Scarpe vor Mondy.

Als Eingreifregiment binter 39, Inf.-Division bei Ecourt—St. Quentin.

Bahntransport in die Gegend füdlih Lille,

11. Bei der A. Armee (in Flandern).

Ausbildungszeit bei Loos füdlih Lille. Das Grenadierregiment zugleih Ein-greifstruppe für den Abschnitt der 4. Bayer. Inf.-Division,

Bahntransport über Lille, Roubaix, Tourcoing nah Roulers; Marsch nachHooglede bzw. Beweren.

Sommerschlacht in Flandern bei Zangemart,

Vormarsch in Gegend Weitroofebete,

Abwehrtämpfe weitlich Poeltapelle,

Stoßtampftage. (27. 8.: Ehrentag des 1./119.)

In hielt,

Fahrt über Gent —Brüffel—Einep—Marloie—Gemelle— Luremburg—Diedenbofen nach Zabern.

12. Bei der Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Quartiere in Zabern. Ausbildung und Ausrüftung für den Gebirgstrieg;

14. 9. Barade vor S. K. 9. Herzog Albrecht.

Transporte über Strapburg— Karlsruhe Antertüctpeim— Münden Salzburg— Selztbal — St. Michael nah Maria Saal (Kärnten),

13. Bei der 14. Armee (Stalien).

Quartiere öftlich Klagenfurt, Gebirgsübungen.

Marsch über die Rarawanten, Najttage in Olscheut.

Nachtmarfch über die Save nah Godeschitz und Umgegend, Nahtmarfch über Bifhofstad— Hotaule nah Std Brdo, Doljata und Cabrace, Marsch über den Kirhheimer Paß nach Slap und Pototi.

Vormarsch über St. Luzia und den Dsonzo bis Eiginj.

Erfteigung der Iefa und Vor marsch über Prapotnizza bis Raune.

Gefecht beim Purgessimo. Vor marsch über Azzida, Eividale, Remanzacco nadSelvis. II./119 befeht 28. 10, abends den Bahnhof Udine, Siegreihes Gefecht des 11./119 bei Bradamano, Vormarsch gegen den Taglia-mento über Udine—Baffons nah Meretto di Tomba und Pantianicco, Erftürmung von Eodroipo,

. Am Tagliamento,

Über den Tagliamento bei Bonzieco und Marfch nad Pordenone; 8. 10. Rubetag.

Über Rorai, Brunis, Albina, Gajarine, Pal, Galvani, Campo Eervaro nachEonegliano und Umgegend,

2. Auf öftlihem PViave-Ufer.

Stellungstampf an der Diane.

Rüdmärfhe über Fontanafreddo, Rauscedo, Brüde bei Bonzicco auf dasöftlihe Tagliamento-Ufer, Rube, Ausbildungszeit und Bau eines Verteidigungs-Mujterabfchnittes, zursleih Übungswert am Tagliamento bei Earpacco (30. 12, DBrigadeübungdafelbjt),

1918.

Rüdmärfce ins Honzo-Tal über Eividale—Rarfreit nah Tolmein und Modreja, T:ansporte über Dat" Spital Salzburg Alm— Bietigheim Strapburg-Colmar (Entlaufung) nach Greßweiler im Breuschtal Elsaß).

Zum drittenmal im Weiten.

14. Beider Heeresgruppe Herzog Albrecht.

10. 1.11. 3. 2%. Inf.-Division als Eingreifdivifion an der Vogejenfront. Unterlunst inUrmatt und Umgebung. Eingehende Ausbildung für die „Große Schlacht inSrantreich“ 1918.

12.—13. 3. Transporte über Me —Arlon—Brüffel in Gegend öftlihb Valenciennes (Aus-ladung in laten),

15. Bei der 17. Armee.

13.—18., 3. Unterkunft in Onnaing.

19.—25. A Auf- und Vormarsch zur „Großen Schlacht in Frankreich, 21. 3.—6. A. 1918“.

26. 3. Bereitstellung bei Fontaine.

27. 3.—1. 4. Kämpfe bei Moyenneville.

1.2. 4 Ostlich Bapaume bei Fremicoutt,

2./5. 4 Nachts Vormarjc über Bapaume in Gegend Irles—Miraumont.

3./4. 4. Ablöfung des Inf.-Negt. 172 in Stellung westlich Serre.

5.4. Angriff gegen Eolincamps; Belegung der Signy-Ferme.

6. 4.—12. 5. Stellungstampf bei Serre.

12. 5. Bahntransport nah Lourches weitlih Denain.

13. 5.11. 6. Ruhe und Übungen bei Lourches (28. 5. Angriffsübung des Negiments wejtlichMaftaing).

16. Bei der 18. Armee.

12. 6. Bahntransport über Cambrai—Peronne noch Nesle.

13.—26. 6. Als Referve der Oberjten Heeresleitung bei Carropuis; Übungen.

26.—30. 6. achtmarsche über Golancourt, Verfigny nach Erecy s. Serre.

17. Bei der 1. Armee.

Ruhe in Erden |. Setre.

Bahntransport von Dercy-Mortier über Liart —Rethel nach Le Ehätelet.

Neuflize und Bergnicourt.

ODurchbruchsschlacht in der Champagne.

Vormarsch an die Front.

Erstürmung des Hochberg und Cornillet.

Stellungstämpfe nördlich Prosnes.

Transport auf Kraftwagen über Fismes nah Bazoches.

Biwat bei Bazoches.

18, Bei der 7. Armee.

Im Wald öjtlih Mareuil en Döle,

Bereitftellung im Wald nördlich Fere en Tardenois.

Abwehrtämpfe an der Ourcq (1. 8. beftiger Kampf bei Eramaille).

Abwehr- und Rüdzugstampf an der Desle.

Abwehr- und Rüdzugstampf an der Aisne und am Damenweg.

In der Pietrih-Stellung.

. Kämpfe an der Souche (Hunding-Stellung).

Rüdzug in die Serre-Stellung.

Rüdzug in die Thon-Stellung.

Rüdzug in die Ehimay-Stellung.

Rüdzug in die Eoupin-Stellung.

19. Waffenftillftand.

Te D Mittags Einftellung der Feindfeligteiten.

12. 11.6. 12. Räumung des befekten Gebiets, Überfhreiten des Rheins bei Kıipp-Linzund Marjch in die Gegend füdöftlih Marburg a. $.

6.—16. 12. In Mardorf (Regimentsjtab und II.), Holzbaufen (1.) und Erfurtsbaufen (III.).

17.18. 12. Transporte von Kirchhain bis Kornwestheim.

18./10. 12. Unterkunft in Kornwestheim.

19. 12. Einzug in Stuttgart.

Anlage 7.

Haus Dr, Con d. 3.

Haus Eugen, W Gel b d.

5

una.

Geiger, St, d. 3

Geiger, ett, — A

Seilsdörfer, Offz.-Stello. 100, A. 4.

Hemmingen, Febr. d., Maj., OberftOberft III, VEIT, 16, 17, 25, 52, SC SECH 251, 248,

., Wolf, Fahnen-

junter 200.

Henrich, Dizef. A. 5 (M.G.R.).

Seuig, Zo, u. Ster, a 5.

,Seride, Sergt. u. Hob.

Hermann, Dizef. Sr Z dea

gert, SL bh, R. 6l, A. 2, eer, pi, d. Kä 13, 4, ,Geyer, Oblt. d. R. 74,

geben, Oblt. A. 3.

eiert, Lt. d. R. 267, Stoedien, Fähnr, A, sing, Oberft, General

188,

"up, gt. A

Deerz, Lt.

7, A. 4.

145, 181, 188, 204

E

Kabauxct, Si KA

CH.

) d deRalmbac, St. a.

part, Kaifer von Zich 186, Rarl Alexander, Herzog dv. Württemberg 185

pop, Eergt. (12.) A. 8.

341

—— SaazEen Git — 68

Latfh, Disef. 9. 5(1

Zauner, £t. d. R. 178, A.

Laufbuff, St. d. K

Lawrenz, Woffz. (1.) A. 1

342

Zedie, engl, Oberftit. oe

Zeibfeit, Met, A. 5 (5.

Sot, — E Ou A. 4.

Zehner, Zahım. U

be 6:

sm).

as Se erg (Gw 2.

Sint, et. 200, U. 2, A

Kindenel, Ze d., Otto, Maj. 88,

sët, Gebr. »., Walter, Rittm, Mubdı

— Dr, Stabsarzt 8, Zu 4.

SËCH

Druck der Chr. Beljer A.G.

Awider, Zon

Buchdructerei in Stuttgart

|WÜRTTEMBERGISCHE